This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

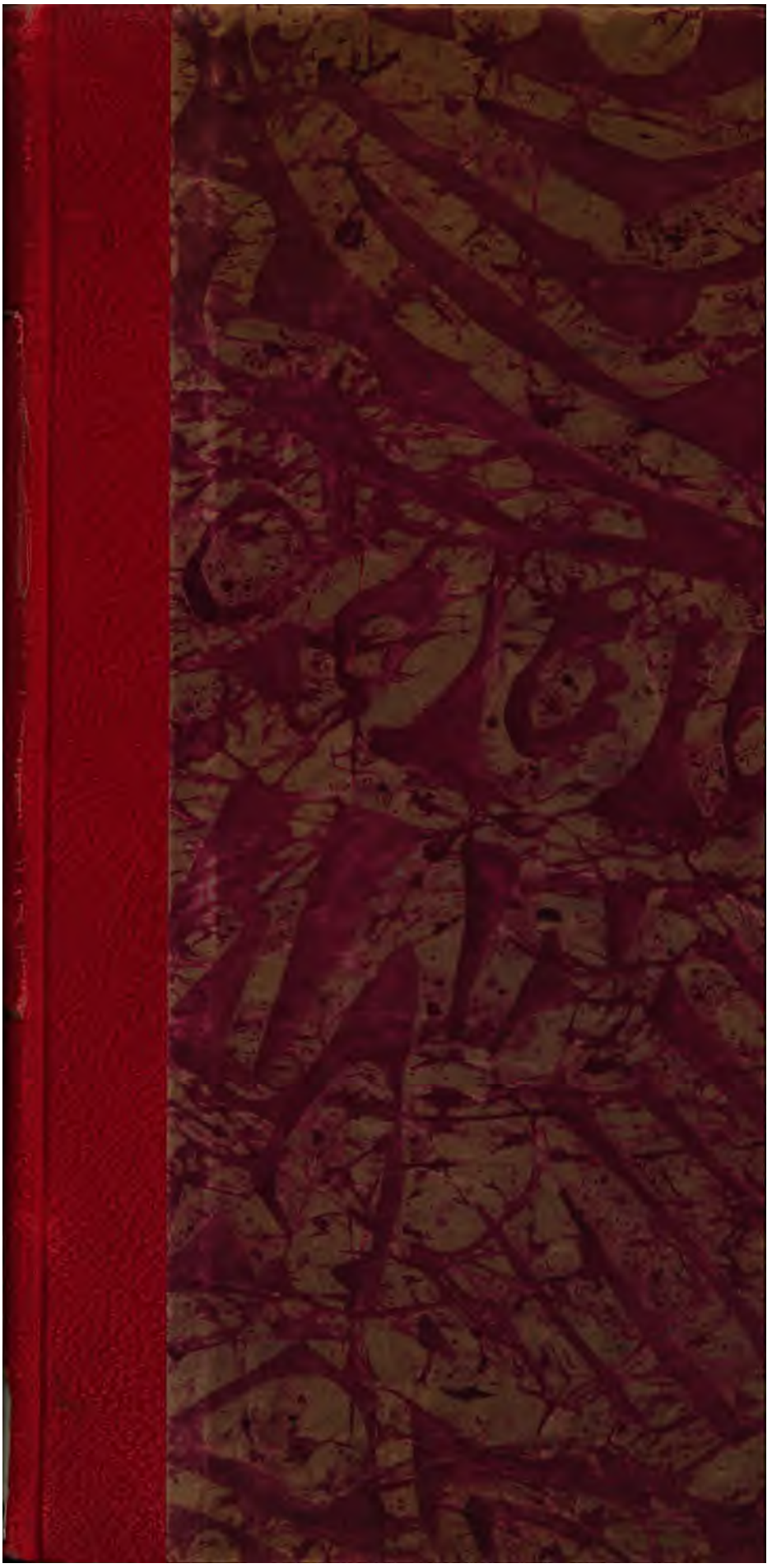
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES

Mittheilungen

zur

Geschichte der militärische Tracht.

Beilagen zum VI. Bande der „Uniformenkunde“.

Herausgegeben

von

RICHARD KNÖTEL.

Rathenow.
Verlag von Max Babenzien.
1895.

STANFORD UNIVERSITY
STACKS
DEC - 6 1972
UC480
M55,
189

Inhaltsverzeichniss der Textbeilage.

Die gelegentlich im Briefwechsel angebrachten Uniformbeschreibungen sind durch kleineren Druck kenntlich ge

Bayern. Einiges über die Uniformierung der bayrischen Armee im 18. Jahrhundert bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts. Von Oberamtsrichter a. D. Cantler in Erding 37. 4

Abzeichen der Infanterie-Regimenter 1826—1872 . . . . . 8.

Fränkischer Kreis. Ueber die Truppen des fränkischen Kreises. Von Th.. Muhsfeldt in Hamburg . . . . . 5.

Frankreich. Uniformirung der französischen Armee von 1876 bis gegen 1781. Von Oberst Ströhr in Wien 14. 1

Germanische Legion. Von Th. Carl in Strassburg . . . . 7.

Karabiniers und Kürassiere um 1840 . . . . . 3.

Surtouts . . . . . 2.

Königliche Garde. 1826 . . . . . 3.

Königliche Garde. Nachträge von Th. Carl in Strassburg . . . . . 12.

Kaisergarde Napoleon' III. . . . . 20.

Chevaulegers . . . . . 40.

Hessen-Kassel. Uniformen im 18. Jahrhundert. Von Th. Muhsfeldt in Hamburg . . . . . 1.

Uniformen 1776 von A. W. in Kassel . . . . . 34.

Kur-Mainz, Kur-Köln, Kur-Trier. Uniformen. Von Th. Muhsfeldt in Hamburg . . . . . 12.

Neapel. Neapolitanische Dragoner. Nach Mittheilungen von Dr. Schmeisser in Schwerin a. W. und D. W. V. in Brüssel . . 27.

Nochmals die neapolit. Dragoner. Von D. W. V. in Brüssel und Th. Carl in Strassburg . . . . . 31.

Noch einmal die neapolitan. Dragoner. Von Dr. Schmeisser in Schwerin a. W. und Premier-Lieut. Helmes in Metz . . 35.

In Sachen der neapolit. Dragoner. Vom Herausgeber. . . 39.

Niederlande. Zur Uniformirung der holländischen Armee 1808. Von Lieutenant M. Zilenso in Zutphen . . . . . 31.

Oesterreich-Ungarn. Die Uniformen der österreichisch-ungarischen Infanterie. 1762. Vom Herausgeber . . . . . Seite 22. 25.
Die Uniformen der österreichisch-ungarischen Husaren. 1762. Vom Herausgeber. . . . . 29.
Die Uniformen der österreichisch-ungarischen Kürassiere. 1762. Vom Herausgeber. . . . . 34.
Preussen. Deutsche Hüte. Ungarische Hüte. Czakos. Von Dr. Kling in Weimar. . . . . 6.
Schweden. Ueber die schwedische Armee im Jahre 1807. Vom Herausgeber. . . . . 18. 21.
Vom Büchertische. . . . . . 28. 32. 36.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tra

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 1. **Januar.**

Hessen-Kassel'sche Uniformen
im 18. Jahrhundert.

Mitgetheilt von Herrn Th. Muhsfeldt in Hamburg.

Der Hessen-Kasselsche Staats- und Adresskalender, der, wie es scheint, s alljährlich erschienen ist, bringt seit 1765 kurze Angaben über die Uniformen der H Regimenter.

Nachfolgende Uebersicht entstammt dieser Quelle. Noch im Jahre 176 einige Veränderungen bei der Kavallerie ein. Es wurden nämlich die beiden Ka Regimenter Schlotheim und Erbprinz kombinirt und in ein Dragoner-Regiment Sc umgewandelt, welches folgende Uniform erhielt. Hellblaue Röcke, schwarzsammetne und Aufschläge mit Gold, paille Westen und Futter. 1774 wurde die Mannsch Regiment Erbprinz wieder herausgezogen und daraus das Karabiniers-Corps ge

1766 erhielt das Wolff'sche Kavallerie-Regiment Kürasse, die es aber 177 ablegte.

Bei der Infanterie bekam 1766 das Leibregiment Füsiliermützen, wie die Füsilier-Regimenter. Es trug dieselben bis zum Jahre 1775.

Die Grenadiere hatten 1765 Grenadiermützen, ähnlich den Preussische v. Dittfurth's Erzählungen zur Hessischen Kriegsgeschichte mit herunterhä farbigen Beutel), welche aber 1786 durch Bärenmützen ersetzt wurden. Im Allg ist zu bemerken, dass überhaupt der Preussische Schnitt massgebend war. Die Un von 1765 können aller Wahrscheinlichkeit nach als für die Zeit des siebenj Krieges gültig angenommen werden.

Uniformirung der Landgräfl. Hessen-Casselischen Truppen 176

Regimenter oder Corps	Kollets	Aufschläge u. Kragen	Westen	Bes
Garde du Corps	paille	ponceauroth	ponceauroth	S
Regt. Gensdarmes	paille	ponceauroth	blau	(
Erbprinzl. Cav.-Regt.	paille	blau	blau	(
Wolffisches Cav.-Regt.	paille	hellblau	hellblau	S
Schlotheimisches Cav.-Regt.	paille	schwarz	schwarz	(
	Röcke	**Aufschläge u. Klappen**		
Leib-Dragoner-Regt.	hellblau	roth	paille	(
Prinz Friedrich's Drag.-Regt.	hellblau	gelb	paille	S
Husaren-Corps	hellblaue	Pelze, weisse Dolmans		(
	Röcke	**Aufschläge u. Klappen**		
1. Garde	blau	ponceaurothe Aufschl. und Kragen	gelb	S
Regt. Garde: 2. u. 3. Bataillon	blau	ponceaurothe Aufschl. Klappen und Kragen	gelb	S
Leib-Infanterie-Regt.	blau	couleur de rose	weiss	S
Erbprinz. Inf.-Regt.	blau	carmoisinroth	weiss	S
Inf.-Regt. Prinz Carl	blau	ponceauroth	weiss	
Wutginausches Regt.	blau	ponceauroth	paille	
Prinz Anhaltisches Regt.	blau	ponceauroth	weiss	

Regimenter oder Corps	Röcke	Aufschläge u. Klappen	Westen	Besetzung
Füsilier-Regt. v. Gilsä	blau	schwarz	paille	Gold
Inf.-Regt. v. Malsburg	blau	gelb	gelb	Silber
Füsilier-Regt. v. Barthold	blau	couleur d'orange	weiss	Gold
Inf.-Regt. v. Gräffendorf	blau	weiss	weiss	Gold
Inf.-Regt. v. Donop	blau	paille	paille	Gold
Feld-Artillerie-Corps	blau	carmoisinroth	paille	Gold
Garnison-Artillerie.	blau	carmoisonroth	paille	Gold
Ingenieur- u. Mineur-Corps.	blau	schwarze Aufschläge und Kragen	blau	Gold
Garnisons-Regimenter		**Aufschläge u. Kragen**		**Knöpfe**
Müllersches Grenad.-Regt.	blau	ponceaurothe Aufschl.	paille	gelb
Garnisons-Reg. v. Wurmb	blau	gelb	blau	weiss
» » v. Stein	blau	orange	blau	weiss
» » v. Wilcke	blau	schwarz	blau	gelb
» » Heldring	blau	schwarz	blau	weiss
» » v. Wiessenbach	blau	weiss	blau	weiss
» » v. Triesch	blau	carmoisinroth	blau	weiss

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber (R. Knötel, Berlin W., Bülow-Str. 46 I) zu richten.

Herrn A. Z., Abonnent in Finland. Zum Verständniss der nachfolgenden Beantwortungen halte ich für nöthig, Ihre Anfragen vorausgehen zu lassen.

1. Hatte die junge Garde, die Linien-Infanterie, die Garde-Lanciers und die übrige Kavallerie unter Napoleon I. Surtouts en petite tenne und waren diese Surtouts (besonders die der Husaren) mit Rabatten oder mit einer Reihe von Knöpfen?

2. Trugen die Offiziere der Holländischen Garde 1812 silberne oder goldene Epaulettes und Knöpfe?

3. Hatten die französischen Kürassiere und Karabiniers unter Louis Philipp brandenburgische Aufschläge, und waren diese farbig oder nur mit farbigem Passepoil?

4. Trugen die preussischen Kürassier-Offiziere Friedrich's II. Pallaschtaschen und Kartuschriemen?

5. Tragen die heutigen Preussischen Kürassiere noch Kürasse?

6. Was ist Ledebänder?

7. Auf Blatt 22 Band I der Uniformenkunde sind die Seydlitzkürassiere mit rothen Kürasskanten abgebildet, aber in der Heerschau von Menzel und auf dem Bilde Schlacht bei Rossbach in Preussens Heer 1619—1889 sind diese Kanten blau angegeben. Haben die Kürasse diese beiden Farben gehabt?

8. Es wäre sehr interessant in den Mittheilungen ein Schema von den Uniformen der Königlich Französischen Garde nach dem Jahre 1815 zu erhalten.

Als Beantwortung Folgendes:

1. Darstellungen von Surtouts mit einer Knopfreihe sind mir von nachstehenden Truppentheilen bekannt: Grenadiere der alten Garde (gleichzeitige Abbildungen von Gebr. Henschel, Jügel, Schadow), Garde-Jäger zu Fuss (Gebr. Henschel), Grenadiere zu Pferde (Gebr. Henschel, Kolbe), Garde-Dragoner (Gebr. Henschel, Kolbe). Elite-Gendarm (Gebr. Henschel, Kolbe). Diese Darstellungen entstammen alle dem Jahre 1806. Surtouts mit Rabatten (von der Grundfarbe) finden sich auf den Henschel'schen Blättern bei den reitenden Jägern, der alten Garde und der reitenden Garde-Artillerie. Bei beiden Truppentheilen solche Surtouts auch auf zahlreichen anderen Darstellungen. Bei Martinet ist ein Trompeter der Garde-Dragoner in hellblauem einreihigen Surtout goldbesetzten Kragen, Aufschlägen und Schoossfutter zu finden (dazu Hut.) [1]) trugen Surtouts mit Rabatten.

[1]) enst- und Paradeuniform der Garde-Drag.-Trompeter war bekanntlich weiss mit hellblau

Das Thema ist damit nicht abgeschlossen. Es wäre einer eingehende suchung werth.

2. Goldene.

3. Jawohl! und zwar theils in der Abzeichenfarbe, theils in der Grundfa letzterem Falle mit Vorstoss in der Abzeichenfarbe.

Regiment.	Grundfarbe.	Kragen.	Aufschlag.	Aufschl
1. Karabinier-Regt.	himmelblau	roth	himmelblau	ro
2. „ „	„	himmelblau	„	„
1. Kürassier-Regt.	dunkelblau	orange	dunkelblau	ora
2. „ „	„	„	orange	dunke
3. „ „	„	dunkelblau	dunkelblau	ora
4. „ „	„	„	orange	dunke
5. „ „	„	gelb	dunkelblau	ge
6. „ „	„	„	gelb	dunke
7. „ „	„	dunkelblau	dunkelblau	ge
8. „ „	„	„	gelb	dunke
9. „ „	„	roth	dunkelblau	ro
10. „ „	„	„	roth	dunke

(Nach dem Schema bei Eckert-Monten).

4. Menzel bildet in seinem grossen dreibändigen Werke allerdings einen mit Pallaschtasche ab und zwar aus dem Anfang der Regierung Friedrichs des G Sonst habe ich nirgends eine authentische Darstellung gefunden. Ganz sicher i später von den Offizieren keine dergl. Taschen getragen wurden.

Die Kartuschen der Offiziere wurden erst eingeführt, als die Kürasse abg wurden.

5. Nur noch zur Parade. Ebenso werden bei der gesammten Reiterei di braken nur zur Parade aufgelegt.

6. Der Ausdruck (wenn ich richtig gelesen habe) ist mir unverständlich. derselbe gebraucht?

7. Bei Menzel, sowohl in den beiden kleineren Werken, Heerschau und S Friedrichs des Grossen, wie im grossen dreibändigen Foliowerke sind allerdi Kürassränder in der Abzeichenfarbe gehalten. Auf älteren Portraits ebenso. Folgezeit scheinen die Kürassränder durchgängig roth geworden zu sein. Schmalen'schen Ausgaben (Accurate Vorstellung etc.) sind sämmtliche Regiment rothen Kürasskanten, die Offiziere mit rothen Kürassmanschetten abgebildet. Angabe erhielt ihre Bestätigung bei einem Besuche in Ohlau, den ich unternah das dort in der Kirche befindliche lebensgrosse Bild (ganze Figur) von Seydlitz zu ko Die zeitgenössische, ganz authentische Quelle zeigt Seydlitz mit rothen Kürassmansc Ich habe mich bei meiner Darstellung in der Uniformenkunde an diese Quelle ha müssen geglaubt. Jedenfalls ist diese Frage noch nicht spruchreif. Ausschlag würden namentlich gleichzeitige datierte Portraits sein.

8. Hier das gewünschte Schema (aus dem Jahre 1826) nach freundliche theilungen von Herrn René Humbert in Lille).

Garde-Infanterie.

Rgt.	Rock.	Kragen.	Aufschläge.	Aermelpatten.	Schösse.	Vorstös
1	blau	blau	carmoisin	blau	carmoisin	carmoi
2	„	„	rosa	„	rosa	rosa
3	„	„	gelb	„	gelb	gelb
4	„	„	blau	carmoisin	carmoisin	carmoi
5	„	„	„	rosa	rosa	rosa
6	„	„	„	gelb	gelb	gelb
7	roth	„	„	blau	weiss	roth
8	„	roth	„	roth	„	„

Alle Regimenter weisse Brustlitzen und Knöpfe. Die ersten 6 Regimenter rothe Epauletten mit weiss. No. 7 und 8 ganz weisse. Die ersten 6 trugen Pelz ohne Metallschild mit weissen Behängen und Putz — No. 7 und 8 Czakos, eber schmückt. Die Vorstösse um die Taschen zeigten dieselbe Farbe, wie die S umschläge, nur bei 7 und 8 diese Vorstösse blau. Weisses Lederzeug. Beinkleid

Garde-Kavallerie.

Rgt.	Rock.	Kragen.	Aufschläge	Rabatten.	Schösse.	Vorstösse.	Beinkl.
1. Grenad. z. Pf.	blau	blau	blau	weisse Litzen	blau	weiss	weiss.
2. „ „	„	„	„	„	carmoisin	carmoisin	„
1. 2. Kürassiere	„	carmoisin	„	keine	„	weiss	„
Husaren	„	amaranth-roth	amaranth-roth	weisse Schnüre	keine	keine	amaranth-roth
Dragoner	grün	grün	grün	amaranth-roth	amaranth-roth	amaranth-roth	amaranth-roth
Jäger z. Pf.	„	„	„	„	„	„	„
Lanciers	„	„	„	„	„	„	„
Elite-Gendarmen	blau	blau	blau	roth	roth	roth	gelbledern

Im Einzelnen: Grenadiere zu Pferde. Weisse Epaulettes, Achselschnüre und Knöpfe. 3 weisse Litzen auf den langgesetzten Taschenpatten. Weisse Granate am Kragen. Hohe Stiefel. Beim 1. Regiment weisser Taschenvorstoss und blaue Aufschlagspatte. Beim 2. diese Stücke carmoisinroth, dazu carmoisin Vorstoss am Kragen. Weisses Lederzeug. Pelzmütze mit weissem, unten rothen Stutz.

Kürassiere. Aufschlagspatte karmoisin. Am Kragen 1 und auf den langgesetzten Taschen je 3 weisse Litzen mit Knopf und Quaste. Epaulettes und Achselschnüre weiss. Hohe Stiefel. Stahlharnisch mit einer gelben Sonne, darin das bourbonische Wappen. Helm von Stahl mit gelben Schuppenketten und Bügel und schwarzer Raupe. Stutz weiss, unten roth.

Husaren. An den amaranthrothen Hosen blaue Seitenstreifen. Pelz blau, weiss beschnürt, wie der Dolman, schwarzer Pelzvorstoss. Kragen blau vorgestossen. Stutz weiss unten roth. Säbeltasche schwarz mit Metallschild. Weisses Lederzeug.

Dragoner. Amaranthrothe Aermelpatte, desgl. Vorstösse um Kragen und Aufschläge. Epaulettes und Achselschnüre weiss. Grüne Hosenstreifen. Weisses Lederzeug. Helm gelb mit Pantherfell und schwarzer Raupe. Stutz weiss.

Jäger zu Pferde. Aufschläge spitz mit amaranthrothem Vorstoss. Pelzmütze mit weissem Stutz und Beutel. Im Uebrigen wie die Dragoner.

Lanciers. Amaranthrothe Czapka mit gelber Sonne und weissem Busch. Sonst wie die Jäger. (Die Uniform wurde übrigens schon in diesem Werke beschrieben).

Elite-Gendarmen. Aufschlagspatte von der Grundfarbe. Kragen, Patten und Aufschläge mit rothem Vorstoss. Weisse Granate am Kragen. Weisse kleeblattförmige Epaulettes und weisse Achselschnüre und Knöpfe. Lederzeug gelb. Hohe Stiefel. Helm wie die Dragoner, aber mit stählerner Glocke. Auf dem Helme vorn ein Schildchen mit dem Wappen.

An Hoftruppen bestanden noch Garde du Corps.

Rock blau mit carmoisinrothem Kragen, Aufschlägen und Schoossumschlägen. Weisse Brustlitzen, auch solche am Kragen. Weisse Knöpfe, Epaulettes und Achselschnüre. Bandeliere mit farbigen Vierecken, je nach den Kompagnien verschieden. Helm von Stahl mit schwarzem Fellbesatz, gelbem Schild, Bügel und schwarzer Raupe. Stutz unten roth, oben weiss. Weisse Beinkleider in hohen Stiefeln.

Ausserdem waren noch in der Garde vertreten:

Die Artillerie. Uniform ganz blau. Epaulettes, Vorstösse um Kragen und Rabatten, Schossumschläge roth. Die Fuss-Artillerie rothe Aufschläge mit blauen Patten, die reitende spitze rothe (polnische). Knöpfe gelb. Beinkleider blau mit rothen Streifen. Die reitende Artillerie Pelzmützen mit rothem Beutel und weissem, unten rothen Stutz. Lederzeug weiss.

Artillerietrain. Rock, Aufschlagspatte und Beinkleider grau. Kragen, Rabatten, Schoossumschläge dunkelblau. Weisse Knöpfe. Vorstösse, Aufschläge und Hosenstreifen roth. Schwarzer Helm mit gelber Garnitur, schwarzer Raupe und weissem, unten rothen Stutz.

Die Compagnies sédentaires de la Garde, unterm 26. Dez. 1821 errichtet, bestanden aus einer Unteroffizier- und einer Füsilier-Kompagnie. Rock, Aufschläge und Beinkleider blau. Weisse Knöpfe (wohl in einer Reihe?). Kragen, Epaulettes, Vorstösse, Aufschlagspatte, Schoossumschläge und Hosenstreifen carmoisin. Die Unteroffiziers-Komp. weisse Litzen am Kragen. Czako mit gelber Garnitur und weissen Behängen. Karmoisinrothes Pompon, bei der Unteroffizier-Komp. darüber noch ein weisser Stutz. Weisses

chiedene Fragesteller. Bitte noch um etwas Geduld.

ix Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Bülow-Str. 46, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von **Richard Knötel.**

No. 2. **Februar.** **1895.**

Ueber die Truppen des Fränkischen Kreises.

Von Th. Muhsfeldt in Hamburg.

1664 warb der Kreis für den Türkenkrieg: 1 Regiment zu Ross von 6 Comp. unter Oberst Johann Wilh. Zobel v. Gibelstatt, 629 M. 1 Regiment zu Fuss von 10 Comp. unter Oberst Pleitner, 1821 M.

Die Regimentsstücklein mit Zubehör wurden von Nürnberg gestellt.

Die Reuter sollten mit Casquetten, Vorder- und Hinterstücken (Cürass), guten Carabinern und Pistolen versehen sein. Die Standarten sollten alle weiss sein und konnte jeder Kreisstamm nach Belieben sein „Insignium oder Symbolum“ darin anbringen.

Beim Fussvolk sollte ein Drittel aus Pikenieren bestehen mit Casquetten, Piken, Vorder- und Hinterstücken (falls dies von den andern Kreisen auch geschähe), zwei Drittel aus Musketieren mit gutem Ober- und Untergewehr, mit Kraut, Loth und Lunten. Die Fahnen sollten von roth und weisser Farbe sein, „3 Ellen von der Stange und 4 Ellen an den Flug“, falls nicht der eine oder andere Stand schon die seinigen verfertigt und nicht gut ändern oder andere verschaffen könnte.

Beide Regimenter nahmen an der Schlacht bei St. Gotthard Theil, in welcher Oberst Pleitner fiel.

Diese Truppen wurden Ende 1664 entlassen.

1673 wegen der Franzosengefahr errichtet: 1 Regt. zu Ross, Oberst Markgraf Christian Ernst v. Brandenburg-Culmbach (Stärke 1674 1000 M.) 1 Regt. zu Fuss Oberst Franz Jacob de Avila (Stärke 1674 2000 M.) Dazu die erforderlichen Regimentsstücke.

Die Reuter sollten wie 1664 ausgerüstet sein und ein Drittel des Fussvolks aus Pikenieren bestehen. Die Vorderstücke sollten mit 4 bis 5 schussfreien Gliedern oder Tassetten versehen und die Federn an den Piken gehörig stark und lang gefertigt sein.

Die Fahnen sollten 3 Ellen an der Stange und 4 Ellen im Flug haben. Die Standarten sollten, wie laut Beschluss von 1664, weiss, die Fahnen aber weiss und roth sein „mit eines jeden, sowohl auch derjenigen Stände Wappen, so sich mit andern conjungiren.“

1675 zur Verstärkung noch geworben 1000 M. zu Fuss in 5 Comp., 300 Dragoner in 3 Comp. (letztere unter Oberstwachtmeister Wolff Peter v. Oberndorff), ferner 1 Ausschussregt. zu Pferd und 1 solches zu Fuss aufgestellt.

1673 bis ca. 1677 Theilnahme an den Feldzügen gegen Frankreich, namentlich 1676 an der Belagerung von Philippsburg.

Ca. 1677 gingen diese Truppen auseinander, weil die Kreisstände sie nicht mehr erhalten konnten.

1682 wegen der Türkengefahr errichtet: 1) Kreisregiment Cürassiere des F. M. Lt. Markgraf Christian Ernst v. Brandenburg-Culmbach, 8 Comp. à 86 M. 2) Kreis-Dragoner-Escadron des Obristlts. v. Heddesdorff, 2 Comp. à 82 M. (seit 1684 unter Obristlt. Prinz Christian Heinrich v. Brandenburg-Culmbach, Ende 1685 dem Kaiser eigenthümlich überlassen.) 3) 1. Kreisregt. zu Fuss des Obersten Heinrich Philipp v. Andlau, 8 Comp. à 181 M. 4) 2. Kreisregt. zu Fuss des Obersten Johann Wilhelm Köth v. Wanscheid, 8 Comp. à 181 M.

Diese Regimenter waren laut Kreisbeschluss uniformirt. Die Standarten sollten wie früher weiss, die Fahnen weiss und roth, 3 Ellen an der Stange, 4 im Flug, ingleichen auch die Dragonerfahnen roth und weiss „und allerseits mit denen eigenen Wappen und selbstbeliebigen Symbolis gezeichnet seyn."

Alle diese Regimenter nahmen 1683 am Entsatz von Wien Theil mit einer Artillerie von Regimentsstücken, Sechspfündern und Viertel-Karthauen, gestellt von Würzburg, Nürnberg und Bamberg. (Weitere Betheiligung an den Feldzügen s. unten.) 1683 waren noch Pikeniere beim Fussvolk.

Der Kreisrecess vom 18./28. März 1688 besagte u. A.: Die von den Obersten der beiden in Ungarn stehenden Inf.-Regtr., Köth und Heddesdorff, anstatt der Degen verlangten „Bagonetten" können der Kürze der Zeit wegen nicht mehr angeschafft werden. Die Musketiere sollen Regenröcke erhalten, deren sie sich bei nassem und kalten Wetter bedienen und die „in der Hitz" auf den Compagniewägen nachgeführt werden sollen. Die bei den Conpagnien stehenden Grenadiere, welche sich durch besondere Kopfbedeckungen und Taschen auszeichneten, sollen abgeschafft werden (wurden nach einigen Jahren wieder eingeführt), dagegen soll die Artillerie bei den Regimentern beibehalten werden. Weil die alten Fahnen meistens abgerissen, auch die Stangen in Stücke geschossen, so sollen neue Fähnlein „von einer Gleichheit und Couleur, gleich denen Regimentern", und zwar beim Köthischen weiss und roth, beim Heddesdorffischen weiss und blau angefertigt werden und zwar nicht mit gemalten Wappen und Symbolis der Kreisstände, sondern mit solchen von doppeltgenähetem Taffet versehen werden.

Hiernach ergiebt sich, dass Regt. zu Fuss Köth weiss (weissgrau) mit rothen Umschlägen, Regt. Heddesdorff (früher Andlau) weiss (weissgrau) mit blauen Umschlägen gekleidet war.

1691 wurde ein 3. Regt. zu Fuss (v. Schönbeck) errichtet. Für dieses bestimmt der Kreisrecess vom $\frac{29.\ \text{Febr.}}{10.\ \text{März}}$ 1692, dass die Primaplana-Offiziere desselben graue Montur mit grünen Aufschlägen, die Gemeinen aber graue Röcke mit gelben Aufschlägen haben sollten. Auf einer in meinem Besitz befindlichen gleichzeitigen Ordre de Bataille der Reichsarmee von 1734, auf welcher die Regimentsfarben angegeben sind, hat Regt. z. F. Bassewitz (früher Schönbeck) weiss mit grün, Regt. zu Fuss Haller, früher Heddesdorff, weiss mit blau. Regt. z. F. Hötzel v. Sternstein fehlt, weil im belagerten Philippsburg befindlich.

Nach derselben Quelle ist die Montur von Bayreuth-Cürassier 1734 als weiss mit roth und für Bibra-Dragoner (1691 err.) als weiss mit blau angegeben, was mit den Angaben von 1781 stimmt.

Das Werkchen „Nachrichten von denen fränkischen Craystruppen, Nürnberg 1782" sagt: „Kurz vor Anfang des letzten Reichskrieges, 1757, erfolgte mit der neuen Eintheilung der Contingente eine allgemeine Verbesserung dadurch, dass jedes Regt. Inf. auf 2 Grenadier- und 12 Musketiercompagnien gestellt, besseres und gelbmontirtes Feuergewehr mit eisernen Ladestöcken und dreieckige Bajonets nebst Säbeln, auch schicklicherem Lederzeug angeschafft, dagegen das lange Gewehr mit hölzernen Ladestöcken und langen breiten Bajonets nebst den Degen und schmalen Lederzeug abgenommen, auch statt der 12 Fahnen nur 6 beibehalten, wie ingleichen ein tauglicheres Exercitium eingeführt wurde. Die Infanterie hat 2 Jahre vorher (also 1755) blaue Montur statt der vorherigen weissen bekommen." (Fortsetzung folgt.)

Kleine Beiträge.

Deutsche Hüte — Ungarische Hüte — Czakos. Zu dem Artikel „Zur äusseren Erscheinung preussischer Truppen im Felde" — Oktoberheft 1894 Seite 37. folgende Bemerkung: Mit den in dem Blücher'schen Briefe (bei Schöning, Geschichte des 5. Hus.-Rgts. Seite 330) erwähnten „Deutschen Hüten" sind nicht Czakos, sondern dreieckige Hüte gemeint. Die Husaren-Offiziere durften im 18. Jahrhundert und zu Anfang des 19. ausserdienstlich und theilweise auch im Dienst dreieckige Hüte statt der Pelzmützen und Schabrackelhauben tragen. Auf dem berühmten Stiche Chodowiecki's „Zieten sitzend König" hält Zieten (in Husaren-Uniform) den dreieckigen Hut in der Hand.

ebenso die hinter ihm stehenden beiden jungen Husaren-Offiziere. Ausserdem noch viele Stiche und Handzeichnungen, auf welchen Offiziere in dreieckige dargestellt sind (z. B. auf einem Stich, das Zietendenkmal zu Berlin darstell gestochen). Für die Husaren wurde unterm 18. 3. 1805 der Czako an Stelle de losen Schackelhaube eingeführt. Die Schackelhauben mussten natürlich noch au werden und sind im Feldzuge 1806 unzweifelhaft noch getragen worden. Dan einigen Regimentern schon Czakos. Dass die deutschen oder dreieckigen Hü Jahren 1804 bis 1806 immer theurer wurden, hatte wohl darin seinen Grund, mals dreieckige Hüte mit ungeheuer hohen Krempen für die Offiziere Mod und hierdurch natürlich der Tressenbesatz u. s. w. vertheuert wurde. Blüch selbstverständlich einen ungarischen Hut für einen Husaren angemessener a deutschen oder dreieckigen. (Brief Blüchers vom 23. 10. 1804.) Für die I (mit Ausnahme der Grenadiere) wurde die Einführung des Czakos im Sommer fohlen. Einzelne Leute der Berliner Regimenter trugen den Czako zur Pr sind von Henschel auf den bei Schiavonetti im September 1806 erschienenen St Czako dargestellt. Die Infanterie rückte aber 1806 noch in dreieckigen Hüten i Nur die grüngekleideten Füsilier-Bataillone, welche in den Jahren 1801/2 bereit erhalten hatten, trugen diese im Felde. Die im Winter 1806/7 neuerrichtenden Bataillone wurden (mit einzelnen Ausnahmen) mit Czako versehen. Die Czakos meistens in den Quellen „Hüte neuer Art", „neuartige Hüte", nur „Hüte", selten „ genannt. Mitgetheilt von Herrn Dr. Kling in Wei

Die Germanische Legion. Unter den verschiedenen republikanischen Neufor von Truppen, nach deren Uniform Nachfrage war, befindet sich auch die Ger Legion. Ich habe über die Tracht dieser Legion 1792—93 etliche Notizen „Carnet de la Sabretache" (August 1894) gefunden. Die Legion bestand aus: 4 dronen leichter Kürassiere, die Schwadron zu 2 Komp. à 62 Mann, Offiziere inb 4 Schwadronen Pioniere zu Pferd — auch Dragons piquiers, piquiers à cheval a piquiers genannt — von derselben Stärke wie die Kürassiere.

1. Bat. Arkebusiere von 4 Komp. zu 120 Mann. 2. Bat. leichte Infante Jäger zu Fuss, je zu 4 Komp. à 120 Mann.

Die Uniformen waren folgende:

Leichte Kürassiere.

Rock und Subveste chamois, Hosen chamois, Helm mit Helmbusch, hohe (Leider ziemlich ungenaue Beschreibung!)

Pioniere zu Pferd.

Kasket wie die Volontaires de Paris (Band V, Blatt 55), dreifarbiger Stutz. Rock mit rothem Futter, weissem Kragen, rothen Rabatten und Aufschlagspatte blauen Aufschlägen. Weste chamois mit einer Knopfreihe; Knöpfe weiss à la h Hosen chamois. Halbstiefel. Lanze ohne Flagge, Säbel und Karabiner.

Arkebusiere.

Rock flaschengrün, Futter und Rabatten schwarz, Kragen weiss, hellblau schläge mit rothen Aufschlagspatten, gelbe Knöpfe, schwarze Weste mit 2 Knop Grüne Hosen, schwarze Halbgamaschen. Kasket wie oben; dreifarbiger Stutz mit Federn meliert. Schwarze Halsbinde. Zwei Epaulettes, dreifarbig meliert.

Leichte Infanterie.

Rock dragonergrün, weisses Futter und Kragen, rothe Rabatten und Aufs patten, hellblaue Aufschläge. Knöpfe gelb mit der Inschrift „Liberté, Egalité" dem äusseren Rande „Légion des Germains". Weste chamois mit 2 Knopfreihen, chamois. Schwarze Halbgamaschen. Kaskets wie oben, mit dreifarbigem Stutze

Artillerie.

Rock, Weste und Hosen dunkelblau, rothes Futter und Aufschlagspatten, Kragen, hellblaue Aufschläge. Knöpfe in der Farbe und Anordnung wie b Infanterie. Rothe Epaulettes. Halbgamaschen. Kasket wie bei der Infanterie.

Mitgetheilt von Th. Karl in Strassburg i./E

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber zu richten.

NB. Da der Herausgeber in der zweiten Hälfte des März seine Wohnung verlegt, erbittet er sich von diesem Zeitpunkte an Zuschriften unter **Berlin W., Kalckreuthstr. 10 pt.**

Herrn A. S. in Hamburg-Eilbeck. Die bewussten Preussischen Uniformen kommen in allernächster Zeit zur Darstellung. Ueber die Mexikanischen Uniformen unter Kaiser Maximilian hatte Herr Oberstlieutenant Ströhr, jetzt in Wien die Güte, ausgezeichnetes Material zu übersenden. Ich denke dieses für einige Darstellungen zu benutzen.

Herrn Stadtbaumeister V. H. in Colmar i. E. Für die liebenswürdigen Zeilen besten Dank! Ich werde den Wünschen nach Möglichkeit gerecht zu werden suchen. Ueber die Russische Armee existiert ein grosses, vielbändiges, auf Staatskosten gedrucktes Armeewerk, welches nicht nur die Uniformen in ihrer Entwicklung, sondern auch genaue Details nach erhaltenen Originalstücken in Abbildungen enthält.

Herrn Lieutenant H. in Strassburg i. E. Ueber Schweden werde ich in diesem Jahrgange Verschiedenes bringen. Ich hoffe auch, dass für die anderen von Ihnen erwähnten Staaten einiges abfällt. Der Gedanke, den Sie mir unterbreiten, ist gut und der Erwägung werth. Vielleicht erlaube ich mir Ihnen darüber, sobald ich Zeit finde, brieflich Nachricht zu geben.

Herrn Hauptmann L. in München. Ich erlaube mir nach Ihrem Brief an dieser Stelle die Berichtigung zu bringen. Blatt 52, Band V ist im Colorit leider etwas mangelhaft ausgefallen. Die Vorstösse an den Beinkleidern, sowie am Waffenrock vorn herunter waren bei der Bayr. Infanterie durchgängig ponceauroth, wie die Achselwülste. Bei den Regimentern mit schwarzen oder stahlgrünen Abzeichen (No. 2, 11, 13, 14) waren auch Kragen und Aufschläge ponceauroth vorgestossen.

Herrn Pfarrer P. in Schalkau bei Sonneberg (S. M.) Die Abzeichen der Bayr. Infanterie-Regimenter waren von 1826—1872 folgende:

Regiment.	Kragen u. Aufschläge.	Knöpfe.	Regiment.	Kragen u. Aufschläge.	Knöpfe.
Leib-Regt.	roth	weiss	8	gelb	gelb
1	dunkelroth	gelb	9	carmoisin	gelb
2	schwarz	gelb	10	carmoisin	weiss
3	roth	gelb	11	schwarz	weiss
4	gelb	weiss	12	orange	weiss
5	rosa	weiss	13	grün	weiss
6	roth	weiss	14	grün	gelb
7	rosa	gelb	15	orange	gelb

Das Leib-Regiment hatte zwei weisse Litzen auf dem Aufschlage, aber nicht in sog. schwedischer Form, wie heute, sondern horizontal übereinander. Bezüglich der Vorstösse vergl. die vorhergehende Notiz. Von 1826—1848 Jacken mit kurzen, durchweg roth umgeschlagenen Schössen, einer Knopfreihe und Achselklappen von der bayrisch blauen Grundfarbe. Von 1848—1860 Waffenröcke mit einer Knopfreihe. Achselklappen roth. Als 1860 die sogenannte Gürtelrüstuug an Stelle des gekreuzten Lederzeuges eingeführt wurde, fielen die Achselklappen fort und wurden durch rothe Achselwülste ersetzt.

Herrn A. P. in Delitzsch. Sie irren, wenn Sie glauben, die freie Reichsstadt Frankfurt a. M. wäre mit Ihrem Kontingente nicht in dem Eckert-Monten'schen Werke vertreten. Es finden sich in vollständigen Exemplaren folgende 4 Blatt: 1) Infanterie- und Schützen-Offizier. 2) Infanterie. 3) Schützen-Unteroffizier und Infanterietambour. 4) Gendarmerie. Die Hannoverschen Garde-Jäger hatten 1866 dunkelgrüne Uniform mit schwarzen Abzeichen und rothen Vorstössen. Woher die Notiz stammt, dass die Uniform hechtgrau gewesen wäre, weiss ich nicht, doch ist sie auf alle Fälle falsch. Ein Schema der Russischen Husaren von 1812 kann ich augenblicklich nicht geben. Für Ihr freundliches Interesse bin ich Ihnen sehr verbunden.

Abonnent in New-York. Ich würde gern diese Uniformen bringen. Man ist aber für diese Periode ausschliesslich auf schriftliche Quellen angewiesen. Abbildungen danach zu zeichnen, die documentarischen Werth haben sollen, ist aber etwas sehr Missliches.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Bülow-Str. 46, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tra

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 3. **März.** **1**

Ueber die Truppen des Fränkischen Kreise

Von Th. Muhsfeldt in Hamburg.

(Fortsetzung.)

Verzeichniss der Regimentsinhaber

(mit Fortlassung der Chargen).

1. Kreis-Regiment zu Fuss
(1682 errichtet).

		Feldzüge:
1682—84	v. Andlau.	1683 Entsatz von Wien.
1684—93	v. Heddesdorf.	1685 / 1687 / 1688 in Ungarn.
1693—1705	v. Schnäbelin.	
1705—20	v. Helmstätt.	1689—97 am Rhein.
1720—23	Graf v. Hohenzollern.	1702—14 » »
1723—29	v. Moeck.	1733—35 » »
1729—34	v. Tastungen.	1757—63 im siebenj. Krieg
1734—45	Haller v. Hallerstein.	
1745—51	Zehe.	
1752—65	v. Varell.	
1765—79	v. Oelhafen.	
1780— ..	Schertel v. Burtenbach. (noch 1791.)	

2. Kreis-Regiment zu Fuss
(1682 errichtet).

		Feldzüge:
1682—88	Köth v. Wanscheid.	1683 Entsatz von Wien.
1688—1720	Frhr. v. Erffa.	1686 / 1687 / 1688 in Ungarn.
1720—32	v. Treskow.	
1732—49	Höltzl v. Sternstein.	1689—97 / . . . . / 1757—63 wie beim 1. Re
1750—51	v. Seybothen.	
1752—59	v. Ferntheil.	
1759— ..	Fürst zu Hohenlohe-Ingelfingen. (noch 1791.)	

3. Kreis-Regiment zu Fuss
(1691 errichtet).

		Feldzüge:
1691—1701	v. Schönbeck.	1691—97 am Rhein, im Uebrigen wie vorh
1701—03	Markgraf v. Brandenburg-Onolzbach.	
1703—04	Mohr v. Wald.	
1704—32	v. Boyneburg.	
1732—36	v. Bassewitz.	
1738—57	v. Gudenus.	
1757—63	Frhr. v. Kronegk.	
1765— ..	v. Kerpen. (noch 1781.)	
1791 hiess es	Petz v. Lichtenhof.	

Kreis-Cürassier-Regiment
(1682 errichtet).
1682—99 Markgraf v. Brandenburg-Culmbach.
1699—1726 Erbprinz, seit 1712 Markgraf v. Brandenburg-Culmbach.
1727—35 v. Fechenbach.
1735—63 Erbprinz, nachher Markgraf v. Brandenburg-Bayreuth.
1763—.. v. Treskow.
(noch 1791.)

Feldzüge:
1683 Entsatz von Wien.
1688—97 am Rhein.
1702—14 » »
1733—35 » »
1757—63 siebenjähriger Krieg.

Kreis-Dragoner-Regiment
(1691 errichtet).
1691—1704 Graf v. Aufsess.
1704—32 Frhr. v. Bibra.
1733—37 v. Linsing.
1737—.. Prinz, noch 1737 Erbprinz, 1757 Markgraf v. Brandenburg-Ansbach, welcher 1769 auch Bayreuth erbt.
(noch 1791.)

Feldzüge:
1691—97 am Rhein.
1702—14 » »
1733—35 » »
1757—63 siebenjähriger Krieg.

Uniformirung 1781 nach dem Werke: Nachrichten von denen fränkischen Craystruppen, Nürnberg 1782. (NB. Es bestehen kleine Abweichungen mit den beigegebenen Abbildungen.)

Schertel'sches **Regiment Infanterie.** (1781 als zweites bezeichnet.) Ein blauer Rock mit weissen Knöpfen und rothem Unterfutter nebst kleinen gelben Aufschlägen, Klappen und Kragen, weisse Weste und Hosen. Die Hüte mit weissen Borden besetzt. Die Unteroffiziere sind ebenso montirt, nur dass sie silberbordirte Hüte und gelbe Achselschnüre, die Oberoffiziere hingegen silberne Achselschnüre und etwas breitere silberne Borden auf den Hüten haben.

Hohenlohe'sches **Regiment Infanterie.** (1781 als drittes bezeichnet.) Ein blauer Rock mit weissen Knöpfen, nebst rothem Unterfutter, kleinen rothen (im Original steht versehentlich weissen) Aufschlägen, Klappen und Kragen. Weisse Weste und Hosen. Der Hut mit einer weissen wollenen Borde eingefasst. Die Ober- und Unteroffiziere sind ebenso montirt, nur das erstere silberne Achselschnüre und breite silberne Borden an den Hüten haben, die Unteroffiziere hingegen schmälere silberne Borden an den Hüten und rothe wollene Achselschnüre.

Kerpen'sches **Regiment Infanterie.** (1781 als erstes bezeichnet.) Die Uniformangabe fehlt!

Kreis-Cürassier-Regiment. Die Montur des gemeinen Cürassiers besteht in einem weissen Rocke mit gelben Knöpfen, rothen kleinen Aufschlägen, Klappen und Kragen nebst rothem Rockfutter. Die Goller sind lederfarben und die Hosen von gelbem Leder. Sie führen keine Achselschnüre. Auf den Hüten sind keine Borden, sondern schwarz und weisse Federbüsche. Die Unteroffiziere sind den Gemeinen in Allem gleich montirt, nur dass selbige mit gelben Lahnborden eingefasste Hüte mit Federbüschen haben. Die Oberoffiziere tragen auch weisse Röcke mit rothem Futter, vergoldeten Knöpfen, kleinen rothen Aufschlägen, Klappen und Halskragen, nebst goldenen Achselschnüren. Die Collets und Hosen sind paillegelb. Sie führen, anstatt der Pallasche, breite Haudegen.

Die Bewaffnung besteht in Carabiner, Pistolen und Pallaschen, einem ganzen Cürass, nämlich Brust- und Rückenstück nebst Cürasshemd. Die Casquets und Sturmhüte sind ausser Gebrauch gekommen. Jede Compagnie hat ihre Standarte.

Kreis-Dragoner-Regiment. Die Montur des gemeinen Dragoners besteht in einem weissen Rocke mit hellblauen kleinen Aufschlägen, Klappen und Kragen, nebst gleichem Rockfutter, weissen Knöpfen, paille Camisol und weissen ledernen Hosen, unbordirtem Hute mit weiss und schwarzem Federbusch, hellblauen mit weiss untermengten Achselschnüren. Die Unteroffiziere sind auf ähnliche Art montirt, nur dass sie silberbordirte Hüte mit Federbüschen tragen. Die Oberoffiziere haben ebenfalls weisse Röcke mit

silbernen Knöpfen, hellblauen kleinen Aufschlägen, Klappen und Kragen nebst Rockfutter, paillefarbige Camisöler und Hosen, silberbordirte Hüte und Achse breite Haudegen.

Die Armatur sind Carabiner, Pistolen und Pallasche. In den Schaft des C ist ein langes Bajonnet eingestossen, weil die Dragoner nöthigenfalls auch fechten und deshalb ein der Infanterie ähnliches Exercitium erlernen müsse Compagnie hat ihre eigene Standarte und führt die Leibcompagnie eine vom den Franzosen 1704 in der Schlacht bei Höchstädt abgenommene Heerpauke.

Kreis-Artillerie-Corps. Die Uniform des Artilleristen ist: blauer Rock m Knöpfen, kleinen rothen Aufschlägen, Klappen und Kragen nebst rothem Ro blauem Camisol und Hosen, nebst goldbordirtem Hut. Armatur: eine kurze Fli Bajonnet, Säbel und Cartouche.

Die Oberoffiziere, mit Einschluss der Feuerwerker, sind ebenso montirt, selbige rothe Camisöler und Hosen und statt der Säbel Degen haben, jedoch di werker ohne Portepée. Die Stabsoffiziere tragen ausserdem noch Gold auf den

Allgemeines.

Die Farben der Feldzeichen an Schärpen und Portepées der sämmtlichen schen Offiziere von der Infanterie und Cavallerie bestehen in Silber mit r schwarzer Seide. Die Bewaffnung ist bei den drei Infanterie-Regimentern die nämlich bei den Grenadieren: 1 Muskete mit einem dreieckigen kurzen Bajon eisernem Ladestock, 1 Säbel, 1 grosse Patronentasche zu Granaten, an einem weissen Riemen hängend, 1 Cartouche zu 24 Patronen; die übrigen Patronen in der Patronentasche aufbewahrt. (Vor dem letzten Reichskriege (1757—63) h jeder Grenadier und ihre Unteroffiziere eine Pistole an einer Schnur nach der der Rockaufschläge, über die Schulter hängend, getragen.)

Die Musketiere sind auf ähnliche Art wie die Grenadiere bewaffnet, nur d keine Cartouches, kürzere Säbel und kleinere Patronentaschen führen. Säm Musketierunteroffiziere haben kurze Gewehre (wohl sog. Kurzgewehre) und Säbe Cartouches zu 18 Patronen nebst der Pistole sind ausser Gebrauch gekommen.

Die Zimmerleute, bei jeder Compagnie 2, führen niedrige Mützen von Bä nach Art der Grenadiere, Zimmeräxte in einem juchtenledernen Futteral über das Schurzfelle von schwarzem Leder, Musketen und Säbel, nebst einem Cartouche Patronen.

Die Offiziere führen Espontons und Degen; erstere sollte man im Felde weglassen und, wie bei der kaiserlichen Armee, nur den Degen nebst einem Paar Pistolen im Gürtel gebrauchen.

Die Generäle sind in der Kleidung von den Offizieren ihrer Regimenter in unterschieden, ausser dass sie unbordirte Hüte mit einer weissen Feder tragen.

Die Personen des Unter- oder kleinen Stabs, welche Offiziersrang haben, zwar keine Schärpen oder Feldbinden, jedoch silberne Achselschnüre und Portepée die Oberoffiziere tragen. Jene aber, welche ohne Offiziersrang stehen, tragen Achselschnüre und ihre Portepées sind nur von weisser, rother und schwarzer Der Regimentstambour und der Profoss führen Portepées von Kameelgarn. S bordirte Hüte tragen alle Personen des Unterstabs.

Jedes Infanterie-Regiment führt 6 Fahnen." (Schluss folgt

Kleine Beiträge.

Kur-Mainz, Kur-Köln, Kur-Trier. (Zu Blatt 53, Band V). Kur-Mainz 1757 zur Reichsarmee 2 Infanterie-Regimenter (Jung und Knorr), zusammen 4 Bata Welchem dieser beiden Regimenter der dargestellte Grenadier angehört, ist schwer z scheiden. Ein in Erfurt als Besatzung liegendes kurmainzisches Infanterie-Reg v. Knorr trug noch um 1800 weiss mit grün, während die 3 andern bestehenden Regimenter weiss mit roth, blau und gelb trugen. Aus dem Regt. v. Knorr und 2. Bat. des preuss. Regts. Strachwitz (No. 43) wurde 1801 das preuss. Infant.-Reg Wartensleben (No 59) gebildet.

Der Kurfürst Clemens August v. Köln, zugleich Fürstbischof von Münster, Bischof von Paderborn, Hildesheim und Osnabrück, auch Grossmeister des Deutschen Ordens, stellte 1757 zum Reichsheer:

Leib-Regt. } kurkölnische
Wildenstein } kurkölnische
Nagel } münstersche
Elberfeld } münstersche
} Infanterie-Regimenter.

Mengersen (auch Mengersheim) paderbornisches Inf.-Regt.
(je 1 Bat. nebst Grenadier-Komp. stark).

Die Kur-Kölner hatten im Felde viel Unglück. Es fielen nämlich bis auf Wenige in preuss. Gefangenschaft: am 2. April 1759 das Leib-Regt. und das Regt. Elberfeld in Meiningen und an demselben Tage das Regt. Nagel in Wasungen.

Kur-Trier stellte 2 neuformirte Bataillone (ohne Grenadiere), während die alten Truppen im Lande blieben. Unter Kurfürst Franz Georg (1729—56) bestand das Militär meist aus 2400 oder 1800 Mann, „wovon die Halbscheid weiss mit rothem, die andere mit blauen Aufschlägen bestunden.“ 1792 trug die Infanterie (Musketiere u. Grenadiere) weiss mit roth, die Spielleute gelbe Röcke mit himmelblauen Aufschlägen und Stiefel mit Manschetten. Die Grenadiere trugen Bärenmützen; die Jäger z. F. dunkelgrüne Röcke mit weissem Futter; Kragen und Aufschläge von „gänssfarbenen“ Tuch. Die Artillerie hatte blaue Uniformen mit rothen Aufschlägen, rothe Westen und Beinkleider.

Mitgetheilt von Herrn Th. Muhsfeldt in Hamburg.

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber zu richten.

Herrn A. Z., Abonnent in Finnland. In Bezug auf die Beantwortung Ihrer Fragen in No. 1 dieses Jahrganges gingen mir zwei Zuschriften zu. Herr Major Freiherr von Eckhardtstein in Halle theilt auf Frage No. 6 mit, dass unter Ledebänder Tuchstreifen mit Bortenbesatz verstanden werden, welche an dem Rocke der Kavallerie-Trompeter oben an den Schultern festgenäht und dann lose herabfallend wieder in der Taille befestigt sind. Demnach würde der Ausdruck gleichbedeutend mit der gebräuchlicheren Bezeichnung „Trompeterflügel“ sein. Diese „Flügel“ sind augenscheinlich aus den herabhängenden Ueberärmeln der Trompeter (in der Zeit des dreissigjährigen Krieges) entstanden.

Zur Beantwortung der Frage 8 sandte Herr Th. Carl in Strassburg folgende Nachträge:

„Die 6 französischen Infanterie-Regimenter der Garde (1—6):

Grenadiere. Pelzmützen mit weissem Behänge und gelbem Schilde, darauf das französische Wappen. Epaulettes ganz roth.

Füsiliere. Pelzmützen, ohne Schild und Behänge, nur oben in der Mitte weisse herabhängende Quaste. Epaulettes roth mit weissem Spiegel.

Voltigeure. Pelzmützen ohne Schild, aber mit weissem Behänge. Epaulettes roth mit grünem Spiegel.

Für alle 6 Regimenter dunkelblaue Beinkleider mit Biese in der Abzeichenfarbe.“

Die beiden Schweizer-Regimenter No. 7 und 8 hatten dunkelblaue Beinkleider mit rother Biese.

Grenadiere. Pelzmützen wie die französischen Regimenter, Epaulettes weiss mit rothen Halbmonden.

Füsiliere. Czakos mit weissen Behängen und gelbem Schild, Epaulettes ganz weiss.

Voltigeure denselben Czako, Epaulettes weiss mit grünen Halbmonden.

Alle Komp. weissen Federstutz.

Ferner ist zu erwähnen, dass die amaranthrothen Kragen der Husaren mit weissem Schnurbesatz versehen waren.

Elitegendarmen. Gelbe Lederhosen, weisse Stiefelmanschetten. Der Helm hatte ausser der Raupe noch einen herabhängenden schwarzen Rossschweif.

Garde du Corps. Brustlitzen, Knöpfe, Epaulettes und Achselschnüre in Silber.

Reitende Artillerie hatte rothe Achsel- und Fangschnüre; die Hosen der Fuss-Artillerie waren ganz dunkelblau. Als Kopfbedeckung die Füsilier-Pelzmütze.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tra

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von **Richard Knötel.**

No. 4. **April.** 1

Ueber die Truppen des Fränkischen Kreise

Von Th. Muhsfeldt in Hamburg.

(Schluss).

Jedes Infanterieregiment hat 2 Grenadier- und 12 Musketier-Compagnien. (stärke 100 bezw. 145 Köpfe, 1 Regiment also 1940 Mann).

Jedes Cavallerieregiment hat 5 Escadrons à 2 Compagnien. (Kriegsstärke 70 per Compagnie, 1 Regiment also 700 Pferde).

Der Sollstand des Kreistruppencorps betrug demnach im Kriege: 3 Infa regimenter à 1940 Mann = 5820 Mann. 2 Cavallerieregimenter à 700 Mann = 1400 zusammen 7220 Mann, ohne die Artillerie.

In Friedenszeiten wurde die Hälfte dieser Anzahl gehalten.

Effectivstand 1781:

Infanterieregiment	Schertel	787	Köpfe	einschliesslich Offiziere.
„ „	Hohenlohe . . .	719	„	
„ „	Kerpen	651	„	
Cürassierregiment	Treskow	333	„	
Dragonerregiment	Ansbach-Bayreuth	325	„	

Effectivstand 1791:

Infanterieregiment	Schertel	1036	Köpfe	einschliesslich Offiziere.
„ „	Hohenlohe . . .	996	„	
„ „	Petz	1201	„	
Cürassierregiment	Treskow	338	„	
Dragonerregiment	Ansbach-Bayreuth	323	„	
	zusammen	3894	Köpfe	

1793 zum Krieg mit Frankreich organisierte der Kreis seine Truppen in an Weise, es gab Streitigkeiten und es kam in Folge dessen die Kriegsverfassu Unordnung. Würzburg, Bamberg, Eichstädt und Deutschmeister stellten ihre Contin auf den alten Fuss, Ansbach-Bayreuth, jetzt an Preussen gefallen, entzog sich Contingentsstellung, die übrigen Kreisstände stellten 3 selbstständige Infanteriebata und eine Jägercompagnie auf, welche bis 1801 am Revolutionskriege Theil nahmen

Ansbach stellte 1757—93 zum Regiment Hohenlohe (Ferntheil) Infanterie: 1 (Musketiere, zum Regiment Kerpen (Kronegk) Infanterie: 1 Comp. Grenadiere, 1 (Musketiere und 1 Theil einer anderen Compagnie Musketiere.

Bayreuth stellte 1757—93 zum Regiment Schertel (Varell) Infanterie: 1 (Grenadiere, zum Regiment Hohenlohe (Ferntheil) Infanterie: 1 Comp. Musketiere, Regiment Kerpen (Kronegk) Infanterie: 1 Comp. Musketiere und 1 Theil einer an Comp. Musketiere.

Zum Kreis-Dragonerregiment stellten Ansbach und Bayreuth je einen Theil Compagnie, zum Kreis-Cürrassierregiment stellte Bayreuth eine Compagnie, An einen Theil einer Compagnie.

Uniformirung der französischen Armée von 1776 bis gegen 1781.

Mitgetheilt von Herrn Oberst Ströhr in Wien.

Im Jahre 1776 veranlasste Kriegsminister Marquis St. Germain eine einfachere und praktischere Bekleidung der ganzen Armée (ausgenommen die maison du roi und das Inft.-Regt. du roi), welche im Nachstehenden zufolge dem Werke: „Reglement concernant l'habillement de l'armée etc. Lille 1776" — (Siehe k. u. k. Kriegsbibliothek in Wien, erste Abtheilung, I, c, No. 649 —) kurz beschrieben erscheint.

Die Kopfbedeckung für die Armee (Hussaren und die corsische Miliz ausgenommen) war ein schwarzer Hut mit schwarzer Bordirung, welche auch bei höheren und niederen Offizieren nur von Sammt sein durfte. Nur die Ingenieurs-Offiziere durften Goldborten am Hute tragen. Den Hut schmückte ein oben dreifach getheilter Federbusch, welcher für die Grenadier-Compagnien der Linien-Infanterie und die Kanonier-Compagnien der Marine-Infanterie roth- (oben) weiss; für die Chasseur-Compagnie der Infanterie und der Dragoner grün- (oben) weiss; und für alle übrigen ganz weiss war. Im Jahre 1780 wurden diese Federbüsche (panaches) durch einfache, etwa $^3/_4$ Fuss hohe Pompon-Plumets aus analogen Farben ersetzt.

Die corsische Miliz trug einen Hut corsischer Form (links aufgekrämpt). Die Halsbinden waren allgemein schwarz mit weissem Vorstoss.

Als Waffenrock wurde der „habit-veste" eingeführt, welcher nöthigenfalls bei ungünstiger Witterung von oben bis unten geschlossen werden konnte. Die Grundfarbe des habit-veste war königsblau für das corps-royale de l'infanterie de marine, dann für die gesammte Artillerie, cannoniers garde-côtes und Mineurs, für die Cavallerie (worunter man damals speciell nur die schweren Regimenter verstand) die Ingenieurs, die maréchaussée (Landpolizei) und Invaliden; dunkelgrün für die Dragoner; krapproth (rouge garance) für die Infanterie-Regimenter (Schweizer und Irländer) 66, 67, 68, 69, 72, 79, 88, 89, 90, 91, 95, 99, 102 und 105; himmelblau für die Infanterie-Regimenter (Deutsche, Italiener und Corsen) 54, 63, 65, 80, 92, 97, 100, 101, 103 und 104; braun (mit corsischem Schnitt) für die corsische Miliz; und weiss für die übrigen Infanterie-Regimenter, die Grenadiers-royaux (seit 1778) und für die Provinzial-Truppen.

Der habit-veste hatte einen schmalen Umschlagkragen von verschiedener, von den übrigen Abzeichen unabhängiger Farbe, und zwar:

weiss bei den Infant.-Regimentern 1, 46, 70, 90, 99, 103 und 105;
„ „ Cavall.- „ 5, 6, 10, 11, 12, 17, 20 und 22;
„ „ Dragon.- „ 3, 5, 9, 10, 19 und 22;
und beim Marine-Infant.-Regt. Marseille;

schwarz bei den Infanterie-Regimentern 7, 37, 43, 49, 50, 57, 61, 66, 97, 100;
beim Marine-Regt. Bayonne und bei dem Ingenieur-Corps.

scharlachroth bei den Infant.-Regt. 2, 4, 8, 27, 35, 44, 54, 55, 75, 80, 87, 96;
„ „ Cavall.- „ 1, 14, 16;
„ „ Dragon.- „ 1, 17, 21; und bei den ouvriers d'Artillerie;
und beim Marine-Regiment Brest;

krapproth (rouge garance, auch rouge piqueté de blanc oder demi-écarlate genannt)
bei den Infanterie-Regimentern 21, 67, 72;
„ „ Cavall.- „ 4, 11, 19;
„ „ Dragon.- „ 8, und bei der maréchausée (Landpolizei);

karminroth (cramoisi)
bei den Infanterie-Regimentern 12, 15, 19, 45, 58, 60, 76, 84 und 104;
„ „ Cavall.- „ 2; und beim Marine-Rgt. Bordeaux;

rosenroth bei den Infanterie- „ 10, 13, 20, 26, 30, 65, 82, 93 und 101;
„ „ Cavall.- „ 3, 9;
„ „ Dragon.- „ 4, 14 und 23;

violet beim Infanterie-Regiment 17;

aurore bei den Infantrie-Regimentern 6, 47, 52, 59, 74, 94 und 102;
beim Cavall.- „ 13;
„ Dragon.- „ 20;

jonquille bei den Infanterie-Regimentern 9, 18, 28, 33, 34, 36, 38, 51, 53, 56, 81, 86. 91. 95;

jonquille bei den Cavallerie-Regimentern 7, 15, 18, 19, 21, 23, 24;
„ „ Dragon.- „ 6, 7, 15, 16, 18 und 24;
citrongelb „ „ Infanterie- „ 63; und beim Marine-Regt. Toulon;
chamois „ „ „ „ 92; und beim Marine-Regt. Havre;
„ „ „ Dragon.- „ 11 und 13;
königsblau „ „ Infanterie- „ 24, 29, 31, 39, 40, 42, 68, 69, 77,
bei den Provinzial-Truppen, bei den grenadiers royaux, bei der Artillerie, den
den cannoniers-garde-côtes und bei den Invaliden;
himmelblau bei den Inf.-Regimentern 5, 11, 32, 41, 83, 85, 88;
dann bei den artificiers und train d'artillerie; und beim Marine-Regt. S
blaugrau (gris de fer) beim Inf.-Regt. 25;
silbergrau beim Inf.-Regt. 3 und Cav.-Regt. 8;
braun bei der corsischen Miliz;
grasgrün bei den Inf.-Regt. 14, 16, 22, 71, 73, 78, 79; u. beim Marine-Rgt. R
dunkelgrün „ „ „ „ 48 und Drag.-Regt. 2;
Der Rockkragen hatte weissen Vorstoss beim Inf.-Regt. 89;
Der Rockkragen hatte scharlachrothen Vorstoss bei der Artillerie, den
und beim Ingenieur-Corps.

Bei der Marine-Infanterie waren die retroussis weiss, die anderen Abzeic
derselben Farbe wie der Rockkragen.

Die Aermel-Aufschläge, der Revers des habit-veste, (mit beiderseits 7 gle
von einander abstehenden Knöpfen) — die Schoossumschläge (retroussis), da
Vorstoss der Taschenpatten, und die Achselklappen (épaulettes) sind von ein
derselben Farbe und zwar:

weiss bei den Infanterie-Regtrn. 1, 2, 103, 105; bei den Provinzial-Trupp
den grenadiers-royaux;
bei den Cavall.-Regtrn. 6, 16 und 21;
„ „ Dragon.- „ 19, 21 und 23;
schwarz „ „ Infanterie-Regtrn. 7, bis einschl. 12, 47, 66, 91, 97; dann
Ingenieurs-Offizieren, bei letzteren jedoch mit scharlachrothem Schos
(retroussi);
scharlachroth bei den Infanterie-Regtrn. 35, 42, 45, 54, 56, 57, 78;
„ „ Cavall.- „ 1, 5, 18;
„ „ Dragon.- „ 1, 2, 3, 7; dann bei den ouvriers d'art
während die übrige Artillerie und die Mineurs den Revers von der Rockfarbe,
Vorstoss und die übrigen Abzeichen scharlachroth trugen, wobei jedoch die A
klappen der Mineurs „aurore“ waren;
krapproth bei den Infanterie-Regimentern 21, 22, 28, 40, 41, 43, 62, 72;
„ „ Cavall.- „ 4, 11, 19;
„ „ Dragon.- „ 8, 10, 16; dann
„ der maréchaussée und bei den Invaliden, bei welch' letzteren jedoc
Revers vorhanden ist.
karminroth bei den Infanterie-Regimentern 15, 16, 39, 50, 51, 82, 83 und 104;
„ „ Cavall.- „ 2, 20 und 23;
„ „ Dragon.- „ 5, 6;
rosenroth bei den Infant.-Regtrn. 13, 14, 29, 32, 33, 37 und 101;
„ „ Cavall.- „ 3, 17 und 24;
„ „ Drag.- „ 4, 9 und 18;
violet „ „ Infant.- „ 17, 18, 19, 20 und 87;
aurore „ „ „ „ 70, 71, 85 und 96;
„ „ Cavall.- „ 13, 15 und 22;
„ „ Dragon.- „ 20, 22 und 24;
jonquille „ „ Infant.- „ 53, 65, 73, 77, 79, 80, 90, 100;
„ „ Cavall.- „ 7, 9 und 10;
„ „ Dragon.- „ 15 und 17;
citronengelb „ „ Infant.- „ 63 und 67;
chamois „ „ „ „ 92; dann bei den Dragon.-Regtrn. 11, 12, 13,
königsblau „ „ „ „ 24, 30, 44, 46, 68, 69, 81, 84, 89, 94, 95, 99 un
himmelblau „ „ „ „ 5, 6, 26, 36, 55, 61, 76, 88; dann bei den arti
d'artillerie (ohne Revers) und beim train d'arti

blaugrau bei den Infant.-Regtrn. 25, 27, 34, 60, 74;
silbergrau „ „ „ „ 3, 31, 38. 49, 52;
„ „ Cavall.- „ 8, 12 und 14;
braun (ohne Revers) bei der corsischen Miliz;
dunkelgrün bei den Infant.-Rgtern. 48, 58, 59, 75. 86;
grasgrün „ „ cannoniers-garde-côtes, wobei jedoch die Aermel-Aufschläge königsblau sind.

Die Abzeichen sind weiss vorgestossen beim Inf.-Regt. 72 und 89, königsblau vorgestossen bei den Provinzial-Truppen und den grenadiers-royaux, endlich scharlachroth vorgestossen beim Ingenieur-Corps.

Auf den Ecken der Schoossumschläge (retroussi) trugen sämmtliche Grenadiere und die Bombardiere der Marine-Infanterie eine „Granate", die Kanoniere der Marine-Infanterie ein „Kanonenrohr", und alle Uebrigen eine „Lilie", von der Grundfarbe des Rockes (bei der Marine-Infanterie von der Kragenfarbe), als „ornement de retroussis". Ausserdem hatten sämmtliche Grenadiere Fransen-Epaulettes (houppes) u. z. die Grenadiere der Linien-Regimenter von der Farbe der Aermel-Aufschläge; die grenadiers-royaux je nach den Stammprovinzen verschieden u. z.

Picardie-Bataillon krapproth,
Normandie-Bataillon schwarz,
Champagne-Bataillon königsblau und weiss (in den Fransen wechselnd),
Guyenne-Bataillon scharlachroth und königsblau,
Lyonnais-Bataillon violet und weiss,
Bretagne-Bataillon violet,
Touraine-Bataillon scharlachroth und grasgrün,
Isle de France königsblau,
Orléannais grasgrün,
Lorraine aurore,
Languedoc scharlachroth und schwarz,
Bourgogne grasgrün und weiss,
Quercy himmelblau.

Die Knöpfe des habit-veste waren von gelbem Metall bei den Infanterie-Regimentern 1, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15. 17. 18. 19. 21, 23. 26 bis einschl. 30, 32, 36 bis einschl. 39, 41, 44, 45, 48, 49, 51, 53, 56, 60, 61, 62, 65. 71. 74, 76, 78, 83, 84, 86, 90, 92, 95, 103; dann bei den Cavallerie-Regimentern 1. 2, 3 und 24; bei den Dragoner-Regimentern 1 und 2; bei der Artillerie, Mineurs und deren Nebentruppen; beim Ingenieurs-Corps und bei den Marine-Infanterie-Regimentern; während alle übrigen Truppen (abgesehen von den Hussaren) weissmetallene Knöpfe trugen. Die Knöpfe führten die Prägung des Wappens der erblichen Regiments-Inhaber (Prinzen von Geblüt) bei den Infanterie-Regimentern 35, 45, 56, 57, 78, 81, 84, 93, 96; bei den Cavallerie-Regimentern 23 und 24; bei den Dragoner-Regimentern 7, 8, 13, 14 und 15; das Infanterie-Regiment 44 hatte ein Kriegsschiff, jenes Nr. 46 eine Krone auf den Knöpfen; beim Infanterie-Regiment 69 waren die Knopflöcher weiss ausgelegt (habit aux boutonnières blanches). Die Cavallerie hatte am Revers keine Knöpfe, sondern Agraffen.

Unter dem habit-veste war ein Gilet mit Knöpfen aus demselben Tuche zu tragen, u. z. war das Gilet beim Ingenieur-Corps scharlachroth, bei den cannoniers-garde-côtes grün, sonst allgemein weiss.

Ueber dem habit-veste hatte die ganze Armee (abgesehen von den Hussaren) einen handbreiten weissen Gürtel zu tragen.

Sämmtliche Fusstruppen hatten nebst dem habit einen Ueberrock (redingote) von derselben Farbe wie ersterer, und auch mit analogem Kragen, Aermel-Aufschlägen und Knöpfen, jedoch ohne Revers und sonstige Abzeichen.

Für die Cavallerie und die Dragoner waren lichtgraue Mäntel (mit bläulichem Stich in der Farbe), für die Hussaren grüne Mäntel eingeführt.

Die Hussaren-Uniform blieb dem allgemeinen Schnitte nach wie früher; als Grundfarben, von welcher auch die Verschnürung der Uniform zu sein hatte, wurden bestimmt:

Für das Regiment Berchényi himmelblau,
„ „ „ Chamborant kastanienbraun,
„ „ „ Conflans grasgrün,
„ „ „ Eszterházy silbergrau. (Schluss folgt.)

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tra

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 5. **Mai.** 1

Uniformirung der französischen Armée von 1776 bis gegen 1781.

Mitgetheilt von Herrn Oberst Ströhr in Wien.

(Schluss.)

Alle Regimenter hatten gelbe Gürtelschärpen mit Knöpfen von der Grundfarbe krapprothe Dolman-Aufschläge, den Dolman am unteren Rande mit handbreiter Saffianleder-Einfassung, schwarze Flügelmützen mit weissem Plumet und krapp (beim Regiment Conflans grünem), in Sackform sichtbarem Futter; weisse (bei C gelbe) Metallknöpfe, schwarze (die Chargirten fuchsfarbene) Verbrämung der Pelz schwarzlederne Säbeltaschen mit gelbmetallenem königl. Namenszuge, zu tragen. D Pelz und Hosen waren von gleicher Farbe.

Das Ingenieur-Corps hatte scharlachrothe, die corsische Provinzial-Miliz gras die Mannschaft der Artillerie, Mineurs und deren Nebentruppen königsblaue, dere ziere, gleichwie alle übrigen Truppen (von den Hussaren abgesehen) weisse Kni und, je nach der Witterung, schwarze oder weisse (bei der corsischen Miliz gelble Gamaschen, die Berittenen Kniestiefel (bei den Hussaren von ungarischem Sch

Das Lederzeug war beim Manne weiss, beim Pferde schwarz, die Schabracke Hulfterdeckel der Cavallerie und Dragoner waren königsblau, bezw. dunkelgrü Borduren von verschiedenen, den einzelnen Regimentern eigenthümlichen Dessins Sattelhäute der Hussaren von Wolfsfell mit einem Zackenrande von der Grundfarb Uniform versehen.

Bei den Fusstruppen waren alle unberittene Offiziere, nebst dem Degen, auc dem Bajonettgewehr, wie die Mannschaft, bewaffnet; von letzterer trugen Gren und Chasseurs (je eine Compagnie von beiden bei jedem Bataillon) Säbel und Baj die Füsiliere nur letzteres.

Die Cavallerie war seit 1774 mit einfachem Brustcürass (plastron); das Regim cuirassiers du roi, seit jeher mit doppeltem Cürass ausgerüstet, die éscadro chevauxlegers (eine per Regiment) hatten jedoch keine Cürasse; jeder Cavallerist 1 an Waffen einen geraden Säbel, ein Mousqueton und 2 Pistolen, desgleichen die Hus jedoch mit ungarischen Säbeln; die Dragoner hatten statt des Mousquetons ein Baj gewehr, und auch jeder ein Stück Schanzzeug, bei der Chasseur-Compagnie eines Dragoner-Regimentes fehlte das Schanzzeug.

Für die Tambours, Trompeter und Musiker aller Truppen waren besonder weichungen von der betreffenden Regiments-Uniform gestattet, dieselben waren zu in die Wappenfarben der Regiments-Inhaber gekleidet und mit deren Livrée-Bor versehen, oder sie trugen königsblaue, reich bordirte Röcke, theilweise polni Schnittes (casaques) und allgemein — auch bei den Hussaren, — Hüte mit far Federbüschen, an den Aermeln sieben Borten-Chevrons, dabei die Kragen und R von der Farbe ihrer Regimenter.

Als Gradabzeichen trugen die Offiziere einen vergoldeten Ringkragen (hauss mit silberner Königs-Chiffre, dann Epaulettes von Gold oder Silber, je nach den Kn ihrer Uniform, u. z. der Oberst beiderseits, der Oberstlieutenant nur linkerseits j

Fransenepaulettes; der Major beiderseits, der Capitän nur rechtsseitig, der Lieutenant nur linkerseits je ein Epaulett ohne Fransen; an den Seitengewehren Portepées von feuerrother, golddurchwirkter Seide, bei den Berittenen mit Leder unterlegt; die Sergeants-Majors hatten je 2, die Sergeants je eine Silber- oder Goldborte am Unterarm nächst dem Aufschlag, die Corporale 2 Wollborten in analoger Weise angebracht, u. z. je nachdem der Rock weiss oder farbig war, von königsblauer oder weisser Farbe; die cadets-gentilhommes trugen Achselklappen mit Gold- und Silberborten, je nach den Knöpfen.

Wie schon früher erwähnt, wurden die Garden (maison du roi), die Gensdarmes de France und das 23. Infanterie-Regiment (régiment du roi) von dieser Uniformirungs-Vorschrift nicht berührt, weshalb über deren Bekleidung aus dem citirten Reglement auch nichts zu entnehmen ist.

Ueber die schwedische Armee im Jahre 1807.

Als Ergänzung zu unseren Darstellungen lassen wir hier einige Bemerkungen folgen, die wir dem 4. und 5. Bande der „Vertrauten Briefe, Amsterdam und Köln, 1808," einem für die Jahre 1806—1807 äusserst wichtigen Zeitwerke entnehmen.

Zu bemerken ist, dass die Anmerkungen unter dem Texte dem Original entnommen sind.

„Die schwedischen Truppen bilden 56 verschiedene Regimenter und Corps, wovon 36 zur Infanterie, 13 zur Cavallerie, 5 zur Artillerie, 2 zum Geniecorps gehören, und entweder eingetheilt oder geworben sind.

Von dem Eintheilungswerke, sowie von der schwedischen Militairverfassung überhaupt, giebt Herr Doktor Rühs in Greifswalde ziemlich genaue Nachricht.*)

Die Stärke der verschiedenen Truppenarten aber schlägt er zu hoch an, indem er solche zu 56700 Mann, ohne Offiziere, berechnet.

Folgende Namen- und Rangrolle**) klärt die Sache vielleicht bestimmter auf. Hiernach ist der Betrag:

1) das Trabantencorps, 120 Mann, sämmtlich Offiziere;
2) der Leibgarde zu Fuss, zwey Bataillone***) und eine Jägercompagnie à 100 Mann; +
3) der Leibgarde zu Pferde, sechs Eskadronen****); +
4) der schwedischen Garde, zwey Bataillone und eine Jägercompagnie: +
5) der finnischen Garde, ein Bataillon; +
6) der Kürassiere der Leibbrigade, sechs Eskadronen;
7) der Husaren der Leibbrigade, sechs Eskadronen;
8) der leichten Infanterie der Leibbrigade, ein Bataillon;
9) der Leibgrenadiere, drey Bataillone;
10) des schwedischen Artillerieregiments, zwey Bataillone;*****) +
11) des gothischen Artillerieregiments, zwey Bataillone; +
12) des wendischen Artillerieregiments, zwey Bataillone; +
13) des finnischen Artillerieregiments, zwey Bataillone; +
14) der reitenden Artillerie, zwei Batterien; +
15) des Fortificationscorps, sämmtlich Offiziere, in fünf Brigaden vertheilt, mit einer Pioniercompagnie, à 100 Mann; +
16) das Feldmessercorps, sämmtlich Offiziere;
17) der Adelsfahne;******)

---

*) In der nach Büschings bekanntem Werke neu bearbeiteten und von ihm herausgegebenen Erdbeschreibung Schwedens. Hamburg. 1807. 8 S. 79 ff.

**) Sie rührt von einem sehr unterrichteten schwedischen Stabsoffizier her. Die mit + bezeichneten Corps sind geworben, die übrigen eingetheilt.

***) Jedes, sowie die aller geworbenen Regimenter, 600 Mann stark, und in sechs Compagnien vertheilt.

****) Jede, wie die der gesammten Kavallerie, 75 Mann. Eine Escadron dieses Corps besteht aus reitenden Jägern.

*****) Jedes, wie alle Artilleriebataillone, aus fünf Compagnien zu 75 Mann bestehend.

******) Hat seit 1734 keine Gemeinen, sondern bloss Offiziere für sechs Escadronen, die ihre Bestahlen als Pensionen besitzen.

18) der westgothischen Dragoner, acht Eskadronen;
19) der småländischen leichten Dragoner, acht Eskadronen;
20) der schonenschen Dragoner, acht Eskadronen;
21) des schonenschen Carabinierregiments, acht Eskadronen;
22) der karelschen leichten Dragoner, zwey Eskadronen;
23) des Mörnerschen Husarenregiments, zehn Eskadronen; +
24) des Regiments Upland, zwey Bataillone;*)
25) des Regiments Skaraborg, zwey Bataillone;
26) des Regiments Abo, drey Bataillone;**)
27) des Regiments Südermanland, zwey Bataillone;
28) des Regiments Kronoberg, zwey Bataillone;
29) des Regiments Jönköping, zwey Bataillone;
30) des Regiments Björneborg, drey Bataillone;
31) des Thalregiments, zwei Bataillone;
32) des Regiments Tavastehus, drey Bataillone;
33) des Regiments Helsinge, zwey Bataillone;
34) des Regiments Elfsborg, zwey Bataillone;
35) des westgothischen Thalregiments, zwey Bataillone;
36) des Regiments Savolax, leichte Infanterie, zwey Bataillone;
37) des Regiments Bohus, zwey Bataillone;
38) des Regiments Wästmanland, zwey Bataillone;
39) des Regiments Wästerbotten, zwey Bataillone;
40) des Regiments Calmar, zwey Bataillone;
41) der leichten Dragoner der nyländschen Brigade, sechs Eskadronen;
42) der leichten Infanterie der nemlichen Brigade, zwey Bataillone;
43) der Jäger derselben, ein Bataillon;
44) des Regiments Nerike—Wärmland, zwey Bataillone;
45) der Jäger desselben, ein Bataillon; +
46) des Regiments Oesterbotten, zwey Bataillone;
47) des jämtländischen unberittenen Regiments Jäger zu Pferde, vier Eskad
48) des Bataillons Cajano, 600 Mann;
49) des Regiments des Königs, zwey Bataillone;
50) des Leibregiments der Königin, zwey Bataillone;***) +
51) des Leibregiments der verwittweten Königin, zwei Bataillone;
52) des von Engelbrechtenschen Regiments, zwey Bataillone;
53) des Regiments Jägerhorn, zwey Bataillone; +
54) der Savolaxischen Fussjäger, zwey Bataillone; +
55) des karelschen Fussjägercorps, ein Bataillon; +
56) des Regiments Adlercreutz, zwey Bataillone.

Die Gesammtzahl der Armee, ohne Offiziere und Unteroffiziere, macht also nu Infanterie, 70 Bataillone und 2 Grenadiercompagnien = 42 200 Mann, Kava 72 Eskadronen = 5500 Mann, Artillerie, 8 Bataillone fahrende und 2 Batterien rei = 3150 Mann, Pioniere = 100 Mann, zusammen 50 950 Mann.

Angeführt wird sie von 2 Feldmarschällen, 3 Generalen, 14 Generallieute 13 Generalmajors, 92 Obersten. Die Truppen sind brav, dauerhaft, unverdrossen folgsam, aber die Nationalen etwas schwerfällig. Auch fechten sie ungern ausser i Vaterlande, oder gegen andere, als die Russen und Dänen, die sie für ihre Erbf ansehen. Wenn es übrigens scheinen möchte, dass die Kavallerie nicht im gehö taktischen Verhältnisse gegen die Infanterie und Artillerie stehe, der erwäge, die Zusammensetzung dieser Heeresmasse nicht deutsches, sondern schwedisches berücksichtigte, wo das durch Berge, Waldungen, Sümpfe, Seen und Ströme sehr co Terrain der Reiterey nur wenig Spielraum verstattet.

(Schluss folgt.)

---

*) Wie die aller eingetheilten Regimenter, jedes 600 Mann, in vier Compagnien vertheilt. Compagnie giebt so viel Mannschaft, dass das Regiment 48 Grenadiere und 72 Jäger bekommt.

**) Das dritte besteht, sowie auch bey Nr. 30 und 32, aus leichter Infanterie.

***) Dieses, Nr. 52 und die reitende Artillerie.

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber R. Knötel, Berlin W., Kalckreuthstrasse 10, zu richten.

Herrn P. F. in Berlin. Die Bosniaken Friedrichs des Grossen haben bereits Band II, Blatt 38 Darstellung gefunden, jedoch wird in einer der nächsten Lieferungen eine ältere Uniform dieser Truppe abgebildet werden. Ich glaube, dass dieses Bild jetzt um so grösseres Interesse haben wird, als am 1. August d. Js. die aus der Truppe hervorgegangenen Ulanen-Regimenter 1 und 2 ihr 150jähriges Jubiläum feiern.

Herrn Lieutenant H. in Metz. Ueber die Uniform der Anspach-Bayreuther, sowie der andern deutschen Kontingente in Amerika kann ich Sicheres vorläufig nicht auftreiben. Vielleicht veranlasst diese Notiz Wissende zu freundlicher Mittheilung.

Herrn A. B. in Paris. Für die freundlichen Berichtigungen Dank! Ich füge sie an dieser Stelle ein. Die Kapotmäntel des Grenadiers und Voltigeurs der Kaisergarde auf Blatt 14 dieses Bandes sind in der Farbe zu hell ausgefallen. Die Farbe war dunkelblau, im Gegensatz zur Linie. Der Kragen vorn offen und ohne Vorstoss. Ich gab den geschlossenen und vorgestossenen Kragen nach dem 1857 erschienenen Werke von Armand Dumaresq. Auch bestänaen damals nur 3 Grenadier-Regimenter, wie aus der freundlichst mitgetheilten ordre de bataille hervorgeht.

1. Division.	2. Division.
1. Brigade.	1. Brigade.
Garde-Gensdarmerie-Regt. = 2 Bat.	Garde-Jäger-Bat. = 1 Bat.
Garde-Zouaven-Regt. = 2 Bat.	1. Garde-Voltigeur-Regt. = 4 Bat.
1. Garde-Grenadier-Regt. = 4 Bat.	2. Garde-Voltigeur-Regt. = 4 Bat.
2. Brigade.	2. Brigade.
2. Garde-Grenadier-Regt. = 4 Bat.	3. Garde-Voltigeur-Regt. = 4 Bat.
3. Garde-Grenadier-Regt. = 4 Bat.	4. Garde-Voltigeur-Regt. = 4 Bat.

Herrn Bibliotheks-Assistent T. in Kiel. Ich werde das fragliche Buch mir hier aus einer Bibliothek zu beschaffen suchen. Vielleicht lässt sich dann eine Darstellung geben.

Herrn D. W. V. in Brüssel. Die Uniform des Holländischen Infanterie-Offiziers, Band V, Blatt 33, habe ich nach einer Zeichnung von Herrn Hoynck von Papendrecht bearbeitet. Ganz und gar damit übereinstimmend fand ich einen gleichzeitigen Stich in der Bibliothek des grossen Generalstabes. Wenn andrerseits in dem Werke von Hardenberg gesagt wird, dass die Offiziere Leibkoppel (weiss für die Infanterie, schwarz für die Artillerie) getragen hatten, so begründet dies keinen grundsätzlichen Unterschied. Wahrscheinlich war es so wie in Frankreich, wo ursprünglich Schulterbandeliere, später (vielleicht um 1808?) Leibkoppel von den Offizieren getragen wurden.

Herrn Oberstlieutenant P. in Landsberg a. W. Ich hatte die freundliche Anregung ganz richtig aufgefasst. Nur schien es mir interessant genug die Entwickelung der Uniform der österreichisch-ungarischen Hussaren und Ulanen, für welche das Muster der Freiwilligen-Regimenter grundlegend war, weiter zu verfolgen, namentlich da Herr Oberst Ströhr in Wien die Güte hatte mit authentischem Material auszuhelfen. In ähnlicher Weise waren ja auch die Oesterreich-Freiwilligen-Ulanen und Husaren des Kaisers Maximilian von Mexiko uniformiert, die nächstens als Ergänzung Darstellung finden sollen.

Herrn A. E. in Neisse. Die Beantwortung der Anfragen an dieser Stelle würde zu grossen Raum einnehmen, vielleicht lässt sich die Sache einmal in Form eines Aufsatzes bringen. Ein Brief, den ich an Sie, Ihrem Wunsche gemäss postlagernd Neisse schrieb (über die Uniformen der friedricianischen Husaren etc.) ist wieder an mich zurückgekommen. Wohin soll ich ihn senden?

Herrn Stadtbaumeister V. H. in Colmar. Ausser den von ihnen namhaft gemachten Blätter, des Eckert-Montenschen Werkes über die französische Armee kenne ich nur noch 2 Blatt und zwar ein Schema, darstellend Garde-Municipale, Sapeurs Pompiers, Gendarmerie, Ouvriers d' administration, Infirmiers, Train des équipages und ein anderes Schema — Veteranen, Invaliden und Kriegsschulen. Weiteres scheint nicht erschienen zu sein. Das Werk war sehr umfangreich geplant, denn es sollten alle Heere Europas dargestellt werden. Complett ist nur — ausser dem Deutschen Bundesheere — Russland und Schweden geworden.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

MITTHEILUNGEN

zur

...ichte der militärischen Trac

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von **Richard Knötel.**

Juni. 1

...r die schwedische Armee im Jahre 180

(Schluss.)

...r heisst es im 5. Band des angezogenen Werkes und zwar in einem ...ssischen Offiziers, datirt vom 1. Oktober 1807:

„...habe bisher unterlassen, Ihnen, mein Freund, die schwedischen Trupp... Die Ursache war, ich selbst sah sie nur zweimal im Gefecht, dann gef... ...ssen sich keine Schlüsse auf das Ganze ziehen. Ich glaubte daher, ... mir zuvor mehr Licht verschaffen zu müssen. Das ist jetzt geschehe... schwedische Soldat, zumal der eingeborene, ist wohl gewachsen, und, wi... ...fest, kraftvoll, dauerhaft, unerschrocken, folgsam, willig; aber wenig bes... schwerfällig, nicht gewandt genug, die Artillerie, zumal die reitende, un... Husarenregiment jedoch hiervon ausgenommen, welche beyde letzteren, ... Art, einen schönen, raschen, sehr geübten Trupp bilden; die übrige Cav... ...t in Bezug auf das Aeussere, unter aller Kritik seyn.

Infanterie machte am 14. July ihre Bewegungen ziemlich genau, mit ...Ordnung, auch ein Gefangener, den wir bekamen, die Handgriffe mit Ferti... ihr Feuer nicht so lebhaft, so unterstützt, wie es hätte sein sollen. Ich ... ...en, an ernsthaftes Feuer mehr gewöhnt und fester geführt, würde sie sic... schlagen.

... Farbe der Armee überhaupt ist blau, theils dunkler, theils heller; di... ...heils grün, theils grau. Die Farbe der Aufschläge unterscheidet die Regim... ...form des gemeinen Nationalinfanteristen ist kurz, gefällig, zwanglos, di... ... und der Deutschen wie die unsrige. Sonderbar genug! die gesammte Infa... ...eine Säbel, die im Handgemenge doch oft nützlich seyn könnten, der Husa... Reiter keine Karabiner. Unzeitige Sparsucht soll Schuld daran seyn.

...ie Offiziere sind sehr geziert. Um den linken Arm tragen sie eine weisse ... zum Andenken der Staatsumwälzung von 1772, theils um den Soldaten ...rer zu seyn. Aber dies zeichnete sie auch unseren Schützen um so viel s... ...ie gewöhnlich auf diese Binde anschlugen; daher denn auch die schwed... ...re grösstentheils am linken Arme verwundet waren. Was die Generalität b... ...l der König von Schweden eigentlich nur einen einzigen General, den Fre... ...stedien, Ambassadeur am Petersburger Hofe, besitzen, der Taktiker und S... ...ant zu werden verdient. Der Rest besteht, bis auf wenige Ausnahmen, in Zögl... ...dem letzten Finnischen Kriege, wo unbedeutende Scharmützel für Schlachten g... übrigens nichts zu lernen war. Wir entdeckten wenigstens bey denen, die ... commandirten, nicht den geringsten Anstrich von Bekanntschaft mit den G... ...n der neueren Kriegskunst.

Der schwedische Soldat wird im Felde gut bezahlt. In Friedenszeiten besitz... ...onale Offizier sowohl, als der Gemeine, Ländereyen, woraus er seinen Unt... ...t. Er hat keine weiteren Militärbeschäftigungen, als dass er jeden Frühling ... zwanzig Tage im Lager steht und Waffenübungen macht. Den Ueberrest des J... ...bt er Ackerbau. Der Deutsche, oder sonst Angeworbene, liegt in den Vestu... beynahe täglich im Dienst und wird dafür höchst karg besoldet. Die Cap...

sollen sich jedoch sehr wohl befinden, da ihnen die Bekleidung ihrer Compagnien verpachtet ist, und ein Theil der Mannschaft beurlaubt werden darf. Jedes inländische Regiment führt den Namen der Provinz, worin es angesessen ist, die fremden aber den Namen ihres Chefs.

Noch eine Sonderbarkeit: Die Schweden überhaupt, mithin auch die schwedischen Soldaten, sind sehr religiös. Wo ein Trupp von Letzteren sich beisammen befindet, da wird täglich zweimal, Morgens und Abends, öffentlicher Gottesdienst gehalten. Die Compagnien marschiren vor dem Quartier der befehlhabenden Offiziere auf. Die Wachen gehen ins Gewehr. Der Trommelschläger tritt vor und stimmt einen Psalm an. Alles, was zugegen ist, Offizier, Unteroffizier, Gemeiner, die Schildwache mit geschultertem Gewehr auf ihrem Posten fällt ein. Dann wird ein kurzes Gebet gesprochen. Diesem folgt noch ein Psalm. Darauf geht jedermann zurück, woher er kam. Die Militairbestrafungen der Schweden sollen an Grausamkeit gränzen. Die Todesstrafe ist selten; aber es geschieht häufig, dass der Soldat, statt derselben, gegen dreyhundert Ruthenstreiche bekömmt, und dann auf Lebenszeit in Eisen geschmiedet wird."

Zu der Uniformbeschreibung in diesem Briefe ist zu bemerken, dass sie nicht ganz zutreffend ist. Wenn gesagt wird, die gesammte Infanterie führe nur Bajonette, so ist das nur in Bezug auf die Linie richtig; die Garde-Infanterie hatte Säbel. Die Röcke der Linie waren theils blau mit gelben, theils grau mit blauen Abzeichen, doch scheint diese Uniform gerade damals erst vor Kurzem eingeführt worden zu sein. Vorher gab es allerdings Uniformen mit verschiedenfarbigen Abzeichen.

Der allerdings wenig glänzende Feldzug der Schweden in Schwedisch-Pommern 1807 ist bei uns sehr wenig bekannt. R. K.

Die Uniformen der Oesterreichisch-Ungarischen Infanterie im Jahre 1762.

Von mehreren Seiten wurde dem Herausgeber der Wunsch geäussert, dass die Uniformenkunde eine Uebersicht der Regimentsabzeichen bringen möge, als Ergänzung zu Blatt 12 und 13 dieses Bandes.

In dem wir diesem Begehr Rechnung tragen, müssen wir Folgendes vorausschicken. Die Uebersicht stützt sich auf das seltene Werk: Accurate Vorstellung der sämmtlichen Kayserl. und Königl. Armeen. Nürnberg, 1762. Die Nummerierung (von der jetzigen durchaus abweichend) und die Schreibweise der Eigennamen ist getreu nach dem Originalwerke gegeben. Wie schon aus unseren Abbildungen hervorgeht, ist die Uniform der Deutschen Regimenter gänzlich von derjenigen der Ungarischen verschieden. In der Uebersicht bedeutet **D** — Deutsche Uniform, **U** — Ungarische.

Um nicht im Einzelnen zuviel wiederholen zu müssen, lassen wir eine Beschreibung der einzelnen Uniformstücke vorausgehen.

Von Hute.

Allgemein wird der schwarze dreiklappige Hut getragen. Derselbe ist durchgängig weiss eingefasst; meist mit einer glatten Borte, bei einer Anzahl von Regimentern mit gebogener (vergl. z. B. Blatt 12 Regiment Karl v. Lothringen, Ahremberg und Wied). Ueber dem linken Auge befindet sich ein Knopf, in der Farbe der Uniformknöpfe, meist mit einer nach oben laufenden Schnurschlinge versehen. Wenn die Schlinge fehlt, so wird das besonders bemerkt sein. Ueber der Schlinge eine farbige Puschel, rechts und links Seitenquasten. Bei den Regimentern, die hier unter 8, 26, 44 aufgeführt, ausserdem noch weisse Schnüre zur Befestigung der Krempe am Kopftheile (vergl. Regiment Gyulai Blatt 13).

Von der Halsbinde.

Alle Deutschen Regimenter mit Ausnahme der hier unter 9, 36 und 43 aufgeführten haben rothe Halsbinden, wie solche auch damals die älteren Preussischen Regimenter

Die drei genannten Deutschen Regimenter, sowie sämmtliche Ungarischen schwarze.

Von Rocke.

I. Deutsche Infanterie. Rock von weisser Grundfarbe ohne Kragen (Regiment trägt solchen, wie an der betreffenden Stelle bemerkt), aber mit farbigen R und Aufschlägen. Jede Rabatte zeigt oben einen Knopf, darunter 2 Gruppen, dreien. Unter der rechten Rabatte 3 Knöpfe, denen links 3 Knopflöcher ents Die Aufschläge sind mit je 3 Knöpfen geschmückt. Auf der linken Seite eine klappe. Die Schoossumschläge durchgängig weiss, mit Ausnahme der unter 7 angeführten Regimenter. Ein charakteristisches Abzeichen bildete vielfach d Schoossfleck, d. h. ein Stückchen Tuch mit Knopf versehen, durch welches d geschlagenen Schösse zusammengehalten werden. Die Taschen stehen horizont werden mit 3 Knöpfen geschlossen.

II. Ungarische Infanterie. Der weisse Rock hat weder Kragen noch Ra An Stelle der letzteren sind Litzen aufgenäht, welche zu je 1—2—3 gesetzt sin Aufschläge sind spitz ohne Knopf. Links Achselklappe. Schoossumschläge meist Taschenpatten vertical ohne Knöpfe.

Von der Weste.

Die Deutsche Infanterie hat durchgängig weisse Westen. Die Farbe wird nicht besonders erwähnt werden, wohl aber, ob die Weste mit 1 oder 2 Knop versehen ist. Die Farbe der Knöpfe richtet sich nach den Rockknöpfen.

Die Ungarische Infanterie trägt dolmanartig beschnürte Westen mit 3 Knopf dazu Husarenschärpen. Einzelne Regimenter führen auch Säbeltaschen.

Von den Beinkleidern.

Bei der Deutschen Infanterie werden durchgehends weisse Hosen in hohen schv Gamaschen getragen. Die Ungarischen Regimenter haben anliegende Beinkleider Farbe der Weste. Die Farbe der Hosen wird daher nicht besonders erwähnt w

Wir wenden uns nun zur eigentlichen Uebersicht.

1. **Regt. Sincere. D.** Gebogene Hutborte, gelbe Puschel, weisse Seitenqu Rothe Rabatten, Aufschläge und Achselklappe, gelbe Knöpfe. Schösse mit einem K ohne Schoossfleck geschlossen. Weste zweireihig.

2. **Baden-Baden. D.** Glatte Hutborte. Weder Kopfschlinge, noch Puschel, Seitenquasten. Dunkelblaue Rabatten und Aufschläge, weisse Achselklappe, Knöpfe. Dunkelblauer Schoossfleck, nach beiden Seiten dreispitzig auslaufend, i Mitte ein Knopf. Weste zweireihig.

3. **Kintzki. D.** Hutborte glatt. Puschel und Seitenquasten roth mit g Kelchfleck, weisse Halteschnüre (vergl. unter: Vom Hute). Rabatten, Aufschläge Achselklappe mittelblau, Knöpfe weiss. Auf beiden Schössen ein mittelblauer förmiger Tuchfleck, mit der Spitze nach der Ecke gerichet; auf dem Vereinigungsp ein Knopf. Weste einreihig.

4. **Alt-Colloredo. D.** Glatte Hutborte; Puschel und Seitenquasten bleumou Rabatten und Aufschläge bleumourant (mit einem Stich in's Violett), Achselklappe w Knöpfe gelb. Schoosfleck — von der Farbe der Abzeichen — rechteckig, in der M ein Knopf. Weste zweireihig.

5. **Daun. D.** Glatte Hutborte, keine Knopfschlinge, weisse Puschel, rothe Se quasten. Rothe Rabatten, Aufschläge, Achselklappe, gelbe Knöpfe. Weisser o Schoossfleck, daran nach hinten und vorn je ein Knopf. Weste einreihig.

6. **Harrach. D.** Glatte Hutborte, gelbe Puschel, bleumourant Seitenquasten weissem Kelchfleck. Rabatten, Aufschläge und Achselklappe bleumourant (etwas du als No. 4). Knöpfe gelb. Schoossfleck bleumourant, rechteckig, ohne Knopf. W zweireihig.

7. **Harsch. D.** Glatte Hutborte, keine Puschel, rothe Seitenquasten. Rab und Aufschläge roth mit weissen Litzen an den Knöpfen. Die Litzen laufen dreisp aus. Knöpfe gelb. Die Achselklappe und Schoossumschläge roth. Letztere haben w Schoossfleck noch Knopf. Weste einreihig.

8. **Durlach. D.** Glatte Hutborte, keine Puschel, himmelblaue Rabatten, Aufsch Achselklappe und Schoossumschläge; letztere ohne Schoossfleck und Knopf. K weiss. Weste einreihig.

9. **Hildburghausen. D.** Hut wie unter 7 beschrieben. Schwarze Halsb Rothe Rabatten und Aufschläge, gelbe Knöpfe, weisse Achselklappe und Schoossumsch letztere ohne Schoossfleck und Knopf. Weste einreihig.

10. **Marschall. D.** Glatte Hutborte, keine Puschel und Seitenquasten. Rothe Rabatten, Aufschläge und Achselklappe, gelbe Knöpfe. Rother, rechteckiger Schoossfleck, in der Mitte ein Knopf. Weste zweireihig.

11. **Kollowrath. D.** Uniform ganz wie unter 10 beschrieben, nur hat der Hut Puschel und Quasten und die Form des Schoossfleckes ist eine andere. — Puschel und Seitenquasten gelb mit weissem von einem rothen Ringe umgebenen Kelchflecke. Der Schoossfleck besteht aus 2 rothen Ovalen, nach hinten und vorn je ein Knopf.

12. **Moltke. D.** Glatte Hutborte, keine Quaste und Puschel. Rabatten, Aufschläge und Achselklappe hellblau, gelbe Knöpfe. Kein Schoossfleck, auch kein Knopf an der Vereinigungsstelle der Schösse. Weste zweireihig.

13. **Thierheim. D.** Glatte Hutborte, rothe Seitenquasten, keine Puschel. Rabatten, Aufschläge, Achselklappen roth. Knöpfe gelb. Rother, rechteckiger Schoossfleck, an beiden Enden je ein Knopf. Weste zweireihig.

14. **Stahremberg. D.** Glatte Hutborte, keine Quasten und Puschel. Dunkelblaue Rabatten und Aufschläge, weisse Achselklappen, gelbe Knöpfe. Dunkelblauer, rechteckiger Schoossfleck mit einem Knopfe in der Mitte. Weste zweireihig.

15. **Waldeck. D.** Glatte Hutborte, keine Quasten und Puschel. Rabatten. Aufschläge roth. Achselklappe weiss. Knöpfe gelb. Rother Schoossfleck, hinten zugespitzt, vorn mit einem Knopfe versehen. Weste zweireihig.

16. **Wallis. D.** Glatte Hutborte, keine Quasten und Puschel. Rabatten und Aufschläge roth, Achselklappe weiss, Knöpfe weiss. Weder Schoossfleck noch Knopf an den Schössen. Weste zweireihig.

17. **Okelli. D.** Glatte Hutborte, gelbe Puschel und Quasten mit rothem Kelchfleck. Rothe Rabatten, Aufschläge. Achselklappe, gelbe Knöpfe. Rother Schoossfleck mit zwei Knöpfen in der Form wie unter No. 5. Weste zweireihig.

18. **Mercy. D.** Glatte Hutborte. Bleumourante Puschel mit weissem Fleck. bleumourant Seitenquasten, Rabatten, Aufschläge, Achselklappe, gelbe Knöpfe. Bleumourant Schoossfleck, länglich, nach vorn zugespitzt; in der Spitze ein Knopf. Weste zweireihig.

19. **Gaisrück. D.** Glatte Hutborte, gelbe Puschel mit weissem Kelchfleck, rothe Seitenquasten. Rabatten und Aufschläge bleumourant — dunkler als bei No. 18. Weisse Achselklappe. Gelbe Knöpfe. Weisser länglicher Schoossfleck mit abgerundeten Ecken, rechts und links ein Knopf. Weste zweireihig.

20. **Andlau. D.** Glatte Hutborte, keine Quasten und Puschel. Rabatten, Aufschläge roth. Achselklappe weiss mit rothem Vorstosse. Knöpfe gelb. Schoossfleck weiss, rechteckig geschnitten mit rothem Vorstosse auf der vorderen, oberen und unteren Seite; Knopf nach der vorderen Ecke. Weste zweireihig.

21. **Neipperg. D.** Hut wie unter No. 12. Rabatten, Aufschläge und Achselklappe bleumourant, Knöpfe gelb. Kein Schoossfleck, auch kein Knopf an den Schössen. Weste zweireihig.

22. **Wied. D.** Hutborte gebogen; bläulichgrüne Puschel mit rothem, von weissem Ringe umgebenen Kelchflecke. Gelbe Seitenquasten mit schwarzem Kelchfleck. Rock wie unter 21, aber Abzeichen bläulichgrün. Weste zweireihig.

23. **Pallavicini. D.** Glatte Hutborte, weisse Quaste mit zwei rothen concentrischen Ringen; rothe Seitenquasten mit weisser Füllung. Rothe Rabatten und Aufschläge, gelbe Knöpfe. Achselklappe roth mit weissrothem Vorstosse. Ebenso der Schoossfleck, von rechteckiger Form; die vorderen Ecken abgerundet. Weste zweireihig.

24. **Bayreuth. D.** Gebogene Hutborte. Puschel und Quasten grün mit rothem Kelchfleck. Rock wie No. 21, aber Abzeichen roth. Weste zweireihig.

25. **Botta. D.** Glatte Hutborte, Puschel violett mit weissem Ringe, Quasten violett mit weisser Füllung. Rock wie No. 21, nur violette Abzeichen und im Vereinigungspunkte der Schösse ein Knopf. Weste zweireihig. (Schluss folgt.)

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber R. Knötel, Berlin W., Kalckreuthstrasse 10, zu richten.

Herrn H. A. P. in New-York. Vielen Dank für die Anerkennung. Gewünschtes in Vorbereitung.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Trac

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von **Richard Knötel.**

No. 7. **Juli.** **1**

Die Uniformen der Oesterreichisch-Ungarisch Infanterie im Jahre 1762.

(Fortsetzung und Schluss.)

26. **Giulay. U.** Glatte Hutborte, weisse Haltebänder, gelbe Puschel und Qu mit schwarzem Kelchfleck. Dunkelblaue Aufschläge, Achselklappe und Schoossumscl in den Ecken der letzteren je eine aus 3 weissen Quadraten, die übereck anein gereiht sind, bestehende Verzierung. Rothe Brustlitzen mit Quasten. Weste dunke mit rothen Schnüren und gelben Knöpfen. Schärpe roth mit dunkelblauen Kr Am Latze der Beinkleider rothe Verschnürung. Keine Säbeltasche.

27. **Königseck. D.** Hut wie No. 21. Dunkelblauer Kragen, ebenso Rab Aufschläge, Achselklappe und Schoossfleck. Letzterer rechteckig, nach hinten gerundet und dort mit einem Knopfe versehen. Knöpfe gelb. Weste zweireihig.

28. **Laudon. D.** Gebogene Huttresse, keine Puschel und Quasten. Rabatten Aufschläge dunkelblau. Achselklappe und Schoossfleck weiss mit dunkelblauem stosse. Form des Schoossfleckes wie unter No. 18. Knöpfe gelb. Weste zweireih

29. **Teutschmeister. D.** Glatte Hutborte. Weder Knopfschlinge, noch Pus und Quasten. Rabatten, Aufschläge und Achselklappe dunkelblau. Knöpfe gelb. Stelle des Schoossfleckes in jeder Schoossecke eine gelbe Verzierung, die aus zwei c spitzig endenden Flammen besteht, etwa ⩥ Weste zweireihig.

30. **Lascy. D.** Glatte Hutborte. Keine Knopfschlinge. Puschel und Quasten unter No. 11. Rock genau so wie No. 10. Weste einreihig.

31. **Wolffenbüttel. D.** Glatte Hutborte, hellblaue Puschel und Quasten mit weis Kelchfleck. Rothe Rabatten und Aufschläge, gelbe Knöpfe. Weisse Achselklappe Schoosfleck; letzterer rechteckig mit Knopf in der Mitte. Weisse Knöpfe. Weste einrei

32. **Ligne. D.** Glatte Hutborte, keine Puschel und Quasten. Rosa Rabat Aufschläge, Achselklappe und Schoosfleck. Letzterer rechtekig mit Knopf in der Mi Weisse Knöpfe. Weste einreihig.

33. **Angern. D.** Hut wie No. 32. Rothe Rabatte und Aufschläge, weisse Knö Weisse Achselklappe und Schoossfleck; letzterer nach hinten zugespitzt und in der E mit einem Knopfe versehen. Weste einreihig.

34. **Carl Lothringen. D.** Gebogene Hutborte, rothe Puschel mit grünem Ke fleck, hellblaue Quasten. Rothe Rabatten und Aufschläge, gelbe Knöpfe. Achselkla und Schoosfleck gelb mit rothem Vorstosse (ringsumlaufend). Form des Schoossfle wie bei 33.

35. **Kays: Majestät. D.** Glatte Hutborte. Puschel gelb und schwarz untermis Quasten roth mit gelber Füllung. Rock genau wie No. 31. Weste zweireihig.

36. **Puebla. D.** Glatte Hutborte, weisse Puschel, schwarze Quasten. Schwa Halsbinde. Orange Rabatten und Aufschläge, weisse Achselklappen, gelbe Knö Schoossfleck orange von rechteckiger Form mit Knopf in der Mitte. Weste einrei

37. **Gr. v. Pfalz. D.** Glatte Hutborte, keine Puschel und Quasten, gold Knopfschlinge. Rock genau wie No. 36, nur orange Achselklappe. Weste zweirei

38. **Luzany. D.** Glatte Hutborte, weder Knopfschlinge noch Quasten und Puschel. Gelbgrüne Rabatten und Aufschläge, gelbe Knöpfe Weisse Achselklappe. Kein Schoossfleck, aber Knopf im Vereinigungspunkte der Schösse.

39. **Los Rios. D.** Hut wie 21. Rock genau 22, vielleicht etwas dunkler grün. Weste zweireihig.

40. **Sachs. Gotha. D.** Glatte Hutborte, rothe Puschel und Quasten. Dunkelblaue Rabatten und Aufschläge, gelbe Knöpfe. Achselklappe weiss mit roth und weisser Einfassung. An den Schössen weder Schoossfleck noch Knopf. Weste zweireihig.

41. **Jung-Colloredo. D.** Glatte Hutborte, kein Knopf, keine Knopfschlinge; weisse Puschel mit dunkelblauem Kelchfleck, dunkelblaue Quasten. Dunkelblaue Rabatten und Aufschläge, gelbe Knöpfe, weisse Achselklappe. Auf den Schössen weder Knopf noch Schoossfleck, dagegen in der Ecke jedes Schoosses eine dunkelblaue Verzierung etwa in dieser Form)(. Weste zweireihig.

42. **Leop. v. Palfi. U.** Glatte Hutborte, keine Puschel, schwarze Quasten. Hellblaue Aufschläge, Achselklappen, Brustlitzen (ohne Quasten) und Schoossfleck (rechteckig mit Knopf in der Mitte). Hellblaue Weste mit rothen Schnüren und gelben Knöpfen. Rothe Schärpe. Keine Säbeltasche.

43. **Ahremberg. D.** Gebogene Hutborte, grüne Puschel und Quasten mit weissem Kelchfleck. Schwarze Halsbinde. Hellblaue Rabatten und Aufschläge, gelbe Knöpfe. Weisse Achselklappen mit hellblauem Vorstosse. Hellblauer länglicher Schoossfleck mit abgerundeten Ecken und weissem Vorstoss. 2 Knöpfe in den Ecken. Weste zweireihig.

44. **Salm. D.** Glatte Hutborte, weisse Halteschnüre, keine Puschel und Quasten. Schwarze Rabatten und Aufschläge, gelbe Knöpfe, weisse Achselklappe. Kein Schoossfleck, auch kein Knopf im Vereinigungspunkte. Weste einreihig.

45. **Adam Bathiani. U.** Glatte Hutborte, keine Knopfschlinge, gelbe Puschel mit schwarzem Kelchfleck, gelbe Quasten. Dunkelblaue Aufschläge, Achselklappen und Schoossumschläge, letztere ohne jede Verzierung, gelbe Brustlitzen mit Quasten. Dunkelblaue Weste mit gelben Schnüren und Knöpfen. Gelbe Schärpe. Am Hosenlatze gelbe Verschnürung.

46. **Arberg. D.** Glatte Hutborte, Puschel und Quasten wie unter Nr. 3. Rothe Rabatten und Aufschläge, gelbe Knöpfe. Weisse Achselklappe mit rothem Vorstosse. An den Schössen kein Knopf und Schoossfleck. Weste einreihig.

47. **Esterhazi. U.** Glatte Hutborte. Puschel und Quasten gelb mit dunkelblauer Füllung. Rock und Weste wie unter 45, nur sind die Brustlitzen dunkelblau. Die Schärpe hat dunkelblaue Knoten. Die Verschnürung am Hosenlatz fehlt (im Originalwerke überhaupt nur bei Nr. 26 und 45 angebracht).

48. **Bethlem. U.** Glatte Hutborte, gelbe Puschel mit schwarzem Kelchfleck, weisse Quasten. Aufschläge und Brustlitzen (mit Quasten) bleumourant, stark in's Violett ziehend. Schösse weiss, ohne Verzierung. Weste von der Farbe der Aufschläge mit rothen Schnüren und gelben Knöpfen, Schärpe roth mit gelben Knoten. Säbeltasche von der Aufschlagsfarbe mit rothem Zackenrand (die Spitzen der Zacken überall abgerundet). Achselklappe fehlt im Original.

49. **Forgacz. U.** Glatte Hutborte, keine Puschel, hellblaue Quasten, hellblaue Aufschläge, Achselklappe, Schoossumschläge. In den Ecken der letzteren je ein weisses Quadrat. Weisse Brustlitzen ohne Quasten. Hellblaue Weste mit rothen Schnüren und gelben Knöpfen. Rothe Säbeltasche mit hellblauem Zackenrande.

50. **Haller. U.** Hut wie 49, nur noch weisse Puschel mit hellblauem Kelchfleck. Hellblaue Aufschläge, Brustlitzen (ohne Quasten) und Schoossumschläge. Weisse Schoossflecke in der Form wie unter Nr. 3. Weste und Schärpe wie Nr. 49. Keine Säbeltasche.

51. **Erzherzog Ferdinand. U.** Glatte Hutborte, gelbe Puschel und Quasten. Gelbe Aufschläge, Brustlitzen (mit Quasten) und Schösse (ohne Schoossfleck und Knopf). Dunkelblaue Weste mit gelben Schnüren und Knöpfen. Gelbe Schärpe mit dunkelblauen Knoten. Dunkelblaue Säbeltasche mit gelbem Zackenrande und Doppeladler.

52. **Jos. Esterhazi. U.** Glatte Hutborte, gelbe Puschel und Quasten mit rother Füllung. Rothe Aufschläge, Brustlitzen (mit Quasten) und Schoossumschläge. Weisse Achselklappe, roth vorgestossen. Schoossfleck weiss mit rothem Vorstosse, Form wie unter Nr. 18. Weste roth mit hellgrüner Verschnürung und gelben Knöpfen. Schärpe hellgrün mit weissen Knoten. Keine Säbeltasche.

53. **Clerici. D.** Glatte Hutborte, keine Puschel, grüne Quasten mit gelber Füllung. Rock mit rothen Abzeichen und gelben Knöpfen wie unter Nr. 1. Schoossflecke roth, Form wie unter Nr. 3. Weste zweireihig.

54. **Macquiese. D.** Glatte Hutborte, grüne Puschel, rothe Quasten. Rock wie unter Nr. 10. Weste zweireihig.

55. **Simschön. U.** Gebogene Huttresse, keine Puschel, weisse Quasten. Aufschläge und Schoossumschläge, letztere ohne Schoossflecke und Knopf. Brus mit Quasten dunkelroth, ebenso die Achselklappe, die aus einer geschlungenen zu bestehen scheint. Form der letzteren im Originale etwa ∞∞. Weste ro gelben Schnüren und Knöpfen. Schärpe gelb mit weissen, schwarzdurchzogenen F Säbeltasche roth mit gelbem Zackenrand.

56. **Preysach. U.** Glatte Huttresse, keine Puschel, gelbe Quasten mit sch Füllung. Aufschläge und Schösse roth. Achselklappe dunkelroth. Brustlitzen Quasten) weiss. Zu den Ecken der Schösse je ein weisses Dreieck, kein Knopf. Weste mit weissen Schnüren und Knöpfen. Weisse Schärpe mit rothen Knoten. Säbeltasche.

Zum Schluss noch ein Wort über unsere Quelle. Die Kupferstiche sind rec colorirt, daher ist es schwer zu entscheiden, ob z. B. nicht das Fehlen des Hutknopf auf Flüchtigkeit zurückzuführen ist. Jedenfalls haben wir uns bestrebt, eine mö treue Beschreibung der Abzeichen, wie sie in dem Werke enthalten sind, zu Was die Farben betrifft, so ist unter Roth jedesmal Zinnoberroth zu verstehen, bleumourant ein in's Grau spielendes Hellblau, oft im Originale in's Violette hi spielend.

R. K.

Kleine Beiträge.

Neapolitanische Dragoner. Die Bemerkung, dass das auf Blatt 30 dieses ganges dargestellte Regiment zur Division Doumerq gehört habe, entnahm der He geber dem v. Plotho'schen Werke über die Befreiungskriege (Der Krieg in Deutsc und Frankreich in den Jahren 1813 und 1814. Von Carl v. Plotho, Königl. Pr Oberstlieutenant und Ritter pp. Berlin bei Carl Friedrich Amelang, 1817. 2. E Seite 86 der Beilagen*). Herr Dr. Schmeisser in Schwerin (Warthe) schreibt uns Folgendes: „Im VI. Bande, Nr. 30 der Uniformenkunde steht in der Anmerkun lesen, dass das Neapolitanische Dragoner-Regiment, nach der Ordre de bataille 10. August 1813 zum 1. Kavallerie-Corps Latour-Maubourg und zwar zur Div Doumerq (richtiger wohl Doumerc), Brigade Oudenare (Oudenarde) gehört habe. dem Werke von Rousset, la grande armée de 1813, Paris 1871, heisst die Bri Audenarde; die Verschiedenheit der Schreibung des Namens ist wohl auf die holländi Aussprache zurückzuführen; wichtiger aber erscheint der Umstand, dass bei Rou der als klassisch gilt, weil er aus dem Kriegsarchiv in Paris geschöpft hat, betreffende Regiment als Dragons Napoléon (Italiens), Colonel Gualdi, 4 Escad bezeichnet ist, denn ausser diesem gehörten zur Brigade Oudenarde oder Auden noch das 4. und 7. (französische) und das 14. (ehemals holländische) Kürassierregin Das Dragonerregiment war also ein italienisches und nicht ein neapolitanisc Das bestätigen auch die anderen mir zugänglichen Ordres de bataille aus jener Von neapolitanischer Kavallerie scheint bei der Armee in Deutschland nur ein einz das 2. Jägerregiment 14 Escadrons, beim 11. Corps (Macdonald) Kavallerie-Bri Montbrun gewesen zu sein."

Eine andere Zuschrift von Herrn D. W. V. in Brüssel spricht sich in ähnli Weise aus. In dem Werke von Richard fände sich allerdings bei der Division Dour Brigade d' Audenarde das neapolitanische Dragonerregiment, Oberst Gualdi verzeic

---

* An jener Stelle heisst es:

Die 3. Cuirassier-Division, Chef der Divisions-Gen. Doumerq

Brigade-Gen. Reizet { das 4., 7., 14. Cuirassier-Regiment.

Brigade-Gen. Oudenare { das 7., 23., 28. und 30. Dragoner-Regiment. das Neapolitanische Dragoner-Regiment.

doch müsse dies eine Verwechselung mit den Dragoni Napoleone sein. In der Ordr de bataille der neapolitanischen Armee vom 1. Januar 1813 kämen Dragoner überhaup nicht vor. — Demnach müsste das Regiment eine neuere erst während des Feldzuge entstandene Formation sein. Wir lassen gleich an dieser Stelle die Ordre de bataill der neapolitanischen Reiterei vom 1. Januar 1813 folgen.

Königliche Garde:
- Ehrengarden — 1 Regiment zu 4 Escadrons von je 2 Kompagnier
- Veliten — 1 » » » » » » » »
- Chevaulegers — 1 » » » » » » » »
- Elite-Gendarmen 2 Kompagnien.

Linie:
- Reitende Jäger — 2 Regimenter zu 5 Escadronen.
- Chevaulegers — 1 Regiment zu 5 Escadronen.
- 3 Gendarmerie-Legionen — 7 Escadrons zu je 2 Kompagnien.

Vom Büchertische.

Unter dieser Rubrik beabsichtigen wir fortan die neuen Erscheinungen der Fachlitteratur, soweit solche zu unserer Kenntniss kommen, zu besprechen und unsern Lesern, soweit sie Sammler sind, Fingerzeige zu geben.

Historiques et Uniformes de l'Armée Française. — Texte et Dessins par Eugène Titeux, Lieutenant-Colonel breveté. Ouvrage honoré d'une Souscription du Ministère de la Guerre. Paris, Librairie centrale des beaux-arts, Em. Lévy et Cie, Editeurs.

Das Werk ist am besten als eine Sammlung von knappgefassten Regimentsgeschichten zu bezeichnen. Auf jedem Blatte ist die Geschichte eines Regiments abgehandelt in der Form, dass zuerst eine kurze Formationsgeschichte gegeben ist, darunter in chronologischer Form die Schlachten, Belagerungen, denen die Truppe beigewohnt hat. Auf beiden Seiten sind je 4 Darstellungen von Uniformen angebracht. Die Ausstattung ist eine ganz vorzügliche. Vor uns liegt abgeschlossen ein starker Band von 99 Tafeln in Folio, welcher die Reiterei behandelt — Kürassiere — Dragoner — Chasseurs — Husaren — Spahis — Chasseurs d'Afrique. Jeder dieser einzelnen Waffengattungen sind zwei grosse Tafeln beigegeben, welche die heutige Uniformirung darstellen — ausgezeichnete Farbendrucke, welche die flotte und doch intime Aquarelltechnik der Vorlagen prächtig wiedergeben. Von der Infanterie liegen uns die Blätter vor, welche folgende Truppengattungen behandeln: Linien-Infanterie 7., 28., 61. Regiment; Disciplinar-Kompagnien; Algerische Tirailleure (Turcos); leichte Afrikanische Infanterie; Fremden-Regimenter: Zouaven.

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber R. Knötel, Berlin W., Kalckreuthstrasse 10, zu richten.

Herrn A. E. in Neisse. Das Werk, nach welchem wir die österreichisch-ungarischen Uniformen um 1760 gebracht haben, enthält nur Darstellungen von Mannschaften. Die Beantwortung nach den Farben und Mustern der Trommelränder u. s w. müssten Sie einem Spezialforscher für österreichische Uniformen vorlegen, hier fehlt jegliches Material dazu. Die Achselklappe beim Reg. Wied (22) ist allerdings grün. Wenn dieselbe auf Ihrem Exemplar uncolorirt geblieben ist, so liegt ein Versehen des Coloristen vor.

Verlagsbuchhandlung v. R. H. D. in Dresden. Die übersandten Lieferungen eignen sich nicht zur Besprechung.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Trac

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 8. **August.** **18**

Die Uniformen der Oesterreichisch-Ungarische Husaren im Jahre 1762.

(Nach dem Werk: Accurate Vorstellung der sämmtlichen Kayserl. Königl. Armeen. Nürnberg 176

Sämmtliche Regimenter tragen Pelzmützen mit farbigem Beutel. An der re Seite sind zwei Fangschnüre befestigt, welche in der Farbe der Beschnürung des Dol und Pelzes entsprechen. Nur zwei Regimenter machten hiervon Ausnahmen, die d besonders bemerkt werden sollen.

Die Halsbinden sind durchgängig schwarz.

Der Dolman hat nur einen ganz niedrigen Kragen (mitunter ist derselbe auf Originalen kaum markiert). Die Farbe entspricht immer der Grundfarbe des Doln Die Aufschläge sind theils von der Grundfarbe, theils abstechend gefärbt. Nu letzten Falle werden also die Aufschläge bei den einzelnen Regimentern erwähnt we

Die Beschnürung ist entweder mit 3 oder 5 Reihen von Knöpfen geschmückt. Schösse greifen vorn übereinander.

Der Pelz zeigt bei allen Regimentern schwarzen Pelzvorstoss. Die Beschnü gleicht in der Farbe derjenigen des Dolmans.

Die Beinkleider zeigen nur bei denjenigen Regimentern ungarische Knoten, welchen dies in der folgenden Aufzählung besonders angeführt wird.

Die Stiefel sind durchgängig oben mit einer Schnur besetzt, welche, wenn ni weiter bemerkt ist, in der Farbe der Dolman- und Pelzbeschnürung entspricht.

Die Säbeltasche ist im Originalwerke nicht bei allen Figuren sichtbar. Einfassung, sei es dass diese wellenförmig geschweift oder glatt ist, lässt stets oberen Rand frei.

Wir verweisen auf Band V, Blatt 51, wo wir bereits einige Typen dargestellt ha

Die Eigennamen sind hier wieder in der Schreibweise des Originals gegeben.

Nadasti. Rother Mützenbeutel. Rother Dolman mit gelber Beschnürung. Kn gelb in 5 Reihen. Dunkelblauer Pelz ebenfalls mit 5 Knopfreihen. Schärpe roth gelben Knöpfen. Beinkleider dunkelblau. Ungarische Knoten, etwa in dieser Form: Schwarze Stiefel. Säbeltasche mit gelber wellenförmiger Einfassung, rothem Felde, schwarzem Doppeladler und gelber Krone.

Baronyai. Rother Mützenbeutel. Dolman grün mit rothen Schnüren und 3 Reihen gelber Knöpfe. Pelz von der Farbe des Dolmans. 5 Knopfreihen. R Schärpe mit gelben Knoten. Beinkleider himmelblau mit ungarischen Knoten (F siehe Band V, Blatt 51). Stiefel schwarz. Säbeltasche grün mit gelbem Wellenra schwarzem Doppeladler und gelber Krone.

Seczeny. Dunkelblauer Mützenbeutel. Dunkelblauer Dolman mit rothen Schn und 5 Reihen gelber Knöpfe. Pelz dunkelblau, 3 Knopfreihen. Aufschläge Schärpe roth mit dunkelblauen Knöpfen. Dunkelblaue Beinkleider mit ungaris Knoten in der Form, wie bei Baronyai. Stiefel schwarz. Säbeltasche roth mit gel Wellenrande, als Verzierung darin ein S von einem Kranze umgeben, darüber Zac krone, alles von gelber Farbe.

Palffi. Rosa Mützenbeutel, himmelblaue Fangschnüre. Himmelblauer Dolman mit rosa Beschnürung und 5 Reihen gelber Knöpfe. Pelz himmelblau mit 3 Knopfreihen. Rosa Aufschläge, Schärpe roth mit himmelblauen Knoten. Himmelblaue Beinkleider. Ungarische Knoten, ähnlich wie bei Nadasti, nur auf jeder Seite eine Schlinge weniger. Stiefel schwarz. Säbeltasche rosa mit himmelblauem Wellenrande, himmelblauem Doppeladler und ebensolcher Krone.

Desoffi. Rother Mützenbeutel, weisse Fangschnüre. Himmelblauer Dolman mit rothen Schnüren und 5 Reihen weisser Knöpfe. Rothe Aufschläge. Himmelblauer Pelz mit 3 Knopfreihen. Schärpe himmelblau mit rothen Knoten. Beinkleider roth. Stiefel schwarz mit himmelblauer Einfassung. Himmelblaue Säbeltasche mit rothem Wellenrande, rothem Doppeladler und ebensolcher Krone.

Spleny. Hellgrüner Mützenbeutel. Hellgrüner Dolman mit rothen Aufschlägen und roth-weiss gedrehten Schnüren. 5 Reihen weisser Knöpfe. Pelz mit 3 Knopfreihen. Schärpe roth mit hellgrünen Knoten, Rothe Beinkleider mit ungarischen Knoten in der Form wie auf Band V, Blatt 51 beim Regiment Kaiser. Schwarze Stiefel. Einfassung der Säbeltasche von glatter weisser, auf beiden Seiten rothgerandeter Borte; Feld hellgrün, darin ein blaues Schild mit einem Wappenthier (Hund? Bär? — sehr wenig deutlich; — an einen Löwen kann man wegen des mangelnden Schweifes wohl nicht denken).

Haddik. Rother Mützenbeutel. Dunkelblauer Dolman mit rothen Aufschlägen und gelber Beschnürung. 3 Reihen weisser Knöpfe. Pelz dunkelblau mit 3 Knopfreihen. Schärpe roth mit gelben Knöpfen. Schwarze Stiefel. Rothe Beinkleider. Säbeltasche roth mit gelbem glatten Rande. Als Verzierung rothes Schild mit gelbem geschweiftem Rande, darin ein schwarzes Wappenthier — ähnlich wie unter Spleny. Ueber dem Schilde rothe Krone. (Vergl. Band V, Blatt 51.)

Bethlem. Rosa Mützenbeutel. Himmelblauer Dolman mit rosa Aufschlägen und rosa Schnüren. 3 Reihen gelber Knöpfe. Pelz himmelblau mit 3 Knopfreihen. Schärpe rosa mit himmelblauen Knoten. Himmelblaue Beinkleider mit ungarischen Knoten, Form wie unter Nadasti. (Vergl. Band V, Blatt 51.) Stiefel schwarz. Säbeltasche im Originale nicht sichtbar.

Esterhazi. Rother Mützenbeutel. Himmelblauer Dolman mit gelben Aufschlägen und Schnüren. 5 Reihen gelber Knöpfe. Himmelblauer Pelz mit 3 Knopfreihen. Gelbe Schärpe mit himmelblauen Knoten. Rothe Beinkleider mit ungarischen Knoten. Form etwa: Gelbe Stiefel. Säbeltasche roth mit gelbem Wellenrande und gelbem E mit Zackenkrone und Kranz. Vergl. Band V, Blatt 51.

Kalnoky. ⊙ Rother Mützenbeutel. Himmelblauer Dolman mit gelben Schnüren und Knöpfen — in 3 Reihen. Pelz ebenso mit 5 Reihen. Schärpe gelb mit himmelblauen Knoten. Rothe Beinkleider mit ungarischen Knoten, Form: Schwarze Stiefel. Säbeltasche wie Esterhazi, nur statt des E ein K.

Kayserl. Majestät. Dunkelblauer Mützenbeutel. Dunkelblauer Dolman mit gelben Schnüren und 5 Reihen gelber Knöpfe. Dunkelblauer Pelz ⊙ mit drei Knopfreihen. Schärpe dunkelblau mit gelben Knoten. Beinkleider dunkelblau mit ungarischen Knoten (vergl. Band V, Blatt 51). Schwarze Stiefel. Dunkelblaue Säbeltasche mit gelbem Wellenrande ohne sonstige Verzierung.

Palatino. Karmoisinrother Mützenbeutel. Himmelblauer Dolman mit karmoisinrothen Aufschlägen, weissen Schnüren und 5 Reihen weisser Knöpfe. Himmelblauer Pelz mit 3 Knopfreihen. Karmoisinrothe Schärpe mit weissen Knoten. Rothe Beinkleider mit ungarischen Knoten, Form wie unter Esterhazi. Gelbe Stiefel. Säbeltasche nicht sichtbar.

Carlstädter. Rother Mützenbeutel. Dunkelblauer Dolman mit rothen Aufschlägen und gelben Schnüren. 3 Reihen gelber Knöpfe. Dunkelblauer Pelz mit 5 Knopfreihen. Gelbe Schärpe mit weissen Knoten. Dunkelblaue Beinkleider mit ungarischen Knoten. Form wie Nadasti. Schwarze Stiefel. Säbeltasche dunkelblau mit gelbem Wellenrande, gelbem Doppeladler und ebensolcher Krone.

Kuckez. Rother Mützenbeutel. Rother Dolman mit weissen Schnüren und 5 Reihen weisser Knöpfe, ebenso auch auf dem rothen Pelze. Schärpe roth mit weissen Knoten. Rothe Beinkleider. Schwarze Stiefel. Säbeltasche nicht sichtbar.

Esclavonier. Rother Mützenbeutel. Hellgrüner Dolman mit gelb und weiss gedrehten Schnüren. 5 Reihen gelber Knöpfe. Pelz hellgrün mit 3 Knopfreihen.

Schärpe roth mit gelben Knöpfen. Rothe Beinkleider mit ungarischen Knoten, wie beim Regiment Kaiser. Schwarze Stiefel. Rothe Säbeltasche mit gelbem rande, schwarzem Doppeladler und gelber Krone.

Es folgt nun im Originale noch einmal eine „**Nadasti**“ überschriebene Abt Ob hier nun etwa eine neueingeführte Uniform des an erster Stelle genannten Reg dargestellt ist oder ein zweites Regiment (vielleicht **Freicorps**?), darüber könn vielleicht Abonnenten in Oesterreich Auskunft geben.

Die Uniform ist folgende: Grüner Mützenbeutel. Grüner Dolman und Pe gelben Schnüren und 3 Reihen gelber Knöpfe. Gelbe Schärpe mit grünen K Dunkelblaue Beinkleider. Schwarze Stiefel. Säbeltasche nicht sichtbar.

Kleine Beiträge.

Zur Uniformierung der Holländischen Armée 1808.

Ich fand in einer Rangliste für die Königl. Holländische Armee für das 1808 nachstehende Angaben.

Regiment Kavallerie.

Königliche Garde (Garde van den Koning).

Für die **Kürassier-Kompagnieen** weisse Röcke, Westen und Beinkleider. Klappen, Kragen, Aufschläge und Schösse karmoisinroth mit gelben Litzen, Stiefel mit schwarzen Sporen, Helme (Casques) und Kürasse, Stülphandschuhe.

Für die **Husaren-Kompagnieen** dunkelblaue Dolmans und Hosen, scharlachr Pelz und Weste mit gelben Verzierungen (uitmonstering).

Artillerie-Division der Garde.

Dunkelblaue Dolmans und Hosen, rothe Westen mit gelben Besätzen (bezetel

Für die **Train-Kompagnie** und die **Veteranen der Garde** ist die Uniform angegeben.

Die **Garde du Corps** wird nicht erwähnt.

Die Uniform des **Gendarmen-Corps** wird wie folgt beschrieben: Dunkelbl Rock mit gelben Klappen, Aufschlägen und Schössen, blaue Kragen, weisse We Pantalons.

Karabiniers sind nicht erwähnt, ebensowenig das **Garde-Jäger-Regiment** die **reitenden Garde-Grenadiere.***)

Die Abzeichen der **Linien-Infanterie** sind für das 4. Regiment roth, für d dunkelblau angegeben, die Schösse weiss.

Artillerie-Handwerker-Bataillon: Rock, Weste und Hosen dunkelblau, Klappen und Aufschläge (die Fussartillerie hatte dunkelblaue, roth vorgestossene Klap blaue Vorstösse. halbe Gamaschen und Czakos.

Artillerie-Veteranen-Kompagnie. Dunkelblauer Frack, Weste und Hosen. Kr und Futter dunkelblau, Aufschläge scharlachroth.

Die übrigen Veteranen-Kompagnien. Dunkelblauer Frack, Weste und H Kragen, Aufschläge und Schösse gelb.

Mitgetheilt von Herrn M. Zilenso, Sec.-Lieut. im 1. Kgl. Niederl. Hus.-Regt. in Zutph

Nochmals die Neapolitanischen Dragoner. In Bezug auf diese Truppen gi zwei weitere Briefe ein. Die geehrten Einsender gelangen zu ganz verschied Resultaten. Ohne dazu Stellung zu nehmen, geben wir hier den Inhalt der Br

*) Anmerkung des Herausgebers: Ist sehr erklärlich, da die reitenden Garde-Grenadiere inzwi zu Garde-Kürassieren umgewandelt worden waren. (Vergl. den vorigen Band, Textbeilage Seite 2 Ebendort Seite 28 wurde die Vermuthung ausgesprochen, dass die Garde-Kürassiere die Uniform reitenden Grenadiere beibehalten hätten. Dies bestätigt sich also jetzt, nur wurden Helme und P eingeführt).

Herr D. W. V. in Brüssel theilt mit, dass er an das französische Kriegsministerium geschrieben und folgende Auskunft erhalten habe: „Das deutsche Werk giebt die irrthümliche Angabe in dem Werke von Richard und Détaille wieder.*) Die Division Doumerc (1. Reserve-Cavallerie-Corps) zählte in der 1. Brigade (d'Audenarde) folgende Regimenter:

4. Kürassier-Regiment Oberst Dujon — 3 Escadronen.
7. » » » Richardot — 3 Escadronen.
14. » » » Tripp — 3 Escadronen.

Regiment Napoleon-Dragoner (Italiener) Oberst Gualdi — 4 Escadronen. Die Italienische Reiterei war 3 Regimenter stark und zwar Garde-Dragoner, Napoleon-Dragoner und Königin-Dragoner. Feldzüge der Napoleon-Dragoner: 1807 Grosse Armee — 1808 Italien und Spanien — 1809 Italien und Deutschland, 1810—1811—1812—1813 Spanien, 1813 grosse Armee (Lützen, Wurtzen, Dresden, Leipzig), 1814 Italien.

Die Uniform der Napoleon-Dragoner ist in dem Werke von Zanoli auf Tafel c abgebildet.**)". Nun folgt die Ordre de bataille, die schon in der vorigen Nummer abgedruckt ist.

Ganz im Gegensatze hierzu schreibt uns Herr Th. Carl in Strassburg: „In Nr. 7 finde ich unter „Kleine Beiträge" in der Rubrik „Neapolitanische Dragoner" den Zweifel erhoben, ob wohl solche nicht mit den italienischen Napoleon-Dragonern verwechselt wären. Jules Richard giebt im Texte zu dem Werke von Détaille solche als Dragons napolitains, colonel Gualdi — effectif 761 Mann. Da es in der ganzen Italienischen Kavallerie 1813 keinen Oberst Gualdi gab, der Verfasser auch seine Erkundigungen am französischen Kriegsministerium gemacht hat, so ist sicher, dass die bewussten Dragoner neapolitanische waren, umsomehr, als es in Frankreich üblich ist, die Bezeichnungen Dragoner und Chevaulegers zu verwechseln. In dem Werke von Zanoli „Sulla milizia Cisalpina—Italiana 1796—1814" finde ich für die Italienische Armee 1813 folgende ordre de bataille:

Quadro di compositione della divisione partita per la Prussia.
Cavalleria commandita dal Generale Jresia, in div. da la Bruyères.
Quattro squadroni del reggimento cacciatori reali 1°; colonello Gasparinetti.
Quattro squadroni dei cacciatori Principe Reale 2°; colonello Laval.
Quattro squadroni del reggimento Dragone Napoleone; colonello Olivieri.
Una compagnia d'artiglieria a cavallo.
Una compagnia del treno d'artigleria.

Aus diesen einer authentischen italienischen Quelle entnommenen Angaben geht hervor, dass die Dragoni Napoleone weder der Division Doumerc, noch der Brigade d'Audenarde angehört haben.

Vom Büchertische.

Ulanen-Briefe von der I. Armee aus dem Feldzuge 1870/71; von Moritz von Berg. Dritte Auflage. Volks-Ausgabe. 256 S. gr. 8° Mk. 1,50, geb. 2,50. Bielefeld, Ernst Siedhoff. Ein frisch geschriebenes, lesenswerthes Werk. Der Thatendurst des schneidigen Reiterführers wird durch die Cernierung von Metz und das langweilige und doch strapazenreiche Lagerleben auf eine harte Probe gestellt. Obwohl später in den Kämpfen gegen die Nordarmee stets am Feinde, kommt der Verfasser erst am 18. Januar zur Attacke und wird dabei verwundet. Ausgezeichnet sind die Schilderungen von Land und Leuten. Der Verfasser offenbart darin eine ausgezeichnete Beobachtungsgabe.

*) Wie ich schon in voriger Nummer erklärte, citirte ich nicht nach Richard, sondern nach Plotho.
**) Aber ungenau. Der Herausgeber.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Trac

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von **Richard Knötel.**

No. 9. **September.** 1

Die Uniformen der Oesterreichisch-Ungarisch Kürassiere im Jahre 1762.

(Nach dem Werk: Accurate Vorstellung der sämmtlichen Kayserl. Königl. Armeen. Nürnberg 1

Die Uniformenkunde brachte im vorigen Bande (auf Blatt 30) Abbildunge Uniformen einiger Regimenter.

In dem Originalwerke sind die Kürassiere sämmtlich ohne Harnisch darge da es darauf ankam, die unterscheidenden Merkmale hervorzuheben.

Der Hut mit schwarzer Bandkokarde geschmückt, hat bei keinem Regimente Einfassung. Der Rock ist durchgängig weiss. Halsbinden schwarz. Die Weste, Farbe jedesmal angegeben werden wird, zeigt bei einigen Regimentern vorn Knopfreihe, bei andern 2 solche. Nur ein Regiment trägt Westen ohne Knöpfe, Haften geschlossen.

Der Pallasch, in Lederscheide, dessen sichtbares Metallwerk — also Griff, I und Scheidenbeschlag — sich in der Farbe nach den Knöpfen richtet, wird am K getragen, welches theils über, theils unter der Weste angelegt wird.

Alles Uebrige im Schnitt ergiebt sich aus unserer Abbildung. Die Eigenn der folgenden Aufstellung wieder in der Schreibweise des Originals.

1. **Anhalt Zerbst.** Rothe Aufschläge, Schoossfutter und Achselklappen. Vorn herı rechts 13 gelbe Knöpfe, links entsprechend die gleiche Anzahl von Knopflöchern. W paille, vorn durch Haften geschlossen. Die Westenschösse vorn umgeschlagen und der untere Westenrand roth vorgestossen. Weisse Beinkleider. Koppel untergeschr

2. **De Ville.** Rothe Aufschläge, Schoossfutter und Achselklappen. Vorn unter Halse ist der Rock durch einen rothen Tuchriegel geschlossen, der an zwei Knö befestigt ist. Darunter rechts 9 gelbe Knöpfe, unter diesen etwas nach vorn einger 3 dergleichen. Links in entsprechender Anordnung die Knopflöcher. Weste weiss 2 Knopfreihen, rothe Beinkleider. Koppel untergeschnallt.

3. **Trautmannsdorf.** Rothe Aufschläge und Schoossfutter. Weisse Achselklap Rechts 16 weisse Knöpfe, links Knopflöcher. Weisse einreihige Weste. Rothe E kleider. Koppel übergeschnallt.

4. **Stampa.** Rothe Aufschläge, Schoossfutter und Achselklappen. Vorn herunter re 11 gelbe Knöpfe, links Knopflöcher. Weisse zweireihige Weste. Rothe Beinklei Koppel untergeschnallt.

5. **Bretlack.** Rothe Aufschläge und Schoossumschläge, auch rothe Kragen. We Achselklappen. Rechts 13 weisse Knöpfe, links Knopflöcher. Weste und Hosen pa Erstere mit einer Knopfreihe. Koppel untergeschnallt.

6. **Erzherzog Maximilian.** Rothe Aufschläge und Schossumschläge. Weisse Acl klappen. Vorn rechts 10 gelbe Knöpfe, darunter, nach dem Rande zu, eingerückt 3 gleichen; links die Knopflöcher in entsprechender Anordnung. Weisse einreihige We Rothe Beinkleider. Koppel untergeschnallt.

7. **Erzherzog Leopold.** Rothe Aufschläge, Schoossumschläge und Achselklap Rechts 13 weisse Knöpfe, links Knopflöcher. Weisse einreihige Weste. Rothe B kleider. Koppel untergeschnallt.

8. **Stampach.** Rothe Aufschläge, Schoossumschläge und Achselklappen. Auf beiden Brustseiten je 13 gelbe Knöpfe mit Knopflöchern, vergl. Blatt 30, Band V. Weste (zweireihig) und Hosen roth. Koppel untergeschnallt.

9. **Daun.** Rothe Aufschläge und Schoossfutter. Weisse Achselklappen. Rechts 13 gelbe Knöpfe, links Knopflöcher. Weisse, einreihige Weste. Koppel untergeschnallt.

10. **Palfy.** Wie Nr. 9, nur 18 weisse Knöpfe bezw. Knopflöcher und übergeschnalltes Koppel.

11. **Pr. Emanuel v. Portugal.** Wie Nr. 9, nur ist die einreihige Weste von rother Farbe und die Knöpfe weiss.

12. **Pr. Albert v. Sachsen.** Rothe Aufschläge, Schoossumschläge und Achselklappen. Rechts 13 gelbe Knöpfe, links Knopflöcher. Rothe zweireihige Weste. Paille Hosen. Koppel untergeschnallt.

14. **Beucow.** Rothe Aufschläge, Schoossumschläge und Achselklappen. Rechts 12 weisse Knöpfe, links Knopflöcher. Die zweireihige Weste ist roth, ebenso die Hosen. Koppel untergeschnallt.

15. **Schmerzing.** Rothe Aufschläge, Schoossumschläge und Achselklappen. Auf beiden Brustseiten je 16 gelbe Knöpfe mit Knopflöchern. Weisse, zweireihige Weste. Rothe Hosen. Koppel übergeschnallt.

16. **Modena.** Dunkelblaue Aufschläge und Schoossumschläge. Weisse Achselklappen. Rechts 16 weisse Knöpfe, links Knopflöcher. Dunkelblaue Hosen. Koppel übergeschnallt. Weisse einreihige Weste.

17. **Anspach.** Rothe Aufschläge und Schoossumschläge. Weisse Achselklappen. Rechts 16 weisse Knöpfe, links Knopflöcher. Weisse zweireihige Weste. Rothe Hosen. Koppel übergeschnallt.

18. **Odonell.** Rothe Aufschläge, Schoossumschläge und Achselklappen. Vorn oben ein rother Tuchriegel mit 2 Knöpfen, wie unter Nr. 2. Rechts darunter 11 gelbe Knöpfe, links Knopflöcher. Weisse einreihige Weste. Rothe Hosen. Koppel untergeschnallt.

R. K.

Hessen-Kassel'sche Uniformen 1776.

Die in Nr. 5 Ihrer „Mittheilungen zur Geschichte der militärischen Tracht“ an Herrn Lieutenant H. in Metz gerichtete Briefkastenmittheilung veranlasst mich Ihnen beifolgend eine kleine Uebersicht der Uniformierung der Hessischen Truppen zur Zeit des Nordamerikanischen Befreiungskrieges zu übersenden, mit dem ergebensten Ersuchen, davon eventuell für die „Mittheilungen“ Gebrauch machen zu wollen.

Die im Jahre 1776 nach Amerika abgegangenen Hessen-Kasselischen Truppen bestanden aus den Infanterie-Regimentern Leibregiment, Erbprinz, Prinz Karl, von Wutginau, dem Füsilier-Regiment von Ditfurth, dem Infanterie-Regiment von Donop, den Füsilier-Regimentern von Lostberg und von Knyphausen, den Infanterie-Regimentern von Bumbach und von Mirbach, dem Grenadier-Regiment Rall, den Garnisons-Regimentern von Stein, von Wissenbach, von Huyne und von Bünau, den Grenadier-Bataillonen Nr. 1—4 2 Kompagnien Feldjägern und 3 Kompagnien Feld-Artillerie.

In Hessen verblieben die gesammte Kavallerie, die Infanterie-Regimenter Erste Garde, Regiment Garde, Regiment von Wilke, Garnisons-Regiment von Heldring, das Ingenieur-Corps und das Invaliden-Bataillon Beck.

Die Uniformierung dieser sämmtlichen Regimenter ist aus der nachfolgenden, auf Grund der Angaben im „Hochfürstl. Hessen-Casselischen Staats- und Adress-Calender auf das Jahr Christi 1776“ aufgestellten Nachweisung zu ersehen. Die Grenadier-Bataillone Nr. 1—4 sind in die letztere nicht aufgenommen, da sie aus den Grenadier-Kompagnieen der einzelnen Infanterie-Regimenter zusammengesetzt waren, deren Uniform die einzelnen Kompagnieen beibehielten. Im Allgemeinen wird bemerkt, dass der Schnitt der Uniformen, die Kopfbedeckungen und die sonstige Ausrüstung, denen der Preussischen Truppen jener Zeit sehr ähnlich waren.

Bezeichnung der Truppe.	Röcke	Aufschläge	Kragen	Klappen	Westen	Litzen	Knöpfe
1. Leib-Regiment	blau	gelb	—	gelb	gelb	Silber	—
2. Erbprinzen-Regiment	blau	rosenroth	—	rosenroth	weiss	Silber	—
3. Prinz Carls-Regiment	blau	ponceau-roth	—	ponceau-roth	weiss	Gold	—
4. Regiment v. Wutginau	blau	ponceau-roth	—	ponceau-roth	paille	Gold	—
5. Füs.-Regt. v. Ditfurth	blau	gelb	—	gelb	weiss	Silber	—
6. Regiment v. Donop	blau	paille	—	paille	paille	Gold	—
7. Füs.-Regt. v. Lostberg.	blau	orange	—	orange	weiss	Gold	—
8. Füs.-Regt. v. Knyphausen	blau	schwarzer Sammet	—	schwarzer Sammet	paille	Gold	—
9. Regiment v. Bumbach	blau	weiss	—	weiss	weiss	Gold	—
10. Regiment v. Mirbach	blau	ponceau-roth	—	ponceau-roth	weiss	Silber	—
11. Gren.-Regt. Rall	blau	ponceau-roth	—	—	paille	Gold	gelb
12. Garnis.-Regt. v. Stein	blau	orange	orange	—	blau	—	weiss
13. Garn.-Regt. v. Wissenbach	blau	weiss	weiss	—	blau	—	weiss
14. Garnis.-Regt. v. Huyne	blau	gelb	gelb	—	blau	—	weiss
15. Garnis.-Regt. v. Bünau	blau	karmoisin	karmoisin	—	blau	—	weiss
16. Feldjäger-Corps	grün	karmoisin	karmoisin	karmoisin	karmoisin	Gold	—
17. Feldartillerie	blau	karmoisin	—	—	paille	Gold	—
	Kollets						
18. Garde du Corps	paille	ponceau-roth	ponceau-roth	—	ponceau-roth	Silber	—
19. Gensdarmes	paille	ponceau-roth	ponceau-roth	—	blau	Gold	—
20. Karabiniers	paille	hellblau	hellblau	—	hellblau	Silber	—
	Röcke						
21. Leib-Dragoner-Regt.	hellblau	ponceau-roth	—	ponceau-roth	paille	Gold	—
22. PrinzFriedrichsDrag.-Rgt.	hellblau	gelb	—	gelb	paille	Silber	—
23. Drag.-Regt v. Heister	hellblau	rosenroth	—	rosenroth	paille	Silber	—
24. Drag.-Rgt. v. Schlotheim	hellblau	schwarzer Sammet	—	schwarzer Sammet	paille	Gold	—
	Pelze				**Dolmans**		
25. Husaren-Corps	hellblau	—	—	—	weiss	Gold	—
	Röcke				**Westen**		
26. Erste Garde	blau	ziegelroth	ziegelroth	—	gelb	Silber	—
27. Regiment Garde.	blau	ziegelroth	ziegelroth	ziegelroth	gelb	Silber	—
28. Regiment v. Wilke	blau	auror-farben	auror-farben	—	auror-farben	Gold	—
29. Ingenieur-Corps	blau	schwarz	schwarz	—	paille	Gold	—
30. Garn.-Rgt. v. Heldring	blau	schwarz	schwarz	—	blau	—	weiss
31. Invaliden-Bat. Beck	blau	blau	—	—	blau	—	gelb

A. W. in Kassel.

Kleine Beiträge.

Noch einmal die Neapolitanischen Dragoner!* In dem Werke von Ferdi Pinelli, Piemonts Militär-Geschichte vom Frieden von Aachen bis auf unsere T Aus dem Italienischen von August Riese, Hauptmann im Königl. Preuss. 39. Infant

* Wir geben hier wieder zwei Zuschriften Raum. Für den Herausgeber liegt der Schwerpunk Frage weniger in der Zugehörigkeit der betr. Dragoner zur Division Doumerc, als überhaupt in der der Existenz einer Neapolitanischen Dragonertruppe. Es kommt nämlich, wenn auch nicht oft, so doc und wieder der Fall vor, dass alte Abbildungen von Truppen vorhanden sind, deren Formation beschl deren Uniform also wohl auch schon bestimmt war, z. B. das 2. Westfälische Chevaulegers-Regiment ist die Formation häufig, wie in diesem Falle, nicht zu Stande gekommen.

Regiment, Leipzig 1856, liest man im II. Bande S. 238: „Zucchi hatte nur 4 Bataillons, einen Zug neapolitanischer Dragoner*) und zwei Kanonen u. s. w. Es ist hier von dem am 17. August 1813 bei Lähn (Schlesien) stattgefundenen Gefecht die Rede. Die Brigade Zucchi gehörte nach der Ordre de bataille der grossen französischen Armee bei Ablauf des Waffenstillstandes von Poischwitz zur 36. Division (Sénécal) 11. Korps (Macdonald) und bestand aus dem 2. leichten und 5. Linienregiment, beide Italiener. Zu dem Macdonald'schen Corps gehörte als Reiterei damals die 28. leichte Kavalleriebrigade (Montbrun), die aus dem 4. italienischen und 2. neapolitanischen reitenden Jägerregiment, sowie aus einer Schwadron würzburgischer Chevaulegers bestand. Die oben erwähnten neapolitanischen Dragoner können also nur mit anderem Namen die 2. Jäger gewesen sein*). Insofern liegt also eine Verwechselung vor, wenn es auch nicht, wie in der vorigen Nummer behauptet wird, in Frankreich üblich ist, Dragoner und Chevaulegers zu verwechseln. In Frankreich haben die Dragoner von jeher zur schweren, die Chevaulegers, wie ja der Name besagt, zur leichten Kavallerie gehört. Die Ausführung aus Zanoli beweist gegen die Zugehörigkeit der Dragoni Napoleone zur Division Doumerc, Brigade Audenarde gar nichts. Denn in demselben Werke heisst es Band II Seite 227: Durante l'armistizio la divisione della cavalleria italiana, comandata da Fresia, fu disciolta: i tre reggimenti che la compone vano furono destinati a far parté di brigate francesi. Die durch die neuerdings von Herrn D. W. V. in Brüssel beim französischen Kriegsministerium eingezogenen Erkundigungen bestätigten Angaben des klassischen Camille Rousset sind nicht anzufechten. Im Uebrigen lag eine Verwechselung von Dragoni Napoleone und Dragoni Napolitani in italienischen Quellen oder Dragons Napoléon und Dragons Napolitains in französischen, besonders bei Abkürzungen (Drag. Napol. in beiden Fällen) sehr nahe. Das fragliche Regiment der Brigade d'Audenarde sind also die Napoleons-Dragoner, nicht neapolitanische Dragoner, sondern italienische.

Freundliche Mittheilung von Herrn Dr. Schmeisser in Schwerin (Warthe).

In derselben Angelegenheit schreibt uns Herr Premier-Lieutenant Helmes vom 4. bayr. Inf.-Regt.: Zufällig stosse ich in der correspondence de Napoléon I, Band 23, S. 271 auf eine Notiz, welche Sie vielleicht interessiert. In einem Brief vom 29. II. 1812 an den Vizekönig von Italien befiehlt der Kaiser die Formation einiger provisorischer Kavallerie-Regimenter. Eines wird davon wie folgt formiert: Le 4. Escadron du régiment des dragons Napoléon, la 9. compagnie du regiment des dragons de la Reine, de Naples formeront un régt. provisoire de dragons, qu'on portera à 600 hommes on 150 par compagnie. Also 2 Comp. dragons Napoleon, 1 Comp. dragons der Königin, 1 Comp. dragons de Naples = 4 Comp. à 150 = 600 Mann.

Vom Büchertische.

Les Uniformes de l'Armée Française depuis 1690 jusqu' à nos jours. Texte et Dessins par le Docteur Lienhart, Professeur aux Facultès Catholiques de Lille et René Humbert, Membre de la Société d'Historiographie Militaire. Leipzig, M. Ruhl.

Es ist ein glücklicher Gedanke, das umfangreiche Stoffgebiet in der Weise zu bearbeiten, wie die erste uns vorliegende Lieferung zeigt. Es ist zunächst eine schematische Darstellung beliebt worden, wie solche ja auch für eine ganze Reihe von Publicationen des Ruhl'schen Verlages charakteristisch ist Daneben erscheinen aber auch Figurengruppen und Tafeln mit Einzelheiten der Ausrüstung, Säbelgriffe, Knöpfe, Beschläge u. s. w. Wir sind sehr gespannt auf die Fortsetzung und wünschen dem Unternehmen, von dessen Herausgebern der eine auch unserer Uniformenkunde manchen schätzbaren Beitrag hat zukommen lassen, besten Erfolg.

*) Bei Zanoli, sulla Milizia Cisalpino-Italiana 1796—1814 II. S. 229 heissen sie nicht dragoni, sondern ...tori (chasseurs) napolitani.

g von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Trac

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 10. **October.** 1

Einiges über die Uniformirung der bayrischen Armee

im 18. Jahrhundert bis in die Mitte des 19. Jahrhundert

Von Oberamtsrichter a. D. Candler in Erding.

Infanterie.*)

I.

Erst seit Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts kann von einer Uniform d. h. gleichmässigen Kleidung und Ausrüstung der Truppen die Rede sein. Schni Kleidung und Form des Hutes etc. waren der bürgerlichen Kleidung entsprechend

Kurfürst Max Emanuel 1680—1726 errichtete aus alten und mehreren neugewor Compagnien 7 Regimenter zu Fuss.

Berlo, 1684 Leib-, jetzt 1. und 10. Inf.-Regiment. Blauer Rock, weisse Aufsch

Puech, 1688 aufgelöst. Grüner Rock, gelbe Aufschläge.

Degenfeld, 1694 Churprinz, jetzt 2. Infanterie-Regiment. Rock blau mit du lila Aufschlägen.

Montfort, 1688 abgedankt. Rock dunkelgrau, Aufschläge blau.

Perusa, 1705 abgedankt. Rock blau, Aufschläge veilchenblau.

Steinau, 1705 abgedankt. Rock blau mit rothen Aufschlägen.

Preysing, 1705 abgedankt. Rock blau mit gelben Aufschlägen.

Durch Decret vom 28. April 1685 befahl der Kurfürst die Errichtung einer Grena Kompagnie und haben die Grenadiere bis 1825 in der bayrischen Armee bestanden. Grenadiere sollten mit Flinten- und Grenadiertaschen versehen werden. Die Fl hatten noch zweierlei Schlösser, das Flinten- und das Luntenschloss und ein Bajo

Im Jahre 1705 zählte die Infanterie: 2 Regimenter:

Leib-Regiment, jetzt 1. und 10. Infanterie-Regiment.

Churfürst, jetzt 2. Infanterie-Regiment.

Im Jahre 1722 5 Regimenter:

Leib-Regiment zu Fuss, jetzt 1. und 10. Infanterie-Regiment.

Churprinz, jetzt 2. Infanterie-Regiment.

Moffei, jetzt 4. Infanterie-Regiment.

Seyboldtsdorff, jetzt 15. Infanterie-Regiment.

Cano, jetzt 5. Infanterie-Regiment.

Ueber die Uniformirung dieser Regimenter ist Näheres mir nicht bekannt, a von dem jetzt 4. Infanterie-Regiment, früher Royal Bavière.

Es trug blaue Röcke mit blauem Unterfutter ohne Bavarois, gelben grossen U schlägen, welche bis zum Ellenbogen reichten, silbererhabenen und faconnirten Knö gelben, auch geschlägeltbordirten Kamisolen, blauen Beinkleidern und breitbordirten H

Die Offiziere trugen Ringkragen von Stahl ohne Verzierung, unterhalb des kragens; Schärpe von blauer, silberdurchwirkter Seide, welche bei offenem Rocke der rechten Schulter zur linken Rocktasche reichte, bei geschlossenem Rocke un Leib getragen werden musste.

*) Hauptsächlich bearbeitet nach: Münich, Geschichte der Entwickelung der bayr. Armee, Münc und C. v. Hoffmann, Geschichte des 4. bayr. Inf.-Regts, Berlin, Mittler & Sohn 1881.

Die Obersten und Oberstlieutenants waren mit ganzen, die Hauptleute mit Halbpicken — Spontons — von 7½ bis 8 Schuh Länge bewaffnet. Die Lieutenants und Fähnriche, sowie die Feldwebel hatten 7½ Schuh lange Partisanen oder Kurzgewehre. Die Korporale, Gefreiten und Gemeinen trugen Düllen-Bajonnetgewehre (Flinten) von 3 Schuh, 3 Zoll Länge.

Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften hatten „wohlkondizionirte" Degen mit Messing-Gefäss und Griff, die um den Leib geschnallt unter dem Rock, jedoch über dem Kamisol getragen wurden. Für die Gleichheit der Offiziersdegen hatte der Oberst bezw. der Regiments-Inhaber zu sorgen.

Die Mannschaft trug eine Patrontasche, ein Pulverhorn für Feinpulver, einen Schnappsack, Alles en bandoulière von rechts nach links. Patrontasche und Schnappsack an eingefasstem, naturledernen breiten Riemen.

Die seit 1694 geführten Schweinsfedern wurden mit Einführung des Bajonnetes abgeschafft.

Um das Jahr 1687 fiel die Picke als Bewaffnung der Mannschaft ganz weg.

Das Reglement von 1701 bestimmt, dass der Soldat der Infanterie bei der churfürstlichen Fabrik zu München gegen den daselbst binnen 2 Jahren zu machenden Abzug richtig erhalten sollte: alle 2 Jahre

1 Caputrock, 4 Ellen Tuch zu 1 fl. 15 Kr., 2 Ellen Futter zu 28 Kr., 24 Kr. Macherlohn, 6 fl. 20 Kr., 1 Leibrock, 3½ Ellen Tuch zu 1 fl. 45 Kr., 3 Ellen Futter zu 28 Kr., 6 Dtz. Knöpfe zu 6 Kr., 36 Kr. Macherlohn, 8 fl. 43 Kr. 2 fl.

Jährlich:

1 Hut 54 Kr., 1 Paar Schuh 1 fl. 15 Kr, 1 Paar Strümpfe 45 Kr., 1 Paar Hosen von Schafleder 1 fl. 30 Kr.

Alle 3 Jahr ein Feldzelt auf 4 Mann zu 4 fl.

Die Uniform für das nun 4. Infanterie-Regiment für die Zeit von 1706—1716 ist beschrieben wie folgt: Rock von himmelblauem Tuch, bequem gefertigt, bis an das Knie reichend, grosse Taschen, weite Aermel mit bis an die Ellenbogen reichenden Aufschlägen von aurorafarbenem, wollgefärbten Tuche — scheint von vorherrschend gelbem Tone gewesen zu sein. — Aurorafarben war auch der liegende Kragen und das Unterfutter Die Schösse waren nicht zurückgeschlagen. Am Rocke waren 3 Dutzend zinnerne Knöpfe und die Knopflöcher mit weissen Litzen besetzt. An der vorderen Rockseite waren 17 Knöpfe, je 3 auf jeder Taschenpatte und jedem Aermelaufschlag, 7 auf dem Rockschlitz. Die Form, sowie der Knopf- und Litzenschmuck der Taschenpatten machte die Chargengrade ersichtlich.

Kamisol (Schoossweste mit Aermeln) von aurorafarbenem Tuch, von welcher Farbe auch Kragen und Aufschläge waren, wurde im Dienst unter dem Rock getragen, war bordirt, mit Taschenpatten und 3 Dutzend kleinen zinnernen Knöpfen, vertheilt wie beim Rocke.

Beinkleider von blauem Tuch, bis an die Knie reichend.

Weisswollene gestrickte Strümpfe.

Schuhe von Juchten ohne Schnallen.

Halstuch von schwarzem Crepon, so umgebunden, dass das Hemd oben ein wenig vorsah.

Hut wohl staffirt, dreifach aufgestülpt, schwarz mit einer breiten, leonisch silbernen Borde eingefasst, einer blau-weissen Kokarde und einer weisswollenen Schnur. Derselbe wurde so aufgesetzt und in die Augen gedrückt, dass die Spitze über dem linken Auge stand.

Beim Regiment Royal Bavière — ob auch bei den anderen Regimentern sei dahingestellt — erhielten 1703 die Lieutenants und Fähnrichs statt den Partisanen Bajonnetgewehre und Patrontaschen, die Fähnriche nur, wenn sie nicht die Fahne trugen.

Das Bajonnet war lang und dreischneidig. Die Grenadiere hatten Luntenberger aus gelbem Messing auf den breiten Patrontaschenriemen. Die Luntenberger wurden erst mit Erlass vom 28. August 1778 abgeschafft.

Die Grenadiere trugen hohe, zuckerhutförmige Bärenmützen ohne Schild und ohne Beutel.

Am 20. August 1718 wurde verfügt, dass statt des aurorafarbenen Auszeichnungstuches schwefelgelbes zu verwenden sei.

Am 15. Mai 1702 befahl der Churfürst eine Generalmusterung der Landfahnen in Ober- und Niederbayern — eine Art Landwehr oder Miliz — und wurden einige Landregimenter und Bataillons formirt.

Sie erhielten neue Montur und zwar einen ungebrämten Hut, Halstuch von Krepp, blau tuchenen Rock mit weissgrauen Aufschlägen, weissgraue tuchene weisswollene gestrickte Strümpfe, eine Patrontasche mit gelbem Riemen und ein behäng. Gegen Ueberlassung der alten Montur musste jeder Mann sich ein tuchenes Kamisol, ein sauberes Paar Schuh mit Schnallen und einen Ranzen ansc

Die Offiziere dagegen waren lichtgrau, ohne Silber oder Goldverzierung unif trugen blaue Strümpfe, blaue Federn auf den Hüten, eine von weiss- und blauer gestrickte Schärpe, silberne Haussecols und Spontons.

(Fortsetzung folgt)

Kleine Beiträge.

In Sachen der Neapolitanischen Dragoner ging neuerdings ein Schreibe Herrn D. W. V. in Brüssel ein, in welchem an der Hand von authentischen Docum Vorschlagslisten etc. die Zugehörigkeit Gualdi's zur italienischen Armee unzwei nachgewiesen wird. Wir verzichten auf den Abdruck dieses Briefes, weil die folgung der Frage zu weit abseits vom Ziele führt und schliesslich mit Uniform nichts mehr zu thun hat! Das Ergebniss, um die Sache kurz zusammenzufassen dass die Angabe bei Plotho und Jules Richard auf einer Verwechselung beruht. halten die Acten hierüber für geschlossen — nicht so die Frage über die Existenz Neapolitanischen Dragonertruppe.

Vorläufig findet sich in keiner Ordre de bataille eine Andeutung, ebenso wie über Neapolitanische Kürassiere, und doch liegen dem Herausgeber 3 Abbildu solcher vor. Es hat allen Anschein, als ob Murat, sowohl in Bezug auf Form wie auf Uniformirung viel herumexperimentirt hat. Ein, wenn auch kurzer Bes einer Kürassier- wie Dragonertruppe erscheint durchaus nicht ausgeschlossen.

Ich will wenigstens die Abbildungen der Kürassiere beschreiben.

I. Die Abbildung ist als 1. Regiment der Garde (-Reiterei) bezeichnet. Offi Gelbmetallener Helm mit ebensolchem Bügel, braunem Pelzbrähm, schwarzem herun hängenden Rossschweif. Der kleine pinselartige Stutz auf dem vorderen Ende Bügel ist roth. Links weisser Stutz. Schuppenketten von weissem Metall. L schössiger Frack von weisser Farbe mit karmoisinrothen Kragen und Schossumschlä Auf den Ecken der letzteren goldene Granaten. Die Aufschläge sind durch die wei Stulpen der Handschuhe verdeckt. Gelbmetallener Brust- und Rückenharnisch weissmetallener Einfassung, Haltebändern und Sonnendecoration auf dem Vorderth Karmoisinrothe Kürassmanschetten mit gelbem Vorstoss. Goldene Epaulettes französisc Form. Weisse Beinkleider. Hohe Stiefel mit Anschnallsporen. Grüne Schabrake, bei den französischen Kürassieren geschnitten, doppelte übereinanderliegende o Pistolenstützel — Alles mit doppelter Goldborte eingefasst. In den hinteren Schabrak ecken eine goldene Krone. Pallasch mit gelbem Korbe. Goldenes langes Portepée.

Mannschaften: Ebenso wie vorher beschrieben. Abweichend: Rothe Franz epaulettes mit gelben Halbmonden, gelbe Granaten in den Schoossspiegeln an St der goldenen. Langer weisser Faustriem. Von der linken zur rechten Schulter doppe weisses Bandolier, vorn mit einer kleinen gelben Granate geschmückt. Schabrake gelber statt goldener Einfassung. Viereckiger grüner Mantelsack mit gelber Bo Weisser Mantel.

Trompeter: Helm wie vorher beschrieben, nur Rosshaarbusch karmoisinroth, S auf der linken Seite karmoisinroth mit weisser Spitze. Weisser Frack mit karmoi rothem Kragen und Schoossumschlägen. Aufschläge ebenfalls nicht sichtbar, weil du die weissen Handschuhstulpen verdeckt. Vorn eine Reihe von 7 gelben Knöpfen Brustlitzen mit Quasten. Eine solche Litze auf jeder Kragenseite. Die Litzen sind oran gelb colorirt mit karmoisinrothem Spiegel. Kleeblattförmige orangegelbe Achselstü mit karmoisin Füllung. Rechts orange und karmoisinroth melirte Achselbänder. Un dem vorn halbrund ausgeschnittenen Fracke ist das weisse Leibkoppel sichtbar, des gelbes Schloss eine Granate zeigt. Die Trompetenbanderolles gleichen in der Fa den Achselbändern.

II. Bezeichnet als Garde Royal de Murat, 1er Reg. — Colonel. Die Abbildung weicht von der unter I beschriebenen Offiziersuniform nur wenig ab. Der Seitenstutz am Helme ist grün mit weisser Spitze. Die Haltebänder des Kürasses sind gelb und zeigen unten eine rothe Zunge. Der Pallasch ist ein wenig gekrümmt und hat eine gelbe Scheide. Koppelriemen sind grün mit goldener Einfassung. Die Schabrake ist von karmoisinrother Grundfarbe und hat drei übereinanderliegende Stüzel.

III. Bezeichnet als Neapolitanische Kürassiere. (Die Figürchen, zu Pferde dargestellt, sind nur 9 cm hoch. Es ist daher Manches bei der Kleinheit schwer zu erkennen.)

Offizier: Helm wie bei den französischen Kürassieren, also mit weissmetallener Glocke, gelbem Bügel, schwarzem Haarschweif, schwarzem kleinen Pinselstutz, sowie schwarzer Verbrähmung. Auf letzterer sind beim Offizier kleine gelbe Verzierungen (nur beim Offizier) sichtbar. Man könnte vielleicht an eine Laubguirlande denken, wie etwa damals bei den sächsischen Kürassieroffiziershelmen. Gelbe Schuppenketten. Links rother Stutz. Weisser Frack mit dunkelblauem Kragen, der einen weissen Vorstoss zu haben scheint. (Schösse nicht sichtbar.) Gelber Vollkürass mit ebensolchen Haltebändern. Rechts silbernes Contre-Epaulettes, links ebensolches Franzen-Epaulettes. Weisse Stulpenhandschuhe. Beinbekleidung wie unter I. Pallaschscheide gelb.

Mannschaften: Der Helm gleicht ganz und gar dem französischen Kürassierhelme. Stutz an der linken Seite roth. Weisser Frack (oder Kollet? — Schösse nicht sichtbar) mit dunkelblauem Kragen ohne Vorstoss. Rothe Franzenepaulettes mit weissen Halbmonden. Kürass weissmetallen mit gelben Haltebändern. Doppeltes weisses Bandelier über die linke Schulter. Weisse Pallaschscheide. Beinbekleidung wie vorher.

Trompeter: Der Helm scheint entweder gar keinen oder einen weissen Brähm zu haben. Der pinselartige Stutz und der Haarschweif sind weiss, der Seitenstutz roth. Der Frack (Kollet?) ist von hellblauer Grundfarbe, mit einer Reihe von weissen Knöpfen geschlossen. Kragen und Aufschläge dunkelblau mit weissem Vorstosse, der auch vorn heruntergeht. Keine Handschuhstulpen. Epaulettes roth mit weissen Halbmonden. Koppel weiss, übergeschnallt.

Die Schabraken sind dunkelblau mit weissem Besatz, ebenso die Stützel, die fünfeckig geschnitten sind. Die Offiziere haben doppelte, Mannschaften und Trompeter einfache Stützel. Unter diesen liegt gerollt der weisse Mantel. Die Mannschaften haben lange Karabiner, welche an der rechten Seite mit dem Kolben im Kolbenschuh getragen werden.

Soviel über diese — vorläufig fragwürdigen — Uniformendarstellungen. **R. K.**

Chevaulegers. In den 8. Mittheilungen von 1895 findet sich die Notiz, dass es in Frankreich üblich sei, Dragoner und Chevaulegers miteinander zu verwechseln. Das mag daher kommen, dass die Chevaulegers-Lanciers (18. Juni 1811) durch Umbewaffnung von Dragoner-Regimentern entstanden sind. Es waren dies die 1., 3., 8., 9., 10. und 29. Dragoner, deren Nummern in der Dragonerwaffe nun ausfielen, die nun Chevaulegers-Lanciers Nr. 1 mit 6 wurden. (Correspondance de Napoleon I; Gay de Vernon). Die 7. Chevaulegers-Lanciers waren die früheren polnischen Lanciers der Donaulegion, später legion de la Vistule (standen 1808—12 in Spanien). Die 8. Chevaulegers-Lanciers wurden 1811 (Corresp. 17798 vom 12. Juni 1811) zu Sedan neu errichtet aus Abgaben aller polnischen Reiter-Regimenter. Die 9. Chevaulegers-Lanciers, bis 1811—30 Chasseurs (Corresp., Gay de Vernon, Fieffé) waren Deutsche (Hanseaten und Oldenburger der 32. Militär-Division). Aus diesen Umständen ergiebt sich ferner die Aehnlichkeit der Dragoner und Chevaulegers-Uniformen. Napoleon hatte befohlen, dass die nunmehrigen Chevaulegers die Farbe der Uniform und Abzeichen, ja selbst den Helm behalten sollten. Doch scheint man den Rossschweif durch den Wollkamm ersetzt zu haben.

Haben die 9. Chevaulegers als ehemalige Chasseurs wirklich blaue Uniform gehabt? Ist keine Abbildung dieses Regiments in hanseatischen oder oldenburgischen Landen zu haben? Sollte die angegebene (6. Mittheilung 1893) Uniform, nicht die der 9. poln. Ulanen sein, die vielfach mit den 9. Chevaulegers-Lanciers verwechselt werden? Die 4. und 5. Mittheilung von 1894 betr. Dragoner und Chasseurs dürften sich nach obigen ändern.*) **Helmes**, Pr.-Lieut. im 4. Inf.-Regt., Metz.

*) Nach allen bisher dem Herausgeber zu Gesicht gekommenen französischen Quellen polnische Uniform **D. H.**

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Trac

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 11. **November.** **18**

Einiges über die Uniformirung der bayrischen Armee

im 18. Jahrhundert bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts

Von Oberamtsrichter a. D. Cantler in Erding.

Infanterie.

II.

Unter **Carl Albrecht 1726—1745***) blieben die Infanterie-Regimenter längere auf einem geringen Stand. Am 1. Juli 1732 wurde ein neues, dem Prinzen Joseph Lu verliehenes — jetzt 7. — Infanterie-Regiment errichtet. 1734 wurde ein ferneres erric das bayerische Kreis-Regiment und dieses dem Oberst Baron Lerchenfeld verliehen war zum Unterschied von den übrigen Regimentern grau uniformirt.

Zu Anfang des Jahres 1741 zählte die reguläre Infanterie 7 Regimenter. 1 1745 folgende:

1. Leib-, jetzt 1. und 10. Infanterie-Regiment.
2. Kronprinz, jetzt 2. Infanterie-Regiment.
3. Herzog Clemens, jetzt 7. Infanterie-Regiment.
4. Seckendorf, 1749 gänzlich reduzirt.
5. Minucci, jetzt 4. Infanterie-Regiment.
6. Prinz Hildburghausen, 1749 gänzlich reduzirt.
7. Morawitzki, jetzt 5. Infanterie-Regiment.
8. Preysing, jetzt 15. Infanterie-Regiment.
9. Truchsess, 1751 gänzlich reduzirt.

Freicompagnie.

Ueber die Farben der Uniformirung und Abzeichen ist nur dürftiges bekannt.

Bilder aus dieser Zeit zeigen Offiziere mit Allonge-Perrücken, Mannschaften, ähnl mit langen Haaren. Alles trug Schnurrbart.**)

Die Feldwebel hatten Degen, Korporale Stöcke, welche auf der rechten Brustse an einem Knopfe hingen. Die Patrontasche war klein und wie das Bajonnet an ei Gürtelkuppel befestigt.

Die Offiziere trugen Kamaschen, welche auf der inneren Seite mit 9—10 Knöp besetzt waren.

1733 waren die Röcke der Offiziere einfach, die Kamisols zweifach mit einer schma und einer breiten Borde garnirt. Die Schärpen von blauer Seide, silberdurchwirkt, wurd von der rechten Schulter zur linken Hüfte getragen.

1740 wurden beim Regiment Minucci gelbe Bavarois, d. i. Brustklappen von Farbe der Aufschläge eingeführt, vermuthlich auch bei den übrigen Regimentern v deren Abzeichenfarbe. Von gleicher Farbe blieb auch das Unterfutter der Röcke Mannschaft wie der Offiziere, die Rockschösse wurden umgeschlagen und deren unt Enden zusammengefasst. Die Kamisols der Oberoffiziere wurden à la bourgogne bordi jene der Unteroffiziere einfach und gerade herab, doppelreihig jedoch an den Tasch der prima plana (Feldwebel, Führer, Fourire, Musterschreiber, Feldscheer.) Die m oder minder reiche Bordirung des Kamisols und seiner Taschen zeigte den Chargen- des Trägers an.

*) Munich.

**) v. Hoffmann.

Die Strümpfe wurden im gewöhnlichen Dienst durch schwarze, in Gala durch weisse Kamaschen aus Gradl ersetzt, welche auf der äusseren Seite geknöpft wurden.

Die Grenadiere trugen Bärenmützen mit rothen Doublures, welche mit weissen Borden verziert waren.

Die in dem späteren Kriege neu errichteten Regimenter, z. B. Seckendorf erhielten, analog den meisten katholischen Armeen, weisse Uniformen.

III.

Maximilian Joseph III. 1745—1777*) war auf Reduction der Regimenter bedacht. Bei seinem Tode waren 8 Infanterie-Regimenter vorhanden.

Die Grundfarbe der Uniform war ein ziemlich dunkles blau. Kopfbedeckung war der Hut, bei den Grenadieren die Grenadiermütze. Der Soldat trug das Bajonnet, der Grenadier den Säbel an der Kuppel um den Leib über dem Kamisol, doch unter dem Rock, der von der Herzgrube an zurückgeschnitten war. Die Patrontasche hing an einem breiten weissen Riemen von der linken Schulter zur rechten Hüfte. Die Unteroffiziere führten Haudegen.

Das 1746 eingeführte kurze, leichte Gewehr mit langem, dreischneidigen Bajonnet hatte gelbe Beschläge.

Zum kleinen Dienst trug die Mannschaft Holzkappen, die Unteroffiziere führten den Haselnussstock, die Offiziere ein spanisches Rohr.

Das Portepée ist erst unter diesem Churfürsten eingeführt worden und es war ein Vorrecht der Tambours, jenen Leuten, welche ein Portepée, wie es den bayerischen Offizieren zustand, von Silber mit blauer Seide durchwirkt, trugen, zu confisciren. — Gedrucktes Reglement von 1754.

Bärte durften nur vom Unteroffizier abwärts getragen werden.

1748 wurden die bisher blauen Beinkleider durch gelbe ersetzt.**)

An Stelle der Halstücher von schwarzem Crepon kamen Halsbinden von roth lackirtem Leder mit Bandstreifen zum rückwärts oder vorne oder seitwärts knöpfen, je nach den Chargengraden.

Die Haare wurden gepudert und bei den Mannschaften in einem langen, möglichst steif gewichsten Zopf zusammengefasst und schwarz gewickelt, auch „umgekehrte Locken“ oberhalb den Ohren, auch „gerade Wuckerln“ genannt, waren Vorschrift. Dazu der gewichste, aufgedrehte Schnurrbart.

1750 wurden die Bavarois wieder eingeführt.

Am 5. Januar 1752 war verfügt worden, dass sämmtliche Borden mit Ausnahme an den Hüten, abgeschafft werden, und zwar sowohl bei den Unteroffizieren und Gemeinen, als auch bei den Offizieren vom Obersten abwärts, ausgenommen waren nur die Tambour- und Pfeiffer-Monturen.

1765 wurde verfügt: Vom Obersten bis zum letzten Fähndrich sollen die Hüte mit den nämlichen faconirten Borden und Hutquasten tressirt werden, und zwar bei jenen Regimentern, welche Gold haben, auch dergleichen Borden; vom Korporal an aber durchgehends weisse Borden.

Die Portepées dürfen weder Bouillons noch Krepinen haben.

Die Stabsoffiziere sollen auf ihren Kamisolen keine anderen Borden tragen, als das Leibregiment.

Die Grenadieroffiziere sollen, weil sie keine Kartuschen mehr tragen, sich mit egal bordirten Säbelkuppeln versehen, auf welchen entweder das churfürstliche Wappen oder der „verzogene Namen“ sein muss. Auch haben sie auf den Mützen und Kuppeln die Borden nach dem Muster des Leibregiments anzuschaffen.

Es wird auch die Reit-Equipage der Stabsoffiziere nach den Regimentsfarben geregelt, mit Borden und Franzen nach der Façon vom Leibregiment und als selbstverständlich bemerkt, dass auch alles übrige Reitzeug ganz egal entweder, je nach den Knöpfen, mit vergoldeten oder versilberten Schnallen und Trensen nach der Farbe der Chabraquen, mit Gold oder Silber vermengt sein müssen.

Am 14. December 1768 wurde genehmigt, dass anstatt der gelben, weisstuchene Hosen hinkünftig umsomehr eingeführt und angeschafft werden sollen, als auf solche nicht nur allein die schwarzen, sondern auch und vorzüglich die weissen Kamaschen mehreres und propre concordiren und solches ohne aggravio des Aerars geschehen kann.

Am 27. November 1769 wird befohlen:

Der Hut ist kleiner als bisher geformt.

*) Munich.

*) v. Hoffmann.

1. Die Kompagniezeichen sollen aus disciplinaren Rücksichten an den Hüte behalten werden, ausserdem aber an den Hutschnüren weiss und blaue Quästeln bei dem Hutknopf ein derlei Doschen (Boschen? Buhl) als Feldzeichen angebracht w Die Kompagniezeichen, deren Farbe die Kompagnie-Inhaber wählen konnten, war der Hutborde auf beiden Seiten an den Hutschnürln, die Feldzeichen aber oben Knopf, etwas aufwärts angebracht.

2. Die von Rosshaar gewebten Halsbinden blieben schwarz. Wann die r abgeschafft wurden, ist nicht ersichtlich.

3. Die schwarzen Kamaschen durften nicht mehr gewichst werden; die S sollten ohne Schnallen, mit Quastelschnüren gebunden und vorne nicht zu spitz

4. Der mit Achselschlingen für den Patrontaschenriemen versehene Rock m so geschnitten werden, dass die Taille um eine Zwergshand (Handbreite) über die H herunter reiche, der Rock selbst aber, wenn der Mann kniet, noch 3 Zoll vom E abstehe und von den Bavarois an, vorne abwärts dermassen schräggehalten sein, wenn er zugeknöpft, die Hosen und die zwei Vordertheile des Kamisols noch wohl he schauen, um den Mann gut zu kleiden.

Rock- und Kamisolärmel sollen dem Mann bis an die Handwurzel reichen und etwas länger als kürzer sein.

Die Bavarois sollen just bis an die Bajonnet- oder Säbelkuppel reichen.

Das Kamisol soll dem Manne bei ausgestrecktem Arme und gestreckter Hanc an das 2. Glied des Mittelfingers gehen, die Taschenpatten aber so unter dem Kc stehen, dass sie geöffnet werden können.

Kragen, Bavarois, Aufschläge und Rockfutter hatten gleiche Farbe.

Die Hosen müssen von weissem Tuch sein und bis über die Knie reichen.

5. Statt der wollenen Säbelquasten werden Lederriemen eingeführt.

Die Uniformen der Offiziere sollten von gleicher Tuchsorte und Farbe und bei je Regiment von gleichem Schnitt sein, sonst galten die für die Mannschaften gegeb Vorschriften. Die Borden an den Kamisols der Stabsoffiziere wurden abgeschafft dafür Epaulettes eingeführt.

6. Die Epaulettes — Stabsoffiziere mit 2 Bouillons, vom Hauptmann abwärts incl. Fähnrich nur eines und zwar ohne Bouillon — waren mit Passanten und Knö zu befestigen.

7. Statt der Ueberröcke wurden Caputröcke oder polisons von dunkelblauem Tu eingeführt, deren Aufschläge ohne Knöpfe, jedoch von gleicher Farbe, wie an Uniformen, desgleichen das Unterfutter. Sie mussten gute 2 Finger über die Wa abwärts reichen und soweit sein, dass zu Pferde der Mantelsack und die Pistolenhal damit gedeckt werden konnten und hatten 2 Kragen, von welchen der untere als Kap gebraucht werden konnte, um bei üblem Wetter über den Kopf gezogen zu wer

8. Die Grenadiere trugen dreifach aufgedrehte Zöpfe, welche aufgeschlagen, einem Kamm auf dem Kopf befestigt wurden.

Am 6. März 1774 wurde verfügt, dass die Röcke bei allen Regimentern mit weis Zeug oder Boy gefüttert werden sollen.

Im Mai wurden die Spontons der Offiziere abgeschafft und dafür Feuergewe eingeführt. Dieselben sollten mit feinen weissen Riemen montirt und für die Bajon auch die erforderliche Scheide gemacht werden.

Bei der Mannschaft wurden weisswollene Strümpfe mit schwarzem Vorfuss eingefü

Im November desselben Jahres erhielten die Tamboure und Pfeiffer sämmtlic Regimenter weisse Kamisols und Hosen. Die Rockfarbe konnten die Regimentsinha jedoch selbst bestimmen.

Die bei keinem Regiment stehenden Offiziere hatten dunkelblaue Röcke mit hellb sammtenen runden Aufschlägen und Kragen, weisses Kamisol, weisse Hosen, dergleic Knöpfe und silberne Epaulettes.

1776 waren für Wachen graue Wachtröcke zu beschaffen und es wurden n eisengarnirte Flinten eingeführt.

Die dermaligen weissen Caputröcke der Offiziere werden als unpraktisch abgesch und dafür solche von eisengrau melirten Farbe eingeführt.

Der Haarpuder wurde für gewöhnlich abgeschafft und nur mehr für grosse Para Musterung und für Orte, an welchen der Churfürst sich aufhielt, beibehalten.

Die weissen Flintenriemen wurden durch schwarze ersetzt und die Gewehre sar Bajonnetts zur besseren Schonung eisenblau gebeizt.

Bei Pferdsequipagen hatten Kopfgestell, Hinter- und Vorderzeug von nun ab aus ganz schwarzem, glatten Leder mit schwarzen Schnallen zu bestehen; an den Mundstücken waren, je nach den Knöpfen der Röcke, silberne oder vergoldete Buckeln angebracht.

IV.

Da die gegenwärtige bayerische Armee aus einer Vereinigung der **churbayerischen** und der **churpfälzischen** Truppen hervorgegangen ist, so erscheint es am Platze, auch die **churpfälzischen** Truppen zu erwähnen.

Ueber die Uniformirung*) derselben unter Churfürst Johann Wilhelm 1690—1716 liess sich nichts ermitteln, doch scheint die Grundfarbe der Uniform blau gewesen zu sein.

Im Jahre 1701 zählte die Infanterie 6 Regimenter, den Rang nach ihrem Errichtungsjahre einnehmend:

1672 errichtet, Leibregiment, 1806 abgegeben.
1688 „ Lübeck.
1690 „ Sachsen-Meiningen, eingegangen.
1690 „ Bourscheidt, im 3. Infanterie-Regiment.
1693 „ Wurtbi, eingegangen.
1698 „ Garde-Grenadier; im 1. und 3. Infanterie-Regiment.

Im Jahre 1707 erhöhte sich aus Anlass des spanischen Erbfolgekrieges die Anzahl der Infanterie-Regimenter auf 14:

1672 errichtet, Leibregiment.
1688 „ Lübeck.
1690 „ Sachsen-Meiningen.
1690 „ Bourscheidt.
1693 „ Kelbach eingegangen.
1698 „ Garde-Grenadier.
1701 „ Barbo.
1702 „ Effern.
1703 „ Paterborn.
1702 „ Haxthausen.
1703 „ das Westerwald'sche Bataillon.
1704 „ Bentheim.
1704 „ Rehbinder.
1705 „ Lindenfels.
1705 „ Volkershofen.
1707 „ das Bataillon Schönberg.

Hierzu kamen noch 2 Freikompagnien.
1702 errichtet Benk und 1706 errichtet Falkenstein.

Das Jahr 1714 traf die pfälzischen Truppen in einem sehr reduzirten Zustand. Die Infanterie bestand nur aus folgenden 6 Regimentern:

1672 errichtet, Freudenberg, als 11. Infanterie-Regiment abgegeben.
1688 „ Sachsen-Meiningen, eingegangen.
1690 „ Norpart, im 3. Infanterie-Regiment.
1693 „ Buchwitz, eingegangen.
1698 „ Garde-Grenadier, jetzt im 1. und 3. Infanterie-Regiment.
1707 „ Prinz von Sulzbach, aufgelöst.

Bei dem Tode seines Nachfolgers Carl Philipp 1716—1742 bestand die Infanterie aus folgenden Regimentern:

1672 errichtet, Hildesheim, abgegeben 1806 als 11. Infanterie-Regiment.
1688 „ Sachsen-Meiningen, eingegangen.
1690 „ Harscamp, im 3. Infanterie-Regiment.
1693 „ la Mark, eingegangen.
1698 „ Garde-Grenadier, jetzt im 1. und 3. Infanterie-Regiment.
1714 „ Effern, aufgelöst.
1725 „ Landbataillon, jetzt 6. Infanterie-Regiment.

Auch hier ist Näheres über die Uniform nicht ermittelt.

(Fortsetzung folgt.)

*) Munich.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Trac

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 12. Dezember. 18

Einiges über die Uniformirung der bayrischen Armee

im 18. Jahrhundert bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Von Oberamtsrichter a. D. Cantler in Erding.

(Fortsetzung).

Infanterie.

Unter Carl Theodor wurde 1777 nach dem Tode Max Joseph III. die Pfalz Bayern vereinigt und die pfälzischen und bayerischen Truppen zu einer Armee verei

Münich in seinem Werke, die Entwicklung der bayerischen Armee, führt, als l Uebergang der pfälzischen Truppen in die bayerische Armee folgende Regimenter den bezeichneten Uniformen als vorhanden an:

Leibregiment (jetzt 1. und 3. Infanterie-Regiment) Sr. Churfürstlichen Durchlau

Dunkelblauer Rock mit rothen Klappen und Aufschlägen, roth gefüttert, mit wei Schnüren besetzt (Vorstoss); Kamisol und Hosen weiss; der Hut weiss bortirt; g Knöpfe; die Offiziere goldene Schleifen, Achselbänder und Hutborten.

Herzog Carl von Zweibrücken — jetzt 6. Infanterie-Regiment.

Dunkelblauer Rock mit rothen Aufschlägen und Klappen, roth gefüttert, mit wei Schnüren besetzt; Kamisol und Hosen weiss; der Hut weiss bortirt; weisse Knö die Offiziere von Silber gestickte Schleifen.

Prinz Johann von Birkenfeld, eingegangen.

Dunkelblauer Rock mit gelben Aufschlägen und Klappen, gelb gefüttert; Kam und Hosen weiss; Knöpfe weiss und weiss bortirte Hüte.

General Graf Effern, abgegeben.

Dunkelblauer Rock, Klappen, Aufschläge, Futter roth; Kamisol und Hosen we Knöpfe weiss; weiss bortirter Hut.

General von Rodenhausen, im 9. Infanterie-Regiment.

Dunkelblauer Rock, roth gefüttert, ohne Klappen; weisse Aufschläge, we Schleifen; weisses Kamisol und Hosen; gelbe Knöpfe; weiss bortirter Hut; die Offizi goldbortirte Hüte; goldene Schleifen.

General Leopold von Hohenhausen, im 9. Infanterie-Regiment.

Dunkelblauer Rock mit rothen Klappen und Aufschlägen, mit weissen Schnü besetzt, roth gefüttert; Kamisol und Hosen weiss; gelbe Knöpfe; der Hut weiss bort die Offiziere weisse Knöpfe, silberne Schleifen und Hutborten.

General von Osten, eingegangen.

Dunkelblauer Rock mit gelben Aufschlägen, ohne Klappen, gelbes Futter; Kam und Hosen weiss; weisse Knöpfe; Hutborten weiss.

General Joseph von Hohenhausen, im 3. Infanterie-Regiment.

Blauer, weiss gefütterter Rock mit weissen Aufschlägen und Klappen; weis Kamisol und Hosen; der Hut weiss bortirt; gelbe Knöpfe; Offiziere goldene Hutbor und ihre Röcke fallen ins Hellblaue.

vacant Baden, eingegangen.

Dunkelblauer Rock mit rothen Klappen und Aufschlägen, roth gefüttert; Kam und Hosen weiss; gelbe Knöpfe; weiss bortirter Hut; die Offiziere goldene Hutbort

V.

Unter **Carl Theodor 1777—1799** waren die churpfälzischen und churbayerischen Truppen zu einer Armee vereinigt.

Münich giebt in seinem mehrfach angezogenen Werke als 1778 bestehend folgende Regimenter nach ihrem Errichtungsjahre an.

1672	errichtet	Effern, pfälzisch, abgegeben.
1682	„	La Rosée, bayerisch, jetzt 10. Infanterie-Regiment.
1682	„	Churprinz bayerisch, jetzt 2. Infanterie-Regiment.
1688	„	Osten, pfälzisch, aufgelöst.
1690	„	Joseph Hohenhausen, pfälzisch, aufgelöst.
1693	„	Prinz Johann Birkenfeld, pfälzisch, aufgelöst.
1693	„	Prinz Wilhelm Birkenfeld, pfälzisch, jetzt 3. Infanterie-Regiment.
1706	„	Wahl, bayerisch, jetzt 4. Infanterie-Regiment.
1714	„	Campana, pfälzisch, aufgelöst.
1722	„	Daun, bayerisch, jetzt 5. Infanterie-Regiment.
1722	„	Piosasque, bayerisch, jetzt 15. Infanterie-Regiment.
1725	„	Herzog von Zweibrücken, bayerisch, jetzt 6. Infanterie-Regiment.
1732	„	Holnstein, bayerisch, jetzt 7. Infanterie-Regiment.
1753	„	Hegnenberg, bayerisch, später 3. Jäger-Bataillon.
1753	„	Herold, bayerisch, jetzt 8. Infanterie-Regiment.
1755	„	Rodenhausen, pfälzisch, jetzt im 9. Infanterie-Regiment.
1755	„	Leopold Hohenhausen, pfälzisch, jetzt im 9. Infanterie-Regiment.
1778	„	Leibregiment, halb bayerisch, halb pfälzisch, jetzt 1. Infanterie-Regiment.

Ueber die Uniformirung der Armee in dieser Periode, die bis zum Jahre 1785 reicht, gibt Münich an:

Das Rescript vom 28. August 1778 schaffte bei den Offizieren der Musketiere Gewehr und Esponton ab; sie erschienen von nun an nur mit dem Degen vor der Truppe und mussten an demselben fortwährend das eingeführte Portepee tragen.

Die Grenadieroffiziere behielten das Gewehr sowie den Säbel und kleine, über die Schulter hängende Patronentaschen mit dem churfürstlichen Namenszuge auf dem Deckel.

Der Ringkragen ist als Dienstzeichen bei allen Waffengattungen eingeführt, und die Schärpen „weil sie nur Kosten verursachen und sonst keinen Nutzen verschaffen, vielmehr den Offiziers, besonders beim Reiten hinderlich sind," völlig abgeschafft worden.

Diese Ringkragen hatten ganz die Form und Art der Verzierung wie die bis 1873 getragenen und waren mit Futter nach der Farbe des Regiments versehen.

Feldwebel, Führer und Korporale führten Kurzgewehr, d. i. nicht zu lange Spontons. Bei den Grenadieren fiel der Luntenberger weg.

Als Unterscheidungszeichen für Stabsoffiziere wurde bestimmt: Auf jeder Achsel eine mit Bouillons gezierte Epaulette von Gold oder Silber, bei dem Obersten mit 3, dem Oberstlieutenant 2 und dem Major mit 1 Rose. Die Subalternoffiziere trugen nur eine Epaulette auf der linken Achsel mit Fransen, bei dem Hauptmann mit 3, dem Oberlieutenant 2, dem Unterlieutenant 1 Börtchen quer darüber.

Die Hüte waren alle gleich aufgeschlagen, bei den Offizieren mit Feldzeichen von blauer Seide und Silber oben auf dem Hute und in den beiden Ecken, dann breiter Borten von Gold oder Silber. Bei den Unteroffizieren hatte der Hut eine schmale silberne Borteneinfassung und 3 Rosetten von blau und weisser Seide. Die Mannschaft trug ihren Hut mit einer weisleinenen Schnur eingefasst und mit blau und weisswollenen Quasten verziert.

Die Offiziere sollten einerlei Art von Redingots tragen.

Alle bayerischen Regimenter mussten sich in Hüten, Röcken, Kamisols, Hosen, Kamaschen und Schuhen nach dem von Mannheim nach München marschirenden Bataillon des Leibregiments richten.

Der Rock war ziemlich weit und blau, den die Mannschaft als Frack mit rückwärts aufgeknöpften Schössen trug, der bei den Regimentern mit Aufschlägen ohne, bei denen ohne Aufschläge mit umgeschlagenen Kragen gemacht war. Leibregiment und Churprinz hatten an jedem Knopf eine 4 Zoll lange doppelte Litze mit Quaste.

Andere hatten ihre Aufschläge mit einer Borte eingefasst, wieder andere auch die Taschenpatten, andere hatten gar keine Borten, je nachdem sie von Alters her das Recht dazu hatten.

von Hoffmann in seiner angeführten Geschichte des 4. Regiments führt noch f Details an:

Die Redingots mussten alle gleich sein, und zwar bei jenen Regimentern, v Klappen trugen, die Aufschläge von dieser gleichen Farbe, die Kragen aber blau den Regimentern ohne Klappen die Aufschläge blau, die Kragen von der Farb Aufschläge des Rocks. Für den Schnitt wurde das Pfälzer Modell massgebend.

Diese von von Hoffmann wiedergegebene Bestimmung im Zusammenhalt mi von Münich gegebenen bezüglich des Rockes, giebt der Vermuthung Raum, ob nicl Münich der Rock mit dem Ueberrock, Redingot und der Aufschlag mit Klappe Umschlag verwechselt ist, um so mehr, als Pfeiffer, von dem weiter unten die sein wird, die sämmtlichen Regimenter mit farbigen Aufschlägen und umliegenden b Kragen wiedergiebt.

Tambours und Pfeifer waren den Gemeinen gleich zu kleiden, doch konnte Regiments-Inhaber Schnüre nach den Farben ihres Wappens oder nach Gutdünken auf setzen und vertheilen lassen. Das Tuch musste durchweg von gleicher b Farbe sein.

Die Klappen müssen offen und mit Knopflöchern versehen sein, so dass die M schaft dieselben gegebenen Falls über die Brust einschlagen konnte.

Am 17. December 1779 kamen für die Grenadier-Unteroffiziere Epauletts Einführung.

Am 24. April 1782 wurde verfügt, auf den Patrontaschen der Grenadiere höchsten Namenszug und 2 kleine Granaten anzubringen.

Am 23. April 1783 wurden schwarze, wolltuchene Kamaschen definitiv eingef

Am 16. Oktober 1783 wurden die Füsiliere wieder mit Säbeln bewaffnet, die gehörigen Kuppeln hatten Schnallen und die Säbel Faustriemen. Neben den Bajo werden auch Bajonnethülsen besonders aufgeführt.

Da sich die pfälzische und bayerische Infanterie noch immer in der Tuchf unterschied, befahl der Churfürst am 14. December 1783, dass von nun ab das Hell der Pfälzer an Stelle des dunkleren bayerischen Blau zu treten habe.

Demnach erscheint es zweifelhaft, ob die Angabe bei Münich, wonach die mei pfälzischen Regimenter bei ihrer Vereinigung mit Churbayern dunkelblau unifor waren, richtig ist.

Mit Rescript vom 31. Juli und Erlass vom 8. August 1783 war verfügt wor dass die Schilde an den Grenadierkappen (Bärenmützen) der Offiziere nach der Kn farbe, weiss oder gelb zu sein haben, desgleichen der verschlungene Namenszug C mit dem Churhut auf den Patrontaschen, sowie die Kuppelschnallen und Säbelgr Die Kappensäcke (Mützenbeutel) hingegen sollten durchgehends von hochrothem Tu aber entsprechend weiss oder gelb bortirt, Säbelkuppel und Patrontaschenriemen du weg weiss sein.

Gerügt wurde, dass die Knopflöcher auf den Sackpatten der Offiziersunifor noch immer schief statt parallel sind.

Am 26. April 1784 wurden statt der bisher liegenden, stehende Kragen eingefü

Am 6. November desselben Jahres wurde verfügt, dass die Aermelaufschläge der Knopfseite geöffnet und hier das weisse Unterfutter eine halbe Messerrückenbr vorstehen müsse; zu diesen Aufschlägen sollten 4 kleine Knöpfe verwendet werden.

Am 22. Dezember wurde genehmigt, dass dieser weisse „Vorschuss" auch um Klappen und um die Aufschläge angebracht werde.

Sowohl in der kgl. Bayerischen Armeebibliothek als auch in dem kgl. Bayerisc Armeemuseum befindet sich je ein Werk von J. B. Pfeiffer, kolorirte Federzeichnun mit Schema mit der Ueberschrift: Die Bayerischen Truppen von 1770 bis 1848. D erste Blatt trägt die Ueberschrift 1770—1780. Da aber 18 Regimenter Infanterie a geführt sind, so dürften sich die Darstellungen nicht auf die Zeit vor 1777 beziehen da die Infanterie sämmtlich hellblau mit liegenden Kragen wiedergegeben ist, so erschc es wahrscheinlich, dass die Darstellungen die Uniform von etwa 1783 wiedergeben.

Nach Pfeiffer ist die Uniform wie folgt:

Hüte mit weisser Borte und Knopfschlinge und Kokarde. Der Rock bis etwa an Kniekehle, von Mitte der Brust an rückwärts geschnitten. die Schösse umgeschlag jedoch nur bei der Mannschaft. Der Rock ist hellblau, sog. Kornblumenblau, mit blau Kragen und Achselklappe auf der linken Schulter. Aufschläge, Brustklappen, Schoc futter sind von der Regimentsfarbe. Die Hosen und Westen sind weiss, ebenso

Lederzeug. Patrontasche am Umhangriemen, Säbel am Leibriemen mit gelbem Schloss, hohe Kamaschen, das Gewehr mit Bajonnet hat gelbe Garnitur und braunen Riemen.

Die Offiziere lassen unter der Halsbinde einen kurzen Jabot sehen und tragen goldene oder silberne Epaulets.

Abweichungen von dieser allgemeinen Darstellung sind bei den einzelnen Regimentern angegeben, g. oder w. bedeutet gelb oder weiss, die Farbe der Knöpfe.

1. Frau Churfürstin von der Pfalz. Hochroth, mit gelben Litzen und Knöpfen auf Klappen und Aufschlägen.
2. Churprinz. Schwarz mit weissen Litzen und Knöpfen wie vor.
3. Herzog Carl August von Zweibrücken. Hochroth mit weissem Vorstoss und Knöpfen. Nur unter den Brustklappen je 2 weisse Litzen.
4. Freiherr von Rodenhausen. Orangegelb mit weissem Vorstoss und Knöpfen. Schossfutter weiss.
5. Freiherr von Hohenhausen. Karmoisinroth mit weissem Vorstoss und Knöpfen. Schossfutter weiss.
6. Freiherr von Hengnenberg. Orange. g.
7. Freiherr von Osten. Hellgelb. w.
8. Graf von Daun. Rosenroth. w. Schossfutter weiss.
9. Graf von Piosasque. Hochroth mit weissem Vorstoss, Knöpfe weiss.
10. vacant. Hochroth. w
11. Graf von Campana. Hochroth. g. Schoossfutter weiss.
12. Pfalzgraf Wilhelm von Birkenfeld. Hochroth. g. ohne Brustklappen.
13. Freiherr Josef von Hohenhausen. Weiss. g.
14. Graf von Rambaldi. Hochroth mit weissem Vorstoss. g.
15. Graf von Wahl. Hellgelb. w. Schoossfutter roth.
16. Graf von Preysing. Karmoisin mit weissem Vorstoss, g., Rockfutter hochroth.
17. Pfalzgraf Maximilian von Zweibrücken. Hellgelb. g., Rockfutter hochroth.
18. Freiherr von Weichs. Hellgelb. w.

Jäger-Corps führt Pfeiffer 4 an. Röcke und Kragen sind von einem ziemlich hellen Grün, die Epaulets gelb, mit grün durchzogen.

Pfälzisches Jäger-Corps. Ohne Brustklappen, Knöpfe gelb, Aufschläge roth, Hose gelb, Schoossfutter weiss; Weste grün.

Bayerisches Jäger-Corps. Wie vorn, nur Hose schwarz.

Julich'sches Jäger-Corps. Brustklappen und Aufschläge schwarz. Knöpfe weiss. Schossfutter, Weste, Hose gelb.

Berg'sches Jäger-Corps. Wie vor. Brustklappen und Aufschläge mit rothem Vorstoss. Epaulets weiss, mit blau durchzogen. (Fortsetzung folgt.)

Nachträge und Berichtigungen.

In Nr. 9 der Textbeilage ist in dem Artikel über die österreichischen Kürassier-Uniformen das im Originalwerke unter Nr. 13 aufgeführte Regiment Serbelloni aus Versehen weggeblieben. Die Uniform war folgende. Der Rock hatte auf beiden Brustseiten je 14 weisse Knöpfe. Die Achselklappen waren weiss. Aufschläge, Schoossumschläge, Hosen und Weste roth. Letztere mit zwei Knopfreihen. Die Hosen der Regimenter No. 9, 10 und 11 waren roth.

Ferner muss es in dem Artikel über die Hessen-Kassel'schen Uniformen auf Seite 34 Zeile 15 und 14 von unten und auf Seite 35 bei Nr. 7 und 9 heissen **v. Lossberg** statt v. Lostberg und **v. Baumbach** statt v. Bumbach heissen.

Schlusswort zum VI. Bande.

Mit der Aufstellung eines Gesammt-Verzeichnisses über die Bilder der bisher erschienenen Bände sind wir einem uns von vielen Seiten nahegelegten Wunsche nachgekommen. Indem wir nun die Vorbereitungen zu den ersten Heften des VII. Bandes treffen, bitten wir unsere Leser uns auch ferner freundlichst wie bisher mit Anregungen und Mittheilungen zu unterstützen und sagen den Herren, die uns in dem nun fertig vorliegenden VI. Bande Beihülfe leisteten, herzlichen Dank.

Berlin, im November 1895. Richard Knötel.

* von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

Mittheilungen

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Beilagen zum VII. Bande der „Uniformenkunde“.

Herausgegeben

von

RICHARD KNÖTEL.

Rathenow.
Verlag von Max Babenzien.
1896.

Inhaltsverzeichniss der Textbeilage.

Die gelegentlich im Briefwechsel angebrachten Uniformbeschreibungen sind durch kleineren Druck kenntlich gemacht

Seit

Bayern. Einiges über die Uniformirung der bayrischen Armee im 18. Jahrhundert bis in die Mittte des 19. Jahrhunderts. Von Oberamtsrichter a. D. Cantler in Erding . . . . . 1. 5. 9.

Schema der Uniformen der kurbayr. Truppen 1701/1702. Von Th. Muhsfeldt in Hamburg . . . . . 31.

Dänemark. Dänische Uniformen aus dem Jahre 1702. Von Th. Muhsfeldt in Hamburg . . . . . 37.

England. Die Abzeichen der Englischen Infanterie-Regimenter im Jahre 1815. Vom Herausgeber . . . . . 41.

Fremden-Legion zur Zeit des Krimkrieges . . . . . 12.

„ „ „ „ „ „ von Th. Carl in Strassburg . . . . . 19.

Frankreich. Das 9. Französ. Chevaulegers-Lanciers-Rgt. Vom Herausgeber . . . . . 10.

Zur Geschichte des Rgts. der Französ. Garden. Vom Herausgeber 13.

Ueber Alt-Französische Uniformen. Vom Gymnasial-Director Dr. Brock in Oels . . . . . 43.

Hamburg. Einiges über Hamburger Stadtsoldaten. Von Th. Muhsfeldt in Hamburg . . . . . 29.

Ueber Fahnen und Standarten des Hamburger Stadtmilitärs. Von Th. Muhsfeldt in Hamburg . . . . . 38.

Lübeck. Lübecks Bürgerwehr. Von Th. Muhsfeldt in Hamburg . 33.

Mexico. Leib-Regiment der Kaiserin Charlotte . . . . . 12.

Leib-Regiment der Kaiserin Charlotte. Von Th. Carl in Strassburg . . . . . 19.

Freiwilligen-Uniformen. Von W. Wehling in Demmin . . . 32.

Mexicanische Uniformen. Von Oberst Ströhr in Wien . . . 46.

Neapel. Ordres de bataille der Neapolitan. Armee unter Joachim Murat. Vom Wirkl. Geh. Kriegsrath Lehmann in Berlin . . 45.

Seite

Oesterreich-Ungarn. Husaren-Uniformen im 18. Jahrhundert. Von Oberstlieut. M. in Zittau 16.

Preussen. Eine Landwehr-Lanzenflagge von 1813. Von W. Wehling in Demmin . . . . . 35.

Möhring-Husaren . . . . . 16.

Russland. Uniformen der Russisch-Deutschen Legion. Von Th. Carl in Strassburg . . . . . 47.

Sachsen. Uniformfarben der kursächsischen Armee 1736. Von Th. Muhsfeldt in Hamburg . . . . . 32.

Spanien. Die Uniformen der Spanischen Armee in den Jahren 1806—1808. Vom Herausgeber . . . . . 22. 25.

Venedig. Deutsche Truppen im Venetianischen Solde. (1684—1699) von Th. Muhsfeldt in Hamburg . . . . . 18. 21.

Vom Büchertische . . . . . 14. 35. 48.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Trac

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 1. **Januar** **18**

Einiges über die Uniformirung der bayrischen Armee

im 18. Jahrhundert bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts

Von Oberamtsrichter a. D. Cantler in Erding.

(Fortsetzung.)

Infanterie.

Mit dem Jahr 1785 beginnt ein neuer Abschnitt der Uniformirung.*

Mit Dekret vom 25. Februar führte der Churfürst für die gesammte Armee, Ausnahme der Jäger, statt der bisherigen blauen, die bei allen katholischen Tru übliche weisse Grundfarbe für Rock, Leibl, — das bisherige Kamisol — und Hose Die Krägen wurden wieder liegend. Die Röcke der Offiziere wurden offen getr so dass die Weste, von der Regimentsfarbe, sichtbar war. Das Rockfutter war bei Offizieren weiss. Für die Knöpfe an den Röcken und Westen der Offiziere wa Grösse No. 5 bestimmt, welche genau dem Durchmesser eines heutigen 5 Markstücke Gold entsprach; für die Mannschaft No. 6 genau dem Durchmesser eines heutigen Stückes in Silber entsprechend. Keine Klappen. Die Röcke der Mannschaft wu vorn und hinten umgeschlagen, so dass sich die Spitzen berührten. Sie waren k einreihig, vom Hals bis zum Nabel zugeknöpft, die Schösse mit Quertaschen, jede Knöpfen besetzt. Sie hatten brandenburgische Aufschläge mit weissen Patten, mit 4 Knöpfen besetzt. Schwarze, hohe Kamaschen, die Offiziere hohe Stiefel bis M es Kniees. Das Lederzeug war weiss, die Patrontasche über die Schulter gehä die Säbelkuppel mit gelbem Schloss um den Leib getragen. Der Gewehrriemen weiss, die Haare waren gepudert, auf jeder Seite, oberhalb des Ohres eine Querlo Zopf. Die Grenadiere trugen den dreifach geflochtenen Zopf aufgesteckt. Die Musket trugen den Hut ohne Einfassung, mit weisser Knopfschlinge und Kokarde, die Grenad Bärenmützen mit gelbem Stirnschild und hochrothem, geschweiftem Deckel mit ei weissen Borte eingefasst und der Länge nach durchzogen; auf der Patrontasche e elbe Granate. Die Offiziere trugen Epaulets, Degen und Stock. Die Westen Offiziere vom Major aufwärts waren mit goldenen oder silbernen Borten eingefa Die Epaulets fielen nach Ordre vom 31. März 1786 ausser Gebrauch.

Die Uniform der Spielleute bekam auf den Krägen und Aufschlägen eine Bort nfassung nach der Regimentsinhaber-Livree und auf den Schwalbennestern wieder nhaber-Wappen.

Weiss wurden ferner die Holzkappen, welche entweder aus Tuch oder aus Kir efertigt wurden, den Schild aufwärts, jedoch nach der Regimentsfarbe und auf dies en Namenszug des Kompagnieinhabers, wie bisher behalten sollten.

Ausser Rock und Leibl hatte der Mann noch eine Chemise (Mantel) aus gr ollenem Loden, die bei allen Ausrückungen entweder auf die Patrontasche oder ornister geschnallt, schon am 19. Juli 1788 wieder abgeschafft wurde.

Die Feldscherer hatten dunkelblaue Röcke mit rothem Unterfutter, Krägen u ufschlägen, rothe Kamisols, schwarze Hosen, Knöpfe nach der Regimentsfarbe. I urden ihnen auch Degen gestattet.

*) Nach v. Hoffmann und Pfeiffer.

Am 18. August 1788 erfolgte die Beschreibung der neuen Uniformirung. Der
:k, welcher bei Unteroffizieren und Gemeinen eigentlich Rock und Weste zugleich
:, musste bei diesen so lang sein, dass, wenn der Mann auf einem Tische aufrecht
s, er überall aufstand, er musste vorn und hinten etwas aufgeschlagen und mit Tuch
der Regimentsfarbe gefüttert sein.

Diese Uniformirung war noch nicht vollständig durchgeführt, als sich Alles nach
ı neuen System des Ritter von Tompson, jetzt Reichsgraf von Rumford equipiren musste.

Auf dem 2. Blatt, das Pfeiffer als die Periode von 1780—1789 bezeichnet, führt er
:ende Regimenter auf:

1. Infanterie Leibregiment hellblau, Knöpfe weiss.
2. Churprinz hellblau, Knöpfe gelb.
3. Herzog Carl August hochroth, weiss.
4. Graf von Königsfeld dunkelblau, gelb.
5. Graf von Preysing karmoisin, weiss.
6. Freiherr von Osten schwarz, weiss.
7. Freiherr von Hohenhausen rosa, gelb.
8. Freiherr von Zettwitz grün, weiss.
9. Herzog Wilhelm von Birkenfeld hochroth, gelb.
10. Graf von Wahl gelb, weiss
11. Freiherr von Schweigelt dunkelblau, weiss.
12. Graf von Daun rosa, weiss.
13. Graf von Rambaldi grün, gelb.
14. Freiherr von Hegnenberg orange, gelb.
15. Pfalzgraf Max von Zweibrücken gelb, gelb.
16. Freiherr von Weichs karmoisin, gelb.
17. Graf von Campana schwarz, gelb.
18. Freiherr von Rodenhausen orange, weiss.

Da diese Darstellungen in weisser Uniform ohne Brustklappen und mit Hüten
dergegeben sind, so scheinen sie der Zeit von 1785 bis 1789 anzugehören.

Mit dem Jahr 1789 trat abermals ein neuer Abschnitt in der Uniformirung ein,
ler Graf Rumford mit einem neuen System auftrat, nach dem sich Alles equipiren musste.

Die neue Uniformirung nach diesem System ist Bd. I Heft 7 Blatt 31 der Uniformen-
de entsprechend dargestellt, so dass eine nähere Beschreibung überflüssig erscheint.

Nur gegenüber dem diesem Blatte beigedruckten Text ist zu bemerken: Vom
ıeral abwärts wurde in der ganzen Armee das Kasket getragen. Es trugen somit,
ı Obersten einschlüssig abwärts sämmtliche Offiziere nicht, wie irrthümlich angegeben,
Hut, sondern das Kasket.

Die Mannschaft behielt den kurzen Rock nach Anordnung vom 18. August 1788
den auf der Abbildung ersichtlichen Aenderungen bei. Dieser Rock ist des Weiteren
:hrieben: Er musste von den Klappen anfangend gut ausgeschnitten, vorn etwas auf-
:hlagen und mit Tuch von der Regimentsfarbe besetzt sein, hinten blieb er hängen.*

Demnach wäre die Darstellung auf Blatt 31 nicht ganz richtig, indem der von der
e dargestellte Füsilier auch den hinteren Theil des Rockschösschens aufgeschlagen
:t.** Uebrigens stellt L. Behringer in seinen Illustrationen zu Münichs Werk einen
ljäger dar, der gleichfalls die Rockschösschen hinten und vorn aufgeklappt trägt.

Die linke Tasche des Rockes war blind, die rechte offen; beide hatten Patten
e Knöpfe, deren 2 befanden sich jedoch auf den Hüften.

Die Aufschläge waren $3^1/_4$ bis $3^1/_2$ Zoll breit und mit 2 Knöpfen zugemacht. Die
ppen sollten vom stehenden Kragen bis zur Herzgrube reichen und oben sich der-
:alt um den $1^3/_4$ bis 2 Zoll hohen Kragen herumziehen, dass der Knopf von der
:sten Spitze etwa 4 bis $4^1/_2$ Zoll vom Anfang des stehenden Kragen entfernt ist.
obere Breite war $3^1/_2$, die untere $2^1/_2$ Zoll. Von den gleichheitlich vertheilten
:pfen waren 5 auf jeder Seite.

Die Röcke der Offiziere reichten bis auf die Waden. Sie mussten in wie ausser
nst stets vorn und hinten aufgeschlagen sein und waren, vorn von den Klappen,
en vom „Hacken“ an mit einem $1^1/_2$ Zoll breiten Streifen vom Rocktuche besetzt.
ten und Jabots waren verboten.

---

* von Hoffmann. ** Anm. d. Herausgebers: Ich habe die Uniform so wiedergegeben, wie ich sie in Regimentsgeschichte fand. (Ruith, das k. bayr. 30. Infanterie-Regt. Prinz Ludwig. Ingolstadt 1882.)

Zur Gradauszeichnung dienten die Knöpfe und Knopflöcher auf den Klappen, welche letztere, (Knopflöcher) bei den Unteroffizieren mit weissem, bei den Offizieren mit gelbem Kameelgarn ausgenäht und bei den Stabsoffizieren mit etwa $^3/_8$ Zoll breiten Goldborten eingefasst waren. So bezeichneten z. B. alle 5 Knöpfe mit den entsprechend ausgenähten, beziehungsweise eingefassten Knopflöchern den Rang als Hauptmann oder Oberst; 4 Knöpfe den Ober- und 3 Knöpfe den Unterlieutenant.

Die Regiments-Inhaber hatten ausserdem 2 gestickte Knopflöcher auf dem stehenden Kragen, jedoch ohne Knöpfe.

Mit dem Inkrafttreten des neuen Montursystems wurde das Haussecol abgeschafft und verordnet, dass sowohl die Mannschaft, als Stabs- und Oberoffiziere die weissen Säbelkuppeln über die Schultern zu tragen haben. Im Dienst hatten die Offiziere statt des Degens einen Säbel mit eisernem Korb in lederner Scheide. Mit dem Einführen der über der Schulter zu tragenden Säbelkuppel erscheint zum erstenmal das Kreuzbandoulier in der Armee.

Zugleich wurde der Kopf- und Bartschmuck geregelt. Der Zopf wurde in den sog. Cadogan, Haarknoten, umgestaltet, welchem auch die Haare der Seitenwickeln beizunehmen waren. Diese wurden durch einen gekrausten Backenbart ersetzt. Der Schnurrbart sollte nicht mehr schwarz gewichst, sondern in natürlicher Farbe und Gestalt und von mittelmässiger Grösse getragen werden. Der Cadogan der Offiziere war statt mit einem ledernen, mit einem seidenen Bande und in eine kleine Masche gebunden, jener der Mannschaft mit einer ledernen Rosette geschmückt. 1793 erging die Entschliessung, der Haarpuder sollte wegfallen und es hatten sich die Leute das Haar mit frischem Wasser zu waschen; im September jedoch wurde er für den Dienst wieder eingeführt, „da das Ansehen der Truppe und der Dienst dadurch gewinnt."

Die Kravatten wurden abgeschafft und statt deren besondere Hemdkrägen eingeführt. Zum Schutze der Krägen der Mannschaft wurden an denselben $^3/_4$ Zoll breite gefältelte Preischen oder Halsstreifen angenäht, den Offizieren jedoch gestattet, diese Streifen auch an einem falschen Kragen von Leinwand zu tragen.

Noch sind die 2 Feldjäger-Regimenter zu erwähnen. Sie tragen die gleiche Uniform wie die Infanterie, nur statt weiss grün, mit schwarzem Abzeichen, das Regiment Schweigel mit weissen, Salern mit gelben Knöpfen.

Pfeiffer führt für die Periode 1789—1799 4 Grenadier- und 12 Linienregimenter mit fortlaufenden Nummern auf. Ob diese Nummern den Rang der Regimenter in der Armee bezeichnen sollen, ist um so weniger gewiss, als zu jener Zeit die Regimenter nach dem Rang ihrer Inhaber zu rangiren pflegten. Desshalb erscheint es mir fraglich, ob die Bezeichnungen 11., 4. Füsilier-Regiment auf Blatt 31 und 9., 11., 3. Füsilier-Regiment bei Behringer entsprechend sind.

Pfeiffer führt für diese Periode folgende Regimenter an. Das beigesetzte „weiss" oder „gelb" zeigt die Farbe der Knöpfe an.

Grenadiere.

1. Leibregiment hellblau, weiss.
2. Churprinz hellblau, gelb.
3. Isenburg königsblau, weiss.
4. Baden königsblau, gelb.

Infanterie.

1. Herzog Carl hochroth, weiss.
2. Prinz Max hochroth, gelb.
3. Rodenhausen orange, weiss.
4. La Motte orange, gelb.
5. Weichs gelb, weiss.
6. Prinz Birkenfeld gelb, gelb.
7. von Wahl grasgrün, weiss.
8. Morawitzky grasgrün, gelb.
9. Preysing rosenroth, weiss.
10. Josef Hohenhausen rosenroth, gelb.
11. Junker karmoisin, weiss.
12. Belderbusch karmoisin, gelb.
13. Isenburg schwarz, weiss.
14. Kinkel schwarz, gelb.

Hier finden sich Widersprüche.

Auf Blatt 31 ist Preysing karmoisin weiss; nach Behringer und Pfeiffer rosenroth weiss. Auf Blatt 31 und bei Behringer hat es No. 11, bei Pfeiffer No. 9, bei letzterem hat Junker No. 11 karmoisin und weiss.

5. Wahl auf Blatt 31, gelb weiss, heisst bei Pfeiffer Weichs, ebenso bei Behringer, während bei Pfeiffer Wahl No. 7 grasgrün weiss hat.

Im December 1825 haben die Regimenter zumeist ihre früheren Farben wieder erhalten, so das 10. Regiment karmoisin und weiss, das 4. gelb und weiss.

Nach dem Militärhandbuch waren Inhaber des 10. Infanterie-Regiments 3. 12. 1781 Sigmund Graf Preysing. G. M. — 25. 6. 1790 Klemens Frhr. von Weichs. G. M. — 1. 5. 1792 Karl Anton Frhr. von Junker. G. M. — Inhaber des 4. Infanterie-Regiments waren: 19. 8. 1775 Max Emanuel Graf von Wahl. G. M. — 1. 6. 1791 Franz Graf von Zedtwitz. G. M. — 16. 4. 92 Klemens Frhr. von Weichs. G. Lt.

Ferner sind dort von diesen Namen als Inhaber aufgeführt:

5. Infanterie-Regiment. Klemens Frhr. von Weichs. G. M. M. 28. 7. 1788 bis 25. 6. 1790. — Sigmund Graf Preysing G. Lt. vom 25. 6. 1790 bis 24. 7. 1811. Das Regiment hatte von 1800 bis 1816 und von 1825—73 rosenroth und weiss.

10. Infanterie-Regiment: 3. 12. 1781. Sigmund Graf Preysing G. M. — 25. 6. 1790 Klemens Frhr. von Weichs G. M. — 1. 5. 1792 Karl Anton Frhr. von Junker. Das Regiment trägt 1825—73 karmoisin und weiss.

VI.

Maximilian Joseph Churfürst, von 1806 ab König, verfügt am 24. April 1800 eine neue Uniformirung der Armee, wonach der Rock aus hellblauem, Kamisol und Hosen aus weissem, Kamaschen aus schwarzem Tuche zu fertigen waren. Mit Rescript vom 9. Mai wurden die Farben für Krägen, Klappen und Aufschläge bestimmt, im Wesentlichen, wie sie in den Mittheilungen zu Band III Heft 6 angegeben sind, das 11., 12., 13. Regiment wird später erwähnt werden.

Die Detailbestimmungen lauten:

Alle Röcke der Musquetiers sind hellblau, Unterfutter roth, Kamisol und Hosen weiss. Das Maass von der Länge des Rocks ist, soweit der mittlere Finger reicht, wenn der Soldat beide Arme am Leib herabstreckt. Die 7 Zoll breite Taille fällt in die Mitte der Rocklänge. Der Rock soll genau um den Hals passen, weder nach vorn noch nach hinten abstehen oder herunterhängen. Der Kragen muss etwas niederer als die schwarze Halsbinde sein, so dass das Halsstreifel rund herum darüber vorsteht und wird vorne in einem spitzen Winkel zurückgeschnitten. Der Brusttheil wird mit 4 Haften zugemacht, welche gleich ausgetheilt werden, die 1. ganz oben, die 4. und letzte zwischen dem 3. und 4. Knopf. Die Aufklappen werden bei sehr kaltem Wetter übergeklappt und muss der Rock so weit sein, dass auch der unterste Klappenknopf eingemacht werden kann. Jede Klappe bekömmt 7 sogenannte hölzerne Knopflöcher, nicht grösser, als dass der Knopf durch geht. Der Rock wird vom Ende der Klappen ganz verloren zugeschnitten, ohne mit jenem einen Winkel zu formiren und mit 8 grossen und 26 mittleren Knöpfen besetzt. Unter der rechten Aufklappe kommen 2 etwas grössere Knöpfe, unter der linken aber keine Knopflöcher. Auf jedes Rockblatt werden 2 dergl. Knöpfe ohne Knopflöcher gesetzt und auf jede Hüfte einer. Der Rock wird mittels eines kleinen Knopfes, der auf ein Schleife von blauem Tuch gesetzt ist, aufgeschlagen. Auf der Mitte der Achsel haben jene, welche Patrontaschen tragen, eine Schleife von blauem Tuche, gefüttert und eingefasst von der Farbe der Aufschläge. Auf jeden Aermel kamen 4 kleine Knöpfe, 2 auf den Aufschlag mit hölzernen, 2 auf dem blauen Tuche ohne Knopflöcher. Die Breite der Aufschläge und Aufklappen ist bei allen gleich. Die Länge der letzteren differirt etwas, nachdem Einer um vieles grösser ist.

Das Kamisol hat 10 Knöpfe, auf der linken Seite keine Tasche und sollen die Spitzen nicht weiter als 8 Zoll von einander stehen. Die Kamisollänge ist, dass der unterste Knopf auf dem obersten der Hose zu stehen kommt.

(Fortsetzung folgt.)

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracl

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 2. **Februar** **18**

Einiges über die Uniformiruug der bayrischen Armee

im 18. Jahrhundert bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Von Oberamtsrichter a. D. Cantler in Erding.

(Fortsetzung).

Die Hose darf weder einen zu breiten Bund haben, noch weniger vorn zu hi heraufgehen; sie soll zwischen dem Schenkel oben anstehen, herabreichen bis übers I und bekommt daselbst nur einen kleinen Schlitz, der durch einen Haften zugem wird. An der Jarretiare von Tuch werden Bänder angesetzt. Die Vordertheile wei aus dem Ganzen geschnitten, so dass vom Hosenlatz Nichts zu sehen.

Die Kamaschen von schwarzem Tuch, rund um das Knie, gehen bis auf die M desselben mit 12 bis 13 schwarzledernen Knöpfen, auch der Hosenbund beko lederne Knöpfe.

Die Schuhe 1 Zoll breit abgehackt.

Die Kuppel kommt über die Weste, beim Ueberklappen aber über dem Rock.

Die Halsbinde von schwarzem Tuch, nicht zu breit, mit aufgenähtem weis Kräusel, ohne Schnallen, nur mit Haften, weiss gefüttert, und zwischen Futter und T Pappendeckel oder 4—5faches Papier zum Steifmachen.

Der Zopf 12 Zoll lang, nicht mehr als einen Finger breit vom Kopfe gebund die Haare sollen unten 2 Finger breit vorstehen; die Seitenhaare nicht breiter u länger als das Ohr, die Vorpatte (wohl die heutigen Fritzchen) aber 2 Finger br geschnitten. Im Oktober (1800) wurde die Zopflänge vom Genick ab auf 6 Z bestimmt, wovon 2 Zoll mit einem schwarzen Band zu umwickeln waren.

Die Holzkappen waren ebenfalls von blauem Tuch zu machen, der Schild von d Farbe der Aufschläge, auf demselben der Anfangsbuchstabe der Kompagnie. (?)

Die Offiziers-Montirung differirt in Folgendem.

1. trägt er einen Hut mit einer schmalen, silbernen oder goldenen Borte, ei solche Hutschleife mit flacher, nicht zu grosser Kokarde, kleinem Knopf und silberne Cordon mit hellblauer Seide; Quaste ohne Bouillons.

2. eine kleine Masche auf dem Zopf.

3. die schwarze Binde, statt von Tuch, von Manchester, Atlas, Rosshaar od anderem schwarzen Zeug.

4. Der Rock unaufgeschlagen, die Stabsoffiziere und Adjutanten ausgenommen, d Länge bis an die Waden.

5. Etwas gewölbte Knöpfe, die Knopflöcher von Kameelhaaren.

6. Die Theile etwas länger als bei der Mannschaft, weil der Rock länger ist, ab nicht schmäler; die Länge der Aufklappen bis auf den 3. Knopf der Weste.

7. Die Knöpfe stehen halb unter der Rock- und Westenpatte vor.

8. Kuppel unter der Weste, vergoldeter Degengriff, Portepeequasten für die Kapitai und Lieutenants mit Halbbouillons, für die Stabsoffiziere mit Ganzbouillons. Der Unte schied von den Generalen ist grössere Quasten, Cordons mit Bouillons, Hut mit weiss Feder und breiter gebogener Tresse.

9. Gelblederne Handschuhe mit steifen Stulpen.

10. Abgehackte Stiefel, Stabsoffiziere und Adjutanten starke stählerne poli Sporen und breites Sporenleder.

11. Offiziere können lange (am Knöchel gebundene) oder kurze Beinkleider, aber ıe Knöpfe tragen.

12. Im Dienst Schärpe, für Generale doppelte mit Bouillons, Stabsoffiziere ohne uillons, Subalternoffiziere einfache.

Die Ueberröcke der Offiziere waren von der Farbe der Röcke, hellblau gefüttert, ; doppelter Reihe von Knöpfen, wie die grossen auf dem Rock. Die Rocktaschen ren mit Patten und je 2 Knöpfen versehen. Aufschläge und stehender Kragen waren ı der Farbe der Aufklappen; der grosse Kragen über der Schulter von der Farbe ; Ueberrocks.

Die Borten der Tambours sind weiss, auf den Schwalbennestern der verzogene ıme des Chefs.

Am 24. April 1800 war die Neubeschaffung von Hüten für Unteroffiziere und ınnschaften eingestellt und statt derselben ein neues Kasket-Muster eingeführt, das 22. Juni zur Ausgabe gelangte. Dieses Kasket wurde mit unwesentlichen Ab- lerungen, meist nur durch die Mode hervorgerufen, bis 1848 getragen.

Im August 1801 wurde genehmigt, dass das 4. und das Herzog Pius (8.) Regiment den Klappen, Kragen und Aufschlägen rothen Vorstoss anbringe. Auf das 9. und Regiment ist diese Genehmigung nicht ausgedehnt.

Seit 31. August hatten die Junker und Feldwebel Bärenpelzschweife auf den ıskets zu tragen.

Bei den Hautboisten mussten Aufschläge, Kragen und Klappen je nach den Knöpfen t silbernen oder goldenen Borten besetzt werden. Auch hatten dieselben für immer ite zu tragen. Dies „immer" endete 1848. Die Pfeifer trugen die Pfeifen in messingenen tteralen en bandoulière.

Mit Ordre vom 12. März 1802 wurde die Gradauszeichnung auf den Kragen für fiziere eingeführt. wie solche bis 1873 bestanden hat.

Im Mai 1803 erhielten die Unteroffiziere Feuergewehre statt Kurzgewehre.

Mit Kabinetsordre wurden Ueberröcke von der Farbe der Uniform gestattet und ; Uniformsfräcke eingeführt. Diese dienten zum gewöhnlichen Dienst — ad interim — tten keine Klappen und nur eine Reihe Knöpfe. Die Kragen derselben reichten bis s Ohrläppchen und die scharlachroth gefütterten Frackflügel bis auf die halbe Wade.

Den Grenadieren wurden als Abzeichen rothe Huppen, auf der linken Seite des ıskets zu tragen, genehmigt und im folgenden Jahre (1804) auch solche von grüner ırbe bei den Schützen eingeführt.

Im August wurde auch die Pferdeausrüstung der berittenen Offiziere neu geregelt, besondere bestimmt, dass sowohl Schabracke als Pistolenstützel aus Tuch von der gimentsfarbe gefertigt sein mussten.

Zur Tragart des Hutes wird befohlen, dass derselbe auf der rechten Augenbraue fsitzen und über die Mitte der linken kleinfingerbreit höher stehen, dabei die Hutspitze ht ganz gerade in der Mitte stehen, sondern etwas links gedreht sein sollte.

Die Stiefel müssen bis ans Knie reichen und hinten etwas ausgeschnitten sein.

Am 27. September 1805 wurden für die Offiziere, vom Obersten abwärts, die Hüte geschafft und die Kaskets mit Bärenschweif und silbernem Feldzeichen eingeführt.

Zugleich wurde gestattet, dass die Offiziere hellblaue, bis über die Hüften gehende berhosen zum Uniformsrock tragen, dagegen aber befohlen, während des Krieges die berröcke abzulegen. Die im Felde stehenden Offiziere durften den Degen in einer hwarz lackirten Kuppel über die Schulter tragen.

Der Zopf fiel mit Kabinetsordre vom 24. Dezember 1805. Die Generale durften nselben fort tragen.

Die leichten Infanterie-Bataillone* trugen hellgrüne Röcke und Westen, graue Hosen d schwarze Kamaschen. Im Uebrigen ist die Uniform Band III Heft 6 beschrieben.

Zur Ausrüstung der gesammten Infanterie gehörten: Tornister von rauhem Kalb- ll, an einem Riemen über der rechten Schulter hängend; die Patrontasche ebenfalls er der linken Schulter; dann Brodsack und Feldflasche.

Der Korbsäbel der Unteroffiziere, der kurze krumme Mannschaftssäbel mit einfachem

* von Berg. Gesch. des 4. Jäger-Bataillons.

Messinggriff und Parierstange wurden an einer Kuppel um die Hüfte geschnallt getra
Die Unteroffizierskuppel war mit Schloss, die Mannschaftskuppel mit Schnalle vers

1804 wurde das Modell der Pulverhörner mit Schnur für die Schützen hin
gegeben und die Tragweise der Art bestimmt, dass sie von der linken Schulter so i
gehängt werden, dass das Pulverhorn neben der rechten Seite der Patrontasche hä

Nach Armeebefehl vom 27. März 1804* wurde der Rang der Regimenter und leic
Infanterie-Bataillone bestimmt wie folgt.

No. 1 Leibregiment. No. 2 Churprinz. No. 3 Herzog Carl. No. 4 We
No. 5 Preysing. No. 6 Herzog Wilhelm. No. 7 Morawitzki. No. 8 Herzog
No. 9 Heuberg. No. 10 Junker. No. 11 Kinkel. No. 12 Löwenstein. Leichte Infant
Bataillone. No. 1 Metzen. No. 2 Vincenti. No. 3 Preysing. No. 4 Stengel. N
le la Motte. No. 6 Weinbach. Die leichten Infanterie-Bataillone wurden nach i
Commandeurs benannt. Die Uniformirung ist aus Band III Heft 6 Mittheilunger
ersehen. Nur ist zu bemerken: Das 11. Infanterie-Regiment Kinkel hatte orange
mit gelb, das 12. Löwenstein orangegelb mit weissen Knöpfen. — Kinkel wurde
2 December 1806 an das Grossherzogthum Berg abgegeben und am 13. Juni 1807
neues 13. Infanterie-Regiment errichtet und dem General Baron Kinkel verlie
Ueber die Uniformirung ist bestimmt worden:

Die Kleidung dieses Regiments ist jene der übrigen Infanterie, jedoch sind
Klappen und Aufschläge grün, der Kragen und Vorstoss ponceau, die Knöpfe weiss

Dieses Regiment wurde in Tirol nahezu aufgerieben und mit Armeebefehl
29. IV. 1811 aufgelöst.

Durch Entschliessung vom 31. Mai 1806 war ein neues, 14. Linien-Infante
Regiment errichtet worden. Dieses erhielt die nämliche Uniform, wie das 1806
standene 13. Infanterie-Regiement, nämlich blau mit schwarzen Klappen und Aufschlä
nur statt der weissen Knöpfe, wie das 13., gelbe Knöpfe.

Den Armeebefehl vom 28. IV. 1811, der die Auflösung des seit 1807 bestande
11. Infanterie-Regiments verfügte, wurde weiter angeordnet:

Das bisherige 13. Infanterie-Regiment erhält die Nummer 11. Der General-Lieuten
Baron Kinkel wird Inhaber desselben. Das 14. Linien-Infanterie-Regiment nimmt
Nummer 13 an.

So bestanden nach einander drei verschiedene 11. Infanterie-Regimenter Kinl
Das erste orange mit gelb, das zweite grün mit rothem Vorstoss und weiss; endlich
dritte schwarz mit rothem Vorstoss und weissen Knöpfen.

Die 1803 errichteten leichten Infanterie-Bataillone Nr. 5 und 6 hatten karmois
rothe Klappen, Aufschläge und Kragen, im August 1806 jedoch erhielten sie, wie
übrigen leichten Infanterie-Bataillone, schwarze Klappen und Aufschläge, jedoch citron
gelbe Kragen. Die Knöpfe blieben wie bisher.

Durch Armeebefehl vom 7. V. 1807 wurde ein Bataillon in Tirol angeworben, welc
ohne den Beisatz des Namens des Commandeurs sich „Tiroler Jäger-Bataillon"
nennen hatte.

Es heisst weiter: Zwei Drittheile der Gefreiten und ein Drittheil der Gemei
werden, mit Stutzen bewaffnet, Schützen genannt, tragen statt der Patrontasche u
dem Tornister einen Büchsenranzen und die grüne Huppe (vorn, oben) am Czako
Auszeichnung. Wenn das Bataillon aufgestellt ist, formiren sie das 3. Glied. Von je
Compagnie werden ein Offizier und 3 Unteroffiziere denselben mit dem Hornisten
getheilt. Auch diese tragen die Auszeichnung der grünen Huppen und die Unteroffizi
Stutzen und Büchsenranzen.

Die übrigen Unteroffiziere, Gefreiten und Gemeinen sind mit Flinten bewaffn
haben statt der Büchsenranzen Patrontaschen und Tornister und werden Jäger genan

Die Kleidung der Jäger besteht in einem dunkelgrünen Kollet mit Unterfutter v
der nämlichen Farbe nach dem Schnitt der übrigen Infanterie, jedoch ohne Klapp
vorne durch eine Reihe 2 Zoll breit von einander entfernter Knöpfe mit einem hellblau
stehenden Kragen, Vorstoss und solchen Aermelaufschlägen, weisse Knöpfe, einem gr
melirten langen Beinkleid (in den Kamaschen zu tragen) mit schwarzen Kamaschen v
ene, welche die Infanterie trägt. Da der Schluss des Kollets über jenen des Beinkle
zu stehen kommt, so wird von dem runden grauen Unterleibchen nichts bemer
Auf beiden Schultern befinden sich grüne, blau eingefasste Schleifchen. Der Büchs

* Regierungs-Blatt.

ranzen oder die Patrontasche und das Seitengewehr hängen an schwarzem Riemenwerke über die Schultern.

Die Offiziere haben lange Röcke (Frack) und Stiefel, den Säbel mit Stahlgriff an einer schwarzen Kuppel über die Schulter und die Auszeichnung der Charge auf dem Rockkragen, wie die übrigen Offiziere der Armee.

Der „Kopfputz" besteht in einem schwarzen Czako von Filz, an welchem vorne ein Schild von Leder, hinten ein schmales Dach angebracht ist. Oben in der Mitte ist die Kokarde befestigt, von welcher eine weisse Schlinge herabläuft und an einem Knopfe schliesst. Auf beiden Seiten befinden sich gelbe Buckeln, von welchen auf Leder aufgenähte gelbe Kettchen, wie bei den Kasketen der Infanterie, zur Befestigung des Czako ausgehen.

Bei den Unteroffizieren schlingt sich um den oberen Kreis eine weisse, kamelgarnene Borte; bei den Lieutenants und Capitains eine silberne von der Breite eines und eines halben Zolles; bei den Stabsoffizieren die nämliche, unter welcher aber noch eine einen halben Zoll breite, angebracht ist.

Mit Armeebefehl vom 27. September 1808 hat dieses Bataillon seine bisherige Benennung verloren und ist von nun an das 7. leichte Infanterie-Bataillon Günter geworden.

Seine Uniform ist jene der leichten Infanterie, nämlich Kaskets, grüne Röcke mit schwarzen Klappen und Aufschlägen, dann einem rothen Vorstoss und zur Unterscheidung von den übrigen Bataillons, einen lichtblauen Kragen, weisse Knöpfe, graue Beinkleider. Ausrüstung und Bewaffnung wie die übrigen leichten Infanterie-Bataillons

Das Bataillon wurde 1811 aufgelöst.

Mobile Legionen.

Eine mobilisirte Nationalgarde, bestimmt, ins Feld zu rücken. Für sie wurde am 6. Juli 1809 folgende Uniformsbestimmung erlassen.

Die Soldaten der Legion tragen eine graue Chemise nach der in der Armee vorgeschriebenen Art mit einem hellblauen stehenden Kragen, Pantalons von weisser Leinewand mit solchen Kamaschen; ein schwarzes Halstuch, einen Brodsack an einem weissen Riemen quer über die Schulter, ein Czako von Filz mit der Kokarde u. Bataillebändern; auf dem weissmetallenen Knopfe, welcher die weisse Schlinge befestigt ist die Nummer der Legion nach den Nummern der Kreise bemerkt.

Die Bataillons der Legion zählen ebenfalls nach Nummern.

Die Bataillons unterscheiden sich durch die nämlichen Zeichen, wie die Kompagnien des Bürgermilitärs. Diesem nach hat das 1. Bataillon an der linken Seite des Czako oben eine rothe, das 2. eine weisse, das 3. eine blaue, das 4. eine gelbe.

Wenn mehrere Bataillons sind, wiederholen sich die folgenden in den nämlichen Farben, mit dem Unterschiede, dass in der Mitte der Rose sich ein schwarzer Kreis befindet. Die Kompagnien sind unter sich in Nichts unterschieden. Die Schützen tragen eine grüne Huppe auf dem Czako über der Kokarde.

Unter der Chemise und den Pantalons kann der Legionist von seiner bürgerlichen Kleidung anziehen, was er für gut findet.

Diejenigen, welche sich besser uniformiren wollen, können sich ausser Reihe und Gliedern nach der Vorschrift für die Füsiliere des Bürgermilitärs kleiden, jedoch mit Beibehaltung des Czakos.

Die Offiziere tragen ganz dieselbe Uniform, welche den Füsilieroffizieren des Bürgermilitärs vorgeschrieben ist, jedoch statt der Hüte Czakos und keine Schärpen, übrigens mit den für jene bestimmten Auszeichnungen und Portepees.

Die Czakos der Offiziere sowohl als der Unteroffiziere sind mit den Auszeichnungen durch weisse Borten umgeben.

Zu dem blauen Rocke können auch die weissen Pantalons getragen werden.

Die Knöpfe sind durchgehends weiss.

Stöcke werden nicht getragen.

(Schluss folgt.)

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel. Berlin W., Kalckreuth-Str. 10. pt.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 3. März. 18(

Einiges über die Uniformirung der bayrischen Armee

im 18. Jahrhundert bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Von Oberamtsrichter a. D. Cantler in Erding.

(Schluss.)

Mobile Legionen.

Am 28. Februar 1813 wurde bestimmt: In jedem der 9 Kreise soll die Natio garde II. Klasse unter der Benennung einer mobilen Legion formirt werden.

Die Soldaten der Legion erhalten eine Chemise von grauem Tuch nach dem der Armee vorgeschriebenen Schnitte mit einem ponceaurothen stehenden Kragen, ne Schuhen; einen Tornister, einen Czako von Filz mit ledernem Boden, Seitenbände vorderem und hinterem Schirm ohne Schnüre und andere Verzierungen, mit der Koka und Bataillebändern. Auf dem weissmetallenen Knopfe, welcher die weisse Schli befestigt, ist die Nummer der Legion nach den Nummern der Kreise.

Vor dem wirklichen Ausrücken, oder wenn die Legionisten auf längere Zeit z Garnisondienste verwendet werden. erhalten sie überdies einen Rock von der Fa und dem Schnitte der Linieninfanterie mit einer Reihe von 9 Knöpfen, ohne Brust- Taschenklappen, dann Aufschläge, Kragen und Vorstoss von ponceaurothem Tuc Unterfutter von der Farbe des Rockes. Auf den Schultern liegen 2 blaue, rotheingefas Schleifen. Ferner erhalten sie lange Beinkleider von gleichem Tuche mit dem Ro und schwarze Kamaschen — (über den Hosen zu tragen.)

Die Bataillons unterscheiden sich durch Zeichen, welche über der Kokarde an bracht sind, dergestalt, dass das 1. Bat. eine rothe, das 2. eine weisse, das 3. e blaue, das 4. eine gelbe Rose hat.

Die Kompagnien sind unter sich durch Nichts unterschieden. Die Schützen tra eine grüne Huppe. Die Unteroffiziere haben die Auszeichnung durch 1½ Zoll br weisse Borte von Kameelgarn auf dem Czako und Unteroffiziers-Portepee am Sä Zu dem blauen Rock können auch die weissen Pantalons getragen werden.

Die Offiziere tragen eine Uniform von gleicher Farbe und von gleichem Schni mit den, bei der Armee eingeführten Chargezeichen und Portepees am Degen. Czakos der Offiziere sind mit einer silbernen Borte umgeben und zwar bei Lieutenants und Capitains von 1½ Zoll, bei den Stabsoffizieren von der nämlichen Bre unter welcher aber noch eine von ½ Zoll Breite angebracht ist. Die Knöpfe sind dur gehends weiss. Stöcke werden nicht getragen.

Die Gemeinen erhalten eine Flinte, ein Bajonet und eine Patrontasche mit ein weissen Riemen. Die Unteroffiziere tragen die bei der Armee eingeführten Unteroffizi säbel an einer weissen Kuppel en bandoulière.

Die Fahnen sind an einer einfachen, mit einer Lanzenspitze versehenen Sta aus 7 horizontalen paralelllaufenden, hellblau und weissseidenen Streifen zusammengese 5 Schuh lang und 5 Schuh breit.

Freiwillige Jäger.

Am 27. Oktober 1813 wurden freiwillige Corps errichtet.

Dieselben wurden als Jäger uniformirt und in Compagnien und Bataillons n dem Fusse der leichten Infanterie gebildet.

Ihre Kleidung soll nach dem Muster der früher bestandenen Korps dieser Art, einem kurzen Rocke von grünem Tuche mit gelbem Kragen und Vorstoss, dann r Reihe gelbmetallener Knöpfe, weiten Pantalons von demselben Tuche und einem ko, gleich jenem der mobilen Legionen bestehen.

Die Bewaffnung ist jene der regulären Infanterie. Die geübten Schützen werden Stutzen versehen.

Die Offiziere tragen dieselben Unterscheidungs-(Chargen-)Zeichen wie jene der ilen Legionen.

Nationalgarde III. Klasse.

Später Landwehr genannt.

Am 23. Januar 1814 wurde verordnet:

Wir gedenken nicht, eine allgemeine Uniformirung anzuordnen, sondern wollen m Gardisten von den damit verbundenen Kosten befreit wissen, so, dass es aller- ;s genügen soll, zur gewöhnlichen Kleidung eine weiss und blaue Bandschleife am en Oberarm zu tragen.

Damit aber diejenigen Nationalgardisten III. Kl., welche sich selbst gern zu ormiren wünschen, eine bestimmte Vorschrift erhalten, und bei denselben, in so ferne die Kosten darauf verwenden wollen, doch die nöthige Gleichförmigkeit auf die hteste Weise erzielt werde, haben Wir beschlossen, die nachgehenden Bestimmungen zusetzen.

1. Die Uniformen eines, zur Ausdehnung der III. Kl. gehörigen Nationalgardisten eht aus einem hellblauen Rocke und langen Beinkleidern von gleicher Farbe.

2. Der Rock ist mit einer einfachen Reihe von 12 weissmetallenen Knöpfen von n bis gegen den Unterleib geschlossen, mit übereinander fallenden Schössen, welche an die Kniescheibe reichen. Der stehende Kragen, sowie die Ermelaufschläge und ganze Rock hat einen weissen Vorstoss, ebenso die blauen Schleifen auf den Schultern. Taschen sind in den Falten.

3. Die Beinkleider sind lang und weit, nach dem Schnitte der für die freiwilligen er vorgeschriebenen. Auf der Seite sind sie mit einem weissen Streifen besetzt.

4. Die Kopfbedeckung ist ein runder Hut mit hohem Kopfe und schmaler Krempe, che mit einem starken Eisendraht eingefasst ist. Auf der linken Seite des Hutes, mit einem schwarzen Bande unter dem Kinn festgebunden wird, ist die National- arde unter einer mit einem weissmetallenem Knopfe befestigten weissen Schleife. ber der Kokarde steht eine weiss und blaue Huppe mit dem Kompagniezeichen.

5. Das Lederwerk ist durchaus schwarz. Die Seitengewehre werden an einer ppel en bandoulière getragen.

6. Die Offiziere und Unteroffiziere haben durchaus dieselbe Uniform. Die Unter- iziere haben die bei den freiwilligen Jägern eingeführten Unterscheidungszeichen auf i Kragen durch schmale Borten von weisser Wolle, sowie die Offiziere von Silber.

7. Das Dienstzeichen für Offiziere und alle Gardisten ist eine weiss und blaue nschleife.

8. Das Portepee ist ganz weiss ohne eingemischte andere Farbe.

10. Die Schützen haben ebenfalls dieselbe Kleidung und unterscheiden sich von anderen Waffengattungen nur durch die grüne Huppe auf dem Hute und ein weisses ützenhorn auf der Patrontasche.

Kleine Beiträge.

Das 9. französische Chevaulegers-Lanciers-Regiment.

Im vorigen Jahrgange wurde auf Seite 40 die Frage aufgeworfen, ob das 9. Che- ılegers-Regiment Napoleon I. wirklich blaue Uniform gehabt habe.

In dieser Angelegenheit hatte Herr Th. Muhsfeldt in Hamburg die Liebenswürdigkeit, ;endes mitzutheilen:

„In der hiesigen Commerzbibliothek befindet sich eine gleichzeitige Samm
biger Skizzen, betitelt „Abbildung der Uniformen aller in den Jahren 1806—15
artirt gewesenen Truppen“ mit einem geschriebenen Inhaltsverzeichniss. Blat
s Werkes stellt dar „Offizier des in Hamburg errichteten 9. Regiments Lanci
ı schicke eine Pause dieses Reitersmannes mit beigefügter Uniformbeschreibung
lle Ihnen dieselbe zu beliebiger Benutzung zur Verfügung.* Eine Abbildung
ınnschaften ist leider nicht gegeben, wenigstens nicht im Inhaltsverzeichniss gena
ıst finden sich in dem genannten Bande noch französische Chevaulegers mit Rau
men, auch Lanciers mit Bärenmützen und Lanzen mit rothen Fähnchen. An ein
llen ist diese Waffengattung als Chasseurs-Lanciers bezeichnet. Der Samml
eint nicht immer die offizielle Benennung in Erfahrung gebracht zu haben.

Die Uniform und ihre Farbe beschreibt der geehrte Herr Einsender folgendermas
„Schwarzer Hut, weisser Federbusch, blau weis-rothe Kokarde (blau innen, roth auss
Dunkelgrüner Rock und desgl. Hose, ebenso Schabrake und Mantelsack.
Kragen, Rabatten, Aufschläge, Schoossfutter und Besatz des Mantelsacks von ei
ten Gelbroth (Chamois?)
Streifen an der Hose und an der Schabrake von derselben Farbe, aber seit
weisser Einfassung.
Epauletts, Bandelier, Kartusche und Portepee silbern.
Handschuhe gelb.
Halsbinde schwarz.
Zaumzeug und Säbelriemen schwarz, Verzierung und Schnallen daran Silber.
Säbel ganz von Stahl.
Schwarze Stiefel.
Namenszug und Krone auf der Schabrake weiss.
Sattel (nur ein kleines Stück zu sehen) braun.
Knöpfe weiss, auf den Schoossumschlägen scheint zweimal ein N zu stehen.
Hosen unten zusammengezogen oder gebunden.**
Pferd schwarzgrau.

In der gleichen Frage schreibt uns auch Herr Th. Carl in Strassburg. In sein
sitze befindet sich eine Abbildung nach einem gleichfalls aus Hamburg stammend
ginale. Der genannte Herr schreibt:

„Das 9. Chevaulegers-Regiment wurde aus den 30. Chasseurs à Cheval formi
lches selbst 1807 aus den Hamburger Dragonern hervorging. 1811—1812 findet si
h die Bezeichnung Chasseurs-Lanciers. Die Uniform ist folgende:
Rothe vierkantige Czapka, Untertheil schwarz, von dem Obertheil durch ei
erne Borte getrennt. Silberne Schuppenketten und Einfassung des Augenschirme
Beschlag eine Sonne, welche mit einem goldenen Bleche belegt ist; auf letztere
gekröntes N. Weder Behänge noch Busch. Links die französische Kokarde.
Kurtka dunkelgrün, Kragen, Rabatten, spitze Aufschläge und Schoossfutter gel
aulettes und Knöpfe silbern.
Kartuschriem und Säbelkoppel von schwarzem Leder mit Silber bordiert, Räun
leln und Schilder auf dem Kartuschriem golden.
Hosen in Kosakenschnitt, — dunkelgrün, ebenso die hinten zugespitzte Schabrak
l der Mantelsack, letztere beide Stücke mit gelber Borte eingefasst.
Anfang 1812 bekam das Regiment die Uniform der polnischen Chevaulegers un
ar von dunkelblauer Grundfarbe mit chamois Abzeichen.“

Soweit die uns gewordenen Mittheilungen. Suchen wir nun zu einem Resultat
kommen, eine annähernde Zuverlässigkeit der beiden Zeichnungen vorausgesetzt
f den ersten Blick scheinen grosse Unterschiede zwischen beiden zu herrschen. Lasse
h beide Angaben vereinigen? Wir wollen sehen.

1. Zunächst die Kopfbedeckung. Die eine Zeichnung zeigt einen Hut, die ander
e Czapka. Eines schliesst dass andere nicht aus. Der Hut war, wie auch gleich
tig anderwärts, aber bei der französischen Armee ganz besonders, als Interims
pfbedeckung an Stelle der Grenadiermütze, des Czakos, Kalpaks und des Helmes i
brauch, vorzüglich bei den Offizieren. Dieser Punkt begründet also keine grundsätz
he Verschiedenheit.

* Wir werden von der freundlichen Erlaubniss Gebrauch machen und in der nächsten Lieferung ein
bildung auf Grund dieser Pause, sowie der obenstehenden Beschreibung bringen.
** Nach der Pause ziemlich weite Beinkleider.

2. Die grüne Grundfarbe ist beiden Typen gemeinsam, ebenso die weissen Knöpfe, silbernen Epaulettes, aber die Abzeichenfarbe verschieden. Es steht ein Ton, der etwa dem Chamois entspricht, dem Gelb gegenüber. Merkwürdigerweise sind es gerade wieder die Nuancen, die schon einmal in diesen Blättern, gelegentlich unserer „Neuenberger Frage", wie unsern Lesern wohl erinnerlich sein dürfte, zu einem lebhaften Meinungsaustausch führten. Wir haben damals gesehen, wie leicht ein solcher Farbenton von Darstellern missverstanden werden kann. Wo ist die Grenze zwischen Gelb und einem ins Orange spielenden Ton? Auch dieser Punkt wird nicht so schwer ins Gewicht fallen. So lange nicht aus ganz unumstösslichen Dokumenten die damalige Abzeichenfarbe sich nachweisen lässt, liegt es vielleicht nahe, dass die Farbe Chamois gewesen sei und die Bestände von derart gefärbten Tuchen für die späteren blauen Uniformen dann mit verwendet worden sind.

3. Was ganz besonders für die eine gewisse Zuverlässigkeit der Zeichnungen spricht ist der Umstand, dass beide Darstellungen den ganz auffälligen Hosenschnitt zeigen — Kosakenschnitt, wie die eine Zuschrift sagt, während die andere in der Beschreibung wie auf der erwähnten Pause die gleiche Beinbekleidung nachweist. Alle andern Abweichungen sind unwesentlicher. Bei dem verschieden angegebenen Bandelier könnte man ein Parade- und ein Interimsbandelier denken.

Das Resultat zu dem wir gelangen, ist, dass die Zeichnungen im Wesentlichen übereinstimmen und dass also ein Zwischenglied zwischen der Chasseurs- und blauen Chevaulegersuniform gefunden scheint. Wir danken Herrn Premierlieutenant Helmes für die Anregung, sowie den beiden oben genannten Herren für die Beantwortung und schliessen hieran die Bitte an unsere Leser, uns noch recht oft Gelegenheit zu solchen „Ausgrabungen" zu geben

R. K.

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber R. Knötel, Berlin W., Kalckreuthstrasse 10, zu richten.

Herrn Premier-Lieutenant H. in Metz. Ueber die Fremden-Legion in Englischen Diensten zur Zeit des Krimkrieges habe ich nur Kenntniss aus einem Artikel in der „Leipziger Illustrirten Zeitung" Nr. 630 vom 28. Juli 1855. Der Artikel ist durch vier Bildchen illustrirt (Fremdenlegionäre, Recruten der Fremdenlegion, Baracke der Fremdenlegionäre auf Helgoland und eine Ansicht von Helgoland mit der Düne aus der Vogelschau). Nach den Bildern und der Beschreibung war die damalige provisorische Uniform durchaus nicht sehr reizvoll. Es heisst im Texte: „Die vorläufigen Uniformen bestehen aus Jacke und Hosen von sehr grobem, wollenen Zeug aus schwarzgrüner Farbe. Ein Mantel mit kurzem Kragen, auf etwas längere Dauer berechnet, und eine Mütze, welche die Mitte zwischen Fez und schottischer Mütze hält, vollendet die Ausstattung. Die Chargirten sind an schmalen silbernen Streifen um die Mützen kenntlich, unterscheiden sich aber sonst nicht von der übrigen Mannschaft." Waffen waren damals noch nicht ausgegeben. „Im Arme trägt er das Gewehr, mit dem Sonntags die Handwerksburschen ihre Schlachten fechten, und das man im gewöhnlichen Leben Knüttel, Zaunpfahl und dergl. nennt; denn ein wirkliches Gewehr mit Schloss und Ladestock scheint man den Leuten nicht anvertrauen zu wollen, so lange sie sich noch in der Nähe ihrer Heimath befinden." Die ganze übrige Ausrüstung bestand nur noch in einem weissen Brotbeutel. Die andere Frage, betreffend die Existenz eines belgischen Freiwilligen-Corps für Mexico lässt sich dahin beantworten, dass allerdings ein solches Corps bestand und zwar unter dem Namen des „Belgischen Leibregiments der Kaiserin Charlotte." Eine Abbildung der Uniformen verdanken wir wieder der „Illustrirten Zeitung" (Nr. 119 vom 10. Dezember 1864.) Leider sind die Farbenangaben im Texte zu ungenügend, um darnach eine farbige Darstellung geben zu können.

Die geäusserten Wünsche will ich gern in Erwägung ziehen. Mit Bezug auf den späteren Brief die Mittheilung, dass mir von anderer Seite die Existenz Neapolitanischer Kürassiere — in den Jahren 1814—1815 — nachgewiesen wurde. Die Kürassiere bildeten das 1. Regiment der Garde-Reiterei. Vielleicht lassen sich die mir freundlichst übersandten Notizen gelegentlich einer Darstellung dieser Truppe verwerthen.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Trach

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 4. **April.** **189**

Zur Geschichte der Uniform des Regiments der Französischen Garden (Gardes françaises

Vergleiche Blatt 19.

Nach einem Berichte aus dem Jahre 1661 war die Uniform je nach den Kompagnie verschieden. Die Kompagnie de Maupeon war grau gekleidet, dazu eine melierte Hu feder, die Kompagnie de Rubentel grau mit blauen Strümpfen. Die Soldaten d Kompagnie de Castellan hatten rothe Leibröcke (juste au corps ou casaquin rouge Bald nach dieser Periode wurde die Uniform der Mannschaften gleichmässig grau m Silberbordierung an allen Nähten des Rockes. Die Offiziere hatten rothe Röcke.*

Flemming beschreibt in seinem Werke „Der vollkommene teutsche Soldat" di Uniformen des Regiments wie folgt: „Anno 1679 war zu Paris eine sehr prächtig Ceremonie zu sehen, und diese hatte die Einweihung der Fahnen von dem Königliche Regiment Guarde zum Fundament. — — Alle Offiziers waren prächtig gekleidet un ihre Kleider dermassen mit Gold gestickt, dass man kaum den Zeug dazu erkenne konnte. Alle Tambours waren blau gekleidet und hatten auf der Kleidung eine Galon von des Königs Liberey, denn diese bleibet wohl allezeit einer Farbe, nämlich bla die Galone wird aber alle Jahre zu Anfang des Jahres geändert, und zwischen dies war jetzo eine silberne Borte gemacht; die Knöpfe aber waren an Schleifen. Ih Spiele waren gemalet und vergoldet, und auf jedem standen die Wappen ihrer Capitain Die Sergeanten aber waren mit Kürassen angethan, und hatten scharlachene, mit Silb bordirte Kleider an. Die Aufschläge an ihren Aermeln waren von Sammet, nach de verschiedenen Farben ihrer Compagnien. Alle hatten Hüte mit weissen Federn auf. Auf Abbildungen in den achtziger Jahren des 17. Jahrhunderts erscheinen die Soldate in blauen Röcken, auch finden sich schon Offiziere in blauen Röcken dargestellt.

In Bezug auf die veränderte Tragweise des Lederzeuges, auf die schon im Text unter Blatt 19 hingewiesen wurde, lassen wir dem Verfasser von „Les Travaux de Mars das Wort: „Ceux qui ont voulu que les Soldats portassent des Baudriers et de Bandoulière ne les leur avoient données que pour leur convrir le corps comme une manière d cuirasse. Mais presentement que les Batailles ne sont plus si frequentes, et comme l longueur des Baudriers a été fort incommode dans une marche pendant la pluye et dan les Attaques des Places etc. . . . . C'est pour ces raisons que dans cette année 168 on a ôté aux Soldats du Regt. des Gardes Françoises & Suisses leur Baudriers & leu Bandoulières, et qu'on s'est contenté de leur donner un Ceinturon, qui sert à porte leurs Epées, une Bourse ou Gibecière où ils metteut leurs balles, et un Poulverin o ils mettent leur poudre, et où ils attachent aussi leur mèche."

1691 erliess Ludwig XIV. ein Bekleidungsreglement, nach welchem die Röck gleichmässig für Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften blau sein sollten.

* Le père Daniel, Histoire de la Milice Françoise. Paris 1729. Tome II. S. 283.

Vom Büchertische.

The Records and Badges of every Regiment and Corps in the British Army By Henry Manners Chichester and George Burges-Short. London: William Clowes and Sons. 1895. Das Werk ist von ausserordentlicher Wichtigkeit für alle, die sich für die Englische Armee interessiren und übertrifft durch die Beigabe von Illustrationen die früheren ähnlichen Veröffentlichungen. Bekanntlich hat in England jedes Regiment sein spezielles Regimentswappen, oft sogar mehrere „Badges." Die Infanterie trägt diese zum Beispiel am Kragen, auf dem Helmbeschlag, am Koppelschloss etc. In dem früher erschienenen sonst sehr guten Werke von Lawrence-Archer: The British Army: Its regimental Records, Badges, Devices, London 1888, stellt sich nun das Fehlen der Illustrationen — die Abbildungen jener „Badges" geradezu als Mangel heraus. Wenn zum Beispiel, um ein paar ganz beliebige Stichproben zu geben, bei einem Regiment gesagt wird, das Regimentsabzeichen bilde „The Princess of Wales's Cypher with Cross and Coronet," wie soll man sich danach eine Vorstellung machen, wie Kreuz und Namenszug gestaltet und mit einander verbunden sind! Oder ein anderes Regiment trüge „The Castle of Inniskilling — wie ist die heraldisch typische Form des Schlosses? In dem neuen Werke sind diese „Badges" nun bei jedem Regimente dargestellt. Eine interessante Zugabe bilden 24 farbige Uniformbilder nach Aquarellen von Mr. Perceval Reynolds, englische Uniformentypen von 1742 bis zur Gegenwart darstellend. Interessant erscheint die Notiz in der Vorbemerkung zu den Bildern, dass für die Zeit vor dem Jahre 1742 sich nichts Sicheres oder annähernd Vollständiges über die Uniformirungen erhalten hat.

R. Knötel. Handbuch der Uniformkunde. Mit über 1000 Einzeldarstellungen auf 100 Tafeln, gezeichnet vom Verfasser. Leipzig, J. J. Weber. 1896. Der Schreiber dieser Zeilen kann natürlich als Verfasser jenes Werkchens keine Kritik über seine eigene Arbeit schreiben. Er beschränkt sich daher darauf hinzuweisen, dass das Buch sich nach Form und Ausstattung der Sammlung der Weberschen illustrirten Katechismen, und zwar unter Nr. 155 anreiht. Massgebend war bei der Abfassung der Grundgedanke, das gesammte Gebiet der Entwicklung der militärischen Uniformen nach einem einheitlichen Gesichtspunkt zusammenzufassen. Es soll ein Leitfaden sein und daher konnten nur die characteristischen Haupterscheinungsformen kurz behandelt werden. Vielleicht bietet die Schrift für die Abonnenten dieser Blätter — die ja nicht ohne Absicht den Nebentitel „Lose Blätter zur Geschichte der Entwickelung der militärischen Tracht" führen — das Bindeglied zwischen den zahlreichen verschiedenen Erscheinungformen.

Aug. Knötel. Aus der Franzosenzeit. Was der Grossvater und die Grossmutter erzählten. Leipzig, Fr. Wilh. Grunow. 1896. Das Buch entstammt der Feder des am 1. October vorigen Jahres verstorbenen Gymnasial-Oberlehrers Aug. Knötel in Glogau, des Vaters des Herausgebers dieser Blätter. Es enthält Familien-Erinnerungen aus dem Anfange des Jahrhundert. Namentlich ausführlich wird der Gebirgskrieg in der Grafschaft Glatz 1807 behandelt. Im Ferneren folgen die Kriegserlebnisse des Grossvaters des Schreibers dieser Zeilen. Es sei uns vergönnt, als ein Beispiel der schlichten Erzählungsweise ein kleines Idyll aus dem Kriegsleben hier wiederzugeben. Zum Verständniss sei bemerkt, dass J. Knötel im Dezember 1813 bei der Belagerung von Erfurt vom Nervenfieber befallen wurde und in Gotha, wohin er gebracht worden war, seine Genesung abwartete. Von dort ging er mit einem Trupp Reconvalescenten zur Armee nach Frankreich. „Auf diesem Marsche habe ich einmal gepredigt. Das ging so zu. Als ich in Gotha meine Genesung abwartete, hatte ich den lieben langen Tag nichts zu thun und empfand demnach die schrecklichste Langeweile. Nun besass ich eine von einem russischen Geistlichen verfasste Predigt,* die die Ueberschrift hatte: „Wie hat sich der Christ in den Zeiten des Krieges zu verhalten?" Denn damals kamen Leute zu den Soldaten in's Feldlager und vertheilten allerhand religiöse und patriotische Schriften unter sie. Auf diese Weise hatte ich die Predigt erhalten. Da sie mir gefiel, so lernte ich sie, um einen Zeitvertreib zu haben, auswendig und wiederholte sie oft genug, so dass ich sie zuletzt Wort für Wort von Anfang bis zu Ende ohne Stocken aufsagen konnte. Nun kam es auf dem Marsche öfters vor, dass wir am Abende in

* Wahrscheinlich also Uebersetzung aus dem Russischen.

einer Dorfkirche einquartiert wurden. Wir erhielten Lagerstroh, Lebensmittel u Feuerung. So lagen wir auch Abends in einer Dorfkirche, um zu übernachten: ein kochten, ein grosser Theil lag und sass, und ich ging aus Neugier in der Kirche her um mir dies oder das anzusehen. Da kam ich auch zur Kanzel und bestieg sie, um i die Welt von oben zu betrachten. Als ich oben stand, fiel mir meine Predigt wieder e und unwillkürlich dachte ich, wie es wäre, wenn ich predigte. So fing ich an vor mi hinzusprechen; ich wollte bald wieder aufhören, aber da sah ich, wie sich die zunächl unten Liegenden einer nach dem andern ganz ehrerbietig vor der Kanzel aufstellt Da konnte ich denn doch nicht aufhören und aus der Sache ein Gespötte machen. I sprach also weiter und mit lauterer Stimme, und so dauerte es nicht lange, und d ganze Gesellschaft stand unten versammelt und hörte andächtig zu. Da nahm ich mi recht zusammen und hielt die Predigt bis ans Ende, worauf ich Amen sagte und herа stieg. Als ich herunter kam, umringten mich alle, dankten mir und streckten mir d Hände entgegen. „Bruder, das war einmal schön, du hast uns recht getröstet," sagt sie; und ein ostpreussischer Dragoner nahm mich beiseite und sagte: „Bruder, du ha wohl auf Geistlich studirt?" „Nein," sagte ich und schüttelte mit dem Kopfe. Predigen Soldaten und zwar viele hat es zur Zeit der Puritaner in Cromwells Armee gegeben. ab in der preussischen dürfte ein predigender Kanonier ohne Beispiel sein. Dass me Vater besonders gut gesprochen habe, möchte ich nicht annehmen, aber dass er m gläubiger Seele einfach und ernst gepredigt hat, davon bin ich überzeugt. Diese klei Soldatengemeinde in der hessischen Dorfkirche kann zugleich als ein schönes Beispi echter christlicher Eintracht und Einigkeit gelten. Denn der Verfasser der Predig war allem Anscheine nach ein griechischer Orthodoxer, der Prediger ein römische Katholik, und die Zuhörer sehr wahrscheinlich der Mehrzahl nach Protestante Die Hauptsache war, dass arme, noch von schwerer Krankheit nicht völlig erstarkt Soldaten, die die Greuel und Leiden des Krieges kennen gelernt hatten und wiede auf's blutige Schlachtfeld zurückkehrten, einigen geistlichen Trost empfingen, und dies Hauptsache war erreicht. Man kann sagen: wunderbare Wege der göttlichen Vorsehung.

Rudolf von Ottenfeld und Oscar Teuber. Die Oesterreichische Armee 170 bis 1867. Das K. u. K. Heer von 1867—1895. Herausgeber S. Czeiger. Verla von Emil Berté & Cie. und S. Czeiger. Wien. Es liegen uns drei Hefte de prächtigen Lieferungswerkes vor. Wir begrüssen das Erscheinen dieses Buches mi Freuden, denn gerade die Litteratur über ältere Oesterreichische Uniformen ist nich gerade reich und die bekannten Werke von L'Allemand, Gerasch und besonders da meist auf L'Allemand fussende Uniformbildermaterial des Anger'schen Werkes sin doch in recht vielen Fällen zu berichtigen. Der Text des neuen Werkes, von Oscar Teube geschrieben, enthält auf Grund archivalischer Forschungen eine grosse Menge bishe noch nicht allgemein bekannter Daten. Jedenfalls spannen die 3 ersten Hefte unser Erwartungen hoch. Die Illustrationen, von Rudolf von Ottenfeld gezeichnet resp. ge malt, sind theils als Zinkätzungen in den Text gedruckt und stellen Typen, bewegt Scenen, Ausrüstungsstücke, Waffen dar, theils bilden sie ganzseitige farbig wieder gegebene Kunstbeilagen. Von letzteren enthalten die bis jetzt erschienenen Lieferunge 1) Fahnen und Standarten 1700—1743. 2) Kürassier 1705. 3) Grenadiere zu Pferde 173(4) Dragoner 1725. Husar 1710. 5) Füsilier und Offizier 1710. 6) Grenadier un Tambour 1710. 7) Artillerie 1710. 8) General 1720. 9) Kürassier 1740—176 10) Grenadier und Dragoner 1740—1756. 11) Husar 1743—1769. 12) Farbige Adjustirungs-Schema der Kürassier- und Dragoner-Regimenter 1762. Der Preis de Werkes ist allerdings ein recht hoher — 10 Mark für die Lieferung —, womit wi übrigens durchaus nicht sagen wollen, dass das Gebotene mit dem Preise nicht i Einklang stände.

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber R. Knötel, Berlin W., Kalckreuthstrasse 10, zu richten.

Herrn C. S. in Lyon. Ich hoffe, Abbildungen Sächsischer Infanterie 1810—1 bald bringen zu können. Nur noch die Bemerkung, dass die Sächsische Infanterie bi 1810 die alten Uniformen mit Hüten trug. Erst in genanntem Jahre wurde der Czak eingeführt.

Herrn **P. S. in Berlin.** Auf Ihre Frage, ob die Uniformen der Oesterreichischen Armee 1866 noch die gleichen wie 1859 waren, diene zur Antwort, dass nach dem Feldzuge von 1859 verschiedene Uniformenänderungen vorgenommen wurden. Der Waffenrock erhielt statt zweier nur eine Reihe von Knöpfen; der stehende Kragen wurde in einen Klappkragen umgewandelt. Die Husaren und Ulanen überraschte der Feldzug von 1866 gerade in einer Wandlung der Uniformen, die nach dem Vorbilde der Freiwilligen-Regimenter geregelt werden sollten. Ihrem weiterhin ausgesprochenen Wunsche werde ich gern gerecht zu werden suchen, sobald ich verschiedene Einzelheiten, die noch fraglich sind, in Erfahrung gebracht haben werde.

Herrn **Oberstlieutenant M. in Zittau.** Für die Angaben des Werkes „Accurate Vorstellung der sämmtlichen K. K. Armeen 1762" kann ich natürlich nicht Gewähr leisten. Jedenfalls erschien das Werk interessant genug, um es in diesen Blättern möglichst vollständig, wie geschehen ist, wiederzugeben.

Gern gebe ich Ihrer freundlichen Zuschrift hier Raum.

Die Geschichte des „K. K. 9. Husaren-Regiments Fürst Franz von Lichtenstein" von Major Ernst, 1862, bringt keinen Nádasdy-Husaren, wie er in der „Accuraten Vorstellung von 1762" beschrieben ist. Die Abbildungen, die dem Werke von Ernst beiliegen, sind nach Originalen dargestellt, die sich im K. u. K. Hauptkriegsarchiv befinden. Das erste Bild zeigt einen Nádasdy-Husaren von 1742. Graf Nádasdy auf Fugaras hat das Regiment als Oberst von 1739—1742 kommandirt und ist als Feldmarschall 1742 Inhaber desselben geworden und bis zu seinem am 13. Mai 1783 erfolgten Tode geblieben.

1742. Grüner Dolman und Pelz, dunkelblaue Beinkleider. Schwarze Stiefel. Grüner Mützenbeutel. Gelbe Knöpfe in 3 Reihen und rothe Beschnürung. Rothe Schärpe mit gelbem Knoten. Säbeltasche nicht sichtbar.

1757. Dunkelblauer Dolman, Pelz und Beinkleider. Beschnürung gelb. 3 Reihen Knöpfe. Rother Mützenbeutel. Gelbe Schärpe mit schwarzem Knoten. Schwarze Stiefel. Rothe Satteldecke und Pistolenholfern, gelb eingefasst, mit Namenszug F II und Krone.

1758—1780. Grüner Dolman und Pelz, weisse Beschnürung. 3 Reihen gelber Knöpfe. Keinen Mützenbeutel. Rothe Beinkleider. Rothe spitze Satteldecke. Schwarzes Sattelfell als Ueberdecke. Schwarz und gelber Stutz.

Seite 64 befindet sich folgender Abschnitt vom Jahre 1767: Die Adjustirung des Regiments wurde mehrfach geändert; zuerst erhielt es dunkelgrün als Hauptfarbe, mit gelben Knöpfen; dann wurden die Kalpaks abgestellt und dafür Czakohauben ohne Schirm eingeführt. Später erhielt die Mannschaft gleichfalls rothe Beinkleider (die Offiziere hatten stets karmoisinrothe Beinkleider) und schliesslich wurden statt der karmoisinrothen Schnüre schwarzgelbe Schnüre und Leibgürtel, jene der Offiziere von Gold, zu tragen angeordnet."

Ihre Frage nach der Uniformirung des Preussischen Regiments Möhring-Husaren unter Friedrich dem Grossen ist inzwischen durch das Blatt Nr. 1 dieses Bandes erledigt. Mit Ausnahme der abgeschafften dunkelblauen Scharawaden und der etwas verkürzten Schösse von Dolman und Pelz glich diese Uniform des Regiments von 1792 noch der unter Friedrich dem Grossen getragenen. Die Trompeter-Montur, wie sie das Oeconomie-Reglement d. d. 26. August 1752 beschreibt, gleicht ganz der von uns gegebenen Darstellung. Die 1792 fehlenden Scharawaden waren von dunkelblauem Tuche, oben weiss eingefasst. Der Stutz, (der vor seiner allgemeinen Einführung 1762 schon vorher von den Trompetern — nur zur Parade — getragen wurde), war nach dem erwähnten Reglement damals blau und gelb. Die Bandkokarde oder Rosette ist nicht erwähnt.

Von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 5. **Mai.** **189(**

Deutsche Truppen in venetianischem Solde (1684—99).

Von Th. Muhsfeldt in Hamburg.

Der von der Republik Venedig als Verbündete des Deutschen Kaisers von 1684—9 gegen die Türken geführte Krieg. welcher sich namentlich in Morea und Dalmatie abspielte, gab deutschen Fürsten die Veranlassung zur Ueberlassung zahlreicher deutsche Regimenter in den Sold der reichen Republik. Es hat diese Periode, soviel mir bekann in ihrer Gesammtheit noch keine Darstellung gefunden, obgleich sie einer eingehende Forschung als ein Beitrag zur deutschen Kriegsgeschichte würdig wäre.

Die Uniformenkunde interessirt nur die Kleidung und Ausrüstung dieser Truppen doch ist es nöthig, zuvor eine, wenn auch vielleicht nicht erschöpfende Uebersicht der selben zu geben.

Namen der Fürsten	Datum des Soldvertrages	Zahl und Stärke der Regimenter	Namen der Regimenter	Bemerkungen
1. Herzog v. Hannover	13. Dec. 1684	3 Regtr. Inf. à 8 Comp. à 100 Köpfe = 2400 M. (1686 auf je 10 Comp. gesetzt)	a. Prinzen-Regt. b. Regt v. Podewils c. Regt. v. Ohr	1687 aufgelöst und ersetzt durch das „neue Prinzen-Regt.“ April 1689 Rückkehr Mai 1688 Rückkehr
2. Kurfürst v. Sachsen	26. Febr. / 8. März 1685	3 Regtr. Inf. à 10 Comp. à 100 Köpfe = 3000 M.	a. Regt. v. Schönfeld (Leibregt.) b. Regt. v. Toppau c. Regt. v. Kleist	Ende 1686 in ein Regt. zusammengezogen; Sept. 1687 Rückkehr
3. Herzog v. Hannover	12. Januar 1686	1 Regt. Inf. zu 10 Comp. und 6 Comp. Inf. zur Verstärkung der 3 unter 1. genannten Regtr. auf 10 Comp.; zusammen 1600 M.	Regt. Raugraf zur Pfalz	Mai 1688 Rückkehr
4. Markgraf v. Brandenburg-Bayreuth damals Culmbach genannt	Anfang 1687	2 Regtr. Inf. à 1000 M. = 2000 M.	a. Regt. Sparre b. Regt. Venediger	Anfang 1690 die Reste beider Regtr. in eins verschmolzen. Octb 1699 befindet sich ein bayreuthisches Regt auf dem Heimmarsch von Venedig
5. Herzog v. Württemberg	Anfang 1687	1 Regt. Inf. à 10 Comp. = 1000 M.	Regt. „Württemberg“	Anfang 1689 Rückkehr

ımen Fürsten	Datum des Soldvertrages	Zahl und Stärke der Regimenter	Namen der Regimenter	Bemerkungen
ıdgraf von ɜn-Cassel	31. März 1687	1 Regt. Inf. à 10 Comp. à 100 Köpfe = 1000 M.	Regt. Prinz Carl	März 1689 Rückkehr
ɔg v. Braun-eig-Wolfen-ıl	Ende 1687	1 Regt. Inf. unter Oberst Zanthier	?	Frühling 1690 Rückkehr
v. Waldeck	Ende 1687	1 Regt. Inf.	Regt. Graf v. Waldeck	Wohl Ende 1688 Rückkehr; 1691 oder 92 neuer Vertrag über 1 Regt. Inf. von 1000 M. („Graf v. Waldeck")
ɔg v. Würt-erg	20. Nov. 1687	3 Regtr. Inf. à 10 Comp. à 100 Köpfe = 3000 M. (Hessen-Darmstadt übernimmt die Stellung eines dieser Regimenter, siehe unter 10)	a. Regt. Prinz Carl Rudolph b. Regt. v. Pilsen (1688 v. Ramstätt)	April 1690 Rückkehr
; Georg v. ı-Darmstadt ɜr des reg. ʻrafen)		1 Regt. Inf. von 10 Comp. = 1000 M.	Regt. Prinz Georg	Laut Vertrag mit Württemberg v. 15. Dez. 1687. Eine Comp. stellte Sachsen-Meiningen. Anfang 1690 Rückkehr.
ıof v. Würz-	Ende 1687 oder Anfang 1688	1000 M. Inf.	?	?
ʻ.Hohenlohe-ıstein	1692 oder 93	1 Regt. Inf.	?	?
?	? 1693	1 Regt. Inf.	Regt. Salzburg	1693 in Venedig 1200 M. von Salzburg erwartet. 1695 Regt. Salzburg erwähnt.
;og Friedr. v. Würt-ıerg	1695	1 Regt. Inf.	Regt. Prinz Carl Alexander	noch 1699 in venetianischen Diensten erwähnt.

annoveraner: Nach v. Sichart sollen 1680 mindestens 3 der nicht sehr zahlhannoverschen Regimenter zu Fuss rothe Röcke gehabt haben. Aus Verhandlungen ers mit Württemberg über Stellung einer Infanterie-Abtheilung für Venedig, 1687, geht hervor, dass die Kleidung der hannoverschen an Venedig gestellten n in rothen Röcken mit blauen Aufschlägen u. s. w. bestand (Stadlinger).

egiment a war neuerrichtet aus 2 Infanterie-Regimentern, von denen das eine ɔthe Röcke mit grünen Aufschlägen hatte, nichtsdestoweniger aber noch 1676 Regiment genannt wurde; das andere Regiment war 1675 ganz grün montirt und ementsprechend 1676 auch grünes Regiment.

egiment b hatte 1667 rothe Röcke mit blauen Aufschlägen; 1676 hiess es rothes nt.

eber das Regiment c, das Regiment Raugraf zur Pfalz und das an Stelle des ssten Regiments a neuerrichtete „Prinzen-Regiment" enthält das Werk v. Sichart's Angaben.

n Allgemeinen ist über die hannoverschen Subsidien-Regimenter nur zu sagen, ieselben keine Pikeniere mehr besassen, dass aber jede Compagnie eine Anzahl iere hatte. Es wurden Musketen mit Luntenschlössern geführt, welche Bajonette die in den Lauf geschroben wurden. Der Degen wurde am Leibgehänge getragen.

Am 30. April 1685 wurden die ersten drei Regimenter auf dem Lido bei V gemustert und erhielten bei dieser Gelegenheit von dem in Venedig weilenden weisse wollene Federn auf den Hüten und neue bunte Halstücher.

Sachsen: Von diesen Truppen ist nur bekannt, dass das Regiment Sch rothe, die beiden anderen Regimenter aber graue Röcke hatten.

Nach Schuster und Francke bestand die Kleidung der Infanterie im Jahre aus einem guttuchenen Rock mit Friesfutter, zinnernen oder messingenen Knöpfen Tuchstrümpfen von der Farbe des Friesfutters, Escarpe und bockledernen Hosen. Regimenter hatten für den Rock dieselbe Farbe (grau), mit Ausnahme des Leibreg roth) und unterschieden sich durch verschiedenfarbige Aufschläge. Die Piken w zu Haus gelassen und das sämmtliche Fussvolk mit Musketen und Schweinsfeder auch zum Auflegen der Musketen benutzt werden konnten, ausgerüstet.

Brandenburg-Bayreuther: Ueber diese sind Angaben nicht vorhanden.

Ein 1701 dem Kaiser überlassenes Regiment zu Fuss trug folgende Montur:

Einen guten Rock von blauem Tuch und rothen Aufschlägen, ebensolches Ca derne Hosen, wollene Strümpfe, Hut, Schuhe, ein Halstuch von Schleier oder C Patrontaschen, Ranzen sammt Bajonett und gutes Obergewehr.

Württemberger: Die weiter unten geschilderte Montur des Regiments H Darmstadt sollte ganz wie diejenige des Regimentes „Württemberg" sein.

Stadlinger giebt eine Abbildung des letzteren: Schwarzer Hut mit gelber nfassung, grauer Rock (? Regenrock) mit gelben Aufschlägen und schmalem g kragen, rothes Camisol, (? Leibrock), Lederhosen, graue Strümpfe, schwarze Sc raunlederne Patrontasche am Schulterriemen, Degen am Leibgehäng, an welchem orn noch eine kleinere Patrontasche befindet, wie später bei den Grenadieren, bi derne Handschuhe, am Rock und Camisol Messingknöpfe, Muskete. Ob diese ldung zuverlässig ist, vermag ich nicht zu sagen; einiges, z. B. der Hut, sind r Zeit entsprechend dargestellt.

Jedes Regiment zu Fuss hatte 2 Grenadier- und 8 Musketiers-Compagnien. m Entsatze Wiens im Jahre 1683 gesendete württembergische Regiment hatte l keniere mehr und war durchgehends mit Feuergewehr und Bajonetten ausgerüste

(Fortsetzung folg

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber R. Knötel, Berlin W., Kalckreuthstrasse 10, zu richten.

Herrn **Premier-Lieutenant H.** in **Metz.** Auf die Briefwechselnotiz in vor mmer hatte Herr Th. Carl in Strassburg die Güte, weitere Auskunft zu gel züglich der Fremden-Legion in Englischen Diensten zur Zeit des Krimkrieges ko nur einiges über die provisorische Uniform beibringen. Der Herr Einsender th , dass die französiche Zeitschrift „Illustration" in Nr. 655 vom 15. September 1 e Abbildung der definitiven Uniform brachte. Der „Soldatenfreund" giebt im 26. Ja ge, Seite 680, folgende Uniformbeschreibung:

„Die Uniform der Legion war die der englischen Linie, nur mit dem Unterschi die Infanterie durchweg schwarze Kragen auf den rothen Waffenröcken ha rend die Linien-Regimenter, je nach ihren resp. Regimentern farbige Kragen, , gelb, weiss etc. trugen. Die Kopfbedeckung war ein Käppi, wie es die preussisc er tragen, ohne Schuppenketten, nur mit einem Sturmriemen versehen. Das Bajo le wie bei den Oesterreichern an der linken Seite getragen und nur bei einer lenden Attake aufgesetzt. — Die Jäger hatten ganz schwarze, den Braunschweig che Uniform. Die Chargen hatten nur geringe Distinctionsabzeichen. Das Le war bei der Infanterie weiss, bei den Jägern und Husaren schwarz. — Die Husa n blaue Attila mit gelben Schnüren; als Kopfbedeckung eine Bärenmütze m Beutel. — Die Distinctionsabzeichen der Unteroffiziere waren Streifen am Aer Feldwebel zwei kreuzweis gelegte Schwerter oder Fahnen, die der Offiziere g ckte Kragen, goldene Achselschnüre (Epaulettes sind bei der ganzen englisc e nach dem neuen Bekleidungsreglement weggefallen) und rothe Schärpen, we der linken Schulter zur rechten Seite getragen werden. Die Schleppsäbel terie-Offiziere waren in Lederscheiden und wurden an weissem, die der Jä hwarzem Koppel getragen. Die Bewaffnung der Infanterie und Jäger war gl

e Truppentheile hatten das Enfield-Gewehr (ein verbessertes Minié-Gewehr), die
ıren besassen als Schusswaffe ein Pistol und einen Karabiner."

Hieran möchte ich noch einige Bemerkungen schliessen, die sich aus der mir freund-
t übersandten Pause des Bildes aus der „Illustration" und Abbildungen der übrigen
schen Uniformen aus jener Zeit ergeben. Die Kopfbedeckung der Infanterie und
r wird mit dem preussischen Jäger-Käppi verglichen. Die Form erinnert allerdings
s daran, indessen ist der ganze Charakter doch etwas verschieden, etwas steifer in
Formen. Der Augenschirm steht gerader ab, der Nackenschirm dagegen ist schräg
zt. Vorn ist ein Metallbeschlag angebracht, darüber ragt ein Kugelpompon empor.
rothe Waffenrock entspricht im Schnitte dem damals in der englischen Armee neu
ɛführten Waffenrocke — im Krimkriege selbst hatte die Infanterie noch den Frack.
Rock hat zwei Knopfreihen. Die Aufschläge und dreispitzigen Aufschlagspatten
ɔrachen jedenfalls in der Farbe dem Kragen. Die Beinkleider waren jedenfalls
h denjenigen der Linieninfanterie, also grau mit rothen Biesen. Das weisse Koppel
vorn ein Metallschloss. Die Jäger haben dieselbe Kopfbedeckung wie schon be-
eben. Wenn schon als Grundfarbe der Uniform (Rock und Hose) schwarz ange-
n wird, so scheint es uns wahrscheinlicher, dass es sich hier um das „invisible rifle
ı" handelt, ein Ton der allerdings mehr schwarz als grün ist. Auf der Pause sind
chläge nicht markirt. Der Husar trägt keinen engverschnürten Dolman (also ohne
sse), sondern den weniger reich verschnürten Attila (also mit Schössen). Die Pelz-
e hat Fangschnüre, nach links herabfallenden Beutel, Schuppenketten und Kugel-
ɔon mit Stutz. Die Beinkleider mit Seitenstreifen verziert, waren sicher dunkelblau.

Die „Illustration" brachte in Nr. 1128 vom 8. Oktober 1864 gleichfalls eine Ab-
ıng des belgischen Regiments der Kaiserin Charlotte von Mexico. Eine Pause hatte
Herr Einsender ebenfalls beigefügt. Nach dem Begleitartikel der angeführten Zeit-
ft folgende Angaben: „Das Regiment wurde in Oudenarde organisirt. Es bestand
2 Bataillonen zu je 6 Kompagnieen, eines der Bataillone Grenadiere, das andere
ligeure. Jedes der Cadres von diesen Kompagnieen 150 Mann stark, glich dem der
schen Armee auf Kriegsfuss, nämlich: 1 Hauptmann, 1 Lieutenant, 2 Unter-
enants, 1 Feldwebel, 5 Serganten, 1 Sergant-Fourier, 8 Unteroffiziere, 2 Hornisten
2 Trommler. Die grossen und kleinen Stäbe des Bataillons und Regiments ent-
n: für das Bataillon 1 Major, 1 Capitaine adjutant major, 1 Lieutenant oder Unter-
ɛnant als Zahloffizier, 1 Bataillonsarzt, 1 Adjutant, 1 Adjutant-Unteroffizier, 1
bour-Korporal, 1 Hornist-Korporal; für das Regiment: 1 Oberstlieutenant als
mandeur, 1 Major als zweiter Kommandeur, 1 Hauptmann als Quartiermeister, 1
eidungs-Hauptmann, 1 Regimentsarzt, 1 Lieutenant als Fahnenträger, 1 Lieutenant
lie Bewaffnung, 1 Kapellmeister mit der Charge als Adjutant sousoffizier, beauftragt
Anzahl Musiker für eine Harmoniemusik aufzustellen, 1 Tambourmajor, 1 Hornist-
ɛant.

Die Bewaffnung ist der Enfield-Karabiner mit einem Kaliber von 13 Millimeter
ein Säbelbajonett.

Die Offiziere in kleiner Uniform tragen ein schwarzes Säbelkoppel von Glanzleder
die Litzen und Oliven des Waffenrocks in schwarzer Seide, ohne Abzeichenfarbe
Kragen, an den Aufschlägen und auf den Schössen. Zur Feldausrüstung haben sie
Kartusche, einen sechsläufigen Revolver, und tragen die Hosen in den Stiefel. Die
usche ist auch das Dienstzeichen der Offiziere.

Der Waffenrock ist dunkelblau, die Hosen wie in der belgischen Armee graublau.

Bei den Unteroffizieren und Soldaten sind die Besätze und Quasten des „bonnet
ɔlice," die Litzen des Waffenrockes, die Aermelwülste und Biesen an den Hosen
rother Farbe für die Grenadiere, von grüner für die Voltigeure, von weisser für
ker, Spielleute. Das bonnet de police der Offiziere hat Besatz von schwarzer Seide
eine goldene Quaste. Offiziere und Soldaten tragen einen Federbusch von schwarzen
ıenfedern, die Musiker und Spielleute solchen von weissen Hahnenfedern. Das
naterial, Schanzzeug, die Kochgeschirre etc. nach damaligem französischen Modell."

Soweit diese Mittheilungen. Auf Grund der Pause, sowie des schon in voriger
mer erwähnten Holzschnittes in der Illustrirten Zeitung eine nähere Beschreibung
Jniformen zu geben, würde zu weit führen. Wir wollen sehen, ob es uns möglich
wird eine Abbildung zu bringen.

lag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 6. **Juni.** **1896.**

Deutsche Truppen in venetianischem Solde (1684—99).

Von Th. Muhsfeldt in Hamburg.

(Fortsetzung).

Hessen-Casseler: Pfister sagt über dieses Regiment: Die Bekleidung bestand aus tuchenen Leib- und Regenröcken (Rockfarben blau mit gelb), kurzen ledernen Hosen, wollenen Strümpfen, Schnallenschuhen, schwachgekrempten schwarzen Hüten, weissen langzipfligen Halstüchern; Steinschlossflinten mit Bajonetten, Patrontaschen. Das Gepäck wahrscheinlich wie dasjenige des Hessen-Darmstädtischen Regiments. Die Hessischen Regimenter hatten seit 1783 je eine Grenadier-Compagnie, aber auch noch eine Anzahl Pikeniere.

Braunschweig-Wolfenbüttler: Ueber diese lässt sich Nichts weiter sagen, als dass das Regiment bei der Musterung als ein „sehr schönes“ befunden wurde.

Auch über die anderen im obenstehenden Verzeichnisse genannten Regimenter haben Nachrichten nicht aufgefunden werden können, mit Ausnahme des Hessen-Darmstädtischen Regiments, über welches eine ausführliche Beschreibung in v. Röder, Geschichte des Regiments S. H. D. des Prinzen Georg von Hessen-Darmstadt 1688 und 1689, Darmstadt 1854, enthalten ist.

Laut Vertrag vom 15. Dezember 1687 mit Württemberg bildete dasselbe eins der Regimenter, welche Württemberg an Venedig zu liefern hatte und sollte es dementsprechend ganz nach Württembergischen Muster montirt und ausgerüstet sein.

Regiment Prinz Georg von Hessen-Darmstadt:

Ein weissgrauer Tuchrock mit roher, ungebleichter Leinwand gefüttert und Aufschlägen von gelbem Tuch;

ein grauer Caput- oder Regenrock mit einem gelben Kragen;

ein schwarzer Hut mit einer falschen silbernen Schnur eingefasst und einer falschen silbernen Hutschnur;

ein Halstuch; 2 Hemden; ein Paar gute kalbfellene Hosen; ein Paar wollene weissgraue Strümpfe; ein Paar gute Schuhe; ein Leibgehäng von Büffelleder zum Bajonett; ein Bajonett; ein Ranzen von rauhem Kalbfell; eine Patrontasche mit einem breiten Brüffelriemen, Schnalle und rauhem kalbfellenen Deckel; eine Muskete mit ledernem Riemen, 13löthig; eine blecherne halbmässige Flasche mit einem ledernen Riemen.

Die Unteroffiziere hatten dieselbe Uniform. Ihre Auszeichnung bestand in einer silbernen Galone auf dem Aermelaufschlag. Statt des Regenrocks hatten sie einen grauen Oberrock mit grauem Kragen. Auch waren die Unteroffiziere mit Flinten bewaffnet, während die Mannschaft zur Hälfte noch die Muskete trug. Die andere Hälfte des Regiments führte ebenfalls Flinten.

Die Uniformirung der Offiziere war damals noch nicht gleichförmig, obgleich im Allgemeinen der der Mannschaft ähnlich, jedoch reicher als diese. Eine fast allgemeine Auszeichnung der Offiziere waren die rothen Strümpfe. Die Capitaine, Lieutenants und Fähnriche trugen Ringkragen. Die Capitaine und Fähnriche hatten Piken, die Lieutenants Partisanen. Nur der Grenadier-Capitän (das Regiment hatte eine Grenadier-Compagnie) trug „eine feine Flinte“ mit einem mit Silber ausgelegten Bajonett. Die

ere hatten statt der Hüte Grenadierhauben, von Tuch angefertigt und mit einer
erziert. An den Patrontaschenriemen derselben waren Luntenverberger angebracht.
e Tambours hatten hölzerne Trommeln, auf welchen das hessische Wappen mit
irstenhut darüber und mit Palmenzweigen umgeben gemalt war. Jede der
pagnien besass eine Fahne; die Spitzen derselben waren von Messing, aber
t und auf jeder Seite derselben das hessische Wappen gestochen.
t den oben aufgezählten deutschen Truppen ist die Zahl derjenigen, die am
Theil nahmen, noch nicht erschöpft. Verschiedene deutsche Kriegsobersten warben
schen Reiche Regimenter, welche aber in unmittelbarem Dienste Venedigs standen.
em deutschen Stamm zuzurechnende Schweizer-Regimenter nahm die Republik in
old. Ungerechnet der Nachschübe standen so vorübergehend etwa 25 000 Deutsche
tianischen Heere, dessen Kern sie bildeten. Den grössten Theil ihres Bestandes
diese Regimenter in den zahlreichen Kämpfen und den Belagerungen des
und durch Seuchen ein. Die Ueberlebenden fanden alsbald Gelegenheit, an
wischen ausgebrochenen Reichskriege gegen Frankreich Theil zu nehmen.

niformen der spanischen Armee in den Jahren 1806—1808.

den Jahren 1805 und 1806 fand eine Neuuniformirung des spanischen Heeres
Wir wollen versuchen, an der Hand eines gleichzeitigen Werkes*) mit Benutzung
Quellen ein Bild der Uniformen in allgemeinen Umrissen zu geben. Das be-
e Werk giebt die Abzeichen, wie sein Titel sagt, nach dem letzten Bekleidungs-
nt von 1806. Wahrscheinlich datiren die jüngsten Festsetzungen aus diesem
nach Brix, Geschichte der Organisation der Infanterie und Kavallerie der Kgl.
hen Armee — Berlin, Mittler & Sohn, 1861 — wären die neuen Abzeichen schon
15. April 1805 eingeführt worden. Brix fusst wieder auf dem grossen Werke
nde de Clonard: Historia orgánica de las armas de infanteria y caballeria
as etc. Indessen ist die Frage des Zeitpunktes der endgültigen Festsetzung der
Bestimmungen von geringerem Werthe, weil, wie wir sehen werden, die neuen
ien im Allgemeinen doch nicht sogleich angelegt wurden, sondern wie immer erst
n Bestände aufgetragen wurden.

Linien-Infanterie.

ie Linien-Infanterie war in 8 Brigaden (zu je 5 Regimentern) eingetheilt. Inner-
er einzelnen Brigaden trugen die Regimenter dieselbe Abzeichenfarbe, nur in
Vertheilung auf die einzelnen Stücke; ausserdem diente die gelbe oder weisse
der Knöpfe als weiteres Unterscheidungszeichen. Als allgemein gültig ist
erken, dass der Infanterist einen weissen Rock trug — nur die 8. Brigade
ellblaue Röcke. Der Kragen war vorn ausgeschnitten. Die Rabatten gingen
herunter. Die Aufschläge und die mit 4 Knöpfen besetzten Aermelpatten zeigten
hends die Abzeichenfarbe. Die Taschen waren quer gesetzt (en travers) und
em Vorstosse von der Abzeichenfarbe versehen. Gleichen Vorstoss um die
Achselklappen. Die Schossumschläge weiss mit Vorstosse von der Regiments-
nd in den Spiegeln je ein herzförmiger Fleck vom Abzeichentuch. Die Schösse
bei herabhängendem Arme bis an die Fingerspitzen. Die Weste wie die Bein-
waren weiss. An der äusseren Seitennaht der Hose sind am Knie 3 Knöpfe
, unter dem Knie ein weisser Kniegürtel an welchen die schwarzen Gamaschen
anz heranreichen. Um den Hals trägt der Infanterist eine schwarze Binde mit
1 Vorstosse. Als Kopfbedeckung ein unbordirter Hut mit Knopf und weisser
elber Agraffe — je nach der Farbe der Monturknöpfe. Kokarde roth. Das
Lederzeug wird gekreuzt getragen und ist verhältnissmässig schmal.
1 der nun folgenden Uebersicht ist vorauszuschicken, dass alle farbigen Abzeichen
weissen Vorstoss haben, alle weissen dagegen Vorstoss in der Regimentsfarbe.

---

*) Collecion de Novente y Siete Estampas gli demonstran los nuevos Uniformes q^e se an dado a todo Espana segun el ultimo Reglemento del Anno 1806. Vendu par Théophile Barrois fils, Libraire livres étrangers, Quai Voltaire No. 5 à Paris.

	Regiment.	Grundfarbe.	Kragen.	Aufschläge und Patten.	Rabatten.	K
1. Brig.	Rey	weiss	violett	violett	violett	g
	Reyna	„	„	„	„	w
	Principe	„	weiss	„	„	g
	Soria	„	„	„	„	w
	La Princesa	„	violett	„	weiss	
2. Brig.	Saboya	„	schwarz	schwarz	schwarz	g
	La Corona	„	„	„	„	w
	Africa	„	weiss	„	„	g
	Zamora	„	„	„	„	w
	Sevilla	„	schwarz	„	weiss	
3. Brig.	Granada	„	hellblau	hellblau	hellblau	g
	Valencia	„	„	„	„	w
	Toledo	„	weiss	„	„	g
	Murcia	„	„	„	„	w
	Cantabria	„	hellblau	„	weiss	
4. Brig.	Cordova	„	roth*	roth	roth	ge
	Guadalaxara	„	„	„	„	we
	Mallorca	„	weiss	„	„	ge
	Léon	„	„	„	„	we
	Aragon	„	roth	„	weiss	„
5. Brig.	Zaragosa	„	grün	grün	grün	ge
	Espana	„	„	„	„	wei
	Burgos	„	weiss	„	„	gel
	Asturia	„	„	„	„	wei
	Fixo de Ceuta	„	grün	„	weiss	„
	?	„	dunkelblau	dunkelblau	dunkelblau	gel
6	America	„	„	„	„	wei
	Malaga	„	weiss	„	„	gel
	Jaen	„	„	„	„	wei
	LasordinesMilitares	„	dunkelblau	„	weiss	„
	Estremadura	„	carmoisin	carmoisin	carmoisin	gel
	Voluntarios de Castilla	„	„	„	„	weis
	Voluntarios de Estado	„	weiss	„	„	gelb
	Voluntarios de Corona	„	„	„	„	weis
	Voluntarios de Borbon	„	carmoisin	„	weiss	„
	Irlanda	hellblau	gelb	gelb	gelb	gelb
	Hibernia	„	hellblau	„	„	weis
	Ultonia	„	gelb	„	hellblau	„
	Neapolis	„	„	„	gelb	„

Interessant ist nun der Vergleich mit den Suhr'schen Darstellungen** sowie ander gleichzeitigen Bildern, welche die Division Romana in Hamburg vorführen. Auf dies Blättern erscheint das Regiment Zamora und Guadalaxara schon in der neuen Unifor

* Das Roth ist im Originale etwas hell ausgefallen, wie hell ziegelroth. Wahrscheinlich aber ist d be ausgeblichen, da andere Darstellungen ponceauroth (zinnoberroth) haben.

** Sammlung verschiedener Spanischer Nationaltrachten und Uniformen der Division des Marquis Romana, 1807 und 1808 in Hamburg in Garnison. Gezeichnet von Christ. Suhr, Prof., und geätzt v A. Suhr.

ebenso Asturien. Dagegen rückt das Regiment Princesa in der alten blauen Uniform mit schwarzen Abzeichen, rothen Vorstössen und gelben Knöpfen in Hamburg ein und erhält erst während seines Aufenthalts dort die neue weisse und violette Uniform. Charakteristisch erscheinen auf genannten Blättern die Grenadierpelzmützen mit weit über den Rücken fallendem Beutel, welcher in sehr verschieden gestalteter Umrahmung nach spanischer Sitte das Regimentswappen* enthält. Ausser der Kopfbedeckung unterscheidet sich die Grenadieruniform noch dadurch, dass die Achselklappen von der Regimentsfarbe (mit weissem Vorstosse) sind, also umgekehrt wie bei den Centrumskompagnien. Ferner ist der Aufschlag (nicht aber die Patte) mit weissen Litzen besetzt. Auf den Patrontaschendeckel als Beschlag ein Granate. Die Unteroffiziere haben auf der rechten Schulter ein Franzenepaulette und eine Borte um den oberen Rand des Aufschlages. Die Offiziere haben goldene oder silberne Epauletts mit Franzen, weisse Halsbinden, ungarische Stiefel mit schwarzer Quaste am Schaftausschnitte und Säbel in Lederscheide an weissem Gehänge. Für die Uniformen der Spielleute lässt sich eine allgemeine Norm nicht geben, da hier volle Willkür zu herrschen scheint. Wir hoffen noch verschiedene Darstellungen zu bringen, die das Gesagte noch klarer zur Anschauung bringen.

Leichte Infanterie.

Die leichte Infanterie hatte dunkelblaue Röcke mit spitzem Ausschnitt vorn und eckig geschnittenen Rabatten, weisse Weste mit 2 Knopfreihen. Der Mantel war braun, Beinbekleidung, Hut etc. wie unter Linen-Infanterie. Die Abzeichen hatten weisse Vorstösse.

Regiment.	Grundfarbe.	Kragen.	Aufschläge u. Patten.	Rabatten.	Knöpfe.
Primero de Vol. de Aragon	dunkelblau	roth	roth	roth	weiss
Primero de Vol. de Cataluna	„	gelb	gelb	gelb	gelb
Secundo de Vol. de Cataluna	„	dunkelblau	„	„	„
Taragona	„	gelb	„	dunkelblau	„
Vol. de Gerona	„	„	„	gelb	weiss
Secundo de Barcelona	„	dunkelblau	„	„	„
Secundo de Aragon	„	„	roth	roth	gelb
Primero de Barcelona	„	gelb	gelb	dunkelblau	weiss
Cazadores de Barbastro	„	roth	roth	„	„
Vol. de Valencia	„	carmoisin	carmoisin	carmoisin	„
Vol. de Campo Major	„	dunkelblau	„	„	„
Vol. de Navarra	„	carmoisin	„	dunkelblau	„

Bei Suhr ist ein Offizier vom leichten Regiment Barcelona dargestellt in grünem Rock mit langen Schössen, grünen spitzen Rabatten, gelb vorgestossen. Rothe spitze Aufschläge mit gelber Borde und Knopf in der Spitze. Der gelb eingefasste rothe Kragen hat eine kleine nach hinten in eine Spitze endende grüne, gelbbesetzte Patte mit Knopf. Die Knöpfe sind gelb, goldene Epauletten, weisse Weste und bläulichweisse Beinkleider; letztere in den Stiefeln getragen, welche mit braunen Schaftumschlägen versehen sind. Auf dem Kopfe der bekannte Hut. Als Waffe ein Degen an einer carmoisinrothen Schnur über die Schulter. Ferner finden sich in genanntem Werke mehrfach Typen des leichten Regiments Catalonien (Cataluna). Wir haben diese bereits in unsern Blättern gebracht, brauchen also nicht näher darauf einzugehen. Jedenfalls geht aber aus diesen Darstellungen hervor, dass diese Regimenter die neue Uniform überhaupt noch nicht erhalten hatten. (Fortsetzung folgt.)

* Die Regimentswappen sind in dem erwähnten Werke von Clonard auf besonderen farbigen Tafeln wiedergegeben.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Trac

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 7. Juli. 1

Die Uniformen der spanischen Armee in den Jahren 1806—1

(Fortsetzu

Provincial-Miliz.

Die Uniform gleicht fast genau der Linien-Infanterie. Weisser Rock mit r Kragen, ebensolchen Aufschlägen und geraden Rabatten, weisse Knöpfe. Die r Abzeichen haben keinen Vorstoss. Die Schoossumschläge sind roth, mit weissen eckigen Tuchflecken in den Ecken. Alles aber wie die Linie. Die Offiziere habe ihren langschössigen Röcken ebenfalls rothe Schossumschläge aber mit weissen (silber Lilien verziert. Silberne Franzenepaulettes.

Marine-Infanterie.

Hüte wie die Linie. Dunkelblaue Röcke, die Schösse bis an die Fingerspitzen herabhängenden Armes reichend. Rothe Kragen, Rabatten, Aufschläge, Schoossumsch und Achselklappen, dunkelblaue Aermelpatten mit 3 Knöpfen. Taschenpatten in Länge. Auf dem Kragen ein gelber Anker. Blaue Flecke in den Schoossspiegeln. G Knöpfe. Weisse Weste mit 2 Knopfreihen. Ueber der Weste schwarzes Säbelko mit gelbem Schlosse. Weisses Patrontaschenbandelier. Weisse Beinkleider, schw Halbgamaschen. Offiziere rothen Stutz auf dem goldbordierten Hut. Dunkelblauer R vorn mit 2 Reihen gelber Knöpfe besetzt. Die äussere Brustseite mit Goldborte eingef und das obere Ende umgeklappt, dass das rothe Futter zu sehen ist, ebenfalls mit G borte besitzt. Aufschläge roth mit Goldborte. Goldene Epaulettes mit Franzen. Sä koppel schwarz. Ungarische Stiefel mit Goldeinfassungen an den Schäften.

Linien-Kavallerie.

Die schwere Reiterei bestand aus 12 Regimentern. Als allen diesen Regiment characteristisches Abzeichen diente der kleine Löwe, mit welchem jede Kragense geschmückt war. Dieser war weiss, nur beim Regiment Infante gelb, ferner die klein Lilien mit denen die Aufschläge besetzt waren (gleiche Farbe wie der Löwe). Der H hatte weisse oder gelbe Borten und Agraffe, je nach der Farbe der Knöpfe. Kokar roth. Die Halsbinde war schwarz mit weissem Vorstoss. Alle Regimenter hatten ein dunkelblauen Rock mit rothen Schossumschlägen. Von abstechender Farbe waren Krage Aufschläge und Vorstösse, wie die folgende Uebersicht ergiebt. Taschenpatten quergeset Die ersten vier Regimenter tragen auf den Rabatten Litzen. Weste und Beinkleid hellledерfarben (paille). Pallasch in schwarzer Scheide an weissem Koppel. Weis Bandeliere für Karabiner und Kartusche, gekreuzt getragen — letztere links. Satte decke, sowie Pistolenholfterdecke von der Grundfarbe des Rockes mit weisser Einfassun Wir stellen nun die unterscheidenden Merkmale zusammen.

Rey. Kragen, Aufschläge und Rabatten roth. Vorstösse weiss. Knöpfe gelb. A den Rabatten gelbe Litzen.

Reyna. Kragen, Aufschläge und Rabatten hellblau. Vorstösse roth. Knöpfe weis Auf den Rabatten weisse Litzen.

Principe. Kragen, Aufschläge und Rabatten roth. Vorstösse und Knöpfe weiss. A den Rabatten weisse Litzen.

Infante. Kragen, Aufschläge und Rabatten weiss. Vorstösse und Knöpfe gelb. A den Rabatten gelbe Litzen.

Borbon. Kragen, Aufschläge und Rabatten roth. Vorstösse und Knöpfe weiss.
Farnesio. Kragen, Aufschläge und Rabatten roth. Vorstösse gelb. Knöpfe weiss.
Alcantara. Kragen und Aufschläge roth mit hellgrünen Vorstössen. Rabatten hellgrün mit rothen Vorstössen. Knöpfe weiss.
España. Kragen gelb. Aufschläge und Rabatten carmosinroth mit gelben Vorstössen. Knöpfe weiss.
Algarbe. Kragen, Aufschläge und Rabatten gelb mit rothen Vorstössen. Knöpfe weiss.
Calatrava. Kragen roth. Aufschläge und Rabatten hellblau mit rothen Vorstössen. Knöpfe weiss.
San Jago. Kragen, Aufschläge und Rabatten carmoisinroth mit (ponceau-) rothen Vorstössen. Knöpfe weiss.
Montesa. Kragen und Aufschläge carmoisinroth mit weissen Vorstössen. Rabatten weiss. Knöpfe weiss.

Zur Division Romana gehörte das Regiment del Rey. Wir finden in dem Suhr'schen Werke diese Truppe in 3 Figuren vertreten. Jedenfalls geht aus diesen Darstellungen hervor, dass das Regiment neben der neuen, oben beschriebenen in Hamburg auch noch die alte Uniform getragen hat. Und zwar finden wir einen Reiter und einen Offizier in der alten Uniform. Ersterer trägt den Hut mit der rothen Kokarde, aber mit orangefarbener Einfassung. Der rothe, weiss eingefasste Kragen zeigt den weissen Löwen. Die Aufschläge sind ebenfalls roth mit weisser Einfassung, weisen aber nicht die characteristische Lilienverzierung auf. Der Aufschlag ist unten an der Naht mit 2 übereinanderstehenden Knöpfen geschlossen. Die Rabatten und Knöpfe weiss. Beinbekleidung wie oben beschrieben. Von der linken Schulter zur rechten Hüfte ein weisses Bandelier. Ueber die linke Schulter hängt der dunkelblaue Mantel in grossen Falten herabfallend. Der Offizier trägt den Hut mit Goldborte besetzt. Der Löwe am Kragen golden. Auf den Schultern goldene Franzenepaulettes. Die weissen Rabatten zeigen deutlich rothen Vorstoss. Knöpfe weiss. Die rothen, weiss vorgestossenen Aufschläge haben Patten von derselben Farbe. Als Beinbekleidung trägt der Offizier weisse Kniehosen und Strümpfe, dazu mit Schnallen geschmückte Halbschuhe — also eine Art Gesellschafts- oder Ausgeh-Anzug. Auf einem andern Blatte findet sich ein Offizier in der neuen Uniform. Die Abzeichen stimmen mit den in der Uebersicht gegebenen überein, nur sind die Vorstösse, die bei den Mannschaften weiss sind, golden, ebenso die Löwen am Kragen. Die Aufschläge zeigen die Lilien, ebenfalls golden. Nur ist der Aufschlag noch mit einer schmalen, goldeingefassten rothen Patte (mit 4 Knöpfen) versehen. Auf den Schultern dieselben Epaulettes, wie zur alten Uniform. Weisse anliegende Beinkleider in ungarischen Stiefeln, deren Schäfte mit Goldschnur eingefasst und vorn mit einer goldenen Quaste geschmückt sind. Uebrigens findet sich auf Blatt 16 der Suhr'schen Sammlung eine merkwürdige Tracht, wahrscheinlich die kleine Uniform des Regiments del Rey dargestellt. Im Hintergrunde erscheint auf Rappen ein Reiterzug. Alle tragen ledergelbe Aermelwesten vorn mit einer Reihe Knöpfen und hohen Stehkragen von der Grundfarbe. Die Aermel scheinen durch Schnüre angenestelt zu sein, denn nach hinten fallen Achselschnüre herab, die wie andere Darstellungen des Werkes ergeben, gleichem Zwecke dienen (vergl. Blatt 7 dieses Jahrganges, die Figur links). Der vorderste Reiter trägt eine rothe Leibbinde. Die Beinbekleidung ist nicht sichtbar, da durch die Vordergrundfiguren verdeckt. Nur bei einer Figur ist ein Theil der lederfarbenen Hose zu erkennen. Das Merkwürdigste aber ist die Kopfbedeckung die sehr hoch und etwa grenadiermützenartig gestaltet ist. In der Farbe stimmt sie mit der Aermelweste überein. Vorn, ziemlich nach oben zu ist ein weisses ovales Schildchen erkennbar.

Dragoner.

Die Uniform gleicht im Schnitte derjenigen der Linien-Kavallerie. Die Grundfarbe für Rock, Schossumschläge, Weste und Hosen, sowie für die Pattenüberdecke ist gelb. Alle Regimenter haben weisse Knöpfe und auf den Rabatten weisse Litzen. Die Schosstaschen stehen in der Länge und sind mit einem Vorstoss von der Abzeichenfarbe versehen. Am Kragen ist auf jeder Seite ein weisser Säbel mit einem weissen Lorbeerzweige gekreuzt angebracht. Die Aufschläge zeigen vierknöpfige Patten. Der Mantel ist gelb. Ueber die linke Schulter das Kartuschbandelier. Die Schabracke ist weiss gerandet. Zu bemerken ist, dass Kragen, Aufschläge, Patten und Rabatten weiss gerandet sind.

Regiment	Kragen	Aufschläge, Patten, Rabatten
Rey	carmoisin	carmoisin
Reyna	roth	roth
Almansa	hellblau	hellblau
Pavia	gelb	roth
Villaviciosa	hellgrün	hellgrün
Sagunto	gelb	hellgrün
Numantia	schwarz	schwarz
Lusitania	gelb	schwarz.

Darstellungen, die einen Vergleich ermöglichten, finden sich bei Suhr nicht.

Jäger zu Pferde.

Als Kopfbedeckung dient ein Czako, der unten herum eine weisse Einfassung Unter dieser, vorn gerade über dem Augenschirm, wird eine kleine rothe Bandschl sichtbar (die Kokarde), darüber ein weisses ovales Schildchen mit der Längsaxe horizo gesetzt. Weisse Behänge. Links rother Stutz. Grüner Dolman mit 3 Reihen wei Knöpfe, weiss verschnürt. Der Kragen zeigt einen weissen Säbel und ebensolc Lorbeerzweig gekreuzt und wie die spitzen Aufschläge weiss vorgestossen. B Regiment Olivencia Kragen und Aufschläge roth, beim Regiment Cazadores voluntar de España hellblau. Husarenschärpe bei letzterem Regiment weiss mit hellblau, ersterem roth mit hellblau. Grüne anliegende Beinkleider an der Seite mit weis Knöpfen und Vorstoss in der Kragenfarbe besetzt. Der Latz zeigt weissen Bes Nach innen sind die Hosen mit Leder besetzt. Ungarische Stiefel. Mantel gr Schabracke und Stützel grün mit weissem Besatz.

Bei Suhr finden sich Abbildungen des Regiments Almansa, die fast genau mit d oben beschriebenen Uniform des Regiments Olivencia übereinstimmen. Als abweiche ist nur zu bemerken, dass der Vorstoss an den Beinkleidern fehlt und der Reitbesa wie dies damals auch vielfach in Frankreich üblich war, am Rande zackenförmig a geschnitten ist. Der dargestellte Mann trägt keine Husarenschärpe und hat den Dolm aufgeknöpft, so dass die gelbe mit 3 Knopfreihen besetzte Weste sichtbar wird. A demselben Bilde sitzt ein Jäger in der Ecke, der in der gelben Weste dargestellt und den dunkelgrünen Mantel um die Beine geschlagen hat. Als Kopfbedeckung trä er eine Lagermütze (bonnet de police), welche unten roth ist, während der Zipfel d grüne Grundfarbe zeigt. Besätze weiss, ebenso das vorn über die Stirn angebrac Abzeichen — Säbel und Lorbeerzweig.

Auf Blatt 17 des Suhr'schen Werkes finden wir einen Offizier von Almansa. Cza wie beschrieben. Auf den Schultern silberne Franzenepaulettes. Alle Besätze jedenfa in Silber. Auf der Brust 5 Knopfreihen. Husarenschärpe grün mit weissen (silberne Knoten. Die Beinkleider haben keine Seitenknöpfe, dagegen Silberstreifen und reic gestaltete Latzverzierung.

Husaren.

Czako genau wie bei den reitenden Jägern. Ueberhaupt gleicht die ganze Unifo der dort beschriebenen, nur sind die Farben andere. Dazu kommt nur noch der Pe der insofern etwas Eigenthümliches aufweist, als er farbige Kragen und Aufschläge h um welche dann ein nur schmaler Pelzbesatz herumläuft. Kragen auf Dolman wie P zeigen dasselbe Abzeichen, wie solches die Dragoner und reitende Jäger führen. Regim Usaros Maria Luisa: Rother Dolman mit hellblauen Kragen und Aufschläge. Wei Besätze und Knöpfe. Letztere auch auf dem hellblauen Pelze, der mit rothen Krag und Aufschlägen geschmückt ist. Pelzvorstoss schwarz. Hosen hellblau mit weiss Vorstoss und Knöpfen. Mantel hellblau, ebenso die mit weissen Besatz versehe Schabrake. Das Regiment Españolos Husaros die gleiche Uniform, nur ist die Grun farbe des Dolmans, sowie Kragen und Aufschläge des Pelzes grün.

Husaren befanden sich nicht bei der Division Romana.

Briefwechsel.

Herrn E. in München. Die im Ergänzungsband zu Demmin, Kriegswaffen, Seite 12 abgebildete Grenadiermütze ist sicher polnischen Ursprunges. Der einköpfige Adler ist jedenfalls der beste Fingerzeig. An einen preussischen ist nicht zu denken. Jedenfalls ist der dazu gehörige Text absoluter Unsinn: „Kupfernes Schild 26/32 cm, einer Grenadiermütze der russischen, unter Kaiser Paul (1796—1801) errichteten Pawlowschen Garde, welche der vom König Friedrich Wilhelm I. von Preussen (1713—1740) errichteten ersten Garde Regiment zu Fuss — wozu auch die aus nur 60 bestehende Kronengarde gezählt werden kann, — nachgebildet wurde. Diese russischen Schilder, — mit dem getriebenen russischen Adler offener Flügel über Eichelzweig und darunter befindlichem heiligen Georg, dem Drachentödter, sowie zwischen zwei Granaten, — sind bedeutend niedriger wie die der preussischen Grenadiere, beide Mützen aber gleichartig roth. Samml. Dahmer in Köln a. Rh.“ Das ist wunderhübsch gesagt. Nun hat zwar Friedrich Wilhelm I nicht das erste Garde-Regiment errichtet, dafür kann aber letzterem auch nicht die Kronengarde (sic!) beigezählt werden, auch ist der Adler nicht der russische. Es sieht aus, als glaubt der Verfasser, es hätte keine andern preussischen Grenadiermützen als die des „ersten Garde-Regiments“ gegeben und hat von der Buntscheckigkeit der Mützen keine Ahnung, sonst wäre er nicht zu dem überraschenden „beide Mützen gleichartig roth“ gekommen. Man brauchte sich über solchen Unsinn gar nicht zu ereifern, wenn er sich nicht den Anstrich der Wissenschaftlichkeit gäbe. Das Buch, sowohl Hauptwerk, wie Ergänzungsband wimmeln von solchen schönen Stellen. Dies nebenbei, da Sie grossen Werth auf das Werk zu legen scheinen.

Nur noch eine kleine Probe, will ich Ihnen geben, damit Sie nicht glauben, ich sage zu viel. Ergänzungsband, Seite 27 enthält ein altägyptisches Bildchen mit folgender Beischrift: „Burgstürmende Aegypter, wovon Waffen, Helme, Schilde mit Visieren, gerade und Skiop oder Khap genannte krumme Sichelschwerter und Streitäxte abgebildet sind. Die von den Vertheidigern gehandhabten langen ruderförmigen Stangen zeigen auch eine sonst nirgendwo bekannte Waffe (?). Nach Flachbildnereien an der Südwand der grossen Pfeilerhalle des grossen Tempels zu Karnak (Theben) aus der Zeit des „neuen Reiches“ vom 19. thebaischen Herrscherstamme (1600 v. Chr.).“

Hier ist dem Herrn Verfasser etwas Reizendes begegnet. Die „langen ruderförmigen Stangen“, die von den Vertheidigern gehandhabt werden, entpuppen sich als die Pfeile, die der in bedeutend grösserem Massstabe gehaltene ägyptische König gegen die Burg abgeschossen hat. Da der König eben einen Pfeil auf den Bogen gelegt hat, sind die anderen versendeten Pfeile in gleicher Grösse abgebildet. Von jenen Pfeilen, sind nun auf dem Bruchstück, das Demmin giebt, zwei sichtbar, einer steckt in der Mauer und der andere hat eben einen Mann getroffen. Wohlweisslich hat D. ein Fragezeichen in Klammern hinter die neuentdeckte Waffe gesetzt, aber auf die Erklärung, die sehr einfach ist, da derartige Darstellungen typisch sind und sich häufig wiederholen, ist er nicht gekommen.

Herrn F. M. in Frankfurt a. M. Eine Abbildung englischer leichter Dragoner von 1815 ist in Vorbereitung. Die französische leichte Infanterie erhielt 1812 gleich der Linie gerade heruntergehende Rabatten. Allerdings mögen ja in den Feldzügen 1812, 13, 14 noch vielfach die alten vorn ausgeschnittenen Uniformen getragen worden sein. Ebenso ist es zweifelhaft, ob die Spielmannsmonturen, welche für die ganze Armee mit Ausschluss der Garde die Farben der napoleonischen Livrée — grün mit gelb — zeigen sollten, schon durchgängig eingeführt waren. Ueber die russisch-deutsche Legion 1812 fehlt es zu sehr an Material, sonst würde ich schon eine Abbildung gebracht haben. Bilder dieser Truppe sind mir noch nicht zu Gesicht gekommen, mit Ausnahme einer gleichzeitigen Darstellung im „Bär“ (Berliner Zeitschrift). Es war dort ein Lanzenreiter in einem Polrock dargestellt mit einer todtenkopfgeschmückten Pelzmütze. Die Unterschrift lautete allerdings „braunschweigischer Todtenkopfhusar“, indessen muss die Figur einen Soldaten einer russischen Truppe vorstellen, da in den Schabraken-Ecken deutlich der Namenszug des Kaisers Alexander erkennbar ist, genau so, wie er damals allenthalben in der russischen Armee getragen wurde. Da die Uniform sonst nicht unterzubringen ist, liegt die Vermuthung nahe, auch aus andern Gründen, die hier aufzuführen zu weit führt, dass die Figur einen Reiter der betr. Legion darstellt. Leider fehlen Farbenangaben. Jedenfalls würden uns die „Wissenden“ sehr verbinden, wenn sie uns Mittheilungen über die betr. Uniformen machen würden.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracl

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 8. August. 18

Einiges über die Hamburger Stadtsoldaten.

Von Th. Muhsfeldt in Hamburg.

Neben der Bürgerbewaffnung besass die freie Reichsstadt Hamburg seit dem fang des 17. Jahrhunderts auch reguläres Militär, welches der Zahl nach gegen ers zurückstand und aus diesem Grunde wohl weniger bekannt ist. Einiges über Aeussere u. s. w. dieser „Stadtsoldatesca“ dürfte Interesse verdienen.

Am 25. November 1679 beschloss man, die Soldaten mit „gewisser Liberey“ zu sehen, d. h. sie einheitlich zu kleiden. Das schliesst nicht aus, dass auch in früh Zeit schon eine gleichförmige Kleidung zeitweilig vorhanden war, wie die Chroni hin und wieder erwähnen.

1679 zählte die Soldatesca 8 Compagnien zu Fuss, eine Abtheilung Cavallerie eine Abtheilung Artillerie (Constabler und Handlanger.)

1686 wurden die Truppen beträchtlich verstärkt, die Infanterie in 2 Regimer eingetheilt, die Reiterei auf 2 Comp. Reuter und 2 Comp. Dragoner gesetzt, auch Artillerie auf einen höheren Stand gebracht. Die alten Compagnien zu Fuss bilde das erste Regiment, die jüngeren das zweite. Am 16. April 1686 zog das letzt unter dem Obersten Scheiter zum ersten Mal mit Fahnen auf. Dieselben hatten Sitte der Zeit entsprechend ermunternde Sinnbilder und Sprüche und zwar:

1) Des Obersten Scheiter Compagnie das Wort Jehova in hebräischen Buchstal und den Spruch: Der Herr ist mein Bannier und mein Schild.
2) Des Oberstlieutenants Compagnie: Ein im Wasser stehender Berg mit Umschrift: Ich stehe fest.
3) Des Majors Compagnie: Ein Licht auf einem Leuchter angezündet mit Beischrift: Ich zünde andern an.
4) Capitain Schaffshausen Compagnie: Ein Löwe mit der Beischrift: Ich fürcl mich für nichts.
5) Capitain Brakel: Eine aufs Meer scheinende Sonne mit der Ueberschri Geschwind und unermüdet.
6) Capitain Westius: Ein Kranich mit der Ueberschrift: Ich halte gute Wac
7) Capitain Rebenstock: Ein Glücksbild (Fortuna), wobei geschrieben: Das Glü zu ergreifen, muss man keine Gelegenheit versäumen.
8) Capitain Schwartz: Ein Karl mit Pfeilen, die er vor dem Knie zerbrecl will, Beischrift: Je mehr je stärker.
9) Capitain Behm: Das Stadtwappen mit dem alten Grenadierfechten (Grenadi Compagnie.)
10) Capitain Kregel: Drei Hülsenblätter, auf der Spitze eine Granate mit Ueberschrift: Greifst Du nach mir, so stech ich Dir.

Die beiden Infanterie-Regimenter wurden in der Folge auf je 12 Compagnien bracht und fanden mit den übrigen Truppen bald Gelegenheit, sich im Kampfe mit d Dänen während der Belagerung Hamburgs im Jahre 1686 auszuzeichnen. (1683 richtete man eine Grenadier-Compagnie, welche der früher in münsterschem Dienst standene Hauptmann Behm oder Böhme im Granatenwerfen einübte und die 29. April 1684 ihre Fahne erhielt. Diese ehrwürdige Fahne, welche auch zwei gekreu Musketen mit aufgesteckten, dolchartigen Bajonetten und zwei Grenadiertaschen zei ist noch im Alterthümer-Museum vorhanden).

Aus dem Jahre 1688 berichtet der Chronist, dass am 8. August das Leibregiment, nachdem die Soldaten neue Uniformen, roth mit blau, erhalten und auch die Offiziere sich mit denselben versehen hatten, mit den Hautboisten vor das Rathhaus zog und vom Rath aus den Fenstern besichtigt wurde. Am 10. August zog das roth und grüne Regiment gleichfalls vor dem Rathhause auf.

1690 wurden die 15 beibehaltenen Compagnien beider Regimenter in eins zusammengezogen.

Februar 1695 wurde das Regiment auf 12 Compagnien zu je 150 Mann, ohne die Gefreiten und Unteroffiziere, gesetzt.

Die Cavallerie ging allmälig ein.

1696 bestand das Regiment aus folgenden Compagnien:

Die Leibcompagnie unter Capitainlieutenant Busekist.
Des Oberstlieutenants Compagnie (Oberstlt. Bodo Carl).
Des Majors Bösch Compagnie.
Des Majors Schaffshausen's Compagnie.
Compagnie des Capitains Höcker.
" " " Nitsche.
" " " Schwartz.
" " " Böhme.
" " " Westius.
" " " Rebenstock.
" " " Gildehusen.
" " " Rebens.

Ende 1699 wählte man aus der Infanterie wieder 24 Dragoner aus, welche aber erst 1700 zusammengezogen, montirt und beritten gemacht wurden. Die Sitzungsprotokolle der Kriegskommissare enthalten vereinzelte Angaben über die Montirung:

14. Februar 1702 stellte der Commandant vor, dass die kleine Montirung der Soldatesca ziemlich verfiele und es daher hochnöthig sei, sie nicht nur in gutem Stand zu halten, sondern sie auch zu verbessern. Es wurde beschlossen, dies zu veranlassen und ferner bestimmt, dass wo einer oder der andere einen Rock haben müsste, dahin zu sehen, dass er von gleicher Couleur gemacht würde, als die anderen Compagnien hatten.

18. Dezember 1702 wird befunden, „dass die Hüte wie auch die Modelle von der Klinge und Gefässe der Degen, so jetzunder getragen, am besten und bequemsten sind". Es werden für das ganze Regiment und auch für die Unteroffiziere Hüte und vorerst 600 Degen bestellt. Der Hut mit Goldtresse, (Stang?) und Hutband kostete 2 ℔ 14 ß. Der Degen mit Scheide, Gefäss nebst noch einem Futter von Kalbleder über jede Degenscheide 3 ℔ 4 ß.

Jeder Compagnieführer soll befehlen, das jeder Soldat ein schwarzes Halstuch und blaue Strümpfe bekommt.

Die Schalmeibläser und Tambours sollen neue Montirung mit Schnüren erhalten (1703 ausgeführt).

30. April 1703 erhält der Commandant von allen Monturstücken Probestücke und soll jeder neuangenommene Soldat sich erst darüber ausweisen, das er diese Stücke besitzt.

Es soll darauf geachtet werden, dass die Unteroffiziere mit rothen Röcken, blauen Aufschlägen und blauen Strümpfen auf Parade und Posten erscheinen sollen.

Die ältest bekannte farbige Darstellung der Stadtsoldaten bringt ein Profossschragen vom Jahre 1709 (siehe Abbildung.)

Für 1708 ist die Bewaffnung mit Bajonettgewehren und Patrontaschen verbürgt.

Das Jahr 1710 brachte einige Abänderungen im Schnitt der Uniformen. Die Grundfarben blieben. Auch die Dragoner waren roth und blau montirt. Die Grenadiercompagnie ging ein und befanden sich von nun an bei jeder Musketiercompagnie eine Anzahl Grenadiere.

Die Offiziere erboten sich am 17. September 1710, zum Unterschied von den Unteroffizieren sich folgende Stücke ganz gleichmässig anzuschaffen: Rock, Camisol und Hosen von rothem Laken, ganz schlicht mit metallenen vergoldeten Knöpfen, dunkelmelirte Strümpfe, Hut mit etwas Gold eingefasst und Degen im Degengehänge. Sie gaben ferner anheim, wenn der bisherige Ringkragen sie nicht genugsam auszeichnen sollte, sich seidene Schärpen von roth und weiss, nach den Wappenfarben anfertigen zu lassen. Es blieb indessen bei dem Ringkragen.

Es sei hier nur noch bemerkt, dass die rothe Grundfarbe der Uniformen für Infanterie und die Dragoner sich bis zur Auflösung der Stadtsoldaten im Jahre erhalten hat, nur wurden die Aufschläge später hellblau. Ebenso trug die Artil bis zum Jahre 1811 blaue Montur.

Kleine Beiträge.

Schema der Uniformen der kurbayrischen Truppen 1701|170

(Nach Staudinger, das Königl. Bayerische 2. Infanterie-Regiment Kronprinz 1682—1882).

Regimenter oder Corps	Röcke	Aufschläge	Futter	Borten	Camisöler	Hosen	Mäntel	Schabrak
Leibregt. Grenadiere	blau	blau	blau	24 Ellen breite und 13 Ellen schmale	?	?	—	—
Leiregt. Füsiliere	blau	weiss	weiss	?	blau	blau	—	—
Regt. Kurprinz	blau	blau	blau	4 Ellen doppelte od. 8 Ellen einfache	blau	blau	—	—
Regt. Tattenbach	blau	gelb	gelb	—	gelb	blau	—	—
Regt. Lützelburg	blau	roth	roth	—	roth	roth	—	—
Regt. Maffei	blau	gelb	gelb	—	blau	blau	—	—
Regt. Haxthausen	blau	roth	roth	—	blau	blau	—	—
Regtr. Spielberg und Docfort	blau	blau	blau	—	blau	blau	—	—
Freicompagnien	blau	blau	blau	—	blau	blau	—	—
Landmiliz-Regtr.	blau	blau	blau	—	blau	grau	—	—
Arco-Kürassier	grau	blau	?		blau	?	grau	blau
Latour-Kürassier	grau	carmoisin	?		grau	?	grau	roth
Weickhel-Kürassier	grau	carmoisin	?		roth	?	grau	roth
Monasterol-Dragoner	roth	gelb	?		gelb	?	roth	gelb
Fels-Dragoner	roth	blau	?		blau	?	blau	blau
Santini-Dragoner	roth	roth	?		grün	?	roth	grün
Carabiniers-Escadron	blau und carmoisin							
Grenadiers-Escadron	ganz blau.							

Uniformen der kurbayrischen Cavallerie, Oktober 1701.

(Nach Theatrum Europaeum).

Arco-Kürassiere grau und blau.
Latour-Kürassiere grau und grün.
Weickhel-Kürassiere grau und roth.
Monasterol-Dragoner roth und gelb.
Fels- „ blau mit rothen Camisolen.
Santini- „ roth und grün.
„Die zweite Farbe hatten die Camisole und Bänder".

(Mitgetheilt von Th. Muhsfeld in Hamburg.)

Uniformfarben der kursächsischen Armee im Jahre 1736.

(Nach einer handschriftlichen Rangliste in der Königl. Bibliothek in Dresden).

Regimenter oder Corps	Rock	Collet oder Camisol	Doublure	Knöpfe
Gardes du Corps	roth	paille	franzblau	gelb
Regt. Carabiniers-Garde	weiss	krapproth	hellroth	gelb
Leibcürassier-Regiment	weiss	paille	bleumourant	gelb
Königl. Prinz-Cürassiere	weiss	paille	bleumourant	weiss
Arnim- „	weiss	paille	gelb	weiss
Promnitz- „	weiss	paille	gelb	gelb
Nassau- „	weiss	paille	hellroth	gelb
Gotha- „	weiss	roth	hellroth	weiss
Venediger- „	weiss	paille	hellblau	gelb
Milkau- „	weiss	paille	hellgrün	weiss
Chevalier de Saxe-Dragoner	weiss	weiss	hellroth	weiss
Arnstädt-Dragoner	weiss	weiss	hellgelb	weiss
Schlichting- „	weiss	weiss	bleumourant	weiss
Leipziger- „	weiss	weiss	hellgrün	weiss
Prinz Carl-Chevaulegers	grün	roth	grün	gelb
Sibilsky- „	grau	grau	bleumourant	weiss
Cadetten-Corps	roth	weiss	weiss	weiss
Ingenieur- „	grün	roth	roth	weiss
Artillerie- „	grün	gelb	roth	gelb
Leibgrenadier-Garde	roth	gelb	gelb	weiss
Leib-Infanterie-Regiment	weiss	bleumourant	bleumourant	gelb
1. Garde-Infanterie-Regiment	weiss	krapproth	krapproth	gelb
2. „ „ „	weiss	krapproth	krapproth	weiss
Prinz Xaver-Infanterie	weiss	bleumourant	bleumourant	weiss
Weissenfels- „	weiss	dunkelbau	dunkelblau	gelb
Wilcke- „	weiss	dunkelgrün	dunkelgrün	gelb
du Caila- „	weiss	gelb	gelb	gelb
Rochow- „	weiss	dunkelblau	dunkelblau	weiss
Unruh- „	weiss	dunkelgrün	dunkelgrün	weiss
Haxthausen- „	weiss	kameelfarbig	kameelfarbig	gelb
Sulkowsky- „	weiss	gelb	gelb	weiss

(Mitgetheilt von Th. Muhsfeldt, Hamburg).

Mexikanische Freiwilligen-Uniformen. Mit Bezug auf unsere Mittheilungen über die Mexicanischen Freiwilligen-Uniformen unter Kaiser Maximilian ging uns von Herrn W. Wehling in Demmin folgendes Schreiben zu:

„Ueber die betreffenden Uniformen fand ich in einem Jahrgange des Soldatenfreundes, ich glaube von 1868, eine Erzählung der Erlebnisse eines Freiwilligen, in der die Uniformen folgendermassen beschrieben waren:

1. Husaren grün, Schnüre weiss, Hosen roth.
2. Ulanen dunkelblau, Hosen roth, weisse Passepoils.
3. Infanterie österreichisch-dunkelblau, Hosen roth, keine Passepoils, Tyrolerhut mit Hahnenfeder.
4. Artillerie ebenso nur rothe Passepoils am Kragen.
5. Pioniere „ „ gelbe „ „ „ dazu lederne Gamaschen.
6. Belgier. Dunkelgrüner Rock; Grenadiere rothe, Voltigeure grüne, Spielleute weisse Schnüre, Tyrolerhut, hellgraue Hosen, gelbe Gamaschen, himmelblauer Mantel. Auf den Knöpfen M und C.“

Von diesen Angaben erweisen sich besonders die Uniformen der Ulanen und die grünen Röcke der Belgier abweichend von den von uns gegebenen Nachrichten. Hinsichtlich der Belgier steht Angabe gegen Angabe, ohne dass wir uns entscheiden könnten, bei den Ulanen dagegen stand uns ausgezeichnetes detailliertes Material zur Verfügung, das wir Herrn Oberst Ströhr in Wien verdanken. Wir glauben daher die von uns gebrachte Darstellung durchaus vertreten zu können.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 9. **September.** **18**

Lübecks Bürgerwehr.

Von Herrn Th. Muhsfeldt in Hamburg.

Die freie Reichsstadt Lübeck besass wie alle andern Hansestädte von Alters eine Bürgerbewaffnung.

Im Jahre 1755 waren die Bürgercompagnien in 4 Quartiere eingetheilt:

Das St. Jacobsquartier	zählte	6 Compagnien,
das St. Johannisquartier	„	6 „
das St. Marienquartier	„	8 „
das St. Marien-Magdalenenquartier	„	6 „
	zusammen	26 Compagnien.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts gerieth diese Einrichtung allmählig in Verf Eine uniformirte und bewaffnete Schaar meist alter Männer, die sogenannten Häuerlin nahm den Bürgern den nächtlichen Wachtdienst auf den Stadtwällen ab. Die Ereigni des Jahres 1806 brachten die Häuerlinge zum Verschwinden. Gleichzeitig mit d regulairen Militär, den sogenannten Stadtsoldaten, wurden im Februar 1811 die Bürgercompagnien von den Franzosen ohne weitere Förmlichkeit aufgelöst. Sie muss ihre Waffen, die Espontons der Offiziere und Unteroffiziere, die Fahnen und Tromm abliefern.

Als am 9. März 1813 die französischen Truppen aus Lübeck abzogen, bildete s aus der schon in den letzten Februartagen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zusamm getretenen, in Ermangelung anderer Waffen mit Jagdgewehren ausgerüsteten, aus gesehenen Bürgern gebildeten Sicherheitswache eine freiwillige Bürgergarde. An e Uniform war zunächst nicht zu denken. Als gemeinsames Abzeichen diente ein zinnern Schild mit den Buchstaben B. W., mit einem schwarzen Bande vor dem Hute befest Bewaffnung: Jagdflinten, alte Pallasche, Galanteriedegen, Hirschfänger u. s. w.

Im Anschluss daran traten eine Anzahl jüngerer Männer aus den besseren Stänc zusammen und bildeten ein Corps Bürgercavallerie, zur Handhabung der öffentlich Ordnung. Sie waren fast gleichförmig bekleidet und führten als Waffe den Säbel.

Kurz vor dem Einzug der Russen, welcher am 21. März 1813 stattfand, organisi sich das Bürgercorps, abgesehen von der oben erwähnten Cavallerie, in 3 Compagni Infanterie und ein Jägercorps. Erstere trugen blaue Uniform und legten sich au gleich eine Janitscharenmusik zu. Die Jäger waren grün uniformirt, mit Gewehren u Jagdtaschen versehen. Sie hatten Hornisten. Zu einiger Vollkommenheit gelangte al in der Folge nur die stattlich ausgerüstete Jägercompagnie.

Am 1. April desselben Jahres dekretirte der Senat die Errichtung von 2 Bataillon bürgerlicher Infanterie, eins für die Stadt, eins für das Landgebiet.

Am 3. Juni 1813 vereitelte jedoch der Einzug der Dänen in Lübeck die weit Entwicklung, da die Bürgergarde sich unmittelbar vorher auflöste. Sämmtliche Waf mussten der französischen Behörde eingeliefert werden.

Erst am 5. December dieses Jahres verliess der Feind die schwer geprüfte St abermals.

Am 15. December wurden nunmehr alle Männer im Alter von 18 bis 50 Jah in Stadt und Gebiet zur Aufstellung der am 1. April dekretirten Bürgergarde un die Waffen gerufen. Da es an Waffen mangelte, schenkte der Kronprinz von Schwed

[illegible] Bataillonen und Bataillone. Am 5 Januar 1814 begann die Wie[illegible] am 15 Januar der Wachtdienst.

[illegible] Organisirung der Landwehr [illegible]

[illegible] wurde [illegible] ganz richtig angenommen und [illegible] Bataillon mit einer Compagnie Jäger gebildet. Diese der Bürgerwache gegen die vier übrigen à 4 Bataillone zu zusammen 14 Compagnien mit einer Jägercompagnie eingetheilt, jede Abtheilung 12 Mann stark. Dann [illegible] eine zweite Jägercompagnie aus Freiwilligen der hanseatischen Legion gebildet. Die Eintheilung und Bewaffnung wurde so eingerichtet, dass sie nöthigenfalls [illegible] werden konnte.

Am 18 Oktober 1814 paradirte die Bürgergarde zuerst in ihrer neuen Uniform mit ihren neuen Fahnen. Am 10. August 1815 zählte sie 2121 Mann und [illegible] Waffen.

21. Oktober 1827 wurde die frühere Verordnung revidirt und trat mit dem 1. Januar 1828 eine neue Organisation ins Leben.

Die Bürgergarde zählte nun ein actives Bataillon von 4 Compagnien in der Stärke von insgesammt etwa 760 Mann und ein Reservebataillon von ebenfalls 4 Compagnien von zusammen etwa 420 Mann. Zum Dienst im ersteren waren die Bürger bis zum vollendeten 32sten Lebensjahr, im letzteren diejenigen vom 33sten bis zum vollendeten 45sten Lebensjahr verpflichtet.

Gleichzeitig wurde die Uniformirung verbessert und militärischer gestaltet. Die Uniformirung der Bürgergarde war hiernach im Jahre 1837 die folgende:

Czako nach preussischer Form mit Messingschild und Messingsturmbändern, rother Pompon und weisser Fangschnur.

Blauntuchener Uniformrock mit rothem Kragen und Aermelaufschlägen, rother Einfassung der Schossaufschläge und Rocktaschen, rothe Epauletten mit der Compagnienummer, gelbe Knöpfe.

Blauntuchene Beinkleider mit 1½ Zoll breiten rothen Streifen an jeder Seite, weisse „ravenduchene" Sommerbeinkleider, beide über Stiefel getragen.

Im Winter und beim Wachdienst trugen Unteroffiziere und Gardisten graue Oberröcke mit rothen Achselklappen, die Offiziere und Feldwebel blaue Tuchmäntel.

Die Stabsoffiziere und Adjutanten trugen dreieckige Hüte mit Cocarde, goldener Agraffe und roth und weissem Federstutz. Goldstickerei an Kragen und Aufschlägen, die Adjutanten auch Achselschnüre. Sämmtliche Offiziere trugen goldene Epauletten, roth und silberne Schärpen, desgleichen Portepées, Fangschnüre und National und zwei Goldstreifen an den Beinkleidern.

Die Sappeure hatten Bärenkappen mit Schild, rothe Fangschnüre und Feder, weisse lederne Stulphandschuhe und weisse Schurzleder. Der Feldwebel hatte zwei, die Unteroffiziere einen goldenen Streifen um Kragen und Aermelaufschläge. Die Gefreiten hatten zwei goldene Knopflöcher am Kragen.

Die Musiker trugen Unteroffiziersauszeichnung, ausserdem weisstuchene Epauletten mit Goldeinfassung; Goldstreifen am Beinkleid, goldene Borte um den Czako und rothe Fangschnüre.

Die Dienstkleidung des Reservebataillons war wie die des activen Bataillons.

Die Offiziere trugen Degen, die Unteroffiziere französische Artilleriegewehre und kurze Säbel, welche mit der Patrontasche an weissem Riemenzeug über die Schulter getragen wurden. Die Feldwebel und Musiker trugen Degen an weissem Schulterbehänge, die Tambours kurze Säbel. Die Sappeure waren wie die Unteroffiziere bewaffnet und führten ausserdem Aexte. Die Gefreiten und Gardisten hatten englische Infanteriegewehre und trugen die schwarze Patronentasche und Bajonettscheide a[illegible] kreuzweis über die Schulter gehängtem weissen Lederzeug.

Waffen, Lederzeug, Czako nebst Zubehör wurden aus der Waffenniederlage für [illegible] geliefert. Die Dienstkleidung hatte sich ein Jeder in der Regel selbst zu beschaffen.

Das Reservebataillon erhielt im Falle seines Zusammentritts englische Gewehre und schwarzen Lederzeug jedesmal aus der Waffenniederlage verabfolgt.

Die Organisation der Bürgergarde blieb bis zu ihrer Auflösung nach der Gründung des norddeutschen Bundes im Wesentlichen die oben geschilderte. Die Uniformirung

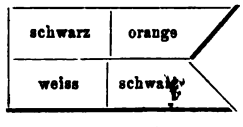
Im Landgebiete der Stadt Lübek bestand an Stelle der Bürgergarde die soger Landwehr, welche nach den Verordnungen vom 10. April und 21. September 1814 vom 25. Februar 1815 organisirt wurde. Sie zählte am 1. Juli 1816 540 Offizier 1921 Unteroffiziere und Landwehrmänner. Für den Dienst der Landwehr wa Gebiet in 5 Bezirke (Ritzerauer-, Mühlenthor-, Holstenthor-, Burgthor-, und Travemi Bezirk) eingetheilt, deren jeder ein Infanterie-Bataillon zu stellen hatte. Es zählte obiger Reihenfolge der Bezirke das erste Bataillon 2, das zweite 5, das drit das vierte 2 und das fünfte 3 Compagnien, zusammen 15 Compagnien. Die Dienstp in der Landwehr erstreckte sich vom 18. bis 50. Lebensjahr.

Ende 1837 zählte die Landwehr 2754 Mann und war dieselbe zu jener Zeit Flinten und Lanzen, ihre Offiziere mit Säbeln bewaffnet.

Die Organisation blieb bis zur Auflösung in den sechziger Jahren dieselbe.

Kleine Beiträge.

Eine Landwehr-Lanzenflagge von 1813. In Hakenberg bei Fehrbellin befi sich im Kirchthurm eine (jedenfalls kurmärkische) Landwehrlanze in folgender Far zusammenstellung. Das Orange ist möglicherweise ein verblichenes Roth.



(Mitgetheilt von Herrn W. Wehling in Demmin).

Vom Büchertische.

G. de Faber du Faur. Campagne de Russie 1812. D'après le journal illust d'un témoin oculaire avec introduction par Armand Dayot. Paris, Ernest Flammari Das Werk erschien Weihnachten vorigen Jahres. Wir kommen darauf zurück, w jetzt eine deutsche Ausgabe im Verlage von Heinrich Schmidt & Carl Günther Lieferungswerk herauskommt. Das deutsche Originalwerk, welches der französich sowie der neuen deutschen Ausgabe zu Grunde liegt, erschien 1831. Es hatte Grossfol format und enthielt theils in Contouren, theils in Kreidemanier ausgeführte Lithographi die treu die Originalskizzen wiedergaben, welche der württembergische Artillerie-Offiz le Faber du Faur im Feldzuge 1812 gezeichnet hatte; der Text rührte von dem württe bergischen Generalstabs-Offizier von Kausler her, welcher gleichfalls jenen Feldz mitgemacht hatte. Die neue französische Ausgabe des nunmehr sehr selten geworden Werkes erschien in handlicherem Formate. Allerdings haben durch die Verkleineru namentlich die figurenreicheren Darstellungen in Bezug auf Deutlichkeit etwas gelitt namentlich die ursprünglich in Kreidemanier hergegestellten, während die Contourblätt n der verkleinerten Ausgabe recht gut ausgefallen sind. Jedenfalls war die Neuhera gabe des Werkes dankenswerth. Sollte dem französischen Herausgeber das ähnlic Werk von Albrecht Adam: „Voyage militaire et pittoresque de Willemberg en Prus usqu' à Moscou" unbekannt geblieben sein? Die Neuherausgabe dieses Parallelwerk würden wir ebenfalls dankbar begrüssen, wenn auch diesem Werke die erschütternd Tragik fehlt, da Adam vor dem allgemeinen Rückzuge aus dem brennenden Mosk heimgekehrt ist und somit die hochdramatischen, wenn auch unheimlichen Rückzugsbild fehlen. Nebenbei bemerkt seien die biographischen Aufzeichnungen dieses Künstle er im Stabe des Vicekönigs Eugen als dessen Hofmaler mit Kapitainsrang den Feldz mitmachte, sehr angelegentlich empfohlen.*

* Albrecht Adam (1786—1862). Aus dem Leben eines Schlachtenmalers. Herausgegeben von Dr. Fr. Stuttgart, Cotta'sche Buchhandlung. 1886.

Doch nun zurück zu Faber du Faur. Die Blätter, die ein kostbares zeitgeschichtliches Document bilden, haben auch noch besonderen Werth für die Kenntniss der feldmässigen Erscheinnung der Truppen. In erster Linie sind natürlich die Württemberger und besonders die Artillerie, bei welcher der Zeichner stand, vertreten, darnach Franzosen und Portugiesen. Der französische Herausgeber hat eine Einleitung geschrieben, die reich mit anderen Darstellungen aus dem russischen Feldzuge, sowie Bildnissen versehen ist. Hier möchte ich auf einen gegenwärtig weit verbreiteten Unfug aufmerksam machen. Seitdem es üblich geworden ist geschichtliche Werke mit zeitgenössischen Bildern zu illustriren, wird häufig jedwede Darstellung, wenn sie nur aus der Zeit selbst herrührt, als zeitgeschichtliches Document betrachtet. Wem aber würde es jetzt einfallen meinetwegen einen Bilderbogen aus dem Jahre 1870, auf welchem unter einem Festungsthore, dessen Zinnen mit Kanonen gespickt sind, Napoleon III. zu Fuss erscheint und dem vor ihm zu Pferde haltenden König Wilhelm den Degen überreicht — wem würde es einfallen, sage ich, dieses Machwerk, bloss weil es unleugbar aus dem Jahre 1870 stammt, für eine authentische Darstellung zu halten? Ich komme vielleicht in diesen Blättern noch einmal auf diese Art von „stylvoller" Illustrirung zurück. Ich habe nichts gegen das Princip, ich möchte aber etwas mehr Kritik angewendet wissen. Die auf Seite XX, XXIII und XXVI der Einleitung gegebenen Proben naiver Kunstbung sind keine zeitgeschichtlichen Documente, sondern verdanken ihr Dasein der Phantasie irgend eines ehrsamen Pariser Kupferstechers. Eine Bemerkung sei nur noch zu dem Bilde Seite XXIII verstattet. Dort ist die Eroberung der grossen Redoute durch Kavallerie (Schlacht an der Moskwa) dargestellt, und zwar „d'après une aquarelle, riginale de Bacler d'Albe." Bacler d'Albe hat aber, wenn die Vorlage wirklich von ihm herrührt, nur ein Blatt aus dem vorhin schon erwähnten Feldzugswerke von Albrecht Adam copiert und in Farben gesetzt. Auf Seite XXXI und XXXII der Einleitung espricht Dayot das erste Blatt des Werkes von Faber du Faur — den Uebergang ber den Niemen und erwähnt, wie glücklich der Zeichner die schwüle Windstille, den lühend heissen Tag zum Ausdruck gebracht hätte und führt als Beleg für die Wahrheit nd Treue der Darstellung das Buch von Duverger „Mes impressions sur la Campagne ie Russie" an, wo es heisst: „ . . . Une chaleur brûlante nous dévorait . . . nos visages taient gonflés de piqûres . . ." Diese Uebereinstimmung drängt nun dem Herausgeber ie Ueberzeugung auf, dass Ségur, der von einem furchtbaren Unwetter gelegentlich es Ueberganges spricht, geschwindelt habe. Wir lassen Dayot das Wort: „Le général istorien, dans son Tableau, de la campagne de Russie, nous raconte qu'une tempête pouvantable signala ce passage mémorable. D'après lui, de formidable coups de tonnerre clatèrent et les cataractes du ciel s'ouvrirent au moment où la division d'avant-garde ommença de defiler sur les ponts. De quel côté est la verité? Dans la relation de Duverger et la lithographie de Faber du Faur, sans doute, et non dans le récit du ompte de Ségur qui paraît, en cette circonstance. s'être trop facilement abandonné à n élan de son imagination pour établir contrairement à la réalité, une harmonie de ouleur entre la première et la dernière scène du drame". In diesem Falle können wir ur Ehrenrettung Ségurs auf eine Notiz bei Guretzky-Cornitz „Geschichte des 1. Brandenurg. Ulanen-Regiments" verweisen, in welcher der plötzliche Niedergang des Gewitters, achdem vorher der schönste Sonnenschein gestrahlt hatte, ebenfalls erwähnt wird. Zwei Escadrons des Brandenburg. Ulanen-Regiments gehörten zum Preussischen comnierten Ulanen-Regiment bei der Hauptarmee). „Der Kaiser hatte das 2. Kavallerieorps an den Brücken bei sich vorbei defilieren lassen; als die Ulanen an ihn heranamen, stand er abgesessen, sein Frühstück in der Hand haltend. Dem Kommandeur agte er wenige Worte mit der Frage „von welcher Nation die Truppe sei". Einen iefen Eindruck auf Alle machte die plötzliche Entladung eines Gewitters, während man is kurz vorher den hellsten Himmel gehabt hatte. — „Das ist ein schlimmes Vorzeichen" der „das bedeutet ein übles Ende", hörte man die Leute in den Gliedern sagen und elbst Gebildete konnten sich eines beengenden Gefühls erwehren, so sehr durch die an er Brücke aufgestellten Musikbanden ihre Fanfaren schmetterten." Diese Schilderung nacht so sehr den Eindruck des Geschauten und Erlebten, dass wohl ein Zweifel an em Factum selbst ausgeschlossen erscheint. R. K.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht

Als Beilge zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 10. **October.** **18**

Berichtigung.

Auf dem Blatte „Hamburger Stadtsoldaten" erweckt der Text den Glauben, sei die Nachtwache gleichbedeutend mit Stadtmilitär. Es muss heissen: . . . , we die militärisch organisierte Nachtwache **und die Stadtsoldatesca** darstellen".

Bei der Unterschrift ist statt „Infanterie-Offizier" zu lesen **„Unteroffizier"**.

Dänische Uniformen aus dem Jahre 1702.

Von Th. Muhsfeldt in Hamburg.

Ein ungenannter Begleiter des damaligen englischen Gesandten am Dänischen H gab 1706 zu Rotterdam eine „Relation d'un Voyage fait en Dannemarc etc." heraus, welcher einige Schilderungen dänischer Uniformen vom Jahre **1702** vorkommen. Ob Reisebeschreibung findet sich bruchstücksweise in's Deutsche übertragen im Archiv Geschichte, Statistik u. s. w. der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenbu Kiel 1843.

Dragonerregiment des Obersten von Labat, 1000 M., wovon die eine Hälfte Rendsburg, die andere in Hadersleben lag. Ein schönes Regiment von ausgesucht Leuten und guten Pferden. Montur roth mit weiss, Hüte mit Goldeinfassung u schwarzen Cocarden. Beim Regiment befindet sich eine „prachtvolle" Grenadi Compagnie von 75 Mann, in Mützen mit Pelzwerk bedeckt, der Vordertheil mit Silb besetzt, die Bandeliere von Büffel mit silbernen Tressen und das Collet fest anschliesse von demselben Leder. Das Regiment hat eine Anzahl Hautboisten.

Jütländisches Regiment zu Fuss, 2 Bataillone à 600 M. stark, ein dritt Bataillon in Italien stehend. Es war vordem ein bischöflich münstersches Regime Es ist gekleidet weiss mit roth, hat dergleichen Mäntel, rother und weisser Wolle. nimmt sich gut aus. „Ueberhaupt muss man gestehen, dass man es hier zu Lande se gut versteht, die Soldaten zu ihrem Vortheile zu kleiden."

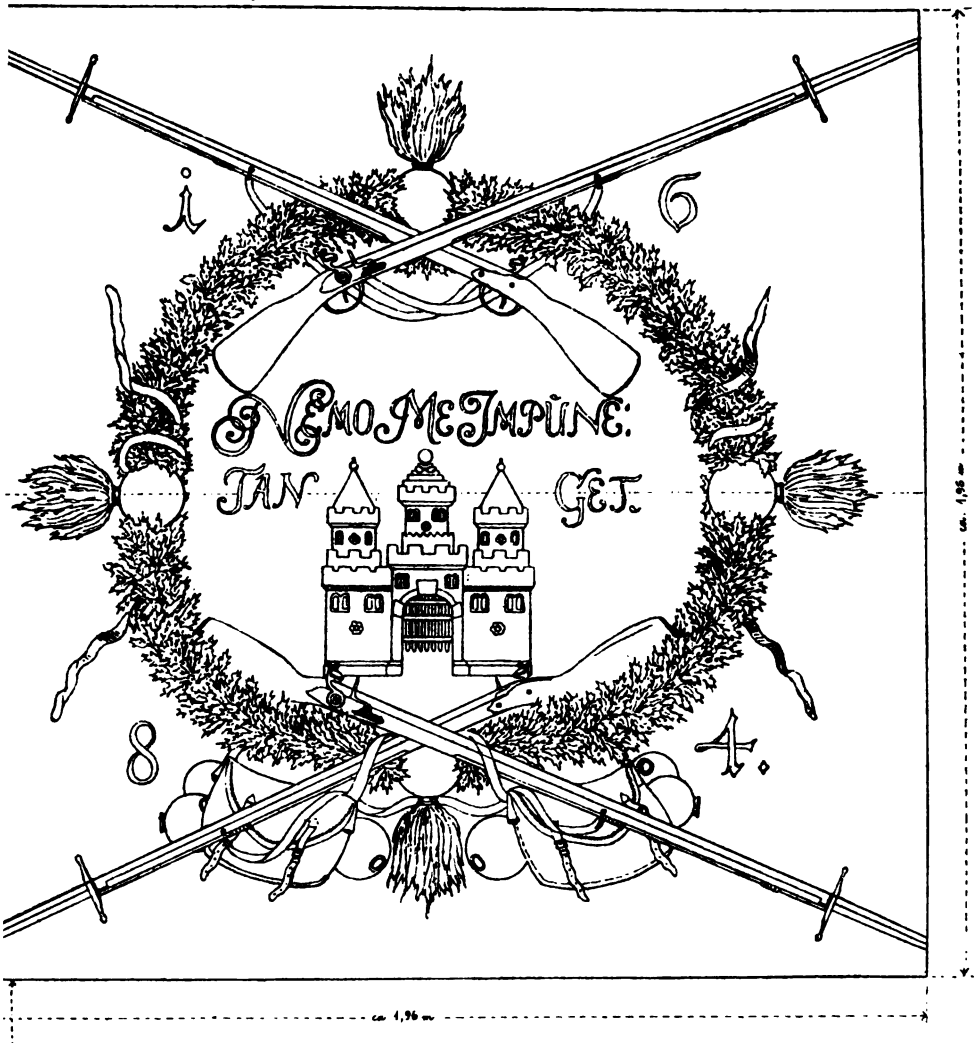
Leibregiment der Königin zu Fuss, 2 Bataillone, unter Oberst Baron von Wed Die Montur ist roth mit gelb; die Verzierungen der Röcke sowie die Mäntelkragen si von gelbem Plüsch, auch die Mützen der Grenadiere sind von demselben Stoffe, d Vordertheil aber von schwarzem Sammt mit Silber bordirt und in der Mitte, ebenfa von Silber, die französischen Worte „LA REINE". Die Officiere tragen Scharla weisse Strümpfe, weisse Federn und eine seidene Schärpe von derselben Farbe.

Regiment zu Fuss des Brigadiers Cragg, 2 Bataillone à 500 M. Die Gemein sind eisengrau mit roth gekleidet und haben auch solche Mäntel; auch die Officie haben dieselben Farben, nebst Feder, Schärpe und rothen Strümpfen; die Grenadie blosse Detaschements der Compagnien, haben Mützen, ganz von schwarzem Pelzwe die ihnen gut stehen.

Vier Compagnien Artillerie zu Fuss à 60 M., roth mit blau montirt, Mannschaft trägt ihre Gewehre während der Bedienung der Geschütze am Bandeli

Neues Dragonerregiment des Obersten Bonart, in der Errichtung begriffe Sollstärke 1000 Mann. Gekleidet weiss mit Gelb.

Fig. 1.



Ueber Fahnen und Standarten des Hamburgischen Stadtmilitairs.

Von Th. Muhsfeldt in Hamburg.

(Mit 2 Abbildungen.)

Fig. 1. Fahne der 1683 errichteten Grenadier-Compagnie, übergeben am 29. April 1684, wahrscheinlich bis zum Jahre 1711 geführt.

Das Fahnentuch von einfacher carmoisinrother Seide, aus 2 Längsstreifen zusammengenäht, an den Kanten gesäumt. Wappen, Kranz u. s. w. aufgemalt. Der Fahnenstock unterhalb der Fahne mit grauem, ehemals wohl weissem Stoff überzogen. Die Pinnen mit grossen flachen Messingköpfen sind auf einem grauen Bandstreifen, ehemals wohl ebenfalls weiss, angebracht. Die einfache Fahnenspitze ist von blanken Messing. Unterhalb derselben und an drei weiteren Stellen des Fahnenstockes carmoisinrothe Quasten. Der Fahnenstock hat am unteren Ende einen Bleifuss.

Das Stadtwappen ist golden, auch die Fensteröffnungen von derselben Farbe. Das rothe Grundtuch sieht nur zwischen den Stangen des Fallgatters hervor. Der Kranz von Hülsebusch (Ilex Aquifolium) in Naturfarbe ist weder

Fig. 2.

kreisrund, noch symme
nach beiden Seiten. Die
naten sind schwarz mit
nen Flammen.

Die Steinschlossflinte
Naturfarbe, Schäftung
Ladestock braun, Beschla
Eisen. Die in den Lau
schobenen Dolchbajonette
eiserne Parirstangen. Die
natentaschen nebst Rieme
die Riemen an den Gew
sind ganz von zinnoberr
Farbe. Die kleinen Schi
an den Granatentaschen
von Eisen.

Der Fahnenspruch, die
zahl 1684 und die Bände
Kranz sind golden.

Die Rückseite der F
ist genau wie die Vorde
(der Fahnenspruch in Spi
schrift).

Die Fahne hat durch Gebrauch und Alter stark gelitten.

Fig. 2. Fähnlein (Standarte) der 1. Compagnie der Drag
übergeben am 26. August 1709, geführt bis 1716.

Das Tuch ist doppelt, je aus 2 Längsstreifen zusammenge
und besteht aus weissem grossgeblümten Seidendamast (jetzt gelb
weiss). Es ist mit Goldfransen, die, um dicker zu erscheinen, w
seidene Einlage erhalten haben, eingefasst. Wappen, Löwen, Spr
band, Strahlen in den Ecken u. s. w. sind gestickt.

Die Stange nebst Bügel und Ring ist weiss lackirt und hat ne
stehenden Querschnitt. An den vier Seiten sind Eisenschienen bü
eingelassen, die vergoldet und mit Nägeln mit goldenen versen
Köpfen befestigt sind. Am unteren Ende hat die Stange einen E
schuh. Die vergoldete durchbrochene Fahnenspitze zeigt das S
wappen und ist mit 2 Eisenschienen am Stock befestigt, die oberhalb
Tuches noch ca. 4 cm sichtbar sind und zwischen sich ein Nage
zeigen. Es ist also das Tuch bei einer Umnagelung ca. 4 cm zu
angebracht worden. Die zur Befestigung desselben dienenden Mes
pinnen und ein weisser geflochtener Bandstreifen darunter sind
einigen Jahren erneuert.

Das Wappen ist in gelber Seide gestickt, die Fensteröffnu
und die Thoröffnung bestehen aus dunkelrother Seide. Die Um
linien, die Mauerwerksfugen u. s. w. sind durch Goldfaden mar

Das Wappenschild, die Hinterseite der Krone und das Spr
band sind nur in den Umrissen durch Goldstickerei hervorgeh
jedoch ist die vordere Hälfte der Krone aus voller Goldstick
ebenso die Buchstaben der Devise. Im Reif der Krone sind die
rechteckigen Steine von dunkelrother Seide, die zwei ovalen sch
blau, die zwei rautenförmigen gelb gewesen zu sein. Die in
gestickten Steine in den fünf grossen Zinken der Krone sch
ebenfalls blau gewesen zu sein. Die nichtbenannten runden S
sind in Gold gestickt. Die Löwen sind ganz in Gold gestickt
Zungen in gelber Seide wie das Stadtwappen. Das Fussgestell
Löwen besteht aus grüner Seide mit goldenen Umrisslinien.
Flammen oder Strahlen in den Ecken des Tuches sind golden.

› Quasten der Banderole hängen an weissen geflochtenen Litzen, welche z. Z. chtig angebunden zu sein scheinen. Die Quasten haben oben zunächst einen rmigen Theil, weiss mit goldenen Zickzacklinien, dann einen weissen puschel-Ring; der weisse Mittelkörper ist mit Goldfaden übersponnen. Die Fransen sind Aussenseite golden, im Innern der Quasten von weisser Seide.
e Rückseite des Tuches ist wie die Vorderseite, die Schrift aber richtig herum- keine Spiegelschrift.
e gleichfalls am 26. August 1709 übergebene Standarte der 2. Compagie zeigte › Muster, wie diejenige der ersten, nur war das Tuch von rother Farbe mit einem Streifen in der Mitte.
eselbe verblieb 1716 bei der Truppe und ist nicht mehr vorhanden.

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber R. Knötel, Berlin W., Kalckreuthstrasse 10, zu richten.

ɛrrn **A. L. in Paris.** Sie wünschen nähere Auskunft über die in meinem bei eber in Leipzig erschienenen Handbuche der Uniformkunde erwähnten Uniformen, während des ägyptischen Feldzuges für die französischen Truppen aus orientalischen ɔn beschafft wurden. Näheres finden Sie in dem Werke von Horace Vernet und Lami „Collection des Uniformes des Armées françaises, de 1791 à 1814. Paris 1822.“ essen die gewünschten Angaben vielleicht auch allgemeineres Interesse haben und ɛrk ziemlich selten ist, lasse ich hier das dort gegebene Schema folgen (Tableau formes donnés à l'infanterie par le général Kléber, ordre du 9 vendémiaire an 8). äheres über die Coptische Legion in Fieffé „Geschichte der Fremdtruppen im › Frankreichs.

Truppe.	Regiments-Nummer.	Grundfarbe des Rockes.	Kragen.	Aufschläge.	Schooss-umschläge.	Vorstösse.
Infanterie	9	scharlachroth	blau	weiss	weiss	roth
	13	carmoisin	blau	flohfarb	flohfarb	weiss
	18	braun	scharlachroth	blau	blau	blau
	25	carmoisin	blau	blau	blau	weiss
	32	braun	scharlachroth	hellorange	hellorange	blau
	61	carmoisin	blau	hellgrün	hellgrün	weiss
	69	braun	scharlachroth	weiss	weiss	blau
	75	scharlachroth	himmelblau	himmelblau	himmelblau	blau
	85	braun	scharlachroth	gelb	gelb	blau
	88	carmoisin	blau	grün	grün	weiss
ıte Infant.	2	hellgrün	dunkelblau	dunkelblau	dunkelblau	weiss
	4	hellgrün	flohfarb	flohfarb	flohfarb	weiss
	21	himmelblau	gelb	gelb	gelb	weiss
	22	himmelblau	carmoisin	carmoisin	carmoisin	weiss
Artillerie	zu Fuss	blau	roth	roth	roth	roth
	Handwerker	blau	gelb	gelb	gelb	gelb
Genie	Sapeurs	blau	roth	blau	blau	roth
	Mineurs	blau	schwarz	schwarz	blau	roth
	Aérostiers	blau	grün	roth	blau	roth
	Handwerker	blau	roth	grün	grün	weiss

)ie Hosen (pantalons) waren bei allen in dieser Aufstellung erwähnten Truppen ·oth.
Vorher hatten schon die Trompeter und Trommler zufolge eines Befehls des General arte vom 30. Fructidor des Jahres 6 himmelblaue Dolmans erhalten. Ueber die ei findet sich nichts Eingehenderes, nur werden gelb und rosagekleidete Dragoner ıt. Ein kleines Seitenstück zu dieser Uniformierung mit landesüblichen Stoffen päter im Halbinselkriege statt, wo zahlreiche französische Truppentheile deren men abgerissen waren in das in Portugal besonders beliebte braune Tuch, von ch jedenfalls grosse Vorräthe fanden, eingekleidet wurden. Titeux bildet mehrere ner-Regimenter in diesen braunen Uniformen ab.

g von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 11. **November.** **1896.**

Die Abzeichen der Englischen Infanterie-Regimenter

im Jahre 1815.

Eine ganze Reihe von Darstellungen unseres Werkes war der Englischen Armee jenes Zeitabschnittes gewidmet. Bei der Reiterei waren wir in der Lage, in den Texten der betreffenden Blätter auch die Abzeichen der übrigen, nicht dargestellten Regimenter zu beschreiben. Bei den die Infanterie behandelnden Blättern verbot sich ein solches Verfahren aus räumlichen Gründen. Wir lassen daher an dieser Stelle eine Uebersicht folgen, welche wir auf Grund des in dem gleichzeitigen Werke von Hamilton Smith gegebenen Schemas aufgestellt haben. Freilich kann diese Liste nur die augenfälligsten Abzeichen wiedergeben. So waren z. B. die Beschläge auf der Kopfbedeckung und vorn an dem Riemenwerke auf der Brust bei jedem Regimente verschieden. Auch zeigten die weissen Brustlitzen bei den meisten Truppentheilen ein besonderes Muster, welches aus schmalen, verschiedenfarbigen eingewebten Streifen bestand. Eine Beschreibung dieser Litzenmuster (worm in the lace) lässt sich leider nicht gut geben und wir müssen darum davon Abstand nehmen.

Im Allgemeinen ist für nachstehende Zeilen zu bemerken, dass, wo nichts Anderes angegeben ist, die Beinkleider weiss sind. Die Brustlitzen sind entweder einzeln oder paarweiss gesetzt, was besonders vermerkt werden wird. Die drei Garde-Regimenter haben blaue Abzeichen, die Brustlitzen sind beim 1. einzeln, beim 2. zu je zweien, beim 3. zu je dreien gesetzt. Die Offiziersuniformen sind bei allen drei Regimentern mit Gold besetzt.

Benennung.	Abzeichen.	Litze zu je	Besatz bei den Offizieren.	Bemerkungen.
1. or Royal Scots	blau	2	Gold	
2. or Queen's	„	1	Silber	
3. or Last Kent (Buffs)	braungelb	2	„	braungelbe Hosen.*)
4. or King's own	blau	1	„	
5. or Northumberland	grün	1	„	
6. or Warwickshire	gelb	2	„	
7. or Royal Füsiliers	blau	1	Gold	
8. or King's	„	1	„	
9. or East Norfolk	mattgelb	2	Silber	
10. or North Lincoln	„	1	„	
11. or North Devon	grün	2	Gold	
12. or East Suffolk	mattgelb	2	Silber	
13. or 1. Sommerset	gelb	2	„	

*) braungelb = buff (büffelledern).

Benennung.	Abzeichen.	Litze zu je	Besatz bei den Offizieren.	Bemerkungen.
Buckingham	braungelb	2	Silber	braungelbe Hosen.
York East Riding	gelb	2	„	
Bedfordshire	braungelb	1	„	
Leicestershire	weiss	2	„	
Royal Irish	blau	2	Gold	
„ York N. Riding	grün	2	„	
East Devon	mattgelb	2	Silber	
N. Brit. Füsiliers	blau	2	Gold	
Cheshire	braungelb	2	„	braungelbe Hosen.
Royal Welsh Füsiliers	blau	1	„	
Warwickshire	grün	2	Silber	
King's own Borderers	schwarz	1	Gold	
Cameronian	gelb	2	Silber	
Inniskilling	braungelb	1	Gold	braungelbe Hosen.
N. Gloucester	gelb	2	Silber	
Worcestershire	gelb	2	Silber	
Cambridgeshire	mattgelb	1	„	
Huntindonshire	braun	1	„	braune Hosen.
Cornwall	weiss	2	Gold	
1. York W. Riding	roth	2	Silber	
Cumberland	gelb	2	„	
Sussex	weiss	2	„	
Herefordshire	grün	2	Gold	
N. Hampshire	schmutziggelb	2	Silber	
1. Staffordshire	gelb	1	„	
Dorsetshire	grün	2	„	
2. Sommerset	braungelb	2	Gold	braungelbe Hosen.
. . . . .	roth	1	Silber	
Royal Highlanders	blau	1	„	Kilt.
Monmouthshire Light Inf.	weiss	2	„	
East Essex	gelb	1	„	
Nottingham	grün	2	„	
S. Devon	mattgelb	2	„	
Lancashire	weiss	2	„	
Northampton	braungelb	2	Gold	
Hertfordshire	grün	1	„	
W. Kent	schwarz	2	Silber	
2. York W. Riding Light Inf.	grün	2	Gold	
Oxfordshire Light Inf.	braungelb	2	Silber	braungelbe Hosen.
Shropshire	roth	2	Gold	
W. Norfolk	grün	2	Silber	
Westmoreland	„	2	Gold	
W. Essex	hellblau	2	Silber	
W. Middlessex	schmutziggelb	2	Gold	
Rutland	schwarz	1	„	
Nottingham	weiss	1	„	
Royal American	blau	2	Silber	
Le-Komp. desselben Rgts.	roth	keine	„	dunkelgrüne Kollets und blaue Hosen.
S. Gloucester	braun	1	„	braune Hosen.
Wiltshire	braungelb	2	„	braungelbe Hosen.
W. Suffolk	grün	2	„	
2. Staffordshire	schwarz	2	Gold	

Benennung.	Abzeichen.	Litze zu je	Besatz bei den Offizieren.	Bemerkungen
65. or 2. York N. Riding	weiss	2	Gold	
66. or Berkshire	grün	1	Silber	
67. or S. Hampshire	mattgelb	2	„	
68. or Durham Light Inf.	grün	2	„	
69. or S. Lincoln	„	2	Gold	
70. or Surrey	schwarz	1	„	
71. or Highland Light Inf.	grün	1	Silber	Schottische gemusterte Hose
72.	„	1	„	
73.	„	1	Gold	
74.	weiss	1	„	
75.	gelb	2	Silber	
76.	roth	2	„	
77. or East Middlessex	gelblichweiss	1	„	
78. Highlanders or Rosshire Buffs	braungelb	1	Gold	Kilt.
79. or Cameron Highlanders	grün	2	„	Kilt.
80. or Stafford Volunteers	gelb	2	„	
81.	braungelb	2	Silber	braungelbe Hosen.
82. or Pr. of Wales Volunt.	gelblichweiss	2	„	
83.	„	2	Gold	
84. or York and Lancaster	„	2	Silber	
85. or Bucks Vol. Light Inf.	gelb	2	„	
86. or Royal County Down	„	2	„	
87. or Pr. of Wales own Irish	grün	2	Gold	
88. or Connaught Rangers	gelb	2	Silber	
89.	schwarz	2	Gold	
90. or Pertshire Volunt.	braungelb	2	„	
91.	gelblichweiss	2	Silber	
92. or Gordon Highlanders	gelb	2	„	
93. or Sutherland Highlanders	„	2	„	
94.	grün	2	Gold	
95. Rifle Corps	schwarz	keine	Silber	dunkelgrüne Kollets und Hosen.
96.	braungelb	2	„	braungelbe Hosen.
97. or Queen's own	blau	2	Gold	
98.	braungelb	1	Silber	
99.	gelb	1	„	
100.	„	1	„	
101. or Duke of York Irisch	weiss	2	„	
102.	gelb	2	„	
103.	braungelb	1	„	
104.	„	2	„	
Royal Marines	blau	2	Gold	

R. K.

Ueber Alt-Französische Uniformen.

Mitgetheilt von Gymnasial-Direktor Dr. Brock in Oels.

Als Ergänzung der Monturen der französischen Garden auf Blatt 19, 21 und 2: dieses Jahrganges sei hier eine ältere Angabe über Uniformirung der Garde Ludwig XIV. mitgetheilt. Gewöhnlich wird das Jahr 1670 als das der Einführung der gleich

;en Kleidung (Uniformirung) des französischen Heeres angesehen. Nach einer
ıe bei Fieffé, Gesch. der Fremdtruppen im Dienste Frankreichs, befahl Ludwig
s 1671 bei einer Musterung des neu errichteten Regiments Royal-Italie, dass es nach
arbe des Kleides, das der König gerade trug, kaffeebraune Röcke erhalten sollte,
auch abweichend von allen übrigen Corps bis tief ins 18. Jahrhundert trug. Nach
ben Quelle sollen die Schweizer-Pikeniere, „die bis dahin ihr nationales Wams
ırt hatten", erst 1704 gleichmässig in Roth gekleidet worden sein. Vermuthlich
das nur für die Pikeniere zu, die bis dahin in Harnisch und Lederkoller gingen,
:nd die Musketiere sicher schon früher gleichmässig eingekleidet waren. Für
ne Corps der Leibgarde gab es jedenfalls schon seit ältester Zeit besondere Tracht,
für die schottische Garde-du-Corps. Vom Einzug Ludwigs XIV. in Paris
einer jungen Gemahlin, Infantin Maria Theresia, am 6/16. August 1660
ıtet das Theatrum Europaeum ausführlich Folgendes. Wir setzen zum Vergleich
die Angaben über die Livreen der Dienerschaft und die uniformirten Civil-Ver-
: hier, die grösstentheils nur für die Gelegenheit eingeführt waren. Dass aber
die Montur der Garden besonders angegeben ist, scheint doch darauf zu deuten,
diese damals etwas Neues, noch Unbekanntes war.

Einzug des Königs in Paris, 6./16. VIII. 1660. Oberst Guenegauds Pagen
Lakayen in isabellfarbenen Atlas-Wämsern. Des Königs Sekretär in Schwarz.
: mit Decken von schwarzem Sammet und Gold. Ein Schimmel mit blauer Decke,
;oldenen Lilien besät, geführt von 2 Lakayen in violbraunem Atlas und Sammet,
. Kappen, Federn violbraun und weiss; die 4 Ecken trugen 4 Lakayen in Viol-
ı mit schwarzsammtnen Kappen. Der König selbst in Silberstück, Bänder leibfarb
ilbern, Federn leibfarb und weiss; Dunkelfuchs mit silbergestickter Decke. Universitäts-
)r in violblauem Rock. 300 Leibschützen in Röcken mit des Königs und der
t Wappen (also wohl eine Bürgergarde), ihr Oberst Drouart mit feuerrother Sattel-
e. 10 Stadt-Sergeanten in ihren rothen und blauen Röcken, auf dem linken Aermel
silberne Schiff (Wappenzeichen der Stadt Paris). Der Stadtschreiber mi-parti in
)m und purpurbraunem Sammet, ähnlich andere städtische Beamte; Satteldecke
arz mit Gold. Je 6 Trabanten der Wollenweber in schwarzem Sammet, der
ereikrämer in purpurbraunem, der Krämer in violbraunem, der Kürschner in blauem,
Goldschmiede in carmoisinen, 4 der Weinhändler in blauem Sammet, mit schwarzen
ıen und Satteldecken; Notare und Räthe etc. in Schwarz, Schreiber in Weiss.
lschützen in blausammetnen Bandolieren, Räthe der Cour des Aydes (Zölle) in
en Röcken und Hauben. Huissiers des Parlaments in Roth, der Präsident in Hermelin.
Maulthiere Sr. Eminenz (Mazarin) in Carmoisin- und silbernen Decken, darauf sein
)pen, mit leibfarb und weissen Büschen. Pferde mit carmoisin-goldnen Decken.
en der Königin in Carmoisin mit Gold. Königliche Maulthiere mit blauen Decken
Gold und Silber, die Begleiter in blauem Atlas. Der Kanzler (Mazarin), über dem
olbraune Schirme mit Goldfransen getragen wurden. 1 Compagnie Mousquetaires
ıeval in ihren blauen, mit silbernen Galaunen besetzen Röcken, deren Aermel mit
Ziffern Sr. Majestät gezieret, ihre Führer de Marsac auf einem Grauschimmel,
ard auf einem Braunen, mit Satteldecken von Goldstück. Diese Mousquetaires
ɛn vom Kardinal dem Könige gegeben. 1 Compagnie alte Mousquetaires unter
d'Artagnan in blauen Sammetröcken, auf den Aermeln und unten auf den Röcken
ırne Kreuze. Der 1. Haufe mit weissen, der 2. mit weiss-schwarz-gelben, der 3.
weiss-blauen, der 4. mit weiss-grünen Hutfedern.

Chevaux-leger unter dem Hz. von Noailles, in rothen Röcke in Gold und Silber.

Trabanten in Blau mit Silber, blauen Stab in der Hand.

Die Cent-Suisses in neuen, mit silbernen Galaunen besetzten Kleidern. (Ihre
tur war also wohl schon bekannt?)

Herolde in violbraunem Sammet, mit Lilien auf den Wappenröcken, Wahlsprüchen
den Aermeln, schwarzsammetnen Toquen mit Goldschnur und violbraunen und weissen
ɛrn, Satteldecken und Stäben von violbraunem Sammet mit goldenen Lilien. Der
von Guise in Goldstück, Federn feuerroth und blau. Leibkutsche carmoisin, innen
aussen mit Gold und Silber, mit 6 apfelgrauen Pferden.

Zum Schlusse noch die Bemerkung, dass die Dresdener Gemälde-Gallerie ein Bild
einem Aufzuge Ludwigs XIV. von van der Meulen aus wenig späterer Zeit enthält, auf
hem wenigstens die blau uniformirten Mousquetaires zu Pferde deutlich zu erkennen sind.

:lag von Max Babenzien, Rather[illegible]n: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 12. **December.** **1896.**

Ordres de bataille der Napolitanischen Armee unter Joachim Murat.

Mitgetheilt von Herrn Wirklichen Geheimen Kriegsrath Lehmann.

Ordre de bataille **Ende 1812—Anfang 1813.**

Garde.

2 Grenadier-Bataillone
2 Regimenter Veliten z. F. (4 Bat.)
1 Compagnie Veteranen
1 Detachement Hellebardiere
Ehrengarde (4 Esc. = 8 Comp.) (März 1813 Garde du Corps)
1 Regiment Veliten z. Pf. (4 Esc. = 8 Comp.)
1 Regiment leichte Reiter (4 Esc. = 8 Comp.)
Elite Gendarmerie (2 Esc.)
Leichte Artillerie (2 Comp.)
Artillerie-Train (2 Comp.)
Genie (ohne Angabe der Formation)
Marine-Bataillon (Bat. de Marinai 4 Comp.).

Linie.

8 Regimenter Linien-Infanterie
4 Regimenter leichte Infanterie (das 4. Rgt. 1813 aufgelöst)
2 Regimenter Jäger z. Pf.
1 Regiment leichte Reiter } 1813 3 Regimenter leichte Reiter.
1 Bataillon Veteranen
Königl. Artillerie-Corps (1 Regt z. F. = 20 Comp., 1 reit. Rgt. = 2 Comp.
3 Comp. Artifici d'artiglieria
3 Comp. Artifici armieri
1 Train-Bataillon
12 Comp. Küsten-Artillerie
1 Comp. Artillerie-Veteranen
Königliches Genie-Corps (1 Sappeur- und Mineur-Bataillon = 1 Mineur- und 7 Sappeur-Compagnien)
Königliche Gendarmerie (3 Legionen = 7 Esc. = 14 Compagnien)

Marine.

1 Marine-Bataillon
Königliches Korps der Marine-Artillerie
1 Regiment Marine-Artillerie
1 Comp. Handwerker der Marine-Artillerie

dre de bataille vom **15. Januar 1814:**

Garde: 1 Regiment Grenadiere z. F.
2 Regimenter Veliten z. F.
1 Marine-Regiment
Leichte Artillerie und Train mit 8 Geschützen
1 Escadron Garde du Corps
3 „ Ulanen
3 „ Husaren
2 „ Kürassiere

Linie: 8 Linien-Infanterie-Regimenter
4 leichte Infanterie-Regimenter
4 Regimenter reitende Jäger.

Ausserdem Artillerie, Sappeurs, Train und Gendarmen.

Das Kürassier-Regiment bestand Anfangs 1813 noch nicht; die übrigen Garderie-Regimenter hiessen offiziell:

Guardie d'onore — seit Februar 1813 Guardie del corpo
Veliti a cavallo — die späteren Husaren
Cavalleggieri — die späteren Ulanen?

Dragoner gab es 1813 überhaupt nicht, weder bei der Garde noch bei der Linie ala, Napoli militare).

Ordre de bataille von **1815:**

arde: 1. und 2. Veliten-Regiment *)
Voltigeur-Regiment
(Ausserdem bei der Garde-Division das 2. Artillerie- und das Sappeurs-Bataillon)
Kavallerie: Husaren, leichte Reiter, Kürassiere, Ulanen
Artillerie: reitende
Train.

Linie: 12 Linien-Infanterie-Regimenter
4 leichte Infanterie-Regimenter
4 leichte Reiter-Regimenter.

Kleine Beiträge.

Mexicanische Uniformen. Im Hinblick auf die Schlussnotiz in No. 8 der Mitlungen zur Geschichte der militärischen Tracht, von 1896, kann ich nur auf das timmteste versichern, dass die Uniformen des österreichich-mexikanischen Freiwilligenps (1864—1866) von mir auf Grund persönlichen Augenscheins der Adjustirung von umal, wie selbe in Wien geschaffen wurde, detaillirt beschrieben wurde.

*) Die Benennung des 4. Garde-Infanterie-Regiments, das nicht in der ordre de bataille steht, mir nicht bekannt. Die Garde zählte überhaupt:
4 Infanterie-Regimenter — 9 Bat.
4 Kavallerie-Regimenter — 16 Esc.
Marinari — 1 Bat.
Veterani — 1 Esc.
Guardie del corpo — 1 Compagnie
Reitende Artillerie — 2 „
Train — 2 Compagnien
Artillerie — 2 Regimenter
Train — 1 Regiment
Handwerker — 2 Comp.
Waffenarbeiter — 3 Comp.
Pontonniere — 1 Comp.
Küsten-Artillerie — 12 Comp.
See-Artillerie — 1 Regiment
Handwerker der See-Artillerie — 1 Comp.
Sappeure und Mineure — 1 Regiment.
Veteranen — 1 Regiment

Wenn Herr W. Wehling somit für die Ulanen die Uniform mit: dunkelblau, H roth, weisse Passepoils angiebt, so betrifft dies die regulären Ulanen des Corps besti nicht. Gegen Ende der ganzen mexicanischen Kaiser-Episode wurde jedoch ein C berittener, sogenannter „Contra-Guerillos" errichtet, welche theilweise mit Lanzen waffnet waren, somit als „Ulanen" betrachtet, und möglicherweise so uniformirt konnten, wie solches die Quelle Herrn Wehling's angiebt.

Ströhr, Oberst.

In Bezug auf dieselbe Notiz schreibt uns Herr Theodor Carl in Strassburg, (auf seine Nachfrage bei mehreren ehemaligen Soldaten der Belgischen Freiwilligen, Versicherung erhielt, dass der Rock dunkelblau, der Mantel blaugrau war, letzteren der Farbe der französischen Kapots.

Uniformen der Russisch-Deutschen Legion. B. v. Quistorp giebt in sein Werke „Die Kaiserliche Russisch-Deutsche Legion, Berlin 1860" folgende Beschreib der Uniformen:

Die Uniform, meist noch aus Russland durch Lieferanten beschafft, hatte russisch-grüne Grundfarbe, nur das 2. Husaren-Regiment trug schwarze Pelze u Dolmans. Kragen und Aufschläge waren für die 1. Brigade Husaren und Infante roth, für die 2. hellblau; bei den Jägern ebenfalls roth, der Artillerie schwarz. Al trug den niedrigen russischen Czako und graue Beinkleider mit rothem Passepoils. D Lederzeug war von vortrefflichem schwarzen Juchten.

Was die Uniform der zwei Husaren-Regimenter anbetrifft, so finden sich folgen Angaben in Hoffmeister: Geschichte des Ostpreussischen Ulanen-Regt. No. 8.

1813 Januar: 1. Regiment: grüner Dolman und Pelz mit gelben Schnüren, rot Kragen, Czako.

1813 Februar: 2. Regiment schwarzer Dolman und Pelz mit schwarzen Schnüre hellblaue Kragen, Czako.

1815 Ende März erhielten die beiden Regimenter englische Seehundsmützen, d gegen wanderten die alten zerhauenen und zerschossenen Czakos nach Köln in irgen ein Magazin.

Am 20. April 1815 wurde aus beiden Regimentern das preussische 8. Ulanen Regiment gebildet.

1. und	3.	Escadron	des	bisherigen	1.	Husaren-Rgts.	—	1	Escadron.
2. „	4.	„	„	„	„	„	„	2	„
1. „	3.	„	„	„	2	„	„	3	„
2. „	4.	„	„	„	„	„	„	4	„

Obgleich die Regimenter nunmehr einer andern Waffe angehörten, behielten si nichtsdestoweniger ihre Husarenbekleidung (1. und 2. Escadron grün, 3. und 4. schwarz und der Feldzug 1815 wurde ohne Lanzen mitgemacht. Die aussergewöhnlichen Ab zweigungen gaben natürlich zu den verschiedensten Verwechselungen Anlass.

1817 wurde die vorschriftsmässige preussische Uniform eingeführt.*)

Mitgetheilt von Herrn **Th. Carl** in Strassburg.

Ergänzungen und Berichtigungen.

In Heft 10 der Mittheilungen ist auf Seite 37, Zeile 18 von unten, beim Setzen ein Theil des Textes verloren gegangen. Die Stelle muss lauten:

„Er ist gekleidet weiss mit roth, hat dergleichen Mäntel, rothe Strümpfe, schwarze Halsbinden und Hüte mit Tressen von rother und weisser Wolle".

*) Anmerkung des Herausgebers. In dem „Allgemeinen Militär-Almanach, Darmstadt 1828", findet sich im zweiten Theile unter Beiträge zur Kriegsgeschichte der neueren Zeit ein längerer Artikel betitelt: Geschichte der russisch-deutschen Legion von ihrer Errichtung im Jahre 1812 bis zu ihrer Auflösung in die königlich preussische Armee im Jahre 1815. Uniformbeschreibungen enthält diese Geschichte nicht, nur geht daraus hervor, dass das 6. Infanterie-Bataillon aus gefangenen und übergetretenen Sachsen gebildet, den Feldzug 1813 in sächsischer Uniform mitmachte. (Seite 36.)

In der Fahnendarstellung auf Seite 38 ist das Maass des Fahnenstockes unter-
r Fahne nicht 1,65, sondern 1,05 m. Auf Seite 39 beträgt die fehlende Gesammt-
r Standarte 3,29 m.

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber R. Knötel, Berlin W., Kalckreuthstrasse 10, zu richten.

Herrn G. B. in Spandau. In Preussen giebt es erst seit 1854 Zahlmeister-
ıen, d. h. solange als es überhaupt Militärbeamte mit diesem Titel giebt. Vor-
ırde das Rechnungswesen bei den einzelnen Truppen von sog. Rechnungsführern
itet, welche die Feldwebel- resp. Wachtmeister-Uniform der betr. Truppe trugen.
ıs bei Mila, Geschichte der Bekleidung und Ausrüstung der Kgl. Preuss. Armee
Jahren 1808—1878. Berlin 1878, Mittler & Sohn. — Seite 80/81.

Herrn F. L. in Mainz. Muss für den nächsten Jahrgang zurückgelegt werden.
'unsch hat, wie Sie sich überzeugt haben werden, schon Erledigung gefunden.
achschlagewerk über Orden empfehle ich Ihnen „Handbuch der Ritter- und Ver-
ırden aller Kulturstaaten der Welt innerhalb des XIX. Jahrhunderts von
ılian Gritzner, Leipzig, J. J. Weber. 1893".

Vom Büchertische.

O. Elster: Die historische schwarze Tracht der Braunschweigischen
pen. Mit 4 Gruppenbildern und 5 Abbildungen im Text sowie Skizzen
chlachten bei Quatrebras und Waterloo. — Leipzig, Zuckschwerdt & Co.
Verkchen giebt eine kurze Truppengeschichte der Braunschweiger, namentlich von 1809
d enthält verschiedene recht werthvolle Angaben über Bekleidung und Ausrüstung.
r ist die Reproduction der direct nach Photographien geätzten Bilder auf Seite 35,
ıd 37 eine derart unzulängliche, dass Einzelheiten überhaupt nicht mehr erkenn-
ind.

In meinem Verlage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Türkische Armee und Marine

in ihrer gegenwärtigen Uniformirung
dargestellt

auf 12 Tafeln mit Abbildungen von Offizieren und Soldaten.

Gezeichnet von R. Knötel

ausführlichen Erläuterungen zu denselben und Mittheilungen über Organisation, Stärke und Eintheilung der Türkischen Armee und Marine.

Preis: Elegant cart. 4 Mark.

In diesem Augenblicke, wo die Blicke aller Welt auf die Balkanhalbinsel und auf die sich im
lländischen Meere abspielenden Ereignisse gerichtet sind, dürfte das vorliegende Werk von erhöhtem
esse sein. Ueber Organisation, Stärke und Eintheilung der türkischen Armee herrschen selbst in be-
en Kreisen manche Zweifel. Ueber all diese Punkte giebt nun dieses Werk erschöpfende Auskunft.
Bilder sind von der Hand des bedeutendsten Uniformenkenners der Gegenwart des Malers **Richard**
el ausgeführt und naturgetreu in Handkolorit wiedergegeben, während die Erläuterungen, die sich über
esammten türkischen Heereseinrichtungen verbreiten, der Feder eines hervorragenden Kenners der
alischen Verhältnisse entstammen.

Rathenow. **Max Babenzien.**

Zum Schluss des 7. Bandes

n wir unsern Freunden, die uns wiederum in diesem Jahrgange mit so reichen
rägen bedachten, den herzlichsten Dank und bitten alle unsere Freunde und
nnenten auch für den neuen Jahrgang um das alte Interesse. Der Herausgeber
es an Lust und Liebe zu unserer Sache nicht fehlen lassen, damit der neue Band
einer Weise hinter seinen Vorgängern zurücksteht. An Stoff fehlt es ja glücklicher-
e nicht! R. K.

lag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Kalckreuth-Str. 10, pt.

Mittheilungen

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Beilagen zum VIII. Bande der „Uniformenkunde“.

Herausgegeben

von

RICHARD KNÖTEL.

Rathenow.
Verlag von Max Babenzien.
1897.

Inhalts-Verzeichniss der Textbeilage.

Die gelegentlich im Briefwechsel angebrachten Uniformbeschreibungen sind durch kleineren Druck kenntlich gemac

Berg. Die Truppenformationen des Grossherzogthums Berg in den Jahren 1814/15. Von Th. Muhsfeldt in Hamburg 3

Braunschweig. Uniform-Schema der Braunschweig-Wolffenbüttelschen Truppen im Jahre 1737. Von Th. Muhsfeldt in Hamburg . . . . 2(

Braunschweiger in Canada. Von Th. Muhsfeldt in Hamburg . . . 2(

Frankreich. Franzosen und Reichstruppen zur Zeit der Rossbacher Schlacht. Von Gymnasial-Director Dr. Brock in Oels . . . . . 4(

Franzosen und Reichstruppen zur Zeit der Rossbacher Schlacht. Vom Herausgeber 47

Legion Maltaise. Von Th. Carl in Strassburg 48

Hamburg. Hamburger Militär 1755. Von Th. Muhsfeldt in Hamburg . 1.

Hamburger Dragoner, Von Th. Muhsfeldt in Hamburg 42

Hessen-Kassel. Einiges über die Uniformfarben der landgräflich Hessen-Kassel'schen Dragoner. Von Th. Muhsfeldt in Hamburg 18

Preussen. Die Uniformabzeichen der preussischen Infanterie in den Jahren 1785, 1789, 1799 und 1806. Auf Grund der Stammlisten zusammengestellt. Vom Herausgeber 2,

14, 17, 21, 26, 31, 3(

Die Uniformen der preussischen Garnison-Regimenter, bezw. Bataillone unter Friedrich dem Grossen. Vom Herausgeber 41,

Spanien. Uniformen unter Joseph Napoleon . . . . . 40.

Vom Büchertische. . . . . . 24.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 1. **Januar.** **1897.**

Hamburgisches Militair 1755.

Von Th. Muhsfeldt in Hamburg.

(Zu Blatt 3.)

Nach „Gaedechens, Das Hamburgische Militär bis zum Jahre 1811“ war die Bekleidung der Infanterie folgende: Die Gemeinen und Unteroffiziere trugen rothe Röcke ohne Kragen mit blauen Aufschlägen und Schossumschlägen, rothe Camisole, Messingknöpfe, hellgelbe Lederhosen, weisse Gamaschen, strohgelbes (paille) Lederzeug, die Musketiere Hüte mit schwarzer Cocarde, die Grenadiere (seit 1711 bei jeder Compagnie etwa der vierte Theil der Mannschaft) Grenadiermützen, welche sich von den in anderen Staaten üblichen dadurch unterscheiden, dass dieselben an der Rückseite anstatt 3 nur 2 Besatzstreifen haben. Später wurden an der linken Seite der Grenadiermützen als Compagnie-Abzeichen farbige Stutze getragen; im Jahre 1755 scheint dies noch nicht der Fall gewesen zu sein.

Die Pfeifer und Trommler der Grenadiere, die Trommler der Musketiere und die Hautboisten hatten Bortenbesatz an der Uniform, die Hautboisten auch rothe Beinkleider wie die Officiere.

Die Unterofficiere unterschieden sich von den Mannschaften durch goldene anstatt gelber Borten an den Hüten und Mützen und durch weisse Kniebänder. Die Grenadier-Unterofficiere führten Flinten, die Musketier-Unterofficiere Hellebarten.

Die Stabsofficiere führten den Degen, die niederen Officiere bei den Musketieren ausserdem noch Spontons. Die Grenadier-Officiere hatten Grenadiermützen, Patronentaschen mit Deckeln von vergoldetem Blech an blauen Bandelieren mit Goldbesatz und führten Flinten. Alle Officiere hatten Ringkragen von Silberblech, an blauer Schnur um den Hals gehängt. Inmitten des Ringkragens befand sich ein weisses Emailleschild, darauf in einem gleichfalls weissen Wappenschild das rothe Stadtwappen, das Wappenschild von gelben Löwen gehalten. Das Emailleschild war von einem Ring vergoldeter Trophäen und Rüstungen umgeben. Die Officiere trugen gelblederne Handschuhe. Die Portepées waren von Silber, zweimal carmoisinroth durchzogen.

Die Unterofficiere und Soldaten hatten 1751 statt der Degen Säbel erhalten. In demselben Jahre wurden 2000 Stück neue Gewehre mit eisernen Ladestöcken von Tanner in Herzberg (Harz) angeschafft und 1753 in Gebrauch genommen. Die Trommler erhielten 1755 Messingtrommeln an Stelle der hölzernen.

Der Schnitt der Officiersröcke wurde 1765 gleich demjenigen der Unterofficiere und Mannschaften, aber von ponceaurothem Tuch statt krapproth. Zu derselben Zeit erhielten die Röcke der Officiere und Unterofficiere kleine blaue Kragen.

Bis zum Jahre 1767 waren die Knopflöcher der Uniform mit blauer Seide ausgenäht.

Das Haar musste 1754 und wohl schon früher mit Nadeln in 2 Locken aufgesteckt und gepudert sein. Die Zöpfe waren mit schwarzem Band umwunden.

Die Dragoner trugen krapprothe Röcke mit blauen Rabatten, Hand- und Schossaufschlägen und gelbmetallnen Knöpfen. Auf der rechten Schulter eine roth und weisse Achselschnur. Gelblederne Aermelwesten, an den Schössen umgeschlagen und mit weiss und blauen Borten besetzt. Lederne Beinkleider, Steifstiefel, weisse Stiefelmanschetten. Schwarze Filzhüte, mit gelben Borten besetzt und mit schwarzer Cocarde. Gelbe weiche Stulphandschuhe. Bewaffnung: Ein Pallasch in Lederscheide, Flinte mit Bajonett

und 2 Pistolen. Braunlederne Patrontasche an strohgelbem Bandelier, an welchem auch die Flinte hing.

Krapprothe Schabracken und Holsterkappen mit weiss und blauen Borten eingefasst und verziert und mit dem auch an den Grenadiermützen der Infanterie befindlichen Monogramm geschmückt.

Die Unterofficiere unterschieden sich durch Goldtressen am Hut. Die Officiere hatten ponceaurothe Röcke und Schabracken, welche reich mit Goldtressen besetzt waren.

Die Uniformabzeichen der preussischen Infanterie

in den Jahren 1785, 1789, 1799 und 1806.

Auf Grund der Stammlisten zusammengestellt.

Dem Herausgeber werden so oft Fragen über die Abzeichen einzelner Regimenter gestellt, dass dieser Umstand ihm Veranlassung giebt, hier eine Aufstellung der Uniformenunterschiede unter Friedrich dem Grossen, Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III. bis zum Ende der alten Armee zu geben. Die Uniformangaben stellen sich hier als einfacher Wiederabdruck aus den betreffenden, jetzt ziemlich selten gewordenen Stammlisten dar. Vielen Lesern dürfte diese Zusammenstellung von Interesse sein, da nicht Allen die betr. Stammlisten leicht erreichbar sein möchten.

Gewöhnlich geht den Stammlisten eine allgemeine Uniformbeschreibung voraus. In der Stammliste von 1785 ist diese Beschreibung aber sehr dürftig ausgefallen. Wir geben daher eine solche nach einer andern betitelt: „Zustand der Königlichen Preussischen Armee im Jahre 1784 und kurzgefasste Geschichte dieses Heeres von seiner Stiftung an bis auf die jetzigen Zeiten. 1784.“ Bei jedem Regimente werden wir die Angaben der Chefs auf Grund der Stammliste von 1806 vorausschicken. Wenn sich Ungenauigkeiten in diesen Angaben, wie in den übrigen finden, so wolle man dies mit dem Umstande entschuldigen, dass wir eben eine kritisch revidirte Stammliste noch nicht besitzen.

Allgemeines.

Der „Zustand von **1784**“ giebt folgende ziemlich eingehende Schilderung:

„Die Absicht der Beschreibung der Uniform bey den Feld-Infanterie-Regimentern ist die allgemeine, den Leser in den Stand zu setzen, ein jedes Regiment sogleich daran zu erkennen. Worinn also die Uniforms aller dieser Regimenter übereinkommen, braucht ein für allemal vorläufig gesaget und bey jedem einzelnen Regiment darf nur die Beschaffenheit der Stücke der Uniform bestimmt werden, die eine Abänderung leiden und durch die daher ein Regiment von dem andern sich unterscheidet.“

„Alle Feld-Infanterie-Regimenter tragen Roecke von blauem Tuch, und schwarze Stiefeletten, die an den Schuhen durch Bänder befestiget werden. Der Regel nach sind ihre Westen und Hosen von weissem Tuch. Bey den Regimentern also, wo der Unterkleider gar nicht, also auch Ihrer Farbe nicht gedacht wird, kann der Leser annehmen, dass diese Regimenter weisse Unterkleider haben, bei denen hingegen, die Ausnahme von der Regel machen, und deren Unterkleider paille oder anderer Farbe sind, ist diese jedesmal benannt worden.“

„Von der Huttresse der Offiziers lässt sich auf den Knopf ein sicherer Schluss ziehen, so dass, wenn des Offiziers Huth mit einer goldenen Tresse besetzet ist, der Knopf auf der Mondirung des Offiziers, Unteroffiziers und der Gemeinen gelb ist, und umgekehrter Weise, wenn eine silberne Tresse den Offiziershuth einfasset. Es ist daher bei der Beschreibung der Uniform nur gesaget worden, die Huttresse der Offiziers ist golden oder silbern und der Schluss auf die Knoepfe ist dem Leser überlassen worden.“

„Die Hüthe aller Feld-Mousquetier-Regimenter sind weiss eingefasset.“

„Die Halsbinden der Feld-Infanterie-Regimenter sind ihr chronologisches Maasstab. Alle alte Regimenter, ausser Garde *, Winterfeld ** und Tauentzien *** tragen rothe; alle vom jetztregierenden Koenig gestiftete, ausser Hessencassel † und Gaudi ††, schwarze.“

---

* No. 15. ** No. 7. *** No. 31. † No. 45. †† No. 44.

„Das Unterscheidende der Regimenter beruhet theils auf der Farbe des schlages, theils auf seiner Gestalt, ob er breit oder schmal, geschlossen oder flie geschlitzet oder ungeschlitzet ist; auf den Klappen, ob ein Regiment dergleichen oder nicht hat, ob sie breit oder schmal sind; auf der Besetzung, wie viel Litzen Uniform hat, wenn welche darauf sind. wie viel auf und unter jeder Klappe, un und unter jedem Aufschlage, wovon sie sind, ob ganz weiss, oder mit Streifen andern Farbe durchmischet, oder ob von ganz anderer Farbe; ob mit oder ohne Büs u. s. w. Da oft der Unterschied einer Regiments-Uniform von einer andern an solchen Kleinigkeit haenget, so gehoeret bei diesen critischen Uniformen ein ge Auge dazu, die Verschiedenheit sogleich aufzufassen."

Die Stammliste von **1789** fasst die Beschreibung sehr kurz, indem sie nu Uniformenänderungen, die Friedrich Wilhelm II. einführte, angiebt:

„. . . . Die Infanterie-Regimenter, so noch keine Aufklappen auf den Rö hatten, erhielten 1788 solche zum Ueberknöpfen; die ganze Infanterie aber weisse U montirung, runde offene sogenannte alte Brandenburgische Aufschläge*, und e stehenden Kragen. Auch schafften Hochdieselben** bei der Armee (das Bat. N ausgenommen) die ehemaligen Grenadier- und Füsilier-Mützen, wo auch die Hüthe Gemeinen ab und ertheilte denselben dafür durchgängig egale Hüte, so vorne und hi abgeknöpft und heruntergeschlagen werden können, welche beym Marsch und ü Wetter besser Dienste leisten, den Unterschied machen die daran befindlichen Sch und Puscheln aus, als: die Grenad. haben eine brennende Grenate mit dem Namens Friedrich Wilhelm, und darauf eine lange zwirnene Puschel, einer Feder ähnlich; Musqu. und alten Füs. Friedrich Wilhelm im Zuge***, und die ordinaire wollene Puschel darauf."

In der Stammliste von **1799** heisst es:

„Bei Angabe der Uniform sind nur die Farben der Aufschläge, Aufklappen Kragen bemerkt; denn übrigens haben die Infanterie-Regimenter durchgehends dun blaue Röcke, und (No. 6 ausgenommen) weisse Unterkleider und Stiefeletten von oder Zwillich. Ist die Huthtresse der Offiziere von Gold, so hat das Regiment g ist sie aber von Silber, so hat es weisse Knöpfe. Die Offiziere tragen Ringkragen Silber, in deren Mitte eine Emaille, um dieselbe eine erhaben gearbeitete Kriegsarm und silberne mit schwarzer Seide melirte Escarpen und Portepees."

Ueber die Hüte, die wieder mehr den alten unter Friedrich dem Grossen tragenen glichen und über die neueingeführten Grenadiermützen ist nichts gesagt. führlicher ist die Uniformbeschreibung in der Stammliste von **1806**. Dort werden mit selben Worten die Angaben von 1799 wiederholt, aber noch erwähnt, dass die Hutt der Offiziere nunmehr durchgehends schmal ist und dass dreieckige Hüte getr werden. Weiter heisst es dann von den Offizieren nach der Erwähnung der Ringkra Schärpen und Portepees, sie trügen: „ . . . . lange, weisse Beinkleider und Stiefeln, Escarpen über dem Rock, weissledierne Handschuh mit Stulpen. Die beiden Grenad Compagnien jedes Infanterie-Regiments tragen Mützen, an welchen der Kopf von ist. Vorn an der Mütze befindet sich zum Schutz gegen Sonne und Regen eine kl hervorstehende Klappe, welche bei den Gemeinen mit einer weisswollenen, bei Unteroffizieren mit einer goldenen oder silbernen Bandtresse eingefasst ist. Ueber Klappe erhebt sich ein hohes, schwarz lackirtes, ledernes Schild, dieses ist mit e Kranze von gekräuselter, schwarzer Wolle umgeben, unten wird es durch ein E von polirtem Messing festgehalten, auf welchem ein schwarzer fliegender Adler Ueber dem Bleche befindet sich eine Granate von gleichem Metall. Hinter dem Sc ragt seitwärts ein weisser Federbusch hervor. Den Kopf der Mütze umgiebt hi wärts ein tuchener Bräm von der nämlichen Farbe, wie die Rabatten; zur schönerung ist solcher auf den Kanten mit einer schmalen weissen Bandtresse bes Die hintere Seite des Schildes ist mit einer abstechenden Farbe lackirt, die wieder der Farbe des Bräms übereinkommt. Die Officiere tragen ebenfalls Stiefel und dem Huth einen Federbusch. Bei denjenigen Regimentern, welche weisse Rab haben, ist die Farbe des Bräms und die Rückseite des ledernen Schildes hellblau".

„Zur Campagne-Winterbekleidung haben sämmtliche Infanterie-Regime Füsiliere, Artillerie, Pontonniere und Mineure zwilchne Ueberknöpfhosen erhalten,

---

* Diese Angabe stimmt nicht.

** sc. „Seine jetzt regierende Majestät Friedrich Wilhelm II."

*** Soll heissen: den verschlungenen Namenszug F W R.

sollen künftig im Laufe des Krieges bei sämmtlichen Regimentern und dritten Bataillonen, mit Ausschluss der Kürassiere und Husaren, wenn neue Montirungen verfertigt werden, solche in der bisherigen Couleur, jedoch mit Weglassung der auf denselben befindlich gewesenen Schleifen, zum Ueberknöpfen und zugleich so eingerichtet werden, dass sie mit zurückgeknöpften Rabatten zugehakt werden können."

„Die Parade-Uniform der Officiere derjenigen Regimenter, Bataillone und Corps, welche bis jetzt, von der Brust ab, offen getragen worden ist, hat folgende Veränderung erlitten: Alle Parade-Uniformen sollen denselben Schnitt, wie die Interims-Uniformen erhalten, also vorn ganz zugehakt werden. Die Schösse der Parade-Uniformen werden ebenfalls aufgeschlagen. Auch werden keine Stiefeletten mehr getragen, sondern die Officiere erscheinen auch bei der Revue mit der Parade-Uniform bekleidet, in Stiefeln und langen Hosen, wie die Grenadier-Officiere. Nur die Garde-Officiere behalten die weissen Stiefeletten bei, erscheinen aber bei jeder Gelegenheit, wo die Gemeinen schwarze Stiefeletten tragen, ebenfalls in Stiefeln. Die Schärpe wird immer über dem Rock getragen. Bei den Officieren, welche die neue Armee-Uniform tragen, fallen die Uniformen, welche von der Brust ab offen sind, ebenfalls gänzlich weg".

Soweit die allgemeinen Angaben. Wir wenden uns nun zu den einzelnen Regimentern.

No. 1.*

Chefs.

1619 v. Calchum.	1742 v. Hacke.
1620 v. Burgsdorf.	1754 vac.
1652 de la Cave.	1756 v. Winterfeld.
1657 v. Pöllnitz.	1758 v. Lattorff.
1679 v. Wrangel.	1760 v. Zeuner.
1684 v. Schöning.	1768 v. Koschenbahr.
1691 v. Flemming.	1776 v. Bandemer.
1693 v. Barfuss.	1778 v. Kalckreuth.
1702 Gr. v. Wartensleben.	1778 v. Bornstedt.
1723 v. Glasenap.	1792 Gr. v. Kuhnheim.

1785. „Scharlachrothe Klappen, Kragen und rothe runde Aufschläge. Die Gemeinen haben auf jeder Klappe sechs weisse, vorne zugespitzte Bandlitzen, zwei etwas grössere unter der Klappe, zwei über jedem Aufschlage, zwei auf jeder Tasche und zwei hinten. Die Officiers haben Klappen und Aufschläge, mit gestickter silberner Arbeit eingefasst, unter jeder Klappe zwei silberne Schleifen, zwei auf jeder Tasche, und hinten viere, um den Hut eine schmale silberne Tresse, und nicht wie die Gemeinen, einen rothen Kragen. Die Grenadiermützen sind oben blau und unten weiss."

1789. Stimmt wörtlich mit den Angaben von 1785 überein, nur steht „Ponceauroth" statt scharlachroth.** Natürlich bleibt der Schlusssatz (Grenadiermützen) nunmehr weg.

1799. „Die Offiziere haben ponceaurothe Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Klappen und Aufschläge sind mit gestickter silberner Arbeit eingefasst, unter jeder Klappe 2 gestickte silberne Schleifen, 2 auf der Tasche und 4 hinten. Um den Hut eine schmale silberne Tresse. Die Montur der Gemeinen hat auf jeder Klappe 6 weisse vorn zugespitzte Bandlitzen, 2 dergleichen über jedem Aufschlage, 2 unter den Rabatten, und 2 hinten."***

1806. Stimmt wörtlich mit den Angaben von 1799 überein.

---

* Bekannt dürfte sein, dass die Regimenter nicht nach ihrer Stammnummer, sondern nach den Chefs benannt werden.

** Doch lautet der Schlusspassus: „Die Officiere haben . . . . . um den Huth eine schmale silberne Tresse, aber wie die Gemeinen, keinen rothen Kragen." Es müsste heissen: „nunmehr wie die Gemeinen einen rothen Kragen."

*** Die Seitentaschen waren bei den Gemeinen auf den neuen Uniformen weggefallen und somit auch die Litzen.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracl

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 2. **Februar.** **189**

Die Uniformabzeichen der preussischen Infanteri

in den Jahren 1785, 1789, 1799 und 1806.

Auf Grund der Stammlisten zusammengestellt.

(Fortsetzung.)

No. 2.

Chefs.

1656 Fürst v. Radzivil.	1750 v. Canitz.
1669 1. Bat. v. Dönhof.	1769 v. Stutterheim.
2. „ v. Flemming.	1783 v. Anhalt.
1696 beide Bat. v. Dönhof.	1786 Gr. Henckel v. Donnersmark.
1718 v. Röder.	1793 v. Brünneck.
1743 v. Schlichting.	1805 v. Rüchel.

1785. „Rothe*) runde Aufschläge; rothe Klappen; paille Unterkleider; unter jeder Klap zwey carmoisinrothe Litzen mit weissen Püscheln und hinten zwey. Die Klapp und Aufschläge der Officiers haben eine von Gold gestickte Einfassung, u ihre Hüthe schmale goldene Tressen. Die Gr. Mützen sind oben dunkelbl und unten roth.“**)

1789. Uebereinstimmend mit der vorigen Angabe, nur ist das Roth genauer als hel ziegelroth gekennzeichnet. Die Notiz über die Grenadiermützen fehlt natü lich, was wir dann bei den folgenden Regimentern nicht besonders erwähnen.

1799. Wörtlich übereinstimmend mit den Angaben von 1789.

1806. Hellziegelrothe Aufklappen, Aufschläge und Kragen, sonst genau wie obe

No. 3.

Chefs.

1665 v. Förgel.	1758 v. Kahlden.
1670 Fürst v. Anhalt-Dessau.	1759 Fürst v. Anhalt-Bernburg.
1693 „ Leopold v. Anhalt-Dessau.	1784 v. Leipziger.
1747 „ Maxim. v. „	1788 v. Thadden.
1751 Pr. Franz v. „	1800 v. Renouard.

1785. „Rothe runde Aufschläge. Die Officiers haben 12 Knöpfe, und um den Hut eine schmale goldne Tresse. Die Gemeinen haben 7 Knöpfe, und unter denselbe zwey schwarz und weiss durchschlungene Schleifen mit Puscheln. Die G Mützen sind oben und unten weiss, und statt der wollenen Borte eine schma goldene Tresse.“

---

*) Genauer hellziegelrothe Abzeichen, wie die späteren Stammlisten ganz richtig angeben.

**) Falsch! Vielmehr oben paille, unten hellziegelroth.

1789. „Blaue Aufklappen*), ponceaurothe Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben auf jeder Klappe 12 Knöpfe, und um den Huth eine schmale goldene Tresse; die Gemeinen aber nur 7 Knöpfe auf jeder Klappe, unter derselben 2 schwarz und weiss durchschlungene Schleifen mit Puscheln, auch hinten 2 dergleichen."

1799. „Ponceaurothe Aufschläge und Kragen, keine Rabatten." Das Uebrige stimmt mit den vorhergehenden Angaben, nur ist noch angefügt: „Die Unterofficiere tragen das Pallaschgehenk unter der Weste."**)

1806. Wie 1799. Die Notiz wegen des Pallaschgehenkes fehlt.

No. 4.

Chefs.

1671 Gr. v. Dohna.	1745 v. Kalnein.
1677 v. Barfuss.	1757 v. Rautern.
1698 Gr. v. Dohna.	1758 v. Kleist.
1716 v. Beschefer.	1764 v. Thadden.
1731 v. Glaubitz.	1774 v. Pelkowsky.
1740 v. Gröben.	1782 Gr. v. Eglofstein.
1744 v. Polentz.	1789 d'Amaudrütz.
1745 Gr. v. Dohna.	1797 v. Kalkreuth.

1785 „Rothe runde Aufschläge. Die Gemeinen haben auf jeder Seite acht, über dem Aufschlage zwey, und hinten zwey weisse Schleifen mit Puscheln. Vormals hatten die Officiers eine Tresse am Rock von oben bis unten, um die Aufschläge und Taschen; ihre Uniform wurde aber 1775 geändert. Sie haben auf jeder Seite des Rockes acht, über jedem Aufschlage zwey, und hinten zwey breite goldene Schleiffen mit Puscheln. Ihre Hüthe sind mit einer schmalen goldenen Tresse eingefasst. Die Grenadiermützen sind oben paille und unten roth."

1789. „Bleumourantne Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben 7 runde goldene Bandschleifen auf den Aufklappen, 2 unter denselben, 3 auf den Aufschlägen, und um den Huth eine schmale goldene Tresse; die Gemeinen aber 7 schmale weisse Bandschleifen mit Puscheln auf den Klappen, 2 breitere unter denselben, und 2 auf dem Aufschlage."

1799. „Orange Kragen, Klappen und Aufschläge. Auf den Klappen 8 gleich weit auseinander gesetzte Knöpfe. Die Officiere haben 18 geschlungene goldne Schleifen mit losen Puscheln, nehmlich 2 grössere unter jeder Rabatte und 2 dergl. hinten, 3 kleinere auf jedem Aufschlag und 3 auf der Tasche, um den Huth eine schmale goldne Tresse. Die Gemeinen aber haben 10 weisse blaugestreifte Schleifen mit Puscheln, nehmlich 2 unter jeder Rabatte, 2 über den Aufschlägen und 2 hinten."

1806. Ganz gleichlautend mit 1799.

No. 5.

Chefs.

1672 Churpr. Carl Emil v. Brandenburg.	1742 v. Bonin.
1674 v. Schöning.	1755 Herzog Ferdinand v. Braunschweig.
1707 v. Arnim.	1766 v. Saldern.
1731 v. Beschefer.	1785 v. Lengefeldt.
1731 v. d. Goltz.	1789 v. Kalkstein.
1739 v. Wedel.	1801 v. Kleist.

1785. „Ganz blass-paille runde Aufschläge, Klappen und Unterkleider. Die Gemeinen haben unter der Klappe zwey orange-gelbe Schleifen mit weissen Puscheln. Die Officiers haben unter der Klappe zwey, über dem Aufschlage zwey und hinten vier goldene Schleifen mit Puscheln, und um den Huth eine schmale goldene Tresse."

---

*) D. h. dunkelblau, von der Grundfarbe.

**) Das Reg. führte statt der Säbel kurze Pallasche in Lederscheide.

1789. „Ganz blasspaille Aufklappen, Aufschläge und Kragen, unter der Kla gelbe*) Schleifen mit weissen aufgenähten Puscheln.“ Sonst übereinstim mit Vorigem.

1799. Wie vorher, nur werden die Bandlitzen der Gemeinen richtiger „orange gegeben.

1806. Wie vorher, doch ist die Zahl der gestickten goldenen Schleifen beim Of für hinten in der Taille mit 2 statt 4 angegeben.

No. 6.

(Grenadier-Garde-Bataillon.)

Chefs.

1673 Churpr. Friedrich. Command. Krummensee.
1714 machte es König Friedrich Wilhelm I. zu seiner Garde.
Bis 1711 waren folgende Commandeurs: v. Belling, v. Krusem de la Cave, v. Finkenstein.
1711 Der Kronprinz († als König 1740).

1740 v. Einsiedel.	1796 v. Röder.
1745 v. Retzow.	1798 v. Ingersleben.
1759 v. Saldern.	Commandeurs en chef:
1766 v. Lestwitz.	1802 v. Lecoq.
1779 v. Rohdich.	

1785. „Rothe, runde, offene Aufschläge und Kragen; bleichgelbe Unterkleider; jeder Seite des Rockes sechs goldene, hinten zugespitzte Litzen; auf jedem A schlage drey und hinten zwey. Die Officiers haben auf jeder Seite acht gestic goldene Schleifen, viere auf dem Aufschlage, zwey auf der Tasche, viere hin und eine schmale goldene Tresse um den Huth, aber keine Kragen. Die Mützen sind etwas höher, als die andern, oben roth, haben unten Tomba Blech, vorn ein Schild von ebensolchem Tomback-Bleche, und, anstatt der wo nen, mit einer goldenen Borte besetzt.“

1789. Stimmt wörtlich überein bis auf folgendes: „Scharlachrothe Aufschläge u Kragen; blasspaille Unterkleider.“ Die Zahl der Litzen auf den Aufschläg der Gemeinen wird mit 4 angegeben. Ferner findet sich als Schluss die B merkung: „Die Gefässe der Pallasche sind auch von Tomback.“ **)

1799. Gleichlautend. — Zusatz: „Die Unterofficiere haben weisse Halsbinden u tragen das Säbelgehenke unter der Weste.“

1806. Wie 1799 mit folgenden Zusätzen: „Auf Befehl Sr. jetztregierenden Majest trägt das Bat. diese Uniform, welche es von Friedrich Wilhelm I. erhalten h nur am 1ten Revuetage und an Sonn- und Festtagen.“

„Interims-Uniform seit 1800. Scharlachrothe Aufschläge, Rabatt und Kragen. Die Officiere haben 8 gestickte goldene Litzen auf jeder Rabat 2 unter derselben, 2 auf jedem Aufschlag und 2 in der Taille. Bei den G meinen ist der Rock mit goldnen zugespitzten Bandschleifen besetzt, von welch 8 auf jeder Rabatte, 2 auf jedem Aermel und 2 in der Taille stehen. I Schleifen auf dem Unterofficier-Rock sind mit Puscheln versehen, und es b finden sich an selbigem noch 2 Schleifen unter der Rabatte. Zu dieser Unifo werden bei der Flügelcompagnie Grenadiermützen neuer Art, bei den übrig Compagnien aber dreieckige Hüthe mit Kordon, pferdehaarner Kokarde, goldn Tresse und dergleichen Agraffe getragen. Die Unterofficiere tragen das Säb gehenk über die Weste.“

No. 7.

Chefs.

1686 Churfürstin Dorothea. Command. v. Borstel sen.
1687 „ „ „ „ jun.
1688 Markgr. Philipp v. Brandenburg. Command. v. Stille.

*) Orangegelb, wie vorher ganz richtig angegeben.
**) Das Bat. war die einzige Truppe, welche die alten Grenadiermützen beibehielt.

1695 Markgr. Budwig v. Brandenburg. Command. v. Stille.
1711 bis 1734 waren folgende Commandeurs: v. Bredow, v. Marwitz, v. Plotho.

1734 v. Botzheim.
1737 v. Bredow.
1741 Herzog v. Braunschweig-Bevern.
1761 v. Winterfeld.
1784 v. d. Goltz.
1789 v. Tiedemann.
1790 v. Owstien.

785. „Rosenfarbene offene Aufschläge, Kragen und Klappen, paille Unterkleider. Die Officiers haben breite silberne Tressen um die Hüthe. Die Gr. Mützen sind oben rosenfarbig, unten weiss.“*)

789. Uebereinstimmend.

799. „Rosenfarbene Aufklappen, offene Aufschläge und Kragen, auf den Aufklappen 8 gleich weit auseinander gesetzte Knöpfe, die Officiere haben breite silberne Tressen um die Hüthe.“

806. Ebenso nur die „Officiere schmale silberne Tressen um die Hüthe.“

No. 8.

Chefs.

1677 v. Zieten.
1688 Fürst Günther v. Anhalt-Zerbst.
1714 Fürst August v. Anhalt-Zerbst.
1747 v. Treskow.
1754 v. Amstell.
1757 v. d. Hagen.
1759 v. Queis.
1769 v. Hacke.
1785 v. Keller.
1786 v. Scholten.
1791 v. Pirch.
1795 v. Ruits.

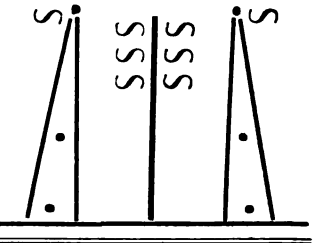
785. „Rothe runde Aufschläge und Klappen, aber keine Kragen; auf jeder Klappe 9 schmale weiss mit blaue Streifen durchwürkte Litzen; 2 unter der Klappe; 2 über jedem Aufschlage, und 2 hinten. Die Officiers haben 3 gestickte goldene Schleifen, wie ein lateinisches S, unter der Klappe, 3 auf der Tasche, 2 über dem Aufschlage, und 4 hinten. Ihre Hüthe sind mit einer schmalen goldnen Tresse eingefasst. Die Gr. Mützen sind oben blau, und unten roth.“

789. Das Roth wird als „Scharlachroth“ angegeben. Auch werden Kragen erwähnt. Bei den Offizieren wird die Zahl der S-förmigen Schleifen anders angegeben, nämlich 3 unter jeder Klappe, 3 auf der Tasche, 2 über dem Aufschlage, 2 über jeder Falte und 6 hinten.**)

799. Wie 1789. Nur wird gesagt, dass die Schleifen der Offiziere sämmtlich „mit 2 kleinen festen Puscheln versehen sind.“

806. „Scharlachrothe Aufklappen, Aufschläge und Kragen, auf jeder Seite 11 schmale weisse mit blauen Streifen durchwirkte Litzen, 2 unter jeder Klappe und 2 hinten. Die Officiere haben 28 gestickte goldene, wie ein lateinisches S geformte Schleifen, wovon sie 16 auf beiden Klappen, 4 auf beiden Seiten unter den Klappen, 2 hinten und 6 auf den Aermeln tragen. Ihre Hüthe sind mit einer schmalen goldenen Tresse besetzt.“

Rückseite des Offiziersrockes von der Taille ab.



*) Die Grenadiermützen waren unten paille.

**) So bildet Menzel auch schon den Offiziersrock unter Friedrich dem Grossen ab. „Ueber jeder Falte“ heisst also „an den Taillenknöpfen nach vorn zu“.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Trac

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 3. **März.** **18(**

Die Uniformabzeichen der preussischen Infante

in den Jahren 1785, 1789, 1799 und 1806.

Auf Grund der Stammlisten zusammengestellt.

(Fortsetzung

No. 9.

Chefs.

1677 v. Pöllnitz.	1735 v. Leps.
1683 v. Briquemault.	1747 v. Quaad.
1692 v. Boys.	1756 v. Kleist.
1693 v. Schlaberndorff.	1758 v. Oldenburg.
1703 v. Wulffen.	1758 v. Puttkammer.
1704 v. Lattorff.	1759 v. Schenkendorff.
1708 du Trossel.	1763 v. Wolfersdorff.
1714 v. Heyden.	1782 v. Budberg.
1719 v. Auer.	1792 v. Mannstein.
1721 du Buisson.	1796 v. Winning.
1726 v. Schliewitz.	1796 v. Brehmer.
1732 v. Waldow.	1802 v. Schenck

1785. „Rothe runde Aufschläge und Klappen, aber keine Kragen. Die Gemeinen h auf jeder Klappe 6 weisse gerade Schleifen, 2 unter der Klappe, 2 über oben weiss eingefassten Aufschlage und 2 hinten. Die Offiziere haben um Klappen und Aufschläge eine von Gold gestickte Einfassung und um den H eine schmale goldene Tresse. Die Gr.-Mützen sind ganz roth.“

1789. Das Roth wird „Scharlachroth“ genannt. Sonst ist die Beschreibung z etwas anders gefasst, sachlich aber genau übereinstimmend.

1799. Uebereinstimmend mit 1789.

1806. Auch scharlachrothe Kragen, sonst wie vorher.

No. 10.

Chefs.

1683 Pr. v. Curland.	1750 v. Knobloch.
1685 Dess. Bruder, Pr. Ferdinand.	1757 v. Pannewitz.
1690 v. Heyden.	1759 v. Mosel.
1703 Erbpr. Friedrich v. Hessen-Kassel.	1768 v. Petersdorf.
	1781 v. Stwolinski.
1715 Dessen Bruder, Pr. George v. Hessen-Kassel.	1786 v. d. Marwitz.
	1788 v. Romberg.
1730 Fürst Dietrich v. Anhalt-Dessau.	1800 v. Besser.
	1804 v. Wedel.

1785. „Hochgelbe runde Aufschläge und Unter-Mondirung, auf jeder Seite 8 weisse Schleifen mit Puscheln, 2 über dem Aufschlage und 2 hinten. Die Offiziers haben eben solche und so viele Schleifen von Silber gestickt, und um den Huth eine schmale silberne Tresse. Die Gr.-Mützen sind ganz gelb und mit einer leichten silbernen Tresse besetzt.“

1789. „Bleumourantne Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Offiziere haben 7 silberne Litzen auf den Klappen, 2 unter denselben, 3 auf den Aufschlägen und um den Huth eine schmale silberne Tresse; die Gemeinen aber weisse Litzen mit Puscheln.“

1799. „Citrongelbe Aufschläge, Klappen und Kragen. Die Offiziere haben 2 geschlungene silberne Schleifen mit losen Puscheln unter den Klappen, 2 dergl. hinten, 3 auf dem Aermelaufschlage und 3 auf jeder Tasche, um den Huth eine schmale silberne Tresse. Die Gemeinen haben auf dem Rock 10 weiss- und rothgestreifte Bandschleifen mit Puscheln, nämlich 2 unter den Klappen, 2 über dem Aufschlage und 2 hinten. Auf den Klappen 8 gleich weit auseinander gesetzte Knöpfe“.

1806. Wie 1799.

No. 11.

Chefs.

1685 Herzog v. Holstein-Beck.	1763 v. Tettenborn.
1721 Sohn des vorigen, Prinz Friedrich.	1774 v. Zastrow.
1749 v. Below.	1785 v. Voss.
1758 v. Rebentisch.	1790 Herzog v. Holstein-Beck.
	1798 v. Schöning.

1785. „Rothe runde Aufschläge; auf jeder Seite 8 weisse Bandlitzen schlangenförmig um die Knopflöcher gesetzt; 2 über dem Aufschlage und 2 hinten. Die Offiziers haben auf jeder Seite 8 gestickte goldene Litzen, 2 über dem Aufschlage, 2 auf der Tasche und 4 hinten; auf dem Huth eine schmale goldene Tresse und Band-Couquarde. Die Gr.-Mützen sind oben weiss, haben unten ein weisses Blech und in der Mitte des Schildes eine blaue Emaille, auf welcher sich ein schwarzer Adler befindet.“

1789. „Carmoisinrothe Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Offiziere haben 7 gestickte silberne Schleifen auf den Klappen, 2 unter denselben, 3 auf den Aufschlägen, um den Huth eine schmale silberne Tresse und Band-Couquarde; die Gemeinen aber weisse zickzackförmige Litzen um die Knopflöcher, 7 auf jeder Klappe, 2 unter derselben und 2 auf dem Aufschlage“.

1799. „Carmoisinrothe Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Offiziere haben 18 geschlungene silberne Schleifen, wie beim vorigen Reg. gesetzt, und um den Huth eine schmale silberne Tresse. Die Gemeinen aber 10 weiss, blau und carmoisinroth gestreifte wollene Schleifen, nämlich 2 über den Aufschlag, 2 unter den Klappen und 2 hinten“.

1806. Genau übereinstimmend mit den Angaben von 1799.

No. 12.

Chefs.

1685 Markgr. Philipp v. Brandenburg.	1757 v. Fink.
1711 Dessen Sohn, Mkgr. Heinrich.	1763 v. Wunsch.
1741 v. Selchow.	1788 v. Kleist.
1743 Erbpr. v. Hessen-Darmstadt.	1800 Herzog Wilhelm v. Braunschweig-Oels.

1785. „Rothe runde Aufschläge, Kragen und Klappen; auf jeder Klappe 6 weisse Bandlitzen mit Puscheln, 2 unter derselben, 2 über jedem Aufschlage hinten; ganz paille-farbige Unterkleider. Die Officiers haben eben so goldene gestickte Schleifen, und um den Huth eine schmale goldene Tresse Gr.-Mütze sind oben blau, unten roth und auf dem Schilde ist ein g schwarzer Adler befindlich."

1789. „Hellziegelrothe Aufklappen, Aufschläge und Kragen, auf jeder Klappe 7 breite Bandlitzen mit Puscheln, 2 unter denselben, 2 über den Aufschläge 2 hinten. Die Officiere haben auf den Klappen 7 reich gestickte goldene Schl 2 unter denselben, 3 auf den Aufschlägen, 2 auf den Taschen, 6 hinten und der Seite zu und den Huth mit einer schmalen goldenen Tresse besetzt.

1799. Wie 1789, nur ist die Zahl der Litzen resp. Schleifen auf den Klappen fü Mannschaften mit 6 angegeben, für die Offiziere mit 8.

1806. Wie 1799.

No. 13.

Chefs.

1687 Marquis v. Varenne.
1715 v. Pannewitz.
1722 v. Dönhof.
1740 Gr. v. Truchses.
1745 v. Polentz.
1746 v. Schwerin.
1751 v. Itzenblitz.
1759 v. Syburg.
1762 Der russische Kaiser Peter III. Das Reg. führte seinen Namen, und die Officiere bekamen Achselbänder.
1763 v. Lottum.
1774 v. Braun.
1795 v. Arnim.

1785. „Weiss-paille runde Aufschläge, Kragen und Klappen; unter jeder Klap weisse Schleifen mit angenähten Puscheln, 2 über dem Aufschlage, und 2 hi Die Officiers haben eben so viel reichgestickte silberne Schleifen, 2 auf der Ta und 4 hinten; silberne Achselbänder und um den Hut eine schmale silberne Tre Die Gr.-Mützen sind oben blau und unten paille".

1789. Die Farbe der Abzeichen „weiss". Sonst wie vorher.

1799. Wie 1789, nur beim Officier 3 Schleifen über dem Aufschlage.

1806. Die Zahl der Schleifen beim Officier: 2 unter jeder Klappe, 2 über dem schlage, 2 auf jeder Tasche und 2 hinten.

No. 14.

Chefs.

1688 v. Belling.
1689 v. Brand.
1701 v. Canitz.
1707 Pr. v. Oranien. Commandeur v. Canitz.
1711 Pr. v. Oranien. Commandeur Gr. v. Finkenstein.
1713 Gr. v. Finkenstein.
1735 v. Kleist.
1738 v. Lehwald.
1768 Reichsgr. Friedrich zu Anhalt.
1776 v. Steinwehr.
1782 Gr. Henkel v. Donnersmark.
1786 v. Wildau.
1795 v. Larisch.
1795 Pr. Georg v. Hohenlohe-Ingelfingen.
1804 v. Besser.

1785. „Rothe runde Aufschläge und Klappen, aber keine Kragen. Die Gemeinen h 6 weisse, schlangenförmig um die Knopflöcher gesetzte Litzen auf jeder Kla Die Officiers tragen unter der Klappe 2 grosse, breite und glatte hintenzugespi goldene Schleifen mit Puscheln, 2 hinten und 3 in den Falten. Die Gr.-Mü sind ganz weiss, mit einer orangefarbenen Puschel".

1789. „Hellziegelrothe Aufklappen und Aufschläge. Die Gemeinen haben 6 weiss und roth zickzackförmig gesetzte Litzen auf jeder Klappe und 2 über dem Aufschlage. Die Officiere tragen unter der Klappe 2 grosse, breite und glatte hinten zugespitzte goldene Schleifen mit Puscheln, und 2 hinten".
1799. Wie vorher.
1806. Ebenso, aber nunmehr auch noch hellziegelrothe Kragen.

No. 15.

(Regiment Garde).

Chefs.

1689 v. Lottum.
1718 v. Köhnen.
1720 v. d. Goltz.
1731 Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz.
1740 Se. Maj. Friedrich II; es erhielt den Namen Garde.
1786 Se. Maj. Friedrich Wilhelm II.
1797 Se. Maj. Friedrich Wilhelm III.

Beim 1. Bataillon waren folgende Commandeurs:

1740 Pr. Wilhelm v. Preussen.
1743 v. Meyering
1744 Pr. Ferdinand v. Braunschweig.
1755 v. Ingersleben.
1758 v. Tauenzien.
1764 Pr. v. Preussen (nachher Friedrich Wilhelm II.)
1765 v. Billerbeck.
1766 v. Laxdehn.
1773 v. Schelen.
1786 v. Kunitzky.
1793 v. Ingersleben.
1798 v. Hirschfeld.

Beim Regiment waren folgende Commandeurs:

1740 v. Bredow.
1745 v. Schultze.
1747 v. Meyering.
1749 v. Beschwitz.
1754 v. Meseberg.
1756 v. Geist.
1758 v. Saldern.
1760 v. Möllendorf.
1771 v. Buttlar.
1776 v. Rohdich.
1779 v. Brünning.
1787 v. Röder.
1796 v. Schwerin.
1798 v. Rüchel, Comm. en Chef.
1805 v. Franckenberg.

1785. „Bey dem ersten Bat. haben die Gemeinen rothe offene Aufschläge und Kragen, blassgelbe Unterkleider, silberne Achselbänder auf dem Rocke, auf jeder Seite 9 breite silberne Schleifen mit Püscheln, 2 auf dem Aufschlage, 2 auf der Tasche und 2 hinten. Ihre Hüthe sind mit einer breiten gebogenen Tresse eingefasst und die Hüthe der Unterofffciers noch mit einer rothen Federn*) gezieret. Die Officiers haben weisse Federn auf ihren mit einer breiten, gestickten silbernen Tresse eingefassten Hüthen; und ihre Röcke sind so reich als möglich gestickt. Die Gr.-Mützen sind oben roth und haben unten weisses Blech. — Die Gemeinen des 2. und 3. Bat. haben auch rothe offene Aufschläge, Kragen, Achselbänder und Klappen; auf jeder derselben 6 breite silberne hinten zugespitzte Bandlitzen, 2 auf dem Aufschlage, 2 auf der Tasche und 2 hinten. Das 2. Bat. hat Hüthe mit einer mittelmässigbreiten geraden Tresse besetzt; das 3. Bat. aber, anstatt der Hüthe, paille Grenadiermützen mit weissem Blech. Die Gr.-Compagnien beyder Bat. haben rothe Mützen, unten mit weissem Blech. Die Röcke der Officiers bey diesen beyden Bat. sind so wie beym ersten Bat., nur nicht so reich gestickt und haben ebenfalls silberne Achselbänder. — (Fortsetzung folgt.)

*) D. h. Federbesatz um die Krempen.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Trach

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 4. April. 189

Die Uniformabzeichen der preussischen Infanteri

in den Jahren 1785, 1789, 1799 und 1806.

Auf Grund der Stammlisten zusammengestellt.

(Fortsetzung.)

„Die Garde hat kein Canton. Alle Jahre giebt jedes Reg., sowohl der Infanterie, als von der Cavallerie, 2 Mann ab, welches auserlesene, sch Leute von bestimmter Grösse seyn müssen. Diese machen die Unrangirten Ihre Anzahl ist ungewiss. Sie werden von einem Capitän kommandirt; ha rothe Aufschläge und Kragen, blassgelbe Unterkleider, weisse Knöpfe und ei uneingefassten Huth. Aus diesen Leuten wird der Abgang bey der Garde bey dem Bat. von Rohdig*) ersetzt.“

1789. „Die Röcke der Offiziers des 1. Bataillons haben ponceaurothe tuchene Aufklap Aufschläge und Kragen, mit einer gestickten silbernen zwey Finger breiten fassung, auf jeder Klappe 7 Schleifen, 3 unter derselben, 3 auf der Tasche a um derselben eine Tour des Poches, 3 auf der Aermelpatte und 3 auf je Hintertheil; ganz massiv gegossene silberne platte Knöpfe, wovon die auf Klappen und Aermeln klein, die übrigen aber gross sind, um den Huth breite gebogene Lahntresse und eine weisse Feder. Die Röcke der Unteroffic sind denen der Offiziere gleich, jedoch nur mit einer Lahntresseneinfassun geschlungene Schleifen mit Puscheln und Crepinen auf jeder Klappe, 3 u derselben, 3 auf der Tasche, 3 auf dem Aufschlage, und 1 auf jedem Hinterth der Huth neuer Façon mit einer kleingebogenen breiten Tresse besetzt. Gemeinen haben breite Lahntressenschleifen mit Puscheln, eben so viele wie Unterofficiere, eine Lahntresse um den Kragen und eine 2 Zoll breite Ach tresse, um den Huth eine kleingebogene breite Lahntresse.

Beym 2. und 3. Bat. haben die Offiziere auch ponceaurothe tuchene A klappen, Aufschläge und Kragen mit einer schmalen silbernen Stickerei Flittern, 7 schmale Schleifen auf jeder Klappe, 2 unter derselben, 2 auf Tasche, der Aufschlag ist rund mit 2 Schleifen, und unten zum Zuknöpfen 2 kl Löcher gestickt, auf den Hüften und hinten sind gestickte Triangel, grosse kleine silberne Knöpfe auf Elfenbein, und der Huth ist mit einer Bogentr ohne Lahn besetzt. Die Gemeinen haben auf den Klappen 7 breite hinten gespitzte Bandlitzen, 2 unter denselben, 2 auf den Taschen, 2 auf den Aufschlä und 1 auf jedem Hintertheil, der Huth ist mit einer graden Tresse eingefa Die Röcke der Unteroffiziere haben eben so viele Litzen, aber mit Pusch Die Bleche der Patrontaschen aller 3 Bataillons, wie auch die Huthschilder, s stark übersilbert.“ Die Unrangirten genau wie unter 1785 beschrieben.

1799. „Ponceaurothe Aufschläge, Klappen und Kragen; Kragen und Rabatten sind der Officier-Uniform mit einer silbernen Stickerei eingefasst; ausserdem ist mit 30 breiten gestickten mit reichen losen Quasten verzierten Litzen bese wovon 8 auf jeder Rabatte, 2 unter derselben, 2 auf dem Aufschlage, 2 auf

*) No. 6.

Tasche und 2 hinten stehen. Die silbernen Mondirungsknöpfe sind etwas gewölbt und von einerlei Grösse. Der Huth ist mit einer breiten gebogenen silbernen Massivtresse eingefasst, hat eine weisse Plüme und einen Federbusch*). Die Huth-Agraffe besteht in einer silbernen Kettelschnur. Silberne Achselbänder**). Die Unteroffizier-Mondirungen haben ponceaurothe Aufschläge, Klappen und Kragen. Jede Klappe ist mit 8 geschlungenen Schleifen mit Puscheln besetzt, und mit einer silbernen Musterbandtresse eingefasst. Unter jeder Klappe befinden sich 2 dergl. Schleifen. 2 auf jeder Taschenpatte, 2 auf dem Aufschlage und 2 hinten in der Taille. Der Kragen ist ebenfalls mit einer façonnirten Bandtresse eingefasst. Der dreieckigte Huth hat eine gebogene silberne Bandtresse, eine Agraffe von silberner Häkelschnur, eine schwarze pferdehaarne Kokarde, und einen Cordon von schwarz und weisser Seide. Die Röcke der Gemeinen sind mit 30 silbernen Bandschleifen ohne Puscheln besetzt, welche wie beim Unteroffizier vertheilt sind; doch fällt hier die silberne Klappen- und Kragen-Einfassung weg. Um den Huth eine glatte silberne Tresse.

Beim 2. und 3. Bataillon ist die Officier-Uniform bloss mit 30 reichgestickten silbernen Schleifen, und zwar auf den Rabatten mit 8, unter denselben mit 2, auf den Taschen mit 2, auf dem Aufschlage mit 2 und in der Taille mit 2 besetzt. Um den Huth eine breite gebogene silberne Tresse. Silberne Achselbänder. Die Knöpfe wie beim 1. Bataillon. Die Unterofficiere haben 26 silberne Bandschleifen mit Puscheln, nämlich: 3 auf jeder Rabatte, 2 unter derselben, 2 auf jedem Aufschlage und 2 hinten. Bei den Gemeinen ist der Mondirungsrock mit ebensoviel hinten zugespitzten silbernen Bandschleifen ohne Puscheln besetzt. Um den Huth eine glatte silberne Tresse.

Die Flügel-Grenadiere der 3 Bataillons Garde tragen Filzmützen; vorne mit hohen lakirten schwarzledernen Schilden; auf diesen befindet sich ein versilbertes Blech mit einem schwarzen Adler und über demselben eine Granate. Um das lederne Schild läuft ein Kranz von gekräuselter schwarzer Wolle; und hinter demselben ragt seitwärts ein weisser Federbusch hervor, Die kleine hervorstehende Klappe an der Mütze, ist, so wie der hintere rothe Umschlag mit einer silbernen Bandtresse eingefasst.“ Die Unrangirten, wie 1785 beschrieben, nur weisse Unterkleider.

1806. Wie 1799. Ausserdem sind beim 1. Bat. noch besonders „weisse Stiefeletten“ erwähnt. Beim 2. und 3. Bat. heisst es: „Bei jeder Gelegenheit, wo die Gemeinen schwarze Stiefeletten tragen, erscheinen die Officiere mit Stiefeln.“

No. 16.

Chefs.

1690 Gr. v. Dohna.
1728 v. Flans.
1748 Gr. v. Dohna.
1762 v. Syburg.
1770 v. Borck.
1796 v. Buddenbrock.
1780 v. Schott.
1782 v. Romberg.
1789 v. Gillern.
1792 v. Hausen.
1800 v. Diericke.

1785. „Rothe runde Aufschläge und Klappen, aber keine Kragen; unter jeder Klappe zwey breite weisse Schleifen mit rothen und blauen***) Streifen und Puscheln; zwey kleine über dem Aufschlage und zwey hinten. Die Officiers haben auf jeder Klappe 9 von Gold gestickte, 2 unter denselben, 2 über dem Aufschlage, 2 auf der Tasche, und 4 hinten, und der Huth mit einer schmalen goldenen Tresse eingefasst. Die Gr.-Mützen sind oben paille unten roth.“

---

*) Nach Thümen, Geschichte der Preuss. Garden, hat das 1. Bat. jene Federbüsche in der Rhein-Campagne und zwar am Tage des Einrückens in Frankfurt a. M. erhalten. Diese Büsche waren von Hahnenfedern gefertigt, etwa 6 Zoll lang und zwar für die Gemeinen weiss oben schwarz, für die Officiere schwarz, das obere Viertel weiss.

**) Von 1787—1798 scheinen die Officiere keine Achselbänder getragen zu haben.

***) Die Litzen waren roth und schwarz durchzogen.

1789. Wie vorher, nur das Roth als „hellziegelroth“ bezeichnet und die Litzen Mannschaften als „weisse Schleifen mit rothen, schwarzen und blauen*) Str und Puscheln“ angegeben.

1799. Das Roth wird hier „hellroth“ genannt. Sonst wie vorher. Die Officiere h auf jeder Klappe 9 von Gold gestickte Schleifen, 2 unter denselben, 4 über Aufschlage, 2 auf der Tasche, 6 hinten. Huttresse wie vorher.

1806. Abweichend nur folgendes: Auch noch hellrother Kragen. Die Officiere h nur 2 Schleifen statt 6.

No. 17.

Chefs.

1693 v. Sydow.	1772 v. Billerbeck.
1703 v. Grumbkow.	1786 Jung v. Kenitz.
1739 de la Motte.	1786 v. Brünneck**).
1748 v. Jeetz.	1793 v. Raumer.
1756 v. Manteuffel.	1795 v. Langen.
1764 v. Rosen.	1801 v. Treskow.

1785. „Runde weisse Aufschläge, Kragen und Klappen; auf jeder Seite 6 mit ro Streifen durchwürkte Litzen mit Puscheln, 2 unter denselben, 2 über dem schlage und 2 hinten. Die Officiers haben eben so viele von Gold gesti Schleifen und um den Huth eine schmale goldene Tresse. Die Gr.-Mützen ganz weiss nnd haben oben eine grün und roth melirte Puschel.

1789. Ebenso. „Die Officiere haben 7 goldene Schleifen auf jeder Klappe, 2 daru 2 über dem Aufschlage, 2 auf jeder Taschenpatte, 1 über derselben und 4 hint

1799. Wie 1789 ist die Anzahl der Schleifen auf den Klappen bei den Officieren 6 angegeben.

1806. Wörtlich übereinstimmend mit der vorigen Angabe.

No. 18.

Chefs.

1698 v. Pannewitz.	1764 Pr. Friedrich Wilhelm v. Preussen, kam 1786 zur Regierung, starb 1797. Es erhielt den Namen: Reg. von Preussen.
1703 v. Tettau.	
1709 v. Gersdorf.	
1732 v. Kröcher.	
1738 v. Derschau.	
1742 Pr. August Wilhelm von Preussen.	1790 Se. K. H. der Kronprinz, 1797 König.

1785. „Rosenfarbige runde offene Aufschläge, Kragen, Klappen und Unterfutter, jeder Klappe 6 breite weisse Schleifen mit Puscheln, 2 schmale über dem schlage, und 2 hinten. Die Officiers haben auf jeder Klappe 6 starke silb durchbrochene Schleifen, 2 unter denselben, 2 über dem Aufschlage, 2 auf Tasche, 4 hinten und der Huth mit einer schmalen silbernen Tresse besetzt. Gr.-Mützen sind ganz rosenfarbig, und haben vorne auf dem weissen Bleche e grossen schwarzen Adler.“

1789. Genau wie vorher.

1799. Es kommen für die Mannschaften noch je 2 Litzen unter den Klappen hi Bei den Officieren ist die Zahl der Schleifen auf den Klappen mit 8 angege

1806. Wie 1799.

---

*) Wie in voriger Anmerkung; auch 1799 und 1806 wird die Farbenzusammenstellung e angegeben, aber unrichtig.

**) Fehlt bei der Aufzählung der Chefs in der Stammliste von 1806.

No. 19.

Chefs.

1702 Markg. Albert v. Brandenburg.
1731 Dessen Sohn, Markgr. Carl.
1763 v. Tettenborn.
1763 Herz. Friedrich v. Braunschweig.
1794 v. Götz.
1806 Prinz v. Oranien.

1785. „Rothe Aufschläge und Kragen, aber keine Klappen; paille Unterkleider, auf jeder Seite 8 weiss und gelb gestreifte Schleifen mit Puscheln, 2 über dem Aufschlage und 2 hinten. Die Officiers haben keine Kragen; auf jeder Seite 15 reich gestickte goldene Schleifen, 2 über dem Aufschlage, 3 auf der Tasche, 4 hinten und 3 in den Falten. Die Gr. Mützen sind oben paille, unten roth."
1789. „Orangefarbene Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben 7 schmale gestickte silberne Litzen auf den Klappen, 3 auf den Aufschlägen, 3 auf den Taschen, und um den Huth eine schmale silberne Tresse. Die Gemeinen eben solche Klappen, 7 weisse Litzen mit offenen Puscheln auf den Klappen, 3 auf den Aufschlägen und 2 auf den Taschen".
1799. „Orange Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben 18 geschlungene silberne Schleifen mit losen Puscheln, wie beim Reg. No. 10 gesetzt und um den Huth eine schmale silberne Tresse. Die Gemeinen haben 10 weisse Bandschleifen so wie bei No. 10 gesetzt".
1806. Wörtlich wie 1799.

No. 20.

Chefs.

1706 v. Borstel.
1711 v. Stille.
1727 de Laujardière.
1731 v. Grävenitz.
1741 v. Voigt.
1742 v. Herzberg.
1745 v. Borck.
1756 v. Zastrow.
1757 v. Bornstedt.
1759 v. Stutterheim.
1778 v. Kalckstein.*)
1784 v. Below.
1786 v. Bornstedt.
1793 Pr. zu Baden.
1795 Pr. Ludwig Ferdinand.

1785. „Rothe runde Aufschläge und Klappen, aber keine Kragen. Die Klappen sind wie die Aufschläge mit einem weiss und blau gestreiften fingerbreiten Bande eingefasst. Die Officiers haben auf jeder Klappe 8 geschlungene goldene Schleifen mit Puscheln, 2 unter derselben, 2 über dem Aufschlage, und 2 hinten; um den Huth eine schmale goldene Tresse, Die Gr.-Mützen sind oben blau und unten roth."
1789. „Scharlachrothe Aufklappen und Aufschläge u. s. w." Bei den Officieren sind noch 2 Schleifen auf jeder Tasche angegeben.
1799. Stimmt mit 1789 überein, nur kommen noch scharlachrothe Kragen dazu.
1806. Wie 1799.

*) Fehlt in der Stammliste von 1806.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 5. **Mai.** **1897.**

Die Uniformabzeichen der preussischen Infanterie

in den Jahren 1785, 1789, 1799 und 1806.

Auf Grund der Stammlisten zusammengestellt.

(Fortsetzung.)

Nr. 21.

Chefs.

1713 Gr. von Dönhof.
1724 v. d. Marwitz.
1744 v. Bredow.
1756 v. Hülsen.
1767 v. Schwerin.
1773 Herzog v. Braunschweig.

1785. „Rothe runde Aufschläge, Kragen und paille Unterkleider. Die Gemeinen habe auf jeder Seite 9 schmale, weiss und roth gestreifte Bandlitzen, 2 über dem ein gefassten Aufschlage und 2 hinten. Die Officiers haben auf jeder Seite 8 ge schlungene, ziemlich grosse goldene Schleifen mit Puscheln, 2 über jedem Auf schlage und 4 hinten. Ihre Hüte sind mit einer schmalen goldenen Tress eingefasst. Die Gr. Mützen sind oben paille und unten roth.“

1789. „Scharlachrothe Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Offiziere habe 7 schmale gestickte goldene Schleifen auf jeder Klappe, 2 unter derselben, 3 übe dem Aufschlage, 2 auf der Tasche, 2 hinten, und um den Huth eine schmal goldene Tresse. Die Gemeinen 7 weisse schmale rotheingefasste Bandlitzen m Puscheln auf jeder Klappe, 2 unter derselben, 3 über dem Aufschlage und 2 hinten.

1799. „Scharlach Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben breit gestickte silberne Schleifen mit losen Puscheln und Cantillen, nämlich: 2 unte jeder Klappe, 3 auf jedem Aufschlage, 3 auf jeder Tasche, 2 hinten und um de Huth eine schmale silberne Tresse, und silberne Ringkragen, worin ein schwarz fliegender Adler. Die Unterofficiere haben silberne Huthtressen und silber Schleifen mit losen Puscheln, nämlich 8 auf jeder Klappe, 2 unter denselbe 3 auf jedem Aufschlage, und 2 hinten. Die Gemeinen 8 weisse, schmale, rot eingefasste Bandlitzen mit Puscheln auf jeder Klappe, 2 unter derselben, 3 üb dem Aufschlage und 2 hinten, weisse Knöpfe und Hutschilder.“

1806. Wie 1799.

No. 22.

Chefs.

1713 v. Borck.
1741 Fürst Moritz v. Anhalt-Dessau.
1760 v. Schenkendorf.
1768 v. Plötz.
1776 v. Schlieben.
1791 v. Klinkowström.
1795 v. Pirch.

1785. „Rothe runde Aufschläge und Klappen, aber keine Kragen; unter jeder Klappe 2 breite weiss und gelb gestreifte, hinten zugespitzte Schleifen, 2 etwas schmälere über dem eingefassten Aufschlage und 2 hinten. Die Officiers haben auf jeder Klappe 4 goldene Schleifen, 2 unter derselben, 2 über dem Aufschlage, 2 auf der Tasche, 4 hinten, und um den Huth eine schmale goldene Tresse. Die Gr. Mützen sind oben blau, und unten roth."

1789. „Ponceaurothe Aufklappen, Aufschläge und Kragen, unter jeder Klappe 2 breite weiss und rothgestreifte, hinten zugespitzte Schleifen, 2 etwas schmälere über dem eingefassten Aufschlage, und 2 hinten. Die Officiere haben auf jeder Klappe 7 goldene Schleifen, 2 unter derselben, 2 über dem Aufschlage, 2 auf der Tasche. 2 hinten, und um den Huth eine schmale goldene Tresse."

1799. „Ponceau Aufklappen, Aufschläge und Kragen, unter jeder Klappe 2 breite, weiss und rothgestreifte, hinten zugespitzte Schleifen; etwas schmälere über dem eingefassten Aufschlag, 2 hinten und auf den Aufklappen 6 gleich weit auseinander gesetzte Knöpfe. Die Officiere haben auf jeder Klappe 6 goldene Schleifen, 2 unter derselben, 3 über dem Aufschlage, 2 auf der Tasche, 2 hinten und um den Huth eine schmale goldene Tresse."

1806. Wie 1799. Ausserdem findet sich hier noch die Unterofficiers-Montur, wie folgt, beschrieben: „Die Unterofficiere haben goldene Huttressen, und 2 goldene Litzen unter der Rabatte, 4 auf dem rothen Ermelaufschlage, 2 über demselben und 2 hinten.

No. 23.

Chefs.

1713 v. Kamecke.	1756 v. Puttkammer.
1716 v. Forcade.	1765 v. Renzel.
1729 v. Sydow.	1778 v. Thüna.
1743 v. Blankensee.	1786 v. Lichnowsky.
1745 Gr. v. Dohna.	1797 v. Wiuning.
1748 v. Forcade.	

1785. „Rothe runde Aufschläge; auf jeder Seite 8 weisse, breite, hinten runde Bandschleifen, und 2 schmalere über dem Aufschlage. Die Officiers haben 8 breite silberne, hinten runde Bandschleifen, 2 über dem Aufschlage und 2 hinten. Ihre Hüthe sind mit einer schmalen silbernen Tresse eingefasst. Die Gr. Mützen sind oben blau, unten weiss."

1789. „Blaue Aufklappen, scharlachrothe Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben 7 schmale silberne Schleifen auf den Klappen, 2 unter denselben, 3 auf dem Aufschlage, 3 auf der Tasche, 2 hinten und um den Huth eine schmale silberne Tresse. Die Gemeinen haben ebensoviele weisse vorn runde Bandlitzen, nur auf den Taschen keine".

1799. „Rosenrothe Kragen, Klappen und Aufschläge, die Officiere auch dergl. Rockunterfutter. Die Officiersuniform ist mit 18 geschlungenen silbernen Schleifen mit losen Puscheln, so wie beim Regt. No. 10, besetzt und der Huth mit einer schmalen silbernen Tresse eingefasst. Die Gemeinen haben 10 weisse, blaugestreifte wollene Bandschleifen, nämlich 2 über jedem Aufschlag, 2 unter den Klappen und 2 hinten".

1806. Wie 1799.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Beiträge.

Einiges über die Uniformfarben der landgräflich Hessen-Casselschen Dragoner.

Im Allgemeinen lassen sich in den verschiedenen europäischen Staaten in der Bekleidung der Dragoner gegen Ende des siebzehnten oder zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts zwei Richtungen unterscheiden:

a) Es haben die Dragoner-Regimenter einer und derselben Armee gleichfarbige Röcke mit regimenterweise verschiedenen Aufschlägen oder sonstigen Abzeichen oder

b) die Regimenter unterscheiden sich durch die Farbe der Röcke.

Zu den ersteren Staaten gehören Kurbrandenburg-Preussen, Kurpfalz, Kursachse Kurhannover, Spanien, England.

Zu den letzteren Staaten gehören Oesterreich, Kurbayern, Hessen-Cassel, Fran reich, Savoyen.

Hessen-Cassel besass von 1688 bis 1697 drei Dragoner-Regimenter:

1. Das rothe oder Lippe'sche Dragoner-Regiment, 1683 errichtet, 1697 aufgelö bekannter unter den Namen „Boineburg-Dragoner" nach seinem Commandeur, de Freiherrn von Boineburg, der es in den niederländischen Feldzügen von 1688— ruhmvoll führte. Kleidung: rothe Röcke und Mäntel.
2. Das blaue oder Wartenslebensche Dragoner-Regiment, 1688 errichtet. Kleidun Tuchröcke und Mäntel blau, roth gefüttert.
3. Das gelbe oder Nassau-Weilburgische Dragoner-Regiment, 1688 errichtet. Kleidun Tuchröcke und Mäntel gelb.

In Band 8 der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskun wird die Kleidung und Ausrüstung der Dragoner in dieser Zeit wie folgt beschriebe

Die Bewaffnung derselben bestand aus Bajonnetflinten (von 1695 ab mit Messin Garnitur), Degen und einem Paar Pistolen. Die Bekleidung aus Tuchröcken und Mänte (Farben siehe oben), ledernen Hosen, Stiefeln, hirschledernen Handschuhen, wei (silber) bordirten Hüten, das Degengehäng und Bandelier von Büffelleder. Eben waren die Schabracken von der Farbe der Röcke. Das Pferdegeschirr sollte vollständ mit Vorder- und Hinterzeug und Koppelhalfter versehen sein und das Kopfgestell a Trense und Kandare bestehen. Die Pferde sollten nicht über 8—9 Jahre alt und bis 16 Hände hoch und keine Hengste darunter sein.

Die Standarten des Lippeschen rothen Dragoner-Regiments waren von gelbe Taffet, auf der einen Seite mit dem hessischen Wappen und der Umschrift „pro Patria auf der anderen Seite mit Trophäen und der Umschrift „Ferret nec flammas" verzie

Beim Dragoner-Regiment Erbprinz (blaues Regiment) standen 1695 bei jeder d 6 Compagnien 7 Grenadiere.

Von 1697—1765 gab es nur noch 2 Regimenter Hessen-Casselischer Dragone Das eine wird in dieser Zeit vielfach als „blaues" (so z. B. 1719 und noch 1761) b zeichnet, während das andere „gelbes" Dragoner-Regiment genannt wurde (so z. 1742 und noch 1762).

Inhaber des blauen Regiments:	Inhaber des gelben Regiments:
1688—90 Wartensleben.	1688—89 Nassau-Weilburg.
1690—95 Gräffendorf.	1689—94 Kettler.
1695—1721 Erbprinz Friedrich.	1694—96 Tettau.
1721—51 hiess es Königs-Dragoner-Regiment.	1696—1703 Hessen-Homburg.
	1704—31 Auerochs.
1751—1806 hiess es Leib-Dragoner-Regiment.	(Inzwischen hiess es Sachsen-Gotha.)
	1757—1806 Landgraf Friedrich.

Da die kaiserlichen Dragoner, wie im V. Band, 2. Heft, dieses Werkes nachg wiesen, noch im Jahre 1762 verschiedenfarbige Röcke trugen, so dürften nach dem Vo stehenden auch die Casselschen Dragoner sich noch im siebenjährigen Kriege dur verschiedenfarbige Röcke, und zwar blaue und gelbe, unterschieden und erst nach de Friedensschluss (1763) nach preussischem Vorbild hellblaue Röcke erhalten haben. Vielleicht geben diese Zeilen Berufenen Veranlassung zu weiterer Nachforschung.

Die verschiedenen Jahrgänge des Hessen-Cassel'schen Staats- und Adresskalende geben die Uniformen der beiden obigen Dragoner-Regimenter für die spätere Zeit w folgt an:

Leib-Dragoner-Regiment.

1765—73 einschl.: hellblaue Röcke, rothe Aufschläge u. Klappen mit Gold, paille Weste
1773—85 » ebenso, nur statt roth ponceauroth.
1786—1787: weisse Röcke, ponceaurothe Aufschläge und Klappen mit Gold, pail Westen.

1788: hellblaue Röcke, ponceaurothe Aufschläge und Klappen mit Gold, paille Westen.
1801—1806: hellblaue Röcke, ponceaurothe Aufschläge, Klappen und Kragen mit Silber, Achselbänder, weisse Unterkleider.

Prinz Friedrichs-Dragoner-Regiment.

1765—85 einschl.: hellblaue Röcke, gelbe Aufschläge und Klappen mit Silber, paille Westen.
1786 und 1787: weisse Röcke, gelbe Aufschläge und Klappen mit Silber, paille Westen.
1788: hellblaue Röcke, gelbe Aufschläge und Klappen mit Silber, weisse Westen.
1801—1806: hellblaue Röcke, gelbe Aufschläge, Klappen und Kragen mit Silber, Achselbänder, weisse Unterkleider.

Im Jahre 1765 wurde das Schlotheimsche Regiment zu Pferd (errichtet 1704 als Erbach) mit dem Erbprinzen-Regiment zu Pferd (errichtet 1672 als Hornumb) combinirt und daraus das Schlotheimsche Dragoner-Regiment errichtet (1765—83 Schlotheim, dann Buttlar bis 1787, endlich Huyne bis 1788, 1788 eingegangen.)

Im Jahre 1773 wurde ferner das Wolffische Cürassier-Regiment zu einem Dragoner-Regiment gemacht (1704 als Hanstein errichtet; 1773—75 Wolff, dann Heister bis 1777, dann Diemar bis 1786 und 1788 als Dalwigk eingegangen.)

Die Montur des ersteren war folgende:

1765—85 einschl.: hellblaue Röcke, schwarzsammetne Klappen und Aufschläge mit Gold, paille Westen und Futter.
1786 und 1787: weisse Röcke, sonst wie vorher.
1788: hellblaue Röcke, sonst wie vorher, Besetzung nur Silber anstatt Gold.

Die Montur des zweiten Regiments:

1773—79 einschl.: hellblaue Röcke, rosenrothe Aufschläge und Klappen mit Silber, weisse Westen.
1780—85 einschl.: hellblaue Röcke, weisse Aufschläge und Klappen mit Silber, paille Westen.
1786 und 1787: weisse Röcke, hellblaue Aufschläge und Klappen mit Silber, paille Westen.
1788: hellblaue Röcke, weisse Aufschläge und Klappen mit Silber, weisse Westen.

Zum Schlusse sei bemerkt, dass wohl im Jahre 1788 der englische Uniformschnitt, wie auf Blatt 20 des I. Bandes dieses Werkes am Leib-Dragoner dargestellt wurde, eingeführt sein möchte.

(Mitgetheilt von Th. Muhsfeldt in Hamburg.)

Uniform-Schema der Braunschweig-Wolfenbüttelschen Truppen im Jahre 1737

(nach Venturini, Geschichte der wolfenbüttelschen Truppen.)

Cavallerie.

Gardes du Corps, 1 Compagnie: gelb mit Silber.
Dragoner-Regiment Prinz Ludwig, 4 Comp.: roth und gelb.

Infanterie.

Leib-Regiment, 2 Bat.: Dunkelblau mit weiss und Silber.
Regt. v. Volkening, 2 Bat.: Blau mit roth und Silber.
„ v. Cramm, 1 Bat.: Hellblau mit hellgelb und Silber.
„ v. Gröben, 1 Bat.: Hellblau mit Orange und Silber.
„ v. Sommerlatte, 1 Bat.: Hellblau mit dunkelgelb und Silber.
Land-Regiment, 2 Bat.: Dunkelblau mit Ziegelroth.
Blankenburger Landcompagnie, hellblau mit weisser Einfassung.
Invaliden, 4 Comp.: dunkelblau.

Artillerie: Dunkelblau.

(Mitgetheilt von Th. Muhsfeldt in Hamburg.)

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 6. Juni. 1897

Die Uniformabzeichen der preussischen Infanterie in den Jahren 1785, 1789, 1799 und 1806.

Auf Grund der Stammlisten zusammengestellt.

(Fortsetzung.)

No. 24.

Chefs.

1715. v. Schwendy.
1723. v. Schwerin.
1757. v. d. Goltz.
1763. v. Diringshofen.
1776. Herzog Leopold von Braunschweig.
1785. v. Beville.
1791. v. Frankenberg.
1795. v. Grünberg.
1799. v. Zenge.

1785. „Rothe runde Aufschläge und Klappen, aber keine Kragen; um die Klappen ei roth und weissgestreifte Einfassung; auf jeder 6 eben solche vorn runde Schleife 2 unter derselben, 2 über dem eingefassten Aufschlage, und 2 hinten.*) D Officiers haben unter den Klappen 2 von Gold gestickte Schleifen, 2 unter de selben, 2 über dem eingefassten Aufschlage, 2 auf der Tasche und 4 hinten. I Gr. Mützen sind oben blau, und unten roth. Das ganze Reg. hat, anstatt d gewöhnlichen blechernen Schilder, kupferne auf den Patrontaschen.“

1789. „Ponceaurothe Aufklappen, Aufschläge und Kragen.“ Im Uebrigen wie oben.

1799. Ebenso, nur ist die Anzahl der Schleifen bei den Officieren hinten in der Tai mit 6 angegeben.

1806. Ebenso. Die Anzahl der Schleifen hinten an der Officiersmontur ist mit 2 a gegeben. Ferner erwähnt ist in dieser Stammliste bei den Officieren die schm goldene Huthtresse, welche Angabe in den früheren Listen aus Versehen w geblieben ist.

Nr. 25.

Chefs.

1713 v. Schlaberndorf, das 1. Bat.
1713 v. Pannewitz, das 2. Bat.
1715 v. Schlaberndorf, das ganze Regiment.
1718 Gr. v. Lottum.
1727 v. Thiele.
1728 Gr. v. Rutowsky.
1729 v. Kalckstein.
1760 v. Ramin.
1782 v. Möllendorf.

*) Die Einfassungsborte, aus welcher auch die „Schleifen“ gebildet wurden, zeigte auf we Grunde 3 rothe Streifen, von welchen der mittlere eine Zickzacklinie bildete.

1785. „Rothe runde Aufschläge und Klappen, aber keine Kragen; auf jeder Klappe 6 Schleifen von weissem Grunde mit blauen Streifen und angeneheten Puscheln; 2 unter der Klappe, 2 über dem Aufschlage und 2 hinten. Die Officiers haben auf jeder Klappe 6 geschlungene goldene Schleifen, 2 unter derselben, 2 über dem Aufschlage, 2 auf der Tasche, 2 hinten und um den Huth eine schmale goldene Tresse. Die Gr. Mützen sind oben roth und unten weiss."

1789. „Scharlachrothe Aufklappen, Aufschläge und Kragen, auf jeder Klappe 6 Schleifen von weissem Grunde mit blauen Streifen und Puscheln, 2 unter der Klappe, 2 über dem Aufschlage und 2 hinten. Die Officiere haben unter jeder Klappe 2 geschlungene goldene Schleifen mit offenen Puscheln und Crepinen, 3 auf dem Aufschlage, 3 auf der Tasche, 2 hinten, und um den Huth eine schmale goldene Tresse."

1799. Ebenso.

1806. Ebenso.

No. 26.

Chefs.

1714 v. .Löben.
1730 v. Kleist.
1749 v. Meyerink.
1758 v. Wedel.
1761 v. Linden.
1764 v. Steinkeller.
1778 v. Woldeck. (Alt-Woldeck.)
1789 v. Schwerin.
1795 v. Larisch (Alt-Larisch.)

1785. „Rothe runde Aufschläge und Kragen; auf jeder Seite 8 gelbe, hinten zugespitzte Schleifen, 2 über dem Aufschlage und 2 hinten. Die Officiers haben auf jeder Seite 8 von Gold gestickte Schleifen, 2 über und 2 auf dem offenen Aufschlage. 2 auf der Tasche und 4 hinten. Die Hüthe sind mit einer schmalen goldenen Tresse eingefasst. Die Gr. Mützen sind ganz weiss, mit einer rothen und weissen Puschel."

1789. „Blaue Aufklappen, scharlachrothe Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben 7 gestickte goldene Schleifen auf der Klappe, 2 unter derselben, 3 auf dem Aufschlage, 3 auf der Tasche, 2 hinten, und um den Huth eine schmale goldene Tresse; die Gemeinen 7 vorn zugespitzte Schleifen*) auf der Klappe, 2 unter derselben, 2 auf dem Aufschlage und 2 hinten."

1799. „Ziegelrothe Kragen, Klappen und Aufschläge. Die Officiere haben 18 geschlungene Schleifen mit losen Puscheln, welche wie bei vorigen Regimente vertheilt sind, und um den Huth eine schmale goldne Tresse. Die Gemeinen aber 10 orange wollene Schleifen mit weissen losen Puscheln, nehmlich 2 über jedem Aufschlag, 2 hinter der Klappe und 2 hinten."

1806. Wie 1799.

No. 27.

Chefs.

1715 Pr. Leopold Maximilian v. Anhalt-Dessau.
1747 v. Kleist.
1757 v. d. Asseburg.
1759 v. Linstädt.
1764 v. Stojentin.
1776 v. Knobelsdorf.
1800 v. Tschammer.

1785. „Rothe runde Aufschläge, Kragen und Klappen, welche mit einer weissen schmalen Bandborte schlangenförmig besetzt sind. Hinter derselben stehen 9 Knöpfe. Ebenso sind auch die Aufschläge besetzt. Die Klappen der Officiers haben eine

*) Farbe der Schleifen gelb.

von Gold gestickte Einfassung, welche am Rock ganz herunter geht. Die A schläge, Taschen und Falten sind ebenso eingefasst. Der Huth hat eine schm goldene Tresse, und über dem Knopfe eine goldene Cordon-Puschel. Die Mützen sind oben roth und unten weiss."

1789. „Ponceaurothe Aufklappen, Aufschläge und Kragen" . . . sonst wörtlich wie 17
1799. Wie 1789.
1806. Ebenso.

No. 28.

Chefs.

1723 v. d. Mosel.	1770 v. Zaremba.
1733 Gr. v. Dohna.	1786 v. Kalckstein.
1742 v. Hautcharmoy.	1789 v. Gentzkow.
1758 v. Münchow.	1793 v. Ruits.
1758 v. Kreytzen.	1795 v. Klinkowström.
1759 v. Ramin.	1799 v. Malschitzki.
1760 v. Thiele.	

1785. „Blaue offene Aufschläge und paille Unterkleider. Die Uniform der Officiers ebenso; ihre Hüthe aber sind mit einer breiten silbernen Tresse eingefasst, u seit 1779 haben sie Achselbänder. Die Gr. Mützen sind oben roth und unten bla
1789. „Chamois Aufklappen, Aufschläge und Kragen mit weissen Knöpfen; die Offici eben dergleichen, jedoch um den Huth eine gebogene silberne Tresse."
1799. Wie 1789.
1806. Ebenso — nur die Officiere „um den Huth eine schmale silberne Tresse."

No. 29.

Chefs.

1725 v. Bardeleben.	1764 v. Stechow.
1736 v. Borck.	1778 v. Flemming.
1757 v. Schultz.	1782 v. Wendessen.
1758 v. Wedel.	1797 v. Treuenfels.
1758 v. Knobloch.	

1785. „Rothe runde Aufschläge; auf jeder Seite 8 weisse, mit rothen Streifen dur würkte hinten runde Schleifen, 2 über dem Aufschlage und 2 hinten. Die Offici haben auf jeder Seite 8 von Gold gestickte Schleifen, 2 über dem Aufschla 2 hinten. und um den Huth eine schmale goldene Tresse. Die Gr. Mützen s oben weiss und unten roth."
1789. „Carmoisinrothe Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben goldene Schleifen auf der Klappe. 2 unter derselben, 3 auf dem Aufschlage, u um den Huth eine schmale goldene Tresse; die Gemeinen weisse mit rotl Streifen durchwirkte hinten runde Schleifen."
1799. „Carmoisinrothe Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben geschlungene goldene Schleifen mit losen Puscheln, um den Huth eine schm goldne Tresse. Die Gemeinen 10 weisse, blau und carmoisingestreifte Schlei alles wie beim Reg. No. 11 vertheilt."
1806. Genau wie 1799.

No. 30.

Chefs.

1728 v. Thiele.	1768 v. Sobeck.
1732 v. Jeetz.	1778 Teufel v. Birkensee.
1752 v. Uchtländer.	1782 v. Schönfeldt.
1755 v. Blankensee.	1792 v. Wegnern.
1756 v. Pritz.	1794 v. Rüchel.
1756 v. Kannacher.	1798 v. Borke.
1759 v. Stutterheim.	

1785. „Rothe runde Aufschläge; auf jeder Seite 8 orangefarbige Schleifen mit weissen Puscheln, 2 über dem Aufschlage und 2 hinten. Die Officiers haben eben so viele von Gold gestickte Schleifen, auch 2 auf der Tasche. Die Knöpfe stehen hinter den Schleifen, und der Huth ist mit einer schmalen goldenen Tresse eingefasst. Die Gr. Mützen sind oben weiss und unten roth."

1789. „Chamois Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben 7 silberne gezackte Schleifen auf der Klappe, 2 unter derselben, 3 auf dem Aufschlage und um den Huth eine schmale silberne Tresse; die Gemeinen eben so viele weisse wollene Bandborten."

1799. „Chamois Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben 6 gestickte silberne Schleifen auf beiden Ermeln, 3 auf jeder Tasche, 4 unter den Rabatten, 2 hinten und um den Huth eine schmale silberne Tresse. Die Gemeinen haben 10 weisse, blau und rothgestreifte Bandschleifen, nehmlich 2 unter den Klappen, 2 über dem Aufschlage und 2 hinten, und auf den Rabatten 8 gleichweit auseinandergesetzte Knöpfe."

1806. Wie 1799.

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber R. Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstrasse 56 II, zu richten.

Herrn R. S. in Dresden. Die Beschnürung beim Schony'schen Freicorps ist im grossen Menzel'schen Werk gelb. Auch in Lange-Menzel (Heerschau) ist sie gelb. Wenn sie in Ihren Exemplaren weiss geblieben ist, so beruht das auf einem Versehen. Was den Sächs. Offizier betrifft, so trugen diese keine Ponpons, nur die Grenadier-Offiziere Stutze.

Vom Büchertische.

Zeitschrift für historische Waffenkunde. Organ des Vereins für historische Waffenkunde, redigirt von Wendelin Boeheim, I. Band, 1. Heft. Mit 6 Text-Abbildungen. Dresden, Eigenthum und Verlag des Vereins für historische Waffenkunde. 1897. Diese neue Zeitschrift dürfte thatsächlich eine Lücke in unserer periodischen Literatur ausfüllen, wenn sie das hält, was sie verspricht, woran wir indessen nicht im mindesten zweifeln. Mit besonderer Freude anzuerkennen ist, dass die Leitung einer so bewährten Kraft, wie Wendelin Boeheim, dem Custos der Waffensammlungen des österreichischen Kaiserhauses, anvertraut ist. Auch weiteren Kreisen ist ja der Name Boeheim durch die prächtige populäre „Waffenkunde" geläufig. Als Einleitung ist ein Vortrag Boeheims abgedruckt, gehalten in der Versammlung des Vereins für historische Waffenkunde in Wien am 5. Juli 1896. Wenn dieser Vortrag auch kein eigentliches Programm aufstellt, so verbreitet er sich doch in lichtvoller Weise über Zwecke und Ziele. Aus dem weiteren Inhalte des Heftes heben wir hervor: Eine militär-technische Studie über den Säbel Karls des Grossen in der kaiserlichen Schatzkammer zu Wien und einen Aufsatz über einen Prunkharnisch zu Stockholm. beide Artikel aus der Feder Boeheims, ferner eine Abhandlung über den Jlluministen Glockendon als Aetzmaler von M. von Ehrenthal in Dresden, dann einen Artikel über die Waffensammlungen Russlands von E. v. Lenz in St. Petersburg. Ein Aufsatz von Albert Weyersberg über Solinger Schwertschmiede-Familien wird fortgesetzt. Das Heft enthält ferner besondere Rubriken für fachliche Notizen, Literatur, Vereins-Nachrichten und Briefwechsel.

Die Zeitschrift erscheint in Vierteljahrs-Heften zu 2—3 Bogen à 8 Seiten. Drei Jahrgänge bilden einen Band von 12 Heften. Die Mitglieder des Vereins erhalten dieselbe unentgeltlich postfrei übersandt. Für Nichtmitglieder beträgt das Abonnement 16 Mark jährlich.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 7. **Juli.** **1897.**

Die Uniformabzeichen der preussischen Infanterie

in den Jahren 1785, 1789, 1799 und 1806.

Auf Grund der Stammlisten zusammengestellt.

(Fortsetzung.)

No. 31.

Chefs.

1729 v. Dossow.	1791 v. Borck.
1743 v. Varenne.	1792 v. Lattorf.
1744 v. Schwerin.	1800 v. Oldenburg.
1746 v. Lestwitz.	1805 v. Kropff.
1763 v. Tauentzien.	

1785. „Rosenrothe offene Aufschläge, Kragen und Unterfutter. Die Officiers haben u den Huth eine breite gebogene goldene Tresse. Die Gr. Mützen sind ganz rosei farbig; die Puscheln auf denselben gelb, rosenfarbig und weiss durcheinand gemischt.“

1789. „Rosenrothe Aufklappen und Unterfutter, blaue Aufschläge und Kragen. D Officiers haben um den Huth eine breite gebogene goldene Tresse.“

1799. Ebenso wie 1789, nur mit dem Zusatze: „Auf den Rabatten 8 gleich weit au einanderstehende vergoldete Knöpfe.“

1806. „Rosenrothe Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Auf den Rabatten 8 gleic weit auseinander stehende Knöpfe. Die Officiers haben gestickte goldene Litze auf den Rabatten, Aufschlägen und Taschen, um den Huth eine schmale goldn Tresse.“

No. 32.

Chefs.

1723 v. Lilien.	1747 v. Treskow.
1724 v. Röseler.	1760 v. Horn.
1728 v. Kröcher.	1763 v. Lestwitz.
1730 v. Raders.	1767 vacat.
1731 v. Beaufort.	1770 Alt v. Rothkirch.
1743 v. Schwerin.	1786 Fürst v. Hohenlohe.

1785. „Blaue offene Aufschläge, und weisse Unterkleider. Die Officiers haben ein breite gebogene Tresse um den Huth. Die Gr. Mützen sind oben roth, und unte paille.“

1789. „Chamois Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Officiers haben um den Hut eine breite gebogene goldene Tresse.“

1799. Wie 1789.

1806. Ebenso, nur sind noch „rothe Halsbinden“ erwähnt (d. h. nur für Mannschaften

No. 33.

Chefs.

1734 v. Schwandes.
1736 v. Wachholtz.
1736 d'Arbaud.
1739 v. Persode.
1743 v. Schlichting.
1743 v. Bredow.
1744 de la Motte Fouquet.
1774 v. Thadden.
1784 v. Götzen.
1794 v. Pfau.
1794 v. Favrat.
1804 v. Schierstädt.
1805 v. Alvensleben.

1785. „Weisse, offene Aufschläge, Kragen und Klappen. Die Officiers haben um den Huth eine breite goldene Tresse. Die Gr. und Füs-Mützen * sind ganz orangefarbig."
1789. Uebereinstimmend.
1799. Ebenso.
1806. „Weisse Aufklappen, offene Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben um den Huth eine schmale goldne Tresse.

No. 34.

Chefs.

1740** Prinz Ferdinand v. Preussen.

1785. Ponceaurothe, offene Aufschläge, Kragen und Klappen, und schwefelgelbe Unterkleider. Die Officiers haben Aufschläge, Kragen und Klappen von Ponceau-Plüsch, eine breite, gebogene, silberne Tresse um den Huth, und Achselbänder. Die Gr. Mützen sind oben blau und haben unten ein weisses Blech."
1789. „Ponceaurothe Aufklappen, blaue Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben unter den Klappen 3, auf der Tasche 3, und auf dem Aufschlage 3 schmale gestickte silberne Knopflöcher, hinten einen gestickten kleinen Triangel, und um den Huth eine schmale silberne Tresse, mit einer grossen silbernen Agraffe und schwarzen Coquarde."
1799. „Ponceaurothe Kragen, Klappen und Aufschläge; die Officier-Uniform ist mit 18 verschlungenen silbernen Schleifen mit losen Puscheln, so wie bei No. 10 besetzt, um den Huth eine schmale silberne Tresse. Die Gemeinen haben auf dem Rock 6 weisse wollene Bandschleifen, wovon 2 unter den Klappen und 2 hinten stehen."
1806. Ebenso wie 1799.

No. 35.

Chefs.

1740 Prinz Heinrich v. Preussen.
1802 vac.

1785. „Schwefelgelbe, offene Aufschläge, Kragen und Unterkleider. Die Officiers haben breite gebogene silberne Tressen um den Huth. Die Gr. und Füsil.-Mützen sind ganz schwefelgelb."
1789. „Schwefelgelbe Aufklappen, Aufschläge und Kragen; Aufschläge und Kragen haben eine gestickte silberne Einfassung, auf den Klappen 7 gestickte silberne Knopflöcher mit langen Quasten, 2 unter denselben, 3 auf der Tasche, und 2 hinten, einen Unie-Huth *** mit Cordon, Coquarde und Agraffe. Die Gemeinen haben keine Litzen."
1799. Wie 1789, nur ist die Zahl der gestickten Knopflöcher auf den Klappen der Officiersuniform mit 8 angegeben.
1806. Wie 1799.

---

* Mit dem Rgt. 33 beginnen die von Friedrich dem Grossen errichteten Regimenter, die während seiner Regierung äusserlich durch die Kopfbedeckung (Füsiliermütze) als Füsiliere gekennzeichnet waren. Nur Regt. 34 und 50 waren Musketier-Regimenter, die Mannschaften trugen daher hier den Hut. Unter Friedrich Wilhelm II. wurden alle Regimenter zu Musketier-Regimenter umgewandelt (Vergl. S. 3 dieses Jahrganges.)

** In der Stammliste von 1806 steht 1742.

*** Schmale siberne Tresse.

No. 36.

Chefs.

1740 v. Münchow.	1786 v. Raumer.
1766 v. Kleist.	1793 v. Puttkammer.
1780 v. Zitzewitz.	1805 vac.
1785 v. Brünneck.	

1785. „Weisse, offene Aufschläge, Kragen und Unterkleider. Die Hüthe der Officie sind mit einer breiten gebogenen goldenen Tresse eingefasst. Die Gr. und Füs Mützen sind ganz weiss."

1789. „Weisse Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Officiers haben eine brei silberne Tresse um den Huth."

1799. Wie 1789.

1806. „Weisse Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben eine schma silberne Tresse um den Huth, und auf dem Rock 18 geschlungene silberne Schleif mit losen Puscheln, gesetzt wie beim Reg. No. 25."

No. 37.

Chefs.

1740 v. Camas.	1785 v. Wolframsdorf.
1741 du Moulin.	1794 Hiller v. Gärtringen.
1755 v. Kursel.	1798 v. Stockhausen.
1758 v. Braun.	1804 v. Tschepe.
1770 v. Keller.	

1785. „Ponceaurothe, offene Aufschläge und Kragen. Die Officiers haben eine brei gebogene goldene Tresse um den Huth. Die Gr. und Füsil. Mützen sind gai ponceauroth."

1789. „Scharlachrothe Aufklappen, blaue Aufschläge und Kragen. Die Officiere b halten die gebogene goldene Tresse um den Huth."

1799. „Carmoisin Kragen, Klappen und Aufschläge. Die Officiere haben um den Hu eine breite gebogene silberne Tresse, und auf dem Rock 18 geschlungene silberi Schleifen mit losen Puscheln, gesetzt wie beim Reg. No. 4. Der Gemeinen Mo dirungsrock ist ohne alle Besetzung."

1806. Wie 1799, nur Officiere schmale silberne Huthtresse.

No. 38.

Chefs.

1740 Gr. v. Dohna.	1783 v. Hager.
1749 v. Brandeis.	1790 v. Vittinghof.
1749 v. Zastrow.	1796 v. d. Marwitz.
1766 v. Falkenhayn.	1800 v. Pelchrzim.
1781 v. Anhalt.	

1785. „Dunkelrothe, offene Aufschläge, Kragen und Klappen, und weisse Unterkleide Die Officiers haben eine breite gebogene goldene Tresse um den Huth. Die G und Füsil. Mützen sind hellblau."

1789. „Scharlachrothe Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben ei breite gebogene goldene Tresse um den Huth."

1799. Wie 1789.

1806. Ebenso, nur die Officiere schmale goldne Huttresse.

No. 39.

Chefs.

1740 Herzog Ferdinand von Braunschweig.	1770 v. Möllendorf.
1744 Prinz Albert von Braunschweig.	1782 v. Kenitz.
1745 Prinz Franz von Braunschweig.	1793 v. Crousatz.
1758 vac.	1800 v. Zastrow.
1763 Prinz Wilhelm v. Braunschweig.	

1785. „Hochgelbe, offene Aufschläge, Kragen und Unterkleider Die Hüthe der Officiers sind mit einer breiten, gebogenen, silbernen Tresse eingefasst. Die Gr. und Füsil. Mützen sind ebenfalls hochgelb."
1789. „Chamois Aufklappen, blaue Aufschläge und Kragen. Die Officiers haben um den Huth eine breite gebogene goldene Tresse. Die Gemeinen keine Litzen."
1799. „Weisse Kragen, Klappen und Aufschläge. Die Officiere haben um den Huth eine breite goldene Tresse, und auf dem Rock 18 geschlungene goldene Schleifen gesetzt, wie beim Reg. No. 10. Die Gemeinen haben 6 weisse rothgestreifte Schleifen, nemlich 2 unter den Klappen, und 2 hinten."
1806. Wie 1799.

No. 40.

Chefs.

1740 Herzog v. Sachsen-Eisenach.	1764 vac.
1741 v. Grävenitz.	1777 v. Erlach.
1743 v. Kreytzen.*	1791 v. Pfuhl.
1750 v. Kreytzen.**	1795 v. Steinwehr.
1759 v. Gabelentz.	1805 v. Schimonsky.

1785. „Hellcarmoisinrothe Unterkleider, offene Aufschläge, Kragen und Unterfutter. Die Officiere haben auch Klappen, auf jeder Klappe 3 geschlungene silberne Schleifen mit Puscheln, 2 unter derselben, 2 auf dem Aufschlage, 2 auf der Tasche, 2 hinten und um den Huth eine breite, gebogene silberne Tresse. Die Gr. und Füsil. Mützen sind rosenfarbig."
1789. „Rosenfarbige Aufklappen, blaue Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben auf jeder Klappe 7 geschlungene silberne Schleifen mit Puscheln, 2 unter derselben, 3 auf dem Aufschlage, und um den Huth eine breite gebogene silberne Tresse. Die Gemeinen haben keine Litzen."
1799. „Rosenrothe Kragen, Klappen und Aufschläge. Die Officiere haben unter jeder Klappe 2 geschlungene silberne Schleifen mit losen Puscheln, 3 dergleichen auf dem Aufschlage, 3 auf jeder Tasche, 2 hinten und um den Huth eine breite gebogene silberne Tresse. Die Gemeinen ohne alle Besetzung."
1806. „Officiere um den Huth eine schmale silberne Tresse", sonst wie 1799.

No. 41.

Chefs.

1741 Prinz v. Braunschweig-Bevern.
1741 v. Riedesel.
1746 Gr. v. Wied in Neu-Wied.
1765 v. Lossow.
1782 v. Woldeck (Jung-Woldeck).
1792 v. Schladen.
1804 v. Lettow.

1785. „Hellcarmoisine offene Aufschläge, Kragen und Klappen, unter jeder 2 hochgelbe, hinten zugespitzte Schleifen, und 2 hinten. Die Officiers haben Aufschläge, Kragen und Klappen von Sammet; unter jeder Klappe 2 von Gold gestickte Schleifen mit Puscheln, 2 hinten, und um den Huth eine breite gebogene, goldene Tresse. Die Gr. und Füsil. Mützen sind ganz hellcarmoisin. Die Gr. stehen bey dem Gr. Bat. No. 3."
1789. Ebenso.
1799. Ebenso.
1806. „Officiere um den Huth eine schmale goldne Tresse", sonst ebenso. (F. f.)

---

* Georg Christoph.
** Johann Friedrich, Bruder des vorigen.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 8. **August.** **1897.**

Braunschweiger in Canada.

(Zu den Abbildungen No. 36 und 37.)

Die Herzoglich Braunschweig-Wolfenbüttelschen Truppen finden wir in der zweiten Hälfte des siebzehnten und im achtzehnten Jahrhundert auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen; so 1663 und 1664 in Ungarn gegen die Türken, 1666 beim Entsatze der von den Schweden bedrängten Stadt Bremen, 1668 und 1669 auf Kreta, 1671 bei der Belagerung und Einnahme der Reichsstadt Braunschweig, 1674 bis 1679 am Rhein und in den Niederlanden gegen Frankreich, im Herzogthum Bremen und in Pommern gegen Schweden, 1685 in Ungarn gegen die Türken, 1688 bis 1690 in Morea, 1688 bis 1697 am Rhein und in den Niederlanden gegen Frankreich, 1701—1714 im spanischen Erbfolgekriege am Oberrhein, in den Niederlanden und in Italien gegen Frankreich, in Polen gegen Schweden. als Executionstruppen in Hamburg. Ferner 1719 und folgende Jahre als Executionstruppen in Mecklenburg, 1733 bis 1735 im polnischen Erbfolgekriege am Oberrhein, 1737 bis 1739 in Ungarn gegen die Türken, 1748 im holländischen Solde in den Niederlanden, 1757 bis 1763 als Verbündete Preussens im siebenjährigen Kriege. Während dieses Krieges erreichte die Anzahl der Truppen einen für das kleine Land achtunggebietenden Stand.

Im Jahre 1762 befanden sich an wolfenbüttelschen Truppen:

Im Felde:		Im Lande:
4 Regimenter Infanterie, à 2 Bat. (Leibregiment, Prinz Friedrich, v. Imhoff und v. Mannsberg) .	6912 M.	1 Comp. Leibgrenadiere.
1 combinirtes Infanteriebataillon (Hartwig) . .	711 „	1 „ Füsiliere (1 Bat.
1 Grenadierbataillon von 4 Comp.	588 „	1 Garnison-Regiment.
3 Compagnien Artillerie	320 „	1 Land-Regiment.
1 Regt. Carabiniers von 3 Esc.	459 „	1 Comp. Garnis.-Artill.
4 Comp. Jäger zu Pferd	419 „	6 „ Landjäger.
4 „ „ „ Fuss	420 „	56 Mann Pioniere und Ingenieure.
1 Regt. Husaren von 4 Esc.	709 „	1 Comp. Garde du Corps.
Freicorps. 1 Comp. Grenadiere zu Pferd	177 „	1 „ Jäger zu Pferd.
Freicorps. 3 „ Türken und Ulanen zu Pferd . .	350 „	1 „ Husaren.
Freicorps. 4 „ „ zu Fuss	456 „	zusammen 4964 M.
zusammen . .	11521 M.	
Im Ganzen . .	16485 M.	

Zu Anfang des Jahres 1763 wurde noch ein fünftes Infanterieregiment (Erbprinzen-Regiment) aus dem 2. Bataillon des Leibregiments und aus dem Füsilierbataillon gebildet. Während des Krieges hatten die Grenadiere der vier Infanterieregimenter combinirte Grenadierbataillone gebildet, sodass es zusammen mit dem stehenden Grenadierbataillon drei solcher Bataillone gab.

Nach dem Frieden (1763) traten starke Reductionen ein. Das Freicorps wurde sogleich abgedankt und an Preussen überlassen. Die Infanterie des Jägercorps ging auseinander, die reitenden Jäger wurden in leichte Dragoner verwandelt. Das stehende Grenadierbataillon wurde unter die Infanterieregimenter vertheilt. Im Jahre 176[illegible] wurden die leichten Dragoner und die Husaren gänzlich aufgelöst. Im Jahre 17[illegible]

1785. „Hochrothe, runde Aufschläge und Klappen; auf jeder Klappe 6 weisse Bandschleifen mit carmoisinrothen Puscheln, 2 unter derselben, 2 über dem Aufschlage, und 2 hinten. Die Officiers haben auf jeder Klappe 6 breite, goldene, hinten runde Bandschleifen, 2 unter derselben, 2 über dem Aufschlage, 2 auf der Tasche und 2 hinten. Der Huth ist mit einer schmalen, goldenen Tresse eingefasst. Die Füsil.-Mützen sind blau. Die Gr. stehen bey dem Gr.-Bat. N. 2."

1789. „Ponceaurothe Aufklappen und Aufschläge, auf jeder Klappe 6 weisse Bandschleifen mit orange aufgenähten Puscheln, 2 unter derselben, 2 über dem Aufschlage etc." wie vorher.

1799. Wie 1789, nur ist die Farbe der aufgenähten Puscheln mit „Carmoisinroth" angegeben. Die gestickten Bandschleifen bei den Officieren von Silber und zwar „8 auf jeder Klappe, 2 darunter, 3 auf dem Aermel, 2 auf der Tasche und 2 hinten. Um den Huth eine schmale massive silberne Tresse."

1806. Wie 1799, nur die Gemeinen an den weissen Bandschleifen weisse aufgenähte Puscheln.

No. 49.*)

Chefs.

1742 v. Walrave.	1788 v. Borch.
1748 v. Seers.	1795 v. Schönfeldt.
1758 v. Diericke.	1800 v. Müffling.
1770 v. Schwartz.	

1785. „Blaue, offene Aufschläge und dunkelziegelfarbige Unterkleider. Die Officiers haben auf jeder Seite 8 geschlungene, silberne Schleifen mit Puscheln, 2 auf dem Aufschlage, 2 auf der Tasche, und 4 hinten. Der Huth ist mit einer breiten, gebogenen silbernen Tresse besetzt. Die Füsil.-Mützen sind oben blau und unten dunkelziegelfarbig."

1789. „Dunkelblaue Aufklappen, dunkelorange Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben auf den Klappen 7 kleine gestickte silberne Schleifen, 2 unter denselben, 3 auf dem Aufschlage, und um den Huth eine breite gebogene silberne Tresse; die Gemeinen haben aber keine Litzen."

1799. „Weisse Aufschläge, Klappen und Kragen. Die Officiere haben 18 geschlungene silberne Schleifen mit losen Puscheln, so wie beim Regiment N. 4 gesetzt. Um den Huth eine breite gebogene silberne Tresse. Die Gemeinen ohne alle Besetzung."

1806. Wie vorher, mit folgenden Abweichungen: „Die Officiere um den Huth eine schmale silberne Tresse. Die Gemeinen haben unter jeder Klappe 2 weisse blau gestreifte wollene Litzen, und 2 hinten."

No. 50.

Chefs.

1770 v. Rossiere.	1795 v. Steensen.
1778 v. Troschke.	1800 v. Sanitz.

1785. „Hellcarmoisinrothe, tuchene, offene Aufschläge, Kragen und Klappen, und paillefarbige Unterkleider, unter jeder Klappe 2 weisse, hinten spitzige Bandschleifen. Die Officiers haben hellcarmoisinrothe, plüschene Aufschläge, Kragen und Klappen, unter jeder Klappe 2 von Silber gestickte Schleifen, und 2 hinten; auch Hüthe mit einer breiten, gebogenen silbernen Tresse. Die Gr.-Mützen sind ganz hellcarmoisin." **)

1789. Wie 1785, nur die Mannschaften auch noch hinten in der Taille 2 weisse zugespitzte Bandlitzen und Officiere Abzeichen von carmoisinrothem Sammet.

1799. Wie 1789.

1806. Als Abzeichenfarbe ist für Mannschaften „pfirsichblüthen" angegeben; Officiere carmoisinrother Sammet. Sonst ganz wie vorher.

---

*) Das Rgt. bestand anfänglich aus 10 Komp. Pionieren und 2 Komp. Mineuren; 1758 wurde es Füsilier-Regiment.

**) Das Bat. 50, erst 1797 zum Regiment erhoben, war Musketier-Bat.; daher sind keine Füsilier-Mützen angegeben.

No. 51.

Chefs.

1773 v. Krockow.
1786 v. Hanstein.
1803 v. Kaufberg.

1785. „Schwefelgelbe, offene Aufschläge, Klappen und Kragen. Die Officiers haben unter jeder Klappe 2 nicht sehr breite gebogene, von Silber gestickte Schleifen mit Puscheln, 2 hinten und um den Huth eine breite gebogene, silberne Tresse. Die Gr.- und Füsil.-Mützen sind ganz schwefelgelb."
1789. Die Abzeichen „dunkelcitronengelb", sonst wie vorher.
1799. „Schwefelgelbe runde Aufschläge, Klappen und aufstehenden Kragen", sonst wie oben.
1806. Wie 1799. Nachdem die Officiersuniform wie oben beschrieben wurde, heisst es weiter: „Die Parade-Uniform ist mit gestickten silbernen geraden Litzen besetzt, deren auf jeder Rabatte 8, unter derselben 2, auf jedem Aufschlag 2, auf der Tasche 2, und 2 hinten stehen. Um den Huth eine schmale silberne Tresse."*

No. 52.

Chefs.

1773 v. Lengefeld.
1785 Gr. v. Schwerin.
1795 v. Reinhardt.

1785. „Scharlachrothe offene Aufschläge, Kragen und Klappen. Die Officiers haben unter jeder Klappe 2 von Silber gestickte Schleifen mit Puscheln, und 2 hinten. Der Huth ist mit einer breiten, gebogenen, silbernen Tresse eingefasst. Die Gr.- und Füsil.-Mützen sind oben hellblau, und unten scharlachfarbig."
1789. Ebenso. Es fehlt in dem Wortlaute nur das Wort „offene" vor Aufschläge.
1799. Wie 1789.
1806. Ebenso, nur bei den Officieren „unter jeder Klappe 2 geschlungene Schleifen mit losen Puscheln, auf jeder Tasche drei, und 2 hinten; der Huth ist mit einer schmalen silbernen Tresse eingefasst."

No. 53.

Chefs.

1773 v. Luck.
1780 v. d. Goltz.
1784 Gr. v. Schwerin.
1785 v. Raumer.
1786 v. Favrat.
1794 Reichsgraf zu Anhalt.
1800 Jung v. Larisch.

1785. „Hochrothe, offene Aufschläge und Kragen. Die Officiers haben auf jeder Seite unter den Knöpfen 2 breite silberne Bandschleifen, 2 hinten und um den Huth eine breite gebogene silberne Tresse. Die Gr.- und Füsil.-Mützen sind hochroth."
1789. „Bleumourantne Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben unter der Klappe 2 gestickte silberne Schleifen, und um den Huth eine breite gebogene silberne Tresse."
1799. „Hellgelbe Aufschläge, Klappen und Kragen. Die Uniform der Officiere ist mit 18 geschlungenen goldenen Schleifen mit losen Puscheln, so wie beim Regiment No. 10 besetzt, um den Huth eine breite gebogene goldene Tresse. Die Gemeinen haben keine Litzen."
1806. Die Officiere „schmale goldne Tresse" um den Huth, sonst genau wie 1799.

No. 54.

Chefs.

1773 v. Rohr.
1784 v. Klitzing.
1786 v. Bonin.
1795 v. Mosch.
1799 v. Nazmer.

*) Est ist hier irrthümlich die alte Uniform mit den gebogenen Schleifen neben der neuen mit den geraden Litzen stehen geblieben.

1785. „Hell-carmoisinrothe, offene Aufschläge und Kragen. Die Officiers haben sammetne Aufschläge und Kragen von eben derselben Farbe, auf jeder Seite unter den Knöpfen 2 goldene geschlungene Schleifen mit Puscheln, und 2 hinten. Die Hüthe sind mit einer breiten goldenen Tresse eingefasst; die Gr.- und Füsil.-Mützen aber hell-carmoisin, unten weiss."

1789. „Chamois Aufklappen, blaue Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben unter der Klappe 2 gestickte silberne Schleifen, und um den Huth eine breite gebogene silberne Tresse. Die Gemeinen keine Schleifen."

1799. „Chamois Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben 18 geschlungene silberne Schleifen mit offenen Puscheln, wie N. 4 und um den Huth *eine* breite gebogene silberne Tresse. Die Gemeinen haben sechs weisse wollene Schleifen auf dem Rock, nehmlich 2 unter den Klappen und 2 hinten."

1806. Wie 1799.

No. 55.

Chefs.

1774 Pr. v. Hessen-Philippsthal.	1792 Gr. v. Brühl.
1780 v. Blumenthal.	1792 v. Holwede.
1784 v. Koschenbahr.	1795 v. Manstein.
1790 v. Tidemann.	

1785. „Rosenrothe, offene Aufschläge und Kragen, nebst grüngelbe Unterkleider. Die Officiers haben auf jeder Seite unter den Knöpfen 2 breite silberne, hinten spitze Schleifen, mit starken Puscheln, 2 hinten und um den Huth eine breite, gebogene, silberne Tresse. Die Gr.- und Füsil.-Mützen sind oben rosenroth, unten grüngelbfarbig."

1789. „Bleumourantne Aufklappen, Aufschläge und Kragen. Die Officiere haben unter den Klappen 2 gestickte goldene Schleifen, und um den Huth eine breite gebogene Tresse. Die Gemeinen ohne Besetzung."

1799. „Carmoisinrothe Klappen, Aufschläge und Kragen. Die Officiersuniform ist mit 18 geschlungenen goldenen Schleifen mit losen Puscheln besetzt, wovon 2 unter jeder Klappe, 3 auf jedem Aufschlage, 3 auf der Tasche und 2 hinten stehen, und um den Huth eine breite gebogene Tresse. Die Gemeinen ohne Besetzung."

1806. „Carmoisinrothe Klappen, Aufschläge und Kragen. Die Officiersuniform ist mit 6 grossen und 12 kleinen geschlungenen goldnen Schleifen mit losen Puscheln besetzt, wovon 2 grosse unter jeder Klappe und 2 hinten, 3 kleine auf jedem Aufschlage, und 3 auf der Tasche stehen; die Aufklappen sind mit 8 gleich weit gesetzten, etwas rund erhabenen, vergoldeten Knöpfen besetzt. Um den Huth ist eine schmale goldne Tresse. Die Unterofficiere haben auf den Klappen gleichfalls 8 gleich weit gesetzte Knöpfe, und 6 hinten zugespitzte Schleifen, nämlich 2 unter jeder Aufklappe, und 2 hinten. Die Montirung der Gemeinen ist ohne Besetzung." *)

No. 56.

Chefs.

1794 v. Reizenstein.
1795 v. Laurenz.
1804 Gr. v. Tauentzien.

1799. „Scharlachrothe Aufschläge, Klappen und Kragen. Die Officiere haben breite silberne Huth-Tressen und erhabene silberne Knöpfe, auch silberne Achselbänder."

1806. Ebenso.

---

*) Bis hierher die Regimenter, die unter Friedrich dem Grossen bestanden. Es folgen nun die unter seinem Nachfolger errichteten Regimenter. (Schluss folgt.)

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracl

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 10. **Oktober.** **189**

Die Uniformabzeichen der preussischen Infanter

in den Jahren 1785, 1789, 1799 und 1806.

Auf Grund der Stammlisten zusammengestellt.

(Schluss

No. 57.

Chefs.

1795 v. Grevenitz.
1806 vac.

1799. „Couleur de Chair Aufschläge, Klappen und Kragen; die Gemeinen haben i jeder Klappe 2 weisse mit hellrothen Streifen durchwürkte wollene Schleif auf jedem Ermel und 2 hinten. Die Officiere haben halb erhabene vergo Knöpfe, und 18 geschlungene goldene Schleifen mit losen Puscheln wie beim N. 10. Um den Huth eine schmale goldne Tresse."

1806. Ebenso.

No. 58.

Chefs.

1796 v. Courbière.

1799. „Hellgelbe Aufschläge, Klappen und Kragen. Die Officiere haben 18 geschlun silberne Schleifen mit losen Puscheln wie beim Reg. N. 4 gesetzt. Um den eine schmale silberne Tresse. Die Unterofficiere haben 10**) silberne, die meinen aber 10 weisse wollene Bandschleifen, nehmlich: 2 unter jeder Klap auf dem Aufschlage und 2 hinten."

1806. Ebenso.

No. 59.

Chefs.

1803 Gr. v. Wartensleben.

1806. „Weisse Aufschläge, Klappen und Kragen. Gelbe halbrunde Knöpfe, von d 8 auf jeder Rabatte (2 und 2 neben einander gesetzt), 2 unter derselben, dem Ermel, 3 auf der Tasche und 2 in der Taille stehen. Die Officiere h schwarze, die Gemeinen rothe Halsbinden***), jene schmale goldene Huthtres

No. 60.

Chefs.

1803 v. Chlebowsky.

1806. „Zitrongelbe Aufschläge, Klappen und Kragen. Gelbe halbrunde Knöpfe, w 8 auf jeder Rabatte (2 und 2 nebeneinander) stehen. Die Officiere schwarze Gemeinen rothe Halsbinden. Die Hüthe der Officiere sind mit einer schn goldnen Tresse besetzt." R. F

*) Muss heissen unter jeder Klappe.
**) Ist ein Irrthum. Die Unterofficiere hatten nur 2 unter jeder Klappe.
***) Sonst haben bei den Regimentern, in welchen die Mannschaften rothe Halsbinden trage Officiere weisse. Wo die Gemeinen sonst schwarze tragen, haben solche auch die Officiere.

Die Truppenformationen des Grossherzogthums Berg

in den Jahren 1814/15.

(Nach Wellmann, Geschichte des Infanterie-Regiments von Horn, Ardenne, Bergische Lanciers-Westphälische Husaren, Goecke, das Grossherzogthum Berg u. s. w.)

Von Th. Muhsfeldt in Hamburg.

Der grösste Theil der grossherzoglich Bergischen Truppen war ein Opfer des russischen Feldzuges von 1812 geworden. Klägliche Reste früher nach Spanien geschickter Truppentheile standen zu Anfang des Jahres 1813 noch dort, wurden dann aber nach der Heimath zurückberufen.

Aus den wenigen aus Russland und Spanien Zurückgekehrten und neuausgehobenen Rekruten wurden auf Befehl des Kaisers Napoleon im Frühling 1813 sogleich wieder neue Truppen (z. B. mehrere Infanteriebataillone und allmälig 5 ½ Escadrons Lanciers gebildet. Nur die Lanciers rückten in's Feld und gingen im Laufe des Feldzuges 1813 abermals bis auf geringe Trümmer zu Grunde. Die Stimmung der bergischen Bevölkerung war begreiflicherweise eine für die Franzosen höchst ungünstige und mag sich den meist aus gewaltsam ausgehobenen Rekruten bestehenden Truppen mitgetheilt haben. Die Infanterie wurde daher im Lande zurückbehalten und im Herbst 1813 wurden alle noch im französischen Machtbereich stehenden bergischen Truppen ihrer deutschen Gesinnung wegen entwaffnet und als Kriegsgefangene behandelt.

Am 10. November 1813 rückten die ersten verbündeten Truppen in der Landeshauptstadt Düsseldorf ein. Am 15. November befand sich das ganze Grossherzogthum in den Händen der verbündeten Mächte. Die früher preussischen Gebietstheile kamen gleich wieder an Preussen. Das alte Grossherzogthum Berg und der übrige Theil des Grossherzogthums wurden als Generalgouvernement des Niederrheins unter die Stein'sche Centralverwaltung genommen. Der russische Staatsrath Justus Gruner wurde provisorischer Generalgouverneur. Genannter erliess am 29. November 1813 eine „Aufforderung an die bergischen Männer und Jünglinge zum Kampf für Deutschlands Freiheit", in welcher zur Bildung einer Freiwilligenschaar vom Rhein und von der Sieg aufgefordert wurde. Am 25. December 1813 folgte eine Verordnung für die Aufstellung des Landsturms.

Zu Ende des Jahres 1813 und Anfang 1814 wurden nunmehr folgende bergische Trupen gebildet:

1 Grenadierbataillon von 4 Comp.
1 freiwilliges Jägerbataillon, 4 Comp.
das 1. Infanterieregiment, 3 Bat. von je 4 Comp.
das 2. Infanterieregiment 2 „ „ „ 4 „
1 Husarenregiment von 4 Esc. und 1 freiwilliges Jäger-Detachement.
1 Fuss-Batterie.
½ reitende Batterie.
1 Ersatz-Bataillon (April 1814 gebildet).
4 Bataillone Landwehr (später trat noch ein fünftes hinzu).

Die Grundfarbe der Uniform der Infanterie blieb weiss wie zur französischen Zeit.

Das Grenadierbataillon trug Czakos, vorn mit blauweisser Cocarde und messingener Granate, mit Haarbusch (hängend und von schwarzer Farbe), weisse Mützen mit rothen Streifen. Es hatte rothe Kragen und Aufschläge sowie blaue Rabatten, weisse Tuchbeziehungsweise weisse leinene Kniehosen, kurze schwarze Gamaschen, weisses Lederzeug.

Das 1. Infanterieregiment hatte blaue Kragen und Aufschläge, keine Rabatten und am Czako fehlte der Haarbusch und die Granate; Hosen, Gamaschen und Lederzeug wie beim Grenadierbataillon.

Das 2. Infanterieregiment hatte rothe Kragen und Aufschläge, keine Rabatten. Czako, Hosen, Gamaschen und Lederzeug wie beim 1. Regiment.*)

Das 4. (Borkensche) Landwehrbataillon trat im Mai 1814 als 3. (Füsilier-) Bataillon zum 2. Infanterieregiment und war bereits mit weisser Uniform mit rothen Kragen und Aufschlägen versehen, während das 2. Infanterieregiment selbst erst am 29. Mai seine weissen Röcke mit rothen Kragen und Aufschlägen und seine weisstuchenen Paradehosen und am 2. Juni 1814 Leinwand zu weissen Hosen erhielt. Bis

*) In Wellmann's Geschichte des 29. Inf.-Regts. ist auf dem farbigen Titel ein Soldat des Regiments 14 dargestellt, dessen Uniform weisse, rothvorgestossene Rabatten zeigt.

ahin hatte es sich wahrscheinlich mit Mänteln, Unterkamisols und Aushülfehosen be elfen müssen. Das 1. Bataillon hatte englische, das 2. Bataillon französische Gewehr rhalten. Das Borkener Landwehrbat. wurde am 25. August 1814 in die Heimath entlasser

Die Uniform der Infanterie-Officiere war nach Farbe und Schnitt dieselbe wi ie der Mannschaften, nur von feinerem Tuch und mit längeren Rockschössen. Die vo 'reussen überwiesenen Stabs- und anderen Officiere durften ihre Uniformen weiter ·agen (diese Erlaubniss wurde wahrscheinlich am 11. Juli 1814 widerrufen), nur sollte ch die Regiments-Commandeure mit der Farbe der Aufschläge nach denen des Regi ents richten.

Sämmtliche Officiere durften graue Ueberröcke von der Farbe, wie sie in de ·eussischen Armee getragen wurden, ebenso Mäntel tragen. Die Hosen (Ueberbein eider) waren im gewöhnlichen Dienst grau; zur Parade wurden weisse Hosen un nge bis an's Knie reichende Stiefel getragen. Da die Anschaffung der Czako :hwierigkeiten hatte, durften die Officiere vorläufig Mützen mit Wachstuchüberzüge ıch preussischem Muster tragen. Portepées wie die preussischen, aber lichtblau durch irkt. Die Gradabzeichen ebenfalls preussisch: Epaulettes, Schärpe, Cordon um de zako. Das im Innern der Epaulettes befindliche Tuch hatte die Kragenfarbe, bein renadierbataillon und 2. Infanterieregiment also roth, beim 1. Regiment blau. Dege ie in Preussen. Ausserdem sollte ein Ringkragen (in Preussen 1809 abgeschafft) mi :m bergischen Wappen getragen werden.

Das Husaren-Regiment trug lederne Czakos, grüne Dolmans und Pelze mi eissen Schnüren, graue Hosen mit rother Biese, grüne Schabracken mit weiss un th gezacktem Rand.

Das freiwillige Jägerbataillon unter dem Obersten von Mauvillon zeichnete sicl ırch eine schöne Ausrüstung aus.

Am 15. Juni 1814 erfolgte die Uebertragung der Verwaltung des Herzogthum: :rg an die Krone Preussen und im Mai 1815 ergriff letzteres von dem ihm zuge rochenen Lande Besitz.

3 Escadrons des bergischen Husaren-Regiments bildeten nunmehr das 11. preussi he Husaren-Regiment. Eine Escadron des ersteren wurde zur Bildung des 5. preussi ıen Ulanen-Regiments benutzt. Die bisherige Montur der Husaren blieb fast unverändert

Das 1. bergische Infanterie-Regiment wurde das 28. preussische, das 2. bergisch m 29. preussischen Infanterie-Regiment. Zum letzteren, das nur 2 Bataillone zählte ıt am 7. Mai 1815 das bisherige Grenadierbataillon als 1. Bataillon und das seitherig Bataillon wurde 3tes. Beide Infanterieregimenter erhielten je 200 Mann starke, seh ıön und gleichmässig gekleidete und mit Büchsen bewaffnete Detachements freiwillige: ger. Gemeinschaftlich für beide Regimenter wurde wieder 1 Ersatzbataillon i sseldorf gebildet.

Kurz vor dem Anfall an Preussen hatte das bergische Linienmilitär folgend ,rke erreicht:

Grenadierbataillon	819	Mann,
1. Infanterie-Regiment	2465	„
2. „	1650	„
Husarenregiment einschl. Ersatzescadron .	942	„
Fussbatterie	175	„
Halbe reitende Batterie	95	„
Ersatzbataillon	819	„
Zusammen	6965	Mann.

Nach Cabinets-Ordre vom 25. März 1815 sollten das 28. und 29. Infanterie iment preussische Montur mit rosenrothen Kragen und Aufschlägen (wie das Kur ·kische Dragonerregiment) und hellblauen Achselklappen erhalten.

Beide Regimenter rückten aber 1815 noch in ihren bisherigen weissen Uniforme: las Feld. Bei der Mobilmachung Ende März 1815 hatte das Grenadierbataillo ıe, das 2. Infanterieregiment graue Tuchhosen, welche über die Stiefeletten getrage: ·den, erhalten. Daneben wurden die weissleinenen Hosen beibehalten (nach preussi :r Verfügung vom 1. März 1815 mussten letztere unterhalb der Wade anschliessen und in Form einer Stiefelette endigen). Die Haarbüsche beim Grenadierbataillo den am 18. April 1815 abgelegt.

Die weissen bergischen Uniformen wurden noch bis Ende 1816 beim Wacht st und kleinen Dienst aufgetragen. Die blauen Monturen wurden erst nach den lzuge von 1815 angefertigt und ausgegeben.

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber R. Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstrasse 56 II, zu richten.

Herrn **D. H. J. V.** in **Haag.** Bezüglich der Uniformen des spanischen Heeres unter Joseph Napoleon ist mir bis jetzt etwas Authentisches nicht bekannt. Aeltere zuverlässige Abbildungen sind mir nicht zu Gesicht gekommen. Auf neueren *Darstellungen* finde ich nur zwei Typen der Armee, nämlich Mancha-Lanciers und 1. Dragoner-Regiment.

In E. Marco de St.-Hilaire: Histoire de la campagne de Russie findet sich ein colorierter Holzschnitt, auf dem ein „Lancier de la Manche" dargestellt ist. Als Kopfbedeckung dient ein Helm, anscheinend aus Leder hergestellt. Er zeigt eine schwarze Glocke mit gelben Seitenstegen und Schuppenketten, über dem Augenschirm eine gelbe, Nackenschirm fehlt. Der Helm ist mit einer grünen Raupe geschmückt und hat links einen rothen Stutz. Der Spenzer ist braun mit carmoisinrothen Rabatten, die auf jeder Seite 6 gelbe Litzen zeigen, deren oberste schräg gesetzt ist. Am Ende der Litzen gelbe Knöpfe. Der Kragen ist gelb, vorn mit carmoisinrother, nach hinten spitz verlaufender Patte besetzt. Die Patte zeigt einen gelben Knopf. Achselklappen sind carmoisinroth mit gelben Vorstössen und enden in carmoisinroth und gelb gestreiften Schulterwülsten. Aufschläge durch die weissen Stulphandschuhe verdeckt. Schoosumschlag carmoisin. Die Beinkleider braun, auf jeder Seite mit einem carmoisinrothen Streifen, der gelb vorgestossen ist, besetzt. Auf dem Streifen gelbe Knöpfe. Die Schabracke hat abgerundete Ecken und ist von grüner Grundfarbe. Ringsum läuft ein breiter gelber gemusterter Besatz. Unter diesem Besatze nach aussen rund geschnittene grüne, carmoisinroth vorgestossene Tuchlappen, nach Art der „Wolfszähne", nur grösser. In den vorderen Ecken der Schabracke eine gelbe flammende Granate, in den hinteren Ecken ein gelbes doppeltes verschlungenes „J", welches die Ziffer „7" einschliesst. Darüber gelbe Krone. Grüner runder Mantelsack mit carmoisinrothem Besatz. Die Bewaffnung besteht aus Säbel mit gelbem Korbe und Stahlscheide an weissen Riemen und *Lanze* mit dreifach horizontal getheilter Flagge — carmoisin, gelb, carmoisin. Jeder dieser 3 Streifen läuft in eine besondere Spitze aus. Kartuschbandelier weiss, vorn mit gelben Beschlägen.

Mit dieser Abbildung ziemlich übereinstimmend finde ich eine neuere Darstellung der Truppe in der neuen von L. Bombled illustrirten Ausgabe des Mémorial von St. Helena (Paris, Garnier frères), Seite 1497. Es fehlt hier der Stutz auf dem Helme und das Roth ist mehr ponceauroth, was indessen nicht ins Gewicht fällt, da der Farbendruck mit sehr primitiven Mitteln hergestellt ist. Befremdlicher ist die Bezeichnung „Lancier, 1er régiment (de la Manche)". Hier also als 1. Regiment, während in der vorerwähnten Abbildung deutlich die 7 erkennbar ist.

Auf demselben Blatte hat Bombled auch neben dem Mancha-Lancier, den er in Fuss wiedergegeben hat, einen Dragoner vom 1. Regiment angebracht. Derselbe trägt einen weiss (Silber?) besetzten Hut mit rothem Stutz. Gelber Frack, vorn spitz ausgeschnitten. Kragen und Rabatten roth mit weisser Einfassung und dergl. Litzen. Achselklappen roth mit weissem Besatze. Schoosumschläge roth mit weissen Granaten in den Spiegeln. Unter den weissen Stulphandschuhen wird der weisse in Spitze endende Besatz des Aufschlages sichtbar. Weste weiss; darüber das weisse Koppel mit gelbem Schloss. Gelbe Beinkleider und hohe Stulpenstiefel mit weissen Manchetten. Unterlegedecke blau, desgl. die Stützel. Besatz dieser Stücke weiss (Silber?) mit schmalen rothen Vorstosse auf beiden Seiten. Mantelsack gelb mit gleichem Besatze. Auf den Böden des Mantelsackes, auf den Stützeln und den hinteren Ecken der Unterlegedecke eine weisse (silberne?) Granate. Ueber dem weissen Kartuschbandelier ein ebensolches für den Karabiner, vorn mit weisser (metallener) Granate.

Das ist Alles, was ich darüber fand. Wie weit die Zuverlässigkeit dieser Abbildungen geht, vermag ich aus Mangel an eigentlichem Quellenmaterial nicht zu beurtheilen. Vielleicht hilft wieder einmal, wie schon in mehreren Fällen, die Bitte an die „Wissenden" um freundliche Mittheilung.

Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 11. November. 1897

Die Uniformen der preussischen Garnison-Regimenter, bezw. Bataillone, unter Friedrich dem Grossen.

Unserer Beschreibung der Uniformen der Feld-Infanterie reihen wir hier ein
ufsatz über die Montirungen der Garnisontruppe an und zwar nach den Angal
: Stammliste von 1785. Es schien uns indessen nöthig auch die frühere Periode
gierung des Grossen Königs zu berücksichtigen. Aus Mangel an schriftlichen Quel
issen wir auf gleichzeitige Handzeichnungen und colorirte Stiche (Schmalen) zurü
hen. Die erwähnte Stammliste von 1785 lässt sich über die Bestimmung der Trupp
r sehr kurz aus; ausführlicher ist der „Zustand der Königlichen Preussischen Arm
Jahre 1784“; dort heisst es: „Garnison-Regimenter sind in Kriegszeiten eigentlich zur I
tzung der Festungen bestimmt, werden aber auch als Freycorps oder Feldregiment
braucht. In diesem Fall werden sie auf Feldetat gesetzt, da der Gemeine alle 5 Ta
r 6 Ggr.,*) also zwey weniger, als der unter einem Feldregiment dienende, erhä
Rücksicht auf den Officier ist es zum Theil wahr, dass, wann ihn Schwäche u
lter zwar nicht ganz unfähig zum Dienst, ihm aber den Dienst des Feldregiments
schwerlich machen, er gemeiniglich mit einem höheren Range unter ein Garniso
giment versetzt wird. Bey den Gemeinen trifft dieser Fall gewöhnlich nicht ein, u
r einzige körperliche Unterschied, der zwischen einem Feld- und Garnisonregime
waltet, besteht in dem kleineren Mass, das der unterm letztern dienende, halten dar
usserdem tragen auch die Gemeinen kein Seitengewehr**) und bey den meisten d
nterofficiere statt Hellebarten Kurtzgewehre. Ihre Grenadiercompagnien stehen a
em Feldetat und formiren von denen Regimentern abgesonderte Bataillons.“ 178
ingen die Garnisontruppen ein, indem sie zur Formation der Füsilier-Bataillone, sowi
er Depot-Bataillone der Feldregimenter benutzt wurde.

Für die Uniform ist folgendes vorauszuschicken:

Aeltere Periode, jedenfalls bis zum Schlusse des siebenjährigen Krieges anzu
ehmen. Rock, Weste und Hosen durchgängig dunkelblau. Schoossfutter roth. Die Ver
heilung der Knöpfe auf dem rabattenlosen Rock ist die bekannte; nämlich auf jeder Brust
eite 6 Knöpfe paarweis gesetzt; rechts darunter 2 Knöpfe, links entsprechend 2 Knopf
öcher. Die Aufschläge meist rund, mit dunkelblauer Patte darüber. Halsbinden
schwarz. Die Mannschaften durchweg Hüte ohne Borte — die Offiziere schmale
goldene oder silberne Huttressen, je nach der Farbe der Knöpfe. Als Seitengewehr
dient bei den Mannschaften das Bajonett in Lederscheide.

Spätere Periode. Nach und nach erhalten einzelne Truppentheile weisse oder hellblaue Unterkleider, die Aufschläge bekommen theilweise schwedische Form (offene Aufschläge). An Stelle der schmalen Huttresse der Officiere tritt zum Theil eine breite gebogene. In diesem Falle erhält der Hut eine schwarze Bandkokarde. Auch die Hüte der Mannschaften werden vielfach mit einer weissen Bandborteneinfassung versehen, wie solche die Feldregimenter tragen. Bei drei Truppentheilen nunmehr auch Infanterie-Säbel.

Nach diesen Bemerkungen werden wir uns in der folgenden Uniformbeschreibung kurz fassen können. Die Angaben von 1785 wörtlich nach der Stammliste.

*) Wegen des Tractaments von 6 guten Groschen, waren die „Garnisöner“ auch unter dem Spitznamen „Sechsgröschler“ bekannt.

**) Mit Ausnahmen.

Garn.-Reg. No. 1.

1714 v. Luce.
1724 de l'Hopital.
1755 v. Luck.
1757 v. Puttkammer.
1771 v. Hallmann.
1786 v. Bose.

Aeltere Uniform. Dunkelblaue runde Aufschläge, weisse Knöpfe.

1785. „Blaue runde Aufschläge, und Unterkleider. Die Officiers eine breite, gebogene silberne Tresse". Die Angabe der Stammliste ist insofern unrichtig, als das Regiment seit 1771 weisse Unterkleider trug.

Garn.-Reg. No. 2.

1715 v. Wobeser.
1722 v. Winterfeldt.
1724 v. Seers.
1731 v. Natalis.
1742 v. d. Schulenburg.
1743 v. Röder.
1754 v. Sydow.
1773 v. Tümpling.
1777 v. Pirch.

Aeltere Uniform. Weisse runde Aufschläge, weisse Knöpfe.

1785. „Weisse, offene Aufschläge und Unterkleider auch weisse Schnüre um die Hüthe. Die Hüthe der Officiers sind mit einer breiten, gebogenen, silbernen Tresse eingefasst". Zu erwähnen ist dazu noch, dass das Regiment Infanteriesäbel trug.

Garn.-Bat. No. 3.

1715 v. Thümen.
1718 v. Sack.
1740 v. Glaublitz.
1740 v. Hellerman.
1756 v. Grollmann.
1761 Marschall v. Bieberstein.
1767 v. Heyden.
1772 v. Vietinghoff.

Aeltere Uniform. Dunkelblaue runde Aufschläge, gelbe Knöpfe.

1785. „Dunkelblaue, runde Aufschläge und Unterkleider. Die Offiziers haben um den Huth eine schmale, goldene Tresse". Die Uniform hat sich also garnicht geändert.

Garn.-Bat. No. 4.

1740 v. Weyher.
1744 v. Grape.
1759 v. Jungken.
1760 v. Lettow.
1763 v. Plothow.
1766 v. Grosskreutz.
1769 v. Gohr.
1772 v. Puttkammer.
1775 v. Gotter.
1782 v. Rüchel.
1784 v. Hülsen.

Aeltere Uniform. Dunkelblaue runde Aufschläge, gelbe Knöpfe. (Bei Schmalen weisse Knöpfe).

1785. „Dunkelblaue offene Aufschläge und Unterkleider, auch Schnüre um den Huth. Die Officiers haben eine breite gebogene, goldene Tresse um den Huth". Menzel bildet den Hut der Gemeinen ohne Borte ab. (Schluss folgt.)

Hamburger Dragoner.

(Zu Blatt 53.)

Im Jahre 1803 erhielt die Hamburgische Dragoner-Kompagnie statt der bisherigen grossen runden Aufschläge (siehe Abbildung No. 3 dieses Bandes) kleine offene Aufschläge mit 2 Knöpfen an der Seite und blaue liegende Kragen, wie sie von den Offizieren und Unteroffizieren schon länger getragen worden waren. Die Handschuhe

erhielten steife Stulpen; die Rockschösse wurden verkürzt. Wann das frühere Dun blau der Abzeichen gegen Hellblau vertauscht wurde, ist bisher nicht festgestellt (t Infanterie-Regiment geschah dies gleichzeitig mit der Einführung der Rabatten Jahre 1783). Ferner erhielten die Dragoner 1803 weisse Federbüsche auf den Hü an deren Stelle im Jahre 1809 rothe traten, welche für die Unteroffiziere weisse Wur für die Offiziere weisse Spitze hatten. An die Stelle des bisherigen Tambours t 1803 ein Trompeter.

Im Jahre 1809 wurde der Uniformschnitt ein anderer, mehr der Mode der Z angepasster.

Die Achselbänder waren von roth und weisser Wolle mit messingenen Pfeif Der Rock des Trompeters war mit goldenen Tressen besetzt und sein Hut zeichne sich durch eine eingelegte Feder von rother und weisser Farbe aus.

Im Stalldienst trugen die Dragoner Kittel und Stallmützen. Die Dragoner ritt auf deutschen Sätteln. Die Pferde waren ziemlich schweren Schlages und durchw von schwarzer Farbe (dies war auch schon im Jahre 1755 der Fall). Die Schabrake und Pistolenhalfterdecken der Offiziere, des Wachtmeisters und des Trompeters ware mit goldenen Tressen, die der Unteroffiziere mit seidenen Schnüren und diejenige d Dragoner mit wollenen besetzt.

Die Karabiner der Dragoner, welche noch 1755 mit der Mündung nach obe gerichtet, mit dem Kolben im Schuh getragen wurden, waren später mit der Mündun nach unten gerichtet.

Mitgetheilt von Th. Muhsfeldt in Hamburg.

Kleine Beiträge.

Franzosen und Reichstruppen zur Zeit der Rossbacher Schlacht. In dem Werke des Reichartswerbener Pastors Wiltsch: „Die Schlacht von nicht bei Rossbach“ (1858, Selbstverlag) sind aus zeitgenössischen handschriftlichen Aufzeichnungen meist aus dem Archive in Gotha allerhand Einzelheiten über die Erscheinung und das Wesen des französischen und des Reichsheeres mitgetheilt. In ersterer Beziehung finden sich über die französischen Regimenter Soubises folgende Angaben:

Cavallerie.

1. Montcalm, Kürassier-Regiment. Weisse Röcke mit rothen Aufschlägen.
2. Penthièvre-Kürassiere, weiss und roth montirt, hatten Collets wie die übrige Cavallerie; „ramassirte Leute, hatten grosse tüchtige Pferde“. Die Cavallerie war besser als die Infanterie, doch stand sie der österreichischen (und erst gar der preussischen!) weit nach.
3. Poly-Kürassiere. Weisse Röcke, rothes Futter, Klappen und Aufschläge, gelblederne Collets.
4. St. Jal-Kürassiere. Weisse Röcke, rothe Aufschläge und Doublure. Schönes Regiment.

   „Alle französischen Cavallerie-Regimenter hatten weisse Röcke und rothe Aufschläge, und vorn auf dem Collet einen halben Kürass.“ (Bemerkung zu No. 2).
5. Rgt. Fitz-James, Irländer, Grenadiers à cheval. Rothe Röcke, blaue Aufschläge, Westen und Doublure; grosse Bärenmützen, steife Stiefeln. Die Offiziere hatten schön gestickte Uniformen.
6. Rgt. der Volontaires Liegeois. Dunkelblaue Röcke, hellgelbe Westen und Doublure; grosse Bärenmützen. Leichte Pferde. Führten Trompeten und Pauken.
7. Dapechon oder d'Apechon oder d'Aphon-Dragoner. Rothe Röcke und Westen, weisse Knopflöcher, hellblaue Aufschläge. Keine Stiefeln, sondern lederne Kamaschen, „woran hinten ein klein Sporнchen befestigt.“ Führten nur eine Pistole, statt der andern ein Beilchen, auch keine Karabiner-Riemen, sondern „ordinäre Musketier-Patrontaschen und lange Gewehre.“
8. Volontaires de Nassau-Saarbrück, Husaren. Prachtvolles Regiment. Rothe Pelze, blaue Dolmans, Filzmützen mit weissen Borten und dergl. Straussfedern (nach andern mit „weissen Reiherbüschen“). Die Offiziere hatten prächtige Uniformen („roth, blau und Silber mit Gold melirt“), Säbel und Säbeltaschen.

Die letztgenannten beiden Regimenter scharmützelten vor der Schlacht bei Rossbach viel mit den preussischen grünen Husaren.

Infanterie.

9. Castella, Schweizer-Rgt. Rothe Röcke mit blauen Aufschlägen, wie alle Schweizer-Regimenter, die nur durch Knopflöcher und Schnüre unterschieden waren; weisse Schnüre auf den Westen.
10. Diesbach, Schweizer. (Nähere Angaben fehlen.)
11. Planta, Schweizer. Rothe Röcke, blaue Aufschläge, blaues Futter, blaue Westen und Hosen. Auf den Westen hatten die Gemeinen weisse Schleifen und Borten-Einfassung.
12. Wittemer, Schweizer. Rothe Röcke und blaue Westen etc.
13. Royal-Deuxponts, ein schönes deutsches Regiment. Weisse Röcke und Kamisöhler, rothe Aufschläge und Kragen mit weissen Borten.
14. Royal-Barrois, Landmiliz. Weisse Röcke und Westen, gelbe Kragen und Aufschläge, weisse Tressen um die Hüte. Führte sich „fromm und still".
15. Beauvoisis. Ganz weisse Montirung, rothe Westen, weisse Aufschläge, rothe Kragen, weisse Knöpfe; die Offiziere rothe Westen mit silbernen Knopflöchern. „Bildeten sich ein, auf preussischen Fuss eingeübt zu sein." Das Regiment litt sehr in der Schlacht.
16. Brissac. Weisse Uniform und Weste, rothe Aufschläge. Waren schmutzig, sangen, rauchten, standen oft mit den Mützen auf dem Kopf Schildwache. „Kein Unteroffizier hatte einen Stock!!!"
17. St. Chamont,*) Nationalregiment. Weisse Röcke und Westen, ponceau Aufschläge, die Offiziere carmoisinrothe Aufschläge, Westen und Kragen.
18. Royal-Lorraine, Nationalregiment, „erst im vorigen Jahre aus der Miliz gezogen, darum nicht sonderlich"; fromm und still. Weisse Röcke, Westen, Hosen, gelbe Aufschläge, goldene Tressen um die Hüte.
19. Piemont, „eins der ältesten und berühmtesten Regimenter". Weisse Uniform, dergleichen Weste, schwarze Aufschläge und Doublure. „Sahen ziemlich rostricht aus". — „Die langen Röcke schlenkerten ihnen um die Beine, die Patrontaschen hingen den Waden gleich, das Degenkoppel um den Hals; ihre sogenannten Habersäcke hatten sie zwei- bis dreimal auf den Rücken gebunden, woran etwa ein Kürbis, Feldkessel oder gross blechernes Fressgeschirr hing." Das Regiment beging viele Excesse, hielt sich aber gut in der Schlacht und hat sehr gelitten.
20. Poitou. Weiss und blau. „Schöner und besser montirt, als alle andern französischen Regimenter, die wir bishero gesehen hatten."
21. Rohan. Weiss und roth.
22. Royal-Roussillon, Nationalregiment. Weisse Röcke, blaue Westen, Kragen und Aufschläge.
23. Touraine. Weisse Röcke, hellblaue Westen und Aufschläge. Endlich
24. ein Commando **Artilleristen** in blauen Röcken und rothen Aufschlägen, und
25. ein Commando **Minirer** in grauen Röcken mit rothen Aufschlägen.

Von den Reichstruppen fehlen leider ähnliche Angaben. Nur wird versichert, die anspachschen, kölnischen, pfälzischen, bairischen, auch würtembergischen Truppen seien besser gewesen als die andern („brave und wohl exercirte Leute"); sie kamen aber gar nicht zum Kampfe. Sehr brav hielten sich die beiden östreichischen Kürassier-Regimenter Brettlach und Trautmansdorff, weniger die ungarischen Husaren von Splenyi und Szeczeny.

Mitgetheilt von Gymnasial-Director Dr. L. Brock in Oels.

Im Anschlusse an diese Zeilen möge eine Bemerkung folgen, die ich aus dem Küster'schen „Offizier-Lesebuch, historisch-militärischen Inhalts mit untermischten interessanten Anekdoten", 2. Theil, Berlin 1794, entnehme und die über das Verhalten des Regiments Piémont bei Rossbach sich anders auslässt. In dem erwähnten Buche heisst es Seite 120: „Dies letzte alte Regiment (Piémont) hatte noch nie einer verlorenen Schlacht beygewohnt und oft den Sieg bewirkt, wenn alles verloren schien. Da es hier seine Schuldigkeit nicht gethan hatte, so durfte es zur Strafe einige Zeit keine Fahnen führen, und von den vier Knöpfen, die es sonst auf dem Ermel trug, wurden ihm zwey abgenommen, bis es sich wieder hervorthat." R. K.

*) St. Chaumont?

Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 12. **Dezember.** **1897.**

Die Uniformen der preussischen Garnison-Regimenter, bezw. Bataillone, unter Friedrich dem Grossen. (Schluss.)

Garn.-Reg. No. 5.

1741 v. Thümen.	1770 v. Haslocher.
1742 v. Mitzschefal.	1771 v. Arnstädt.
1759 v. Sydow.	1778 v. Natalis.
1763 v. Börner.	

Aeltere Uniform. Schwarze runde Aufschläge, gelbe Knöpfe.

785. „Schwarze, offene Aufschläge, weisse Unterkleider und Schnüre an die Hüthe. Die Officiers haben sammetne Aufschläge, und um den Huth eine breite, gebogene, goldene Tresse“.

Garn.-Reg. No. 6.

1741 v. Stechow.	1750 v. Bosse.
1743 v. Saldern.	1754 v. Lattorf.
1745 v. Lehmann.	1762 v. Sass.

Aeltere Uniform. Ziegelrothe runde Aufschläge, weisse Knöpfe.

785. „Ziegelrothe, offene Aufschläge, weisse Unterkleider, und weisse Schnüre an die Hüthe. Die Hüthe der Officiers sind mit einer breiten, gebogenen, silbernen Tresse eingefasst“. Die weissen Unterkleider hatte das Regiment im Januar 1766 erhalten.

Garn.-Reg. No. 7.

1741 v. Bredow.	1766 v. Rentzel.
1746 v. Jeetz.	1766 v. Puttkammer.
1754 v. Lange.	1771 v. Kowalsky. *)
1760 v. Itzenplitz.	

Aeltere Uniform. Dunkelcarmoisinrothe runde Aufschläge, gelbe Knöpfe.

785. „Dunkelcarmoisinrothe runde Aufschläge, und weisse Unterkleider. Die Officiers haben eine schmale, goldene Tresse um den Huth.“ Menzel giebt den Mannschaften weisse Hutborte.

Garn.-Reg. No. 8.

1741 v. Reck.	1763 de le Noble.
1745 v. Löben.	1772 v. Bremer.
1746 v. Knobelsdorf.	1778 v. Berrenhauer.
1748 v. Nettelhorst.	1782 v. Heucking.
1757 Quadt v. Wickerad.	

Aeltere Uniform. Schwarze runde Aufschläge, weisse Knöpfe.

5. „Hellblaue, offene Aufschläge, Kragen und Unterkleider; um die Hüthe weisse

*) Unter Kowalsky scheint eine ganz besonders strenge Zucht geherrscht zu haben. Unverbesserlichen Subjecten wurde mit „zu Kowalsky schicken“ gedroht.

Schnüre. Die Officiers haben noch hellblaue Klappen und eine breite gebogene, silberne Tresse um den Huth.“ Es ist dies die modificierte Uniform des de le Noble'schen Freikorps, welches zur Formation an die Stelle des in Glatz in Gefangenschaft gerathenen alten Garnison-Regiments, diente.

Garn.-Bat. No. 9.

1743 v. Kröcher.
1748 de la Motte.
1759 v. Bonin.
1763 v. Salenmon.

Aeltere Uniform. Schwarze offene Aufschläge, gelbe Knöpfe.

1785. „Hellblaue, offene Aufschläge und Unterkleider. Die Hüthe der Officiers sind mit einer breiten, gebogenen, goldenen Tresse besetzt.“ Nach Menzel haben die Mannschaften Säbel und weisse Hutborten. Die Uniform ist die des Salenmon'schen Freicorps, das bestehen blieb und an Stelle des in Torgau in Gefangenschaft gerathenen alten Bataillons trat.

Garn.-Reg. No. 10.

1743 v. Retberg.	1780 v. Kenitz.
1747 v. Blankensee.	1786 v. Raumer.
1766 v. Mülbe.	1786 v. Oven.

Aeltere Uniform. Schwarze offene Aufschläge, weisse Knöpfe.

1785. „Schwarze, offene Aufschläge und Kragen, auch weisse Schnüre um die Hüthe. Die Hüthe der Officiers haben eine breite, gebogene, silberne Tresse“. Zu erwähnen sind dabei noch die weissen Unterkleider, die das Regiment 1772 erhielt und 1774 zum ersten Male anlegte.

Garn.-Regt. No. 11.

1743 v. Puttkammer.
1748 v. Manteuffel.
1760 v. Melin.
1769 v. Ingersleben.
1782 v. Berrenhauer.

Aeltere Uniform. Dunkelcarmoisinrothe runde Aufschläge, weisse Knöpfe.

1785. „Dunkelcarmoisinrothe, runde Aufschläge. Die Hüthe der Offiziere sind mit einer breiten, gebogenen, silbernen Tresse eingefasst“. Nach Menzel weisse Unterkleider und die Mannschaften weisse Hutborten.

Garn.-Bat. No. 12.

1744 v. Kalckreuth.
1763 v. Courbière.

Aeltere Uniform. Schwarze offene Aufschläge, gelbe Knöpfe.

1785. „Hellblaue Aufschläge, Kragen und Unterkleider. Die Hüthe der Officiers sind mit einer breiten, gebogenen, silbernen Tresse eingefasst“. Nach Menzel die Mannschaften Säbel und weisse Hutborte. Die Uniform ist die des Courbière'schen Frei-Regiments, dessen erstes Bataillon an Stelle des in Gefangenschaft gerathenen alten Bataillons trat.

Ferner müssen wir zweier Garnisontruppentheile gedenken, die sich aus naheliegenden Gründen nicht in der von uns benutzten Stammliste finden.

I.

1742 errichtete Friedrich der Grosse aus den zur Besetzung der kleinen Festungen dienenden Frei-Kompagnien ein Garnison-Regiment in der Stärke von 10 Musketier- und 2 Grenadier-Kompagnien, welches die Bezeichnung

„Neues Garnison-Regiment“

führte, da es keinen Chef hatte. Eine Bilderhandschrift von 1759 berichtet: „Dieses Regiment hatte keinen Chef, sondern weil die Komp. zu weit auseinander liegen Kommandeurs; ein jeder ist Chef seiner Kompagnie und 2 Bat. stark.“ Das Regiment wurde 1763 reduziert.

Uniform (nach der erwähnten Handschrift von 1759), wie die übrigen Garnisor truppen der früheren Periode.

Abzeichen: Rothe offene Aufschläge und gelbe Knöpfe.

II.

Von 1743—1756 bestand ein Garnison-Bataillon unter folgenden Chefs:

1743 v. Beaufort.
1743 v. Wobeser.
1746 v. Wutgenau.
1755 vac. (Command. v. Salmuth).

1756 wurde das Bataillon um ein zweites verstärkt und auf dem Feldetat erhobei Es bildete seitdem das Feld-Infanterie-Regiment No. 48.

Die Uniform (nach Ausweis einer Bilderhandschrift aus dem Nachlasse de Prinzen Heinrich im Geh. Staatsarchive), wie die übrigen Garnisontruppen der frühere Periode.

Abzeichen: Carmoisinrothe offene Aufschläge und gelbe Knöpfe. R. K.

Franzosen und Reichstruppen zur Zeit der Rossbacher Schlacht.

Vor mir liegt, von Herrn Dr. Kling in Weimar freundlichst mitgetheilt, eine klein Druckschrift, betitelt: „Ausführlicher Bericht von dem Feldzuge uud Kriegshändeln welche zwischen der Reichs-Executions- und Französischen combinirten Armee, in gleichen der Königl. Preussischen Kriegsmacht vorgefallen; insonderheit, was die Stad und das Fürstenthum Gotha hiebey an Durchzügen und Einquartierungen betroffen, auc was sich bey dieser Gelegenheit merkwürdiges ereignet, in Form eines Diarii verfasse von einem in Gotha sich aufgehaltenen Passagiere. Baireuth 1759.“ Augenscheinlic hat Wiltsch in dem Seite 43 angeführten Werke diese Druckschrift benutzt. Zu Beispiel stimmen die Angaben über das Regiment Piemont wörtlich mit vorliegende Drucke überein. Zweck der folgenden Zeilen ist eine kleine Nachlese zu halten. De Regiment Piemont ertheilt der Chronist gerade nicht viel Lob. Auf die Gefahr de Wiederholung hin, geben wir die ganze Stelle:

„An eben diesem Tage rückte auch dass französische Infanterie-Regiment Piemor vier Bataillons stark, mit weissen Röcken und schwarzen Aufschlägen hier ein, e Bataillon kam nach Frimar. Dieses waren schlecht montirte und noch schlecht disciplinirte Leute, bey denen weder Ordnung noch Subordination angemerket wurd ihr Exercitium war überaus schlecht, und sahen die Kerls theils verwegen, thei erbärmlich genug aus; die langen Röcke schlenkerten ihnen um die Beine herum, d Patrontaschen hingen den Waden gleich, das Degenkuppel um den Hals, ihre sogenannt Habersäcke hatten sie zwey- bis dreymal auf den Rücken gebunden, woran etwa e Kürbs, Feldkessel oder gross blechern Fressgeschirr hieng, und sie schienen überhau grössere Poltrons als gute Soldaten zu seyn; sie verübten auch wirklich vielerlei Exces in Wein- und Bierhäusern, wo sie die Wirthe betrogen, mithin hier kein gut Lob hinte lassen.“ Ueber das Regiment Brissac hören wir folgendes: „ . . . hingegen lang das Infanterie-Regiment Brissac zwey Bataillons stark, nebst vier Feldstücken hier e die Uniform war weiss mit rothen Aufschlägen, jedoch lang, schmutzig und theils schlecht als Piemont; die Bagage als: Habersäcke, Ess- und Trinkgeschirr, nebst den lang Patrontaschen, gab Ihnen ein schlechtes Aussehen. Ihr Exercitium war ebenfalls schlec und stunden manche sogar mit den Mützen auf dem Kopf Schildwache, wenn eine Wac aufzog, und ein Soldat etwas versah, so bekam er derbe Maulschellen, weil bey ihn eine Stockschläge Mode sind, auch kein Unteroffizier keinen Stock führet. Sie hatte die andere französische Regimenter, einen sehr gelehrten Marsch, den die kleinst Kinder hier bald gelernet und nachgepfiffen haben. Als Prinz Soubise vor der Hau Wache vorbeyritte, und die Wache paradierte, nahm sich der Tambour nicht die Mü die Trommel von der Erde aufzuheben, und anzuhängen, sondern schlug mit ein Löpfel den Marsch so, wie die Trommel auf der Erde gelegen, woraus gleichwohl nic gemacht wurde; wie denn überhaupt weder Offizier noch gemeine Soldaten vor Unteroffizieren den Huth abzuziehen gewohnt sind. Das Gewehr habe ich von kein Franzosen präsentieren sehen.“ Einen ungleich günstigeren Eindruck macht auf d Chronisten die Reiterei: „So schlecht Volk als die Infanterie gewesen, so schön v

hingegen die Cavallerie, eitel tüchtige, starke und grosse Leute.“ Von den Kaiserlichen werden erwähnt: „zwey kaiserlich königlich ungarische Husaren-Regimenter, Spleny mit grünen Pelzen, und Czezschiny, vormals Festetiz, mit blauen Pelzen.“ Am 14. Sept. marschieren 1200 Loudon'sche Kroaten hinter der Stadt Gotha vorbei. „Eine Grenadier-compagnie zog in die Stadt, und postirte sich vor die Schelle; dieses waren lauter schöne, grosse, handveste Leute mit rother ungarischer Montirung, Bärenmützen und grossen Säbeln. Sie hatten statt der Schuh oder Zischmen, die Füsse mit Lumpen umwickelt, welches ihr sonstig gutes Ansehen verringerte.“ Bei der Anführung der Ordre der Bataille werden — nur bei der Infanterie des Reichsheeres — die Uniform-farben angegeben.

2 Bat. Kaiserl. Würzburgische, weiss und blau ausgeschlagen.
2 „ Württemberg, blau und gelb, vom schwäbischen Krais.
2 „ Fürstenberg, weiss und roth, von eben diesem.
2 „ Baden-Baden, blau und weiss } vom Ober-Rhein. Krais.
2 „ Baden-Durlach, blau und roth }
2 „ Effern, Chur-Cöllnische, blau und weiss.
2 „ Wildenstein, Chur-Cöllnische, blau und roth.
2 „ Chur-Trier, weiss und roth.
2 „ Gronegg, blau und weiss }
2 „ Ferntheil, blau und roth } vom Fränk. Krais.
2 „ Varell, blau und gelb }
2 „ Nassau-Weilburg, Ober-Rhein. Krais, blau und weiss.
2 „ Pfalz-Zweibrücken, von Ober-Rhein. Krais, blau mit roth ausgeschlagen mit weissen Westen
2 „ Darmstadt, Ober-Rheinischen, blau und weiss.
2 „ Beckmann } vom Bayr. Krais, blau und roth
2 „ Hollenstein }
2 „ Wildenstein, Maynzische vom Nieder-Rhein, weiss und grün.
2 „ Paderborn und Münster, vom Westphälischen Krais, blau und roth.
2 „ Laudohn, Kaiserl. Kroaten.

Bei den Reichstruppen werden die Darmstädter sehr gelobt. „Nichts liess prächtiger, als wenn die darmstädtischen Grenadiers auf die Wache zogen, denn diese bestanden in ausgesuchten grossen und schönen Leuten. . . . . Die anspachischen, cöllnischen, pfälzischen und bayrischen auch württembergischen Contingents hatten ebenfalls brave und wohl exercirte Leute.“

Kleine Beiträge.

Legion Maltaise. Zur Beantwortung einer der Fragen, die Herr Oberstlieutenant A. St. in Marburg a. d. Drau im 5. Jahrgange dieser Blätter stellte, ist es mir gelungen Angaben über die Uniform der Legion Maltaise 1799—1801 durch einen **Freund** in Paris zu erhalten.

Die Uniform bestand aus republicanischem Dreimastern mit herabfallendem rothen Haarbusch und orange Kokardenschleife, grünem Rock nach dem Muster der leichten Infanterie geschnitten, rothem Kragen, gleichen Brustklappen und Aufschlägen — alles weiss vorgestossen. Rothe Epaulettes, weisse Weste und lange Hosen. Weisse Knöpfe und Lederzeug.

Th. Carl in Strassburg.

Schlusswort zum VIII. Bande.

Beim Abschlusse dieses Bandes drängt es uns allen Herren, die uns durch Beiträge und Anregungen unterstützten, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Für den 9. Jahrgang hat uns Herr Dr. Kling in Weimar reiche Beiträge (Uniformen des Deutschen Bundes-Kontingente von etwa 1860—1866) in Aussicht gestellt. Heinkunde hofft im neuen Jahrgange neben ihren alten auch recht viele neue grüssen zu können.

R. Knötel.

Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56. I

Mittheilungen

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Beilagen zum IX. Bande der „Uniformenkunde“.

Herausgegeben

von

RICHARD KNÖTEL.

Rathenow.
Verlag von Max Babenzien.
1898

Inhaltsverzeichniss der Textbeilage.

Die gelegentlich im Briefwechsel angebrachten Uniformbeschreibungen sind durch kleineren Druck kenntlich gemacht.

	Seite
Deutscher Bund. Uniformen der deutschen Bundesstaaten 1866. Von Dr. C. Kling in Weimar.	
I. Kur-Hessen	5.
II. Reuss	7. 9.
III. Sachsen-Weimar-Eisenach	10.
IV. Sachsen-Altenburg	13.
V. Schwarzburg-Rudolstadt	29.
VI. Schwarzburg-Sondershausen	30.
VII. Sachsen-Koburg-Gotha	39.
Nachträge zu Kur-Hessen von A. W. in Cassel	24.
England. Die Uniformen der französischen Emigrantentruppen in englischen Diensten. 1795. Vom Herausgeber	27. 33.
Frankreich. Ueber die äussere Erscheinung der französischen Infanterie im Feldzuge gegen Preussen 1806. Vom Herausgeber	43. 44.
Kurpfalz. Kurpfälzer Uniformen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Von Th. Muhsfeldt in Hamburg	20. 22.
Preussen. Regiment v. d. Schulenburg Grenadiere zu Pferde. Vom Herausgeber	4.
Dragoner-Regiment Nr. 4 (1806 v. Katte)	12.
Die Uniformen der preussischen Landmiliz unter Friedrich dem Grossen. Vom Herausgeber.	45.
Die Uniformirung, Ausrüstung und Bewaffnung des Grenadier-Regiments Prinz Carl von Preussen (2. Brandenburg.) Nr. 12. 1813–1895. Von Hauptmann Zernin in Spandau	23. 25. 35. 37.
Reichsarmee. Einige Angaben über die Reichsarmee vom Jahre 1757. Von Th. Muhsfeldt in Hamburg.	15. 17.
Spanien. Das spanische Heer unter König Joseph Napoleon. Vom Herausgeber	1.
Ungarn. Die ungarische Armee 1848/49. Quellen: „Ungarns Unabhängigkeits-Kampf," von General Gelich, Budapest 1882 (Nur in ungarischer Sprache erschienen.) Ferner die Original-Abbildungen in der ungarischen Landes-Bildergallerie	42. 43.
Vom Büchertische	48.

Druckfehler.

In Nr. 5 der Mittheilungen sind folgende Druckfehlerverbesserungen nöthig

Seite	19	Zeile	3	von	oben	lies „blau mit roth“
„	19	„	12	„	„	„blau mit gelb“
„	19	„	23	„	„	„mit weissen Kragen
„	20	„	12	„	unten	„1696“ statt „1606.“

Der Druckfehlerkobold erscheint auch in Nr. 6, wo in der Verbesserung steht „**kamehl**farbig“ statt „**kameel**farbig“. Es heisst richtig „**kanehl**farbig“ (gleichbedeutend mit zimmetfarbig).

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 1. Januar. 1898.

Das spanische Heer unter König Joseph Napoleon

Die Bitte, die wir gelegentlich im Briefwechsel (Seite 40 vorigen Bandes) in Be ehung auf die Uniformen des spanischen Heeres unter Joseph Napoleon aussprachen, ha ehör gefunden. Herrn Th. Carl, dem wir schon so manchen interessanten Beitrag ver anken, sandte uns eine Sammlung von Aquarellen und schriftliche Bemerkungen.

Genannter Herr schreibt uns, dass selbst in Spanien und Frankreich nichts Sichere i dieser Hinsicht aufzutreiben wäre. Die (modernen) Aquarellen von der Hand de panischen Malers Orlando Norie müssen aber augenscheinlich gute Grundlagen gehab aben. Eine Kritik ist eben aus Mangel an altem Quellenmaterial ausgeschlossen Venn wir aus diesem Grunde davon absehen müssen, diese Typen in unsern Blätter u veröffentlichen, so wird doch immerhin eine kurze Beschreibung der Uniformbilde illkommen sein.

Chevaulegers der Kgl. Garde. Offiziere. Helm von gelbem Metall mi bensolchem Bügel und schwarzer Raupe. Die Glocke ist unten mit Leopardenfell ver rämt. Links weisser Stutz. Die Form des Helmes entspricht dem Französische hevauleger-Lanciers-Helme. Grünes Kollet mit ebensolchen gerade heruntergehende tabatten, die gelb vorgestossen und mit goldenen Litzen geschmückt sind. Gelber Krage nd ebensolche Schoossumschläge. Taschenpatten senkrecht stehend. Goldene Epaulettes echts ebensolche Achselschnüre. Weisse enge Beinkleider. Ungarische Stiefel, obe it Goldborte und Quast verziert. Weisse Stulphandschuhe. Bandelier und Leibkoppe chwarz, auf beiden Seiten mit Goldborte besetzt. Vorn am Bandelier goldene Be chläge. Säbel nur wenig gekrümmt, in schwarzer Lederscheide, die aber fast gan on den gelbmetallnen Beschlägen verdeckt wird. Goldnes Portepée. Zaumzeug wi ei der Französischen leichten Kavallerie. Schabrake von Leopardenfell mit eine reiten Goldborte eingefasst, nach aussen wellenförmige grüne Tuchlappen nach Art de Wolfszähne“, die goldenen Vorstoss zeigen.

Mannschaften. Helm wie oben beschrieben, aber mit schwarzem Bräm un othem Stutz. Das Kollet gleicht dem der Offiziere nur sind die Litzen gelb und a telle der Epaulettes treten grüne, gelb vorgestossene Achselklappen. Beinkleider un tiefel wie vorher, nur letztere mit gelber Borte und Quasten. Die Handschuhe selbs veiss, die Stulpen fahlledern. Das Bandelier weiss, vorn mit gelber Rosette, Granat nd Kettchen. Das Leibkoppel fahlledern mit gelbem Schlosse, worauf eine Granate Säbel ähnlich wie die der Offiziere mit fahlledernen Faustriemen. Dragonergewehr.

Trompeter. Abweichend von der eben beschriebenen Uniform sind die roth Helmraupe und der weisse Stutz. Das Kollet hat gelbe Grundfarbe und ebensolch Rabatten mit gelben Litzen, welche wie die Rabatten selbst roth vorgestossen sind echts gelb und roth gemusterte Achselbänder. Der rothe Kragen ist oben, unten un orn mit gelber Borte besetzt. Trompetenschnur und Quasten wie die Achselbände Handschuhe, Bandelier, Koppel, Beinbekleidung wie bei den Mannschaften.

Nach einer auf der Rückseite des Blattes beigefügten Bemerkung wäre die Schabrak ür die Mannschaften grün gewesen, mit gelbem Besatz (ebenso der Mantelsack); in de Ecken der Kgl. Namenszug mit Krone.

Lanciers von la Mancha. Offiziere. Schwarzer Lederhelm mit schwarze Raupe. Der Augenschirm, die Schuppenketten, die beiden nach oben auseinandergehende Seitenstege und das Vorderschild, das mit einem Wappen verziert zu sein scheint – aus gelbem Metall. Links rother Stutz. Braunes Kollet mit carmoisinrothen Rabatte lie mit goldenen Litzen geschmückt sind. Gelber Kragen mit carmoisinrother Patte worauf eine goldene Litze. Rechts goldenes Achselstück mit dergl. Achselbändern

links goldnes Epaulette. Anliegende braune Beinkleider mit goldenen ungarischen Knote etwa in Kleeblattform, bei welcher das in der Achse des Stiels liegende Blatt stark die Länge gezogen scheint. Goldene Seitenstreifen. Ungarische Stiefel mit Goldbesa und Quaste. Weisse Stulphandschuhe. Goldnes Bandelier, in der Mitte von eine carmoisinrothen Streifen durchzogen. Vorn oben eine goldne Granate, darunter goldn Schildchen mit silbernem Namenszuge und Kettchen. Leibkoppel wie das Bandeli nur schmaler. Säbel mit gelbem Korbe, Stahlscheide mit gelben Ringen und Schlepp Portepée golden mit carmoisin.

Mannschaften. Ganz so, wie vorher schon im Briefwechsel beschrieben. N schwarze Helmraupe und Helmbeschlag wie beim Offizier (also keine Nummer!). D braunen Beinkleider mit gelben, etwa kleeblattförmigen ungarischen Knoten und Seiten streifen. Ungarische Stiefel mit gelbem Besatz und Quaste. Es ist also, was keinen Gegensatz darstellt, hier die Paradehose darstellt, während in dem Werke von St. Hilai die Reithose (pantalon de cheval) abgebildet ist. Schabrake u. s. w. stimmt auf Genauste mit der damals gegebenen Beschreibung. *)

Trompeter. Der Helm hat eine rothe Raupe und gelben Stutz mit roth Spitze. Kollet carmoisinroth mit gelben Rabatten. Auf letzteren gelbe Litzen u rothen Vorstössen. Kragen, Achselwülste, Beinbekleidung, Bandelier etc. wie bei d Mannschaften. Trompetenschnur und Quaste gelb und roth.

Gendarmerie. Hut mit weisser Einfassung und Agraffe, darunter Kokarde. De Hut ist mit der Breitseite nach vorn gesetzt. Blauer langschössiger Frack, vorn spi ausgeschnitten. Rother weiss eingefasster Kragen. Rothe eckig geschnittene Rabatte mit weissen Litzen. Dergl. Litzen auch auf den wagerecht stehenden Taschenpatte Rothe Schoossumschläge. Die Form der weissen Achselstücke ist nicht recht deutlic zu erkennen (ob kleeblattartig oder Epaulettes). Weisses Bandelier, desgl. Weste, Bei kleider, Stulphandschuhe. Hohe Stiefel. Säbel mit gelbem Korb und Beschlägen a der schwarzen Lederscheide. Weisser Faustriemen. Blaue weissbordirte Unterlegedeck und doppelte Stützel.

Fussjäger. Schwarzer Czako mit gelbem, rhombisch geformten Beschlag, darübe rothgelbe Kokarde mit rother Schnurschlinge. Kleiner tannenzapfenartiger Pompon, obe roth, unten hellgrün. Gelbe Schuppenketten. Behänge hellgrün. Die nach rechts herab fallenden Schnüre roth mit grünen Spiegeln und Quasten. Rock vorn ausgeschnitten, von brauner Grundfarbe. Kragen, Achselklappen spitz, eckig geschnittene Rabatten und Aufschläge hellgrün mit rothen Vorstössen. Gelbe Knöpfe. Die Aufschläge haben weder Patten noch Knöpfe. **) Weste braun mit weissen Knöpfen. Braune Beinkleide und schwarze bis über die Waden reichende Gamaschen. Schwarzes Lederzeug. An dem Tornister der braune gerollte Mantel aufgeschnallt. Bajonettgewehr mit gelbe Beschlägen und schwarzem Riem.

Provinzial-Miliz. Hut mit der Spitze nach vorn gesetzt. Rothe Hutborte un Agraffe; unter letzterer die Kokarde, darüber rothes, tannenzapfenförmiges klein Pompon. Rock im Schnit wie bei den Jägern. Grundfarbe braun. Rabatten ebens gelb vorgestossen. Kragen, Aufschläge und Achselklappen roth mit gelbem Vorsto Rothe Schoossumschläge. Gelbe Knöpfe. Weisse Westen und Beinkleider. Die Unte schenkel stecken in seitlich geschnürten, gelblichen (wahrscheinlich ledernen) Wade stücken, die von der unteren Kniescheibe bis an die Knöchel reichen. Statt der Schuh sandalenartige, nationale Fussbekleidung. Weisses Lederzeug, rother Säbelquast. Ge wehr mit gelben Beschlägen und weissem Riem. Zu bemerken ist auch, dass der Man einen kleinen Zopf trägt.

5. Linien-Infanterie-Regiment. Grenadier-Offizier. Schwarzer Czak dessen oberer Rand mit Goldborte eingefasst ist. Vorn oben gelbrothe Kokarde m goldener Agraffe. Gelbmetallenes, rhombisch geformtes Blech mit den Initialen J. I Gelbe Schuppenketten. Hoher, rother Stutz aus goldnem Kugelpompon sich erhebend Brauner Frack mit eckig geschnittenen hellgelben Rabatten, welche wie die ebenfall hellgelben Kragen und Aufschläge mit Goldborte eingefasst sind. Gelbe Knöpfe un goldne Epaulettes. Weisse Unterkleider. Schaftstiefel, etwas höher als die ungarischen

*) Dem Herausgeber drängt sich die Vermuthung auf, da in St. Hilaire Campagne de Russie de Zeichner der Bilder de Moraine augenscheinlich Martinet stark benutzt hat, dass vielleicht auch di Darstellung des Mancha-Lanciers auf gleicher Quelle beruht. Sollte sich ein solches Blatt in vollständigere Exemplaren von Martinet nicht finden?

**) Das gilt auch für die übrigen noch folgenden Uniformen der Miliz-Linien-Infanterie und Genie trupps. Bei der Reiterei ist die Form des Aufschlages, wegen der Stulphandschuhe, nirgends erkennbar.

oben gerade abgeschnitten und ohne Besatz. Degen mit goldnem Portepée. Gold Ringkragen mit Initialen wie auf dem Czakobleche. Im Hintergrunde ist ein

Gemeiner (wohl Füsilier) angebracht, welcher in der Zeichnung etwas flücht behandelt ist. Im Allgemeinen entspricht die Uniform der des Offiziers. Der Cz zeigt gelbe Behänge und kleines rothes tannenzapfenförmiges Pompon. Kragen und A schläge sind mit dunkelgelber Borte eingefasst, dagegen ist solcher Besatz auf den (h gelben) Achselklappen und Rabatten nicht zu erkennen. Lederzeug weiss; Gamasc schwarz.

Genie-Offizier. Mit der Breitseite nach vorn gesetzter Hut, der mit Goldeinfass und ebensolcher Agraffe geschmückt ist. Ueber letzterer die Kokarde. Brauner Fr mit schwarzsammetnen Kragen, Aufschlägen und (eckigen) Rabatten — alles mit G borte besetzt. Auf der rechten Schulter goldenes Achselband mit Achselschnüren, li kein Achselstück. Weisse Weste. Graue enge Beinkleider. Stiefel wie der Infante offizier. Carmoisinrothe Schärpe um den Leib. — Die Quasten an der Seite herabhäng Degen mit goldnem Portepée. Der Offizier scheint einen kleinen Zopf zu tragen.

Linien-Kavallerie. Offizier. Hut mit der Breitseite nach vorn gesetzt. G borte als Einfassung; Goldagraffe, darunter die Kokarde, darüber rother Stutz mit gel Spitze. Brauner Frack mit eckig geschnittenen Rabatten. Letztere, wie der Kra und die Schossumschläge von der Abzeichenfarbe, mit Goldborte eingefasst. Auf Rabatten goldene Litzen. Die Abzeichenfarben für das 1. Reg. scharlachroth, 2. we 3. himmelblau, 4. amaranthroth, 5. schwarz, 6. grün. Auf der rechten Schulter golde Achselstück mit Achselbändern, links Epaulette. Weisse Weste und Beinkleider. H Stiefel bis unter das Knie reichend. Leibkoppel weiss, auf beiden Seiten mit Goldbo eingefasst; auf dem gelben Schlosse eine Granate. Kein Bandelier. Säbel — we gekrümmt — mit gelbem Korbe und Portepée; Stahlscheide mit gelben Ringen.

Mannschaften. Wie die Offiziere, nur statt der goldenen Borten und Lit überall gelbe, ebenso gelbe Achselschnüre auf der rechten Seite, links gelbes Ach stück. Das weisse Leibkoppel ohne Bortenbesatz. Weisses Kartutschbandelier, v mit einer gelben Rosette geschmückt, darunter Granate und Kettchen. Der Kartus kasten ist an den Seiten mit gelbem Metall beschlagen. Ob Deckelbeschlag vorhanc ist nicht ersichtlich. Säbel wie die Offiziere, aber mit weissledernem Faustriem. Dragor gewehr mit gelben Beschlägen und weissem Riem. Die Unterlegedecke, viereckig schnitten von der Grundfarbe, die gleichfalls viereckigen Stützel von der Abzeich farbe des Rockes. Die Stützel haben nur unten herum, die Unterlegedecken rings einen gelben Besatz, der in der Mitte von einem rothen Streifen durchzogen ist. I Mantelsack braun.

Trompeter. Es findet sich ein solcher vom 1. Regiment dargestellt. Er zeich sich dadurch aus, dass der Stutz gewechselte Farben hat, also gelb mit rother Spi Der Rock ist gleich den Rabatten, Kragen u. s. w. roth, also von der Abzeichenfa Die Schultern sind mit grossen gelb und weiss gestreiften Achselwülsten geschmü Die übrige Ausstattung der Uniformen mit gelben Bortenbesatz, Spitzen, auch Bandel Koppel u. s. w. wie bei den Mannschaften. Trompetenschnur und Quasten gelb und r

Es bleibt uns noch übrig an diese Bilderbeschreibung noch einige schriftliche M theilungen von Herrn Th. Carl anzufügen. Wir lassen dem Herrn Einsender sel das Wort:

„Der General Hugo erwähnt in seinen Denkwürdigkeiten, dass die Grenadiere Kgl. Garde die gleiche Uniform, wie die Grenadiere der französischen Kaisergarde trug nur dass die Hosen anstatt von weissem, hier von gelblichem Tricot waren (?).

Die Uniformen der Husaren der Garde soll folgende gewesen sein. Schwa Pelzmütze mit scharlachrothem Beutel. Federstutz scharlachroth und gelb, wie bei Kavallerie. Dolman und Pelz scharlachroth mit gelben Schnüren. Enganliegende wei Beinkleider in Suwarow-Stiefel mit gelbem Besatz. Hellblaue Schabracke mit gel Einfassung.

Die Kgl. Garde war nach der „Curiosité militaire 1893“ bei ihrer Auflösung 1 in folgender Weise zusammengesetzt.

1) Infanterie-Brigade	General Guye.
Rgt. Grenadiere z. F. (2 Bat.)	Oberst Chevalier.
„ Voltigeure (2 Bat.)	„ Bouvard.
„ Füsiliere (2 Bat.)	Oberst-Lieut. Vasquez.

2) Kavallerie-Brigade		General Jamin.
Rgt. Chevaulegers (4 Esc.)		Oberst Brousse.
„ Husaren (2 Esc.)		Esc.-Chef Calvo.
3) Artillerie		Kommand. Oberst. Strolz.
1. Komp. z. F.		Hauptmann Legrain.
1. Komp. z. Pf.		„ Desert.
2 Komp. Train	1. Komp.	Hauptmann Chasseboeuf
	2. Komp.	Lieutenant Louette.

Ferner 1 Peloton Elite-Gendarmen unter Lieutenant Magimel. Die Füsiliere Husaren waren Spanier, die übrigen Gardetruppen Franzosen.

Nach verschiedenen Nachrichten und Dekreten bestanden an Linientruppen

2	Regimenter Fremden-Infanterie.
7	„ Linien-Infanterie.
2	„ leichte Infanterie.
4 bis 6	„ Kavallerie.
2 Esc.	Lanciers.
2 Bat.	Artillerie.
1 „	Sappeure.
2 Esc.	Gendarmerie.

Ausserdem wurden noch Chasseurs de Montagne, Milizen und eine E Guadalaxara-Husaren gebildet.

An Spanischen Truppen besass Frankreich das Regiment Joseph Napoleon, den Feldzug nach Russland mitmachte und das Rgt. Catalonien, welches kaum e infolge der Schlacht von Salamanca aufgelöst wurde. Beide Regimenter trugen d zösische Kokarde, während die andern Spanischen Regimenter die rothe Spanische

Regiment v. d. Schulenburg-Grenadiere z.]

Im Anschlusse an unser Bild mögen hier noch einige Bemerkungen folgen räumlichen Gründen auf dem Blatte selbst keinen Platz finden konnten.

Man glaubt die Auszeichnung den Stern des schwarzen Adler-Ordens al taschenbeschlag zu führen auf das Wohlverhalten des Regiments in der Sc Malplaquet (11. Sept. 1709) zurückführen zu sollen, ohne dass indessen sicl dafür erbringen liessen. Ebenso galt die Erlaubniss zur Führung einer wei sog. Leib-Standarte als Auszeichnung. Dass das Regiment Rappen ritt, geht poetischen Nachrufe hervor, der dem Andenken des Stifters des Regiment galt nach dem Tode des Generallieutenants Freiherrn von Derfflinger erschienen Derfflinger starb als der letzte seines Stammes am 29. Jan. 1724 zu Gusow. wähnte Gedicht findet sich auszugsweise in der v. Schöning'schen Regiments abgedruckt. Es heisst dort u. a.:

„Das Regiment, das Du vor 20 Jahr errichtet
Und bis hierher den Ruhm von Derfflings Namen trägt,
Davor Dir Gross und Klein verbleiben hoch verpflichtet,
Das hat viel Tausend schon zur Freud und Lob bewegt.
Wer hat die Grenadier und furchtbar grossen Riesen
In ihrem Schmuck und Pracht die klugen Offizier
In ihrer Kostbarkeit, nicht bis hierher gepriesen?
Noch giebt's der Augenschein und erstaune schier,
Wennn ich die trefflichen und muntern schwarzen Pferde
Bei solchem Regiment jetzt in Gedanken seh' . . . . .“

1741 ging die Auszeichnung der Grenadiermützen verloren, das Rgt. er Hüte, dagegen blieb der Stern auf der Patrontasche und auch das durch demselben Jahre errichtete Dragoner-Rgt. (Nr. 4 der Stammliste) erhielt der

ıg von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winter

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von **Richard Knötel.**

No. 2. **Februar.** **1898.**

Vorwort zu den Studien von Dr. Kling über die Uniformen der Deutschen Bundesstaaten 1866.

Zur Würdigung der uns von Herrn Dr. Kling freundlichst zur Verfügung gestellt
nmlung, mit deren Veröffentlichung — in Wort und Bild — wir nun den Anfa
chen, können wir uns nicht versagen, einige Worte vorauszuschicken.

Seit Jahren hat genannter Herr alles erdenkliche einschlägige Material an Origin
formen und Ausrüstungsstücken selbst gesammelt oder in Zeughäusern, Muse
lössern und privaten Sammlungen erhaltene Stücke gezeichnet oder photographie
meisten Kontingente hat Herr Dr. Kling 1866 selbst gesehen und durch Samml
Photographieen feldmässiger Soldaten den Grund für die späteren Studien gele
tzdem blieb noch manche Frage offen. Da galt es nun ehemalige Soldaten der e
en Staaten ausfindig zu machen und durch mündliche Umfrage oder Briefwech
nders durch Versendung von Fragebogen Aufschluss zu erlangen. Zum ersten M
len auch die nach Form und Farbe so mannigfach verschiedenen Schilderhäu
cksichtigt werden. Jedenfalls ist die Arbeit sehr dankenswerth und es ersch
nders wichtig, dass sich ein Zeitgenosse derselben unterzog, denn in späteren Zei
e manches unwiederbringlich verloren sein. Wir wollen nur an unsere mangelh
tniss der Uniformen des Preussischen Freiwilligen-Formationen von 1813 erinn

Richard Knötel

Uniformen der Deutschen Bundesstaaten 1866.

Von Dr. C. Kling in Weimar.

I.

Kurfürstenthum Hessen.

1866.

Bestand der Infanterie 1866:*)

Leib-Garde-Regiment zu 2 Bataillonen von je 4 Komp.
1. Infanterie-Regiment (Kurfürst) zu 2 Bataillonen von je 4 Komp.
2. Infanterie-Regiment (Landgraf Wilhelm) zu 2 Bataillonen von je 4 Kom
3. Infanterie-Regiment (Prinz Friedrich Wilhelm) zu 2 Bat. von je 4 Kom
Jäger-Bataillon zu 4 Komp.
Schützen-Bataillon zu 4 Komp.

Linien-Infanterie.

Von allen Deutschen Bundestruppen hatten die Kurhessischen Truppen mit
ssischen die grösste Aehnlichkeit. Characteristische Unterschiede waren be

*) **Verbleib der Kurhess. Fusstruppen.**
Laut A. C.-O vom 30. Oct. 1866 werden die Cadres in folgender Weise verwendet (mit Abga
Preussischer Regimenter):

Cadre des Leib-Garde-Rgts.	**Füs.-Rgt. No. 80.**
„ „ 1. Kurhess. Inf.-Rgts.	Inf.- „ „ 81.
„ „ 2. „ „ „	„ „ „ 82.
„ „ 3. „ „ „	„ „ „ 83.
„ „ Schützen-Bat.	Jäger-Bat. No. 10.
„ „ Jäger-Bat.	„ „ „ 11.

Infanterie der Löwe und die roth-weisse Kokarde am Helme, ferner der volle roth Kragen.

1. **Helm**, genau wie der 1866 bei der Preussischen Infanterie übliche Helm mit eckigem Augenschirm und vierblättrigem Kleeblatt unter der Spitze. Vorn am Helm der Hessische Löwe. Rechts unter der Schuppenkette die **Kokarde**: roth mit einem weissen Ring.

NB. Der Löwe unterscheidet sich von dem Hessen-Darmstädtischen Löwen dadurch, dass er einen Schweif hatte und nicht von Lorbeer- und Eichenzweigen umgeben war. Ferner war die Hessen Darmstädtische Kokarde (wie heute) weiss mit zwei rothen Ringen.

2. **Waffenrock**: Genau wie der Preussische, nur dass der rothe Kragen ganz herum lief, während die Preussischen Waffenröcke damals nur rothe Kragenpatten hatten (halbe Kragen). Gelbe Knöpfe. Farbige Achselklappen, nach den Regimentern verschieden, ohne Nummer:

1. Inf.-Rgt. Kurfürst — gelbe Achselklappen und gelber Vorstoss um die rothen Aermelpatten.

2. Inf.-Rgt. Landgraf Wilhelm — weisse Achselklappen und weisser Vorstoss um die rothen Aermelpatten.

3. Inf.-Rgt. Prinz Friedrich Wilhelm — rothe Achselklappen und kein Vorstoss um die rothen Aermelpatten.

Auf den Achselklappen-Knöpfen die Kompagnie-Nummer.

3. **Hosen** grau mit rother Biese.

4. **Lederzeug** weiss, genau nach preussischem Muster.

5. **Koppelschloss** nach Preussischem Muster, jedoch mit der Umschrift: VIRTUTE ET FIDELITATE (Wahlspruch des Kurhessischen goldenen Löwen-Ordens).

6. **Seitengewehr.** Säbel mit gebogener Klinge, Messinggriff, Bügel und Messingzwinge.

7. **Kompagnie-Troddeln.** Farben wie in Preussen (?)*), Befestigung am Säbelgriffe wie in Preussen.

8. Zwei **Patrontaschen** wie in Preussen.

9. **Tornister, Kochgeschirr** und **Brodbeutel** wie in Preussen. Kochgeschirr auf dem Tornisterdeckel.

10. **Feldflasche** ähnlich der nach dem Kriege 1866 in Preussen eingeführten, an einem schmalen Lederriemen um die linke Schulter.

11. **Schuhe** und **schwarze Gamaschen.**

12. **Mantel** gerollt auf drei Seiten des Tornisters. Schnitt wie in Preussen. Mantel-Achselklappe wie auf dem Waffenrocke.

13. **Zündnadelgewehre**, etwas anders konstruirt wie in Preussen.

14. **Feldmützen** Preussischer Form und Farbe ohne Schirm; vorn die Kokarde — aussen weiss, innen roth.

Unteroffiziers-Abzeichen.

Wie in Preussen, nur fehlte beim Feldwebel, beim Sergeanten und beim Gefreiten der Wappenknopf am Kragen.

Feldwebel. War nur durch den Offiziersdegen und das silberne Portepée ausgezeichnet. Er trug auch keine Offizier-Kokarde.

Sergeant. Unterschied sich nicht vom Unteroffizier.

Gefreiter. Unterschied sich von den Mannschaften nur dadurch, dass er auch angeblich im Dienste weisse Handschuhe trug.

Die Unteroffiziers-Troddel war wie die Preussische, nur roth und weiss.

Die Unteroffiziere durften im Dienste keine Schirmmützen tragen, auch der Feldwebel nicht.

Offiziere.

Helm wie bei den Mannschaften, jedoch vergoldete Beschläge. Unter der Spitze auf den Kleeblättern kleine Sternchen, statt der Knöpfchen. Kokarde roth mit silbernem Ringe. Beim Leib-Regiment (Kurfürst) zur Parade schwarzen Haarbusch.

Rangabzeichen: Epaulettes, Schärpe, Portepée, alles nach Preussischem Muster und überall Silber und roth statt Silber und schwarz. Degen von Preussischer Form.

Die Epaulettefelder von der Achselklappenfarbe des Regiments.

---

*) Die Angaben, bezüglich deren nicht völlige Sicherheit herrscht, sind durch (?) gekennzeichnet. Kundige Auskunft geben könnten, würden wir dankbar sein.

Spielleute.

Schwalbennester roth mit gelben (?) Borten besetzt.
Trommelhaken in Gestalt eines Löwen aus Messing.

Hautboisten.

Schwalbennester roth mit goldnen Tressen besetzt.

Garde-Infanterie.

(Leib-Garde-Regiment).

Uniform wie die Linie mit folgenden Auszeichnungen:

1. **Helm** weiss beschlagen, zur Parade mit weissem Haarbusche. Vorn statt des Löwen der Stern des Hessischen Löwenordens von Neusilber.

2. **Kragen** vorn geschlossen wie bei der Preussischen Garde, mit zwei weissen Litzen auf jeder Seite, desgl. auch zwei Litzen auf den **schwedischen Aufschlägen.**

3. **Achselklappen** und **Knöpfe** weiss.

Unteroffiziere: Silberne Tressen.

Offiziere: Silberbeschlag am Helm, Stern emaillirt. Uebersilberte Knöpfe am Rocke. Silber-Stickerei an Kragen und Aufschlägen, wie beim Preussischen 1. Garde-Regiment.

Spielleute und **Hautboisten:** Rothe Schwalbennester, erstere mit weissen, letztere mit silbernen Borten besetzt.

Jäger-Bataillon.

Käppi (Preussisches Modell von 1854) von Filz mit ledernem Vorder- und Hinterschirm. Vorn Namenszug (verschlungen) W K von Messing, darüber ovales National, aussen weiss, innen roth. Schuppenketten von Messing. Schwarzer Rosshaarbusch.

Waffenrock grün mit rothem Kragen (ringsherum roth) und rothe schwedische Aufschläge. Rothe Achselklappen und rothe Vorstösse vorn herunter und hinten um die Schoosstaschenleisten. Gelbe Knöpfe.

Lederzeug schwarz.

Dachstornister wie in Preussen.

Zündnadelbüchse und **Hirschfänger** zum Aufpflanzen mit ganz grüner Troddel an grünem Bande.

Offiziere und **Feldwebel** den sog. Preuss. Füsiliersäbel in schwarzer Scheide.

Alles Uebrige wie bei der Infanterie.

Schützen-Bataillon.

Wie die Jäger, nur schwarze roth vorgestossene Kragen und Aufschläge (nach Brix). Bewaffnung wahrscheinlich mit dem Preuss. Füsiliergewehr nebst Seitengewehr zum Aufpflanzen. Keine grüne Troddeln, sondern die gewöhnlichen Infanterie-Säbeltroddeln.

II.

Reuss.

Das Bundeskontingent der beiden Fürstenthümer Reuss bestand 1866 aus:

1) dem **Fürstlich Reussischen Füsilier-Bat.** zu 4 Komp. (Reuss jüngere Linie),
2) der **Fürstlich Reussischen Jäger-Abtheilung** zu 2 Komp. (Reuss ältere Linie).

Das Bundeskontingent gehörte zur sog. „Reserve-Infanterie-Division".

Diese Truppen bilden seit dem 1. Oct. 1867:

Das zweite Bataillon des 7. Thüringischen Inf.-Rgts. No. 96.

a. Füsilier-Bataillon.

Mannschaften.

1. **Helm.** Mit Ausnahme der Helm-Decoration entsprach der Helm genau dem 1866 üblichen preussischen Muster. Also: Messingener Beschlag, viereckiger Augenschirm; Kreuzblatt unter der Helmspitze; flache Schuppenketten mit Rosetten und Eisenschrauben. Statt des Adlers vorn ein messingener, achtstrahliger Stern; auf dem Sterne das Fürstlich Reussische Wappen (mit zwei Löwen als Schildhaltern und dem gekrönten Wappenmantel) aus Neusilber. Zur Parade schwarzer Haarbusch seit 1861, vorher weiss.

Kokarde: gelb, roth, schwarz, rechts am Helme unter der Rosette.

. **Waffenrock.** Schwarz nach preussischem Schnitte mit gelben Knöpfen (8 auf ust in einer Reihe, 6 hinten (je 3 auf jeder Schoosstaschenleiste), 3 übereinander ler Aermelpatte, 2 kleinere mit der Kompagnienummer auf den Schultern.
Kragen: hellblau (und zwar ringsherum).
chselklappen: hellblau nach preussischem Schnitte ohne Namenszug und er.
ufschlag: schwarz mit hellblauem Vorstosse, darauf eine hellblaue nach aussen al geschweifte, dreispitzige Patte mit 3 übereinanderstehenden Knöpfen. auer Vorstoss vorn am Rock herunter und unten um die Schösse herum, sowie e Schosstaschenleisten.
. **Hosen.** Dunkelgrau, fast schwarz, mit hellblauem Vorstosse (Biese, Passepoil).
. **Lederzeug.** Seit 1861 schwarz, vorher weiss. Genau nach dem 1866 üblichen ischen Muster. Tasche für das Seitengewehr festgenäht an zwei Riemen. Wegen atrontasche siehe unter 15.
. **Koppelschloss.** Aus Messing, mit einem neusilbernen runden Schild verziert, eine Krone und die Umschrift: „ICH BAUE AUF GOTT".
. **Seitengewehr.** Faschinenmesser eigner Art.
Am Seitengewehr sogenannte „Säbelrosen", d. h. Kompagnie-Abzeichen aus , welche auf die Klinge unter den Griff gesteckt wurden (1866 auch beim Rgt. r-Gotha).
Farbe der Säbelrosen:

1. Komp. weiss.
2. „ blau.
3. „ roth.
4. „ grün (dunkel).

Ausserdem wurde, wie bemerkt, die Kompagnienummer auf den Schulterknöpfen en und zwar in arabischen Zahlen.
. **Zündnadelgewehre** seit 1862 (M/41).
Schützenabzeichen siehe unter „Feldwebel".
. **Feldmütze.** Oesterreichischer Art, seit 1855 eingeführt. Mütze schwarz. Vorn derschirm. Ledernes Sturmband mit gelbmetallener Schnalle und Seitenknöpfen. de aus Wolle: aussen gelb, in der Mitte roth, Kern schwarz. In letzterem ein R aus Messing („Reuss"). Kleine Agraffe aus gelber, roth und schwarz durchr Wollschnur nebst Messingknopfe. Unten an der Mütze eine Einfassung von , roth und schwarz durchzogener Schnur.
. **Brodbeutel** wie in Preussen aus grauem Drilch, an einem Drilchtragband an chten Seite getragen.
0. **Feldflasche.** Glasflasche in weissblechenem Futteral mit Hanfgurttragband, lls rechts getragen. Deckel zum Abheben, ebenfalls am Traggurt laufend. Der ging um die Blechhülle herum und war durch angelöthete Blechösen gezogen.
1. **Mantel.** Der Mantel wurde stets, auch auf dem Marsche, unter der Tornister- flach zusammengelegt getragen. Farbe und Schnitt des Mantels entsprachen dem 1866 üblichen preussischen Muster, nur waren die Achselklappen und die npatten hellblau.
2. **Kochgeschirr** nach preussischem Muster. Oben auf den Tornisterrand gelt vermittelst zweier schwarzer Riemen.
3. **Tornister** nach preussischem Muster.
4. **Stiefel** desgleichen.
5. **Patrontasche.** Nur eine vorn am Koppel, etwas grösser als die preussischen en.

Unteroffiziere.

Wie die Mannschaften mit folgenden Abweichungen:
I. **Abzeichen an Kragen und Aufschlägen:** Bei den Unteroffizieren einfach te goldene Tressen, bei den Sergeanten und Feldwebeln doppelt gerippte.
II. **Seitengewehr.** Unteroffiziere und Sergeanten wie die Mannschaften mit äbelrose der betr. Kompagnie, dazu eine Unteroffizierstroddel von der Form des ers-Portepées aus gelber Wolle. Band, Knopf und Eichel der Troddel roth und rz durchzogen. (Fortsetzung folgt.)

von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 3. März. 1898.

Uniformen der Deutschen Bundesstaaten 1866.

Von Dr. C. Kling in Weimar.

(Fortsetzung.)

II.

Reuss.

Die Feldwebel trugen den sog. Füsiliersäbel der Offiziere von der Form wie er in der preussischen Armee bis 1. Juli 1889 getragen wurde, dazu das reussische, goldene, roth und schwarz durchzogene Offiziersportepée. Koppel wie bei der Mannschaft.

(Bei der Blatt 12 dargestellten Figur des Feldwebels sind auf den Aufschlagspatten auch Schützenabzeichen angebracht. Diese Schiessauszeichnungen wurden nach den preussischen Bestimmungen verliehen, bestanden aber nicht aus Wolle, wie in Preussen, sondern aus schmalen goldenen Tressen.)

III. **Am Mantel.** Die Unteroffiziere trugen als Abzeichen hinten an der Kragenpatte einen grossen Knopf mit dem Reussischen gekrönten Löwen.

NB. **Gefreite** trugen merkwürdigerweise kein Abzeichen.

Offiziere.

1. **Helm.** Wie bei der Mannschaft; der Beschlag jedoch vergoldet, das Wappen versilbert. Auf dem Kreuzblatt unter der Spitze goldene Sternchen statt der Messingknöpfe (wie bei den preuss. Offizierhelmen). Kokarde schwarz, roth, gold (statt gelb.)

2. **Mütze** österreichischer Art (vergl. Mannschaften). Kokarde schwarz, roth, gold; in der Kokarde gesticktes R (Reuss). Agraffe und untere Mützen-Einfassung aus Goldschnur, roth und schwarz durchzogen und zwar das Roth und schwarz sehr dünn eingewirkt. Die Seitenknöpfe, der Agraffenknopf und die Schnalle vergoldet.

3. **Epauletten** preussischer Form mit vergoldeten Halbmonden aus Metall. Epauletten-Felder aus Goldstoff; ebenso der obere Theil der Epauletten, welcher keine Tressen-Einfassung hatte. Futter der Epauletten hellblau. Stabsoffiziere goldene Fransen.

Passanten aus Goldtresse, an dem Rande roth und schwarz durchzogen. Futter der Passanten hellblau.

Rangabzeichen wie damals im Königreich Sachsen.

Lieutenant	1 Stern im Epaulettenfeld	
Premier-Lieut.	2 Sterne „ „	
Hauptmann	3 „ „ „	
Major	1 Stern „ „	} goldene Fransen.
Oberst-Lieut.	2 Sterne „ „	
Oberst	3 „ „ „	

4. **Schärpe** aus gelber Seide; das Band mit 4 schwarz und roth gerieften Streifen durchzogen.

Die Quasten in der Mitte mit einigen schwarzen und rothen Fäden oder Fransen gefüllt.

5. **Portepée** preussischer Form. Gold mit schwarz und roth durchzogen.

6. **Schleppsäbel** mit Stahlkorb in Stahlscheide. Der Korb in durchbrochener Arbeit nach dem Muster des damaligen österreichischen Kavallerie-Offiziers-Säbels.

7. **Koppel.** Unter dem Rocke. Zur Parade aus rothem Leder mit Goldtresse besetzt. Gewöhnlich ein schwarz lackirtes Lederkoppel mit Löwenköpfen.

8. **Paletot** dunkelschwarzgrau nach preussischem Schnitt. Kragen inwendig schwarz, aussen hellblau. *)

9. **Ueberrock** oder **Interimsrock** nach preussischer Art. Kragen, Aermelvorstoss und Brustfutter hellblau. Flache vergoldete Knöpfe.

Abzeichen der Spielleute und Hautboisten.

1. **Schwalbennester.** Form wie in Preussen. Von hellblauem Tuche mit gelbwollener Borte bei den Hornisten und Trommlern, mit goldener bei den Hautboisten. Letztere auch Unteroffiziertressen an Kragen und Aufschlägen.

2. **Trommeln** preussischer Art. Die Trommelränder hellblau und weiss gezackt angestrichen. (Siehe die Abbildung für 1859 Blatt 10).

Die Trommelhaken (Trommelscheeren) hatten als Verzierung das Fürstlich Reussische Wappen mit einem Fürstenhut darüber. Das runde Wappenschild von einem Spruchbande umgeben mit der Devise „ICH BAUE AUF GOTT". Der Trommelhaken bestand aus Messingguss.

3. **Die Signalhörner** waren abweichend von den preussischen. Sie bestanden aus Kupfer, waren nicht umwickelt und wurden an einer starken grünwollenen Schnur, die zwei Quasten hatte, getragen.

Die Hornisten waren zugleich Pfeifer und trugen die Pfeife in einem Futteral wie in Preussen.

Abzeichen des Bataillons-Tambours. Goldbesetzte Schwalbennester wie die Hautboisten, dazu Fransen und Sergeanten-Abzeichen.

Abzeichen des Kapellmeisters. Wie der Bataillonstambour, aber Feldwebel-Abzeichen.

Sanitätswesen.

Die Aerzte hatten die Uniform der Offiziere mit folgenden Abweichungen. Kleiner Kragen von schwarzem Sammet, blau passepoiliert, desgl. Aermelpatten. Epauletten mit gerippten Halbmonden. Auf den Epaulettenfeldern Gradsterne. Degen statt der Schleppsäbel.

Unterarzt keine Epauletten sondern goldne Achselstücke ohne weitere Auszeichnung.

Lazarettgehülfen schwarze Tuchkragen und Aermelpatten, hellblau vorgestossen. Ebenso schwarze, blau eingefasste Achselklappen.

b. Jäger-Abtheilung.

Die Uniform war dieselbe, wie beim Füsilier-Bataillon. Die Jäger waren aber anstatt mit dem preussischen Zündnadelgewehr, seit 1864 mit in Herzberg (Hannover) gefertigten Zündnadelbüchsen bewaffnet, auf welche ein Seitengewehr in Yatagan-Form aufgepflanzt werden konnte. Diese Yatagans wurden ohne Säbelrose getragen, so das ausser den Schulterknöpfen mit Nummern kein weiteres Kompagnie-Abzeichen getragen wurde.

An der Offiziersuniform kein Unterschied vom Füsilier-Bataillone.

III.

Grossherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach.

„Grossherzoglich Sächsisches Infanterie-Regiment" seit 1867 5. Thüringisches Infanterie-Regiment No. 94 (Grossherzog von Sachsen).

Das Grossherzoglich Sächsische Infanterie-Regiment bestand 1866 aus 3 Bataillonen, das Bataillon zu 4 Kompagnien (und zwar seit 1849).

Uniform 1866.

1. **Helm** (eingeführt 1845). Gelbmessingener Beschlag; eckiger Augenschirm. Die

*) **Für diesen Fall, sowie für später folgende Beschreibungen ist zu bemerken, dass unter „aussen" die Seite des Paletotkragen zu verstehen ist, die sich zeigt, wenn der Kragen hochgeschlagen ist. „Innen" die bei herabgeklapptem Kragen sichtbare.**

Helmspitze mit dem sächsischen Wappenzeichen verziert (Rautenkranz u. s. w.) *) da Kreuzblattbeschlag. Vorn ein Stern mit neusilbernen Strahlen und rundem messin Mittelschild, worauf das gekrönte sächsische Wappen, umgeben von einem Lorbeer (links) und einem Eichenzweig (rechts) eingeprägt war. Unter der rechten Schu kette die Kokarde: Gelber Rand, grüner Mittelring, schwarzer Kern **)

NB. Die 1845 eingeführten Helme waren sehr hoch, 1861/62 wurden sie verkleinert.

2. **Waffenrock** nach preussischem Schnitte, dunkelgrün mit gelben Knöpfen geführt 1845).

Kragen grün, von der Farbe des Waffenrockes; vorn eckig; gelber Vorstoss und unten herum.

Achselklappen ebenfalls dunkelgrün, gelb eingefasst mit gelbem verschlung Namenszuge C A (Carl Alexander) mit Krone. ***) Auf der Schulter ein gewöhnl Knopf ohne Kompagnie-Nummer.

Aufschlag brandenburgisch, dunkelgrün mit gelben Vorstössen.

NB. Die 1845 eingeführten Waffenröcke hatten am Kragen zwei dunkelgelbe Litzen, welche wegfielen; daher die eckige Form des Kragens. Nach dem Feldzuge von 1866 sollte der Kragen abge werden und schwedische Aufschläge an Stelle der brandenburgischen treten. Da aber 1867/68 die preu Uniform eingeführt wurde, so kam diese kleine Aenderung nur theilweise zur Durchführung.

3. **Hosen** grau mit gelber Biese.

4. **Lederzeug** schwarz, preussischer Form, jedoch nur eine Patronentasche, w vorn auf dem Koppelschloss getragen wurde. Diese Patronentasche war grösse die, 1866 in Preussen übliche, weil man sie aus alten Weimar'schen Patrontaschen früher hinten getragen wurden, umgeändert hatte. Die Riemen, welche die Seitenge tasche hielten, waren nicht, wie die damals in Preussen, festgenäht, sondern verschie Das auf der Brust gekreuzte Lederzeug war 1849 abgeschafft worden.

5. **Koppelschloss** aus Messing ohne Verzierung.

6. **Seitengewehr** eigener Art mit langen Klingen (wahrscheinlich schon seit oder 8 im Gebrauch.)

7. **Kompagnietroddeln**: keine.

8. **Brodbeutel** aus grauer Leinewand an grauleinenem Tragband.

9. **Feldflasche**: keine.

10. **Zündnadelgewehre**, eingeführt 1860.

11. **Mantel** grau nach damaligem preussischen Schnitt, vorn mit einer Reihe 6 flachen Knöpfen.

Stehkragen vom Manteltuch mit viereckiger grüner, ringsum gelb eingefasster F Nach hinten zu ein flacher Mantelknopf. Achselklappe grün mit gelber Einfas ohne Namenszug. Tragweise: unter dem Tornisterdeckel oder gerollt über die Schulter.

12. **Feldmütze** preussischer Form. Dunkelgrün mit drei gelben Biesen, ohne Sc vorn die Weimarsche Kokarde.

Unteroffizier-Abzeichen.

Vice-Unteroffizier (früher Vice-Corporal genannt.) Charge ungefähr der heutigen Gefreiten entsprechend. Er trug die Uniform der Mannschaft mit folge Auszeichnungen:

1. Am Aufschlag eine Einfassung von dunkelgelbem Wollband.
2. Seitengewehr wie die Gemeinen, aber mit einem Messingbügel.

**) Die Helmspitze ist dem Helmkleinod des sächsischen Wappens nachgebildet, dem sog. Sachs der häufig auch „Irmensäule" genannt wird. Dieses Kleinod besteht bekanntlich in einem hohen, oben zulaufenden, schwarz und goldgestreiftem Hut (einer Säule ähnlich). Der Hut ist mit dem grünen R kranz umwunden, oben gekrönt und mit grünen Straussenfedern geschmückt. (An den Weimarschen spitzen fehlen die Straussenfedern. Vergleiche dagegen Altenburg).

**) Seit 1897 zeigt die Kokarde eine andere, heraldisch richtigere Farbenfolge: Rand grün, gelb, Kern schwarz. Eben diese richtigere Zusammenstellung findet sich übrigens auch auf alten H von 1845. Die Farben sind dem sächsischen Wappen entnommen. Bis etwa 1814 waren die F schwarz-gold (die Balken des Wappens); seit 1814 wurde das Grün des Rautenkranzes als dritte dazugenommen.

***) Form des Namenszuges, wie heute beim 94. Rgt. auf den rothen Achselklappen.

3. Am Seitengewehr eine grüne, mit gelb und schwarz untermischte, wollene Troddel an grünem Band.

Im Einzelnen: Band grün mit einem schmalen gelben Streifen auf jeder Kante.
Obertheil der Troddel grün und gelb schräg gestreift.
Kranz gelb.
Fransen geschlossen (wie ein Portpée) grün und gelb mit schwarzer Füllung.

Unteroffizier. An Kragen und Aufschlägen goldene Tresse, wie in Preussen. Ferner ein degenartiges Seitengewehr mit gelbmessingenem Korbe und schwarzem Griffe. Troddel an gelbwollenem Bande.

Im Einzelnen: Band dunkelgelb.
Obertheil der Troddel dunkelgelb mit schwarzen Streifen.
Kranz dunkelgelb.
Fransen dunkelgelb, geschlossen mit schwarzer Füllung. *)

Sergeant. Wie der Unteroffizier, nur noch auf jeder Seite des Kragens einen Wappenknopf.

Feldwebel. Wie der Sergeant, aber Offiziersdegen und goldenes Portepée.

Auf dem Mantel trugen die Unteroffiziere statt des flachen Knopfes auf der Kragenpatte einen Wappenknopf.

Offiziere.

1. **Helm** wie beim Gemeinen, jedoch mit vergoldetem Beschlag. Die Strahlen des Sterns versilbert, das Mittelschild vergoldet. Silberne Sternchen anstatt der gelben Knöpfchen der Mannschaften auf dem Kreuzblatte. Das Gelb der Kokarde durch Gold ersetzt.

2. **Epauletten** mit vergoldeten metallenen Monden preussischer Form. Epaulettenfeld und Zunge von Goldstoff. Die Zunge ohne Tresseneinfassung. Futter schwarz. Passanten aus Goldtresse, ohne Andeutung der Landesfarben.

3. **Rangabzeichen** wie in Preussen, also:

Lieutenant	kein	Stern	Major	goldne	Kandillen,	kein	Stern
Premier-Lieut.	1	„	Oberst-Lieut.	„	„	1	„
Hauptmann	2	Sterne	Oberst	„	„	2	Sterne

Die Rangsterne silbern und von viereckiger Form.

4. **Schärpe** aus gelber Seide, durchwirkt mit zwei schwarzen Streifen und in der Mitte einem grünen. Quasten aus gelber Seide; in der Mitte schwarz und grüne Fäden.

5. **Schleppsäbel** in Stahlscheide und mit Stahlbügel nach österreichischem Muster; eingeführt 1859.

Koppel schwarz.

NB. In der Zeit von 1845—1859 trugen die Offiziere Degen. Vor 1845 Schleppsäbel.

6. **Portepée** golden, preussischer Form, schwarz und grün durchwirkt.

7. **Ueberrock (Interimsrock).** Schwarzgrau nach preussischem Schnitte. Kragen grün, ringsum gelb vorgestossen. Gelbe Biese am Aermelumschlag. Futter gelb.

8. **Paletot.** Grauschwarz nach preussischem Schnitte mit grünem, gelb eingefassten Kragen.

Spielleute.

Trommler. Dunkelgrüne mit gelben Borten besetzte Schwalbennester. Kleine Trommel, deren Reifen schräg gestreift waren und zwar schwarz-gelb-grün. Trommelschurz bis zum Knie, aus schwarzem behaarten Kalbfell mit schwarzen Riemen. Trommelhaken aus Messing, in Gestalt eines gekrönten Schildes, worauf das sächsische Wappen. Im Winter dunkelgrüne Fingerhandschuhe. Jedes Bataillon hatte einen Vicetambour, der die Abzeichen des Vicecorporals trug. — Die Pfeifer waren 1857 abgeschafft worden.

Bataillonstambour: Sergeantenabzeichen und goldene Tressen nebst Kandillen auf den Schwalbennestern.

Regimentstambour: ebenso, aber Feldwebelabzeichen.

Hautboisten: Schwalbennester von Goldtresse und Unteroffiziers-Abzeichen.

---

*) Das Grün fehlt. Die Farben der Troddel stammen also aus der Zeit als die Hausfarben oder Landesfarben noch schwarz und gelb waren. Degen und Troddel sind wahrscheinlich 1790 eingeführt worden.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 4. April. 1898.

Uniformen der Deutschen Bundesstaaten 1866.

Von Dr. C. Kling in Weimar.

(Fortsetzung.)

IV.

Herzogthum Sachsen-Altenburg.

„Herzoglich Sachsen-Altenburgisches Füsilier-Regiment.“

Von 1867 bis 1897 1. Bataillon des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments No. 96. Seit 1897 8. Thüringisches Infanterie-Regiment No. 153.

Das Regiment bestand 1866 aus 2 Bataillonen; das Bataillon zu 4 Kompagnien.

Uniform 1866.

1. **Helm** mit gelbem Beschlag. Vorn der Stern des Ernestinischen Hausordens aus Messing. Die Helmspitze mit dem sächsischen Wappenzeichen verziert (vergl. Weimar.) Die Schuppenketten waren an seitlich angebrachten Löwenköpfen eingehakt. Beschlag unter der Helmspitze in Form des Kreuzblattes. Kokarde, rechts unter dem Löwenkopfe: weiss mit grünem Ring. Zur Parade schwarzer Haarbusch.

2. **Waffenrock** nach preussischem Schnitte, dunkelgrün mit gelben Knöpfen. An den Schössen fehlten hinten die Schosstaschenleisten. Der Rock wies demnach hinten nur die beiden Taillenknöpfe auf. Der hintere Schlitz war roth vorgestossen.

Kragen schwarz, auch hinten; ringsherum roth vorgestossen, mit 2 gelben Litzen auf jeder Seite (Form der preuss. Gardelitzen).

Aufschläge schwarz, von schwedischer Form, mit gelben Litzen und Knöpfen, sowie rothem Vorstosse.

Achselklappen schwarz mit rother Einfassung. Darauf beim
1. Bataillon weisse Kompagnienummer 1—4
2. „ rothe „ 5—8.

3. **Hosen** dunkelgrau mit rother Biese.

4. **Lederzeug** schwarz, genau dem 1866 üblichen preussischen Muster entsprechend, mit 2 Patrontaschen vorn.

5. **Koppelschloss** aus Messing; glatt ohne Verzierung.

6. **Seitengewehr.** Faschinenmesser bayrischer Form.

7. **Kompagnietroddeln:** keine, da die Kompagnie durch die Nummer auf der Achselklappe bezeichnet war.

8. **Mantel** dunkelgrau nach preussischem Schnitte. Auf dem Stehkragen schwarze Patte mit Knopf, Achselklappen wie auf dem Waffenrocke. Der Mantel wurde gewöhnlich unter der Tornisterklappe getragen, auf dem Marsche gerollt über die linke Schulter.

9. **Kochgeschirr** in leinenem Beutel auf dem Tornister.

10. **Brotbeutel** grauleinen, an grauleinenem Tragbande, rechts.

11. **Feldflasche** aus Weissblech an schwarzem Lederriemen, rechts getragen.

12. **Zündnadelgewehre,** eingeführt 1861.

13. **Feldmütze** dunkelgrün mit schwarzem Rande, der auf beiden Seiten roth vorgestossen ist. Rother Vorstoss um den Deckel. Kein Schirm. Vorn die Kokarde: innen grün, aussen weiss.

Unteroffiziere

e Mannschaften, mit folgenden Auszeichnungen:

1) Goldene Tressen an Kragen und Aufschlägen.
2) Wollene grünweisse Troddel am Seitengewehre.
3) Hirschfänger statt des gewöhnlichen Seitengewehres der Gemeinen.

)er **Sergeant** trug die Uniform des Unteroffiziers und ausserdem am unteren der Achselklappe eine weisswollene, an den Rändern grün gestreifte Bandborte.
)er **Feldwebel** trug den Degen und das Portepée der Offiziere, im Uebrigen die m der Sergeanten. Nur war die Borte an der Achselklappe in Silber (mit grün ogen), ferner war der Helmstern vergoldet.
)er **Gefreite** trug die Uniform des Gemeinen und als Auszeichnung eine gelbe runde Schnur an der unteren Kante der Achselklappe, dazu eine weissgrüne l am Seitengewehre der Mannschaften.
)ie Troddelfranzen waren beim Gefreiten offen, bei den Unteroffizieren und Sern geschlossen.
)ie Unteroffiziere hatten am Mantel dunkelgrüne Kragen mit schwarzen rothtossenen Patten besetzt, Achselklappen wie auf dem Rocke.

Offiziere.

. **Helm** wie bei den Mannschaften, jedoch der Beschlag vergoldet. Vorn der zum Grosskreuz des Ernestinischen Hausordens in Emaille.*) Die verzierten)enketten an Löwenköpfen eingehakt. Rechts unter dem Löwenkopfe die silberne ünem Ringe belegte Kokarde — von sehr kleiner Form. Goldne achteckige hen auf dem Kreuzblatt. Auf der Hinterschiene keine Sternchen. Schwarze üsche zur Parade.

Waffenrock wie die Mannschaften, aber mit schwarzem Sammetkragen und lägen, sowie goldenen Litzen. Vergoldete Knöpfe.

. **Epauletten** von vergoldetem Metalle, ähnlich denen der Kgl. Sächs. Reiteroffiziere. 'assanten silbern mit grünen Streifen, roth gefuttert.

tangabzeichen nach preussischem Muster, jedoch waren die Rangsterne fünf- ferner trugen die Stabsoffiziere goldene Franzen (in Preussen silbern).

. **Schärpe** silbern mit zwei grünen Streifen.

. **Degen** nach preussischem Muster mit silbernem, grün durchwirkten Portepée. rzlederne Scheide. Die berittenen Offiziere trugen Schleppsäbel in Stahl- ; mit vergoldetem, durchbrochenen Korbe an schwarzledernem Koppel.

. **Ueberrock** schwarzgrau nach preussischem Schnitte mit flachen vergoldeten en. Schwarzer Sammetkragen, ringsum roth passepoiliert.

. **Mantel** gleichfalls nach preussischem Schnitte. Roth-passepoilirter Kragen, von schwarzem Sammet, innen grün mit schmaler schwarzer, rothvorgestossener in dieser Form

. **Achselstücke** statt der Epaulettes wurden bei Ausbruch des Krieges eingeführt. e Offiziere trugen sie aufgenäht unter Wegfall der Passanten. Form wie in en, aber mit grünen Streifen durchzogen. Futter anscheinend von schwarzem t mit schmaler rother Einfassung (v. Döring, Geschichte des Regiments 96, 504, Befehl vom 19. 6. 1866).

Spielleute und Hautboisten.

. **Spielleute**: „Schwalbennester" aus gelbwollenen Borten auf rothem Grunde, preussischem Muster. Zur Parade rothe Haarbüsche auf den Helmen. Kleine ieln nach preussischem Modell, die Trommelreifen jedoch grün und weiss gezackt. ielhaken von Messing, verziert mit einem runden gekrönten sächsischen Wappen- und der Umschrift „Fideliter et constanter".

) Die wagerechten und senkrechten Strahlenbündel des Sterns sind vergoldet, die schrägen ver- Auf letzteren liegen zwei vergoldete gekreuzte Schwerter, darüber ein weiss emaillirtes, goldrtes, achtspitziges Kreuz, auf welchem in der Mitte ein rundes goldenes Schild mit einer grünen der „Rautenkrone") aufliegt. Das Goldschild ist von einem blauen Ringe (Spruchband) und dieses von einem grünen Eichenkranz umgeben. Die Inschrift in dem blauen Spruchband lautet: r et constanter.

Zur Aushilfe scheinen 1866 ausnahmsweise noch breite schwarzlederne Trommelbandeliere alten Modells statt der Trommelhaken getragen worden zu sein. Trommelschurz von weissem Leder mit weissen Riemen.

2. **Hautboisten:** Schwalbennester wie die Spielleute, jedoch mit Goldtressen-Besatz; ausserdem Unteroffizier-Abzeichen. Zur Parade rothe Haarbüsche.

3. **Bataillonstambour:** Goldene Kantillen an den Schwalbennestern und dazu Sergeanten-Abzeichen; im Uebrigen wie die Hautboisten. Regimentstambour: Ebenso, aber mit Feldwebel-Abzeichen.

Einige Angaben über die Reichsarmee vom Jahre 1757.

Von Th. Muhsfeldt in Hamburg.

Im Anschluss an den Artikel „Franzosen und Reichstruppen zur Zeit der Rossbacher Schlacht“ in No. 11 der Mittheilungen zur Geschichte der militärischen Tracht (Jahrgang 1897) mögen die nachstehenden Angaben über die Reichstruppen von einigem Interesse sein.

Nach den Untersuchungen des Hauptmanns Brodräck[1]) bestand die Reichsarmee zur Zeit der Schlacht bei Rossbach aus folgenden Regimentern und Corps:

K. k. Truppen.	* Pretlak- (Bretlach-) Cürassiere	6 Esc.	u. 1 Carab.-Comp.
	* Trautmannsdorf-Cürassiere	6 „	„ 1 „ „
	* Szecseny-Husaren	6 „	
	* Spleny-Husaren	6 „	
	* Blau-Würzburg-Infanterie (würzburgisches Regt. in kaiserl. Sold)	2 Bat.	und 2 Gren.-Comp. mit 4 Geschützen.
	* Grenzinfanterie	2 „	„ 4 „ „ 2 „ (aus dem Gothaer Zeughause).
	* Husarendetachement, a. verschiedenen Regimentern herausgezogen.	3 Esc.	
Kurrhein. Truppen.	* Prinz Friedrich-Cürassiere, Kurpfälzer	3 Esc.	
	* Kurmainz (Regtr. Jung und Knorr)	4 Bat.	u. 2 Gren.-Comp. mit 8 Geschützen.
	* Kurpfalz (Regt. Effern)	2 „	„ 2 „ „ 2 „
	* Kurköln (Regtr. Leibregiment und Wildenstein)	2 „	„ 2 „ „ 4 „
	* Kurtrier	2 „	mit 2 Geschützen.
Oberrheinische Truppen.	* Cavallerie (1 Esc. bei Prinz Friedrich-Cürassiers. von Kurpfalz gestellt, siehe oben).		
	* Hessen-Darmstadt-Infanterie	1 Bat.	und 1 Gren.-Comp. mit 2 Geschützen.
	Pfalz-Zweibrücken- „	2 „	„ — „ „ 2 „
	Nassau-Weilburg- „	2 „	„ 2 „ „ 2 „
Schwäbische Truppen.	Hohenzollern-Cürassiere	4 Esc.	
	Württemberg-Dragoner	2 „	(die andern 2, welche das herzogl. württembergische Contingent bildeten, waren im Lande geblieben).
	* Württemberg-Infanterie	2 Bat.	u. 2 Gren.-Comp. mit 2 Geschützen.
	Fürstenberg- „	2 „	„ 2 „ „ 2 „
	Baden-Baden- „	2 „	„ 2 „ „ 2 „
	Baden-Durlach- „	1 „	„ 2 „ „ 2 „
Bayrische Truppen.	* Kurbayern-Infanterie (Regt. Pechmann 2 Bat.) („ Holnstein 1 „)	3 Bat.	u. 2 Gren.-Comp. mit 6 Geschützen.
	Salzburg-Infanterie	1 „	„ 1 „ „ 2 „
Fränkische Truppen.	Bayreuth-Cürassiere	5 Esc.	
	Ansbach-Dragoner	5 „	
	Varell-Infanterie	2 Bat.	u. 1 Gren.-Comp. mit 4 Geschützen.
	Erntheil- „	2 „	„ 2 „ „ 4 „
	Cronegk- „	2 „	„ 2 „ „ 4 „
Westphäl. Truppen.	* Münster (Regtr. Nagel und Elberfeld)	2 Bat.	u. 2 Gren.-Comp. mit 4 Geschützen.
	* Paderborn (Regt. Mengersen)	1 „	„ 1 „ „ 2 „

Reserve-Artillerie: 10 Geschütze, n. A. 4 Viertelskarthaunen (12-Pfünder) und 12 Falkaunen (6-Pfünder), von der Stadt Nürnberg hergeliehen.

[1]) Quellenstücke und Studien über den Feldzug der Reichsarmee von 1757, Leipzig 1858.

Von diesen Truppen betheiligten sich an der Schlacht bei Rossbach nur die folgenden (die übrigen und namentlich die Grenadiere fast aller Kreisregimenter waren detachirt):

Kaiserlich.	Pretlak-Cürassiere	6 Esc. u. 1 Carab.-Comp.
	Trautmannsdorff-Cürassiere	6 „ „ 1 „
	Szecseny-Husaren	6 Esc.
Kurpfälzer.	Kurpfalz-Cürassiere (einschliessl. der oberrheinischen Escadron)	3 Esc.
Franken.	Bayreuth-Cürassiere	5 Esc.
	Ansbach-Dragoner	5 „
Schwaben.	Württemberg-Dragoner	2 „
	Hohenzollern-Cürassiere	4 „
Würzburger.	Blau-Würzburg	2 Bat. — Gren.-Comp. mit 4 Geschützen.
Darmstädter.	Hessen-Darmstadt	1 „ — „ „ 2 „
Franken.	Cronegk	2 Bat. 1 Gren.-Comp. mit 4 Geschützen.
	Erntheil	2 „ — „ „ 4 „
	Varel	2 „ — „ „ 4 „
Trierer.	Kurtrier	2 „ — „ „ 2 „
Kaiserliche.	Leichte Truppen	1 „ und 2 Esc.
	Reserve-Artillerie	10 Geschütze.
	zus.	12 Bat., 1 Gren.-Comp., 39 Esc., 2 Carab.-Comp. und 30 Geschütze.

Die französische Armee hatte ungefähr die dreifache Stärke.

Die mit einem * bezeichneten Regimenter waren ungemischte und trugen daher innerhalb der Regimenter durchaus gleichmässige Uniform. Die übrigen waren gemischte Regimenter, d. h. von mehreren oder vielen Kreisständen gestellte Kreisregimenter. Sie hatten vorschriftsmässig innerhalb der Regimenter ebenfalls gleichmässige Kleidung, aber diese Vorschriften waren von manchen der kleineren Kreisstände entweder nur theilweise oder gar nicht eingehalten und dies war dann der Grund der Buntscheckigkeit. Viel trug hierzu auch die Ungleichmässigkeit der Waffen und Ausrüstungsgegenstände bei. Ausserdem gab der vielfach schlechte Zustand der Montirungen zu berechtigten Klagen Veranlassung.

In der Nürnberger Stadtbibliothek befindet sich eine Schlachtordnung der Reichsarmee von 1757, in welcher die Farben der Röcke und Aufschläge angegeben sind. Sie stammt freilich aus einer Zeit, wo noch nicht alle Regimenter eingetroffen waren. In der Grossherzogl. Bibliothek in Weimar befinden sich Abbildungen der meisten Reichs-Regimenter aus der Zeit von ca. 1759, die meistens mit den erstgenannten Angaben gut übereinstimmen.

Was zunächst die kaiserlichen Truppen anbelangt, so sind die Uniformen der Cürassiere, der Husaren und der Grenzinfanterie bereits in der Uniformenkunde in Wort und Bild geschildert und dürfte hier der Hinweis auf die Jahrgänge 1895 und 1896 genügen. In der oben erwähnten Schlachtordnung von 1757 findet sich nur die Montirung der Cürassier-Regimenter Bretlach und Trautmannsdorf für beide Regimenter als weiss und roth angegeben, was mit den Angaben in den Mittheilungen des Jahrganges 1 übereinstimmt. Infanterist vom Regt. Blau-Würzburg (ein Regt. Roth-Würzburg stand beim kaiserlichen Heer) 1759: Weisser Rock mit blauem Kragen, Rabatten und Aufschlägen; weisse Schossumschläge, Weste und Hosen; weisse Knöpfe, weisses Lederzeug, schwarze Gamaschen. Am Leibkoppel Bajonettscheide. Schwarzer Hut mit weisser Einfassung.

Von den Truppen des **kurrheinischen Kreises** trugen bei dem combinirten **kurpfälzischen Cürassier-Regiment Prinz Friedrich** nach der Schlachtordnung von 1757 2 Escadronen weiss und roth, die 3., welche als oberrheinisches Kreiscontingent galt, weiss und blau. Die Uniform des ersteren Regiments bestand noch 1777 in weissen, roth gefütterten Röcken, mit rothen Aufschlägen, ohne Klappen, gelbem Camisol und Hosen, gelben Knöpfen, Hüten ohne Einfassung (die Offiziere goldene Hutborten).

Kurpfälzisches Infanterieregiment Effern 1757 blau mit weiss, 1759 ebenso. Das Regiment trug schon 1738 und noch 1777 dieselben Farben.

Musketier von 1759: Rock blau, ohne Kragen; Rabatten, Aufschläge, Schossschläge, Camisol, Hosen und Lederzeug weiss, schwarze Gamaschen, weisse Knöpfe. Schwarzer Hut mit weisser gezackter Einfassung. Am Leibkoppel Bajonettscheide.

(Schluss folgt.)

ag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 8

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 5. **Mai.** **1898.**

Einige Angaben über die Reichsarmee vom Jahre 1757.

Von Th. Muhsfeldt in Hamburg.

(Schluss.)

Die **Kurmainzischen** 4 Bataillone trugen 1757 weiss mit grün, 1759 ebenso. — (Siehe Abbildung Band V, No. 53.)

Die **Kurkölnische** Infanterie trug blaue Montur. (Siehe Abbildung Bd. V, No. 53.) Der auf der bezeichneten Abbildung ausserdem dargestellte Kurkölnische Grenadier von der Landmiliz muss irrthümlich im Weimarer Original als solcher bezeichnet sein. Meines Wissens gab es zu jener Zeit keine kurkölnische Landmiliz und eine Verwendung solcher ausser Landes wäre ebenfalls nicht zulässig gewesen. Die münstersche Landmiliz aber hatte nur weisse Leinenkittel mit farbigen Aufschlägen. Allenfalls könnte es ein münsterscher Grenadier sein.

Das **Kurtriersche** Infanterieregiment 1757 weiss mit roth, 1759 ebenso. (Siehe Abbildung Band V, No. 53.)

Die Infanterie des **oberrheinischen Kreises** sollte laut Kreisbeschluss von Jahre 1751 nach dem Muster des Regiments Darmstadt gleichmässig gekleidet und aus gerüstet werden. Die Grundfarben sollten demnach blau und weiss sein.

Das **oberrheinische Hessen-Darmstädtische Infanterieregiment** 1757 blau mi weiss, 1759 ebenso. (Siehe Abbildung Band II, No. 48.)

Musketier von 1759: Die Uniform stimmt mit der ebenerwähnten Abbildung übe ein. Hut schwarz mit weisser Einfassung. Gamaschen schwarz.

Das **oberrheinische Infanterieregiment Nassau-Weilburg** 1757 blau mit weis 1759 ebenso.

Grenadier 1759: Vorderseite der Grenadiermütze dunkelblau mit messingene Wappen, desgl. Ornamenten u. s. w. Hinterseite oben und unten weiss. Dunkelblau Rock mit weissen Kragen, Rabatten, Aufschlägen und Schossumschlägen. Weisse Knöpf Weisses Lederzeug. Weisses Camisol, weisse Hosen, schwarze Gamaschen. Gros Patrontasche an der rechten Hüfte, kleinere vorn am Leibkoppel.

Das **oberrheinische Infanterieregiment Pfalz-Zweibrücken** nicht wie vorg schrieben blau mit weiss, sondern 1757 und 1759 blau mit roth.

Oberrheinische Artillerie: Die Büchsenmeister und Handlanger waren grün m tirt, mit Hirschfängern und Flinten bewaffnet, die gemietheten Fahrknechte hatt grüne Kittel und später noch Rockeloren.

Schwäbischer Kreis: Hohenzollern-Cürassiere 1757 weiss mit roth (ebe 1734, 1770 und 1781, siehe Abbildung Band VI, No. 7).

Württemberg-Dragoner 1757 hellblau mit schwarz, 1759 dagegen dunkelblau schwarz. (1781 hellblau mit schwarz und gelben Schossumschlägen angegeben (si Abbildung Band VI, No. 7), später wieder dunkelblau mit schwarz und gelben Sch umschlägen.) Dragoner 1759: Schwarzer Hut mit gelber Einfassung. Dunkelbla Rock mit schwarzem Kragen, Rabatten, Aufschlägen, welche weissblaugelbe Einfass zeigen, rothe Schossumschläge, gelbe Knöpfe, weisse Camisöler, gelbe Hosen, Steifstie Fahlgelbes Lederzeug, Patrontasche links, Karabiner rechts, Achselbänder auf rechten Schulter (? gelb). Dunkelblaue Schabracke und Halfterdecken mit Wa und weissblaugelber Einfassung.

Fürstenberg-Infanterie 1757 weiss mit roth, ebenso 1759 und 1781. — Gr dier 1759: Pelzkappe, vorn mit weissem verzierten Schild, hinten rother herabhänge Beutel. Weisser Rock mit rothem Kragen, Rabatten, Aufschlägen und Schossumschlä

Knöpfe. Rothes Camisol, weisse Hosen, weisses Lederzeug, schwarze Gamaschen. r rechten Hüfte eine grosse, vorn am Leibkoppel kleinere Patrontasche. (Ab- 1735 Band V, No. 11. Abbildung 1781 Band VI, No. 7, Regt. Fugger.)

den-Durlach-Infanterie 1757 blau mit roth, ebenso 1759 und 1781. Grena- 59: Blechmütze, vorn mit gelbem Beschlag. Hinterseite oben blau, unten roth ssem Besatz. Dunkelblauer Rock mit rothem Kragen, Rabatten, Aufschlägen ossumschlägen, gelbe Knöpfe. Weisses Camisol, weisse Hosen, weisses Leder- hwarze Gamaschen. Patrontaschen wie bei Fürstenberg getragen. (Abbildung and VI, No. 7.)

den-Baden-Infanterie 1757 blau mit weiss, ebenso 1759. (1781 hatte es weiss h.) — Grenadier 1759: Pelzkappe ohne Vorderschild, hinten blauer herabhän- Beutel mit weissem Besatz. Dunkelblauer Rock mit weissem Kragen, Rabatten, ägen und Schossumschlägen, gelbe Knöpfe. Weisses Camisol, weisse Hosen, Lederzeug, schwarze Gamaschen. Patrontaschen wie bei Fürstenberg getragen.

ürttemberg-Infanterie (ganz vom Herzog von Württemberg gestellt) 1757 blau). Nach Niethammer, die Reichsarmee im Feldzuge 1757, war die seit 1748 irte Uniform dieses Regiments die folgende: Kurze dunkelblaue Röcke mit gelben und gelben Auf- und Umschlägen (auch Rabatten), gelbe Westen; im Sommer nene, im Winter gelbtuchene engaulegende Kniehosen. Zum gewöhnlichen Dienst e, zur Parade weisse Gamaschen. Die beiden Grenadiercompagnien Grenadier- auf dem messingenen Vorderschild der Reichsadler, die Löwen des schwäbischen und der herzogliche Namenszug. Die 10 Füsiliercompagnien ähnliche, aber niedrigere Mützen. Schwarze Halsbinden mit weisser Halskrause, weisse Man- . Weisses Lederzeug, Säbel, Bajonettgewehre mit eisernen Ladestöcken. An en Seite der Schnappsack oder Tornister, daran befestigt Feldkessel und Kasserole. ach der Abbildung in Stadlinger, Geschichte des württembergischen Kriegs- hatte das Regiment 1756 bereits bei gelben Kragen, Rabatten und Aufschlägen chossumschläge. Die Knöpfe sind weiss, auf der linken Schulter eine schmale chselklappe, auf der rechten Schulter weisses Geflecht mit Achselschnüren Die llte Figur trägt Hut mit weisser Einfassung, was nicht gerade mit den obigen n einen Widerspruch zu bilden braucht, da die Grenadiere vielfach ausser den ermützen auch Hüte hatten. Die Weimarische Abbildung (ca. 1759) zeigt Gre- ützen mit gelber Hinterseite, rothe Schossumschläge, keine Achselbänder, sonst ie oben. Ferner eine grosse Patrontasche an der rechten Hüfte, eine kleinere Leibkoppel. (Abbildung 1781 Band VI, No. 7.)

hwäbische Artillerie: Das Portrait eines Augsburger Stückhauptmanns aus eit im Bayrischen Armeemuseum zeigt blauen Rock mit rothen Aufschlägen, este und rothe Hose.

ayrischer Kreis: Das combinirte **bayrische Infanterieregiment** 1757 blau , 1759 ebenso. Grenadier 1759: Pelzkappe ohne Vorderschild, hinten mit herab- em rothen Beutel mit gelbem Besatz. Blauer Rock mit rothem Kragen, Ra- und Aufschlägen; gelbe Knöpfe. Gelbe Weste, Hosen und Schossumschläge. Lederzeug, schwarze Gamaschen. Die Patrontaschen wie bei Schwäbisch- berg getragen. Etwa 1781 hatte das frühere Regiment Pechmann hellgelbe en, gelbe Knöpfe und hochrothes Rockfutter, und das frühere Regiment Holnstein Abzeichen und gelbe Knöpfe.

s Kreisregiment zu Fuss Salzburg 1757 weiss und roth. — Die kleineren des Kreises hatten 1746 beschlossen, ihre Contingente zu einem Bataillon mit ltung der weiss und rothen Montur zu vereinigen. Ein Portrait eines Haupt- om Kreiscontingent der Stadt Regensburg vom Jahre 1778 im Bayrischen Armee- zeigt weissen Rock mit rothen Rabatten.

änkischer Kreis: Bayreuth-Cürassiere 1757 weiss und roth (Uniform von he Band VI, No. 6)

sbach-Dragoner 1757 weiss mit hellblau (so schon 1734 und noch 1781, siehe I, No. 6.) Dragoner des deutschordischen Contingents: Schwarzer Hut mit Einfassung, weisser Rock mit hellblauem Kragen, Rabatten, Aufschlägen und nschlägen. Weisse Knöpfe. Auf den Rabatten und Aufschlägen weisse Litzen. Lederzeug, weisse Patrontasche links, Carabiner rechts. Auf der rechten blauweisse Achselbänder. Gelbes Camisol, gelbliche Hosen, Steifstiefel. e Schabracke mit blauweissem Besatz. Pallasch in schwarzer, weiss be-

schlagener Scheide. — Die fränkische Kreisinfanterie trug seit 1755 laut Kreisbes statt der früheren weissen blaue Uniform und zwar:

Ferntheil-Infanterie 1757 blau mit ~~gelb~~ roth (so noch 1781, siehe Band VI, N Ein wahrscheinlich hierher gehöriger Grenadier des Ansbachischen Contingents Mütze mit messingenem Vorderblech auf rothem Grunde, in dessen Mitte ein hell Oval mit Wappen und Inschrift, Hinterseite oben blau, unten roth, mit weissem B Dunkelblauer Rock mit rothem Kragen, Rabatten, Aufschlägen und Schossumsch gelbe Knöpfe, weisses Lederzeug, schwarze Gamaschen, weisses Camisol, weisse H Auf dem Rock unterhalb der Rabatten zwei, auf den Taschenpatten je drei weisse, und roth durchzogene Litzen. Die Patrontaschen wie bei Schwäbisch-Fürste getragen.

Varell-Infanterie 1757 blau mit ~~roth~~ gelb (so noch 1781, siehe Band VI, No. Grenadier des Bayreutischen Contingents und Nürnberger Musketier 1759: Dunkel Röcke mit gelbem Kragen, Rabatten, Aufschlägen und Schossumschlägen, weisse K weisses Lederzeug, schwarze Gamaschen. Der Grenadier Mütze mit messingenem V schild, hinten oben roth, unten gelb, mit gelbem Besatz, ausnahmsweise rothe Halsl gelbe Weste, weisse Hosen, Patrontaschen wie bei Schwäbisch-Fürstenberg get Der Nürnberger weisses Camisol, gelbliche Hosen, auf der rechten Schulter Achselbänder, schwarzen Hut mit weisser Einfassung.

Cronegk-Infanterie 1757 blau mit weiss (so noch 1781, siehe Band VI, N Ansbachischer Grenadier von diesem Regiment 1759: Mütze mit messingenem Vo schild, in dessen Mitte ein hellblaues Oval mit Wappen und Inschrift, Mütze h oben blau, unten weiss mit weissem Besatz. Dunkelblauer Rock mit ~~rothem~~ weissem Kr Rabatten, Aufschlägen und Schossumschlägen, gelbe Knöpfe; weisses Camisol, w Hosen, weisses Lederzeug, schwarze Gamaschen. Patrontaschen wie bei Schwäb Fürstenberg getragen.

Westphälischer Kreis: Münster und Paderborn waren durch Personal mit Kurköln vereinigt. Die Münstersche Infanterie war wie die kurkölnische montirt. Das Paderbornische Infanterie-Regiment dürfte daher wohl gleichfalls blaue Grundfarbe getragen haben.[1])

Die ganz nach preussischem Muster angefertigte blaue Montur bei einigen Re regimentern wurde denselben in einigen Fällen verderblich, indem dieselben für Pre gehalten und von ihren eigenen Bundesgenossen beschossen wurden. Einer klein Mann starken Abtheilung des Regiments Baden-Durlach, welche, vom Regiment trennt, der Schlacht bei Rossbach beiwohnte, wurde sogar von den kaiserlichen Hu die Fahne entrissen.

Interessant dürfte es sein, wie Soubise die Infanterie-Regimenter classif (siehe Brodrück):

- **Gut!**
  - Darmstadt, vorzüglich!
  - Nagel
  - Elberfeld
  - Bayern
  - Salzburg
  - Mainz
  - Blau-Würzburg
- **Mittelmässig!**
  - Württemberg
  - Pfalz-Effern
  - Nassau-Weilburg
  - Paderborn
  - Köln
- **Schlecht!**
  - Trier, elend!
  - Varell, Ferntheil, Cronegk — Fränkische Regimenter ganz preussisch gesinnt!
  - Pfalz-Zweibrücken
  - Baden-Durlach
  - Baden-Baden
  - Fürstenberg

[1]) **Dieser Aufsatz war eingegangen, als sich der Artikel „Franzosen und Reichstruppen zur Z Rossbacher Schlacht" im Schlusshefte des vorigen Jahrganges im Satze befand. Die hier ausgespr Vermuthung, dass das Regiment Paderborn blaue Uniform getragen habe, findet durch die Angabe S ihre Bestätigung.**

Kornthaler: vgl. Titel/Register.

Kurpfälzer Uniformen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Von Th. Muhsfeldt in Hamburg.

Ueber die ältere Uniformirung der kurpfälzischen Truppen, von welchen heutigen Tages noch einige Regimenter im bayrischen Heere ihren Ursprung herleiten, ist bis in die neuere Zeit wenig bekannt geworden.

Im Theatrum Europaeum, im Diarium Europaeum und in ähnlichen älteren Druckwerken sind hin und wieder einige dürftige Andeutungen über die Kleidung der Kurpfälzer enthalten, so z. B.:

1650 Leibgarde zu Pferd, alle in gleicher blauer Liberey, mit silbernen Passamenten reichlich versehen, die Carabiner vor sich in der Faust führend; schwarze Hüte mit blauem Favor, wie die Liberey, aufhabend.

1658 Leibgarde zu Pferd in blauen Röcken, mit silbernen Schnüren gebremt; Standarte blau mit Gold und Silber gestickt.

1658 Kurpfälzische Blauröcke (wahrscheinlich Fussvolk).

1664 Eine Compagnie zu Ross in Ungarn: wohl ausstaffirt, mit blauen Schärpen.

1666 Fussvolk in leuchtend blauen Röcken.

1685 Ausschuss (Landmiliz) in Heidelberg in weissen Röcken mit blauen Aufschlägen.

1687 in Heidelberg etliche Compagnien Soldaten, alle roth gekleidet,

1689 Leibgarde zu Pferd: schön blau mit schwarzseidenen und silbernen Borten ausstaffirt.

1711 Leibgarde zu Pferd: Blaue Röcke mit rothen Aufschlägen und breiten silbernen Borten besetzt, lederne Camisöler mit Silber ausgemacht, schwarze Hüte, breit mit Silber eingefasst u. s. w.

In „Fabrice, das Königl. Bayrische 6. Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm“ finden sich zuerst einige nähere Angaben; hiernach sind in einer die Ergreifung von Deserteurs betreffenden Bekanntmachung vom Februar 1699 die Monturfarben der zu jener Zeit bestehenden kurpfälzischen Regimenter wie folgt angegeben, leider aber ohne Namensnennung der Regimenter, auf welche sie Bezug haben:

Infanterie:	Cavallerie:
1. Blau mit Silber-Galonen.	1. Weiss mit Roth.
2. Blau mit Roth.	2. Gelb mit Roth.
3. Blau mit Weiss.	3. Weiss mit Grün.
4. Grün mit Roth.	4. Roth mit Gelb.
5. Blau mit Roth.	5. Roth mit Grün.
	6. Weiss mit Blau.
	7. Ganz Roth.

Die damals bestehenden Regimenter waren folgende:

Infanterie:

Regiment Grenadiers des gardes (1698 errichtet),
Leibregiment zu Fuss (1672 errichtet, 1677 Leibregiment des Erbprinzen Johann Wilhelm genannt, 1690 Leibregiment, 1713 einverleibt),
Regiment Lübeck (1672 oder n. A. 1688 errichtet),
„ Sachsen-Meiningen (1688 errichtet),
„ Wurtbye (1693 errichtet),
„ Bourscheidt (1690 errichtet als Elteren, 1693 an Bourscheidt).

Cavallerie:

Die Garde du Corps oder Leibgarde zu Pferd.
Leibregiment zu Ross (1689 errichtet).
Regiment Venninger-Gensdarmes (1696 errichtet, 1699 auch schon als Carabiniers bezeichnet).
Regiment Hochkirch zu Pferd (1689 errichtet, seit 1696 Hochkirch, vorher Nagel).
Leib-Dragoner-Regiment (1689 errichtet, später Vehlen).
Regiment Bentheim-Dragoner (1694 als Sandrasky errichtet, später Leiningen).
Regiment Jungkhen-Dragoner (1688 errichtet, später Wittgenstein).

Da es nach Vorstehendem im Jahre 1699 6 Regimenter zu Fuss gab, oben aber nur für 5 Regimenter Monturen genannt sind, so ist wohl die Annahme gerechtfertigt, dass für das Regiment Bourscheidt, welches 1694—96 in Italien, 1697—99 in Ungarn im Felde stand und erst im April 1699 (also nach dem Datum obiger Bekanntmachung) den Rückmarsch in die Heimath antrat, die Montur nicht erwähnt ist. (Schluss folgt.)

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 6. **Juni.** **189**

Kurpfälzer Uniformen in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunde

Von Th. Muhsfeldt in Hamburg.

(Schlus

Die Uniformangabe „Blau mit Silber-Galonen“ unter 1) dürfte sich wohl auf Regiment Grenadier-Garde beziehen, welches den ersten Rang unter allen Regiment einnahm. Die Angaben unter 2) bis 5) würden sich darnach auf die Regimenter L regiment, Lübeck, Sachsen-Meiningen und Wurtbye beziehen.

Laut kurfürstlicher Verordnung sollte die dunkelblaue Farbe des Rockes, wel sich schon beim Regierungsantritt des Kurfürsten Johann Wilhelm (1690 – 1716) findet, bis zum 15. April 1701 bei allen Regimentern zu Fuss eingeführt sein.

Bei der Reiterei trug die Garde du Corps blaue Röcke. In der Angabe Montu en der Cavallerie für das Jahr 1699 ist aber eine solche Angabe nicht enthal Da aber dennoch 7 verschiedene Monturen bei dem Vorhandensein von nur 6 Cavalle Regimentern aufgezählt sind, so müssten etwa in einem Regiment 2 verschied Uniformen getragen sein und könnte dies vielleicht beim Regiment Gensdarmes der H gewesen sein, wenigstens bestand 1695 ein Regiment Gensdarmes unter Oberst Venningen aus 2 Compagnien Carabiniers und 2 Compagnien Grenadieren zu Pfe welches den Stamm für das 1696 errichtete Regiment Venniger-Gensdarmes gebil haben dürfte. Das sind aber selbstverständlich nur Vermuthungen und es kann aus Monturangaben mit einiger Wahrscheinlichkeit nur geschlossen werden, dass schon dam die schweren Reiterregimenter im Allgemeinen weisse, die Dragonerregimenter ro Röcke mit verschiedenfarbigen Abzeichen getragen haben, wie dies noch über 50 Ja später der Fall war.

Zu Anfang des spanischen Erbfolgekriegs wird das Leibregiment zu Pferd a als „Blaue Garde“ bezeichnet, während das Regiment Leiningen-Dragoner (frü Bentheim) 1703 und auch später noch als Hahn-Dragoner (z. B. 1709) mit dem vol thümlichen Namen „die gelben Dragoner“ belegt wurde.

Während des spanischen Erbfolgekrieges wurden nach und nach noch et 7 Regimenter zu Fuss und 4 Regimenter zu Pferde errichtet, auch fremde Regimen (z. B. ein Badisches und ein Münster-Paderbornisches Infanterieregiment) in Dienst be Sold genommen, welche aber im Jahre 1713/14 grösstentheils wieder entlassen, zurü gegeben oder in andere Regimenter einverleibt wurden.

In der erwähnten Regimentsgeschichte von Fabrice findet sich für die Zeit etwa 1700 bis 1750 über die Kleidung der kurpfälzischen Infanterie nachstehe Schilderung:

Der Rock mit weiten Aermeln, vorn ganz bis unten mit zinnernen oder messinge Knöpfen besetzt, reichte anfänglich bis zur Hälfte der Waden. Derselbe hatte ei liegenden Kragen, die Aufschläge waren bis 1740 noch ziemlich gross und mit Knöp geziert. An den Seiten des Rockes befanden sich Taschen. Einzelne Regimenter hat in der Folge Klappen von der Aufschlagfarbe eingeführt was am 6. September 1738 v boten wurde. Unter dem Rock wurde das Camisol getragen, dessen Farbe ursprüngl mit derjenigen der Aufschläge übereinstimmte, welches von 1738 an aber bei al Regimentern weiss sein musste. Die enganliegenden Hosen waren von weissem Tu weisse Strümpfe reichten bis über's Knie und wurden von Riemen gehalten. Zur G und zu Paraden pflegte man noch 1742 sogenannte Streifstrümpfe von blau und weiss Zeug zu tragen, doch gab es auch schon Gamaschen von weisser und auch von schwar Farbe. Der schwarze Filzhut der Musketiere war schon 1738 an drei Seiten aufgeschla

und weiss bordiert, auch mit farbigen Compagniezeichen versehen. Die Grenadiermützen von Bärenpelz wurden, weil beschwerlich und nicht mehr gebräuchlich, 1738 abgeschafft und dafür Grenadierkappen, vorn mit versilbertem Schild, der Kopf von farbigem Tuch, eingeführt. Der Sack von der Aufschlagfarbe hing nach hinten herunter und war auch an den früheren Grenadiermützen schon angebracht gewesen. Die Regimentsfarben ergeben sich nach 1737/38 angestellten Musterungen wie folgt:

Regiment Zobel (1714 errichtet aus 7 reducirten Regimentern): Blau mit rothen Aufschlägen und Klappen, mit weissen Börtchen besetzt, was einen schönen Anblick gewährte.

Regiment Buchwitz (1699 Wurtbye): Blau mit gelben Aufschlägen.

Regiment Prinz v. Birkenfeld (1699 Lübeck): Blau mit rothen Camisölern, Klappen und Aufschlägen, mit bunten Börtchen besetzt, sodass die Gemeinen fast wie Tambours aussehen.

Regiment Bourscheidt (hiess 1699 ebenso): Blau mit weissen Aufschlägen.

Regiment Sachsen-Meiningen (hiess 1699 ebenso): Blau mit rothen Aufschlägen.

Bis 1737 wurden Ranzen von grober Leinwand oder Tuch an der Seite getragen und erst 1738 die von einzelnen Regimentern schon früher angeschaften Tornister von rauhem Kalbfell allgemein eingeführt, welche an einem ledernen naturfarbenen Schulterriemen an der linken Hüfte getragen wurden. Ueber dem Camisol am Lederkoppel wurde das Seitengewehr getragen, daran befestigt die Scheide oder der Ueberzug für das Bajonett. Bis zu Anfang des 18. Jahrhunderts hatte die Infanterie noch Degen. Die von einigen Regimentern getragenen Säbel wurden 1739 allgemein eingeführt. Bis gegen 1750 trug die Mannschaft zwei Patronentaschen, von denen in diesem Jahre die kleinere, um den Leib getragene, abgeschafft wurde. Unteroffiziere. Pioniere, Fouriere und Feldscherer hatten nur eine kleinere Patronentasche. Die Grenadiere hatten zwei Taschen, wovon eine für die Granaten bestimmt war.

Die noch 1698 im Gebrauch befindliche Pike war vor Schluss des 17. Jahrhunderts abgelegt worden.

Nach einer in der Grossherzoglichen Bibliothek zu Weimar aufbewahrten Abbildung trug das Garderegiment zu Fuss um 1759 folgende Uniform: Grenadiermütze von braunem Pelzwerk, vorn mit Messingschild, hinten mit herabhängendem blauen Beutel mit weissem Besatz; schwarze Halsbinde, blauen Rock mit rothem, liegendem Kragen, rothen Rabatten und Aufschlägen, Alles mit weisser Einfassung; rothe Schossumschläge, gelbe Knöpfe; auf den Rabatten je 8 weisse Litzen, unter denselben auf dem Rock weitere 3 Litzen, ebenso je 3 weisse Litzen auf den weiss eingefassten Taschenpatten und auf den über den rothen Aufschlägen befindlichen, mit weisser Einfassung versehenen blauen Aermelpatten; weisses Camisol und weisse Hosen, schwarze Gamaschen mit Messingknöpfen; eine grössere Patronentasche an der rechten Hüfte an weissem, mit Luntenberger versehenen Bandolier, eine kleinere Patronentasche mit messingener Granate auf dem Deckel am weissen Leibkoppel.

Das zu derselben Zeit ebenfalls beim Reichsheer stehende Leibdragonerregiment der Kurfürstin trug rothe Röcke.

Nach Fabrice erhielten die Grenadierkappen im Jahre 1765 wieder einen Ueberzug von Bärenpelz mit gelbem Schild an der Vorderseite; der rothe (!) Sack blieb unverändert.

Im Dezemberheft der Mittheilungen des Jahrganges 1895 sind die Uniformen der pfälzischen Infanterieregimenter im Jahre 1777 bereits ausführlich angegeben. Die weissen bezw. silbernen Schnüre auf der Montur des Regiments Herzog Carl von Zweibrücken waren im Jahre 1769 eingeführt worden.

Bei der Cavallerie trugen zur selben Zeit:

Prinz Max-Reiter: weissen Rock, roth gefüttert, mit rothen Aufschlägen, ohne Klappen, gelbes Camisol und Hosen, gelbe Knöpfe; Hut ohne Borten, die Offiziere goldene Hutborten.

Dragoner-Leib-Regiment: rothen Rock, roth gefüttert mit schwarzen Klappen und Aufschlägen, gelbes Camisol und Hosen, gelbe Knöpfe; unbortirten Hut; die Offiziere goldene Achselschnüre und goldbortirte Hüte.

Graf Leiningen-Dragoner: rothen Rock, grün gefüttert, mit grünen Klappen und Aufschlägen, gelbes Camisol und Hosen, weisse Knöpfe: unbortirten Hut; die Offiziere silberne Achselschnüre und silberbortirte Hüte.

Husaren-Compagnie: hellblaue Pelze, Dolmans und Hosen mit weisser, die Offiziere silberne Beschnürung; schwarze Filzkappen.

Die Artillerie trug dunkelblauen Rock, Camisol und Hosen mit ponceaurother Aus zeichnung, gelbe Knöpfe und goldbortirte Hüte.

Die Ingenieure hellblaue Röcke mit schwarzem Sammet auf Klappen und Auf schlägen, rothe Camisöler und Hosen, gelbe Knöpfe und goldbortirte Hüte. (Bis dahi hellblaue Camisöler and Hosen).

Die Uniformirung, Ausrüstung und Bewaffnung des Grenadier-Regiments Prinz Carl von Preussen (2. Brandenburg.) No. 12. 1813—1895.

Mitgetheilt von Herrn Hauptmann Zernin in Spandau.*)

Das Jahr 1808 brachte dem preussischen Heere eine neue Uniformirung,**) welch im Wesentlichen auch diejenige der drei Stamm-Bataillone unseres Regiments wurd und später von dem letzteren bis 1843 getragen wurde. In dem genannten Jahre wurd unser heutiger Waffenrock angenommen, seine Stelle vertrat früher bei Unteroffiziere und Mannschaften ein „Collet“ oder „Montirung“ genanntes Kleidungsstück, welche aus Tuch gefertigt war und bis zu den Hüften reichte. Auf der Brust sassen zwe Reihen von je acht gelben Metallknöpfen, in der Rückentaille befanden sich zwei eben solche Knöpfe. Das Gesäss bedeckte ein kurzer an dem Collet befestigter Schoss, welche von der Grundfarbe des Collets mit einem rothen Schossumschlag verziert war. Di ponceaurothen Achselklappen hatten ungefähr die heutige Form, ebenso die Aufschläge welche wegen der geraden Patte mit den drei Knöpfen „Brandenburgische“ heissen Die Kragen waren sehr hoch und unter dem Kinn offen. 1814 erhielten sie eine niedriger Gestalt und wurden seitdem vorne durch 3 Paar Haken und Oesen geschlossen. In de ersten Zeit hatte das Regiment noch keine Collets, sondern Kamisöler und Jacke (s. weiter unten). Für das 1. Reserve-Bataillon Leib-Regiments (heute unser I. Bataillon waren Collets mit ponceaurothen Kragen und Aufschlägen, für das Ostpreussisch Grenadier-Bataillon, später II. Reserve-Bataillon Leib-Regiments (heute II. Bataillon Collets mit orangefarbigen Kragen und Aufschlägen, das III. Musketier-Bataillon (heut unser Füsilier-Bataillon) 1. Westpreussischen Infanterie-Regiments solche mit carmoisin rothen Kragen und Aufschlägen vorschriftsmässig. Die Aermelpatten waren durchweg blau und die Achselklappen weiss ohne Nummer. Es ist nicht sicher nachweisbar, ob unser Regiment jemals diese Bekleidung getragen hat, da bei der mit grosser Be schleunigung stattfindenden Einkleidung mit den geringen Vorräthen — namentlich be den Reserve-Bataillonen — über manche Ungleichheit hinweggesehen werden musste Um die Veränderungen, welche das Collet bis zu seinem Ausscheiden erfuhr, hier gleich zu erwähnen, sei bemerkt, dass für unser Regiment von 1814 bis 1816 ponceauroth Kragen wie Aufschläge, gleichfarbige Achselklappen ohne Nummer und blaue Patte bestimmt waren. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 9. Februar 1816 wurde dunkelblaue Patten und Regimentsnummer in gelber Wolle auf den Achselklappen vor geschrieben. Die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 25. März 1817 brachte gelbe Achsel klappen und weisse Patten, diejenige vom 30. März 1818 brachte rothe Achselklappe unter Beibehalt der weissen Patten. Diese Uniformirung bestand unverändert bis 1835 Durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 17. März erhielten alle Regimenter roth Patten, die des 3. Armeekorps mit weissem Vorstoss, wie wir sie heute noch tragen

Ein Bericht aus dem Juli 1813 lässt uns den verschiedenartigen Zustand der Be kleidung des vor Kurzem zusammengestellten Regiments erkennen. Die drei Bataillon sahen völlig verschieden aus: das erste Bataillon hatte schwarze Jacken mit scharlach

*) Wir geben diesem für die Regimentsgeschichte von Herrn Hauptmann Zernin verfassten und un freundlichst zur Verfügung gestellten Aufsatze um so lieber Raum, weil abgesehen von den spezielle Regimentsabzeichen, sein Inhalt überhaupt massgebend für die Entwicklung und Wandelungen der preussische Infanterie-Uniform ist. Der Titel der Regimentsgeschichte lautet: „Geschichte des Gren.-Rgts. Prinz Ca von Preussen (2. Brandenb.) No. 12 1813—1895. Von v. Mueller, s. Zt. Hauptmann. Zweite von Offiziere des Regiments bis auf die Gegenwart fortgeführte Auflage. Berlin 1896.“

**) Quellen: v. Verdy, Stamm-, Rang- und Quartier-Liste des K. Preussischen 12. Infanterie-Regiments Berlin 1837. — Mila, Geschichte der Bekleidung und Ausrüstung der Königlichen Preussischen Arme 1808—1878. Berlin 1878. — Uniformirungs-Liste des Deutschen Reichsheeres. Berlin 1876. — Armee Verordnungs-Blatt.

rothem Halbkragen, sonst schwarztuchene jetzt weissleinene Hosen. 517 Mann des II. Bataillons hatten Montirungen, die zur Zeit der Schlacht von Bautzen in Görlitz empfangen waren. Der Rest trug schwarze Jacken mit ponceaurothem Halbkragen, weissleinene Hosen. Das Füsilier-Bataillon zeigte dunkelgraue Jacken mit karmoisinrothem Halbkragen, es trug noch dunkelgraue Hosen, die weissleinenen waren jedoch schon angefertigt. Die Buntscheckigkeit im Aussehen des Regiments wurde noch dadurch erhöht, dass die ersten beiden Bataillone Mäntel trugen, welche in Ermangelung von grauem, aus weissem Tuche gefertigt waren. Das II. Bataillon hatte sich überdies mit den bei Kreckwitz in der Schlacht von Bautzen den gefangenen Württembergern abgenommenen Säbeln geschmückt.

Die Fussbekleidung bestand aus Schuhen, zu welchen auf Märschen kurze schwarzzwillichene mit 4 dergl. Knöpfen zu schliessende sogenannte Stiefeletten (Kamaschen) getragen wurden. 1815 wurden längere graue zwillichene, durch 8 lederne Knöpfe geschlossene und mit ledernen Strippen versehene Marschstiefeletten eingeführt, die nur für Mobilmachungsfälle getragen werden sollten. Mannschaften und Unteroffiziere erhielten gleichzeitig noch grauleinene Pantalonhosen zum Marschanzug.

Die Kopfbedeckung bestand bei der Errichtung des Regiments aus Tschako und Mütze. Ersterer war von schwarzem Filz und im oberen Theil etwas weiter als unten, so dass er — namentlich wenn er mit all' seinen Zuthaten versehen, gewissermassen balanzirend getragen werden musste. Seine Grösse gestattete, im Innern kleinere Flaschen, Tabak und dergl. unterzubringen, wozu er im Felde von den Soldaten mit Vorliebe benutzt wurde. (Fortsetzung folgt.)

Nachträge zu dem Aufsatze über die Uniformen von Hessen-Kassel, 1866.

Die Bitte, die wir Seite 6 in der Anmerkung aussprachen, hat bereits Gehör gefunden. Herr A. W. in Kassel hatte die Güte uns folgende Mittheilungen einzusenden:

Säbeltroddeln. Die Farben waren dieselben wie in Preussen.

Aermelwesten. Zum kleinen Dienst innerhalb der Kaserne wurden sog. Aermelwesten getragen, d. h. dunkelblaue Tuchjacken, bis zur Taille reichend, ohne Schösse und Schulterabzeichen, mit einer Reihe gelber (bei der Garde weisser) Metallknöpfe vorn herunter und blauem Stehkragen, der an beiden Vorderecken rothe Spiegel hatte.

Unteroffiziers-Abzeichen. Die Gefreiten trugen nur im Dienste weisse Handschuhe, wenn sie Unteroffiziers-Dienst thaten. Die im Gliede stehenden Gefreiten hatten mithin keinerlei Auszeichnung.

Die Unteroffiziere durften auch ausser Dienst keine Schirmmützen tragen.

Haarbüsche. Die Fassung der Angabe bezüglich der Haarbüsche (Seite 6 Zeile 6 von unten) könnte dazu verleiten anzunehmen, dass nur die Offiziere des Leib-Regiments (1. Inf. Rgt., Kurfürst) Haarbüsche getragen hatten; selbstverständlich trugen auch die Mannschaften solche.

Spielleute und Hautboisten. Die Borten der Schwalbennester bei den drei Linien-Regimentern waren thatsächlich gelb.

Die Spielleute und Hautboisten der Garde, des Leib-Inf.-Rgts., der Jäger und Schützen trugen zur Parade rothe Haarbüsche.

Jäger und Schützen. Der Namenszug am Käppi war aus FWK. verschlungen und dem preussischen Namenszuge FWR. nachgebildet.

Die Schützen waren nach „v. Schmidt, die vormals kurhessische Armeedivision", Seite 55, mit Füsiliergewehr und Yatagan ausgerüstet. (Die Stamm- und Rangliste schreibt auf Seite 102 „Schützengewehr mit Haubajonett."

Schilderhäuser. Die Schilderhäuser waren einfarbig roth, nicht roth und weiss gestrichen.

Druckfehlerverbesserung.

Jahrgang 1896:	Seite	30,	Zeile	25	von unten	statt „(Stang?)" zu lesen „Spang".
	„	32,	„	24	„ „	„ „kameelfarbig zu lesen „kamehlfarbig". (vgl. Register)
Jahrgang 1897:	„	29,	„	23	„ „	„ „1. Comp. Füsiliere zu lesen „5. Comp. Füsiliere".
	„	30,	„	30	von oben	„ „rothe" zu lesen „weisse".
	„	30,	„	32	„ „	„ „weisse" „ „ „rothe".

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 7. Juli. 1898.

Die Uniformirung, Ausrüstung und Bewaffnung des Grenadier-Regiments Prinz Carl von Preussen (2. Brandenburg.) No. 12. 1813—1895.

Mitgetheilt von Herrn Hauptmann Zernin in Spandau.

(Fortsetzung.)

Oben auf dem Tschako sass ein kreisrundes Feldzeichen von schwarzer Wolle mit weissem Rande, etwas unterhalb desselben der messingne verschlungene Namenszug FWR. Zu Paraden wurden 1814 bei allen Regimentern weissbaumwollene Fangschnüre eingeführt, die in Quasten endigten, über die rechte Schulter herabhingen und mit ihren beiden Schnurspiegeln an den zweiten Knopf der Montirung gehangen wurden. Die Schnurspiegel und Quasten waren bei den Gemeinen weiss, bei den Unteroffizieren schwarz und weiss. Ueber die vordere Tschakodekoration hing dazu ein 1½ Zoll breites weisses Garngeflecht, ebenso um den hinteren Kopftheil des Tschakos eine Doppelschnur, und links am Tschako war eine weisse Quaste angebracht, bei Offizieren waren Fangschnüre und Puscheln sowie das Garngeflecht silbern mit schwarz durchzogen. Bei dem gewöhnlichen Dienst ebenso wie im Felde sah man in all' diesen Verzierungen nichts, da der Tschako mit einem schwarzen wachsleinenen Ueberzug umhüllt war.

Das Lederzeug, welches das Regiment bei seiner Errichtung trug, war durchweg schwarz und bestand aus dem Säbel- und Patronentaschen-Gehenk. Ersteres wurde über die rechte, letzteres über die linke Schulter gehängt, sodass sich die beiden ziemlich breiten Riemen vorne auf der Brust kreuzten (Kreuzbandolier). Die Patronentasche kam auf das Gesäss etwas unterhalb des Tornisters zu sitzen. Auf dem Deckel war bei den Unteroffizieren und Mannschaften der Musketier-Bataillone ein rundes Messingschild mit eingeprägtem Adler und Trophäen als Verzierung angebracht, wogegen bei den Füsilieren die Klappe keinen Beschlag hatte. Die Patronentaschen der Unteroffiziere — Kartuschen genannt — waren etwas kleiner hatten aber die gleiche Deckelverzierung.

Der Tornister von hellbraunem Kalbfell wurde an zwei Riemen über beide Schultern getragen, welche vorne durch einen Brustriemen verbunden waren, so dass die Brust des Mannes, das Patrontaschen- und Säbelgehenk mitgerechnet, von einem dreifachen Riemenwerk eingeengt war, welche als einzigen Vortheil einen ziemlichen Schutz des Oberkörpers gegen Säbel und Bajonett gewährte, auch von matten Kugeln auf grösseren Entfernungen wohl nicht mehr durchbohrt werden konnte. Bei umgenommenem Tornister musste, gleichviel ob der Mantel sich darauf befand oder nicht, der obere Tornisterrand mit den Schultern gleich hoch sein und der Brustriemen dicht unterhalb des Punktes über Bandolier und Säbelgehenk gehen, wo diese sich kreuzten, so dass die Montirung nicht dazwischen gesehen werden konnte.

Die Kochgeschirre von weissem Metall waren am Tornister mit schwarzen Riemen festgeschnallt, für gewöhnlich waren sie in einen grauleinenen, bei Paraden in einen weissleinenen Ueberzug eingehüllt.

Die Brotbeutel, in der ersten Zeit mit einem ledernen, später mit einem grauleinenen Trageband versehen, waren aus grauer Leinwand gefertigt und wurden unter dem Lederzeug über die linke Schulter gehängt. Bis 1829 mussten sie bei jedem Vorbeimarsch vor Vorgesetzten und bei Durchmärschen durch Ortschaften zuvor weggesteckt werden.

Der Mantel von dunkelgrauer Grundfarbe mit einer Reihe von 6 Metallknöpfen vorne wurde zuerst bandolierartig über die linke Schulter getragen und zwar im Feldzuge über Tornister und Lederzeug, bei Paraden unter denselben. In der Folge nahm

er für Paraden seinen Weg auf den oberen Rand des Tornisters. anfänglich kreisrund gerollt, später mehr zusammengedrückt. Seit Anfang der 50er Jahre wurde er unter der Tornisterklappe getragen, sodann bis 1887 gerollt über die linke Schulter.

Die erste Waffe des Regiments war das schwarz geschäftete Steinschlossgewehr von grossem Kaliber mit dem stets aufgepflanzt getragenen Stichbajonett. Wie sämmtliche Gewehre dieser Zeit zeichnete sich dasselbe durch geringe Treffähigkeit aus, bei Regenwetter traten zahlreich Versager auf, weil das auf die Pfanne geschüttete Zündpulver nass wurde und den Feuerstrahl des Steinschlosses nicht mehr nach dem Patronenlager im Lauf leiten konnte.

Als Seitengewehr diente ein gebogener Säbel mit messingnem, einfachem Handbügel ohne Stichblatt — der sogenannte neupreussische Säbel — mit der unten eine messingne Zwinge besitzenden Lederscheide.

Als unser Regiment zusammentrat, konnte bei dem Mangel der bezüglichen Vorräthe eine dem Obigen entsprechende völlig einheitliche Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung nicht hergestellt werden, man war gezwungen, sich auch anderer in Farbe, Schnitt und Qualität abweichender Stücke zu bedienen, um nur nothdürftig die Truppe für den Feldzug auszurüsten. Nach einem Bericht vom 15. Juli 1813 fehlten zu dieser Zeit: 1889 Montirungen, 1663 Kamisole, 2403 Paar Tuchhosen (die vorhandenen waren gänzlich unbrauchbar), 69 Mäntel, 371 Tschakos, 1519 Paar Stiefeletten, 1695 Halsbinden, 1643 Hemden, 911 Paar Socken, 1602 Paar Schuhe und ebensoviel Sohlen, 979 lederne Tornister. die vorhandenen waren meist von Zwillich, 1304 Säbelkoppel, 39 Patrontaschen 700 Kochgeschirre, 18 Aexte, 30 Spaten, 119 Beile, 62 Hacken, 80 Krankendecken u. a. m.

An Gewehren konnte man fünf verschiedene Modelle im Regiment erblicken, nämlich altpreussische, französische, österreichische, holländische und schwedische, doch waren dieselben von guter Beschaffenheit und bei der damals überall gleichen Konstruktion allgemein verwendbar.

Weniger gut bestellt war es um das Gewehrzubehör. Es fehlten 1408 Regendeckel, welche das Gewehrschloss gegen Regen und Wind schützten und so angeordnet waren, dass die Pfanne unter dem Deckel geschlossen werden konnte. Der Regendeckel war ein mit Leder überzogenes Gestell von Eisenstäbchen und seit 1776 bei der preussischen Infanterie eingeführt, der Soldatenmund nannte ihn Mausefalle.

Um die geladene Kugel bei einem Vorlade-Gewehr herauszuziehen, gebrauchte man den Kugelzieher. Derselbe bestand aus einer spitz zulaufenden Schraube, welche mit einem an ihrem entgegengesetzten Ende sitzenden Muttergewinde auf den Ladestock geschraubt wurde. Nachdem man diese Schraube in das weiche Blei eingebohrt hatte, konnte man die Kugel aus dem Lauf entfernen, wenn sie nicht zu fest durch Stösse mit dem Ladestock bei dem Laden eingekeilt worden war. Dem Regiment fehlten 162 Kugelzieher.

Um bei dem Reinigen, das immer von der Mündung naturgemäss geschehen musste, etwa steckengebliebene Lappen etc. entfernen zu können, hatte man korkzieherförmige Krätzer, welche ebenfalls an den Ladestock geschraubt wurden. Von solchen fehlten dem Regiment 211 Stück. Auch waren 86 Gewehrriemen zu wenig vorhanden, welcher Mangel indess nicht so schmerzlich empfunden wurde, da die Gewehre damals nie an dem Riemen getragen wurden.

Aus der Schlacht an der Katzbach (26. August 1813) wird berichtet, dass die Vertheidiger von Krayn aus diesem Dorf vertrieben wurden, weil der grösste Theil der Gewehre infolge des Regens, welcher das Zündpulver auf der Pfanne durchnässte, versagte, und man infolge des Mangels an Regendeckeln die Schlösser nicht schützen konnte.

Auch blieben hier in den tief aufgeweichten Feldern nicht wenigen Leuten die Schuhe im Lehme stecken.

Während der Feldzüge 1813/1814 verschlimmerten sich die Bekleidungs- und Bewaffnungsverhältnisse zusehends. Ende Oktober 1813 mangelte es sehr an Munition, die Gewehre waren in traurigem Zustande, viele waren ganz unbrauchbar. Ein Tagesbefehl vom 17. November machte dem Korps bekannt, dass zwar mit dem grössten Fleiss daran gearbeitet werde, eine neue Fussbekleidung herzustellen, allen Bedürftigen jedoch nicht gleich geholfen werden könne. Jedes Bataillon erhielt eine Beihülfe von 200 Ellen grauen Tuchs, welche meist zu Beinkleidern verarbeitet wurden. Anfang Dezember Montirungsstücke ausgegeben, aber es waren nur wenig. Bei einer Vertheilung -Schwalbach musste Vieles als unbrauchbar zurückgegeben werden, weil es zu

klein und zu schlecht gearbeitet war. Im Dezember erhielt jedes Bataillon noch 160 Paar Schuhe, 9 Mäntel, 16 Paar Hosen und 60 Ellen Leinwand. Im Allgemeinen waren die Truppen für den bevorstehenden Winterfeldzug nur mangehaft bekleidet. Es war daher ein sehr günstiger Glückszufall, als im Februar 1814 auf dem Ourcq-Kanal von dem Regiment 4 Schiffe mit Schuhen, Feldgeräth, Montirungen und Brod erbeutet wurden. Nicht wenigen Leuten fielen damals schon die Röcke fast in Stücken vom Leibe. Aus den französischen Montirungen brauchte man nur das Kaiserliche N auszutrennen, um wieder mit einem guten militärischen Bekleidungsstück versehen zu sein. Bei der grossen Abgerissenheit, die bei allen Truppen damals herrschte, hatte die Gleichförmigkeit der Bekleidung schon lange nicht mehr aufrecht erhalten werden können. Die Bataillone waren vielmehr durchweg eine Musterkarte der verschiedensten Uniformen, also brauchte man jetzt nicht mehr skrupulös bei Benutzung der französischen Röcke zu sein.

Eine anschauliche Schilderung der Truppen im Felde von Anfang März 1814 giebt Droysen in seinem Werke über York. Die Soldaten waren im abscheulichsten Zustande, ausgehungert, barfuss oder mit zerrissenem Schuhzeug, die Hosen kümmerlich mit allerlei Lumpen geflickt, die Mäntel im Koth des Biwaks halb weggefault, das Lederzeug unangestrichen, die Waffen unpolirt, die Pferde abgetrieben und ungeputzt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Uniformen der französischen Emigrantentruppen in englischen Diensten. 1795.

Unsere Blätter brachten im IV. und V. Bande mehrere Darstellungen dieser Truppen. Wir wollen hier nach der von uns damals benutzten Quelle versuchen, eine zusammenhängende Uebersicht zu geben. Als Unterlage diente ein Heft mit colorirten Handzeichnungen, das sich in der Bibliothek des Grossen Generalstabes in Berlin befindet. Der handschriftliche Titel lautet in buchstabengetreuer Wiedergabe:

„Dessins d'uniformes des régimens d'Emigrés françois au Service de l'angleterre En l'année 1795. Par J. Henry Brecht."

Das Heft trägt eine handschriftliche Widmung an den damaligen Kronprinzen von Preussen, nachmals König Friedrich Wilhelm III.

Da die Reihenfolge der Typen im Originale jedenfalls nebensächlich ist, belieben wir eine Zusammenstellung in Gruppen nach der Aehnlichkeit der Uniformen. Die Benennungen sind in der Schreibweise des Originals wiedergegeben.

I. Infanterie.

Das Lederzeug ist überall weiss und wird gekreuzt getragen. Der Kragen ist, wenn nichts besonders erwähnt wird, ein Stehkragen.

1. Gruppe.

Gemeinsam ist allen hier aufgeführten Regimentern der Hut mit beiderseits leicht aufgebogener Krempe und schwarzer Raupe. Um die Hutglocke ein rother weissgeschnürter Bund. Links weisse Kokarde, Agraffe und Stutz.

Kurzer rother Rock mit nach hinten umgeschlagenen Vorderschössen und einer Reihe von Knöpfen auf der Brust. Runde Aufschläge. Weste nicht sichtbar. Weisse Beinkleider; schwarze Gamaschen bis zur Kniekehle. Als Typus kann Rgt. Autichamp dienen (IV. 20).

Rgt. de Bethisg. Abzeichen (Kragen, Achselklappen, Vorderschossumschläge und Aufschläge) gelb mit weissen Vorstössen. Knöpfe weiss.

Rgt. Loyal. Dieselben Abzeichen wie Bethisg. (Möglicherweise eine etwas andere Nuance von Gelb, was aus der Vorlage jedoch nicht nachweisbar ist.

Rgt. de Mortemart. Schwarze Abzeichen mit rothen Vorstössen und Knöpfen.

Rgt. de Viomenist. Weisse Abzeichen, Vorstösse und Knöpfe.

Rgt. de Castries. Mattgelbe Abzeichen, weisse Vorstösse und Knöpfe.

Rgt. d'Autichamp. Himmelblaue Abzeichen, weisse Vorstösse und Knöpfe. (IV. 20).

Rgt. de Broglies. Abzeichen violett; Vorstösse und Knöpfe weiss. Der Kragen ist ausnahmsweisse liegend.

Die Grenadiere eine etwas andere Kopfbedeckung und weisse kleine Franzenepaulettes (V. 44).

2. Gruppe.

Hut mit Raupe wie bei der 1. Gruppe. Der kurze rothe Rock gleicht dem dort beschriebenen, nur ist er mit Rabatten versehen und vorn spitzig ausgeschnitten, so dass die weisse mit einer Reihe von Knöpfen versehene Weste sichtbar wird. Sie ist unten gerade abgeschnitten — hat also keine Schösse. Beinbekleidung wie 1. Gruppe.

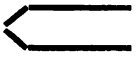
Rgt. de Salm. Geradeheruntergehende Rabatten (Form wie Rohan-Infanterie, IV. 58). Kragen, Achselklappen, Aufschläge, Vorderschossumschläge und Rabatten schwarz mit weissen Vorstössen. An den Knöpfen der Rabatten zugespitzte weisse Litzen, ebenso auf jeder Kragenseite eine Litze mit einem Knopf vorn. Ueber den Aufschlägen je 3 weisse Litzen in der Form von gestürzten Sparren. In den Spitzen je 1 Knopf.

Rgt. de Houd. Der rothe Band am Hute zeigt gelbe Schnüre statt der weissen.

Gelbe kleine Franzenepaulettes.

Die Rabatten gehen nicht gerade herunter, sondern sind geschweift (wie bei Damas-Infanterie, IV. 58).

Die Farbe der Abzeichen ist schwarz mit gelben Vorstössen und Knöpfen. Die 6 Knöpfe auf jeder Rabatte sind immer paarweise durch gelbe Schnüre verbunden, wie bei den Ulanen (IV. 20) und Rohan-Artillerie (IV. 58), doch ohne Puscheln an den Knöpfen. Auf jeder Seite des Kragens eine gelbe Schnur in der Form einer zugespitzten Litze gesetzt.



Knöpfe gelb.

3. Gruppe.

Die Form der Kopfbedeckung bei beiden Regimentern verschieden. Gemeinsam der kurze rothe Rock mit umgeschlagenen Vorderschössen und gerade heruntergehenden Rabatten, vorn spitzig ausgeschnitten, so dass die weisse einreihige schosslose Weste sichtbar wird. Beinbekleidung wie vorher.

Rohan-Infanterie. Schwarze Kopfbedeckung, etwa nach Art der Haydukenmützen, links mit weisser Kokarde, Agraffe und Stutz. Vorn ein gelber Besatz, einen hochgeklappten Augenschirm markierend, darauf ein gelber Stern.

Abzeichen des Rockes himmelblau, Vorstösse und Knöpfe weiss (IV. 58).

Legion de Perigord. Schwarzes Kasket, mit brauner Quer-Raupe, vorn mit einem gelben mit den Hörnern nach oben weisenden Halbmonde geschmückt — wie der Hardy-Jäger (IV. 58), aber ohne Stutz.

Abzeichen schwarz, Vorstösse und Knöpfe gelb.

4. Gruppe.

Kopfbedeckung verschieden. Gemeinsam kurzer blauer Rock mit umgeschlagenen Vorderschössen und Rabatten; vorn spitz ausgeschnitten. Weisse einreihige Weste ohne Schösse. Blaue Beinkleider. Schwarze Halbgamaschen, vorn nach oben zugespitzt.

Rgt. de Waldstein. Hut wie bei Gruppe 1, die Seitenkrempen ganz schmal. Hellblauer Bund mit gelben Schnüren.

Grundfarbe des Rockes und der Hosen ein ziemlich kräftiges aber leuchtendes Blau. Die Rabatten gerade heruntergehend, wie bei Rohan. Kragen, Aufschläge, Vorderschossumschläge und Rabatten hellblau mit doppeltem — nach innen weissem, nach aussen gelbem Vorstosse. Die Rabatten zeigen an den weissen Knöpfen weisse hinten zugespitzte Bandlitzen. An dem Kragen an jeder Seite eine ebensolche Litze mit einem Knopfe in der vorderen Ecke. Auf den Aufschlägen je 2 dergl. Litzen sichtbar, nach Art der Gardelitzen gesetzt. Möglicherweise sind aber nach englischem Muster je 3 Litzen vorhanden gewesen. Hellblaue Achselklappen ohne Vorstoss mit ebensolchen Schulterwülsten (Wings).

Rgt. de Latour ou Royal Liègeois. Schwarze Pelzmütze ohne Schild. Links weisser Behang und Stutz.

Rock und Beinkleider himmelblau. Kragen und Achselklappen roth mit weissem Vorstosse. Geschweifte Rabatten, Aufschläge und Vorderschossumschläge von schwarzer Farbe mit weissen Vorstössen. Gelbe, nicht zugespitzte Litzen an den Knöpfen der Rabatte. Desgl. 3 solcher Litzen über jedem Aufschlage, sparrenförmig mit der Spitze nach unten und auf derselben mit je einem Knopfe versehen. Knöpfe gelb.

ix Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 8. **August.** **1898.**

Uniformen der Deutschen Bundesstaaten 1866.

Von Dr. C. Kling in Weimar.

V.

Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt.

„Fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtisches Füsilier-Bataillon".

Seit 1867 Füsilier-Bataillon des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments No. 96.

Das Bataillon bestand aus 4 Kompagnien.

Uniform 1866.

1. **Helm.** Dem preussischen Helme ähnlich, mit Messingbeschlag. Vorn der fürstliche Doppeladler. Spitze gereifelt. Unter der Spitze Kreuzbeschlag mit Messingknöpfen, wie in Preussen. Augenschirm abgerundet (in Preussen damals noch eckig) messingene Hinterschiene ohne Knöpfe. Schuppenketten bayrischer Form, welche von den früher von dem Bataillone getragenen Raupenhelmen herrührten. Kokarde unter der rechten Rosette der Schuppenketten, Farbe weiss, mit hellblauem Ringe.

NB. Die Kokarden waren nur „halbe." Dadurch, dass die Kokarde nicht concentrisch mit der Rosette, sondern ein wenig höher angebracht war, wurde der fehlende untere Theil der Kokarde verdeckt und der Schein einer vollen Kokarde hervorgerufen.

2. **Waffenrock** dunkelgrün nach preussischem Schnitte, aber vorn mit einer Reihe von 9 gelben Knöpfen (statt 8 in Preussen). Kragen roth (ganz herum). Achselklappen dunkelgrün mit rothen Vorstössen. Knopf der Achselklappe ohne Kompagnienummer. Aufschläge dunkelgrün (sächsischer Art) mit rothem Vorstosse; über dem Vorstosse an der hintern Aermelnaht zwei kleine Knöpfe. Vorstoss vorn herunter und hinten um die mit je 3 Knöpfen besetzten Schosstaschenleisten roth.

3. **Hosen** dunkelgrau mit schmalem rothen Vorstoss, wie in Preussen.

4. **Lederzeug** schwarz, genau wie 1866 in Preussen. Ebenso Patrontaschen und Tornister gleichen Modells.

5. **Koppelschloss** von Messing. In der Mitte der fürstliche Doppeladler, ebenfalls von Messing. Der Adler steht in einem durch einen einfachen Ring markirten Felde. Keinerlei Inschrift.

6. **Seitengewehr.** Bayrisches Modell mit Troddel am Griffe.

7. **Kompagnietroddeln** anders geformt wie in Preussen — bestehend aus Band, Obertheil, Kranz und Quasten. Alles bis auf den Kranz, der die Kompagniefarbe zeigte, weiss. Die Farben waren:

1. Komp.	—	Kranz	blau.
2. „	—	„	grün.
3. „	—	„	weiss.
4. „	—	„	roth.

8. **Mantel.** Ganz abweichend von der damaligen preussischen Norm. Dunkelgrau mit ebensolchem Klappkragen, der auch hochgeschlagen kein andersfarbiges Abzeichen aufwies. Ebenso dunkelgraue Achselklappen. Vorn mit 9 Knöpfen.

9. **Mütze** mit grossem Deckel und Schirm, aber ohne Kokarde. Farbe dunkelgrün mit ebensolchem Bande. Um den Deckel und den oberen Rand des Bandes rothen Vorstoss.

10. **Kochgeschirr**
11. **Brodbeutel** } wie in Preussen.
12. **Feldflasche** — keine.

13. **Drilchhose** } wie in Preussen.
14. **Weisse Hose** }
15. **Zündnadelgewehre**, preussisches (Modell 41) mit Bajonett.

Unteroffiziere.

Wie die Mannschaften mit folgenden Auszeichnungen:

Vize-Gefreiter. Erhielt weisse Handschuh geliefert, sonst kein Abzeichen. (Die Handschuhe natürlich auch für die folgenden Chargen).

Gefreiter. Wappenknöpfe am Kragen.

Unteroffizier. Goldene Tressen an Kragen und Aufschlägen. Troddel-Band und Obertheil der Troddel blau weiss. Kranz in der Kompagniefarbe.

Sergeant. Wie der Unteroffizier, aber noch Wappenknöpfe am Kragen.

Feldwebel. Doppelte Goldtressen am Kragen, einfache um die Aufschläge. Unterschnallkoppel und durchgesteckter „Füsiliersäbel" preussischen Modells mit blausilbernem Offiziersportepée.

Die Mäntel der Unteroffiziere glichen denen der Mannschaften, doch war, wenn der Klappkragen hochgeschlagen wurde, auf jeder Kragenseite ein Knopf sichtbar. Der Feldwebel trug den Mantel der Offiziere mit 2 Knopfreihen. Vor dem Gefreiten standen die Posten mit „Gewehr über" still.

Offiziere.

Im Allgemeinen wie die Mannschaften, nur:

1. **Helm.** Beschlag vergoldet. Statt der Knöpfchen auf dem Kreuzblatte Sternchen. Die Rosetten der Schuppenketten mit Löwenköpfen geschmückt. Die Glieder der Schuppenkette nach bayrischem Muster verziert. Kokarde silbern mit hellblauem Ringe.
2. **Epauletten** preussischer Form mit vergoldeten metallenen Halbmonden. Futter roth. Alles übrige golden.

Gradabzeichen wie Preussen, jedoch silberne Rangsterne. Passanten golden mit rothem Vorstoss. Stabsoffiziere goldene Franzen.

3. **Schärpe** silbern mit 2 hellblauen Streifen; Quasten hellblau gefüllt.
4. **Portepée.** Silber mit hellblau durchwirkt. Form wie ein Kavallerie-Portepée.
5. **Säbel.** Oesterreichisches Kavallerie-Offizier-Modell mit durchbrochenem Stahlkorbe.
6. **Säbelkoppel.** Von schwarzem Leder. Zur Parade etc. mit Goldtresse besetzt.
7. **Ueberrock** nach preussischem Schnitt und Farben.
8. **Mantel** ebenfalls, nur Kragen inwendig dunkelgrün statt blau. (Aussen roth wie in Preussen).

Spielleute und Hautboisten.

1. **Spielleute.** Dunkelgrüne Schwalbennester unten mit gelber Borte und ebensolchen kurzen Franzen besetzt. Die Schwalbennester waren stark unterpolstert, so dass sie epaulettartig abstanden. Hohe Trommeln (statt der flachen in Preussen). Die Ränder weiss-hellblau gestrichen. Schwarze Bandeliere mit metallenen Hülsen für die Trommelstöcke. Schwarze Schurzleder. Signalhörner ohne Umwicklung mit schwarzem Riem zum Umhängen. — Pfeifer gab es nicht.
2. **Hautboisten.** Unteroffizier-Abzeichen und an den Schwalbennestern goldene Tresse nebst kurzen dergleichen Franzen.

* * *

Die Rudolstädter rückten 1866 in Helmen aus, liessen dieselben aber in Weilburg zurück und trugen dann (vor Mainz) nur Mützen. Am linken Oberarme die weisse Binde der Main-Armee.

VI.

Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen.

„Fürstlich Schwarzburg-Sondershausensches Füsilier-Bataillon".

Das Bataillon bestand aus 4 Kompagnien.

(Seit 1867 im 1. Bataillon des 3. Thüringischen Inf.-Regiments No. 71, Sondershausen).

Uniform 1866.

Im Grossen und Ganzen glich die Uniform der Sondershausener der Rudolstädtischen, doch gab es eine Menge kleinerer Unterschiede, auf die wir durch Gegenüberstellung besonders hinweisen wollen.

1. **Helm** wie Rudolstadt. Doppeladler etwas anders stilisirt. Zum Vergleic hier eine Skizze der beiden Helmadler:*)

Rudolstadt.

Sondershausen.

Helmspitze in einen Fürstenhut (meist fälschlich „Krone" genannt) auslaufend. Stat der Knöpfchen auf dem Kreuzbeschlage messingene Sterne hen. Runder Augen schirm, messingene Schuppenketten bayrischer Form wie in Rudolstadt, desgl. Hinter schiene. Kokarde weiss mit hellblauem Ringe.

Zur Parade schwarze Rosshaarbüsche. Der Fürstenhut sass oben auf dem Haar busche, nachdem er abgeschraubt und wieder in den Haarbuschtrichter eingefügt worde war. (Die Rudolstädter hatten keine Büsche).

2. **Waffenrock** genau wie in Rudolstadt.

3. **Hosen** desgl.

4. **Lederzeug** desgl.

5. **Koppelschloss** aus Messing. Rundes durch einen Ring markiertes Mittelschil aus Neusilber mit dem Doppeladler — ohne Inschrift. (In Rudolstadt war da Mittelschild aus Messing.)

6. **Seitengewehr.** Abweichend von Rudolstadt hier das damalige preussisch Füsilier-Seitengewehr mit daran befestigter Troddel.

7. **Kompagnietroddeln.** Form ähnlich wie in Rudolstadt, aber unten portepéeartig geschlossen und innen mit hellblauer Füllung.

Der Kranz der Troddel war je nach den Kompagnien: blau, gelb, roth oder grün (Reihenfolge?)

8. **Mantel** wie in Rudolstadt.

9. **Mütze** dunkelgrün mit rothem Bande und rothem Vorstoss am Deckel Kein Schirm. Vorn auf dem Bande die blaue, weissgerandete Kokarde.

10. **Kochgeschirr** preussischer Form in einem Drilchbeutel hinten auf dem Tor nisterdeckel getragen.

11. **Brodbeutel.**
12. **Feldflasche.**
13. **Drilchhosen.**
14. **Weisse Hosen.**

} vergl. Rudolstadt.

15. **Zündnadelgewehre** preussisches Modell /60 mit Seitengewehr zum Aufpflanzen wie es 1866 von den preussischen Füsilier-Regimentern geführt wurde. (Rudolstad hatte Zündnadelbajonettgewehre.)

Unteroffiziere.

Gefreiter. Kein Abzeichen; erhielt aber weisse Handschuh geliefert. Ebenso die folgenden Chargen.

Vize-Unteroffizier. Unteroffizierstroddel am Seitengewehr.

Unteroffizier. Goldene Tressen an Kragen und Aufschlägen. Unteroffiziers troddel: Band weiss mit hellblauen Rändern. Obertheil mit wagerechten hellblauer

*) Der Fürstenhut (öfters fälschlich Kaiserkrone genannt, die aber eine ganz andere Gestalt hat) zeig beim Sondershausener Adler — was richtiger ist — Hermelinverbrämung. Dagegen sind die Heiligen scheine (Nimben) beim Rudolstädter Adler richtiger, während sie beim Sondershausener missverständlicher weise die Form perspectivisch verschobener, über die Schnäbel gehängter Ringe annehmen.

Zickzacklinien. Kranz hellblau und weiss untermischt. Franzen (geschlossen) hellblau und weiss gestreift.

Sergeant. Wie Unteroffizier und seit Einführung des Zündnadelgewehres (1862) am Kragen Wappenknöpfe.

Feldwebel. Vor Einführung der Wappenknöpfe am Kragen (1862) doppelte Tressen an Kragen und Aufschlägen. Nach 1862 einfache Tresse um den Kragen, aber doppelte um die Aufschläge. Bei der Doppeltresse war die untere etwas schmaler als die obere. Als Seitengewehr der preussische sog. „Füsilier-Säbel" der Offiziere mit hellblau-silbernem Offizier-Portepée.

Offiziere.

1. **Helm** wie bei der Mannschaft, jedoch Beschlag vergoldet. Ausserdem waren folgende Stücke versilbert: Die Spitze und die Perlen auf den Spangen des Fürstenhutes, der Perlenring unten an der Helmspitze, die Sternchen auf dem Kreuzblatte, die Rosetten an den Schuppenketten. Kokarde silbern mit blauem Ringe. Helmbusch von schwarzen Federn statt der Haarbüsche, von dem Fürstenhute überragt.

2. **Epauletten** preussischer Form, jedoch mit Gradabzeichen wie in Sachsen (?): Seconde-Lieutenant 1 Stern. Premier-Lieutenant 2 Sterne. Hauptmann 3 Sterne. Major goldene Franzen und 1 Stern. Oberstlieutenant goldene Franzen und 2 Sterne. Oberst goldene Franzen und 3 Sterne. Die Sternchen waren fünfstrahlig und von Silber. Epaulettfelder golden, Zunge ebenso ohne Einfassung. Passanten: Silber mit blauen Streifen. (?)

3. **Schärpe.** Silbern mit 2 hellblauen Streifen.

4. **Portepée.** Silbern mit hellblauen Streifen im Band und hellblauer Füllung in der Troddel.

5. **Säbel.** Schleppsäbel österreichischen Modells mit Stahlbügel und Stahlscheide. (Oesterreich. Infanterie-Offiziers-Modell — nicht Kavallerie-Modell wie in Rudolstadt.)

6. **Säbelkoppel** von schwarzem Leder, bei Hoffesten mit Goldtresse besetzt.

7. **Ueberrock** schwarz nach preussischem Schnitte mit rothem Kragen und vergoldeten flachen Knöpfen.

8. **Mantel.** Schnitt wie in Preussen. ebenso die Farbe. Kragen aussen roth, inwendig grün.

Spielleute und Hautboisten.

1. **Spielleute.** Schwalbennester dunkelgrün mit gelber Borte und dergl. Franzen eingefasst wie in Rudolstadt. Zur Parade rothe Haarbüsche. Flache Trommeln wie in Preussen (Rudolstadt hatte noch hohe Trommeln) mit blau-weissgezackten Rändern. Die Trommelscheere (Trommelhaken) in Form des Doppeladlers, eingeführt 1862. — Schwarze Trommelschurze am linken Bein (nicht nur zur Parade getragen). Seitengewehr Modell /62 wie die Mannschaften. Signalhörner *) wie in Preussen. (Die Hornisten waren abkommandirte Hautboisten.) Pfeifer gab es nicht.

2. **Hautboisten.** Unteroffiziersabzeichen und Goldtresse nebst dergl. Franzen um den unteren Rand der Schwalbennester.

3. **Bataillonstambour.** Sergeantenabzeichen und an den Schwalbennestern goldne Tressen und lange Goldfranzen. Tambourstock gelb mit Goldknopf und messingener Zwinge und mit blauweisser Schnur nebst Troddeln umwunden.

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber R. Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstrasse 56 II, zu richten.

Herrn **Cz.** in **Magdeburg.** Die Frage, welche Uniform das Dragoner-Regiment No. 4 (1806 v. Katte) bei Leuthen trug, ist dahin zu beantworten, dass die Grundfarbe des Rockes, wie überhaupt bei den Dragonern, hellblau war, die Farbe der Abzeichen paille (gelblich-weiss), Knöpfe und Achselbänder weiss. Generale — gleichviel welchen Ranges — trugen als Regimentschefs die betreffende Regimentsuniform, dazu weisse Plümage, d. h. Federbesatz um die Krempen des Hutes. Anderweitige Gradabzeichen gab es nicht.

*) Mit Tuch umwickelt?

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracl

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 9. **September.** **189**

Die Uniformen der französischen Emigrantentruppen in englischen Diens 1795.

(Schlus

I. Infanterie.

5. Gruppe.

Dreieckiger Hut mit weisser Kokarde und Agraffe. Rock in der Farbe verschieden, langschössig mit weissem Schossfutter und Schösse beiderseits umgeschlagen. Geschw Rabatten. Weisse einreihige Weste. Weisse Beinkleider und hohe schwarze Gamasc

Loyal Emigrant. Hut mit weisser Einfassung, Hutschnur, Seitenpuscheln und S Gelbe Kragen, Rabatten, Aufschläge und Achselklappen. Weisse Knöpfe Vorstösse. Die Rabatten zeigen an den Knöpfen weisse Bandlitzen. Auf Kragen an jeder Seite eine solche Litze mit einem Knopfe am hinteren E Auf den Aufschlägen sind je 2 Litzen — nach Art der Gardelitzen gesetz sichtbar (IV, 20).

Légion de Damas Infanterie. Der Hut hat keine Einfassung und keinen Stutz. schnur und Seitenquasten sind auf dem Originale nicht sichtbar. Rock him blau, ebenso der Kragen, der mit einer hinten zugespitzten rothen Litze schmückt ist. Die Rabatten sind schwarz, mit weissen, hinten zugespit Litzen an den weissen Knöpfen. Achselklappen und Aufschläge roth. letzteren je eine horizontal gesetzte zugespitzte weisse Litze und eine d über jedem Aufschlage. Am Ende dieser Litzen, nach der Aermelnath zu, Knopf. Alle Abzeichen mit weissen Vorstössen (IV, 58). Die Weste hat kurze Schösse.

II. Jäger und Pioniere.

Die Uniformen sind sehr verschiedenartig. Wo hinsichtlich des Lederzeuges n bemerkt ist, wird dasselbe gekreuzt getragen und ist von weisser Farbe.

Chasseur de Hompesch. Hut wie unter Gruppe 1, mit grünem Stutz. Dunkelgr kurzer Rock mit rothen weissvorgestossenen Abzeichen — Kragen, spitze schläge, Achselklappen, Vorderschossumschläge und gerade herabgehenden batten. Knöpfe weiss. Der Rock ist vorn spitz ausgeschnitten und lässt Theil der weissen schosslosen einreihigen Weste frei. Dunkelgrüne Beinkl und schwarze vorn zugespitzte Halbgamaschen (V, 41).

Rgt. de Chasseus de Hardy. Schwarzes Kasket mit gelbem Halbmond und bra Quer-Raupe; links grüner Stutz. Kurzer grüner Rock mit einer Reihe gelben Knöpfen, vorn spitz ausgeschnitten. Kragen, Achselklappen, Aufsc und umgeschlagene Vorderschösse roth. Alles mit gelb-rothen Schnüren v stossen. Ueber den Aufschlägen je 8 solcher Schnüre in Form von gestü Sparren gesetzt mit je einem Knopfe im Winkel. Rothe Weste mit gelb-r Husaren-Schnüren. Grüne Beinkleider und schwarze zugespitzte Halbgamas Letztere ebenfalls mit gelb-rother Schnur oben vorgestossen (IV, 58).

Chasseur de Yorck. Kasket wie Hardy-Jäger, aber mit einem weissen Sterne ebensolchem Spruchband darunter; der grüne Stutz rechts. Grundfarbe Rockes ein ziemlich kräftiges, leuchtendes Blau (wie Waldstein-Infant Der kurze Rock hat gelbe Abzeichen — Kragen, Aufschläge, Vordersc umschläge, Aufschläge und geschweifte Rabatten; alles mit weissen Vorstö

Knöpfe weiss. Auf jeder Kragenseite eine weisse Litze. Die gelben Achselklappen ohne Vorstoss. Schulterwülse von der blauen Grundfarbe mit gelben Borten und kurzen Franzen. Weisse, einreihige Weste ohne Schösse. Auf dem Säbelbandelier ein ovales gelbes Schild mit dem Namenszug G. R. Beinkleider von der Farbe des Rockes und schwarze Halbgamaschen (IV, 20).

Chasseur de Beon. Schwarzer Hut mit links aufgeschlagener Krempe, daran weisser Stutz (und muthmasslich weisser Kokarde und Agraffe — auf dem Originale nicht sichtbar, da die Figur sich von der rechten Seite zeigt; indessen weist die Analogie darauf hin. Vergl. die beiden nächsten Truppentheile). Weiss und roth gedrehte Hutschnur.

Der kurze himmelblaue Rock hat rothen Kragen, Aufschläge, gerade Rabatten, Achselklappen und Vorderschossumschläge — alles gelb vorgestossen. Auf den Aufschlägen hinten an der Aermelnaht je 2 Knöpfe übereinander. — Knöpfe gelb. Weisse Weste mit gelber Einfassung (ohne Schösse). Beinkleider himmelblau mit gelber, spitzer Latzverzierung. Spitze Halbgamaschen, oben gelb vorgestossen. Lederzeug schwarz. Auf der Patrontasche rundes gelbes Blech.

Rgt. de Chasseur de Löwenstein. Hut wie Beon-Jäger. Oben an der aufgeklappten linken Krempe weisse Kokarde, Agraffe und Stutz. Unten an der Agraffe gelber Knopf. Der kurze himmelblaue Rock ist vorn herunter ganz geschlossen. also die Weste verdeckend. Die Rabatten von grüner Farbe, sind nur sogenannte halbe. Sie reichen also nicht ganz herunter, sondern enden dort, wo bei vorn ausgeschnittenen Röcken der Winkel des Ausschnittes sitzt. Ebenfalls grün sind Kragen, Achselklappen, Vorderschossumschläge und Aufschläge. Letztere haben hinten an der Aermelnaht 2 übereinanderstehende Knöpfe. Vorstösse sind nirgends angebracht. Knopffarbe gelb. Beinkleider himmelblau. Hohe schwarze Gamaschen. Lederzeug schwarz. Patrontaschenbandelier über die linke Schulter; Säbel am Leibkoppel, vorn mit gelber Schnalle.

Pioneer. Hut genau wie Löwenstein-Jäger, nur weisser Knopf an der Agraffe und weiss-carmoisinrothe Hutschnur. Kurzer rother Rock, die Weste verdeckend, vorn mit einer Reihe weisser Knöpfe. Kragen, Achselklappen, Aufschläge und Vorderschossumschläge himmelblau mit weissen Vorstössen. Am Kragen auf jeder Seite eine weisse, hinten zugespitzte Litze, in der Mitte einen schmalen Streifen des himmelblauen Grundtuches freilassend. (Der Rock gleicht also bis auf die Kragenlitzen dem des Infanterie-Regiments Autichamp.) Himmelblaue Beinkleider mit weisser Latzeinfassung. Schwarze vorn zugespitzte Halbgamaschen.

III. Reiterei.

1. Husaren.

Die Typen sind auf den Originalen sämmtlich von links dargestellt. Die Zügelfaust mit dem linken Unterarm verdeckt überall die Schärpe. Daher lassen sich über diese keine Angaben machen. Durchgängig weisse Bandoliere.

Rgt. de Choiseul. Schwarzer Czako ohne Schirm, mit gelber Schnur um den Deckel, gelber Agraffe, Knopf und Behängen. (Die Form ist IV, 58 und V, 44 mehrfach dargestellt.) Vorn schwarze Bandrosette mit gelbem Rande. Dolman, Pelz und Schabrake grün, ebenso Mantelsack und Schabrake. Kragen, Aufschläge, Säbeltasche, Zackenrand der Schabrake und Bodeneinfassung des Mantelsackes roth. Auf den Aermeln des Pelzes eine Art Aufschlagspatte, die — was gleich für alle Husaren-Regimenter vorausgeschickt werden mag — in der Farbe mit dem Dolmankragen übereinstimmt. Gelbliche ungarische Beinkleider in Czischmen. Pelzvorstoss weiss. Beschnürung gelb-roth. Säbeltaschenbesatz gelb (Einfassung, Namenszug G. R. und Krone, dieselben Verzierungen bei allen Säbeltaschen, nur die Farben verschieden). Weisses Sattelfell. Ausnahmsweise gelbe Spornen und Steigbügel.

1. Regt. de Hussards de Rohan. Czako wie Choiseul. Dolman, Hosen, Schabrake, Mantelsack und Säbeltasche himmelblau. Pelz weiss. Kragen, Aufschläge, Zachenrand und Mantelsackbodenbesatz roth. Beschnürung und Besätze gelb. Schwarzer Pelzvorstoss. Weisses Sattelfell (IV, 58).

2. Rgt. de Hussards de Rohan. Czako wie oben. Weisser Dolman. Kragen, Aufschläge, Pelz, Hosen etc., kurz alles übrige roth. Beschnürung und Besätze gelb. Schwarzer Pelzvorstoss. Weisses Sattelfell; keine Schabrake (IV, 58).

Rgt. de Hompesch. Czako wie oben, aber roth mit weissen Auszierungen. Do Pelz, Schabrake und Mantelsack grün. Kragen, Aufschläge, Hosen, Säbelta Zackenrand, Mantelsackboden-Einfassung roth. Besätze und Schnüre v Schwarzer Pelzvorstoss und desgl. Sattelfell (V, 44).

Rgt. de Beon. Czako himmelblau mit weissen Auszierungen. Die ganze Un himmelblau mit weissen Schnüren und Besätzen, nur Kragen und Aufsc roth. Schwarzer Pelzvorstoss. Weisses Sattelfell, roth vorgestossen (za vielleicht im Originale missverstandene „Wolfszähne“ ?). V, 44.

Ulanen.

Hullans Brittaniques. Weisse viereckige Mütze mit schwarzem Pelzvorstoss und g Behängen und Verzierungen links, darüber rother Stutz. Rother kurzer mit gelben Knöpfen und Schnüren (IV, 20). Grüne Kragen, Achselkla Schulterwülste, Vorderschösse, Weste, Beinkleider — Alles gelb besetzt. G Schabrake mit abgerundeten Ecken, rothem Bogenrande, gelben Besätzen gelbem Namenszug in den hinteren Ecken. Rother Mantelsackboden mit grü gelb vorgestossenem Rande. Weisses Sattelfell. Lanzenflagge carmoisin gelb geviertet.

IV. Artillerie.

Artillerie à cheval attachée aux Hussards de Rohan. Kasket mit schwarzer Ra Augenschirm mit weisser Schiene; gelber, ebensoumschnürter Bund. Der l himmelblaue Rock gleicht im Schnitt und den Auszierungen demjenige Ulanen. Die Abzeichen roth, Schnüre gelb. Rothe, gelbbeschnürte West Himmelblaue, gelbbesetzte Beinkleider. Schwarzes Bandolier. Schabrake Sattelfell wie beim 1. Regt. Rohan-Husaren. Hinten in den Schabrakene Namenszug, Krone, darunter eine aus Schnurschlingen bestehende Verzie Der Mantelsackboden erscheint (vielleicht aus Versehen?) in gewechselten Fa (Vergl. IV, 58.)

Artillerie à cheval attacheé aux Hussards de Choiseul. Kasket mit Raupe unter Rohan-Artillerie, aber mit rothem, gelbumschnürten Bunde. Schnitt Uniform, Form der Beschnürung wie bei Rohan-Artillerie. Die Grundfarb grün, Abzeichen roth, Beschnürung gelb-roth. Schabrake etc. ebenfalls gleich unter Ersatz der himmelblauen durch die grüne Grundfarbe. Keine zierung in den Ecken. Mantelsackboden grün mit rother Einfassung und ge Vorstoss. Weisses Bandelier.

Artillerie à cheval attachée aux Hussards de Salm. Aus dieser Bezeichnung hervor, dass es auch Salm-Husaren gegeben haben muss, die aber nicht d stellt sind. Die Kopfbedeckung gleicht der bei der Infanterie unter Grup beschriebenen. Der kurze hellgraue Rock hat schwarzen Kragen, ebens gerade heruntergehende Rabatten, Achselklappen, Aufschläge und Vordersch umschläge. Der Rock ist vorn spitz ausgeschnitten und lässt die weisse reihige Weste sichtbar werden. Auf den Rabatten finden sich an den wei Knöpfen weisse Litzen. Ueber jedem Aufschlage 3 Litzen in Form vor stürzten Sparren mit je einem Knopfe im Winkel. Dieselben 3 Sparren ke als Verzierung auf den Rockschössen wieder — ebenfalls mit Knöpfen. graue anliegende Hosen ohne Besatz in Czischmen. Sattelfell (keine Schabr genau wie bei Beon-Husaren. R. K.

Die Uniformirung, Ausrüstung und Bewaffnung des Grenadier-Regiment Prinz Carl von Preussen (2. Brandenburg.) No. 12. 1813—1895.

Mitgetheilt von Herrn Hauptmann Zernin in Spandau.

(Fortsetzung

Die frühere Anordnung, die Gewehre innerhalb der grösseren Truppenverbände artig auszutauschen, dass jedes Regiment dann nur Gewehre einer Art, nämlich weder preussische, österreichische, französische oder englische besitze, konnte unter Drang der Verhältnisse nicht ausgeführt werden. Ein Brigade-Befehl vom 27. März wies deshalb die Regimenter an, die noch fehlenden Gewehre aus dem Depot zu Lu burg zu entnehmen. Eine Allerhöchste Kabinets-Ordre aus dieser Zeit lässt uns i

essante Einblicke in den Bekleidungszustand der Truppen thun. In derselben heisst es: „Bei dem bevorstehenden Marsche werden den Truppen die möglichsten Ersparnisse empfohlen. Hiernächst gestattet es auch die herannahende milde Jahreszeit, dass die Armee sich vorläufig ohne doppelte Bekleidungsstücke behelfen kann. Es soll daher verabreicht werden:

1. eine nothwendige Aushülfe an Mänteln — 80 per Bataillon,
2. auf jeden Mann ein Paar leinene Hosen,
3. ausserdem, dass jeder Soldat ein Paar tragbare Schuhe auf den Füssen haben muss, werden nur, da die Erfahrung lehrt, dass beide Schuhe höchst selten zugleich reissen, pro Mann ein Reserveschuh und ein Paar Sohlen mit Absätzen verabreicht,
4. etc.
5. Für eine Aushülfe mit Montirungen kann nichts geschehen.

Die Ersatzmannschaften kommen vollständig bekleidet, jedoch ohne Unterziehjacken zu ihren Truppen. Die aus den Rheingegenden machen davon eine Ausnahme. Diese müssen bei den Regimentern vollständig eingekleidet werden, wobei die vorräthigen englischen Uniformen, nach preussischem Schnitt umgeändert, zu benutzen sind.“

Die nach 1815 folgenden langen Friedensjahre gestatteten eine gründliche Abhülfe aller hier erwähnten Mängel von Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung vorzunehmen.

1821 wurden die Litewken, Socken und Kamaschen abgeschafft, Dienstjacken von blauem Tuch mit rothem Kragen eingeführt und statt der grauen Feldmützen solche aus blauem Tuche.

1839 wurde bestimmt, dass die Armee statt der bisherigen Steinschlossgewehre die sogenannten Perkussionsgewehre erhalten solle. Die Zündung bei den letzteren wurde durch ein Metallzündhütchen bewirkt, welches auf ein Piston gesetzt wurde. Beim Abdrücken schlug der Hahn auf dasselbe und brachte das Knallquecksilber des Hütchens zur Entzündung. Der Hauptnachtheil des Steinschlossgewehrs, seine grosse Abhängigkeit von Regen und Wind bezw. die grosse Anzahl der Versager wurde durch die Perkussion zum grossen Theil beseitigt.

In dem Gefecht bei Düppel (5. Juni 1848) liess ein Lieutenant des I. Bataillons seine Leute ihre Gewehre einmal abfeuern, weil dieselben in den Tagen vorher vollgeregnet waren und er deshalb Versager befürchtete. Es gingen hierbei nicht alle Gewehre los, weshalb der Kugelzieher angewandt und frisch geladen werden musste.

Bei der Bewaffnung mit dem Perkussionsgewehr wurde an der äusseren rechten Seite der Patrontasche noch eine kleine schwarzlederne Zündhütchentasche angebracht.

Das Jahr 1842 brachte mit der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 23. Oktober einschneidende Aenderungen in der Bekleidung und Ausrüstung. Die genannte Allerhöchste Kabinets-Ordre schuf im Wesentlichen unsere jetzige Uniformirung, nämlich Waffenrock und Helm. Der Waffenrock gewährte der früheren Uniformirung gegenüber namentlich dem Unterleib mehr Schutz und gestattete ausserdem einen leichteren Gebrauch des Gewehrs. Als Hauptverschiedenheit von dem jetzigen Waffenrock ist zu erwähnen, dass der höhere Kragen von der Grundfarbe des Rocks, also blau war. Auf jeder Seite sass eine rothe Patte, welche sich nach einer Verfügung vom 19. Januar 1858 nach der Länge des ganzen Kragens zu richten hatte, so dass das hintere Grundtuch $^1/_3$ und jede Patte $^1/_3$ des Kragens ausmachte. Eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 16. März 1867, welche niedrigere und weichere Kragen einführte, bestimmte, dass der Kragen auch hinten die volle Farbe der Regiments-Abzeichen erhielt.

Der Helm war bei seiner Einführung etwa doppelt so hoch wie der jetzige. Die Spitze sass nicht auf einer Scheibe, sondern auf einem vierblättrigen Kleeblatte. Der Augenschirm war eckig. Eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 3. Juli 1849 genehmigte, dass bei Ausbruch eines Krieges die Helmbeschläge, um das in die Ferne Blinken zu benehmen, mit Bernsteinlack geschwärzt werden. Im Laufe der Zeit verkleinerte sich der Helm immer mehr. (Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24. Dezember 1857 und 3. November 1860.) Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 29. Juni 1860 wurden den 12 ältesten Infanterie-Regimentern, welche den Namen Grenadier-Regimenter erhielten, für alle drei Bataillone schwarze Haarbüsche, den Spielleuten und Hoboisten rothe Haarbüsche verliehen.

(Fortsetzung folgt)

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracl

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 10. **Oktober.** **189**

Die Uniformirung, Ausrüstung und Bewaffnung des Grenadier-Regimen Prinz Carl von Preussen (2. Brandenburg.) No. 12. 1813—1895.

Mitgetheilt von Herrn Hauptmann Zernin in Spandau.

(Schlus

Nach den Erfahrungen im Feldzuge 1866 wurde abermals die Form des H verändert (Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 16. März 1867). Die bisher über hinteren Kopftheil führende Metallhinterschiene fiel weg, der bis dahin übliche eckige Augenschirm wurde abgerundet, als Grundlage der Helmspitze wurde statt Kleeblatts eine runde metallene Scheibe eingeführt, die Kokarde verkleinert. Der H wurde durch diese Aenderungen um etwa 6 Loth leichter. Durch Allerhöchste Kabi Ordre vom 23. November 1871 wurde die Hinterschiene wieder eingeführt, da ihr H fall die Haltbarkeit des Helms beeinträchtigt hatte.

Die Infanterie-Ausrüstung M/1887 brachte einen neuen Helm. Die Metallscl am Vorderschirm war nur für Garde und Grenadiere beibehalten, ebenso die Schuj ketten. Letztere sind bei einer Mobilmachung gegen einen schwarzen Leder- (Stu Riemen umzutauschen. Der Helmkopf und der hintere Schirm sind verkleinert, letz zu dem Zweck, das Anstossen des Kochgeschirrs an den Helm bei dem Schiesse Liegen zu vermeiden. Die Ventilation wurde durch fünf Löcher in der Helmspitze mehrt. In Bezug auf den Haarbusch trat keine Aenderung ein.

1843 wurden die neuen Perkussionsgewehre ausgegeben, jedoch vorläufig nu Einübung der Chargirung, zum Scheibenschiessen und zu den Manövern. Sonst so die alten Gewehre gebraucht werden. Beim Laden trat nur das Aufsetzen des Z hütchens hinzu, die Patrone musste wie bisher durch Abbeissen geöffnet und das P in den Lauf geschüttet werden. Die wirksame Schussweite war 150 bis 200 Sc gegen einzelne Leute, 300 bis 400 Schritt auf geschlossene Abtheilungen.

Den durch Einführung des Waffenrocks und Helms in der Bekleidung eingetret Reformen folgten bald noch wichtigere in Bezug auf die Ausrüstung. Eine Allerhö Kabinets-Ordre vom 7. Oktober 1847 hatte das von dem damaligen Hauptmann Vir erfundene Gepäck für die Infanterie eingeführt. Das kreuzweise bandolierartige L zeug, welches den Mann im Verein mit den Tornistertragriemen sehr beengte, w abgeschafft. Seitengewehr und Patrontaschen (jetzt zwei kleinere pro Mann ohne De dekoration) wurden an einem um die Hüfte zu legenden Säbelkoppel getragen. Tornister griff mit zwei Tragriemen in das Säbelkoppel zwischen den Schlaufe Patrontaschen ein, an welcher Stelle sie eingehakt wurden. Hierdurch wurde der g Vortheil erreicht, dass die Last der Patrontaschen gewissermassen ein Gegenge zu der Schwere des Tornisters bildete. An den erwähnten Tragriemen waren weitere befestigt, welche an der unteren Kante des Tornisters eingehakt wurden. Einführung der neuen Trageweise des Gepäcks wurde durch Umänderung der beste den Ausrüstungsstücke erleichtert, wenn auch diese Arbeit bei dem fortgesetzten nisonwechsel öfters unterbrochen und von Neuem wieder aufgenommen werden mu

Ein hochwichtiger Fortschritt in der Bewaffnung der preussischen Infanterie durch die 1841 beschlossene Einführung des „leichten Perkussionsgewehrs“ später Z nadelgewehr genannt, verwirklicht worden. In einer Zeit, in welcher der glatte Vo lader allgemein die Waffe des Infanteristen bildete und das gezogene Vorderladege erst allmählich Verbreitung fand, hatte man in Preussen mit klarem Blick die Vort eines gezogenen Hinterladers erkannt und dadurch einen grossartigen Vorsprung anderen Staaten erlangt, welche, in Vorurtheilen gegen den Hinterlader befangen,

durch die blutigen Erfahrungen des Jahres 1866 bekehrt wurden und hierauf erst Hals über Kopf ebenfalls das Hinterladungsgewehr einführten. Die wahrhaft prophetischen Worte König Friedrich Wilhelms IV. über das Zündnadelgewehr verdienen hier wörtlich angeführt zu werden: „Das gezogene Zündnadelgewehr ist eine nach den jetzigen Begriffen vollkommene Kriegswaffe, welche zur theilweisen wie totalen Einführung entschieden geeignet ist. Ich sehe die Erfindung als ein grosses Geschenk der Vorsehung für das Gedeihen des Staates an und überlasse mich der Hoffnung, dass das Geheimniss bewahrt werden wird, bis grosse historische Erinnerungen es zu einer gefeierten Nationalwaffe erhoben haben!“ Es sollte dieses Gewehr unsere Waffe in den ruhmreichen Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 werden.

Zunächst erhielt das Füsilier-Bataillon am 21. August 1848 das leichte Perkussionsgewehr. Der in Aussicht stehenden Unruhen wegen musste dasselbe indessen mehrmals wieder abgegeben und wieder empfangen werden. Die Einübung der Mannschaften konnte erst Ende des Jahres 1848 in Berlin konsequent durchgeführt werden. Das I. und II. Bataillon erhielten die neue Waffe erst am 1. Oktober 1854. Mit der neuen Waffe allein war es nicht gethan, eine sorgsame Ausbildung im Schiessen und eine straffe Feuerdisziplin führten 1866 zu so grossen Erfolgen. Trotz der grössten Tapferkeit erlahmten die Angriffe der Oesterreicher in dem preussischen Schnellfeuer.

Eine wichtige Aenderung der Fussbekleidung wurde durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 1. März 1866 angebahnt. Alle Fusstruppen sollten an Stelle der Schuhe Stiefel mit langen Schäften und daneben Schuhe erhalten. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 16. März 1867 wurde gestattet, statt der offenen schaftlosen Schuhe neben den langschäftigen Stiefeln kurzschäftige Stiefel anfertigen zu lassen.

Die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 16. März 1867 führte eine mit Leder überzogene Feldflasche ein, welche an einem schwarzen Riemen über die linke Schulter so getragen werden sollte, dass sie unterhalb der rechten Hüfte beim Brotbeutel zu hängen kam.

Nach dem Feldzuge 1866 wurde die Patronenausrüstung des Mannes von 60 auf 80 Stück gebracht. Je 20 Patronen befanden sich in den beiden Patrontaschen, ebenfalls je 20, in Blechbüchsen verpackt, in zwei oben seitlich an dem Tornister befindlichen Taschen.

Während des Feldzuges 1870/71 hatte unser Regiment — namentlich vor Metz — die geringere Tragweite des Zündnadelgewehrs der feindlichen Waffe System Chassepot gegenüber zu öfteren Malen schmerzlich empfinden müssen. Prinz Friedrich Karl hatte bereits in einem Armeebefehl vom 21. September 1870 die Verwerthung der weittragenden Gewehre des Feindes durch einzelne gute Schützen bei den Vorposten empfohlen und späterhin die Ausgabe von 1300 Chassepotgewehren veranlasst, wovon die Patrouillen einen reichlichen Gebrauch machten und den Franzosen mit der eigenen Waffe entgegentraten. Schon während des Krieges 1870/71 wurden Versuche angestellt, die Mängel des Zündnadelgewehres zu beseitigen und eine neue Waffe zu konstruiren. Das Endergebniss war die Einführung des Gewehrs 71 mit Metallpatrone, welches unser Regiment am 17., 18. und 19. April 1874 erhielt. In der Zwischenzeit seit dem Feldzuge 1870/71 bis zu den genannten Tagen bildete das aptirte Zündnadelgewehr die Waffe der preussischen Infanterie. Mit dem Gewehr 71 verschwand das bisherige Stichbajonett, da das Seitengewehr eine derartige Einrichtung erhalten hatte, um es auf dem Gewehr aufpflanzen zu können und dieses zur Stosswaffe geeignet zu machen.

Das Jahr 1887 brachte dem Regiment das Gewehr 71/84, welches jedoch schon 1890 durch die vorzügliche Schusswaffe — Gewehr 88 — ersetzt wurde.

Die hauptsächlichsten Aenderungen in Bekleidung und Ausrüstung in der Zeit nach dem Feldzuge 1870/71 sind durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 3. März 1887 veranlasst worden. Durch dieselben waren genehmigt worden Proben:

1. des Helms (s. oben),
2. des Kochgeschirrs,
3. der Patrontaschen; zugleich wurde bestimmt:
4. die gesammte Infanterie führt als zweite Fussbekleidung ein Paar Schnürschuhe aus wasserdichtem Stoff mit Lederbesatz mit ins Feld. Der Brotbeutel — nunmehr aus wasserdichtem Stoff — ist zweitheilig und mit einer Vorrichtung zur Befestigung am Leibriemen sowie einem Ring zum Anhängen der Feldflasche versehen. Das Brotbeutelband ist verstellbar.
5. An Stelle des bisherigen Tornisters tritt ein solcher von kleinerer Form mit

eingehängtem Tornisterbeutel — zur Aufnahme der eisernen Lebensmittelportionen und mit Tragegerüst. Letzteres besteht aus den Trageriemen mit Schnallvorrichtun Hülfstrageriemen und dem Rückenstück. Mit Ausnahme der Grenadier-Bataillone d Garde und der Grenadiere erhält die ganze Infanterie schwarzes Lederzeug. Bei d Infanterie-Ausrüstung M/87 war man von dem Grundsatz ausgegangen, die zum Gefec nothwendigen Stücke von den anderen nur im Biwak oder Quartier erforderlichen trennen. Dementsprechend befanden sich sämmtliche Patronen an dem Säbelkoppel u zwar in den beiden vorderen Patrontaschen je 30, in der hinteren 60 Patronen für d Gewehr 71/84. Für das Gewehr 88 konnte infolge Verminderung des Kalibers d Patronenausrüstung ohne Gewichtsvermehrung um 50 Patronen gesteigert werden: d hintere Patrontasche 88, welche durch das Rückenstück mit dem Tragegerüst in Ve bindung steht, enthält 90 Patronen 88. Im Allgemeinen stellt sich die Infanterie-Au rüstung M/87 als eine geistreiche Vervollkommnung des Virchow'schen Gepäcks da Nicht unerwähnt darf hier bleiben, dass das Schanzzeug bei ihr grundsätzlich am Säbe koppel getragen wird, so dass der Mann bei dem oft gebotenen Ablegen des Torniste nicht mehr wie früher an seiner Gefechtskraft etwas einbüsst

Am 27. Januar 1894 sprach Se. Majestät in einer an den Kriegsminister gerichtete Allerhöchsten Kabinets-Ordre aus, dass die feldmarschmässige Belastung der Infanter dringend einer wesentlichen Erleichterung bedürfe. „Ich halte das, was bisher in dies Hinsicht geschehen, nicht für genügend, um die Marsch- und Gefechtskraft meiner In fanterie in dem Masse zu steigern, wie dies die heute an dieselbe zu stellenden Au gaben fordern, und beauftrage Sie daher, Mir schleunigst noch weitere auf die Erleicl terung der Infanterie abzielende Vorschläge zu unterbreiten."

Demzufolge wurde durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 25. Mai 1895 eine neu Probe von Helm, Tornister, Patrontasche für Gemeine, Leibriemen, Hemd und Unte hosen genehmigt. Der Waffenrock erhält fortan getheilte Schösse, sowie an den Aermel einen Schlitz zum Auf- und Zuknöpfen des unteren Aermels. Auch werden die Waffer röcke im Allgemeinen weiter, die Kragen an denselben um einen halben bis einen Zent meter niedriger und etwa einen Zentimeter weiter, als bisher üblich, angefertigt un verpasst.

Die aus Vorstehendem sich ergebenden Aenderungen in Ausrüstung und Bekleidun werden indessen erst zur Ausführung kommen, soweit die Mittel hierzu verfügbar sind

Der Prinz Carl-Grenadier von 1896 unterscheidet sich in seinem äusseren Aus sehen recht wesentlich von seinem Vorfahren, dem Musketier des Brandenburgische Infanterie-Regiments aus dem Jahre 1813. Aber wenn auch alle Stücke der Uniform Ausrüstung und Bewaffnung andere geworden sind, eins ist dasselbe in dem Regimen geblieben, die Treue zu unserm Allerhöchsten Kriegsherrn und die alte strenge Zuch des Dienstes!

Uniformen der Deutschen Bundesstaaten 1866.

Von Dr. C. Kling in Weimar.

(Fortsetzung.)

VII.

Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha.

Seit 1867 6. Thüringisches Infanterie-Regiment No. 95.

Das Regiment bestand 1866 aus 2 Bataillonen zu je 4 Kompagnien.

Uniform 1866.

1. **Helm** nach preussischem Muster mit gelbem Beschlag, eckigem Augenschirm et mit folgenden Eigenthümlickeiten:

a) Statt des Adlers ein messingener Stern (Stern des Ernestinischen Hausorden vergl. Altenburg und Meiningen. Die schrägen Strahlen des Sterns mit zw gekreuzten Schwertern belegt.)
b) Statt der Spitze eine kleine Kugel, welche bei der Befestigung des Haarbusch herausgezogen werden konnte.
c) Löwenköpfe an den Schuppenketten.
d) Schuppenketten durchgängig je 3 Schuppen in einer Reihe — bayrische Form - während bei den preussischen immer je 2 und 3 Schuppen wechseln.

e) Zur Parade Haarbüsche, für das 1. Bat. (Gotha) weisse, für das 2. Bat. (Koburg) schwarze. Die Haarbüsche von der kleinen Kugel (siehe b) überragt.

f) Kokarde dunkelgrün mit weissem Ringe, unter der rechten Schuppenkette.*)

Von 1845 bis 1853 wurden Helme bayrischer Form getragen mit schwarzer Wollraupe für die Mannschaft, Pelzraupe für die Offiziere. Vorn befand sich an der Helmglocke ein Messingband (für Offiziere vergoldet) mit den durch Ornamentranken getrennten Buchstaben E. ∽ H. ∽ S ∽ C. ∽ G., darüber das gekrönte Rautenkranzwappen mit zwei gekrönten Löwen als Schildhaltern auf Eichenlaubzweigen schreitend. An jeder Seite zwei Spangen wie in Bayern bei den Chevaulegers- und Artilleriehelmen. Ueber der linken Schuppenkettenrosette (die Schuppenketten waren die gleichen, wie auf den späteren Helmen preussischer Art) sass die Kokarde, darüber ein weisser Haarstutz, dessen unterer Theil eine Umwickelung in der Kompagniefarbe zeigte. Als 1848 für das deutsche Bundesheer die schwarz-roth-gelbe (resp. schwarz-roth-goldene) Kokarde eingeführt wurde, vereinigte man die Landeskokarde mit der Bundeskokarde in der Weise, dass der Kern von weiss und grün geviertet wurde und dann ein schwarzer, dann rother Ring und endlich ein gelber Rand folgte. Die Offiziere trugen statt des Haarbusches einen Federbusch, der in einer silbernen grün gestreiften Hülse stak. Die Bundeskokarde fiel 1853 bei Einführung der Helme preussischer Art fort.

2. **Waffenrock** nach preussischem Schnitte, dunkelgrün mit rothen Biesen und gelben Knöpfen — 8 vorn in einer Reihe, hinten 6 am Schooss.

Kragen schwarz (ganz herum**), vorne abgerundet, mit rothen Vorstössen — auch unten herum.

Aufschläge schwarz, oben mit rother Biese. Auf dem Aufschlage eine rothe, nach aussen dreispitze Patte mit 3 übereinanderstehenden Knöpfen.

Achselklappen roth. ohne Nummer und Namenszug.

Schulterknöpfe kleiner als die Rockknöpfe mit Kompagnienummer nach preussischem Muster.

3. **Hosen** grau mit rother Biese.

4. **Lederzeug** schwarz, genau nach dem damaligen preussischen Muster, mit 2 Patrontaschen vorn.

NB. Seitengewehrtasche an zwei Riemen am Koppel festgenäht. Das 1. Bat. hatte bis 1859 weisses Lederzeug.

5. **Koppelschloss** aus Messing, ohne Verzierung.

6. **Seitengewehr** Königl. Sächsisches Modell.

7. **Kompagniefarben.** Keine Troddeln, dafür farbige „Säbelrosen“ (vergl. Reuss). Nach Lantz „Geschichte der Stammtruppen des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments No. 95“, Seite 118, waren die Farben seit Abschluss der Militär-Convention mit Preussen (1862) folgende:

1. und 5.	Kompagnie	—	weiss.
2. » 6.	»	—	roth.
3. » 7.	»	—	gelb.
4. » 8.	»	—	blau.

NB. Vor 1862 hatten die Säbelrosen andere Farben.

8. **Mantel**, von grauem Tuch, hatte einen etwas anderen, als den damaligen preussischen Schnitt, nämlich: Umlegekragen vom Manteltuch mit rother Biese, Achselklappen ebenfalls vom Manteltuche, roth vorgestossen. Vorn zwei Reihen von je 6 Knöpfen. — Auf dem Marsche wurde der Mantel gerollt über die linke Schulter getragen, für gewöhnlich aber unter der Klappe.

9. **Kochgeschirr** } wie in Preussen.
10. **Brodbeutel** }

11. **Feldflasche** — keine.

12. **Mütze** dunkelgrün mit schwarzem Rande. Letzterer auf beiden Seiten mit rothem Vorstoss, desgl. der Deckel roth vorgestossen. Vorn die weiss-grüne Kokarde.

13. **Zündnadelgewehre** preussisches Modell 41.

(Fortsetzung folgt)

*) Anfangs waren die Kokarden weiss mit hellgrünem Ringe, später dunkelgrün mit weissem Ringe (analog den preussischen Kokarden, die nur schwarz statt grün haben). Diese dunkelgrünen Kokarden erhielten 1867 auch die Altenburger und Meininger und unterschieden sich dadurch von den Königl. Sächsischen Truppen.

**) Die Preussen hatten bekanntlich 1866 nur rothe Kragenpatten (halbe Kragen).

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 11. **November.** **1898.**

Uniformen der Deutschen Bundesstaaten 1866.

Von Dr. C. Kling in Weimar.

(Fortsetzung.)

VII.

Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha.

Unteroffiziere

wie die Mannschaften mit folgenden Auszeichnungen:

1. Goldene Tressen an Kragen und Aufschlägen.

   NB. Der Sitz der Tressen am Aufschlage war ein etwas anderer als in Preussen. Die Tresse lief nämlich nur oben herum, nicht aber auch an der einen (der inneren) Seite der Patte entlang.

2. Weisswollene, grün durchwirkte Unteroffizierstroddel. Sie war unten portepéeartig geschlossen. Dazu wurde übrigens auch die Säbelrose der betreffenden Kompagnie getragen.

Der **Sergeant** wie der Unteroffizier, nur an jeder Kragenseite noch ein Knopf, darauf das Wappen mit Löwen als Schildhaltern.

Der **Feldwebel.** Wie der Sergeant, aber statt des Seitengewehrs den Füsiliersäbel der Offiziere mit dem grün-silbernen Portepée. Grün-silberne Kokarde. Kein Gewehr und keine Patrontasche.

Der **Gefreite** trug am Kragen Wappenknöpfe. Unteroffizierdienstthuende Gefreite noch die Unteroffizierstroddel.

Das Abzeichen der Unteroffiziere, Sergeanten und Feldwebel am Mantel bestand aus einer Borte in den Landesfarben, welche quer über die Achselklappe unten an der Aermelnaht angebracht war.

Offiziere.

1. **Helm.** Wie bei den Mannschaften, aber mit vergoldeten Beschlägen. Der Stern in der Mitte emaillirt, die Strahlen versilbert und vergoldet.*) Auf dem Kreuzblatte Sternchen. Grün-silberne Kokarde.

2. **Waffenrock.** Wie bei den Mannschaften, aber Kragen und Aufschläge von schwarzem Sammet. Vergoldete Knöpfe. Der unterste Knopf auf den Aermelpatten nicht geschlossen (wie damals in Preussen üblich).

3. **Epauletten** preussischer Form mit folgenden Eigenthümlichkeiten:

   Körper und Zunge aus Goldstoff.
   Einfassung der Zunge aus Goldtresse.
   Passanten aus Goldtresse, roth gefüttert.
   Fünfeckige silberne Rangsterne.
   Stabsoffiziere goldene Franzen.

Anordnung der Rangsterne nach demselben Systeme wie in Preussen.

4. **Achselstücke** an Stelle der Epaulettes wurden im Laufe des Feldzuges 1866 angelegt. Sie waren nach dem damaligen preussischen Modell gefertigt, jedoch mit grünen statt schwarzen Streifen durchzogen und mit silbernen fünfeckigen Rangsternen versehen. Die Abfütterung war roth. Ein Originalrock auf der Wachsenburg bei Dietendorf zeigt festgenähte Achselstücke ohne Passanten.

---

*) Der Stern glich dem unter Altenburg, Seite 14 in der Anmerkung beschriebenen, nur fehlte das achtspitzige emaillirte Kreuz.

5. **Schärpe.** Silbernes Band mit 2 grünen Streifen durchzogen. Quasten silbern, innen mit grünen Fäden.

6. **Säbel.** Füsilier-Offiziers-Säbel preussischen Modells, „durchgesteckt" getragen. Das Portepée silbern mit Grün durchzogen, Form wie in Preussen.

7. **Ueberrock** (Interimsrock) schwarzgrau nach preussischem Schnitte Der Kragen von schwarzem Sammet mit rothen Vorstössen (wie am Waffenrock)

8. **Mantel.** Paletot preussischen Schnittes. Kragen inwendig dunkelgrün, aussen von schwarzem Sammet mit rothem Vorstoss.

Spielleute und Hautboisten.

1. **Spielleute.** Der Trommler und Hornist Schwalbennester preussischer Form, aber mit gelben Borten besetzt. Der Grund des Schwalbennestes roth. Zur Parade rothe Haarbüsche auf den Helmen. Kleine Trommeln nach preussischer Art, aber mit grün und weissen Zacken an den Trommelreifen. Runde Trommelhaken aus Messing mit der Rautenkrone u. s. w. verziert. Signalhorn wie in Preussen, roth umwickelt.

2. **Hautboisten.** Wie die Spielleute, aber Schwalbennester mit Goldtresse besetzt. Unteroffiziersabzeichen.

3. **Bataillonstambour, Regimentstambour** und **Stabshautboist** (Kapellmeister) Abzeichen wie in Preussen.

Die ungarische Armee 1848/49.

Quellen: „Ungarns Unabhängigkeits-Kampf", von General Gelich. Budapest 1882. (Nur in ungarischer Sprache erschienen.) Ferner die Original-Abbildungen in der ungar. Landes-Bildergallerie.

Den Kern des ungarischen Heeres bildeten jene kais. königl. Truppen, welche durch die allerhöchsten Befehle weiland Kaiser Ferdinands I. (im Mai und August 1848) dem neu geschaffenen ungarischen Kriegsministerium unterstellt wurden, und ungarischer Nationalität waren.

Aus den Reihen dieser Truppen, welche die ungarische Regierung auch weiter bestehen liess, wurde der überwiegende Theil der Commandanten für die Abtheilungen der 1848 geschaffenen rein nationalen, sogenannten **„Honved-Armee"** gezogen.

Diese in Rede stehenden kais. königl. Truppen bestanden aus verschiedenen Unterabtheilungen folgender Regimenter:

Linien-Infanterie-Regiment No. 2, 19, 31, 32, 33, 34, 37, 39, 48, 52, 60, 62.
Grenadier-Bataillone Weissel und Uracca.
Beide Szekler Grenz-Infanterie-Regimenter.
Husaren-Regimenter No. 1, 2, 3, 4, 6, 8, 9, 10, 11, 12.
Artillerie-Regiment No. 5.

Die im Laufe der Jahre 1848 und 1849 neu geschaffene „Honved-Armee" bestand zur Zeit der grössten Kraftentfaltung aus folgenden Truppen:

125 Honved-Infanterie-Bataillons, von denen jedoch nur 90 vollständig formirt waren,
1 Jäger-Regiment zu 2 Bataillons,
6 Husaren-Regimenter (No. 13 bis einschliesslich No. 18) zu je 6—8 Eskadronen,
40 Batterien zu je 6—8 Geschützen,
6 Raketen-Batterien zu je 4 Geschützen,
4 Pionier-Bataillons (das 3. unvollständig),
Mehrere Compagnien Pontoniers und Mineurs.

Ausserdem wurden an „Fremden-Legion" aufgestellt:

Die polnische Legion mit 3 Bataillons und einer Pionier-Compagnie,
Die deutsche Legion mit einem Bataillon und einer aus Wälschtirolern gebildeten „Tiroler Schützencompagnie" (diese Legion stammte aus der Wiener Oktober-Revolution (1848),
Die italienische Legion 1 Bataillon und 1 Eskadron,
Das polnische Ulanen-Corps Poninski mit 4 (sehr schwachen) Eskadronen.

Von verschiedenen „Freiwilligen-Abtheilungen„ der National-Garde und des Landsturms (letztere als sogenannte „Guerillas") betheiligten sich am Kampfe:

10 verschieden starke Bataillone und 9 berittene Corps (letztere mit kaum je Eskadron).

Endlich stand der ungarischen Kriegsleitung als letzter Rückhalt die „National-Garde“ zur Verfügung, welche ganz militärisch organisirt war, und bei 116 Bataillone und 96 Eskadronen formirte.

Zum militärischen Dienst auf der Donau wurden 2 Dampfschiffe „Meszáros“ und „Perczel“, als Kriegsdampfer armirt.

Hinsichtlich der Uniformirung dieser ganzen Armee ist Folgendes zu bemerken:

Die aus dem kaiserlichen Dienste übernommenen Truppen (siehe vorher) behielten ihre, anno 1848 innehabende Uniform, und legten blos statt der schwarzgelben Cocarden, Feldbinden, Chargen-Distinctionsborden an den Czakos, die tricoloren Abzeichen (weiss-roth-grün) an.

In der Voraussetzung, dass die österreichischen Uniformen von 1848 im Allgemeinen bekannt seien, werden hier nur die Unterscheidungsfarben der vorbezeichneten Regimenter angeführt und zwar:

Infant.-Regt. No. 2 und 31 kaisergelb, ersteres gelbe, letzteres weisse Knöpfe,
„ „ „ 19 „ 32 lichtblau, ersteres weisse, letzteres gelbe Knöpfe,
„ „ „ 37 „ 39 scharlachroth, ersteres gelbe, letzteres weisse Knöpfe,
„ „ „ 48 „ 60 dunkelgrün, ersteres gelbe, letzteres weisse Knöpfe,
„ „ „ 33 dunkelblau mit weissen, No. 52 dunkelroth mit gelben, No. 62 grasgrün mit weissen Knöpfen.

Die Szekler Grenz-Infanterie-Regimenter hatten dunkelbraune Röcke mit rosenrothen Kragen und Aufschlägen, davon eins gelbe, das andere weisse Knöpfe, Hosen lichtblau.

Die Husaren-Regimenter trugen folgende Uniformen:

	Dolman u. Pelz:	Hosen:	Czako:	Knöpfe:
No. 1	dunkelblau	dunkelblau	schwarz	gelb.
„ 2	lichtblau	lichtblau	roth	gelb.
„ 3	dunkelblau	dunkelblau	hechtgrau	gelb.
„ 4	dunkelgrün	roth	lichtblau	weiss.
„ 6	kornblumenblau	kornblumenblau	schwarz	gelb.
„ 8	dunkelgrün	roth	roth	gelb.
„ 9	dunkelgrün	roth	schwarz	gelb.
„ 10	lichtblau	lichtblau	grün	gelb.
„ 11	dunkelblau	dunkelblau	schwarz	weiss.
„ 12	kornblumenblau	kornblumenblau	schwarz	weiss.

Mäntel durchgängig weiss.

Ueber die Uniformirung aller übrigen ungarischen Truppen, sowie über jene der früher kaiserlichen Grenadiere und Artillerie (deren Uniformirung gleich Anfangs analog den Honveds festgesetzt wurde) geben die gleichzeitig mitfolgenden Figuren-Typen Aufschluss.

Die ungarische National-Garde, von welcher mehrere Abtheilungen freiwillig ins Feld rückten, war im Allgemeinen ähnlich wie die Honved-Armee uniformirt, trug jedoch als Grundfarbe der Attilas „dunkelblau“, Verschnürung meist schwarz oder roth, Knöpfe, Oliven und Rosetten von weissem Metall (die Offiziere Silber), die Czakos, und zwar jene der Fussgarde schwarz, jene der reitenden Garde roth, bei Allen mit Federbüschen nach Art der Husaren verziert. Die Offiziere der Nationalgarde trugen statt der Feldbinde einen roth-weiss-grünen ungarischen Gürtel.

Die „Freiwilligen-Abtheilungen“ (Guerillas) des Landsturms kleideten sich nach Ermessen ihrer Anführer. Geschütz-Lafetten und Artillerie-Material war „lichtgrau“ angestrichen.

Ueber die äussere Erscheinung der französischen Infanterie im Feldzuge gegen Preussen 1806.

Wir haben schon in der Erläuterung zu Blatt 55 Gelegenheit genommen, darauf hinzuweisen, dass der Typus des französischen Soldaten von 1806 von den späteren Schlachtenmalern fast immer unrichtig — weil verhältnissmässig zu modern — wiedergegeben wurde — und wird. Die Masse der Armee, die Infanterie, trug 1806 noch ganz das Gepräge der Revolutionsheere. Wir beriefen uns auf eine Reihe gleich-

zeitiger Darstellungen, von denen die von Geisler besonders hervorgehoben werden, aber auch schriftliche Zeugnisse finden wir genug, die sich in voller Uebereinstimmung mit jenen Bildern befinden. Wir greifen auf gut Glück aus der Menge schriftlicher Ueberlieferungen nur zwei Beispiele heraus, die sich uns ungesucht bieten.

Der bekannte Kritiker, Geschichtsschreiber und Litteraturhistoriker Wolfgang Menzel (von Börne ebenso boshaft wie grundlos „der Franzosenfresser" genannt) schreibt in seinen Denkwürdigkeiten:

„ . . . . . Dagegen beherbergten wir im Frühjahr (1807) französische Linieninfanterie, welche grosses Aufsehen erregte. Ich sah diesen noch halben Sansculotten oft zu, wenn sie im freien Felde exerzierten, und das Herz im Leibe that mir wohl dabei. Unsere ganze Bevölkerung*) theilte einigermassen das Gefühl, denn es war unmöglich, die martialischen Kerle zu sehen, ohne sich ein wenig für sie zu enthusiasmieren. Sie trugen noch die altmodischen Hüte aus der Zeit vor und während der Revolution und kurze dicke Zöpfe. Nur die rothen Epaulettten gaben Ihnen einigen Glanz. Sonst waren ihre Uniformen ein Frack mit hoher Taille und langen Schössen, sehr abgetragen, und Hosen hatten sie von allen Farben, meist selbstgemacht aus geraubten Bettbezügen. Aber ihre braunen, verwegenen Gesichter, ihre funkelnden Augen und die Elasticität, Raschheit und Energie ihrer Bewegungen, vor allem das Feuer ihres Bajonettangriffs, überzeugte jeden Zuschauer, dass wir hier die ersten Soldaten der Welt vor uns sahen. In ihrem Aeusseren lag etwas Räubermässiges, besonders wenn sie ungeordnet marschirten und alles mögliche mitgehen liessen und auf ihre Bajonette spiessten.**) Aber der Heldencharakter überwog doch den des Räubers. Man schämte sich beim Anblicke dieser etwas unsauberen, aber echten Krieger des bisherigen preussischen Paradewesens. Gewiss hat Mancher, der später die grossen Befreiungskriege mitfocht, sich vorher ein Beispiel an jener schlagfertigen und blitzschnellen französischen Infanterie genommen. Ich muss hier voraus bemerken, dass ich im Jahre 1813, obgleich ich damals viele Franzosen sah, jene Infanterie von 1807 nicht mehr wiederfand. Die grossen Hüte und das Sansculotartige Aussehen waren verschwunden und durch einen hässlichen, unbequemen Czako und eine glänzendere Uniform nicht vortheilhaft ersetzt, während die rasche Beweglichkeit, das Feuer und die unwiderstehliche Energie auf die Deutschen übergegangen zu sein schien."

Besonders bunt wurde die Erscheinung des französischen Infanteristen durch den Mangel eines vorschriftsmässigen Mantels, da der blaugraue Kapotmantel, der kurz darauf erscheint, noch nicht eingeführt war. Die Soldaten trugen auf dem Marsche beliebige „civile" Ueberzieher in allen möglichen Farbenschattirungen, desgleichen die Offiziere, wie sich aus dem Berichte eines Augenzeugen ergiebt (Dessau während der Jahre 1806 bis 1815, im Soldatenfreund, 1840, No. 377):

„ . . . . Ebenso auffallend war es, dass selbst die Offiziere nicht durchgehend in gleicher Kleidung erschienen. Ueber der einfachen Marschuniform trug der Eine einen blauen Mantel nach dem neuesten Pariser Schnitt, von dem feinsten Tuche, der Andere einen erbsfarbenen Oberrock, dieser einen eleganten Karrick, jener einen Flausrock, so dass ein Regiment auf dem Marsche eine Musterkarte aller nur möglichen Trachten gewährte. Versammelte es sich aber zu einer Musterung oder Parade, so erkannte man es kaum wieder . . . . ."

Völlig in Uebereinstimmung damit stehen die bildlichen Quellen. Vielleicht dürfen wir noch erwähnen, dass auf den damaligen Bildern der Schnurrbart noch verhältnissmässig selten auftritt, der Gebrauch von Ohrringen aber keineswegs selten ist. Zum Schlusse möchten wir darauf hinweisen, dass von den „Leipziger Kriegsscenen" zwei Blatt durch Holzschnittwiedergabe im 2. Bande von Stacke's Deutscher Geschichte (Seite 569 und 571) weitere Verbreitung gefunden haben. Auf beiden Blättern ist leichte Infanterie dargestellt.

R. K.

---

*) Es ist von Waldenburg in Schlesien die Rede.

**) Auf dem von uns gelegentlich der Darstellung der leichten Infanterie angeführten Geisler'schen Blatte zeigt die durch Leipzig marschirende Truppe zahlreiche Leute, die Brote, Schinken u. s. w. auf die Bajonette gespiesst haben.

von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 12. Dezember. 1898.

Die Uniformen der Preussischen Landmiliz unter Friedrich dem Grossen.

Friedrich der Grosse überkam von seinem Vorgänger 4 Landmiliz-Regimenter, deren Anzahl er nicht vermehrte. Diese Regimenter gingen gegen 1794 ein. Sie traten übrigens nur in Kriegszeiten zusammen. Wir haben ausserdem eine ganze Reihe von Formationen zu verzeichnen, die von den Landständen 1757, besonders nach der Schlacht bei Kollin, errichtet wurden.

Wir wenden uns zunächst zu jenen 4 Land-Regimentern.

Die Uniform bestand aus dem dunkelblauen Rocke ohne Rabatten, gleichfarbigen Unterkleidern (Weste und Hosen) und rothen Schossumschlägen. Kragen und offene (schwedische) Aufschläge von der Abzeichenfarbe. Die Vertheilung der weissen Knöpfe ist die allgemein vorherrschende — auf jeder Brustseite 6 Stück, paarweise gesetzt. Darunter rechts noch 2 Knöpfe, links entsprechend noch 2 Knopflöcher. Hut für die Mannschaften unbordirt, für Offiziere mit schmaler Silberborte. Schwarze Halsbinde. In den Handzeichnungen eines Manuskripts von 1759 im Kriegsministerium finden sich bedeutende Abweichungen, die wir mit aufführen.

Berlinisches Land-Regiment.

1786 v. Loeben.

Rothe Kragen und Aufschläge, desgl. Hutpuschel.

(Manuskr. von 1759: Mannschaften hellgraue Röcke mit rothen runden Aufschlägen, ohne Kragen. Dunkelblaue Unterkleider. Rothes Schossfutter. Gelbe Knöpfe. Weisse Hutborte und Hutpuschel. Offiziere dunkelblaue Röcke mit rothen runden Aufschlägen. Gelbe Knöpfe. Weisse Unterkleider. Schmale goldene Huttresse.)

Königsbergisches Land-Regiment.

1786 v. Sommerfeld.

Gelbe Kragen und Aufschläge, desgl. Hutpuschel.

(Manuskr. von 1759: Mannschaften Rock und Unterkleider dunkelblau. Schwarze runde Aufschläge. Gelbe Knöpfe. Rothes Schossfutter und Hutpuschel. Weisse Hutborte. Offiziere abweichend weisse Unterkleider. Schmale goldene Huttresse.)

Magdeburgisches Land-Regiment.

1786 v. Kottwitz.

Karmoisinrothe Kragen und Aufschläge, desgl. Hutpuschel.

(Manuskr. von 1759: Mannschaften Rock und Unterkleider dunkelblau. Rothe runde Aufschläge. Gelbe Knöpfe. Rothes Schossfutter und Hutpuschel. Weisse Hutborte. Offiziere abweichend weisse Unterkleider. Schmale goldene Huttresse.)

Stettinsches Land-Regiment.

1786 v. Eyff.

Schwarze Kragen und Aufschläge, desgl. Hutpuschel.

(Manuskr. von 1759: Rock und Unterkleider bei Offizieren wie Mannschaften dunkelblau. Runde schwarze Aufschläge. Rothes Schossfutter und Hutpuschel. Gelbe Knöpfe. Mannschaften weisse Hutborte, Offiziere schmale goldene Huttresse.)

Ueber die 1757 von den Landständen errichteten Milizen berichtet uns Archenholz in seiner Geschichte des Siebenjährigen Krieges:

„Die Landstände in Pommern versammelten sich eigenmächtig und beschlossen,

5000 Mann Landmiliz auf ihre Kosten zu errichten und zu unterhalten. Diesem Beispiel folgten die Landstände von Magdeburg und Halberstadt, die 2000 Mann lieferten: sämmtlich Soldaten, die nicht zu den Militärcantons gehörten. Alle diese Provinzen warben auch eine Anzahl Husaren an, die den Namen Provinzial-Husaren führten, den ganzen Krieg durch dienten und sich unter den Generalen Werner und Belling sehr auszeichneten. Eine grosse Schwierigkeit aber schien diesen mannigfaltigen Truppenformirungen im Wege zu stehen. Es fehlte nämlich allen diesen verschiedenen Corps an Offizieren; ein Mangel, der jedoch bald ersetzt wurde. Edelleute, die in den Waffen grau geworden und auf ihren Gütern in Ruhe lebten, eilten herbei, um in höheren und niederen Graden zu dienen. In Stettin wurde eine kleine Marine errichtet, die aus zwei Fregatten von zwanzig, drei Galeeren von zehn und neun anderen Fahrzeugen von sechs Kanonen bestand. Dieser Patriotismus zeigte sich in der ganzen Monarchie. Um die königlichen Stutereien in Preussen zu retten, wurden die Pferde unter die Bauern vertheilt. In den westfälischen Provinzen Minden und Ravensberg, die sich in feindlichen Händen befanden, war die Thätigkeit der Einwohner zwar durch ihre Lage begrenzt, allein sie zeigten doch ihre Gesinnungen dadurch hinreichend, dass sie, wo sie konnten, die königlichen Einkünfte dem Feinde verbargen, um sie ihrem Monarchen zuzusenden. Dies that man auch in allen anderen von Feinden besetzten Provinzen; ferner wollten die Einwohner des preussischen Westfalens durchaus keine Deserteure von den Armeen ihres Königs bei sich dulden, obgleich diese sich unter französischem Schutz sicher glaubten; sie wurden mit Spott und Schande aus dem Lande gejagt und gezwungen, zu ihren Regimentern zurückzukehren. Nach der Schlacht bei Kollin fehlte es der preussischen Kavallerie an Pferden. Der Präsident Blumenthal, nachheriger Staatsminister, vermochte die Einwohner von Magdeburg und Halberstadt, dem König ihre Pferde zu liefern. Der Adel, die Domherren, die Bürger, die Bauern, alle beeiferten sich um die Wette, ihrem Monarchen dies Opfer zu bringen; man entspannte Wagen und Karossen, entsagte auf eine Zeit lang dieser Bequemlichkeit, und sandte die Pferde, viertausend an der Zahl, zum Dienst der Reiterei."

Ueber die erwähnten Provinzial-Husaren behalten wir uns vor, nähere Angaben zu bringen.

Was nun die Miliz-Infanterie anlangt, so enthält ein Manuskript im Geh. Staatsarchiv, aus dem Nachlasse des Prinzen Heinrich stammend, die Uniformen jener Truppen in Handzeichnungen. Da bis jetzt überhaupt nichts über diese Montirungen veröffentlicht ist, dürfte eine Beschreibung am Platze sein. Eine Kritik über die Zuverlässigkeit gerade dieser Abbildungen ist aus Mangel an Vergleichsmaterial nicht angängig. Wir müssen eben, ehe sich nicht andere Quellen erschliessen, mit dem Vorhandenen vorlieb nehmen. Als allen Truppentheilen gemeinsam — sofern nicht etwa Anderes besonders erwähnt ist — gilt der unbordirte Hut der Mannschaften, die schmale Huttresse des Offiziers. Rock und Unterkleider dunkelblau. Schossfutter roth. Schwarze Halsbinde.

Magdeburg. Oberst Wegner.

Rothe offene (schwedische) Aufschläge.*) Auf jeder Brustseite des Rockes 3 weisse Knöpfe, rechts zwei darunter, links die entsprechenden Knopflöcher. Offiziere silberne Huttresse. Mannschaften gelbe Hutpuschel.

Berlin. Oberst v. Lempke.

Runde Aufschläge von der dunkelblauen Grundfarbe. Auf der darüber befindlichen kleinen Patte 2 übereinanderstehende Knöpfe. Auf jeder Brustseite 4 weisse Knöpfe in 2 Gruppen von je 2. Darunter rechts 2 Knöpfe, links Knopflöcher. Offiziere silberne Huttresse. Mannschaften oben rothe, unten weisse Hutpuschel.

Magdeburg. Oberst von Bork.

Rothe runde Aufschläge, darüber auf dunkelblauer kleiner Patte 2 Knöpfe übereinander. Auf jeder Brustseite 3 gelbe Knöpfe in gleichen Abständen, darunter rechts 2 Knöpfe, links Knopflöcher. Offiziere goldene Huttresse. Mannschaften weisse Hutpuschel.

*) Offene Aufschläge immer mit zwei Knöpfen, wie heute bei Kürassieren, Dragonern, Feldartillerie, Pionieren etc.

Stettin. Oberst v. Langermann.

Weisse runde Aufschläge, darüber dunkelblaue Patte mit 2 Knöpfen. Auf jeder Brustseite 4 weisse Knöpfe, zu 1—2—1 angeordnet, darunter rechts 2 Knöpfe, links Knopflöcher. Offiziere silberne Hutborte, Mannschaften oben gelbe, unten weisse Hutpuschel.

Königsberg. Oberst v. Hülsen.

Dunkelblaue runde Aufschläge, mit gleichfarbiger Patte darüber, die zwei gelbe Knöpfe zeigt. Offiziere auf jeder Brustseite 6 paarweis gesetzte gelbe Knöpfe, Mannschaften 3 in gleichen Abständen aufgenähte. Unter der Brust rechts die üblichen beiden Knöpfe, links Knopflöcher. Offiziere goldene Huttresse, Mannschaften rothe Hutpuschel.

Stettin. Major v. Stosch.

Weisse offene Aufschläge. Auf jeder Brustseite bei den Offizieren 6 gelbe Knöpfe, in Gruppen von 1—2—3 gesetzt (der einzelne Knopf oben), bei den Mannschaften 4 Knöpfe zu 1—1—2 gesetzt. Rechts darunter bei beiden 2 Knöpfe, links Knopflöcher. Offiziere goldene Huttresse, Mannschaften blaue Hutpuschel.

Stettin. Oberst v. Tettow.

Dunkelblaue runde Aufschläge mit 2 Knöpfen auf der darüber befindlichen gleichfarbigen Patte. Auf jeder Brustseite 3 weisse Knöpfe in gleichen Abständen. 2 Knöpfe resp. Knopflöcher darunter. Offiziere silberne Hutborten, Mannschaften oben hellblaue, unten weisse Hutpuschel.

Kolberg. Oberst v. Schmellink.

Schwarze runde Aufschläge; auf der darüber befindlichen dunkelblauen Patte 2 gelbe Knöpfe. Auf jeder Brustseite 6 paarweis gesetzte Knöpfe. Darunter die üblichen beiden Knöpfe, resp. Knopflöcher. Offiziere goldene Huttresse, Mannschaften gelbe Hutpuschel.

Stettin. Oberst-Lieutenant v. Schlichting.

Weisse offene Aufschläge. Offiziere auf jeder Brustseite 6 paarweis gesetzte gelbe Knöpfe, Mannschaften 3 in gleichen Abständen. Darunter 2 Knöpfe resp. Knopflöcher. Offiziere goldene Huttresse, Mannschaften rothe Hutpuschel.

Damm. Major v. Grumbkow.

Schwarze runde Aufschläge, darüber dunkelblaue Patte mit 2 weissen Knöpfen. Auf jeder Brustseite 3 Knöpfe in gleichen Abständen, darunter 2 Knöpfe resp. Knopflöcher. Offiziere silberne Huttresse, Mannschaften rothe, unten weisse Hutpuschel.

Damm. Major v. Wedell.

Weisse Unterkleider. Weisse runde Aufschläge. Auf der dunkelblauen Patte 2 gelbe Knöpfe. Auf jeder Brustseite bei den Offizieren 4 Knöpfe zu 1—2—1 gesetzt, bei den Mannschaften 3 in gleichen Abständen. 2 Knöpfe, resp. Knopflöcher darunter. Offiziere goldene Huttresse, Mannschaften orange, unten weisse Hutpuschel.

Stettin. Major v. Paulsdorff.

Weisse Unterkleider. Rothe, runde Aufschläge, darüber dunkelblaue Patte mit 2 weissen Knöpfen. Auf jeder Brustseite 3 Knöpfe in gleichen Abständen, darunter 2 Knöpfe resp. Knopflöcher. Offiziere silberne Huttresse, Mannschaften rothe Hutpuschel.

Stettin. Major v. Sydow.

Gelbe Unterkleider und desgl. runde Aufschläge. Auf der dunkelblauen Patte 2 gelbe Knöpfe. Offiziere auf jeder Brustseite 6 paarweis gesetzte Knöpfe, Mannschaften 3 in gleichen Abständen. Offiziere goldene Huttresse, Mannschaften rothe, unten weisse Hutpuschel.

Stettin. Major v. Klitzing.

Die Uniform gleicht genau der vorhergehend beschriebenen, nur sind die Unterkleider nicht gelb, sondern, wie wir oben als Norm angegeben haben, dunkelblau. Hutpuschel der Mannschaften oben gelb, unten weiss.

Stettin. Kapitän v. Schöning.

Gelbe Unterkleider und desgl. runde Aufschläge. Auf der dunkelblauen Patte 2 weisse Knöpfe. Auf jeder Brustseite 6 paarweis gesetzte Knöpfe, darunter 2 Knöpfe resp. Knopflöcher. Offiziere silberne Huttresse, Mannschaften gelbe Hutpuschel.

Kolberg. Major v. Kleist.

Schwarze runde Aufschläge, darüber dunkelblaue Patte mit 2 gelben Knöpfen. Offiziere auf jeder Brustseite 6 paarweis gesetzte Knöpfe, Mannschaften 3. Darunter bei beiden 2 Knöpfe resp. Knopflöcher. Offiziere goldene Huttresse, Mannschaften rothe Hutpuschel.

Küstrin. Major v. Heyderstädt.

Weisse Unterkleider, schwarze offene Aufschläge. Offiziere auf jeder Brustseite 4 weisse Knöpfe zu je 1—2—1 gesetzt, Mannschaften 3 in gleichen Abständen. Darunter 2 Knöpfe resp. Knopflöcher. Offiziere silberne Huttresse, Mannschaften rothe Hutpuschel.

Frankfurt a. O. Major v. Bornstädt.

Weisse Unterkleider und desgl. offene Aufschläge. Auf jeder Brustseite 3 weisse Knöpfe in gleichen Abständen, darunter 2 Knöpfe resp. Knopflöcher. Offiziere silberne Huttresse, Mannschaften gelbe Hutpuschel. R. K.

Vom Büchertisch.

Die deutsche Soldatensprache. Von Dr. Paul Horn, Privat-Dozent in Strassburg. Giessen, J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung.

Mit ungeheurem Fleisse hat der Verfasser die Soldatenausdrücke aus Norden und Süden, aus dem Osten und Westen des deutschen Vaterlandes zusammengetragen. Er selbst bezeichnet in der Vorrede das Buch als einen Versuch, der selbstverständlich noch viele Lücken aufweise und bittet zum weiteren Ausbau seines Werkes um freundliche Beiträge. Als besonders erschwerender Umstand wird die Scheidung der Soldaten-Ausdrücke von allgemein volksthümlichen hervorgehoben. Wennschon durch die allgemeine Wehrpflicht — durch das „Volk in Waffen" — eine strenge Ausscheidung der Soldatensprache sehr erschwert wird, so bleibt doch ein guter Stamm von Ausdrücken, die zweifellos rein soldatischen Ursprungs sind. Es steckt in dem Buche ein gut Theil Humor, und zwar frischen, echten Humors, wie es bei der waffenfähigen, kraft- und saftvollen Jugend auch nicht verwunderbar sein kann. „In usum Delphini" konnte eine derartige Sammlung allerdings nicht angelegt werden; aber der Verfasser, der sich das Wort des alten Wendelin Schildknecht zu eigen macht: „Ich schreibe nicht vor Klosternonnen", hat auch Jugend- oder Damenlectüre zu schreiben nicht beabsichtigt. Es fällt übrigens für den Leser so manches Culturgeschichtliche mit ab, wie auch der Autor die sogenannte Feldsprache, die in der Verwilderung des dreissigjährigen Krieges entstand und von der uns Moscherosch in Philander von Sittewald's Geschichten ein Wörter-Verzeichniss hinterlassen hat, mit in sein Bereich zog. R. K.

Am Schlusse des IX. Bandes

fühlen wir uns wieder bewogen, den Herren, die uns durch freundliche Mitarbeiterschaft unterstützten, unseren herzlichsten Dank zu sagen. Die Artikel von Herrn Dr. Kling über die Uniformen der Deutschen Bundesstaaten werden im nächsten Bande fortgesetzt.

Der Herausgeber.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

Mittheilungen

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Beilagen zum X. Bande der „Uniformenkunde“.

Herausgegeben

von

RICHARD KNÖTEL.

Rathenow.
Verlag von Max Babenzien.
1899.

Inhaltsverzeichniss der Textbeilage.

Die gelegentlich im Briefwechsel angebrachten Uniformbeschreibungen sind durch kleineren Druck kenntlich gemacht.

	Seite.
Deutscher Bund. Uniformen der deutschen Bundesstaaten 1866. Von Dr. C. Kling in Weimar.	
VIII. Sachsen-Meiningen	1.
IX. Anhalt	4. 5.
X. Baden	27. 29. 41.
Batavische Republik. Ueber Uniformen der batavischen Republik und andere holländische Uniformen	19.
Die Abzeichen der Infanterie der batavischen Republik	42. 45.
Belgien. Die belgische Legion. Von René Humbert in Brügge	6.
Frankfurt a. M. Die Freiwilligen-Corps der freien Stadt Frankfurt Von C. Berling in Frankfurt a. M.	34. 38.
Frankreich. Das französische Heer 1794	31 33.
Ueber die Uniform des Dromedar-Regiments und anderer französischer Truppen in Aegypten 1799	14.
Czakos der französischen Infanterie	15.
Husaren-Trompeter unter Napoleon I.	47.
Hessen-Darmstadt. Die Hessen-Darmstädtischen Truppen 1799	10. 13.
Oberrheinischer Kreis. Montirung für Artilleristen des oberreinischen Kreises	7.
Polen Ordre de bataille 1812	38.
Preussen. Die Uniform der Natzmer-Ulanen	17.
Noch einmal die Uniform der Natzmer-Ulanen	45.
Trompeter der Bosniaken 1792	48.
Zur feldmässigen Erscheinung der Infanterie in den Befreiungskriegen	46.
Jäger zu Pferde	
Russland. Russische Truppen in der Neumark	21.
Die Uniformirung der Russischen Husaren-Regimenter 1802—1815. Von dem Wirkl. Geh. Kriegsrath G. Lehmann	25.
Sachsen. Hennebergische Landmiliz und Schleusinger Infanterie-Detachement	46.
Jäger zu Pferde	16.

Lafetten-Anstrich. Von Dr. Brock in Oels 24.

In eigner Sache. Vom Herausgeber 10.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 1. Januar. 1899.

Uniformen der Deutschen Bundesstaaten 1866.

Von Dr. C. Kling in Weimar.

(Fortsetzung.)

VIII.

Herzogthum Sachsen-Meiningen.

Seit 1876 6. Thüringisches Infanterie-Regiment No. 95.

Das Regiment führte seit 1855 die Bezeichnung „Herzoglich Meiningensches Infanterie-Regiment“ und bestand aus 2 Füsilier-Bataillonen zu 4 Kompagnien. 1867 wurde es zugleich mit dem Koburg-Gothaischen Regimente zur Formation des 95. Regiments verwendet.

Da das Regiment von 1864 bis 1866 in einer noch nicht vollständig durchgeführten Neu-Uniformirung begriffen war, ist es nothwendig, Angaben über die frühere Uniform vorauszuschicken.

Uniform 1862.

1. **Helm** nach damaligem preussischem Muster (eckiger Augenschirm, Kreuzbeschlag unter der Spitze) mit gelben Beschlägen und Schuppenketten. Vorn der Stern des Ernestinischen Hausordens in Neusilber.

Kokarde weiss mit grünem Ring*)

2. **Waffenrock.** Dunkelgrün nach preussischem Schnitt mit gelben Knöpfen.

Kragen schwarz rings herum, mit rothen Vorstössen oben, unten und vorn.

Aufschläge schwarz mit rothem Vorstosse und rother Patte mit drei übereinanderstehenden Knöpfen.

Achselklappen roth, noch preussischer Form, mit gelber Bataillonsnummer

Schulterknöpfe kleiner als die Rockknöpfe mit Kompagnienummer.

3. **Hosen.** Dunkelgrau mit rother Biese.

4. **Lederzeug.** Schwarz, genau nach damaligem preussischem Muster, mit 2 Patrontaschen vorn.

5. **Koppelschloss** aus Messing; darauf ein rundes Schild aus Neusilber mit einer Krone und der Umschrift FIDELITER ET CONSTANTER.

6. **Seitengewehr.** Fachinenmesser mit gelbem Griff.

7. **Kompagnietroddeln** wurden nicht getragen.

NB. Erst 1867 bei der Formation des Regiments eingeführt. Nur die Unteroffiziern hatten schon Troddeln.

8. **Mantel** dunkelgrau nach preussischem Muster mit schwarzen Kragenpatten und rothen Achselklappen ohne Nummer. Auf dem Marsche nicht en bandoulière getragen, sondern an drei Seiten des Tornisters befestigt.

9. **Feldmütze** dunkelgrün mit rothem Rande und Vorstoss. Vorn auf dem Rande die Kokarde.

10. **Tornister** nach preussischer Art.

11. **Kochgeschirre** desgleichen in leinenem Ueberzug auf der Klappe getragen.

12. **Brotbeutel** aus Drillich (nach preussischem Muster) mit Trageband aus Drillich. Aus Photographien aus dem Jahre 1867 geht hervor, dass der Brotbeutel auf der linken Seite getragen wurde.

*) Die Kokarde war bis 1867 weiss mit hellgrünem Ring, nach 1867 dunkelgrün mit weissem Ring

13. **Feldflasche** an ledernem Riem auf der rechten Seite.

14. **Schuhe** mit **ledernen Gamaschen,** angeblich französischer Form (Militär-henblatt für das Deutsche Bundesheer, Jahrgang 1860 Beilage 17).

15. **Zündnadelgewehre,** eingeführt 1862.

Unteroffiziere.

die Mannschaften mit folgenden Abweichungen:

1. Goldene Tressen an Kragen und Aufschlägen.

NB. Der Sitz der Tressen am Aufschlage war ein etwas anderer als in Preussen. Die Tresse lief nämlich nur oben herum, nicht aber auch an der einen (der inneren) Seite der Patte entlang.

2. Am Seitengewehr eine grün und weisswollene Troddel. Diese war unten ›péeartig geschlossen und wurde auch Portepée genannt.

Der **Sergeant** trug wie in Preussen an jeder Kragenseite einen Knopf mit dem leswappen.

Der **Feldwebel** wie der Sergeant. Ausserdem noch den Füsiliersäbel der Offiziere grünsilbernem Offziers-Portepée. Kragen und Aufschläge waren von schwarzem net.

Der **Gefreite** war durch eine gelbwollene Borte am Aermelaufschlag ausgezeichnet.

Offiziere.

1. **Helm** nach preussischem Muster mit vergoldetem Beschlag und dem émaillierten ı des Ernestinischen Hausordens (wie in der Anmerkung Seite 14 des vorigen les unter Altenburg beschrieben).

2. **Waffenrock** wie die Mannschaften, aber mit Kragen und Aufschlägen von arzem Sammet. Knöpfe vergoldet. Die Aermelpatten waren auf der äusseren Seite pitzig, geschweift.

3. **Epauletten.** Aus Goldstoff mit vergoldeten Halbmonden.

Passanten aus Goldtresse.

Rangabzeichen nach preussischem Muster:

Unterlieutenant: keinen Stern.
Oberlieutenant: einen Stern.
Hauptmann: zwei Sterne.
Stabsoffiziere entsprechende Rangsterne und goldene Franzen.

4. **Schärpe.** Silbern mit zwei grünen Streifen durchzogen.

5. **Säbel.** Sog. Füsiliersäbel nach preussischem Muster in Lederscheide. Seit 1863 reichischer Infanterie-Offiziers-Schleppsäbel — für gewöhnlich an schwarzem Koppel, Parade an goldbetressten.

Portepée silbern und grün nach preussischem Muster.

6. **Ueberrock.** Wie in Preussen mit den sich aus den Abzeichenfarben ergebenden fications. Am Kragen Vorstoss oben und unten herum.

Spielleute und Hautboisten.

Spielleute rothe, gelbbesetzte Schwalbennester, die aber nicht am Rocke festgenäht n, sondern nur zu Paraden, nicht aber zu gewöhnlichem Dienst, mittelst Oesen ein-kt wurden.

Hautboisten desgl. nur mit Goldborte besetzte Schwalbennester, dazu Unteroffizier-chen. Flache Trommeln mit grünweissem Zackenrand. Trommelscheere in Form ekrönten Rautenkranzwappens.

Der **Regimentstambour** trug ein Bandolier von dunkelgrünem Tuche, roth vor-ssen und mit doppelter Goldborte eingefasst. Vorn in der Mitte in entsprechenden en zwei kleine vergoldete Trommelstöcke.

Neue Uniform von 1864.

An Stelle des Waffenrockes preussischer Art trat ein **Schnurrock** von dunkelgrüner dfarbe mit schwarzen Kragen, Achselklappen und spitzen Aufschlägen, alles roth ›stossen — beim Kragen wie bisher auch Vorstoss unten herum. Ferner rothen toss vornherunter und hinten um die Schosstaschenleisten. Statt der Messing-Knöpfe runde, schwarze Glasknöpfe wie in Braunschweig und zwar auf der Brust 5 solcher ›fe mit schwarzen Husarenschnüren, die an den Enden in bekannter Weise in ngen ausliefen. Dagegen fehlten die Ringel in der Mitte jeder Seite.

Als **Kopfbedeckung** sollte an Stelle des Helmes ein Käppi nach Art österreichischen Artillerie treten. Indessen waren bei Ausbruch des Feldzuges vor die Vorräthe noch nicht beschafft. Die Mannschaften trugen desshalb zu den s ausgegebenen Schnurröcken die Helme weiter.

Jedoch war 1866 für das mobile Regiment die genügende Anzahl der n Röcke noch nicht vorhanden, wesshalb die Mannschaften nach Mainz in den a Waffenröcken ausrückten. Die Schnurröcke sollten nachgesandt werden.

Die **Mütze** erhielt einen schwarzen, beiderseits roth vorgestossenen Rand.

Die übrige Uniform unterlag keiner Veränderung.

Unteroffiziere.

Die Unteroffiziere trugen eine goldene Tresse um den spitzen Aufschlag des Sch rockes und am Kragen gelbwollene Rangsterne nach österreichischer Vorschrift:

Unteroffizier einen Stern,
Sergeant zwei Sterne,
Feldwebel drei Sterne.

Letzterer trug den sog. Füsiliersäbel mit Offiziersportepée und Kragen und Aufsch von schwarzem Sammet. Die vorhergehenden Chargen die Unteroffiziertroddel.

Gefreite. Am Aermelaufschlag eine gelbwollene Borte und am Kragen keinen S **Schirmmützen** wurden nicht getragen, sondern **nur Feldmützen.**

Offiziere.

Kopfbedeckung. Die Offiziere trugen bereits zu dem noch näher zu beschreibe Schnurrock das neue Käppi, das nach dem Muster des österreichischen Artillerie-Cz gefertigt war. Vorn war der Stern des Ernestinischen Hausordens angebracht, dar ein schwarzer Haarbusch, der links seitlich gerafft war und durch ein vergold Kettchen gehalten wurde. Ein ebensolches Kettchen zog sich nach der rechten S Diese Kettchen wurden rechts und links durch vergoldete Löwenköpfe gehalten. V auf dem Busch eine silberne Rosette mit grüner Füllung, auf welcher der Name des Herzogs (B) eingestickt war. Schwarzlederner Sturmriem an Stelle der Schup ketten. Der Augenschirm war nicht (wie bei dem österreichischen Czako) mit G tresse eingefasst, ebensowenig der obere Rand des Käppis.

Schnurrock. Dunkelgrün mit schwarzen Sammet-Kragen und Aufschlägen genau nach braunschweigischem Muster.*) Keine rothen Vorstösse. Reiche Sch besätze an Kragen, Aufschlägen und Rückennähte. Schwarze Seidenbandeinfass (Fingerbreite) um Kragen, Aufschläge und vorn herunter, ebenso unten herum und d Besatz hinten in der Taille und den Rückennähten. Vorn 5 schwarze Husarensch mit schwarzbezogenen Oliven (Knebeln) geschlossen. Auf beiden Schultern eine schn grün und silberne Schnur.

Rangabzeichen wie in Oesterreich durch goldene Sterne am Kragen angege also für Unterlieutenant 1 Stern, Oberlieutenant 2 Sterne u. s. w. Stabsoffiziere silb Sterne auf goldner Tresse.

Die **Schärpe** wurde nicht mehr um den Leib, sondern en bandoulière von rechten Schulter zur linken Hüfte getragen, nach österreichischer Vorschrift. (Bei Adjutanten umgekehrt, von rechts nach links.)

Stabsoffiziere und Adjutanten führten zur Parade Ueberlegedecken (die Husaren) dunkelgrün, roth vorgestossen mit einer breiten und einer schmalen G borte eingefasst, in den langauslaufenden Spitzen ein grosses goldenes B.

1866 beim Ausrücken nach Mainz trugen die Offiziere den Schnurrock, mus aber die Käppis wieder gegen die Helme vertauschen, um nicht von den Mannscha zu sehr abzustechen.

*) Die Schnurröcke waren in Braunschweig angefertigt worden.

IX.

Herzogthum Anhalt.

Seit 1867 Anhaltisches Infanterie-Regiment No. 93.

Das Regiment bestand 1866 aus 2 Bataillonen zu je 4 Kompagnien und einer Scharfschützen-Abtheilung zu 2 Kompagnien.

Die Scharfschützen-Abtheilung rückte 1866 nicht mit in's Feld.

Uniform 1866.

1. **Helm.** Damaligen preussischen Modells (mit eckigen Augenschirm, Kreuzbeschlag u. s. w. Alle Beschläge, auch die Schuppenketten von weissem Metall. Vorn das gekrönte Anhaltische Wappen (halber Adler und Rautenkranzwappen). Unter der rechten Schuppenkette die Kokarde — ganz grün.*)

2. **Waffenrock.** Dunkelgrün nach preussischem Schnitte mit weissen Knöpfen.

Kragen rosenroth — ganz herum.

Achselklappen rosenroth mit weisser Einfassung ohne Nummer. Die Form war etwas anders als in Preussen, nämlich oben, über dem Knopfe nicht zugespitzt, sondern gerade abgeschlossen, nur mit abgeschrägten oberen Ecken (wie bis vor Kurzem in Hessen-Darmstadt). Auf den Schulterknöpfen keine Kompagnienummer.

Aufschläge von der dunkelgrünen Grundfarbe mit rosenrothem Vorstosse und zwei nebeneinander stehenden Knöpfen.

Vorstösse vorn herunter und hinten um die Schosstaschenleisten rosenroth. Die Taschenleisten waren, in der letzen Zeit (seit 1864) nur je mit 2 Knöpfen besetzt, der Vorstoss daher nicht geschweift (wie in Preussen).

3. **Hosen** dunkelgrau mit rosenrother Biese.

4. **Lederzeug** schwarz nach dem damaligen preussischen Muster. Haltebleche der Tornisterriemen weiss. Zwei Patrontaschen vorne.

5. **Koppelschloss** von weissem Metall, glatt, ohne Verzierung.

6. **Seitengewehr.** Gerader kurzer Pallasch mit Messingbügel, Griff und Zwinge. Unten an der Zwinge eine Oese für das Bajonett. Die Scharfschützen trugen Hirschfänger.

7. **Kompagnietroddeln.** Genau wie in Preussen. Dieselbe Farbenfolge. Die Scharfschützen hatten ganz grüne Troddeln und Band.

8. **Mantel.** Grau, Schnitt wie 1866 in Preussen. Kragenpatten rosenroth; Achselklappen grau, rosenroth vorgestossen. Auf dem Marsche wurde der Mantel gerollt über die linke Schulter getragen.

9. **Tornister** schwarz mit braunem Kalbfelldeckel.

10. **Kochgeschirre** und **Brotbeutel** wie in Preussen.

11. **Feldflasche.** Es sollen vor dem Ausmarsche überzogene Feldflaschen beschafft worden sein.

12. **Mütze** dunkelgrün mit rosenrothem Rand und Deckelvorstoss. Vorn auf dem Rand die grüne Kokarde.

13. **Zündnadelgewehr** wie in Preussen (seit 1862).

(Fortsetzung folgt).

*) Die Helme wurden auf dem Marsch nach Nürnberg im Sommer 1866 eine Zeit lang nicht getragen, in Nürnberg aber wieder in Empfang genommen.

Verlag von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56. II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 2. Februar. 189

Uniformen der Deutschen Bundesstaaten 1866.

Von Dr. C. Kling in Weimar.

(Fortset

IX.

Herzogthum Anhalt.

(Fortsetzung)

Unteroffiziere.

ie die Mannschaften mit folgenden Abweichungen:

1. Silberne Tressen und Aufschläge. Die Tressen waren 22 mm breit und zei ls Muster zwei Reihen von Zickzacklinien übereinander.

2. Grün und weisswollene Unteroffizierstroddel; Form wie in Preussen.

Sergeanten und Gefreite hatten dieselben Abzeichen wie in Preussen (Wap nöpfe am Kragen.)

Der Feldwebel trug statt des Waffenknopfes eine schmälere Tresse unter ewöhnlichen Tresse **am Kragen** und den sog. Füsilier Offiziersäbel mit dem Offi Portepée. (An den Aufschlägen jedoch nur die gewöhnliche Tresse der Unteroffizi

An den **Mänteln** der Unteroffiziere und Feldwebel bestanden die Achselkla aus grünem (statt grauem) Tuch mit rosenrothem Vorstoss.

NB. Die Unteroffiziere der Scharfschützen-Abtheilung tragen statt der Pallasche Hirschfänger.

Offiziere.

1. **Helm.** Wie die Mannschaften, jedoch mit übersilberten Beschlägen und kle Sternchen, statt der Knöpfchen auf dem Kreuzbeschlage.

2. **Waffenrock.** Schnitt und Farbe wie bei den Mannschaften.

3. **Epauletten** wurden 1866 nicht mehr getragen. Sie waren 1864 mit Einfüh der österreichischen Gradabzeichen weggefallen und damit auch die Passanten.

NB. Die früheren Epauletten waren ganz von Silber, ohne Tressenbesatz an der Zunge, mit rothem Futter. Goldene Gradsterne wie in Preussen. Passanten silbern, zweimal grün zogen mit rosenrothem Futter Stabsoffiziere: silberne Fransen.

4. **Rangabzeichen seit 1864** nach österreichischem Muster, aus Rangsternen Kragen bestehend:

Seconde-Lieutenant	1	silberner Stern,
Premier-Lieutenant	2	silberne Sterne,
Hauptmann	3	„ Sterne,

Stabsoffiziere goldene Rangsterne auf einer silbernen breiten Kragenborte angebrac

5. **Schärpe.** Silbern, zweimal grün durchzogen.

6. **Schleppsäbel** mit durchbrochenem Stahlkorbe, gewöhnlich an schwarzem, Parade an silberbesetztem (grün durchzogenen) Koppel.

Portepée silbern mit grün durchzogen. Die berittenen Offiziere hatten Kavall Portepées (mit Lederband).

7. **Ueberröcke** oder Interimsröcke scheinen nicht getragen worden zu sein.

8. **Mantel** nach preussischem Schnitt. Kragen aussen rosenroth, innen grün.

9. **Schabrake** der berittenen Offiziere dunkelgrün mit glatter Silbertresse.

Spielleute und Hautboisten.

Schwalbennester für **Spielleute** rosenroth mit weissen Wollborten. Letztere wie nteroffizierstresse gemustert. Trommelscheere von Messing, einen gekrönten, auf Mauer schreitenden Bären darstellend. Kleine Trommeln. Zackenrand weiss und Kniefelle von schwarzem Leder.

Hautboisten Unteroffiziersabzeichen und rosenrothe Schwalbennester mit silbernen n vom Muster der Unteroffizierstresse.

Bataillonstambour, Regimentstambour und Stabshautboist (Kapellmeister) Ab- en wie in Preussen, der Stabshautboist jedoch statt der preussischen Wappenknöpfe oppelten silbernen Tressen am Kragen, (wie die Anhaltischen Feldwebel).

(Fortsetzung folgt)

Die Belgische Legion.*)

Von René Humbert in Brügge.

Die Legion wurde unterm 4. März 1814 errichtet und sollte umfassen:

4 Infanterie-Regimenter.
2 Jäger-Regimenter.
1 Chevaulegers-Regiment.
1 Husaren-Regiment.
1 Bataillon Fuss-Artillerie.
2 Kompagnien reitende Artillerie.
1 Corps Maréchaussée (Gendarmerie).

In Wirklichkeit kam von jedem Infanterie- und Jäger-Regiment nur ein Bataillon tande, ausserdem die beiden schon unterm 13. Februar 1814 errichteten Kavallerie- menter, die beiden Kompagnien reitender Artillerie und die Maréchaussée.

Jedes Infanterie-Bataillon umfasste 6 Kompagnien zu 117 Köpfen; jedes Kavallerie- ment einen Stab und 4 Escadrons zu je 2 Kompagnien von je 100 Köpfen.

Am 20. August wurde die Legion der Niederländischen Armee einverleibt. Die chtung der Belgischen Carabiniers und des Fuss-Artillerie-Bataillons fiel erst nach m Datum.

Uniformen.

Infanterie. Weisser Spenzer (habit-veste). Kragen, spitze Aufschläge, Vorstösse Futter von der Abzeichenfarbe. Achselklappen von der Grundfarbe mit Vorstoss der Abzeichenfarbe. Hosen hellgrau, Gamaschen — bis unter das Knie reichend — arz. Lederzeug schwarz. Czako schwarz mit Pompon von der Abzeichenfarbe. arze Kokarde. Schuppenketten und Agraffe von gelbem Metall, ebenso die vorn ilichen Buchstaben LB (Légion Belge).

Die Offiziere trugen weisse anliegende Beinkleider in den Stiefeln, Hut und Ring- en. Auf letzterem die Buchstaben LB.

Die Abzeichenfarben waren für das

1.	Regiment	grün.
2.	„	gelb.
3.	„	himmelblau.
4.	„	roth.

Jäger. Wie die Infanterie, nur Grundfarbe grau, Abzeichenfarbe grün.

Chevaulegers. Dunkelgrüner Spenzer mit einer Reihe von 8 weissen Knöpfen. en, Vorstösse und spitze Aufschläge gelb. Achselklappen dunkelgrün mit gelben tössen. Dunkelgrüne Beinkleider mit gelbem Seitenbesatz. Suwarow-Stiefel. Hand- ıe und Lederzeug weiss. Helm von gesottenem Leder mit weissmetallenem Bügel Beschlägen. Vorn die gelbmetallnen Buchstaben LB. Raupe schwarz mit gelb

*) Als Text zu Blatt 8.

untermischt. Schabrake dunkelgrün mit gelben Borten. Die Offiziere trugen silberne Epauletten und desgl. ungarische Knoten auf den Beinkleidern. Die Trompeter hatten gelbe Spenzer mit grünen Abzeichen.

Husaren und später die **Karabiniers** hatten die Uniformen, die bereits im IV. Bande, Blatt 37 dargestellt wurden. Auch die Chevaulegers erhielten bald die dort abgebildete Uniform. Die Trompeter der Husaren rothe Czakos, Dolmans und Pelze, himmelblaue Kragen und Aufschläge, weisse Besätze und Schnüre. Die Trompeter der Karabiniers rothe Uniform mit dunkelblauen Rabatten und Abzeichen, weisse Epauletten und desgl. Helmraupe. Stutz roth.

Artillerie. Uniform mit Ausnahme der Weste ganz dunkelgrün. Kragen, spitze Rabatten und desgl. Aufschläge ebenso mit rothen Vorstössen. Rothe ungarische Knoten an den Beinkleidern. Rothe Weste mit schwarzen Husarenschüren. Rothe Franzenepaulettes. Gelbe Knöpfe, Czako schwarz mit ebensolcher Kokarde und Stutz. Oberer Czakorand, Behänge, Agraffe und Pompon roth. Weisses Lederzeug.

Maréchaussée. Grüner Spenzer mit einer Reihe von 8 gelben Knöpfen. Weisse Beinkleider in den Stiefeln für die berittenen Mannschaften, graue Beinkleider und schwarze Gamaschen für die Unberittenen. Rothe Kragen und Aufschläge. Grauer Mantel. Weisse Handschuhe und Lederzeug. Achselklappen grün mit rothem Vorstosse. Hut mit grün und weisser Kokarde und gelber Agraffe.

Die Maréchaussée bestand bis zum Oktober 1814. Sie war am 27. Februar desselben Jahres errichtet worden.

Montirungen für Artilleristen des Oberrheinischen Kreises.

Mitgetheilt von Herrn Hauptmann Hamann in Berlin.

(Aus Arch. Darmstadt. Akten-Abth. Oberrh. Kreis conv. 118. Fol. 223.)

Vorbehaltlich ihrer Genehmigung, wird der Oberrheinischen Kreis-Versammlung folgender Lieferungs-Vertrag unter dem 5. III. 1759 vorgelegt.

Auszug!

Kund und zuwissen seye hiermit dass heut zu End gesetzten Dato zwischen denen Beyden in dem Artillerie weessen ernannten Deputatis Herrn de Neufville Nahmens Eines hochlöblichen oberRheinl. Crayss Convents, und dem Handels Juden Hertz Baruch Pohls, nachstehender Montirungs Lieferungs Contract geschlossen worden:

1) Uebernimt Besagter Pohl eine alt- und eine jung feuer wercker Montur, und zwar die erstere Von grünen Lücker Tuch und grünen Casselischen Raschfutter, Bestehend in Rock, Camisohl, Beinkleidern. Letztere mit Leder gefüttert, mit gelben Knöpfen besetzet, einen Huth mit goldener Dresse. Cocarde und grünen Schnüren, Hals-Bind mit Schloss, und ein paar Strümpffe, dann die andere aus eben ersagten Stücken Bestehend, von guten grünen Nordertuch und grünen Boy gefüttert, dann

2) Vier Büchsen Meister Montirungen Bestehend in einem grau gesprengten Rock von Englischen Nordertuch mit grünen Aufschlägen grünen Boy gefüttert grüne Bein Kleider mit Leder gefüttert, Huth mit goldenen Dressen, Cocarde und grünen Schnür, Hals Bind mit Schloss, jedem ein paar Strümpff und grün zwilchene Kittel alles nach denen ihm Livranten zugestellten respêe Mustern Model und genommenem Maas.

. . . . . .

6) Weniger nicht übernimmt der Bemeldte Livrant die Kleine Montur für 11. Büchssenmeistern zu Liefern. welche Bestehet in Huth mit goldenen Dressen, Cocarde und grüner Schnür, Hals-Bind mit Schloss, Hembd, Kalbfellene Bein Kleider Strümpff und grüne zwilchene Küttel,

. . . . . .

Zu Urkund dessen . . . . . .
So geschehen
Franckfurth, d. 5ten Marty. 1759.
S Jean Noa de Neufville Sen: L S Jean Noa de Neufville Jun:
L S: Hertz Baruch Pohl.

nmerkung: Stiefel und Schuhe nach Maass sollten den Artilleristen auf dem chauplatze unter Aufsicht des Feld-Kriegs-Kommissarius angefertigt werden.

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlags'uchhandlung oder direct an den Herausgeber R. Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstrasse 56 II, zu richten.

Herrn Regierungsbauführer **W. D.** in **Zwickau.** Dass in einem Ihnen zugäng- Exemplare des Suhr'schen Werkes über die Division La Romana die Abzeichen anischen Mineure violett angemalt sind, ist sehr interessant. Das würde auch n Handzeichnungen in der Hamburger Kommerzbibliothek übereinstimmen, wo lls die Abzeichen violett sind. Auf meiner Darstellung folgte ich dem in meinem befindlichen Exemplar von Suhr, das graue Abzeichen für die Mineure zeigt. ren freundlichen Hinweis habe ich das betreffende Blatt meines Exemplars mit upe untersucht und finde, dass der graue Ton der Abzeichen nicht colorirt ist, n einfach durch einen Aquatintaton gebildet wird. Bei der vorzüglichen Erhal- der Blätter ist wohl an ein Nachblassen der Farben, das sich dann auch sonst geltend machen müsste, nicht zu denken, sondern eher anzunehmen, dass vergessen , die Abzeichen zu coloriren. Für die Uniform der Sächsischen Dragoner vor der iformirung von 1810 möchte ich Sie auf die „Kriegs-Scenen bei Dresden 1809" auerweid verweisen, die Sie sicher in einer Bibliothek finden werden. Es giebt auch colorirte Exemplare. Die Dragoner tragen graue Ueberknöpfhosen in den Stulpstiefeln. Die Schabrake hat Husarenschnitt mit Zackenrand. Vielleicht e ich nächstens eine Abbildung. Für die Pause des Dragoners vom Sächsischen er vielen Dank, ebenso für die übrigen Notizen, die gelegentlich Verwendung sollen.

Vom Büchertisch.

La Giberne. Publication mensuelle illustré en noir et en couleurs. Uni- es et récits militaires. Rédaction et administration Paris, rue Victor Massé 6.

Wir glauben unsere Leser, namentlich diejenigen, welche sich für die französische ee interessiren, auf diese neue Monatsschrift aufmerksam machen zu müssen.

Das erste Heft — etwa im Formate unserer Uniformenkunde — enthält den An- eines längeren laufenden Artikels aus der Feder von L. Fallou, dem Direktor des rnehmens, und zwar behandelt der Artikel in sehr eingehender Weise die fran- chen Husaren (Nos Hussards. Formations, Uniformes, Equipement, Armement, achement.) Zu diesem Aufsatze gehören 2 colorirte Blätter von L. Vallet, die ersten zösischen Husaren und einen Offizier der Esterhazy-Husaren von 1740 darstellend. drittes. ebenfalls farbiges Uniformbild von Vallet (Guidon des Dragons de la Reine) ist von einem kurzen Aufsatze aus der Feder des Zeichners begleitet. Ferner ält das Heft Erinnerungen an den Aufenthalt Napoleons zu Troyes 1814. Der mementspreis beträgt für Frankreich 10 Francs, für das Ausland 12 Francs für Jahrgang.

Druckfehlerverbesserung.

In der vorigen Nummer muss es auf Seite 1 unter „Herzogthum Sachsen-Meiningen, en „Seit 1867" statt „Seit 1876".

g von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 3. **März.** **1899.**

In eigener Sache.

Ungern ergreife ich die Feder, um auf eine Besprechung der „Uniformenkunde“ in einem Wiener Blatte zu antworten. Gewöhnlich hat eine Polemik nur gegenseitige Verbitterung zur Folge. Indessen darf angesichts der von der Zeitung beliebten Unterstellung die Sache nicht unwidersprochen bleiben. Das Blatt ist „Die freie Post, Organ für Politik und Volkswirthschaft mit besonderer Berücksichtigung des Orients“, Wien, IX. Bez. Porzellangasse 11.

In der Doppelnummer 14 und 15 des laufenden IX. Jahrganges befindet sich folgende Besprechung:

> **„Uniformenkunde.** Im bekannten Verlage von Max Babenzien in Rathenow sind von dem ausgezeichneten und von uns schon oft gebührend hervorgehobenen Illustrationswerke Knötels „Uniformenkunde“ IX. Heft 11 und 12 erschienen. Sie besitzen alle Vorzüge der früheren Hefte. Dargestellt sind braunschweigische, sächsische und französische Militärtypen. Zu unserm grössten Erstaunen finden wir aber als Typen der „ungarischen Armee des Jahres 1848“ nicht etwa Abbildungen der Uniformen der k. k. Truppen, die sich in Ungarn recrutiren, sondern die des ungarischen Revolutionsheeres von 1848. Revolutionäre sind Räuber oder desertirte Soldaten, die ihrem Kriegsherrn den Eid der Treue gebrochen haben. Seit wann zählen Räuberbanden zu den ehrlichen Soldaten? Diese Typen aufgenommen zu haben, ist eine Beleidigung für jeden braven Soldaten, der nur dadurch entschuldigt werden kann, dass der Verfasser nicht bedacht hat, was er that.“

— — — — — — Nun haben wir die Bescheerung!

— — — Also jeder brave Soldat kann nur dadurch entschuldigt werden, dass . . . . etc. . . Bitte, keine Ursache! Ich fange schon an, zu verstehen. Der Verfasser ist über die unglücklichen Ungarn so ausser sich gerathen, dass sogar sein Stil entgleist. Oder handelt es sich nur um einen Druckfehler? Ich bin leider so verstockt, dass ich auf die mir gewährte Entschuldigung verzichte und die volle Verantwortung übernehme. Ich muss sogar zu meiner Schande gestehen, dass ich sehr froh war, als ich das seltene Material, das jenen Blättern zu Grunde liegt, erhielt. Ich habe auch schon Dankschreiben für die Darstellung dieser Typen erhalten und zwar nicht aus Ungarn. Die bewussten Uniformen sind ausserhalb Oesterreich-Ungarns so gut wie unbekannt und gehören doch jetzt wirklich nach 50 Jahren der Geschichte an. Ich habe mich stets bestrebt, alles in nationaler Beziehung Verletzende peinlich zu vermeiden, denn ein Blatt, das Freunde in allen Kultur-Staaten zählt, wird dem Zwecke, dem es dient, am besten entsprechen, wenn es, bei völliger Wahrung des nationalen Standpunktes des Herausgebers und Verlegers, von allen Taktlosigkeiten sich ängstlich fern hält. In der Veröffentlichung von authentischen Uniformenbildern — ja wenn es Zerrbilder wären! — kann doch eine Beleidigung nicht gefunden werden. Ich habe mich doch durchaus objectiv referirend verhalten. Dass 1848/49 eine ungarische Armee vorhanden war und gegen das schwarzgelbe Banner zu Felde stand, ist doch eine nicht wegzuleugnende Thatsache. Dass dieses Heer Uniformen getragen hat, steht ebenfalls fest. In dem einfachen, sachlich trockenen Berichte über die Organisation und die Uniformen kann wahrhaftig kein objectiv urtheilender Mensch eine Verherrlichung des Treubruches

Mit einigen Kosenamen, wie „Räuber“, kann man das geschichtliche Factum standes eines ungarischen Heeres doch nicht einfach aus der Welt schaffen. — war die Verwirrung in den Köpfen gross — nicht blos in Ungarn. Ich möchte r einige Worte eines Schriftstellers *), der sein Leben lang seinen echt deutschen unkt nicht verleugnet hat, anführen:

Görgey liess damals seine Armee eine Erklärung abgeben, dass sie nur für ihren ässigen König Ferdinand V. (den abgedankten Kaiser) und die ungarische Ver- kämpfe. Ohne diese Erklärung würden ihm viele Ungarn gar nicht haben dienen weil sie durchaus nicht im Unrecht und in einer Rebellion zu sein glaubten.“

ch bin indessen nicht im Geringsten berufen, eine Apologie der damaligen schen Armee zu schreiben und meine Uniformenkunde hat, wie ich hiermit erkläre, mit Politik und Nationalitätenfeindschaft zu thun. Ich habe einfach registirend iformgeschichtliche Curiosa schon Truppen dargestellt, die — ausdrücklich ohne ung zum vorliegenden Falle gesprochen — thatsächlich moralisch recht niedrig het werden müssen, ohne dass sich jemand eine Beleidigung daraus zurecht ht hätte. Ich erinnere z. B. an das „Régiment de Prusse“, das 1806 in Leipzig nzösischem Solde aus preussischen Gefangenen und Ueberläufern, also notorisch r- und eidvergessenen Subjekten, errichtet wurde. Eine betrübende Erscheinung preussisches Herz, aber ein Zeichen der Zeit. Keiner von den vielen preussischen ren, die meine Blätter kennen und mit denen zu verkehren ich die Ehre habe, darin eine Beleidigung des preussischen Heeres Ich will nur dieses eine Beispiel en, trotzdem ich die Zahl leicht vermehren könnte. Man darf auch bei manchen samen Erscheinungen nicht vorbeigehen, da sie häufig lehrreich sind. Die Uniformen- ist eine Hilfswissenschaft, so gut wie manches andere Gebiet der Specialforschung. eckt aber noch in den Kinderschuhen. Ich habe es als meine Aufgabe betrachtet r „Uniformenkunde“ eine grosse und umfassende Material-Sammlung anzulegen, orläufig viel zu retten und der Vergessenheit zu entreissen ist. Hoffentlich kommen en Forschern einmal die Früchte zu Gute. Das ist mein weiterer ideeller Zweck. an einen recht nahe liegenden, practischen Zweck scheint mein Kritiker nicht ht zu haben. Er stelle sich einmal vor, ein Maler bekäme den Auftrag, ein Werk die Kämpfe in Ungarn zu illustriren, etwa ein Geschichtswerk oder meinetwegen Novelle, die damals in jenen Gegenden sich abspielte. Ich spreche hier aus Er- ng, denn ich werde sehr häufig in ähnlichen Fällen in Anspruch genommen. Wäre betreffenden Illustrator nicht mit dem Veröffentlichten schon viel geholfen? Es ist auch wohl der Fall nicht gerade undenkbar (wenn es auch nicht gerade heute und n sein muss), dass einmal ein Stück über die Welt bedeutenden Bretter geht, n Stoff jener doch wirklich an Konflikten reichen Zeit entnommen ist. Die Nutz- ndung auf vorliegenden Fall ist einfach. Doch genug davon. Ich glaube meinen punkt genügend gewahrt zu haben und halte die Sache für erledigt.

Richard Knötel.

Die Hessen-Darmstädtischen Truppen im Jahre 1799.

In nachstehenden Zeilen geben wir eine Uebersicht über die Darmstädtischen en nach einem Bande mit äusserst sorgfältig ausgeführten Handmalereien in der herzoglichen Kabinets-Bibliothek zu Darmstadt. Der Titel lautet: „Abbildung der fürstlich Hessen-Darmstädtischen Truppen unter der Regierung des durchlauchtigsten en und Herrn Herrn Ludwig X. Landgrafen zu Hessen etc.“

Vorauszuschicken ist, dass der allgemeine Typus sich unmittelbar an das damalige sische Vorbild anschliesst, also an die Uniformirung, die König Friedrich Wilhelm III. 1798 einführte. Abweichend erscheint, dass die Offiziere die silberne, roth durch- e Schärpe schon über dem Rocke tragen — eine Tragweise, die in Preussen erst e Interimsuniform 1801, für die Paradeuniform 1805 eingeführt wurde. Die Rabatten

*) Wolfgang Menzel, Geschichte der letzten vierzig Jahre (1816—1856). Stuttgart 1857. d, Seite 284.

gehen noch nicht gerade herunter, sondern sind leicht geschweift, der Rock also vorn schräg abgestochen. Der Kragen des Rockes ist umliegend. Alle Offiziere tragen weisse Stulpbandschuhe. Die Bandkokarde am Offiziers- und Kavalleriehute ist schwarz. Der Hut zeigt dieselbe Form, die Friedrich Wilhelm III. in Preussen wieder einführte. Halsbinden durchgängig schwarz mit weissem Ueberschlage.

General-Major und Stadt-Kommandant. Hut mit breiter gebogener Silbertresse und silberner Stern-Agraffe. Weisse Plumage. Dunkelblauer Rock mit ebensolchen Aermelpatten. Rothe Kragen, Rabatten und Aufschläge. Silberne Knöpfe und zwar auf jeder Rabatte 7 paarweise gesetzt, in der Spitze oben der siebente, einzelne Knopf. Rechts unter der Rabatte 2 Knöpfe; 3 auf der Aermelpatte. Weisse Schoossumschläge, Weste und Beinkleider. Hohe Stiefel. Degen.

Flügel-Adjutant von der Infanterie. Hut mit silberner Stern-Agraffe, ohne Tresse. Himmelblauer Rock mit ebensolchen Aermelpatten. Rothe Kragen, Rabatten und Aufschläge. Knöpfe silbern, wie beim Generalmajor vertheilt. Die Rabatte ist mit 7 rechteckigen Silberlitzen (Paletten) geschmückt, 2 solche befinden sich unter jeder Rabatte, 3 auf jeder Aermelpatte, 2 auf jeder Seitentasche. Ob hinten in der Taille Litzen angenäth sind, geht aus dem Bilde nicht hervor, lässt sich aber annehmen. Auf der rechten Schulter silberne Achselschnüre, die vorn in den 3. Rabattenknopf (von oben gerechnet) eingeknöpft sind. Weisse Weste und Beinkleider. Hohe Stiefel. Degen.

General-Adjutant von der Kavallerie. Dieselbe himmelblaue Uniform mit Roth und Silber, wie eben beschrieben, mit folgenden Abweichungen: Der Hut hat noch einen weissen Federstutz mit karmoisinrother Wurzel. Der Kragen zeigt vorn eine himmelblaue Patte mit einer horizontalen Silberlitze. Ferner haben die Aufschläge keine Patte, sondern sind rund. Auf dem rothen Aufschlag sitzt ein silberner mit der Spitze abwärts gekehrter Sparren, zwei desgl. über dem Aufschlage. An Stelle der Seitentaschen drei ebenfalls silberne, abwärts gekehrte Sparren (engl. Muster.)

Offizier à la suite der Infanterie. Hut mit silberner Stern-Agraffe ohne Tressenbesatz. Alles übrige wie beim Generalmajor beschrieben.

Offizier à la suite der Kavallerie. Hut mit silberner Stern-Agraffe ohne Tressen, aber mit weissem Federbusch mit karmoisinrother Wurzel. Weisser Rock mit ebensolchen Aermelpatten, rothen Kragen, Rabatten, Aufschlägen und Schoossumschlägen. Silberne Knöpfe in derselben Vertheilung wie bisher — die überhaupt als die normale anzusehen ist. Silberne Achselbänder auf der rechten Schulter (nicht in die Rabatte eingeknöpft). Paille Weste und Hosen. Hohe Stiefel. Schwarzes Lederkoppel über der Weste, vorn mit silbernem viereckigen Schlosse. Säbel mit einfachem eisernen Handbügel in schwarzer, eisenbeschlagener Lederscheide.

Infanterie.

Gemeinsam für alle Truppentheile dunkelblauer Rock, weisse Unterkleider. Rothe Schoossumschläge mit einem Tuchfleck von der Abzeichenfarbe am Halteknopfe der Schösse. Offiziere hohe Stiefel bis zum Knie reichend, bei den Grenadierbataillonen mit Genouillèren, die das Knie bedecken. Mannschaften schwarze Gamaschen mit gelben Knöpfen. Die Offiziershüte haben sämmtlich Stern-Agraffen von der Knopffarbe. Der Mannschaftshut ist mit weisser Borte eingefasst und zeigt vorn links einen Knopf, darüber eine farbige Puschel. Die Seitenquaste überall weiss mit rothen Kelchfleck. Die Knopfvertheilung ist die vorher als normal bezeichnete. Offiziere Degen. Mannschaften Infanterie-Säbel in brauner Lederscheide.

Leib-Regiment. Abzeichen roth, Knöpfe weiss. Offiziere Hut mit breiter gebogener Silbertresse. Auf den Rabatten, Aermelpatten, Seitentasche und den Rabatten silberne Litzen, an deren Stelle bei den Mannschaften weisse wollene Litzen treten, die nach der dem Knopfe entgegengesetzen Seite zugespitzt sind. Ueberall wo Litzen getragen werden, auch solche auf den Seitentaschen.

Regiment Landgraf. Abzeichen weiss, Knöpfe gelb. Offiziere breite gebogene goldene Hut-Tresse. An Stelle der Litzen goldene gestickte Schleifen mit Puscheln. Mannschaften weisse Litzen, aber nicht auf der Rabatte, die nur die Knöpfe zeigt.

Regiment Erbprinz. Abzeichen rosa, Knöpfe weiss. Offiziere breite gebogene silberne Hut-Tressen. Offiziere silberne, Mannschaften weisse Litzen.

Depot-Bataillon. Abzeichen mattgelb, Knöpfe weiss. Offiziere Hut ohne Tressen. Weder Offiziere noch Mannschaften haben Litzen.

Land-Regiment. Abzeichen himmelblau, Knöpfe weiss. Offiziere keine Hut-Tresse keine Litzen. Bei den Mannschaften je 2 weisswollene unter der Rabatte, 3 auf Aufschlagspatte, 2 auf jeder Seitentasche.

Garnison Marxburg. Abzeichen gelb, Rabatten von der dunkelblauen Grundfarbe, fe weiss. Offiziere keine Hut-Tresse, ebensowenig Litzen; auch die Mannschaften solchen. Dagegen haben die Offiziere rechts silberne Achselbänder, die vorn in abatte eingeknöpft sind.

1. Leib-Grenadier-Bataillon. Abzeichen karmoisinroth, Knöpfe weiss. Offiziere gebogene silberne Hut-Tresse und weissem Federbusch mit karmoisinrother Wurzel. ere silberne gestickte Schleifen mit Quasten, Mannschaften weisswollene Litzen. dem Mannschaftshute an Stelle des Knopfes eine schräg nach links flammende metallne Granate.

2. Leib-Grenadier-Bataillon. Abzeichen orange, Knöpfe gelb. Offiziere breite ene goldene Hut-Tresse und goldene glatte Litzen. Mannschaften solche von er Wolle. Auf dem Mannschaftshute schräg nach links flammende gelbmetallene ate.

Leichte Infanterie.

Grundfarbe des Rockes und der Aermelpatten grün. Offiziershut ohne Tresse, aber Stern-Agraffe. Die Knopfvertheilung ist die normale. Litzen fehlen gänzlich. ere hohe Stiefel. Mannschaften schwarze Gamaschen mit gelben Knöpfen.

1. Füsilier-Bataillon. Abzeichen roth, Knöpfe und Unterkleider weiss. Offiziere mit weissem Federbusch, der karmoisinrothe Wurzel zeigt. Mannschaftshut wie er Infanterie mit weisser Borte und Knopf, dazu Puschel und Seitenquasten.

2. Füsilier-Bataillon. Abzeichen schwarz, Knöpfe und Unterkleider weiss. Sonst . Füs.-Bat.

Jäger-Corps. Abzeichen karmoisin, Knöpfe gelb. Unterkleider beim Offizier , Mannschaften grün (mit zweireihiger Weste). Offiziere goldene Epauletten, Hut rüner Kokarde und weissem, unten karmoisinrothen Stutz. Mannschaften goldene irschlinge am Hute, keine Borte, grüne Kokarde und grüner, unten karmoisinrother ; schwarze Halbgamaschen, Hirschfänger an weissem Leibkoppel.

Reiterei.

Garde du Corps. Offiziere. I. Hofuniform. Hut ohne Tresse mit silberner -Agraffe, schwarzer Bandkokarde und weissem, unten karmoisinrothem Stutz. r Rock mit ebensolchen Aermelpatten, hellblaue Kragen, Rabatten und Aufschläge, Schoossumschläge. Weisse Knöpfe und auf der rechten Schulter silberne Achsel- r, die in die Rabatte eingeknöpft sind. Weisse Unterkleider. Hohe Stiefel. Degen.

II. Kleine Uniform. Dunkelblauer Rock ohne Rabatten, vorn durch eine weisser Knöpfe geschlossen. Silberne Achselbänder, vorn eingeknöpft. Unter- r, Hut, Stiefel, Degen wie vorher.

III. Dienstuniform. Hut wie unter I. Paille Kollet mit rothem Kragen und n, silbereingefassten Aufschlägen. Schösse von der Grundfarbe. Bortenbesatz n. Lederhosen, hohe Stiefel, weisse Stiefelmanschetten. Pallasch in schwarzer scheide mit vergoldetem Korbe.

Mannschaften. Hut mit silberner Schnurschlinge und weissem Stutz mit karmoisin- Spitze. Kollet wie die Offiziere, aber die Borten weiss mit zwei rothen Streifen zogen. Rothe Leibbinde. Rothe Pallaschtasche mit Kolletborte eingefasst und doppelten L mit Krone verziert. Unterkleider und Stiefel wie beim Offizier. binerbandelier von Leder mit der Kolletborte eingefasst. Das Kartuschbandelier lls mit dieser Borte besetzt. Kartusche (links getragen) von weissem Leder mit etallenem Schildchen und Kolletborteneinfassung. Pallasch mit schwarzer Scheide elben Gefäss und Scheidenbeschlag.

(Schluss folgt.)

von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 4. April. 1899.

Die Hessen-Darmstädtischen Truppen im Jahre 1799.

(Schluss).

Reiterei.

Husaren-Corps. Weisse, czakoartige Filzmütze ohne Augenschirm, vorn oben eine rothe Rose, von welcher nach unten eine hellblaue Schnurschlinge sich herabzieht, mit weissem Knopfe. Weissrothe Behänge. Schwarzer Stutz. Bei den Offizieren ist der Stutz weiss mit rother Wurzel. Die Mütze ist oben und unten mit Silberborte eingefasst. Die Rose ist rothsilbern mehrfach geringelt, die Behänge und Schnurschlinge mit Silber untermischt. Weisser Dolman mit rothen Kragen und Aufschlägen und weissen, bei den Offizieren silbernen Besätzen und Verschnürungen. Pelz hellblau, Schnüre und Besätze weiss, resp. silbern. Pelzvorstoss schwarz bei den Offizieren grau. Schärpe weissroth (Offiziere silbernroth) gemischt, mit weissen (resp. silbernen) Knöpfen. Hellblaue Beinkleider mit weissem (resp. silbernem) Besatz. Ungarische oben mit Schnur und Quaste versehene Stiefel. Säbeltasche in Grundfarbe und Besatz dem Pelze resp. den Beinkleidern entsprechend mit doppelten L und Krone geschmückt. Offiziere silbernes Kartuschbandelier. Mannschaften gekreuzte weisse Lederbandeliere. Säbel mit schwarzer Scheide und gelbem Bügel und Beschlag.

Interims-Uniform der Offiziere. Hut wie unter Garde du Corps. Langer bis auf die Waden reichender Surtout mit einer Reihe weisser Knöpfe von hellblauer Farbe mit eben solchen Aermelpatten. Rothe Kragen und Aufschläge. Weisse anliegende Beinkleider. Husarenstiefel ohne Besatz.

Regiment Chevaulegers. Schwarzes Kasket mit aufrechtstehendem schwarzen Vorderschild, das nach rechts zu geschwungen und ausgeschnitten erscheint. Beschläge gelb, bei den Offizieren versilbert. Vorn der landgräfliche Namenszug LLX mit Krone. Nach hinten herabhängend schwarze Raupe. Bei Offizieren ist die Glocke des Kaskets mit Fell verbrämt. Rechts ein weisser Stutz, bei den Offizieren mit karmesinrother Wurzel. Unter dem Stutz tragen die Offiziere rothsilberne Quasten, die Mannschaften eine nach den Escadrons verschiedenfarbige Rose. Rock dunkelgrün mit rothem Kragen, schwarzen Kragenpatten, Rabatten und Aufschlägen. Auf der Kragenpatte ein Knopf mit weisser, resp. silberner Litze. Dergleichen Litzen auch auf der Rabatte, zwei unter derselben, drei sparrenförmige, mit der Spitze nach unten gekehrte an Stelle der Seitentaschen und drei solche auf den Aermeln. Rothe Schoossumschläge mit grünen Tuchflecken am Halteknopfe; bei den Offizieren schwarze mit Silber eingefasste. Achselstücke roth mit weisser (resp. silberner) Einfassung und Längsstreifen. Weste paille mit zwei Knopfreihen, Beinkleider ebenfalls paille. Husarenstiefel mit schwarzer Quaste oben am Schaft. Säbel mit einfachem Bügel in Lederscheide mit Metallbeschlag und zwar bei Offizieren letzterer vergoldet, bei den Mannschaften von Eisen, ebenso der Bügel. Kartuschbandelier der Offiziere silbern. Mannschaften braunes Lederwerk.

Interimsuniform der Offiziere. Surtout dem Rocke entsprechend aber ohne Rabatten, nur mit einer Knopfreihe, ohne Stickerei. Unterkleider weiss.

Artillerie-Corps. Der Infanterie entsprechend. Grundfarbe des Rockes und der Aermelpatten dunkelblau, Kragen, Rabatten, Aufschläge schwarz, Schoossumschläge roth, Knöpfe gelb. Offiziere goldne Achselbänder. Stabsoffiziere goldne Schleifen. Hut für Offiziere mit breiter gebogener Goldtresse, Sternagraffe und schwarzer Bandkokarde. Mannschaften Infanteriehut mit weisser Borte. Unterkleider weiss. Hohe Stiefel, bezw. schwarze Gamaschen. Offiziere Degen, Mannschaften kurzen Pallasch in Lederscheide.

ain. Offizier. Hut ohne Tresse mit Kokarde und silberner Sternagraffe. lauer Rock mit ebensolchen Aermelpatten, vorn durch eine Reihe weisser Knöpfe sen. Rothe Kragen und Aufschläge. Weisse Schoossumschläge. Weisse Unter- Hohe Stiefel. Degen.

agenmeister. Hut wie die Infanterie mit glatter silberner Unteroffizierstresse st. Vorn über dem Knopfe eine weisse Unteroffizierspuschel mit rothem Kelch- Dunkelblauer Rock, Weste und Hosen. Kragen und einfache runde Aufschläge tten roth mit silberner Tresse eingefasst. Der Rock hat keine Rabatten, zeigt ei Reihen weisser Knöpfe. Rothes Schoossfutter. Hohe Stiefel. Infanterie-Säbel.

necht. Hut zweiklappig (ähnlich wie in Preussen unter Friedrich Wilhelm II.) orte und Verzierung aber mit Puschel. Dunkelblauer Rock ohne Rabatten, vorn ei Reihen weisser Knöpfe. Schösse sehr kurz mit rothen Umschlägen. Kragen und äge weiss. Letztere mit zwei übereinanderstehenden Knöpfen hinten an der nath. Dunkelblaue Beinkleider. Weste nicht sichtbar, da der Rock bis tief r zugeknöpft ist. Hohe Stiefel,

uditeur. Hut mit Kokarde und breiter gebogener goldner Tresse und Stern- Dunkelblauer Rock mit ebensolchen Aermelpatten, Aufschlägen, Kragen und en; rothe Schoosumschläge. Gelbe Knöpfe. Weisse Unterkleider. Hohe Stiefel.

uartiermeister. Wie Auditeur, nur silberne Huttresse und Sternagraffe und chend weisse Knöpfe.

hirurgen. I. Von der Infanterie. Hut mit silberner Agraffe ohne Stern. Huttresse. Grüner Rock mit ebensolchen Kragen, Aufschlägen, Patten und en. Rothe Schoossumschläge. Weisse Knöpfe und Unterkleider. Schwarze chen. Degen.

I. Von der Kavallerie. Hut ohne Tresse mit silberner Knopfschlinge und m, oben karmesinrothem Stutz. Rock wie Chirurgen von der Infanterie aber mit ılägen von der Form wie bei den Chevaulegers. Am Kragen ein weisser Knopf. Litzen. Weste weiss mit zwei Knopfreihen. Weisse Hosen. Stiefel und Säbel hevaulegers.

Krankenwärter. Hut wie Infanterie, aber ohne Borte. Dunkelblauer Rock mit farbigen Kragen, Aufschlägen, Patten und Rabatten. Rothe Schoossumschläge. elblaue Weste und Beinkleider. Schwarze Gamaschen. Infanteriesäbel.

Profoss. I. Von der Infanterie. Infanteriehut mit grüner Borte und Puschel. ır Rock mit ebensolchen Aermelpatten. Grüne Kragen, Aufschläge, Rabatten, ssumschläge und Achselbänder. Weisse Knöpfe. Grüne Unterkleider. Schwarze schen. Infanteriesäbel.

II. Von der Kavallerie. Hut ohne Borte mit grüner Agraffe und Stutz. er Rock mit ebensolchem Kragen. Grüne mit einem Knopfe verzierte Kragenpatte; Rabatten und Aufschläge (Form wie bei den Chevaulegers, aber ohne Litzen). e Schoossumschläge und Unterkleider. Weisse Knöpfe. Die Weste mit 2 Knopf- ı. Stiefel und Säbel der Chevaulegers.

R. K.

Kleine Beiträge.

Ueber die Uniformen des Dromedar-Regiments und anderer zösischer Truppen der Armee von Aegypten, 1799.

Im Briefwechsel der Oktoberlieferung 1896 war eine Frage nach den in Aegypten ertigten Uniformen des französischen Expeditionsheeres auf Grund des Werkes von t-Lami beantwortet worden. Zufällig fand ich beim Durchblättern eines älteren sischen Werkes einige Angaben, die im Anschlusse daran vielleicht einiges In- e haben.

Im 2. Bande von A. Hugo „France militaire. Histoire des armées fançaises de terre mer de 1792 à 1833, Paris 1835“ wird Seite 292 in einer Anmerkung eine kurze reibung der Bewaffnung und Ausrüstung des Dromedar-Regiments von einem ehe- en Offizier dieser Truppe mitgetheilt.

„Jeder Reiter war auf einem Dromedare beritten. Ein sehr weicher Sattel umschloss den Höcker des Thieres und war über den Magen und die Flanken festgegürtet. Unser Zaum bestand aus einer Art mit himmelblauem Tuche besetzter Halfter mit einem eingekerbten Eisenstücke am Nasenriemen; das Ganze von gewöhnlichen Zügeln gehalten. Zwei grosse Vorrathstaschen hingen an beiden Seiten des Sattels herab und enthielten den Proviant für das Dromedar auf 8 bis 10 Tage und für den Reiter auf 15 bis 20 Tage. Unsere Kopfbedeckung bildete ein Hut oder ein weisser Turban, überragt von einer schwarzen Straussenfeder. Der kleine Anzug bestand aus einem Dolman und einer Husarenschärpe, einer weiten rothen Hose (pantalon) und Stiefeln von derselben Farbe. Zum grossen Anzuge hatten wir einen Rock (tunique) polnischen Schnittes von himmelblauem Tuche mit rothen Aufschlägen und weissen Knöpfen. Unsere Waffen bestanden aus einem nach Mamelukenart an rothseidenen Schnüren getragen Säbel, einer Patrontasche wie bei der Infanterie, einer Dragonerflinte, zwei Pistolen im Gürtel und zwei in den Holftern am Sattel. Eine grosse Anzahl von uns hatte mehr oder minder reich verzierte, den Mameluken abgenommene Damascenerklingen."

Das genannte Werk enthält auch eine (unkolorirte) Abbildung der Uniform des Dromedar-Regiments, die aber nicht gerade sehr überzeugend wirkt und jedenfalls sehr uncharacteristisch gezeichnet ist. Die Uniform besteht darnach aus Hut mit Stutz, Dolman mit Franzenepauletten und Beinkleidern und Stiefeln nach Husarenart, also ganz abweichend von dem bekannteren Typus bei Bellangé, Vernier etc.

Ferner enthält derselbe Band einige Angaben über die in Aegypten angefertigten Uniformen des Expeditionscorps. Es heisst dort Seite 315:

„Bonaparte regelte alles, was die Bekleidung für das Jahr VIII betraf. Die Anzahl der Uniformen, die er ausgeben liess, lässt annähernd einen Schluss auf die Stärke der Armee zu. Die verschiedenen Infanterietruppentheile empfingen 32 200 Uniformen. Soldaten die für das Jahr VII neue Bekleidung erhalten hatten, sollten für das Jahr VIII ausser Betracht bleiben. Er verlangte vom Ordonnateur en chef einen eingehenden Bericht über die Bekleidung der Reiterei. — Das blaue Tuch war selten; diese Farbe wurde für die Artillerie und die Sappeure zurückgehalten. Das grüne Tuch bekam die Kavallerie, die rothen, schwarzen grauen, flohfarbenen u. s. w. Stoffe gab man den Infanterie-Brigaden. Wie auch die Uniform beschaffen sein mochte, so war doch vorgeschrieben, dass darauf die drei Nationalfarben vorkommen müssten. — Die Uniform der Infanterie bestand aus einem Spenzer (habitveste) und einer Weste von geköpertem Baumwollenstoff. Die Hosen (pantalon) waren von derber ungebleichter Leinewand für die Linie und grober blauer Leinewand für die leichte Infanterie, die Artillerie und die Genietruppen. — Die Dragoner hatten Westen von gestreiften geköperten Baumwollenzeug und Hosen von Tuch. — Rock, Weste und Hosen waren für die reitende Artillerie, Jäger und Husaren von Tuch. — Der Reiter empfing im Jahre ein Paar Schuhe und ein Paar Stiefel; der Infanterist alle drei Monate ein Paar Schuhe. Die Infanterie trug Helme mit Augenschirm (casquettes à visière)."

Diese Helme sind sicher dieselben, wie sie damals ausser bei der französischen Infanterie auch bei den reitenden Jägern üblich waren (eine Art von Raupenhelm). Die hier mitgetheilten Vorschriften, scheinen aber doch, wenn anders die bei Vernet-Lami mitgetheilten Einzelheiten auf Wahrheit beruhen, nicht strenge eingehalten worden zu sein. Die drei Nationalfarben finden sich durchaus nicht auf allen Infanterie-Uniformen vertreten und wenn es gelb- und rosagekleidete Dragoner gegeben hat, so muss eben das für die Reiterei vorbehaltene grüne Tuch doch nicht gereicht haben.

R. K.

Der Czako der französischen Infanterie. Eine neu begründete französische Zeitung „L'Armee illustrée" *) bringt eine sehr interessante Artikelserie über den französischen Infanterie-Czako von 1800 bis 1898, reich illustrirt mit Autotypien nach photographischen Aufnahmen. Gleich in der ersten Nummer sind 8 Originalczakos aus

*) L'Armee illustrée. Revue bi-mensielle des armées de terre et de mer. Paraissant le 1er & le 15 de chaque mois. Bureaux et rédaction: 41, rue Vivienne — Paris. Abonnements pour l'étranger: trois mois, 6 francs. — Six mois, 11 francs. — Un an, 22 francs.

der Zeit Napoleon's I. abgebildet. Der Aufsatz ist in hohem Grade lehrreich. Namentlich in Bezug auf die Verschiedenheit der Beschläge. Besonders möchten wir hier einen Czako vom 54. Regiment hervorheben. Der Beschlag zeigt die bekannte Form des Amazonenschildes, das an beiden Seiten in Löwenköpfen endet, aber nicht wie sonst üblich mit einem Adler darüber. Vielmehr sitzt unmittelbar über der mittleren Abplattung ein Knopf, der die nicht mehr vorhandene Kokardenagraffe hielt. In der Mitte des Schildes über einer rechteckigen Basis das kranzgeschmückte Reliefbildniss Napoleons zu beiden Seiten die Buchstaben N. und I^{R}.

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber R. Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstrasse 56 II, zu richten.

Herrn E. L. in München. Die gegenwärtige Uniform der preussischen Jäger zu Pferde entspricht im Schnitte der Kürassier-Uniform. Koller graugrün mit hellgrünen Kragenpatten und Aufschlägen. Kollerborte gelb mit 2 hellgrünen Streifen durchzogen. Knöpfe gelb, Vorstösse grün. Auf den hellgrünen Schulterklappen die Armeekorpsnummer in römischen Zahlzeichen von Messing. Weisse Reithose. Helm von geschwärztem Stahlblech mit eckigem Vorder- und Hinterschirm und gelbmetallenem Helmadler, bei der Garde neusilberner Gardestern. Die Garde-Jäger zu Pferde haben ferner gelbe Gardelitzen, auf den Schulterklappen keine Nummer, und zur Parade weisse Haarbüsche und Stulphandschuhe. Alles Lederzeug — Bandelier, Kartusche, Stiefel von gelbbraunem Leder. Auf dem Bandelier vorn zwei ovale Platten von Messing mit messingener Kette und Pfeife, die in einer Hülse an dem unteren Oval eingesteckt ist. Dieses Oval ist mit dem Namenszuge $\frac{W}{II}$ und Krone geschmückt, das obere mit Wappenadler. Auf der Kartusche gelbmetallenes Horn. Die Mützen sind weiss mit hellgrünem Rande und gelben Vorstössen.

Schabracken und Schabrunken wie bei den Kürassieren. Grundfarbe graugrün mit gelbem Besatz. Auf der Schabracke die römische Corpsnummer in Messing, bei der Garde messingener Gardestern, der sich hier auch noch auf den Schabrunken wiederholt.

Die sächsischen Jäger zu Pferde haben im Allgemeinen dieselbe Uniform. Nur Koller im Schnitte wie bei den Gardereitern, Helm von Lackleder mit eckigem Augenschirm und Stern von gelbem Metall mit neusilbernem sächsischem Wappen. Lederzeug nicht gelbbraun sondern schwarz. Von den beiden ovalen Schildern des Bandelieres zeigt das obere das sächsische Wappen, das untere den königlichen Namenszug A mit Krone. Statt der Schabracke eine schwarze Fellüberdecke.

Herrn Oberleutnant M. in Köln. Es ist mir leider noch immer nicht gelungen, eine Uebersicht über die farbigen Abzeichen der russischen Husaren-Regimenter (und überhaupt der russischen Kavallerie) aus den Jahren 1812—1814 aufzutreiben.

Die merkwürdigen spanischen Regimentswappen, wie solche z. B. auf den Beuteln der Grenadiermützen der Division de la Romana erscheinen, finden sich in dem grossen Werke von Conde de Clonard abgebildet. (Historia orgánica de las armas de infanteria y caballeria Españolas desde la creacion del ejército permanente hasta el dia. Madrid 1851—1862, 16 Bände).

Herrn E. B. in Leipzig. Gewiss wird auch die preussische Artillerie aus der Zeit von 1815—1843 Darstellung finden. Wie Sie bereits bemerkt haben werden, suche ich jetzt ganz systematisch wenigstens von den Hauptwaffengattungen dieser Periode Bilder zu geben, ebenso wie ich angefangen habe die Neu-Uniformirung von 1843 in gleicher Weise zu bearbeiten. Weitere Blätter sind bereits in Vorbereitung.

Vom Büchertisch.

Im Kunstverlage von **Franz Jäger, Goslar—Berlin** erschien:

Unter dem rothen und schwarzen Adler.

Brandenburgisch-preussische Soldaten vom Grossen Kurfürsten bis auf Kaiser Wilhelm II.

20 Künstlerpostkarten nach Original von Richard Knötel.

2 Serien zu je 10 Karten.

Verlag von Max Babenzien Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 5. Mai. 1899.

Die Uniform der Natzmer-U-anen.

(Vergl. Blatt 22.)

Wirklich authentische und in allen Einzelheiten beglaubigte Abbildungen oder gar Originaluniformstücke dieser Truppe sind nicht vorhanden. Wir sind, wenn wir uns eine Vorstellung von der Erscheinung dieser Ulanen machen wollen, auf wenige bildliche und schriftliche Quellen privater Natur angewiesen.

Von Uniformdarstellungen ist zunächst die im grossen Menzel'schen Werke nach einer alten Handzeichnung gegebene zu erwähnen, die auch, wie auf unserem Bilde bemerkt wurde, einer Darstellung im Soldatenfreunde zu Grunde liegt.

Ferner besitzt der Herausgeber drei gleichzeitige uncolorirte Stiche, Natzmer-Ulanen darstellend. Der Schmidt'sche Stich, nach welchem wir unsere Darstellung bearbeiteten, stimmt am genauesten mit den gleichzeitigen Berichten überein. Die beiden andern Stiche unserer Sammlung, holländischen Ursprungs, sind weniger characteristisch, in Einzelheiten zwar abweichend, im Allgemeinen aber unsere Darstellung bestätigend. Wenn wir auf diese beiden Blätter zwar als Quellen keinen besonderen Werth legen können, so dürfte doch vielleicht im Zusammenhange mit der Abbildung Nr. 22 eine Beschreibung der Blätter wegen ihrer Seltenheit von Interesse sein.

Vorher scheint es uns aber geboten, den Nachweis zu erbringen, wieso der Schmidt'sche Stich — unsere Vorlage — mehr als die bisher veröffentlichten Abbildungen *mit* den schriftlichen Nachrichten übereinstimmt.

Ein Zeitgenosse, der die Ulanen selbst gesehen hat, Dr. Johann Christian Kundmann giebt in den „Heimsuchungen Gottes in Zorn und Gnade über das Herzogthum Schlesien in Münzen“ folgende Schilderung:

> Sie waren nicht zu grosse, aber untersetzte Leute, und brachten mit, oder bekamen erst allhier in Schlesien sehr leichte Pferde. Ihre Montur waren kurze blaue Wämster mit langen Unterkleidern und Pohlnischen Stiefeln an den Füssen, um den Leib hatten sie eine rothe breite Binde. Und die Oberkleider, welche denen Pohlnischen gleich waren, waren lang bis auf die Erde von weissem Tuch; auf dem Kopf trugen sie blaue Mützen, die mit starken schwartzen rauchen Gebrämen umfasst, und die Mützen unten 6 starke Finger dicke oben mit Wolle und Filz ausgefüttert waren, so dass man mit dem stärksten Säbel nicht durchhauen konnte; ihr Gewehr bestand in 2 Pistolen, 1 Carabiner, 1 Säbel und einer Pique oder Lantze von 5 Ellen und 4 Zoll lang, welche sie in der rechten Hand führten, und an einem Biegel festhielten, das Eisen so an der Stange soll einen Kürass durchstossen können; sie reuthen mit denselben aufrechts, und die rothen wie auch blauen Fähnlein an denenselben machen eine gute Parade: sonst sind ihre Standarten blau mit Silber reich gesticket: die Trompeter haben blaue sonderbare Hüte, wie die Heyducken*): diese Leute sind exerciret, mit ihrer Lantze im Reuthen fast allemahl einen Species-Thaler zu treffen (welches Exercition sie allhier**) vielfältig gemachet), auch ist ihnen mit keinem Säbel leicht beizukommen.“

*) Also Flügelmützen.

**) in Breslau. Die Kunststückchen versagten aber im Ernstfall. Bei Olbendorf in der Nähe von Grottkau erlitten die angeblich in der Führung ihrer Waffen ungeschickten Ulanen eine Schlappe, die den König veranlasste die Lanzen abzuschaffen und die Truppe in Husaren umzuwandeln. Die erwähnte Ungeschicktheit ist wohl auf die unpraktische Befestigung der Lanze am Bandolier zurückzuführen.

Im Soldatenfreund ist ferner eine Stelle aus Baczkos Aufzeichnungen erwähnt:

„Sie trugen die Polnische Nationaltracht in weiss und blauen Farben, hatten ein Bandolier, welches von der linken Schulter nach der rechten Hüfte herabhing, und an dem daran befindlichen Karabinerhaken war die Lanze vermittelst eines eisernen Stäbchens befestigt, welches an beiden Enden gekrümmt und an den Schaft der Lanze genagelt war. Daher, wenn die Lanze eingelegt und vorgestreckt wurde, standen die sämmtlichen Lanzenspitzen in einer beinahe schnurgleichen Richtung; aber durch diese Art die Lanze zu führen, hatte sie der Ulane gar nicht in seiner Gewalt und war besonders, wenn er einzeln focht, seinem Gegner beinahe völlig preisgegeben."

Zunächst ist die Form der Mütze unserer Darstellung der Beschreibung viel entsprechender, als die auf den früher veröffentlichten Darstellungen, welche die starke Auspolsterung des Deckels, bei ihrer viel höheren, aber faltigen, schlaffen Form nicht erkennen lassen. Wesentlich entscheidend für den Umstand, dass der Augsburger Stecher eine gute Vorlage benutzt haben muss, ist die Darstellung der Befestigung der Lanze am Bandolier — die einzige uns bekannte Abbildung, die die erwähnten schriftlichen Nachrichten in diesem Punkte illustriert. Die Benutzung des Schmidt'schen Stiches für eine neue Uniformdarstellung dürfte somit wohl zu rechtfertigen sein.

Die ferner erwähnten beiden holländischen Kupferstiche (Plattengrösse 22 X 33 Centimeter; die Umrahmungslinien reichen bis hart an den Plattenrand) gehören augenscheinlich, da sie römische Ziffern tragen, einer Folge an. Der Name des Zeichners oder Stechers ist nicht angebracht. Die Unterschriften lauten:

No. V. Officier des Ulans, au Service de Roi de *Pruſſe.*
Officier van de Ulanen, in dienſt van den Koning van Pruyſſen.

No. VI. Un Ulan ſimple, au Service du Roi de *Pruſſe.*
Een gemeene Ulan, in dienſt van den Koning van Pruyſſen.

Der Offizier trägt eine Mütze von ähnlicher Form wie auf dem Schmidt'schen Stiche. Auf der Mitte des Deckel ist ein Pompon oder Knopf angebracht, der den Kreuzungspunkt zweier sich rechtwinklich schneidender Besatzborten deckt. Diese Borten bilden also ein Kreuz, dessen Arme bis unten an den Pelzbräm reichen. Die ganze Form der Mütze hat viel Aehnlichkeit mit den Kronen der schlesischen Herzöge des Mittelalters, wie sie bei Luchs, „schlesische Fürstenbilder" häufig veranschaulicht werden. Der Kopf nahezu en face zeigt an den Schläfen freies, etwas gekürztes Haar. Starker Schnurbart. Um den Hals eine enge Binde. Die Ober- und Unterkleider wie auf der von uns gegebenen Darstellung mit folgenden Besonderheiten: Das Oberkleid ist am Halse mit einem einzigen Knopfe geschlossen und zeigt eine schmale Einfassungsborte um den Hals, vorn herunter und den Schlitz der Ueberärmel. Diese Borten, sowie die der Mütze, sind unregelmässig punktirt, in der Weise, wie man bei heraldischen Darstellungen die goldene Tingierung anzudeuten pflegt. Möglicherweise hat dem ungenannten Stecher eine solche Absicht vorgeschwebt. Eine gleiche Borte auch um den unteren Rand des Kamisols, das vorn mit einer Reihe von Knöpfen geschlossen ist. Ob der Bund um den Leib einen Ledergürtel oder eine Schärpe vorstellen soll, lässt sich bei der schablonenhaften Stichmanier nicht sagen. Aufschläge an den Aermeln sind nicht markiert. Der Offizier ist nach rechts hin galloppirend dargestellt. Die Schabracke ist dunkel schraffiert, ebenso der Zackenrand. Die Schnur oder Borte, die den Zackenrand markiert, zeigt die schon erwähnte Punktirung. In der rechten Hand führt der Offizier einen herzlich ungeschickt gezeichneten leicht gekrümmten Säbel mit mächtiger Parierstange, einfachem Handbügel und Adlerkopf am Knaufe, in welchen der Bügel einmündet.

*) Zwei Blätter derselben Folge, mit II und III bezeichnet und einen Panduren-Hauptmann und einen Panduren darstellend, befinden sich ebenfalls in der Sammlung des Herausgebers.

Der gemeine Ulan, der nach links reitend dargestellt ist und dabei dem Beschauer den Kopf zuwendet, ist bartlos und trägt eine gleiche Mütze wie der Offizier, also mit Knopf, aber ohne Borten, die auch sonst fehlen. Um den Hals ebenfalls eine Binde, im Gegensatz zu dem von uns benutzten Stiche, der deutlich erkennbar den nackten Hals zeigt. Das Oberkleid ist wie beim Offizier oben am Halse durch einen Knopf geschlossen. Der rechte, weit vorgestreckte Arm — die Hand hält die Lanze — ist völlig mit dem Ueberärmel bekleidet, der linke Arm dagegen wie auf den sonstigen Darstellungen durch den Schlitz gezogen. Am Kamisol sind vorn keine Knöpfe sichtbar. Der Gürtel zeigt an beiden Rändern doppelte Konturen, so dass man an einen Ledergurt denken kann, der auf einem Passgürtel oder einer Leibbinde sitzt. An dem Gurt nach der rechten Seite des Mannes zu eine Ledertasche — die Patronentasche — in völliger Uebereinstimmung mit dem Augsburger Stiche.

Dagegen ist von dem Lanzenbandelier nicht das Geringste zu sehen! Der Karabiner hängt aber gleichfalls am Riemen über die rechte Schulter, nur mit der Mündung nach oben. Die Lanzenflagge ist nicht zweiflammig, sondern zeigt nur eine Spitze. Der Knebel unter der Spitze ist allen Darstellungen gemeinsam. Die Hosen haben auf dem Oberschenkel einen Teilungsstrich, so dass es scheint, als habe der Zeichner Scharawaden darstellen wollen. An eine Verwechselung des Striches mit der Kennzeichnung des unteren Randes des Kamisols ist nicht zu denken, da dieses, ziemlich kurz gerathen, sich darüber deutlich absetzt. Der Säbel, der hier in der Scheide steckt, hat dieselbe Form wie beim Offizier, nur ist der Adlerkopf nicht erkennbar. Die Scheide ist mit Leder überzogen und zeigt zwei Metallbänder mit Ringen und das Ortband. Die Tragweise des Säbels — möglicherweise recht characteristisch — ist die alt slavische, d. h. die Ringe sitzen über der Schneide, wie bei den preussischen Urhusaren und heute in Russland, wo die „Schaschka“ allgemein so getragen wird. Die Schabracke hat einen einfachen Besatz ohne Zacken.

R. K.

Ueber Uniformen der batavischen Republik und andere holländische Uniformen.

Auf Blatt 4 des laufenden Jahrganges brachten wir Typen nach einem Stiche, der in Nürnberg zur Erinnerung an die Anwesenheit der Gallo-Bataver erschien. Es hat sich nun neuerdings herausgestellt, da die Bataver wohl Jäger aber nur Linien- und keine leichte Infanterie hatten, dass die auf dem Blatte gegebenen Typen der leichten Infanterie der französischen Armee angehören. Die Uniformen der Linien-Infanterie und des schweren Dragoners, bezw. Reiters dagegen sind batavischen Ursprungs. Indessen sind wir durch die Freundlichkeit des Herrn Hauptmanns ten Raa in Haag in den Stand gesetzt, auch diese Uniformen in genauerer Darstellung zu bringen und verweisen zunächst auf das Blatt 23 mit der Darstellung der schweren Reiterei, dem bald weitere Abbildungen mit Batavern folgen sollen, da diese Uniformen bei uns so gut wie unbekannt sind.

Einer Korrektur bedarf auch die Kokarde des Linien-Infanteristen. Nach freundlicher Mittheilung des genannten Herrn waren die Farben der Kokarde in Holland folgende:

Vor 1757 = immer schwarz.
1757—1795 = orange.
1795 = dreifarbig.
1795—1810 = schwarz.
Seit 1813 = orange.

Auch für die Darstellung der Garde du Corps (Blatt 5) werden wir später eine genauere Abbildung bringen können, welche zugleich die Pferdeequipage veranschaulicht. Nun zum Schlusse einige Fragen, die Herr Dr. Vinkhuysen zu veröffentlichen uns bittet und die holländische Truppen betreffen.

etwa einem oder dem andern Leser Einzelheiten über folgende Uniformen

assemblement van Osnabrück. 15. Juli 1795 errichtet. Am 4. August Friedrich Wilhelm II das „Rassemblement“ für unvereinbar mit der Convention l. Die Geworbenen gehen von Osnabrück nach anderen Theilen Hannovers. ust bis Oktober 1795 Werbung in Westfalen, angeblich für den Prinzen von in Wirklichkeit für Englische Dienste (genannt „het Rassemblement van ') Uniform lichtblau mit schwarzen Aufschlägen und Rabatten, orange Litzen. pe wurde für West-Indien bestimmt, aber schon Januar 1796 des Dienstes für ı erklärt.

Oranje-Emigranten. 1798 im Dezember errichtet, Oktober 1799 nach eingeschifft.

Fulda'sche Truppen. Ganz unbekannt sind die Uniformen dieses Fürsten- ıs der Erbprinz von Oranien-Nassau nach dem Frieden von Amiens erhielt und 1806 wieder entrissen wurde. Nach dem Decrete vom 10. Dezember 1806 e Truppen, ungefähr in der Stärke einer Kompagnie in die Dienste des Königs and, Ludwig Napoleon.

R. K.

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber R. Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstrasse 56 II, zu richten.

rrn **Dr. F.** in **Dresden.** Die Abzeichen der Russischen Armee-Dragoner sind gs völlig abgeändert worden. Sie finden eine vollständige Uebersicht der tsabzeichen sowie Beschreibung der übrigen Neuerungen in einem Heftchen, das Zuckschwerdt & Co. in Leipzig erschienen ist und wenn ich mich recht erinnere Mk. kostet. Der Titel lautet: Freiher von Tettau, die neue Bekleidung und ıng der Russischen Kavallerie (mit Abbildungen).

rrn **v. S.** in **Kiel.** Den Vorschlag will ich gern in Erwägung ziehen. Die Darstellungen der Bundestruppen von 1866 nach den Studien von Herrn Dr. erden sich mit der Badischen Armee befassen.

rrn **Ober-Leutnant B.** in **Mannheim.** Ist ein Irrthum, dem man aber nicht egegnet und der z. B. auch in Weiss's Kostümkunde übergegangen ist. Die ıung „graue“ und „schwarze“ Musketiere zur Zeit des ancien régime und auch r Restauration bezog sich auf die Farbe der Pferde und nicht auf die Uniform, vie in Grossbritannien die berühmten „Scots Greys“ den Namen von der Farbe de tragen.

e andere Frage betreffend, so sollte die Fürsten-Division 1809 aus folgenden egimentern bestehen:

Nr. 1. — „Grossherzog von Würzburg.“
„ 2. — „1. Herzogl. Nassauisches.“
„ 3. — „2. Herzogl. Nassauisches.“
„ 4. — „der Herzöge von Sachsen.“
„ 5. — „der Herzöge von Anhalt und Fürsten von Lippe.“
„ 6. — „der Fürsten von Schwarzburg, Reuss und Waldeck.“

die beiden ersten Regimenter aber in Spanien standen, stiessen sie zunächst r Division. Die Uniformen hat unser Werk bereits gebracht, wie ein Blick in ammtregister der Abbildungen leicht erweist.

m Wunsche nach einer Darstellung der Truppen aus der letzten Zeit der ıischen Republik kann ich leider nicht entsprechen, da ich gar kein Material finden kann. Derselbe Wunsch wurde mir kürzlich auch von einem Londoner ıten ausgesprochen.

rn **E. L. M.** in **Magdeburg.** Die Abbildung mit Darstellungen des Trains der ıhen Armee unter Vice-König Eugen, von der Sie eine Pause einsandten, stammt ı vielbändigen Kostümwerke von Ferrario (le costume ancien et modern. IDCCCXXVII).

n Max Babenzien Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von **Richard Knötel.**

No. 6. **1899.**

Russische Truppen in der Neumark 1758.

Sehr anschauliche Beschreibungen der Bekleidung und Ausrüstung der russischen Truppen, besonders der Kosaken und Kalmücken enthält ein handschriftlicher Bericht, der sich im Archiv zu Wernigerode befindet und aus dem wir mit freundlichst ertheilter Erlaubniss auszüglich jene Stellen mittheilen, die die äussere Erscheinung der Truppen behandeln. Der Bericht, undatirt, ist sicher bald nach der Schlacht bei Zorndorf entstanden. Der Verfasser nennt sich zwar nicht, dürfte aber der Prediger von Damm, ohnweit von Zorndorf, gewesen sein. Zunächst schildert unser Gewährmann die Kosaken:

„. . . . . Das Ansehen dieser Leute ist fürchterlich und auch hessl. sie sind alle zu Pferde, schlechte Pferde, schlechtes Pferde Zeug. Anstatt der Sporn, haben sie die Kantschu, womit sie Vieh und Menschen grausam prügeln. Es ist eine Peitsche von einen kurtzen Stiel einen Finger dick, inwendig ist Drath, der stark und mit Leder überflochten ist, wie eine andere Karbatsche. Hiermit schlagen sie das Fleisch vom Leibe herunter, wenn der Mensch nicht wohl überkleidet ist. Ich habe es mit meinen Augen gesehen, und wie viel ehrl. Leute und fast alle Prediger, auch adl. Damen haben sie damit übel tractiret. Von Persohn sind die Leute alle sehr lang und gerade gewachsen, tragen zum Theil Bärte wie die Juden,*) von Angesicht sind sie hager und voll Runtzeln. Die Haupt-Hare sind, als ob sie von den Köpfen abgefressen wären. Das Hembde (alle haben sie keins) stehet an Halse und Brust offen, sie tragen alle lange Röcke, wie die Schlaf-Röcke, roth, blau, auch grün, diese sind mit einem rothen Bande um den Leib zu gebunden, und alle haben sie Peltz-Mützen. Ihre Waffen sind eine Flinte, ein langer Spiess von 12 Fuss, woran eine lange scherne Stachel und auch ein Bajonet geschraubet ist, womit sie die Leute durchbohren, dieser Spiess stehet in rechten Steig-Bügel gerade auf, und es lässt fürchterl. wenn man sie Regimenter-Weise marchiren siehet. Die Pistolen haben sie hinten auf den Leutze in den rothen Gürtel stecken, und mehr als wohl 10 Arten von Seiten-Gewehr. Alle ihre Gewehre sind von vortreflichen schwedischen Stahl. Die Infantrie (alle roth bekleidet) hat unter andern ein hessl. schlacht-Messer wohl drei Finger breit und wie unsere Infantrie-Säbel lang. Die Husaren, blaue, schwartze etc. die Cürassier, Dragoner und die ganze Cavalleri sind gut montiret, auch die Pferde propre equipiret. Die verfluchten Calmucken sind den Cosacken in allen gleich, in Gesichte aber von allen Menschen darin unterschieden, sie haben kleine Augen wie die Katzen, und stehen ihnen eine an der Nase. Wenn sie einen mit den Spiess oder Kantschu drohen, weisen sie die Zähne wie die Hunde, und auch ihre Sprache, wie aller Russen von den Gemeinen klingt rauh und barbarisch. Es ist würkl. keine Fabel, dass sie Menschen fressen, sonderl. sind sie sehr nach den Kindern, und sind gewiss viele arme Eltern so erbärmlich um ihre kleinen Kinder gekommen, und in unserer Gegend hat man noch neulich einen verlohrenen Mantel-Sack gefunden, worinnen ein halbes Kind gelegen. Fleisch fressen nur Brodt nicht gerne, Butter gar nicht und das Fleisch, imgleichen auch die Menschen roh am allerliebsten. Der Religion nach sind sie würkl. Heiden, und einige

*) D. h. Vollbärte, die sonst ungebräuchlich waren und damals eben nur von den Juden getragen wurden.

tragen ein Bild auf Pappir, oder ein Püpgen bey sich, das ist ihr Gott, welchen sie aber grausam tractiren wen es ihnen nicht wohl gehet, sonst aber sehr devot verehren. Einige tragen an der linken Seite einen Bogen, womit sie schiessen, und die Pfeile hangen hinten zwischen den Schultern. Die Cosacken und Calmucken sind wilde Völker die auf viehische Art gestrafet werden, und es doch nicht aestimiren. Ihre Officiers sagen, sie brauchten sie dazu, dass sie vor ihrem Heer hergehen, der Armee den Weg bahnen, und Furcht und Schrecken einjagen. Einer ihrer Officiers sagte neul.: Es ist gewiss ein Zeichen, dass Gott über die N-Mark sehr zornig seyn müsste, weil er dieses Volk in selbige kommen lassen. In Battaillen werden sie eigentl. nicht gestellt, und Fermor soll gesagt haben: wenn er das Teufels Zeug mit in die Schlacht nähme, gäbe ihn Gott kein Glück. . . . . ."

Soweit vorstehende Schilderung die Kosaken betrifft, findet sie eine treffliche Beleuchtung durch eine Darstellung, die sich unter den Stichen von Chodowiecki zu der Geschichte des siebenjährigen Krieges von Archenholtz befindet. Wir fügen hier eine Durchzeichnung jenes Blättchens bei um unsern Lesern selbst den Vergleich zu ermöglichen. — Die Nachricht, dass die russische Infanterie roth gekleidet gewesen sei, findet ihre Erklärung in dem Umstande, dass die Truppen im Felde in den rothen Aermelwesten erschienen, während die grünen Röcke bei der Bagage nachgeführt wurden (vergl. Heft 4, Jahrg. 1894, Seite 16 unserer Mittheilungen.)

Exemplare des Infanterie-Seitengewehres, das wie ein Schlachtmesser geformt gewesen sein soll, finden sich im Königl. Zeughause zu Berlin unter den Stücken, die Herr Director Dr. v. Ubisch unlängst auf dem Kunersdorfer Schlachtfelde ausgegraben hat.

Aus derselben Feder, wie oben gegebenen Schilderungen, stammt auch folgende Beschreibung eines Calmukken:

„Calmukken sollen eigentlich Wilde Tartaren seyn, und als sie in der Neumark waren, bis 4. halb hundert Meilen von Hause entfernt. Sie konnten kein Wort deutsch, ohne die gewohnten Wörter Krusulki, Klibba, Stuppey etc., sie grüssen keinen Menschen, und wenn man mit dem Kopfe nikkt, und sie so grüsset, antworten sie guten Morgen! obs auch des Abends um 8 Uhr war. Dis war ihr ganzes Compliment. Es giebt zwei Arten von Calmukken: Zahme, die entweder einen Cosakken-Vater oder -Mutter haben, und also halbschlechtige heissen mögen. Wilde, diese unterscheiden sich durch ihre Zigönerfarbe, und durch ihren Frass, indem sie würklich Menschen, und allerlei Arten von Aas roh wegfressen, das die Zahmen sogar sehr nicht zu thun pflegen. Auf dem March werden sie an Ketten koppelweise geschlossen mitgeführet, und nur als dann wie die Hunde losgelassen, wenn sie sollen Schaden thun. Sie sind erschrecklich grausam. Von Person sind sie alle sehr gross, und lang und hager, kein einziger ist corpulent. Sie gehen und reuten so gerade, als der geschikkteste Körper. Ihre Haupt-Haare sind kurz, als eines, der eine Peruque trägt, sie sind aber nicht abgeschoren, sondern sie wachsen nicht länger. Die Augen stehen ihnen tief im Kopfe, und ganz nahe zusammen an der Nase, sie haben kleine Augen, wie Kazzen, und Zähne wie Hunde, und eine längliche spizze Kinne, nur von kleinem (?) und keinen Juden-Bart wie die Cosakken haben. Augenbrahnen haben sie fast gar nicht, und kurz: dis Volk siehet recht hessl. und recht gräulich aus. Aufm Kopfe tragen sie eine Pelz-Müzze, von schwarzen und kurzhaarigen Pelz-Werke. wie die Pollakken dergl. haben. Auf diese Mütze ist oben darauf eine Schlange angebracht, diese liegt krumm, und hanget mit dem Kopfe gleichsam vorne herunter, als ob sie dem Kerl ins Angesicht sehen wollte. Diese Schlange ist von rothen Tuche gemacht, mit Werg ausgestopft, und hat 2 Flügel, die sie ausbreitet, und mit schwarzer Wachs-Leinewand gefüttert sind. An statt der Augen sind zwei schwarze Korallen angebracht, auch ist der Mund und der Schwanz deutlich zu kennen. Die Grösse dieser geflügelten Schlange gleichet einer natürlichen, doch grossen Schlangen. Die Ursache und Bedeutung dieses Haupt-Schmukks weis ich nicht. Eine solche Schlange brachten meine Kinder vom Kirchhofe getragen. Die Calmukken haben ihre Kleidung mit den Cosakken gemein. Sie tragen

einen langen, blauen auch rothen Ober-Rokk, volkommen wie ein Schlaf-Rokk, den sie mit einem colörten Gurt oder Bande um den Leib zugebunden haben. Die weiten Ermel gehen vorne enge zu, sind aber unter die Ermel ganz offen, und sie haben sie daher gemeiniglich von den Armen abgestreift, und beide Aermel hinten in Rüken gerade zwischen den 2 Schultern zusammen gebunden, auf den entblössten Armen entweder Ermel von andern Zeuge, oder das Hemde, oder die nakkenden Arme. Diese ihre Kleidung lässt sehr garstig, und verschlimmert dass hessliche Ansehen ihrer ungestalten (runzlichen) Gesichter sehr. Sie sind alle gestiefelt (runde Stiefeln) und alle sizzen sie zu Pferde (viel Schimmel). Ihre ordinairen Wafen sind ein Carabiner, den sie über die Schultern hangen haben, wie die Jäger ihre Flinten über den Rükken tragen. Zwei Pistolen, welche sie beide hinten, recht auf dem Kreuze in den Gürtel gestekkt haben, oder auch nur eine und die zweite vorne in eben den Gurt. Ein Säbel, so lang wie die Hussaren-Säbel, nur nicht so sehr krumm; er ist sehr spizz und scharf. Der Grif ist schlecht hin nur wie an einem grossen Küchenmesser. Die Scheide gehet soweit als die Klinge lang ist, als denn ist oben an der Scheide blosses Leder, und der Handgrif verkriecht sich in dieses Leder, so, dass also der ganze Säbel verstekkt ist. Auf der rechten Seite tragen sie einen Steigbügel eine Pique à 12 Fuss lang, und die Kantschuh in der rechten Hand: viele an der linken Seite einen grossen gespannten Bogen in einem ledernen Futteral, und die langen eisernen Pfeile mit Wiederhakken in einem Bündel zwischen den Schultern. Calmukken wollen sie nicht heissen, sondern Calmükken. Ihre Pferde sind die allerschlechtesten, so wie solche von der Weide den armen Unterthanen in Pommern und Neu Markk überall weggenommen haben. Diese Pferde strapeziren sie grausam, sie sind Hund-mager, und wenn sie verrekken, nehmen sie sich andere. Alle ihr Pferde-Schmukk (ohne Decke und schlechten Sattel) besteht in zusammengeknüpften Strikken. Das Volk macht mit den Cosakken bei der russischen Armée ein Corps à 25000 Mann. Ihre Gewehre sind selten zu bekommen, weil sie nicht mit in der Bataille eigentlich gestanden, und also nur die umgekommen sind, welche auf ihren Mord- und Brandwegen von Bürgern und Bauern sind todtgeschlagen worden. Sie kriegen keine Tractamente, und müssen sich ihre Equipage allein schaffen. Ihre Officiers sind von ihrer Nation, und auch Prinzen unter ihnen, doch stehen alle ihre Officiers unter dem Commando der deutschen Cosakken-Officiers, und diese Beide wieder unter den Befehlen der Officiers von den Regulairen Truppen. Niemals wird ein Calmukken-Commando allein detachirt. Wenn sie bei ihrer Ankunft an einem Orte auf einen Plazz gestellet werden, und halt! commandirt wird auf ihre Sprache, pflegt der deutsche Officier mit dem Degen alsdann gegen die Erde zu streichen und gleichsam zu weisen, dass über das gemachte X keiner heraustreten soll; thuts einer, so wird er gleich wie ein Hund todtgeschossen. Sie sind würklich Heiden, und tragen Pübchens von Holz geschnizzt, messingene auch wohl silberne bei sich, und als der Prediger Schmidt zu Bernöchen $^1/_2$ Meile von Damm, dessen Confessionarius ich bin, neulich das Wort Laman aussprach, fiel ihm ein Calmukken-Officier um den Hals, und küssete ihn überaus freundlich. NB. Dis soll der Name ihres Erz-Priesters seyn. Sie haben und hatten in denen Bataille-Tagen, Fast-Tage. Alsdann fallen sie sehr auf den Honig und Obst, und weil sie viel fasten, sind in unserer Gegend alle Bienen fast ausgerottet, sie frassen den Honig aus den Körben, fluchten aber sehr auf die Preussischen Bienen, weil sie sehr stachen. Ihr Corps bestehet aus ganzen Dorfschaften und Gemeinden, wobei Prinzen, ihre Edelleute, Schulzen und Unterthanen sind, so wie auch die Cosakken eben ganze Dorfschaften ausmachen. Alle Frauens nennen sie Mutter: Du! und die Kinder: Schippken! soll (auf pommerisch und Neu-Märkisch) heissen: Schöpken, gut deutsch: Schäfgen! und die selbst Kinder (Schippkens) haben, thun den Kindern nichts. Sie zehlen an ihren Fingern her, wieviel Frauens und Kinder sie haben, und sagen: ikk ook Mutter! ikk ook Schippken! und dabei seufzen sie sehr tief, streichen auch Mutter und Kinder die Bakken, oder klopfen sie auf den Rükken, und geben ihnen zu verstehen, sie wollen ihnen nichts thun. Die Kinder aber schreyen desto ärger. Doch, muss ich die Wahrheit sagen, dass dergleichen Mitleidige sehr, sehr, sehr wenige sind, unter den Cosakken sonderl. unter den Officieren mehrere. Daher sind bei denen Grausamkeiten hin und wieder die Kinder die Engel und Schuzz-Engel gewesen ihrer Eltern, indem sie, die Cosakken riefen: Mutter lop! Schippken ook! Dagegen ungleich mehr solche unschuldige Lämmer jämmerl. umgebracht, und viele zu elende Krüppels gemacht worden sind. . .

. . . . . .

Kleine Mittheilungen.

Ueber den **Anstrich der Lafetten** giebt Flemming in „Der vollkommene deutsche Soldat“ (1726) auf S. 61 Folgendes an: „Damit es von der Nässe nicht so leichtlich stocken und faulen möge, so lassen einige die Lavetten und Räder mit heissem Lein-Oel allenthalben etliche mahl bestreichen. Die Königlichen Polnischen und Churfürstlichen Sächsischen Canonen sind schwarz angestrichen, und das Beschläg citronengelb. Die Churfürstlich Brandenburgischen und Königlich Preussischen hingegen weiss und das Beschläge schwartz; Andere lassen die Canonen, Lavetten und Räder roth anstreichen, nachdem es einer jeden Puissance gefällig ist.“

Dagegen berichtet Steinbergers Breslauer Tagebuch 1741 von den durchziehenden Preussen: „Die Geschütze hatten einfach den Königlichen Namenszug und den preussischen Adler. Die Lafette war blau angestrichen, mit dem Königlichen Namenszug in Goldfarbe. Munitionswagen mit blauer Wachsleinwand bedeckt, mit Nummer und Regimentschiffre, jeder Wagen mit 4 Pferden und 2 Fuhrknechten, blau gekleidet, ihre Nummer, auf einem viereckigen Zettel geschrieben, an die Hutstulpen angenäht. Auch in einem Befehl des Generalfeldmarschalls Lehwald vom 28. September 1756 (bei Pauli „Leben grosser Helden“) heisst es: „Sollen alle Regimenter ihre Wagens, die zum Regiment gehören und unter dessen Protection mitstehen, in der Ordnung, wie sie folgen, von No. 1 bis 30 mit einem Blech, wie ein Kartenblatt gross, worauf die Nummer und der Name des Regiments steht, nummeriren; wie denn auch der Knecht die Nummer des Wagens an den Hut oder besser Capuze mit Draht veste gemacht bekommt. Die Knechte müssen wie gewöhnlich blau oder grau mondirt werden.“ Uebrigens erwähnt Steinberger auch Bagagewagen mit rother Wachsleinwanddecke.

Oels. **Dr. Brock.**

Briefwechsel.

Herrn Oberleutnant M. in Köln. Mit Bezug auf die Notiz im Briefwechsel No. 4 des laufenden Jahrganges sind wir durch die Güte des Herrn Wirkl. Geheimen Kriegsrath G. Lehmann, der uns einen Aufsatz über die Abzeichen der Russischen Husaren-Regimenter 1802—1815 übersandte, nunmehr in der Lage, Ihren Wunsch zu erfüllen. Sie werden den Aufsatz in der nächsten Nummer finden.

Herrn J. B. in Mainz. Allerdings fehlt in den alten preussischen Stammlisten von 1799 bis 1806 bei den grün uniformirten Füsilier-Bataillonen die Angabe der Farbe der Hut- bezw. Czako-Puschel, die den einzigen Uniform-Unterschied innerhalb der aus je 3 Bataillonen bestehenden Brigade bildete.

No.	Name 1806	Brigade	Abzeichen	Knöpfe	Puschel
1	Kaiserlingk	Magdeburgische	karmoisin	gelb	roth
2	Bila	„	„	„	weiss
3	Wakenitz	1. Ostpreussische	hellgrün	„	gelb
4	Greiffenberg	2. Warschauer	bleumourant	„	roth
5	Gr. Wedel	Magdeburgische	karmoisinroth	„	gelb
6	Rembow	1. Ostpreussische	hellgrün	„	weiss
7	Rosen	Oberschlesische	schwarz	weiss	roth
8	Kloch	2 Warschauer	hellblau	gelb	weiss
9	Borel du Verndy	1. „	„	weiss	roth
10	Erichsen	Oberschlesische	schwarz	weiss	weiss
11	Bergen	1. Ostpreussische	hellgrün	gelb	roth
12	Knorr	1. Warschauer	hellblau	weiss	gelb
13	Rabenau	Niederschlesische	schwarz	gelb	„
14	Pelet	„	„	„	weiss
15	Rühle	„	„	„	roth
16	Oswald	2. Warschauer	bleumourant	„	gelb
17	Hinrichs	1. „	hellblau	weiss	weiss
18	Sobbe	Westphälische	karmoisinroth	„	roth
19	Ernest	„	„	„	weiss
20	Ivernois	„	„	„	gelb
21	Stutterheim	2. Ostpreussische	hellgrün	„	weiss
22	Boguslawski	Oberschlesische	schwarz	„	gelb
23	Schachtmeyer	2. Ostpreussische	hellgrün	„	roth
24	Bülow	„ „	„	„	gelb

Verlag von Max Babenzien Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von **Richard Knötel.**

No. 7. **1899.**

Die Uniformirung der Russischen Husaren-Regimenter

1802–1815.

Mitgetheilt von dem Wirklichen Geheimen Kriegsrath Gustav Lehmann.

Nach der Allerhöchsten Festsetzung vom 25. Mai 1802 hatten die Husaren-Regimenter folgende Uniform:

	Mariupol	Pawlograd	Alexandria	Sum	Achtirka	Jelissawetgrad	Olwiopol	Isjum
Pelze *)	blau	türkis	himbeer	türkis	braun	paille	dunkelgrün	dunkelblau
Dolmans	weiss	dunkelgrün	do.	paille	do.	do.	do.	roth
Kragen und Aufschläge	gelb	türkis	do.	türkis	gelb	roth	do.	dunkelblau
Knöpfe	gelb	gelb	weiss	weiss	gelb	gelb	weiss	gelb
Schnüre, Offiziere	Gold	Gold	Silber	Silber	Gold	Gold	Silber	Gold (!)
Mannschaften	gelb	gelb	weiss	weiss	gelb	gelb	weiss	weiss (!)
Waltrappen	blau	türkis	himbeer	türkis	braun	roth	dunkelgrün	dunkelblau
Besatz, Offiziere	gelbes Tuch mit goldener Schnur	gelb mit Gold	weiss mit Silber	weiss mit Silber	gelb mit Gold	paille mit Gold	weiss mit Silber	gelb mit Gold
Mannschaften	gelbes Tuch mit kamelhaarschnur	gelb	weiss	weiss	gelb	paille	weiss	gelb
Taschen	weiss	dunkelgrün	himbeer	türkis	braun	roth	dunkelgrün	blau
Besatz auf den Taschen Offiz.	Gold	Gold	Silber	Silber	Gold	Gold	Silber	Gold
Besatz auf den Taschen Mannsch.	gelb	gelb	weiss	weiss	gelb	paille	weiss	gelb
Kragen und Aufschläge auf den dunkelgrünen Interimsmonturen der Offiziere	weiss	türkis	himbeer	türkis	braun	paille	dunkelgrün	blau

*) Der Bräm ist bei den Gemeinen aus weissem, bei den Unteroffizieren aus schwarzem Lammfell, bei den Offizieren aus grauem Krimschen Lammfell. Dolmans und Pelze hatten bei den Offizieren verschiedenartigen Tressen- und Franzenbesatz.

Die engen **Hosen** waren aus weissem Tuch, im Felde wurden Reithosen (wie die der Dragoner) aus grauem Tuche getragen. Bei den Unteroffizieren und Gemeinen **Gürtel** von der Farbe des Pelzes. Aermellose graue tuchene **Mäntel** mit ebensolchen Stehkragen; die Offiziere graue Dragonermäntel ohne Achselklappen mit Stehkragen nach der Regimentsfarbe (weiss, türkis, himbeer, türkis, braun, paille, dunkelgrün, blau). Die **Säbeltaschen** der Offiziere trugen das Reichswappen, die der Mannschaften den gekrönten Allerhöchsten Namenszug aus Tuch, von der Farbe der Knöpfe.

Am 14. Juni 1803 wurden die silbernen und goldenen Offiziersschnüre durch seidene *), die der Mannschaften durch rothe mit weiss **), die Kiwer durch solche neuen Musters ersetzt.

1803. 8. Oktober erhielt das Alexandriasche Regiment statt himbeerfarben schwarz.

Die nach 1802 errichteten Husaren-Regimenter bekamen folgende Uniform:

1806, 20. Juni: Das **Grodno**'sche Regiment: Pelze und Dolmans blau***), Kragen und Aufschläge hellblau, Knöpfe weiss, Schnüre weiss mit roth. Waltrappen blau mit hellblauen Zacken, Taschen blau, Taschen- und Waltrappenbesatz weiss.

1807, 14. März: Das **Lubno**'sche Regiment: Pelze, Dolmans, Hosen blau, Kragen und Aufschläge gelb, Knöpfe weiss, Schnüre weiss mit roth, Waltrappen blau mit gelben Zacken, Taschen blau, Taschen- und Waltrappenbesatz weiss.

Nach Vorstehendem war die Uniformirung der Husaren-Regimenter seit dem Jahre **1808** folgende:

		Pawlograd	Jelissawetgrad	Olwiopol	Achtirka	Mariupol	Isjum	Sum	Weissrussland	Alexandria	Grodno	Lubno
Dolman		dunkelgrün	grau	dunkelgrün	braun	blau	roth	grau	blau	schwarz	blau	blau
Pelz		türkis	grau	dunkelgrün	braun	blau	blau	grau	roth	schwarz	blau	blau
Pantalons		dunkelgrün	dunkelgrün	roth	blau	blau	blau	roth	blau	schwarz	blau	blau
Taschen		dunkelgrün	dunkelgrün	dunkelgrün	braun	blau	roth	roth	roth	schwarz	blau	blau
Schabracken		dunkelgrün	dunkelgrün	dunkelgrün	blau	blau	blau	grau	blau	schwarz	blau	blau
Kragen und Aufschläge des Dolmans		türkis	grau	roth	gelb	gelb	blau	roth	roth	roth	hellblau	gelb
Aufsatz mit dem Namenszuge auf	Taschen	roth	gelb	roth	gelb	gelb	weiss	weiss	weiss	roth	hellblau	weiss
	Schabracken	roth	gelb	roth	gelb	gelb	weiss	roth	weiss	roth	hellblau	weiss

Das zum Husaren-Regiment umgeformte Irkutsk'sche Dragoner-Regiment erhielt am 17. Dezember 1812 die für das Graf Saltikow'sche Husaren-Regiment bestimmt gewesene Montur: schwarz mit himbeerfarben, himbeerfarbene Hosen, gelbe Knöpfe und Abzeichen.

*) 1809, 4. Februar zum gewöhnlichen Dienst kameelhaarenes, für Festtage und Paraden metallenes Zubehör."

**) 1807, 20. November. Die Schnüre sind wieder nach der alten Bestimmung zu fertigen.

***) 1807, 21. November. Die Offiziere blaue statt der weissen Hosen.

Uniformen der Deutschen Bundesstaaten 1866.

Von Dr. C. Kling in Weimar.

(Fortsetzung.)

X.

Grossherzogthum Baden.

Bestand an Infanterie und Jägern 1866:

Leib-Grenadier-Regiment.
Linien-Regimenter No. 2—5.
Füsilier-Bataillone No. 1 und 2.
Jäger-Bataillon.

Uniform 1866: Linien-Infanterie.

1. **Helm***) wie 1866 in Preussen, mit folgenden Abweichungen:
   a. Als Beschlag vorn der Greif, das Badische Wappen haltend, damals noch ohne den heutigen Wahlspruch, der erst 1868 eingeführt wurde.
   b. Ausgekehlte Helmspitze,
   c. Badische Kokarde, roth mit gelbem Rande, unter der rechten Schuppenkette.

2. **Waffenrock** nach preussischem Muster, jedoch mit etwas kürzeren Schössen. Knöpfe gelb; Sitz der Knöpfe wie in Preussen. Kragen nur halb, wie damals in Preussen, von ponceaurothem Tuche, vorn abgerundet und von ziemlich niedriger Form. Vorstösse roth wie in Preussen.

Achselklappen und Aufschlagspatten nach den Regimentern bezw. Bataillonen verschiedenfarbig (seit 12. April 1858): **)

Truppentheil.	Achselklappe.	Nummer auf der Achselklappe.	Aufschlagspatte.	Aufschlags-pattenvorstoss.
***)2. Inf.-Regt. König von Preussen	weiss	rothe 2	weiss	kein
3. „ „	roth	gelbe 3	roth	kein
4. „ „ Prinz Wilhelm . . .	gelb	rothe 4	gelb	kein
5. „ „	hellblau	rothe 5	hellblau	kein
1. Füsilier-Bataillon	weiss	rothe 1	grün	weiss
2. „ „	roth	gelbe 2	grün	roth

Auf den Schulterknöpfen die Kompagnienummer wie in Preussen.

3. **Hosen** dunkelgrau mit rothem Vorstoss wie in Preussen.

4. **Lederzeug.** Seit 1864 schwarz, vorher weiss (Füsiliere seit Errichtung schwarz). Tornistertragriemen nach französischem Muster, ausserdem noch ein »Verbindungsriemen« eigener Art. Am Koppel hinten eine Patrontasche, vorn rechts eine kleine Zündhütchentasche. Seitengewehrtasche festgenäht wie in Preussen.

5. **Koppelschloss** von Messing mit neusilbernem Schild mit Krone und Umschrift »Gott mit uns«, wie in Preussen.

6. **Seitengewehr.** Faschinenmesser mit Messinggriff und Zwinge; die Bajonettscheide konnte daran geschnallt werden.

7. **Kompagnietroddeln** wurden nicht getragen.

8. **Mantel.** Dunkelgrau nach dem Schnitte der preussischen Mäntel von 1866 mit einer Reihe von 6 Knöpfen vorn. Statt der Haften zur Befestigung der Brustklappe 3 schwarze Tuchknöpfe. Der Kragen war stehend, viereckig geschnitten, von grauem Grundtuche, vorn mit einer grossen viereckigen Patte auf jeder Seite. Hinten an jeder Patte ein Knopf. Die Achselklappen vom dunkelblauen Grundtuche des Waffenrockes mit einer Einfassung von der Farbe der Achselklappen des Waffenrockes; desgl. die Regimentsnummer.

Auf dem Marsche wurden die langen Mantelschösse zurückgeschlagen und geheftet. Der Waffenrock wurde dann gerollt und in einem blauen Beutel auf dem Tornister ge-

*) Im Feldzuge 1866 wurde der Helm nicht getragen.
**) Leib-Grenadier-Regiment seit 5. Juli 1856.
***) An erster Stelle rangirte das Leib-Grenadier-Regiment, das wir wegen der verschiedenen Abweichungen in Bezug auf Uniform besonders behandeln müssen.

tragen, bei kaltem Wetter aber wurde auf dem Marsche der Rock unter dem Mantel getragen. Kurz vor 1866 waren Mäntel mit 2 Reihen von je 6 Knöpfen auf der Brust eingeführt worden. Sie waren aber noch nicht allgemein in Gebrauch.

9. **Mützen** nach preussischem Muster ohne Schirm. Kokarde wohl erst im Feldzuge angelegt (?) Im Felde wurden Schirm, Sturmriemen und lederner Deckel getragen.

10. **Tornister** von schwarzem oder dunkelbraunem Kalbfell. Aussen auf jeder Seite unten eine schwarzlederne Tasche.

11. **Kochgeschirre.** Keine für den einzelnen Mann, aber Feldkessel und »Fassungskannen« mit Zubehör für je $^1/_2$ Korporalschaft (8 Mann) berechnet. Wurden abwechselnd im 3. Gliede getragen.

12. **Brotbeutel** hier »Feldtasche« genannt, aus Leinewand mit einem Deckel von Kalbfell an schwarzledernem Riemen auf der linken Seite getragen, über dem Seitengewehr bezw. der Bajonettscheide.

13. **Feldflasche** von Glas mit braunem Leder überzogen an einer über der rechten Schulter hängenden blauleinenen Schnur getragen.

14. **Schaftstiefel.**

15. **Aermelwesten** von dunkelblauem Tuche mit dunkelblauen Achselklappen und Aufschlägen. Halbe, rothe, abgerundete Kragen. Vorn eine Reihe von 8 Messingknöpfen. Die Achselklappen in der Regimentsabzeichenfarbe vorgestossen mit Nummer wie auf dem Rock. Aufschläge oben roth vorgestossen.

16. **Drillichhosen** wie Preussen, dagegen statt der Drillichjacken die eben beschriebenen Aermelwesten.

17. **Percussionsgewehre,** System Minié (kleines Kaliber seit 1861) nebst Bajonett.

Unteroffiziere.

Wie die Mannschaften mit folgenden Abweichungen:

1. **Oberfeldwebel** (heute Feldwebel). Goldene Tressen an Kragen und Aufschlägen, wie in Preussen gesetzt. Knopf mit dem Greif, der das Badische Wappen hält auf jeder Kragenpatte, schmale Einfassung von Goldtresse*) um die Achselklappe, an den beiden Seiten und oben herum. Säbel eigener Art (französ. Modell). Tragweise wie bei den Mannschaften. Silbernes roth und gelb durchwirktes Offiziers-Portepée. Offiziers-Kokarde an Mütze und Helm.

2. **Feldwebel** (heute Sergeant). Tressen um Kragen und Aufschläge. Wappenknopf am Kragen. Säbel mit Messingbügel statt des Faschinenmessers. Wollene Unteroffizierstroddel, weiss mit roth und gelb durchwirkt. Im Uebrigen wie die Gemeinen.

3. **Korporal** (heute Unteroffizier). Abzeichen wie der Feldwebel, jedoch ohne den Knopf am Kragen.

4. **Gefreiter.** Am Aufschlage gelbwollene Borten, wie bei Unteroffizieren gesetzt. Sonst wie die Gemeinen.

Oberfeldwebel, Feldwebel und Korporale trugen statt der Aermelweste Drillichröcke mit wollenen gelb-rothen Borten um Kragen und Aufschläge.

Am Mantel trugen Oberfeldwebel und Feldwebel den Wappenknopf, die übrigen Unteroffiziere den glatten Knopf wie die Mannschaften. Die Grundfarbe des Mantelkragens war für die Unteroffizierchargen dunkelblau (wie dies auch in Preussen bis 1857 der Fall war).

Offiziere.

1. **Helm** wie beim Gemeinen, jedoch die Metalltheile übergoldet. Auf dem Kleeblatt unter der Spitze Sternchen wie in Preussen.

2. **Waffenrock** nach preussischem Schnitt, jedoch mit kürzeren Schössen. (1866 waren namentlich bei den jüngeren Offizieren sehr kurze Schösse und sehr grosse Knöpfe Mode.) Den untersten Knopf der Aufschlagspatten trug man zugeknöpft (in Preussen damals offen).

3. **Epauletten** preussischer Form, jedoch kleiner, so dass die Halbmonde mit der Schulter abschnitten. Halbmonde vergoldet; Epaulettfelder nicht von Tuch, sondern silbern mit vergoldeter Regimentsnummer. Tressenbesatz silbern, an den Kanten roth und gelb durchzogen. Stabsoffiziere silberne Franzen. Epaulettfutter roth. Passanten silbern mit roth und gelb durchzogen. Passantenfutter roth.

*) Halbe Breite der Unteroffizierstressen.

(Fortsetzung folgt.)

Verlag von Max Babenzien Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 8. **1899.**

Uniformen der Deutschen Bundesstaaten 1866.

Von Dr. C. Kling in Weimar.

(Schluss.)

X.

Grossherzogthum Baden.

Offiziere.

Rangabzeichen nach preussischem Muster.

4. **Beinkleider** dunkelgrau mit rothem Vorstoss. Die badischen Offiziere trugen damals sehr weite, nach unten sich verengende Hosen (sog. Kosakenschnitt oder franz. Schnitt, der damals auch bei den Württembergern Mode war).

5. **Schärpe** preussischer Form, silbern mit 2 roth und gelben Streifen durchwirkt.

6. **Säbel.** Schleppsäbel österreichischen Modells, am Koppel von rothen Juchten mit Silbertresse besetzt, die in der Mitte roth-gelb-roth gestreift ist, Portepée von Silber mit roth und gelb durchwirkt.

7. **Ueberröcke** trugen nur die Generale, General- und Flügel-Adjutanten, der Generalstab und die Offiziere des Leib-Grenadier-Regiments*) (siehe weiter unten).

8. **Mantel** nach preussischer Form und Farbe.

9. **Feldmützen** preussischer Form und Farbe mit rother goldumrandeter Kokarde. 1866 waren für die Offiziere eigenthümlich abstehende Mützenschirme Mode.

10. **Tornister.** Kleine schwarze Offiziertornister an schwarzen Riemen nach preussischem Modell zum feldmarschmässigen Anzuge.

Spielleute und Hoboisten.

Spielleute. Abzeichen wie in Preussen — also rothe Schwalbennester mit weissen Borten.

Hoboisten. Wie in Preussen bei der Linie — also rothe Schwalbennester mit goldenen Tressen.

Die Hoboisten I. Klasse hatten Abzeichen der badischen Feldwebel (Sergeanten),
» » II. » » » » » Korporale (Unteroffiziere),
» » III. » konnten nach einjähriger guter Führung die Korporals-Abzeichen erhalten.

„Bataillonstambour“, „Regimentstambour“ und **„Stabshornist“** hatten lange goldene Fransen an den Schwalbennestern.

Leib-Grenadier-Regiment.

Uniform wie vorher unter Linien-Infanterie beschrieben, mit folgenden Abweichungen:

1. **Helm.** Beschläge und Schuppenketten von weissem Metall.**) Zur Parade weisser Haarbusch.

2. **Waffenrock.** Kragen eckig mit rothen Patten; auf jeder Patte zwei weissleinene Litzen mit rothem Spiegel. Aufschlagspatten roth von schwedischer Form (wie bei den preussischen Garde-Regimentern zu Fuss) mit je 2 weissen Litzen und Knöpfen. Alle Knöpfe von weissem Metall. Weisse Achselklappen mit rother Krone.

*) Weil diese Offiziere am Waffenrock gestickte Kragen und Aufschläge hatten.

**) Als Dekoration der badische Greif, seit 1885 der Fidelitas-Stern. 1867 wurden Helmbeschläge und Knöpfe gelb, die Mannschaften behielten die weissen Litzen, die Offiziere die silbernen. 1885 wieder weisser Helmbeschlag und Knöpfe zu den silbernen Offiziersstickereien passend.

3. **Mantel** mit weissen Knöpfen.
4. **Aermelweste** mit einer weissen Litze am Kragen, Knöpfe weiss.
5. **Patrontasche.** Als Beschlag eine einflammige Granate.

Unteroffiziere, Hoboisten etc.

Die Unteroffizierstressen silbern, desgl. die Schwalbennester der Hoboisten. Der Stabshoboist hiess bei diesem Regimente „Kapellmeister".

Offiziere.

Weisse Haarbüsche, alle Knöpfe und Beschläge übersilbert. Auf Kragen und Aufschlägen silberne Stickerei in Form von Gardelitzen. Silberne Epaulettshalbmonde, goldene Krone auf den Epaulettfeldern. Zur Schonung der gestickten Waffenröcke trugen die Offiziere des Regiments Ueberröcke (Interimsröcke) in Form und Farbe den preussischen entsprechend, natürlich mit übersilberten Knöpfen.

Die Feld-Uniform von 1866.

Da die Felduniform in vielen Stücken durchaus von der bisher getragenen abwich, so sehen wir uns veranlasst, die Uniform im Main-Feldzuge besonders zu behandeln.

Kopfbedeckung. Der Helm blieb in der Garnison zurück. Die Feldmütze erhielt einen Augenschirm, einen Sturmriemen, eine Kokarde und einen ledernen Deckel oben.

Mantel. Derselbe wurde an Stelle des Waffenrockes getragen. Die kurz vor dem Feldzuge eingeführten Mäntel mit 2 Knopfreihen finden wir auf einer Feldzugsphotographie beim Leib-Grenadier-Regiment bereits im Gebrauch. Achselklappen des Mantels stets gerollt.

Seitengewehr blieb in der Garnison zurück, nur die Bajonettscheide wurde mitgenommen.

Hosen in den Stiefeln.

Armbinde. Um den linken Oberarm eine schwarz-roth-gelbe Binde.

Für die **Offiziere**

wurden zunächst an Stelle der Epaulettes Achselklappen eingeführt. Sie hatten die Form und Farbe der Mannschafts-Achselklappen, also weiss, roth, gelb, blau und waren an den Seiten und oben mit Epaulettentresse eingefasst. Auf der Achselklappe vergoldete Regimentsnummer, bezw. Krone beim Leib-Grenadier-Regiment und die Rangsterne.

Stabsoffiziere trugen ganz silberne, Generale ganz goldene Achselklappen.

Die Achselklappen sollten auch auf dem Mantel getragen werden. Während die Offiziere der Linien-Infanterie im Feldzuge den Waffenrock trugen, nahmen die Offiziere des Leib-Grenadier-Regiments den Ueberrock mit ins Feld.

Die weiten Hosen wurden in den Stiefeln getragen. Die Armbinde wurde auch von den Offizieren angelegt.

Jäger-Bataillon.

(6 Kompagnien.)

Errichtet 1851 — zunächst nur 2 Schützen-Kompagnien. Seit 1867 Füsilier-Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments (heute 109).

1. **Hut** wie bei den österreichischen Jägern, eingeführt 1859. (Vorher Helme mit schwarzem Rosshaarbusch.) Filz mit Leder eingefasst, linker Aufschlag ganz von Leder. Links ein schwarzer Haarbusch, darunter ein Jägerhorn aus Messing, welches die Kompagnienummer umschliesst (NB. bei den Oesterreichern die Bataillonsnummer). Gewöhnlich wurde der Hut zur Schonung in schwarzem Ueberzuge getragen, dazu auch der Busch, der aber bei schlechtem Wetter wegbleiben konnte.

2. **Waffenrock** nach preussischem Schnitt. Dunkelgrün mit rothen Vorstössen. Vorn herunter 8 gelbe Knöpfe. Schwarze (halbe) Kragen mit rothem Vorstoss vorn, oben und hinten. Schwarze schwedische Aufschläge mit 2 gelben Knöpfen und rothem Vorstoss. Rothe Achselklappen ohne Nummer. Schwarze kleine Achselwülste. Schulterknöpfe mit Kompagnie-Nummer.

3. **Mütze** dunkelgrün mit schwarzem, oben und unten roth vorgestossenem Rande. Oben rother Deckelvorstoss. Vorn die badische Kokarde. (NB. Im Feldzuge 1866 wurde nur die Mütze getragen.)

4. **Mantel** wie bei der Infanterie, aber mit schwarzer Kragenpatte ohne Vorstoss (mit Knopf). Grüne, roth vorgestossene Achselklappen.

5. **Aermelweste** grün mit schwarzer Kragenpatte, grünen roth vorgestossenen Achselklappen und rothen Vorstössen um die grünen Aufschläge. Vorn 8 gelbe Knöpfe in einer Reihe.

6. **Seitengewehr** zum Aufpflanzen in Stahlscheide, ohne Kompagnie-Troddel.

7. **Patrontasche** hinten etwas nach rechts zu an zwei Schlaufen getragen. Auf dem Deckel Jägerhorn.

8. **Gezogene Büchsen** eigener Art — eingeführt 1864 — zugleich als Hinterlader wie als Vorderlader zu brauchen. (NB. Bei den süddeutschen Truppen 1866 der einzige Hinterlader.) Alles Uebrige wie bei der Infanterie.

Unteroffiziere, Hornisten.

Abzeichen wie bei der Infanterie. Am Mantel grüne Kragen mit schwarzen roth vorgestossenen Patten und gelbem Knopf. Oberfeldwebel und Feldwebel trugen keine Achselwülste, dagegen die Korporale. (Die Bezeichnung Oberjäger gab es in Baden nicht.) Die Schiess-Auszeichnung bestand in einem silbernen Eichenkranz von der Grösse eines Thalers, auf der linken Brust getragen, an einer silbernen Kette mit Räumnadel.

Hornisten schwarze Schwalbennester mit goldenen Tressen und rothem Vorstoss, ohne Achselwülste. Das Uebrige wie Infanterie.

Offiziere.

Waffenrock wie die Jäger, aber Kragenpatten und Aufschläge von schwarzem Sammet statt Tuch. Der Jägerhut hatte die Form des Mannschaftshutes (anders in Oesterreich, wo 1859 zur Zeit der Einführung des Hutes in Baden die Offiziere dreieckige Hüte trugen). Der Hut hatte eine Einfassung von Seidenband (statt Leder) und einen Hahnenfederbusch statt des Rosshaarbusches. Epaulettfelder von Silber ohne Nummer. Mantel-Kragen aussen von schwarzem Sammet mit rothem Vorstoss, innen grün. Alles Uebrige wie Infanterie.

Das französische Heer 1794.

Vor mir liegt ein nur wenige Druckseiten enthaltendes Heft mit französischem und deutschem Texte, sowie drei Bildertafeln. Als ein gleichzeitiger Bericht eines Augenzeugen verdient das Werkchen wohl Beachtung. Da es sehr selten geworden ist, geben wir seinen Inhalt an dieser Stelle wieder. Der Titel lautet: „Description de quelques corps composant les armées francoises par un témoin oculaire. Abbildung und Beschreibung verschiedener Truppen der französischen Armee. Mit illuminirten Kupfern. Leipzig, bei Friedrich August Leo. 1794".

Die Einleitung stellt allgemeine Betrachtungen über Volksheere und militärische Ausbildung an. Wir können füglich diese seither öfters gemachten Bemerkungen übergehen und wenden uns zu dem ungleich werthvolleren besonderen Theile.

„Die Dragoner thun in Frankreich einen ganz verschiedenen Dienst von dem bei den Heeren der verschiedenen Souveraine. Man stellt sie auf die Flügel, auf Vorposten, an den Uebergang über Flüsse, in Defileen und an die Schanzen vor Brücken. Am Tage einer Schlacht ist ihre Stelle, wegen der Schnelligkeit ihrer Bewegung und wegen der Lebhaftigkeit, mit der sie den Feind anfallen, beim Reservekorps. Man braucht sie noch auf verschiedene Art bei Belagerungen, und in unzähligen Fällen treten sie an die Stelle der Infanterie und Reiterei. Man lässt sie in den Uebungen, sowohl der Kavallerie als Infanterie gleich gut unterrichten. Bis zu Ende des siebenjährigen Krieges waren sie roth gekleidet, mit verschiedenen Aufschlägen, Klappen und Futterzeug, seitdem hat man sie grün gekleidet. Ihre Uniform ist ein grüner Rock, Aufschläge, Klappen, Kragen und Futterzeug roth, Weste und Unterkleider weiss oder blassgelb, das Kasquet von polirtem Messing, oben über demselben ein Busch schwarzer Pferdehaare, welche hinten am Kopf herabfallen, weiche Stiefel und krumme Husarensäbel. Ihre Pferde haben gewöhnlich eine Höhe von drei bis vier Fuss zwei Zoll. Zu Pferd sind ihre Waffen eine Flinte, ein Paar Pistolen und ein Säbel. Diese Art von Truppen haben seit ihrer Entstehung in allen Kriegen die ausgezeichnetsten Dienste geleistet. Ihre erste Errichtung gehöret einen Marschall von Brissac zu. Man nimmt

darunter nur Leute auf, welche jung, stark, lebhaft und gut gebildet sind und viele Gewandheit zeigen.

Die Grenadiere zu Pferd verdanken ihre erste Errichtung Ludwig dem Vierzehnten. Um den Leser in den Stand zu setzen, wenn er will zu urtheilen, aus was für Leuten diese Truppen von je her bestanden haben, dienet folgendes. Zu ihrer Formirung wurde jedem Grenadierkapitain anbefohlen, einen Mann von bestimmter Grösse zu stellen, der allgemein als stark und herzhaft bekannt war und einen Schnurrbart trug. Dieser Gemeingeist, dieser Muth hat jede Probe bestanden, und nach Maassgabe der Vermehrung dieser Truppen haben sie verhältnissmässig auch Dienste geleistet. In diesem Augenblicke müssen die Feinde und ganz Europa Richter ihres Muthes seyn. Ihre Uniform ist dunkelblau, Aufschläge, Klappen und Kragen Scharlachroth, weisse Knöpfe, auf welchen der Freiheitsbaum mit der Mütze und um dieselben die Inschrift: Französische Republik, eingeschlagen sind. Weste und Unterkleider silberweiss, letztere auch von Leder. Rauche Mützen mit rothem Deckel, Schnüre und Krepinen von den Nationalfarben. Mitten vor der Stirn ein Blech auf welchem in getriebener Arbeit das Constitutionswappen mit den Armaturen und zu beiden Seiten desselben eine brennende Grenade. Das Haar dieser Mützen fällt herabwärts, damit das Regenwasser um so weniger sich verhalte. Das Futterzeug des Rockes von weissem Serge. Unten an den Rockspitzen, wo die Häftel zum Umschlagen sind, befindet sich eine Grenade von rothem Tuch, und statt der Flamme fallen kleine, an Schnüren hängende Zwirnbüschel von eben der Farbe herab. Sie haben roth und weiss geflochtene Achselschnüre, schwarze Halsbinden, weiche Stiefel mit steifen Stülpen. Ihre Waffen sind ein Karabiner, ein Paar Pistolen, ein gerader Säbel, dessen Klinge, beinahe zwei Zoll breit, sich in eine sehr scharfe Spitze endet. Seine Doppelschneide ist ohngefähr acht Zoll lang, und der ganze Säbel zwischen vierzig bis fünf und vierzig. Sie führen denselben im Bandulier. Ihre Patrontaschen sind von braunem Leder mit einem weissen Bleche, auf welchem der Freiheitsbaum mit der Mütze von getriebener Arbeit, aber ohne Inschrift, befindlich ist. Noch haben sie einen grossen blauen Mantel, mit rothen Schnüren eingefasst, und einen Kragen daran, welcher ihnen als Regenkappe dient. Im Gefechte, besonders wenn sie angegriffen werden, legen sie sich auf den Pferden sehr vorwärts, und wissen sich der Spitze ihres Säbels geschickt zu bedienen, in dessen Gebrauch sie sich vorzüglich in ihren Freistunden üben, welches ihnen einen entschiedenen Vortheil über ihre Feinde verschafft, die weder dieselbe Geschicklichkeit noch Schnelligkeit besitzen, wenn sie auch die gleiche Tapferkeit hätten.

Die Jäger zu Pferde sind von neuer Errichtung, und machen bei den französischen Armeen eine sehr zahlreiche Kavallerie aus. Ihr Dienst kömmt dem der Dragoner sehr nahe, nur schickt man sie gewöhnlicher, um Kundschaft einzuziehen und Gehölze und Wälder zu durchsuchen, allezeit vor der Armee voraus. Ihre Uniform ist ein dunkelgrüner Rock mit stehendem Kragen; Aufschläge, Klappen und Knöpfe sind weiss, wie bei den Grenadieren zu Pferd, lederne Unterkleider und weisse Weste. Ihr Rock ist etwas kurz mit weissem Futterzeug, die Taschen in der Länge mit drei Knöpfen auf den Patten. Sie tragen weiche Stiefel mit Stülpen. Es ist nicht möglich eine genaue Beschreibung von ihrer Mütze oder ihrem Kasquet zu geben. Sie hat die Form der Freiheitsmütze, ist von gebranntem Leder, und oben auf derselben befindet sich ein Busch von Pferdehaar oder von Bärenhaut in der Breite einer Hand. Um dieselbe geht ein Band von gelben und getiegertem Wachstuch. Auf jeder Seite ist eine messingene Kette, welche im Heraufgehen einen spitzigen Winkel bildet. Um den Hals tragen sie eine schwarze Binde. Die Unteroffiziere bei diesem Korps unterscheiden sich, wie bei den Grenadieren zu Pferd durch einige Schleifen auf den Ermeln, welche aber bei diesem Korps in den Nationalfarben geflochten sind. Ihre Waffen sind ein gezogener Karabiner, ein Paar Pistolen, ein langer Säbel mit messingenem Griffe, dessen Spitze eine acht Zoll lange Doppelschneide hat. Sie führen denselben im Bandulier an einem Ledergehenke. Die Patrontasche ist von schwarzem Leder, und auf derselben ein gelbes Blech mit dem Nationalwappen von getriebener Arbeit. Ihre Mäntel sind von der Farbe des Rocks und beide mit rothen Schnüren eingefasst. Sie haben Pferde von zwölf bis dreizehn Hände hoch, und machen den zahlreichsten Theil der Kavallerie aus. Uebrigens hat man bei der Reiterei nichts verändert, der Anzug und die Waffen sind noch dieselben, ausser dass die Knöpfe wie bei den Grenadieren und Jägern sind, und dass die Reiter an [illegible]te eine Kokarde und einen dreifarbigen Federbusch haben. (Schluss folgt.)

Babenzien Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 9. 1899.

Das französische Heer 1794.

(Schluss.)

„Der Anzug der Jäger zu Fuss ist von dem der Jäger zu Pferd wenig verschieden, nur der Rock ist länger und geht bis auf die Kniee. Sie haben dieselben Kasquets, Westen und Unterkleider, und sehr leichte Stiefel von Rindsleder. Die Unteroffiziere haben zwei Achselquasten, um sie von den gemeinen Jägern auszuzeichnen. Ihre Waffen sind eine Flinte, ein Bajonnet und ein Säbel wie bei den Grenadieren, welchen sie im Bandulier führen. Die Patrontasche ist von schwarzem Leder, auf derselben ein gelbes Blech mit dem Wappen des Vaterlandes. Diese Jäger und die Linientruppen sind der Kern der Infanterie. Bei jedem Bataillon oder jeder Kompagnie befindet sich eine gewisse Anzahl gelernter Jäger, welche mit Karabinern nnd Dolchen bewaffnet sind, und statt der Patrontasche ein Pulverhorn führen. Sie unterscheiden sich von den übrigen durch einen rothen Kragen auf dem Rock und eine dreifarbige Achselquaste auf der rechten Achsel. Diese Truppen leisten dadurch sehr grosse Dienste, dass sie so gut wie Linientruppen, und wie leichtes Fussvolk können gebraucht werden.

Es ist nicht leicht, von den Nationalgarden eine richtige Beschreibung zu machen oder dieselbe unter eine Classe zu bringen. Man kann aber versichert seyn, dass sie sich gut schlagen, wenn auch unter ihnen sich solche finden, die bloss mit einem Wamms und Kamisol, einem Leinwandkittel, oder einem Anzuge von allen Farben mit Westen von Piqué oder Indienne, und mit Unterkleidern jeder Art bekleidet sind. Der grösste Theil hat jedoch Röcke mit rothen und weissen Kragen, gelbe oder weisse Knöpfe, worauf der Freiheitsbaum oder die Mütze befindlich ist. Theils tragen sie Gamaschen oder Stiefeletten, viele gehen in Schuhen und seidenen Strümpfen, aber alle ohne Ausnahme haben an ihrem Hute einige Kleinigkeiten, welche auf die Freiheit und Gleichheit Bezug haben. Alle führen eine Flinte und ein Bajonnet, einige haben Patrontaschen, andere nicht. Ebenso verhält es sich mit dem Kurzgewehr. Statt des Tornisters haben sie einen Sack oder eine Tasche, worin sie ihre Habschaften mit sich führen.

Gegenwärtig heisst man Legion die Truppen der französischen Bauern, die theils in Requisition gesetzt, theils freiwillig dienen. Ihr Anzug ist die gewöhnliche Kleidung der Landleute. Sie haben Mützen und Hüte von verschiedener Form, aber allezeit mit einer Nationalkokarde. Alle tragen blaue Strümpfe, welche mit Kniegürteln geschnallet werden, so dass der Strumpf am Knie eine Art von kleinem Wulste macht. Ihre Unterkleider sind alle unter sich verschieden, von Tuch, von Leinwand in allen Farben, bis von schwarzem Leder. Die Schuhe werden mit blauen oder schwarzen Bändern gebunden. Ihre Waffen sind eine Lanze oder Pique, woran der Schaft etwa sechs und einen halben Fuss lang, und mit den Nationalfarben bemalt ist. Einige haben eine Flinte mit einem Bajonnet, andere haben einen Gurt um den Leib, in welchem auf der linken Seite ein Pistol hängt. Dieses sind grösstentheils die, welche Piquen führen. Mehrere haben noch ausserdem Paradedegen, Dolche und andere Waffen an der Seite hängen. Bei jeder Armee befinden sich eine oder zwei Legionen, je nachdem dieselbe zahlreich ist. Jede Legion ist ohngefähr siebentausend Mann stark. Sie werden von Offizieren und Unteroffizieren angeführt, welche man aus den Invaliden ausgezogen hat, und noch einigen andern, die sie selbst unter sich gewählt haben. Bei jeder Legion steht ein Brigadegeneral oder ein Brigadier. Diese Legionen erhalten weder Brod noch Löhnung. Sie versorgen sich selbst mit ihrem Unterhalte. Die Lente

ben sind verbunden, ein Jahr zu dienen. Sie zeigen sich nicht in freiem Felde, n sich nie in Schlachtordnung. Sie fechten nur in koupirten Terrains, in der Gebüschen, wo sie gegen die Kavallerie gesichert sind. Sie beunruhigen chen Heere sehr durch unaufhörliche unvermuthete Angriffe auf derselben welche sie oft da anfallen, wo sie es am wenigsten erwarten. Ihre Herz- und ihr Muth lässt nichts zu wünschen übrig, und sie leisten ohngeachtet rhaften Organisirung sehr grosse Dienste, da sie von eben dem Enthusiasmus rden, den alle gute Franzosen und alle vernünftige Leute für die Freiheit ne weise, auf die wahren Grundsätze des Naturrechts und der Rechte des gegründete Constitution fühlen".

liesen Worten schliesst der Text. Es ist wohl überflüssig zu erwähnen, dass terstatter wohl die Uniformen beschreibt, die er gesehen hat, aber dass einzelne merkungen nicht allgemeinere Gültigkeit haben, z. B. hat er wahrscheinlich goner-Regimenter mit rothen Abzeichen zu Gesicht bekommen. Der Schluss, Dragoner-Regimenter rothe Abzeichen gehabt hätten, ist natürlich falsch. verhält es sich bei den Jägern zu Pferde. Auf den drei Bildertafeln sind en recht characteristisch aufgefasst, andere dagegen weniger scharf beobachtet.

I enthält einen Dragoner-Offizier, einen Offizier der reitenden Jäger und ionalgarden-Offizier.

II zeigt einen Soldaten vom 1. Bataillon der Pariser Nationalgarde, ferner zwei adiere in weissen Uniformen mit Pelzmützen und einen Grenadier zu Pferde.

ich bringt Tafel III einen reitenden Jäger, einen Dragoner und einen Husaren. stellungen sind entschieden die schwächsten. Merkwürdig ist der vom Rücken Husar. Er trägt einen grünen Surtout mit rosa Abzeichen, ungarische Hosen, alls rosa sind, und eine grüne Flügelmütze mit einem rothweissblauen Feder- u unten) auf der rechten Seite.

Freiwilligen-Corps der freien Stadt Frankfurt.

Mitgetheilt von Herrn Carl Bertling in Frankfurt a. M.

21. Dezember 1813 erliess der K. K. Feldmarschall-Leutnant Prinz Philipp von mburg, als Generalgouverneur des Grossherzogthums Frankfurt, einen Aufruf evölkerung desselben behufs Bildung von Freiwilligen-Corps zum Feldzug nkreich.

1 § 1 der Proklamation wurden dieselben in 4 Kontingente eingetheilt:

1. Schaar der Freiwilligen von Frankfurt,
2. » » » vom Spessart,
3. » » » » Lande Fuld.
4. » » » » » Ysenburg.

1 § 3 erhielten dieselben den Rang eines Gefreiten, das Prädikat „Sie" und 1 allen körperlichen Strafen befreit.

der zahlreich herbeiströmenden Jugend, sowie aus den durch Protokoll vom ber ausgehobenen Landwehrleuten wurden drei Landwehr-Bataillone gebildet nem Regimente vereinigt.

jedes Bataillon bestand aus vier Kompagnien, wovon die erste und zweite aus n Jägern, die dritte und vierte aus Landwehr gebildet wurde.

Eintheilung war folgende:

ataillon: 2 Kompagnien „Schaar der Freiwilligen vom Spessart", 2 Kompag- wehr des Départements Achaffenburg.

ataillon: 2 Kompagnien „Schaar der Freiwilligen vom Lande Fuld und Ysen- Kompagnien Landwehr des Départements Fulda.

ataillon: 2 Kompagnien „Schaar der Freiwilligen von Frankfurt", 2 Kom- andwehr des Départements Frankfurt und der Präfektur Wetzlar.

genannte Freiwilligenschaar bestand aus 72 Mann reitenden Jägern, welche usaren des Grossherzogthums zu einer Schwadron vereinigt wurden, während ägern die erste Kompagnie 136. die zweite 131 Mann zählte.

24. Januar 1814 erhielt die Schaar ihre Fahne und leistete darauf den Eid

dieselbe mit Blut und Leben zu vertheidigen. Anfangs Februar wurde das Bataillon dem Belagerungs-Corps von Mainz unterstellt, am 17. Februar dem VI. Deutschen Armeekorps zugetheilt und zur Bildung einer Brigade unter Generalmajor v. Mécsery verwandt.

Dieselbe bestand aus genannten drei Landwehr-Bataillonen, drei Linien-Bataillonen des Grossherzogthums, den Kontingents-Bataillonen Reuss und Ysenburg, einer Schwadron freiwilliger reitender Jäger und einer Schwadron Würzburger Chevauxlegers.

Am 15. März rückten die Truppen in Feindesland und wurden zur Belagerung der Festungen Belfort und Besançon verwandt, während die sechs freiwilligen Jäger-Kompagnien weiter marschirten, um sich am 22. April bei Macon mit dem ersten Linien-Bataillon zu vereinigen. Durch den bereits abgeschlossenen Waffenstillstand war den Truppen keine Gelegenheit gegeben, an den Kämpfen des Feldzuges theilzunehmen; sie kehrten deshalb am 6. Juli in die Heimath zurück mit dem Bewusstsein, dem Vaterlande Gut und Blut angeboten zu haben.

Anbei die Uniform der freiwilligen Jäger:

Grüner Waffenrock mit rothem Passepoil, Schösse mit rothem Aufschlag und je 2 Knöpfen, auf der Brust je 2 Reihen von 8 gelben Knöpfen. Kragen und Aufschläge schwarz, letzterer mit rother Litze. Grünes Beinkleid mit rother Verschnürung und rother Biese. Lederczako mit gelbem Landwehrkreuz und gelben Schuppenketten, grünwollener Fangschnur, rothem Pompon mit 15 Zoll hohem grünen Haarstutz.

Die Uniform der reitenden Jäger war dieselbe, nur dass solche gelbe Schuppenepauletts und keine Verschnürung am Beinkleid trugen, das mit je einer Reihe gelber Knöpfe besetzt war.

Die Auszeichnung der Offiziere bestand aus gelbem Ringkragen mit weissem Adler in Eichenlaub, rothen Epaulettes mit gelbem Halbmond und je 2 goldenen Tressen an den Seiten. Das Beinkleid hatte eine $1^1/_2$ Zoll breite Goldtresse. Am Kragen Goldtresse mit Schleife.

Die Rückkehr Napoleons machte 1815 abermals die Bildung von Freiwilligen nothwendig.

Nachdem Frankfurt's Unabhängigkeit beschlossen, marschirten am 25. Juli 1815 2 Kompagnien Freiwillige ins Feld, von denen die erste 127 Jäger, die zweite 124 Schützen zählte. Nach einem Marsch durch die Pfalz und das Elsass vereinigte sich die Schaar am 6. August mit dem 750 Mann starken Linien-Bataillon „Frankfurt", um zur Belagerungsarmee von Strassburg zu stossen. Letzteres hatte bei Selz seine Feuertaufe empfangen und sich durch Muth und Tapferkeit ausgezeichnet. Vereint mit den Bataillonen Reuss, Ysenburg und Fulda warf es nach hartnäckigem Kampfe den Feind zurück und verlor 1 Offizier, 7 Mann todt und 4 Offiziere und 87 Mann an Verwundeten. Am 6. Oktober wurde der Rückmarsch angetreten und am 15. Oktober trafen die Truppen wieder in ihrer Vaterstadt ein.

Die Uniform blieb dieselbe, nur trugen die Schützen als Abzeichen hängende schwarze Rossbüsche und Hirschfänger, welche bis zur Auflösung der Corps 1848 beibehalten wurden.

Aus diesen Corps als Stamm bildete sich nun 1 Abtheilung freiwilliger Stadtwehr-Infanterie. Dieselbe bestand aus Jägern, Scharfschützen und sogenannten Weissbüschen, letztere nach ihrer Uniform so genannt. Ausserdem wurde eine Schwadron freiwilliger Reiterei und ein Artilleriekorps formirt. Den Rest der Stadtwehr bildete die in 3 Abtheilungen fallende Stadtwehr-Infanterie, zu welcher jeder Bürger, der keinem Freiwilligenkorps angehörte, vom 19.—60. Jahre pflichtig war. Diese Einrichtung erwies sich jedoch als unhaltbar, weshalb eine als Gesetz vom 23. Juni 1823 herausgegebene Stadtwehr-Ordnung die Dinge endgültig regelte.

Durch dieselbe wurde die Stadtwehr eingetheilt:

1. Ein „Corps freiwilliger Reiterei".
2. Ein „Corps freiwilliger Artillerie."
3. Ein „Bataillon Scharfschützen."
4. Ein „Corps freiwilliger Infanterie."
   a) 1 Bataillon Jäger à 3 Kompagnien à 100 Mann, wovon die 3. eine Schützen-Kompagnie.
   b) 1 Kompagnie Jäger-Grenadiere.
   c) 1 Bataillon „Weissbüsche."
5. Ein „Bataillon der Löschanstalt."
6. Drei Bataillone Stadtwehr-Infanterie in 3 Altersklassen.
7. Veteranen.

Uniformen der Stadtwehr bis 1848.

Freiwillige:	Waffenrock. Farbe	Schösse	Aufschläge	Achselklappe	Kragen	Knöpfe	Beinkleid. Farbe	Seitenstreifen	Czako. Dekoration.	Schuppenketten	Fangschnur	Stutze.
Reiterei . . .	grün	gelbroth	gelbroth	weisse Schuppenepauletts	gelbroth	weiss 2 Reih. à 8 St. weiss	grün	gelbroth	Stadtwehrkreuz.*) später: Helm, schwarz; Neusilberbeschlag, N.-S.-Kamm mit schwarzer Rosshaarraupe. Frankfurter Adler in ovalem Schild auf stilisirter Sonne. Auf der linken Seite roth-weisser Rosshaarstutz	weiss weiss	weiss	weiss
Artillerie . . .	blau **)	blau rother Vorstoss	blau rother Vorstoss	rothe Epauletts mit Franzen	blau roth V.	gelb ***)	blau	roth	Gekreuzte Kanonenrohre, darüber Granate, auf dem oberen Czakorande grosse roth-weisse Kokarde mit gelber Agraffe	gelb	roth	rother Busch, später schwarzer Busch
Scharfschützen .	dunkelgrün	hellgrün roth Vrst.	hellgrün rother V.	hellgrün rother V.	h-grün roth V.	gelb	dunkelgrün	hellgrün	Stadtwehrkreuz	gelb	h-grün	Hellgrüner Flambau
Jäger u. Schützen	dunkelgrün	roth	roth	grün rother V.	roth	gelb	dunkelgrün	roth	Gelbes Waldhorn, in der Mitte Kreuz, darüber roth-weisse Kokarde mit gelber Agraffe und kleinem gelben Knopf	gelb	grün	grün schwarzer Busch
Jäger-Grenadiere	„	„	„	„	„	gelb	„	„	do. do.	gelb	roth	rother Stutz
Weissbüsche .	dunkelgrün	rothgelb	rothgelb 2 Litzen 2 w. Knöpf.	grün rothglb. V grün	rotglb. 2 Litz. weiss	weiss	dunkelgrün	rothgelb	Neusilber: Adler in oval auf spitz stehendem Viereck in Strahlen. Oben an dem Czakorande roth-weisses Stadtwehrkreuz	weiss	weiss	weiss
später: . .	„	roth	roth	rother V.	roth	„	„	roth	do. do.	„	„	do.
Bataillon der Löschanstalt .	dunkelgrün	dunkelroth	schwarz rother V.	schwarz rother V.	schwrz roth. V.	gelb	grau	dunkelroth	Stadtwehrkreuz	gelb	weiss	grün, oben d.-roth
Stadtwehr-Infanterie . . .	dunkelgrün	roth	schwarz rother V.	grün rother V.	schwrz roth V.	gelb	grün	roth	Stadtwehrkreuz	gelb	weiss	grün,
später: . .	dunkelgrün	roth	roth	roth	roth	gelb	grün	roth	do.	„	„	rother Flambau
Linienmilitär .	blau	roth	roth	roth	roth	weiss	blau	roth. Biese	Grosse roth-weisse Kokarde, darauf weisse Agraffe mit weissem Knopf, später:			rother Flambau
Schützenkomp. .	blau	grün roth. Vrst.	grün rother V.	grün rother V.	grün roth. V.		blau	do.	Kokarde weiter oben, als Dekorat. grosser weisser Frkft. Adler			grüner Flambau

*) Das Stadtwehrkreuz besteht aus lackirtem Metall. Rothes Kreuz in weissem, runden Felde, darüber drei grüne Eichenblätter.
**) Die Artillerie trug bei Paraden rothe Brustrabatten.
***) Die Artillerie trug auf den Knöpfen gekreuzte Kanonenrohre. Alle übrigen Formationen geprägten Frankfurter Adler.

(Schluss folgt.)

Verlag uzion Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 10. 1899.

Die Freiwilligen-Corps der freien Stadt Frankfurt.

Mitgetheilt von Herrn Carl Bertling in Frankfurt a. M.

(Schluss.)

Die Bewaffnung bestand bei der Infanterie und Artillerie aus französischem Voltigeur-Gewehr mit Bajonett, geschweiftem Säbel mit gelbem Griff und grün-rothem Portepée aus Wolle. Die Jäger-Schützen und Scharfschützen trugen Hirschfänger und französische Stutzen. Das Lederzeug war durchgängig schwarz. Schützen und Jäger trugen auf der Patronentasche ein gelbes Horn, Artillerie gekreuzte Rohre. Die übrigen Bataillone und Cavallerie den Frankfurter Adler. Auf dem zwei Zoll breitem Säbelkoppel befand sich ein gelber (weisser) Löwenkopf und Raumnadel. Der Stutz am Czako war 15 Zoll lang, der Streifen an den Hosen 2 Zoll breit. Der Pompon, welcher vor dem Stutz sass, war je nach der Kompagnie verschieden.

Ein jedes Bataillon Freiwillige hatte 4 Sappeure, Dieselben trugen bei den Freiwilligen die Uniform des betreffenden Bataillons mit folgender Auszeichnung: Der obere Theil des Stutzes war roth, grosser Brustschutz aus weissem Leder, weisse Handschuhe, auf dem Oberärmel des Waffenrocks zwei gekreuzte Beile, darüber Frankfurter Adler in gelb, ein grosses Beil (Sappeurbeil), welches geschultert getragen wurde, umgehängter Karabiner und Infanteriesäbel.

Bei den Stadtwehrbataillonen trugen dieselben hohe Bärenmützen, mit rothem Deckel, auf welchem ein dreimal mit Roth gestreiftes weisses Tuchkreuz sich befand, weisse Fangschnur, und links an der Mütze einen rothen Federstutz. Ein jedes Bataillon hatte seine eigene Musik. Dieselbe trug Hüte mit kurzem Federstutz und Degen. Trommler und Hornisten trugen Czako mit herunterhängendem Busch, auf beiden Aermeln 6 roth und weiss gemusterte Sparren aus Tuch, sowie rothe Schwalbennester (Scharfschützen hellgrün).

Die Auszeichnung der Corporale bestand aus einer $^1/_3$ Zoll breiten goldenen (silbernen) Tresse auf Czako, Kragen und Aufschlägen, die Achselklappen hatten einen schmalen goldenen (silbernen) Streifen. Bei Sergeanten und Feldwebel war die Litze entsprechend breiter; ausserdem war die Fangschnur mit Gold oder Silber auf der betreffenden Corpsfarbe durchwirkt.

Die Offiziere bis Hauptmann incl. trugen breite goldene (silberne) Litzen, Pompons und Fangschnüre am Czako und den Rosshaarstutz der betr. Mannschaft, bei Artillerie, Schützen und Scharfschützen herunterhängenden Federbusch in der betr. Corpsfarbe. Weitere Auszeichnungen bestanden aus: Gelbem Ringkragen, worauf in Silber der Frankfurter Adler im Eichenkranz. An den Beinkleidern $1^1/_2$ Zoll breite goldene oder silberne Tresse. Die Achselstücke sind bei der Kavallerie silber gewirkt, Scharfschützen hellgrün, bei allen übrigen Corps roth mit gelbem (silbernem) Halbmond und entsprechenden Litzen auf beiden Seiten. Schleppsäbel in weisser Metallscheide mit gelbem Korb. schwarzlakirtes Koppel, das Schloss mit 2 Löwenköpfen, Portepée: Silberbouillon mit roth- und silberdurchwirktem Band.

Die Rangabzeichen waren am Kragen, und zwar trug der

Unterleutnant	1	Gold- (Silber-)	Litze	mit	fester	Bouillonquaste,	
Oberleutnant	2	„	„	„	„	„	„
Hauptmann / Rittmeister	3	„	„	„	„	„	„

[ajore hatten um den Kragen breite Goldtresse, darunter breite Goldschleife Bouillon-Quaste. Achselstücke in Gold (Silber) mit Franzen, ausserdem

Uniformirung bestand bis zum Jahre 1848, dessen Ereignisse einen Fort- r Stadtwehr unmöglich machten. Selbst von dem Parteigeist zerrissen und e Lager gespalten, war diese Einrichtung sich selbst nicht mehr gewachsen deshalb aufgelöst. So endete still und ruhmlos ein Aufgebot, das einst in it gegründet, zu grosser That ausersehen schien, an eigenem Zwiespalt.

Vom Büchertische.

sche Heeresuniformen auf der Weltausstellung in Paris 1900. iben vom Königlich Preussischen Kriegsministerium. Berlin und Leipzig, & Devrient. Das Werkchen bringt autotypische Vervielfältigungen der der lebensgrossen Uniformfiguren, und zwar 2 Aufnahmen jeder Gruppe von en Seiten, ferner die 82 Einzeltypen. Da der Schreiber dieser Zeilen vom sministerium mit einem grossen Theile der Arbeiten zu dieser Ausstellung r und auch die photographischen Aufnahmen, die dem Werkchen zu Grunde itet hat, also der Sache sehr nahe steht, so beschränkt er sich auf die Anzeige.

Briefwechsel.

fragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber R. Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstrasse 56 II, zu richten.

A. T. in Dresden. Ihrem Wunsche gemäss hier die Angaben über den r polnischen (herzoglich-warschauischen Armee bei Beginn des Feldzuges Ich habe dieselbe im Wesentlichen zusammengestellt nach dem Tableau de la Grande Armée française avant le passage de Niémen — Situation au 12 — in St. Hilaire's histoire de la campagne de Russie. Leider sind die i vielfach verunstaltet. Ohne ein besonderes Studium aus der Frage zu as mir augenblicklich sehr fern liegt, kann ich diesem Uebelstande leider en und nehme die Schreibweise eben, wie sie mir vorliegt. In einigen Fällen ich andere Quellen heranziehen können.

Infanterie.

berst.	Bataillonskommandeure.
howski	1. Bat. Fontana. 2. „ Biernawski. 3. „ Laszorinski.
owiecki	1. „ Hoffmann 2. „ Zarski. 3. „ Gaward.
ewski	1. „ Czaykowski. 2. „ Kariewski. 3. „ Rozicki.
owiecki	1. „ ? 2. „ ? 3. „ Bronitz.
rka	1. „ Hoppen. 2. „ Kaminski. 3. „ Godlewski. 4. „ (vacant).
kowski	1. „ Rusiecki. 2. „ Grotowski. 3. „ Gierzyez.
nt)	1. „ ? 2. „ ? 3. „ Orasnowski.

Nummer.	Oberst.	Bataillonskommandeure.
8.	Regt. Stuart	1. Bat. Jermanows. 2. „ Kossecki 3. „ Suchodolski.
9.	„ Cichocki	1. „ Geisler. 2. „ Muchowski. 3. „ (im Depot)
10.	„ Kamienski	1. „ Meyer. 2. „ Crassin. 3. „ Czyzewski. 4. „ (vacant).
11.	„ Clebowski	1. „ Tzembeck 2. „ Poniatowski. 3. „ Jonemann. 4. „ (vacant).
12.	„ Weissenhoff	1. „ Potocki. 2. „ Biatkowski. 3. „ Potonski.
13.	„ Zymirski	1. „ Kosinowski. 2. „ Lanckorowski. 3. „ Kosiobrodski.
14.	„ Siemanowski	1. „ Miludski 2. „ Wiunecki. 3. „ Mulinowski.

Nummer.	Oberst.	Bataillonskommandeure.
15. Regt.	Miaskowski	1. Bat. Wegierski. 2. „ Glazer. 3. „ Myculski.
16. „	Czartoryski	1. „ Kisubski. 2. „ Dobsogorski. 3. „ Wasilewski.
17. Regt.	Hornowski	1. Bat. Juhr. 2. „ Pruszinski. 3. „ Pautowski.
18. „	?	?

Reiterei.

Nummer.	Waffe.	Oberst.	Escadronschefs.
1. Regiment	Reitende Jäger	Przebendowski	?
2. „	Ulanen	?	?
3. „	Ulanen	?	?
4. „	Reitende Jäger	?	?
5. „	Reitende Jäger	Kurnatowski	1. Escadron Siemigtkowski. 2. „ (vacant). 3. „ Suchecki. 4. „ (im Depot).
6. „	Ulanen	Pagonski	1. „ Tojowski. 2. „ ? 3. „ Oborski. 4. „ Soltícki.
7. „	Ulanen	Zawadski	1. „ Zattski. 2. „ (vacant). 3. „ Kornarski. 4. „ (im Depot).
8. „	Ulanen	Fürst Radziwill	1. „ Czarnecki. 2. „ (vacant). 3. „ Obuch. 4 „ (im Depot).
9.*) „	Ulanen	Przyszychowski	1. „ Dukermont. 2. „ Josselin. 3. „ Lacroix. 4. „ Canouville.
10. „	Husaren	Uminski	1. „ ? 2. „ (vacant). 3. „ Osipolski.
11. „	Ulanen	Potocki	1. „ Tomicki. 2. „ ? 3. „ ? 4. „ ?
12. „	Ulanen	?	?
13. „	Husaren	Tolinski	1. „ Borzenski. 2. „ (vacant). 3. „ Kaminski. 4. „ (im Depot).
14. „	Kürassiere	Malachowski	1. „ Jastonski. 2. „ (im Depot).
15. „	Ulanen	?	?
16. „	Lithauische Ulanen	?	?
17. „	Lithauische Ulanen	?	?

*) Unter den Namen der Escadronschefs befindet sich kein einziger polnischer; man könnte daher a eine Verwechslung mit dem 9. französischen Chevauleger-Lanciers-Regimente glauben, das seiner Uniform wegen z den 3 polnischen Chevaulegers-Lanciers-Regimentern der französischen Armee gerechnet wurde, obwohl e nicht aus Polen bestand. Es ist aber jeder Irrthum ausgeschlossen, da jenes Regiment in der benutzten Ordr de bataille an seiner Stelle ganz richtig aufgeführt wird als 9. Reg. chev.-lég. — Colonel Gobrecht. Al Escadronschefs sind genannt 1. Esc. Schenk, 2. ?, 3. Devittré. Die 4. Esc. befand sich im Depot.

Die ersten Verbesserungen wurden bereits im Jahre [illegible] unter dem Grafen [illegible] eingeführt. Die Einteilung war folgende:

Armee.	Armee-Corps.	Brigade.	Brigade-Commando.	Regiment.
1. Brandenburgisches	Berlin.	1. Brigade	Berlin.	1. Regiment.
				2. Regiment.
				3. Regiment.
		2.	Berlin.	4. Regiment.
				5. Regiment.
	Insterburg.		Insterburg.	6. Regiment.
				7. Regiment.
		3.	Insterburg.	8. Regiment.
				9. Regiment.
	Königsberg.		Königsberg.	10. Regiment.
				11. Regiment.
		4.	Königsberg.	12. Regiment.
				13. Regiment.
Cavallerie		1.	Berlin.	1. Cavallerie-Regiment.
				2. Cavallerie-Regiment.
		2.	Berlin.	3. Cavallerie-Regiment.
				4. Cavallerie-Regiment.

Ferner standen beim 1. Armee-Corps [illegible] zwei Infanterie-Brigaden und ein Kavallerie-Regiment und zwar bei der 1. Infanterie-Division [illegible] die Brigade Kaiser bestand aus Regiment 1 und dem 1. und 2. Bataillon von Regiment 9 und Brigade Lattorff bestand aus dem 3. und 4. Bataillon von Regiment 9 und dem Regiment No. 11. Der zweiten Cavallerie-Brigade [illegible] war das 4. Cavallerie-Regiment zugetheilt.

Nach St. Cyr gehörte zum 2. Reserve-Cavallerie-Corps die 1. Cavallerie- und 11. Infanterie-Regiment zusammen mit den [illegible] und [illegible] Brigade unter [illegible] Nervesa. [illegible] Cavallerie-Division Sterne. Die Angaben sind der [illegible] St. Cyr muss als [illegible] gelten, die in diesem Falle hat [illegible] eine Aenderung erfahren. Beim Hauptheer war das aus zwei Escadrons des brandenburgischen und zwei des schlesischen Cürassier-Regiments bestehende preussische [illegible] Cürassier-Regiment unter Major von St. Cyr. der übrigens [illegible] bei der Cavallerie-Division [illegible] Major Werder [illegible] Cürassier-Regiment mit dem 10. polnischen Ulanen-Regimente mit dem 2. württembergischen [illegible] Regiment Herzog Louis die Cavallerie-Brigade unter seinem Befehle [illegible]

Beim St. Cyr'schen stand beim [illegible] Corps unter Herzog von Belluno eine polnische [illegible] die Cavallerie-Division [illegible] bestehend aus der Regimentern [illegible] und [illegible]

Beim [illegible] Reserve-Cavallerie-Corps Latour-Maubourg befand sich die 4. Cavallerie-Division [illegible] die 9. Brigade [illegible] 2. und 4. Cürassier- und 4. sächsische Jäger-Regiment und die 10. Brigade [illegible] 11. 12. und 14. Cürassier-Regiment.

Das bei der Cavallerie-Reserve stehende [illegible] Cürassier-Regiment, die Regimenter der Vasallen-Legion und die polnischen Lanzen-Chevauxlegers-Regimenter [illegible] Cavallerie-Division, während [illegible] französische Regimenter.

Ein [illegible] Schema der Truppen-Zeichen, d. h. der Unterscheidungszeichen [illegible] ist für die Zeit nicht möglich gewesen. Um wirre die [illegible] Verwirrung [illegible]

[illegible] die einzelnen Regiments-Nummern des 1. Brandenburgischen Cürassier-Regiments No. 6. des 1. [illegible] 21.

[illegible] Max Jähns'schen Verlagsbuchhandlung. Redaktion: Richard Knötel. Berlin W. Neue Winterfeldtstr. 32. I

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 11. **1899.**

Uniformen der Deutschen Bundesstaaten 1866.

Von Dr. C. Kling in Weimar.

(Fortsetzung.)

Xa.

Grossherzogthum Baden.

Kavallerie.

Die Reiterei bestand (wie heute) aus 3 Dragoner-Regimentern:

(1.) Leib-Dragoner-Regiment.
2. Dragoner-Regiment, Markgraf Maximilian.
3. Dragoner-Regiment, Prinz Carl.

Die Benennung „Dragoner" wurde durch Befehl vom 1. Januar 1855 wieder eingeführt, vorher — von 1849 bis 1855 — war die Bezeichnung „Reiter" üblich.

Die Regimentsabzeichen waren:

Leib-Regiment: Rothe (halbe) Kragen, rothe schwedische Aufschläge, rothe Achselklappen ohne Krone (letztere erst 1869 eingeführt), rothe Vorstösse. Weisse Knöpfe.

2. Dragoner-Regiment: Dieselben Stücke in gelber Farbe. Weisse Knöpfe.

3. Dragoner-Regiment: Die halben Kragen, die schwedischen Aufschläge und Achselklappen schwarz mit rothen Vorstössen. Die Vorstösse vorn am Rocke und um die Schosstaschen gleichfalls roth. Weisse Knöpfe.

Wir wenden uns nun zu den einzelnen Stücken der Uniform:

1. Helm hatte gelben Beschlag, obwohl die Knöpfe aller drei Regimenter weiss waren (weisser Beschlag, erst unterm 21. Nov. 1867 eingeführt). Alle Metalltheile genau, wie bei der Infanterie (Seite 27) beschrieben. Zur Parade weisser Haarbusch. *)

2. Waffenrock kürzer wie in Preussen und etwas dunkler („mittelblau"). Auch die Aufschläge hatten die Regimentsfarbe (in Preussen waren sie 1866 noch hellblau von der Grundfarbe des Rockes). Im Uebrigen wie der preussische Waffenrock (halbe Kragen u. s. w.) Achselklappen ohne Nummer mit Escadrons-Knöpfen (1—4).

3. Hosen dunkelgrau mit rothen Vorstössen und mit Lederbesatz nach preussischem Muster über den Stiefeln.

4. Aermelweste. Mittelblau mit Kragen wie am Waffenrock. Aermelaufschläge und Achselklappen von der Grundfarbe mit Vorstössen, die beim 1. und 3. Regiment roth, beim 2. gelb waren. Ein Knopf auf jeder Schulter; am Aufschlage keine Knöpfe.

5. Stallrock aus Zwilch (keine Drilchjacken).

6. Säbel österreichischen Modells mit Stahlkorb.

7. Faustriem ganz von weissem Leder, ohne Escadronstroddel.

8. Lederzeug weiss.

9. Koppelschloss wie bei der Infanterie, mit der Inschrift „Gott mit uns". (Die preussische Kavallerieschnalle wurde erst 1871 nach dem Kriege eingeführt).

*) Der Helm wurde im Feldzuge 1866 nicht getragen (sondern die Feldmütze).

10. Kartusche ohne Beschlag. Am Kartuschbandelier ein langer weisslederner Ladestockriemen.

11. Kolbenpistole, eingeführt 1854, konnte am Bandelier eingehängt werden.

12. Schabracke. Form preussisch. Einfassung nur an der äusseren Kante (roth bei Regiment 1 und 3, gelb bei 2). In den hinteren Ecken gekrönte Namenschiffre, in den vorderen Ecken Krone in der Farbe der Einfassung.

13. Mantelsack mittelblau mit Einfassung und Regimentsnummer auf den Böden nach der Farbe der Schabrackeneinfassung.

14. Mantel wie der preussische (aus der Zeit bis 1857). Der Stehkragen grau, die Kragenpatte in der Regimentsfarbe mit einem Knopfe, roth beim 1. Regiment, gelb beim 2. und schwarz ohne rothen Vorstoss beim 3. Regiment. Achselklappen mittelblau mit rother Einfassung beim 1. und 3. Regiment, mit gelber beim 2. Regiment.

15 Feldmütze nach preuss. Muster: mittelblau mit farbigem Rand.

Unteroffiziere.

Rangbezeichnungen: Oberwachtmeister (= Wachtmeister),
Wachtmeister (= Sergeant),
Korporal (= Unteroffizier).
Karabinier (= Gefreiter).

Abzeichen wie bei der badischen Infanterie, aber der Oberwachtmeister den badischen Kavallerie-Offizier-Säbel mit dem badischen Offizier-Portepée.

Der Mantel hatte bei den Unteroffizieren einen mittelblauen Kragen und beim 3. Regiment war die schwarze Patte roth eingefasst.

Offiziere.

1. Helm wie bei den Mannschaften aber mit vergoldetem Beschlag. Sternchen statt der Knöpfe auf dem Kleeblattbeschlag. Zur Parade weisse Haarbüsche.

2. Waffenrock*) wie bei den Mannschaften. Die schwarzen Abzeichen waren beim 3. Regiment für die Offiziere von Sammet.

3. Epauletten wie bei der Infanterie, jedoch ohne Nummern und Krone und mit silbernen Halbmonden. Seit dem 1. Juli 1866 auch Achselklappen (vergl. Seite 30).

4. Säbel. Oesterreichisches Kavallerie-Modell mit vergoldetem durchbrochenen Korb. Portepée wie das preussische Kavallerie-Offiziers-Portepée, unten mit geschlossener Quaste, jedoch roth-gelber Füllung. Koppel von rothem Leder mit Tresse besetzt, wie bei der Infanterie (Seite 29).

5. Kartusche, silbern, mit dem badischen Wappen in Gold von zwei Greifen gehalten. Kartuschbandelier von rothem Leder mit silbergemustertem Besatz der mit 3 seidenen Streifen durchwirkt ist. Die Streifen sind gelb und auf beiden Seiten roth gerandet. Vorn ein vergoldeter Beschlag aus Löwenkopf, Schild mit Namenszug und Räumnadeln bestehend. Der übrige Beschlag (Schnalle etc.) silbern.

6. Schärpe wie bei der Infanterie.

7. Schabracke, wie bei der Mannschaft, jedoch Namenszug und Krone nicht von Tuch, sondern von Seide. Schwarzer Pelzsitz.

8. Mantelsack wie bei der Mannschaft.

Die Abzeichen der Infanterie der Batavischen Republik.

Auf Blatt 38 gaben wir nach freundlicher Mittheilung von Herrn Major ten Raa in Bergen op Zoom die Abzeichen der Batavischen Infanterie vom Jahre 1801 wieder. Nachstehende Zeilen, zu denen wir das Material genanntem Herrn ebenfalls verdanken,

*) 1866 waren namentlich bei den jüngeren Offizieren Waffenröcke mit sehr kurzen Schössen und grossen Knöpfen in Gebrauch.

sollen in Kürze eine Uebersicht der Uniformenänderungen von der Errichtung der Batavischen Republik bis zur Umwandlung in das Königreich Holland 1806 darstellen.

1795 trugen die Truppen noch ihre alte Uniform, es erging aber der Befehl, dass sich die Offiziere bereits die Uniformen anschaffen sollten, die für die Truppen selbst erst für das Jahr 1797 in Aussicht genommen waren.

Diese Uniform bestand aus einem blauen Rock mit weissen Nummernknöpfen (No. 1, 2 und 3 nach den Bataillonen). Die Abzeichen waren:

Truppe.	Kragen.	Rabatten und Aufschläge.	Futter.
1. Halb-Brigade	roth	roth	roth
2. „ „	weiss	karmoisin	weiss
3. „ „	weiss	weiss	weiss
4. „ „	gelb	gelb	weiss
5. „ „	grün	grün	weiss
6. „ „	lichtblau	lichtblau	weiss

Die Kragen waren stehend, die Aufschläge rund mit zwei Knöpfen. Die Grenadiere trugen einen 5 Zoll hohen schwarzen Busch mit farbiger Spitze — und zwar roth für die Grenadiere des 1. Bataillons, weiss beim 2. und blau beim 3. Bataillon jeder Halb-Brigade. Die Füsiliere hatten keine Säbel. Die Offiziere der Grenadiere trugen Büsche wie die Mannschaften und waren mit Säbeln bewaffnet, während die Füsilier-Offiziere Degen führten.

1796, am 22. März werden für die Infanterie neue Uniformabzeichen eingeführt, die erheblich von den ursprünglich für die neue Uniform in Aussicht genommenen abwichen.

Truppe.	Kragen, Rabatten, Aufschläge.	Futter.	Vorstösse.
1. Halb-Brigade	roth	roth	weiss
2. „ „	roth	weiss	weiss
3. „ „	weiss	weiss	roth
4. „ „	weiss	roth	roth
5 „ „	lichtblau	lichtblau	weiss
6. „ „	lichtblau	weiss	weiss
7. „ „	gelb	gelb	weiss
Regiment Waldeck	gelb	gelb	gelb
Regiment Sachsen-Gotha	roth	roth	roth

Die Füsiliere erhielten Säbel wie die Grenadiere. Der Tornister, bisher ranzenartig an einem Riemen, erhielt zwei Tragriemen nnd wurde nunmehr über beide Schultern auf dem Rücken getragen.

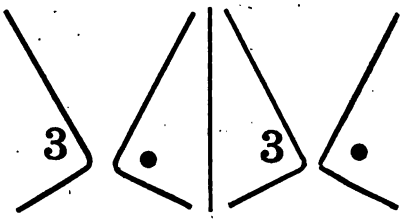
Am 18. August desselben Jahres fielen bei der 3. Halbbrigade die rothen Vorstösse am Rocke fort.

Am 19. September wurde befohlen, dass die Abzeichen der 2. Halbbrigade nicht roth (ponceau), sondern wie ursprünglich geplant war, karmoisin sein sollten.

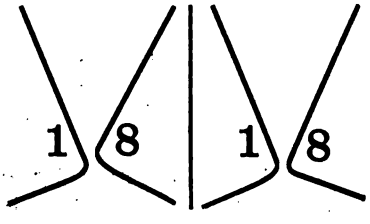
Unterm 21. Dezember erhält die 4. Halbbrigade statt des weissen einen rothen Kragen mit weissem Vorstoss.

Die Abzeichen blieben jetzt unverändert bis zum Jahre **1803**, wo gelegentlich der Formationsänderung — die Halb-Brigaden wurden abgeschafft und die Infanterie zählte nun nach Bataillonen — auch noch eine neue Anordnung der Abzeichen eingeführt wurde.

Die weissen Knöpfe erhielten die durchlaufende Bataillonsnummer (No. 1 bis 21) während sie vorher nur die Bataillonsnummer innerhalb der Halb-Brigade aufwiesen (No. 1 bis 3). Die Granaten in den Schossspiegeln der Grenadiere (vergl. unsere Darstellung, Blatt 38) und die an der gleichen Stelle getragenen herzförmigen Tuchflecke der Füsiliere wurden durch die neue, aus Tuch geschnittene Bataillonsnummer ersetzt. Bei den Bataillonen 1 bis 9 befand sich auf den vier Schossspiegeln zweimal die betreffende Nummer und zweimal ein Punkt von der Grösse eines Schillings, etwa



Bei den doppelstelligen Zahlen der Bataillone No. 10—21 war auf jedem der Schossspiegel eine Ziffer angebracht, so dass die Bataillonsnummer ebenfalls zweimal vertreten war, z. B. bei Bataillon 18:-



Die Offiziere trugen die Ziffer in Silberstickerei auf Tuchunterlage.

Bataillon.	Rabatten, Aufschläge	Kragen, Aermel-patten	Futter	Vorstösse am Rock, an Rabatten u. Aufschlägen	Vorstösse am Kragen u. Aermel-patten	Nummer auf den Schoss-spiegeln
1	ponceau	ponceau	roth	weiss	weiss	weiss
2	ponceau	dunkelblau	roth	weiss	weiss	weiss
3	ponceau	weiss	roth	weiss	ponceau	weiss
4	karmoisin	karmoisin	weiss	weiss	weiss	dunkelblau
5	karmoisin	weiss	weiss	weiss	karmoisin	dunkelblau
6	karmoisin	dunkelblau	weiss	weiss	weiss	dunkelblau
7	weiss	weiss	weiss	weiss	weiss	dunkelblau
8	weiss	dunkelblau	weiss	weiss	weiss	dunkelblau
9	weiss	ponceau	weiss	weiss	weiss	dunkelblau
10	weiss	ponceau	ponceau	ponceau	weiss	weiss
11	weiss	dunkelblau	ponceau	ponceau	weiss	weiss
12	weiss	weiss	ponceau	ponceau	ponceau	weiss
13	lichtblau	lichtblau	lichtblau	weiss	weiss	weiss
14	lichtblau	dunkelblau	lichtblau	weiss	weiss	weiss
15	lichtblau	weiss	lichtblau	weiss	lichtblau	weiss
16	lichtblau	lichtblau	weiss	weiss	weiss	dunkelblau
17	lichtblau	dunkelblau	weiss	weiss	weiss	dunkelblau
18	lichtblau	ponceau	weiss	weiss	weiss	dunkelblau
19	gelb	gelb	gelb	weiss	weiss	dunkelblau
20	gelb	ponceau	gelb	weiss	weiss	dunkelblau
21	gelb	dunkelblau	gelb	weiss	weiss	dunkelblau
1. u. 2. Regt. Waldeck	gelb	gelb	gelb	gelb	gelb	keine
Regt. Sachsen-Gotha	ponceau	ponceau	ponceau	keine	keine	keine

(Fortsetzung folgt.

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber R. Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstrasse 56 II, zu richten.

Herrn v. D. in Magdeburg. Ueber die Russisch-Deutsche Legion habe ich endlich zeitgenössisches Abbildungs-Material gefunden. Sie dürfen im nächsten Bande Darstellungen der Uniformen dieser Legion erwarten. Die Oertlichkeit auf dem Bilde des kurbrandenburgischen Artilleristen (Blatt 46) ist Küstrin, nach Merians Topographie gezeichnet.

Von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

MITTHEILUNGEN

zur

Geschichte der militärischen Tracht.

Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde“

herausgegeben von Richard Knötel.

No. 12. **1899.**

Die Abzeichen der Infanterie der Batavischen Republik.

(Schluss.)

Das Jahr **1804** brachte im Einzelnen wieder zahlreiche Abänderungen:

2. Bataillon (4. Sept.). Kragen und Aermelpatten wurden ponceauroth.
3. Bataillon (9. Aug.). Lichtblaue Rabatten, Aufschlägen, Kragen und Aermelpatten, rothes Futter und ebensolche Vorstösse, die Nummer auf den Schössen lichtblau.
5. Bataillon (9. Aug.). Karmoisinrothe Kragen und Aermelpatten, alle Vorstösse weiss.
6. Bataillon (13. Juli). Rosenrothe Rabatten und Aufschläge, gelbe Kragen und Aermelpatten.
8. Bataillon (17. Jan.). Rothe Rabatten, Aufschläge, Kragen und Vorstösse.
10. Bataillon (29. Juni). Gelbe Rabatten, Aufschläge und Kragen rosenrothes Futter; letzteres (unterm 23. Aug.) durch weisses ersetzt.
11. Bataillon (27. Apr.). Gelbe Rabatten, Aufschläge und Kragen ohne Vorstösse.
12. Bataillon (13. Juli). Gelbbraune Rabatten, Kragen, Aufschläge und Futter. Keine Vorstösse um Rabatten, Kragen und Aufschläge, jedoch die Schösse und Taschen mit Vorstoss von der Farbe des Futters eingefasst.
14. Bataillon (5. Okt.). Lichtblaue Kragen, Aermelpatten und Vorstösse.
15. Bataillon (12. Sept.). Lichtblaue Aermelpatten mit weissen Vorstössen.
17. Bataillon (31. Juli). Lichtblaue Kragen und Aermelpatten. Die weissen Vorstösse um Kragen, Rabatten, Aufschläge und Aermelpatten fallen weg.
18. Bataillon (21. Apr.). Lichtblaue Aermelpatten.
19. Bataillon (31. Juli). Gelbe Vorstösse.

Schliesslich erfolgte noch im Jahre **1805** gelegentlich der neuen Formationsänderung (Regimentsverband wieder eingeführt) eine Abwandlung der Unterscheidungsfarben:

Regiment 1 und 2 scharlachroth
„ 3 „ 4 dunkelgrün
„ 5 „ 6 himmelblau
„ 7 „ 8 gelb mit rothen Vorstössen.

Die Abzeichen der Regimenter von Waldeck blieben gelb ohne Vorstösse, die von Sachsen-Gotha ponceauroth.

Die Röcke wurden an den Schössen verkürzt. Früher sollte der Schoss, wenn der Mann kniete gerade den Boden berühren, jetzt sollten 5 Zoll Zwischenraum bleiben.

Noch einmal die Uniform der Natzmer-Ulanen.

In der 5. Lieferung dieses Bandes gab ich Nachricht von den mir bis jetzt bekannt gewordenen gleichzeitigen Abbildungen jener Truppe. Ich führte dabei zwei Stiche mit französisch-holländischer Unterschrift an. Ich habe inzwischen in der freiherrlich von Lipperheide'schen Kostümbibliothek ein vollständiges Exemplar des Werkes, dem jene Blätter entstammen, gefunden. Der Titel lautet: „Portraits des Hongrois, des Pandoures ou Croates, des Warasdins ou Esclavoniens et des Ulans etc. A la Haye, chez Antoine de Groot. MDCCXLII (1742)“. Das Werk — in Folioformat — enthält 6 Stiche und ausserdem einen Text in Typendruck in französischer und holländischer Sprache. Di

Stiche haben insofern ein Interesse, als sie sich durch die Datirung des Gesammtwerkes als gleichzeitig erweisen.

Inzwischen erwarb ich für meine Privat-Sammlung einen andern Stich, der ganz genau die gleiche Darstellung, auch in derselben Blattgrösse zeigt, wie der Stich No. VI des oben angeführten Werkes, den gemeinen Ulanen vorstellend. Die Unterschrift ist aber statt französich-holländisch hier englisch-französisch und lautet:

A private ULAN in the Service of the King of Prussia.
Cavalier ULAN —, au Service du Roi de Prusse.

Der Stich, in den Umrissen sich völlig mit den früher besprochenen deckend — zeigt in den Schraffirungen entschieden eine grössere Routine in der Kupferstich-Technik. Die Art der Behandlung ist auf dem holländischen Blatte sehr hart und gläsern. Nebenbei bemerkt trägt der Stich die No. 8 einer Folge.

Der englische Stich scheint mir der ursprüngliche, der holländische ein Nachstich zu sein und zwar spricht ein recht interessanter Umstand für diese Annahme. Obgleich nämlich auch dieser Stich kein Lanzenbandelier zeigt, so ist doch deutlich erkennbar am Lanzenschaft eine Laufschiene angebracht, die der holländische Nachstecher wahrscheinlich als ihm unverständlich unterschlagen hat. Im Uebrigen weicht die neu gefundene Darstellung nur noch in einem Punkte ab. Nämlich das Kamisol ist länger. Ich sagte in meinem ersten Artikel, Seite 19, die Hosen hätten auf dem Oberschenkel einen Theilungsstrich, als habe der Zeichner Scharawaden darstellen wollen, denn der untere Rand des sehr kurz gerathenen Kamisols wäre ausserdem deutlich dargestellt auf dem englischen Blatte dagegen reicht das Kamisol bis etwa zur Mitte des Oberschenkels und kommt somit dem für unsere Darstellung benutzten Stich von Schmidt näher.

R. K.

Kleine Beiträge.

Zur feldmässigen Erscheinung der preussischen Infanterie in den Befreiungskriegen. Folgende Bemerkungen sind den Aufzeichnungen eines Mitkämpfers entnommen (v. Rahden, Wanderungen eines alten Soldaten).

(1813) . . . . Das erste schlesische Reserve-Bataillon trug wegen Mangels an Tuch statt der Uniform schwarze Jacke, am Kragen mit gelben, auf den Achseln mit weissen Tuchstreifen; das zweite schlesische Reserve-Bataillon dieselbe Adjustirung; statt der weissen aber rothe Tuchstreifen. . . .

. . . . Die Infanterie-Offiziere trugen während der Kampagne den Mantel en bandoulière über den Seehundsfelltornister. später wie die Russen Ledergürtel und Kantschu; meistens Degen. Graue englische Mantel. . . .

(1814) . . . . Die Kompagnien bestanden, wie wir wissen, aus einer Melange des zweiten schlesischen und elften Reserve-Regiments, deren Bekleidung ebenso verschieden. als hier zum Einmarsch in Paris vorschriftswidrig und paradeunfähig erschien. Die Mäntel und die Uniformen verdienten besonders diese Bezeichnung. Bald waren es schwarze Jacken, bald lange blaue Montirungen, preussischen, englischen und französischen Schnittes, nichts war an ihnen uniform; die Pantalons, leinene oder tuchene, verbrannt oder beschmutzt; als Kopfbedeckung Mützen, englische Czakos und im zweiten Gliede sogar eine Menge Pelz- und Schlafmützen.

. . . . Die Offiziere selbst erschienen in einer diesem Bilde entsprechenden, sehr verschiedenartigen Kleidung; meistens in grauen englischen Mänteln mit ledernen Gurten um den Leib befestigt, langen verwilderten Bärten und durchaus unfähig neben den reich und schön ausgestatteten preussischen und russischen Garden in Paris zu paradiren.

[illegible]bergische Landmiliz und Infanterie-Detachement zu Schleusingen, 1813.
würdigen Truppentheile bildeten ein Anhängsel der Königl. Sächsischen
Sächsische Stamm- und Rangliste auf das Jahr 1813 bringt zum Schluss

— unmittelbar vor der National-Bürger-Garde der Residenzstadt Dresden — auf Seite 256 unter „Beschreibung eines Bataillons Landmiliz und eines Detachements“ folgende Angaben:

Das in der gefürsteten Grafschaft Henneberg, Königl. Sächs. Antheils befindliche Bataillon Landmiliz besteht in:

1 Commandant, Major von Falkenstein,
1 Hauptmann, „ „ „
1 Adjutant, Rose
3 Feldwebels,
3 Sergeanten.
3 Fahnjunker.
3 Fouriers.
15 Corporals.
6 Fourierschützen.
3 Pfeiffer.
6 Tambours.
300 Gemeinen.

Summa 345 Mann, welche 3 Comp. bilden.

In jedem der drei Aemter, Schleusingen, Suhl und Kühndorf mit Bennshausen, liegt eine Compagnie.

Die Montirung ist weiss mit blauer Doublüre.

Das vormals zu einem fränkischen Kreis-Regiment gehörige Infanterie-Detachement zu Schleusingen bestehet als Simplum in:

1 Commandant, Major von Falkenstein.
1 Feldwebel.
2 Corporals.
2 Vice-Corporals.
1 Tambour.
16 Musketiers.

Sa. 23 Mann.

Diese haben dunkelblaue Röcke mit verkürzten Schössen, roth vorgestossen, Aufschläge und Kragen von rothem Tuch: gelbe Knöpfe, weisse Gilets, graue lange Hosen, kurze, bis an die Waden gehende, schwarze Camaschen mit gelben Knöpfen; hiernächst einen Tschako mit weissem Cordon, dergleichen Federstutz, schwarze Halsbinde und grauen Kapot. Das Koppel und die Patrontasche nebst Riem ist von schwarzem Glanzleder; das Kuppel wird en bandoulière getragen.

Französische Husaren-Trompeter unter Napoleon I. Ausser der von uns wiedergegebenen Darstellung eines Trompeters vom 10. Husaren-Regiment finden sich in der Bibliothek der Königlichen Schauspiele zu Berlin auch noch Abbildungen von Trompetern des 7. und 8. Regiments. Es wäre von Interesse zu erfahren, ob sich anderweitig Abweichungen von den hier gegebenen Darstellungen finden. Wir lassen darum hier eine Beschreibung folgen.

7. Rgt. 1807. Weisse Husarenpelzmütze in der Form wie bei den Elite-Kompagnieen. Beutel roth mit gelb besetzten Nähten und gelber Quaste am Ende. Behänge von grün, gelb und roth gemischter Wolle. Vorn ein Kugelpompon, unten gelb, oben grün. Stutz darüber roth mit gelber Spitze. Rother Dolman mit ebensolchem Kragen und grünen Aufschlägen. 3 Reihen gelber Knöpfe. Alle Schnüre und Besätze grüngelb-roth gemischt. Pelz roth, mit Knöpfen und Schnüren wie auf dem Dolman. Pelzvorstoss schwarz. Rothe ungarische Hosen mit gelbem Bortenbesatz auf den Se[illegible] und desgl. um den Latz in spitzer Form. Stiefel oben gelb eingefasst. Husa

ɣelb und grün. Weisses Bandelier. Säbeltasche roth mit gelbem Bortenbesatz, von einem grünen Kranze umgeben, darüber ein kleinerer grüner Kranz mit ɔhleife. Trompetenbanderolle von der Farbe der Husarenschnüre.

Rgt. 1812. Zunächst ist hier auffällig, dass trotz der Zuweisung für das Jahr ıt die grüne napoleonische Livrée mit dem Regimentsabzeichen dargestellt ist. ist es wohl glaubhaft, dass die Einführung der Livrée doch nicht so schnell gegangen ist, wie überhaupt damals vielfach die Bekleidungsvorschriften nach nung zahlreicher Regiments-Inhaber nur erlassen zu werden schienen, um um- zu werden. Die Form des Czakos spricht für das Jahr 1812.

r Czako ist von hoher cylindrischer Form, mit rothem Tuch bezogen, vorn mit em Augenschirm, hinten mit schwarzer Blende. Vorn, dicht unter dem oberen die Kokarde von einer schwarzen Schnuragraffe mit weissem Knopfe gehalten. · Kugelpompon von schwarzer Farbe und rosakarminer Stutz. An der rechten hwarze Fangschnur mit ebensolchen Spiegeln und Quasten.

ɔlman roth mit ebensolchem Kragen und Aufschlägen. Drei Reihen weisser Schnüre und Besätze schwarz. Pelz roth mit schwarzem Pelzvorstoss. Knöpfe ınüre wie auf dem Dolman. Rothe ungarische Hosen mit schwarzen Schnüren, Seiten und schwarzen ungarischen Schnurknoten am Latze. Die Stiefel oben ıwarz-rother Schnur eingefasst. Trompetenbanderolle in den gleichen Farben. s Bandelier. Säbeltasche von schwarzem Leder mit einer einfachen gelbmetallenen ımückt. Husarenschärpe schwarz und grün.

oweit sich im Allgemeinen urtheilen lässt, sind die Uniformen in jenem Hand- ıngsbande, obwohl nicht gleichzeitig, sondern etwa in den dreissiger Jahren :tigt, ziemlich zuverlässig und scheinen auf guter Quelle zu beruhen, wie sich n mit dargestellten Mannschaftsuniformen, die sich ja doch an der Hand anderer ısse leicht controlliren lassen, ergiebt.

R. K.

Briefwechsel.

Anfragen und Mittheilungen sind an die Verlagsbuchhandlung oder direct an den Herausgeber R. Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstrasse 56 II, zu richten.

Herrn A. H. in Frankfurt a. M. Die Uniform der Trompeter des preussischen aken-Regiments war nach dem Thieme'schen, 1792 erschienenen Werke folgende:

Im Allgemeinen wie die Mannschaft, nur:

ı der Pelzmütze weisse rothdurchflochtene Fangschnüre. Der weisse Stutz hat oben eine rothe Spitze.

ıf der rothen Jacke (Sommeruniform) alle Vorstösse von weiss-roth gedrehter Schnur, statt von weisser. Um den vorderen und oberen Rand des Kragens unter dem Vorstoss entlang laufend eine weisse, zweimal rothdurchzogene Borte, desgleichen auch um die Aufschläge.

m blauen Mäntel (Winteruniform) alle Vorstösse von weiss-rothgedrehter Schnur. Vorn auf der Höhe der Brust auf jeder Seite drei hinten zugespitzte Litzen von weiss-rothmelierter Borte, mit dergleichen Puscheln.

·ompetenbanderolle von weiss-rothgedrehter Schnur.

eine Kartusche, kein Karabiner-, bezw. Pistolen-Bandelier. Dagegen rothe Schärpe, schwarze Säbeltasche wie die Mannschaften. Lanze fällt natürlich fort.

ɾ von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 56, II.

Gesammt-Verzeichniss

sämmtlicher

bis zum Schlusse des IX. Bandes erschienenen Uniform-Abbildungen.

	Band.	No.
Altenburg (siehe auch Gotha-Altenburg).		
Füsilier-Regiment. 1866	IX	22
Anhalt.		
Infanterie. 1812	II	27
Jäger-Regiment z. Pf. 1813	IV	3
Anspach-Bayreuth.		
Fusstruppen. Um 1790	II	2
Baden.		
Leib-Infanterie-Regiment und Bataillon Erbprinz. 1790 und 1793	I	49
Garde du Corps. 1790	I	11
I. Bataillon des Leib-Regiments. 1802	VII	2
Leib-Regiment. 1802	VI	52
Füsilier-Bataillon Erbprinz u. Rastatt. 1802	VII	31
Garde du Corps und Husaren. 1802	VI	56
Artillerie. 1802	VII	24
Invaliden. 1802	VII	39
Fusstruppen. 1812	IV	57
Leichtes Dragoner-Regiment. 1809	III	32
Husaren-Regiment. 1812	II	42
Linien- und leichte Infanterie. 1813	VIII	51
Garde du Corps. 1813	VIII	49
1. und 2. Dragoner-Regiment. 1813	VIII	50
Artillerie-Offizier. 1813	VIII	52
Garde du Corps und Dragoner. 1824	V	45
Infanterie, Dragoner, Artillerie. 1849	VII	46
Karlsruher Bürgerwehr. 1848/49	IX	20
Bayern (auch Kur-Pfalz).		
a. Das Heer im 18. Jahrhundert.		
Kurpfälzisches Karabinier-Regiment Graf Hatzfeld. 1748	III	57
Dragoner-Regiment Wahl. 1782 u. 1786	II	15
Füsiliere u. Zögling der Milit.-Akademie. 1790	I	31
1. Chevaulegers-Regt. Leiningen. 1790—1800	II	24
b. Das Heer zur Zeit der napoleonischen Feldzüge.		
Grenadier-Trommler v. 11. Inf.-Regt. 1809	I	4
Infanterie. 1809	VI	41
Leichte Infanterie. 1812	II	33
1. Dragoner-Regiment. 1807	VI	33
2. Dragoner-Regiment. 1804	I	9
Chevaulegers-Regiment König. 1811	VII	11
7. Chevaulegers-Regiment. 1813	III	41
Artillerie. 1802	IX	29
Artillerie. 1812	II	4
Allgemeine Landesbewaffnung. 1814	I	50
c. Von 1814 bis 1848.		
Grenadier-Garde-Regiment. 1814	IV	6
Jäger. 1816	IV	41
2. kombinirtes Infanterie-Regt. in Griechenland. 1832—1835	V	4
Garde du Corps. 1814	IX	26
Ulanen. 1813—1822	IX	31
Husaren. 1816	IV	42
Hartschiere. 1835	III	20
d. Von 1848 bis 1873.		
Infanterie. 1870	V	52
Jäger. 1854	VIII	11
Jäger. 1870	VIII	12
Kürassiere. 1865	IX	35
Kürassiere und Chevaulegers. 1870	III	47
Ulanen. 1865	IX	32
Ulanen. 1870	VIII	59
Artillerie. 1854	VI	3
Braunschweig.		
a. Das Heer im 18. Jahrhundert.		
Hilfscorps in Canada. 1776 (1. Blatt)	VIII	36
„ „ „ „ (2. „)	VIII	37
b. Das Corps im Jahre 1809.		
Infanterie und Scharfschützen. 1809	I	32
Ulanen und Husaren. 1809	I	33
c. Das Corps im Jahre 1815.		
Leib-Bataillon und gelernte Jäger. 1815	IV	52
Linien- und leichte Infanterie. 1815	IV	53
Artillerie. 1815	V	28
d. Im Jahre 1859.		
Husaren. 1859	IX	50
Artillerie. 1859	IX	59
Bremen (siehe Hanseaten).		
Cisalpinische Republik (siehe Italien).		
Cleve-Berg.		
Infanterie, Jäger z. Pf., Artillerie. 1812	I	44
Lancier. 1812	II	44
Coburg (siehe Koburg).		
Dänemark.		
Leibgarde z. F., Grenadiercorps, National-Infanterie. 1703	IX	21
Ingenieur-, Artillerie- und Reiter-Offizier, Dragoner, Infanterie. 1750	III	54
Schwere Dragoner (Reiter). 1801	VI	47
Leichte Dragoner. 1801	VI	24
Bosniak, Husar. 1801	IV	56
Danzig.		
Bürgermilitär. 1740	V	1
England.		
a. Das Heer im 18. Jahrhundert.		
Garde-Infanterie. 1745		

	Band.	No.
Garde-Infanterie. 1790	III	40
17. leichtes Dragoner-Regiment. 1775	III	4

b. Französische Emigrantentruppen in englischen Diensten.

Infanterie-Regiment Loyal Emigrant u. Autichamp, York'scher Jäger, Ulan. 1795	IV	20
Damas- und Rohan-Infanterie, Hardy-Jäger, Rohan-Husaren. 1795	IV	58
Broglies-Grenadier, Hompesch- u. Béon-Jäger, Hompesch- und Béon-Husaren. 1795	V	44

c. Das Heer im Halbinselkriege und bei Waterloo.

Fussgarden. 1815	IV	23
Infanterie-Offiziere. 1815	IV	27
Linien-Infanterie: Tambour-Major und Sappeur. 1811	IX	45
Hochländer- und Linien-Infanterie. 1813	VI	60
Infanterie u Reiterei in Winteruniform. 1814	VI	54
Scharfschützen. 1813	V	9
Garde-Reiterei. 1810—1813	V	56
Garde-Reiterei. 1815	IV	4
Garde-Dragoner. 1815	VII	45
Dragoner. 1815	V	2
Leichte Dragoner. 1815	VII	38
Husaren. 1815	V	57
Husaren. 1815	V	58
Reitende Artillerie u. Raketeur-Corps. 1813	IX	28
Stabs-Kavallerist. 1815	IX	36

Fränkischer Kreis.

Truppen des Fränkischen Kreises. 1781	VI	6

Frankfurt a. M.

Füsiliere und Jäger. 1807	II	39
Füsiliere und Grenadiere. 1809	II	40
Voltigeur und Grenadier. 1809	VIII	31
Freiwilliger reitender Jäger. 1814	I	15

Frankreich.

a. Das Heer der alten Monarchie.

Französische Garden. 1684	VII	19
Französische Garden. 1697	VII	21
Französische Garden: Offiziere. 1697	VII	22
Reiterei. 1684	VII	20
Fischer'scher reitender Jäger. 1743	V	59
Ulan des Marschalls von Sachsen. 1745	IX	8
Dragoner des Marschalls von Sachsen. 1745	IX	4
Gschray'sches Freicorps. 1747	V	5
Lütticher u. Nassau-Saarbrücker Freiw. 1757	IX	9
Royal-Allemand-Kavallerie. Um 1750	IV	45

b. Das Heer während der Revolution.

General, Adjutant, Volksrepräsentant, Seeoffizier, Kriegskommissar. 1794	III	9
Légion du Midi, Allobrogische und Westermann'sche Legion. 1792	V	38
Freiwillige von Paris. 1793	V	55
Polnische sog. Donau-Legion. 1800	V	17

c. Das Heer des 1. Kaiserreiches.

Kaisergarde: Grenadiere u. Jäger z. F. 1806	III	44
„ Seesoldaten. 1806—1813	VI	57
Kaisergarde: Dragoner. 1806	VIII	38
„ Elite-Gendarm. 1806	VIII	4
„ Ordonnanz-Gendarm und Mameluk. 1806	V	13
Linien-Infanterie: Grenadiere. 1804—1814	IX	56
„ „ Voltigeure. 1804—1814	IX	57
„ „ Füsiliere. 1804—1814	IX	58
Leichte Infanterie: Jäger. 1806	IX	55
Regiment Preussen. 1806	IV	25
Regiment Isenburg. 1808	IV	17
Bataillon Neuenburg. 1810	V	15
Portugiesische Legion. 1812	IV	33
Offizier vom 9. Chevaulegers-Regiment. 1811	VII	16
Lancier-Gendarm. 1810	V	29

d. Das Heer des 2. Kaiserreiches.

Kaisergarde: Grenadier und Voltigeur, feldmässig. 1859	VI	14
Kaisergarde: Grenadier und Voltigeur in Parade. 1859	VI	15
Kaisergarde: Grenadier und Voltigeur, feldmässig. 1870	VI	16
Kaisergarde: Jäger z F. 1857	VII	5
„ Hundert-Garden. 1863	VI	48
„ Kürassiere. 1857	VI	17
„ Dragoner. 1857	VI	10
„ Jäger z. Pf. 1857	VII	40
„ Lanciers. 1857	VI	9
„ Reitende Artillerie. 1857	VI	59
Bürger-Kanoniere der Stadt Lille. 1860	III	14

Gotha (Gotha-Altenburg, siehe auch Koburg-Gotha).

Infanterie. 1812	II	26

Hannover.

a. Das Heer bis zum Jahre 1803.

Garde-Grenadiere u. Musketier-Offizier. 1759	I	40
Freytag'sches Freicorps. 1760	V	42
Scheither'scher Frei-Karabinier u. Luckner'scher Frei-Husar. 1762	IV	24
Infanterie und leichte Dragoner. 1802	I	21

b. Die englisch-deutsche Legion.

Linien-Infanterie 1812	III	24
Leichte Infanterie. 1812	III	12
Schwere Dragoner. 1812	III	10
Leichte Dragoner. 1814	III	30
Husaren. 1813	III	35
Ingenieur-Offizier, Artillerie. 1812	III	53

c. Das Heer von 1813 bis 1866.

Landwehr. 1814—1816	V	18
Garde du Corps und 1. Kavallerie-Rgt. 1830	V	8
Garde-Husaren. 1830	V	12
2. und 3. Kavallerie-Regiment. 1830	V	21
4 Kavallerie-Regiment. 1830	V	27
5. und 6. Kavallerie-Regiment. 1830	IV	51
Garde- und Linien-Infanterie. 1840	VIII	27
Leichte Infanterie. 1840	VIII	43
Garde du Corps u. Garde-Kürassiere. 1840	VIII	10
Husaren-Offiziere. 1840	VIII	15
Dragoner. 1840	VIII	20
Reitende Artillerie. 1840	IX	42
Königs-Gensdarmerie. 1840	VIII	60
Linien-Infanterie. 1866	IV	35
Jäger. 1866	II	10

Hamburg (siehe Hanseaten).

Hanseaten.

Hamburger Stadtsoldaten. 1709	VII	36
Hamburger Militär. 1755	VIII	3
Hamburger Militär. 1772—1795	IX	24
Lübecker Grenadiere. 1750 und 1796	VIII	41
Lübecker Militär. Um 1809	VIII	42
Hamburger Dragoner. 1810	VIII	53
Hamburger Bürgergarde: Kavallerist. 1813	V	35
Hanseatische Legion: Hamburger Kontingent. 1813	I	10

	Band.	No.
atische Legion: Lübecker Kontingent.		
atische Bürgergarde; Infanterie, Jäger,		
rtillerie. 1813/14	I	38
at. Legion: Ulanen u. Kosaken. 1814	II	47
at. Legion: Infanterie, Artillerie. 1814	II	46
r Freiwillige: Infanterie u. Jäger. 1815	III	16
„ Reiterei. 1814 . . .	III	8
ter Bürgermilitär: Infanterie. 1831 .	VII	42
„ Musiker. 1831 .	VII	43
„ Jäger. 1831 . .	VII	44
atischer Reiter. 1866	IV	34

Hessen-Darmstadt.

r v. Regiment v. Schrautenbach. 1717	VII	14
Franz-Ernst-Dragoner. 1717 . . .	IX	7
einisches Kreis-Regiment. 1752 . .	II	48
renadiere und Leib-Grenadier-Garde .	VIII	8
egiment. 1768—1790	IV	2
arde z. Pf. und Garde de Dragons .	VIII	1
n-Corps. 1763	VIII	9
Corps. 1796	IX	3
rie. 1803 - 1807	IV	19
rie-Regiment Gross- u. Erbprinz. 1809	II	43
arde-Infanterie-Regiment. 1809 . .	VI	18
rie. 1816	VIII	19
du Corps. 1809	VIII	21
legers-Regiment. 1793	I	30
„ „ 1812	VI	55
„ „ „	VIII	13
rie. 1809	VIII	22
rie in Spanien. 1812	I	35

Hessen-Kassel (Kur-Hessen).

ragoner. 1780	II	30
„ und Husaren. 1789 . . .	I	20
renadier-Garde und Garde-Grenadier-		
giment. 1813—1821	IX	5
rie-Regiment Kurfürst und Jäger-		
taillon. 1813—1821	IV	14
du Corps u. Garde-Husaren. 1813—1821	IV	15
ragoner-Regiment. 1813—1821 . .	IV	16
n-Regiment. 1813 - 1821	IV	28
rie. 1813—1821	V	54
ragoner-Regiment. 1832—1845 . .	IX	44
rie. 1866	IX	6

Italien.

eich unter Vicekönig Eugen, auch Cisalpinische Republik.		
n der Cisalpinischen Republik. 1797	III	11
lität, Adjutantur etc. 1812 . . .	III	58
Infanterie. 1812	III	59
und leichte Infanterie. 1812 . . .	III	25
arden. 1812	III	29
Dragoner. 1812	III	18
on- und Königin-Dragoner. 1812 .	VI	42
u. Linien-Artillerie. Garde-Train. 1812	III	17
de Jäger, Gendarmerie, Waisenhaus,		
mpier. 1812	III	45

Kirchenstaat.

garde und Karabiniers. 1816 . . .	VII	32
erie. 1816	VII	13
ner 1816	VII	12
Kanoniere, Pompier, Finanzwache. 1816	VII	33
rgarde 1816	VII	34
en-Karabiniers und Zouaven. 1860—70	III	48

Koburg-Gotha.

erie bei Eckernförde. 1849	IX	47
erie-Regiment bei Langensalza. 1866	IX	48
erie-Regiment. 1866	IX	49

Koburg-Saalfeld.

	Band.	No.
Füsiliere. 1809	VI	8
Grenadiere. 1812	II	26
Landsturm. 1813	VI	48

Köln.

Stadtmilitär. 1774	II	17
Grenadiere. 1757	V	58
Münster'scher Infanterie-Offizier v. Regiment Kur-Köln. 1800	II	9

Kur-Brandenburg (s. Preussen).

Kur-Hessen (s. Hessen-Kassel).

Kur-Köln (s. Köln).

Kur-Mainz (s. Mainz).

Kur-Pfalz (s. Bayern).

Kur-Sachsen (s. Sachsen).

Kur-Trier (s. Trier).

Lippe.

Schaumburg-Lippe-Bückeburgische Karabiniers. 1753—1759	I	34
Infanterie. 1812	II	27

Mainz.

Kur-Mainzer Grenadier. 1757	V	58

Mexico.

Die Oesterreichisch-Mexicanische Freiwilligen-Brigade. 1864—1867	VI	35

Mecklenburg (Schwerin und Strelitz).

Schweriner Infanterie und Artillerie. Strelitzer Infanterie. 1812	I	48
Schweriner freiwillig. Jäger. Strelitzer Husaren. 1813—1814	II	11
Schweriner Chevaulegers. 1835	VII	23
Schweriner Infanterie und Dragoner. 1866	V	31

Münster.

Bischöflich Münster'scher Infanterie-Offizier vom Regiment Kur-Köln. Um 1800 .	II	9

Nassau.

Leib-Bataillon von Todenwarth 1806 . .	IV	36
Grenadiere. 1809	VI	38
2. Infanterie-Regiment. 1810	II	12
Reitende Jäger. 1806—1810	V	14
Infanterie, Jäger, Artillerie. 1862—1866 .	II	20

Neapel (beide Sicilien).

a. Unter Joachim Murat.

Ordonnanz-Offizier d. Königs. Adjutant. 1812	V	47
Linien-Infanterie. 1812	V	46
Linien-Infanterie. 1812	VI	23
Garde-Husaren und Guiden. 1812 . . .	III	5
Dragoner. 1812	VI	30
Reitende Jäger. 1812	VI	29
Chevaulegers. 1812	V	48

b. Unter der bourbonischen Restauration.

Garde-Infanterie. 1820	IV	10
Garde du Corps, Garde-Chevaulegers, Linien-Infanterie. 1821	IV	30
Marine-Corps, Pioniere. 1821	IV	55

c. Unter Re Bomba.

Fusstruppen. 1859	VI	32
General und Reiterei. 1859	VI	39
Reiterei. 1859	V	
Artillerie, Train, Gendarmerie. 1859 . . .		

Niederlande.

	Band.	No.
a. Die Holländische Armee unter König Ludwig Napoleon. 1806—1810.		
Garde-Infanterie. 1806—1810	V	32
Linien-Infanterie. 1806—1810	V	33
Linien- und leichte Infanterie. 1806—1810	V	34
Reiterei. 1806—1810	V	36
Garde-Reiterei 1806—1810	V	50
Artillerie. 1806—1810	V	37
b. Das Niederländische Heer. 1815—1828.		
Linien-Infanterie, Jäger, National-Miliz. 1815	IV	12
Die Schweizer-Regimenter. 1815—1828	IV	39
Karabiniers (1. Regt.), leichter Dragoner (4. Regt.), Husar. 1815	IV	13
Karabiniers (2. Regt.), leichte Dragoner (5. Regt.) (Auf dem Blatte ist das 5. Regt. irrthümlich mit No. 4 bezeichnet, welchen Fehler wir zu verbessern bitten.) 1815	IV	37
Artillerie und Train. 1815	IV	38
c. Limburgisches Kontingent des Deutschen Bundesheeres.		
Infanterie und Artillerie. 1841—1846	V	22
Reitende Jäger 1843—1855	V	23
Dragoner. 1855—1867	V	24

Oesterreich-Ungarn.

a. Das Heer bis zum Schlusse des siebenjährigen Krieges.		
Die Kaiserlichen Reiter-Regimenter Spanischer Nation. 1712	VIII	56
Deutsche Infanterie. 1762	VI	12
Ungarische Infanterie. 1762	VI	13
Grenz-Infanterie. 1762	IV	43
Kürassiere. 1762	V	30
Dragoner. 1762	V	10
Husaren. 1762	V	51
Artillerie-Ingenieur. 1762	VI	44
b. Vom Hubertusburger Frieden bis zu den Koalitionskriegen.		
Ungarische adlige Leibgarde. 1782	VII	3
Galizische adlige Leibgarde. 1782	VII	4
c. Das Heer in den Kriegen gegen die Revolution und das 1. Kaiserreich.		
Grenadiere 1799	III	37
Leichte Infanterie. 1798—1801	V	41
Inf.-Regt. Hoch- und Deutschmeister. 1805	III	6
Infanterie. 1813	VII	59
Leichter Dragoner u. Slavonisch-Kroatischer Grenz-Husar. 1798—1801	V	40
Jäger-Regt. z. Pf. Graf Bussy. 1798—1801	V	39
Liechtenstein-Husar. 1813	III	19
d. Von 1815 bis 1850.		
Lombardische Gendarmerie. Um 1820	IX	15
e. Wiener Bürger-Militär und National-Garden 1848/49.		
Wiener Bürger-Militär: Fusstruppen. 1848/49	IX	43
" " " Reiterei u. Artillerie. 1848/49	IX	25
Wiener National-Garden 1848	VIII	7
f. Das Ungarische Heer 1848/49.		
General, Generalstab, Artillerie. 1848/49	IX	51
Grenadier und Honved-Infanterie. 1848/49	IX	52
Reiterei. 1848/49	IX	53
Jäger, Pioniere, Fremden-Legionen. 1848/49	IX	54
g. Die Armee von 1850 bis 1867.		
Infanterie. 1859	IV	50
1859	IV	1
Husaren und Ulanen. 1859	IV	1
Kroatisch-Slavonische Grenz-Kavall. 1859	VII	3
Freiwilligen-Husaren. 1859	VI	
Freiwilligen-Husaren und Ulanen. 1862. Radetzky-Husaren. 1865	VI	1
Ulanen-Regiment König beider Sicilien. No. 12 1865	VI	2
Freiwillige Kraknsen. 1866	VII	2

Oldenburg.

Oldenb. Rheinbund-Kontingent. 1808—1810	II	3
Infanterie und Dragoner. 1849	I	45
Infanterie. 1866	V	20

Polen.

Adlige Husaren. 1683	V	19
Infanterie, Dragoner, Nationalgarde z. Pf., Sensenmann. 1794	III	22
Brigade-General und Adjutant, Husar, Artillerie, Grenadier-Offizier. 1812	IV	44
Linien-Inf., National-Garde, Veteran. 1812	IV	9

Portugal.

Infanterie und Jäger. 1835	VII	27
Reiterei. 1835	VII	28
Artillerie und Ingenieure. 1835	VII	29

Preussen (auch Kur-Brandenburg).

a. Das Heer bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen.		
Grenadiere vom Infanterie-Regiment Prinz Leopold von Anhalt-Dessau (1806 Inf.-Regiment v. Renouard No. 3). 1698	I	1
Infanterie-Regiment Alt-Dohna (1806 v. Dierecke No. 16). 1709	III	1
Weisse Füsilier-Leibgarde (1806 im Inf.-Regiment von Kuhnheim No. 1 und Königs-Regiment No. 18). 1708	I	1
Leib-Dragoner-Regiment (1806 Kürassier-Regiment v. Wagenfeld No. 4). Um 1700	I	27
Königs-Regiment (1806 Grenadier-Garde No. 6). 1730 und 1735	I	1
Infanterie-Regimenter v. Glasenapp, v. d. Marwitz u. Arnim (1806 v. Kuhnheim No. 1, Herzog v. Braunschweig No. 21 und v. Kleist No. 5). 1729	V	
Kürassier-Regiment v. Gessler (1806 von Wagenfeld No. 4). 1735	VI	
Kürassier-Regiment Gensdarmes. 1735	II	
Rgt. v. Schulenburg Grenadiere z. Pf. 1729	IX	
b. Das Heer Friedrichs des Grossen.		
Garde-Grenadier-Bataillon (No. 6). 1745	VIII	4
1. Bataillon Garde (No. 15). 1786	III	5
Infanterie-Regiment von Schwerin (1806 v. Zenge No. 24). 1757	I	1
Infanterie-Regiment Prinz Heinrich von Preussen (1806 vac. No. 35). 1757	I	
Grenadier-Bataillon v. Kenitz (zusammengesetzt aus den Grenadieren der Regimenter v. Canitz (1806 v. Rüchel No. 2) und Braunschweig-Bevern (1806 von Owstien No. 7) 1762	II	
Kürassier-Regiment v. Wirsbitzki (1806 v. Beeren No. 2). 1775	VIII	5
Kürassier-Regiment v Seydlitz (1806 v. Heising No. 8). 1757	I	2
Garde du Corps. 1763	III	4
" " " 1786	VIII	4
Dragoner-Regiment v. Schorlemmer. (1806 v. Auer. No. 6.) 1745	III	3

	Band.	No.
Dragoner-Regiment Bayreuth (1806 Königin No. 5). 1756	I	41
Dragoner-Regiment v. Pomeiske (1806 Graf v. Herzberg No. 9). 1762	IX	13
Husaren-Regiment v. Zieten (1806 v. Rudorff No. 2). 1775	I	13
Husaren-Regiment v. Ruesch (1806 v. Prittwitz No. 5). 1744	II	31
Husaren-Regiment v. Vippach (1806 Prinz Eugen von Württemberg No. 4). 1752	VIII	55
Husaren-Regiment v. Belling (1806 von Blücher No. 8). 1758	I	2
Bosniaken. Um 1760	VI	31
„ 1786	II	38
Artillerie. 1750	IV	21
Kleist'sches Freicorps. 1760	I	7
Kleist'scher Freihusar. 1760	VI	43
De le Noble'sches Freicorps. 1756—1763	II	37
Schony'sches Freicorps. 1761	IV	11
Gschray'sches Freicorps. 1761	V	6
Favrat'sches Freicorps. 1763	V	7

c. Vom Tode Friedrichs des Grossen bis zur Reorganisation der Armee. 1808.

Infanterie-Regiment von Preussen (1806 Königs-Regiment No. 18). 1787	VI	21
Infanterie-Regiment von Wolframsdorf (1806 von Tschepe No. 37). 1792	IX	19
Infanterie-Regiment v. Winning No. 23. 1806	VI	51
Füsilier-Bataillone von Schenke (1806 von Kayserlingk No. 1) und von Renouard (1806 von Bila No. 2). 1792	VII	17
Leib-Karabinier-Regiment (Kürassier-Regiment No. 11). 1806	VI	11
Dragoner-Regiment König von Bayern No. 1. (Auf d. Blatte steht fälschlich No. 6.) 1806	II	16
Husaren-Regiment von Köhler (1806 von Pletz No. 3). 1792	VII	1
Husaren-Regiment von Göcking (1806 von Prittwitz No. 5). 1792	VII	57
Husaren-Regiment v. Usedom No. 10. 1806	III	42
Reitende Artillerie. 1805	I	22
Braunes Grenadier-Bat. v. Losthin. 1807	I	14
Grenadier-Jäger-Kompagnie von Sell. 1807	I	3

d. Das Heer der Befreiungskriege. Von der Reorganisation von 1808 bis 1815.

1. und 2. Westpreuss. Infanterie-Regt. 1813	II	45
4. Reserve-Regiment. 1813	I	24
Garde du Corps. 1809	VII	26
Brandenburgisches Kürassier-Regiment. 1813	I	47
Normal-Dragoner-Regiment. 1810	VII	35
Litthauisches Dragoner-Regiment. 1813	I	39
2. Brandenburg. Husaren-Rgt. v. Schill. 1809	IV	8
2. Schlesisches Husaren-Regiment. 1812	VII	9
1. „ „ „ 1813	II	29
Garde-Ulanen-Escadron und Brandenburg. Ulanen-Regiment. 1810	II	13
Train und Proviantamt. 1809—1812	IV	47
Garde-Kosaken- u. Garde-Volontär-Kosaken-Escadron. 1813	II	25
Garde-Volontär-Jäger-Escadronen. 1813	III	38
Ostpreuss. National-Kavallerie-Regt. 1813	I	19
Pommersches National-Kavallerie-Rgt. 1813	III	43
Schlesisches National-Kavallerie-Rgt. 1813	III	13
Lützow'sches Freicorps: Fusstruppen. 1813-15	II	8
„ „ Reiterei. 1813—1815	II	7
Hellwig'sches Streifcorps. 1813	I	28
Landwehr-Infanterie. 1813	II	18
Landwehr-Reiterei. 1813	II	19
Elb-Landwehr-Kavallerie. 1813/14	VII	18

	Band.	No.
e. Das Heer seit dem Jahre 1815.		
Linien-Infanterie. 1820	VIII	58
1. Kürassier-Regiment. 1821	VIII	16
4. Dragoner-Regiment. 1820	VIII	35
Garde-Husaren-Regiment. 1820	VIII	26
2. Husaren-Regiment. 1835	IX	39
1. Ulanen-Regiment. 1820	VIII	2
Armee-Gensdarm. 1820	VIII	44
5. Pionier-Abtheilung. 1830	II	50
Landw.-Reiterei: Garde u. schw. Rgt. } 1852	VII	50
Dragoner u. Husaren } bis	VII	51
Ulanen u. Reserveesc. } 1857	VII	52

Ragusa (Republik).

Municipal-Soldaten. 1780—1806	IX	46

Reuss.

Infanterie. 1812	II	28
Reussisches Kontingent. 1859	IX	10
Füsilier-Bataillon. 1866	IX	11
Füsilier-Bataillon u. Jäger-Abtheilung. 1866	IX	12

Russland.

Infanterie, Dragoner, Artillerie. 1700—1732	IV	29
Chevalier-Garde. 1724	VIII	5
Artillerie. 1728—1732	VIII	32
Linien-Infanterie: Grenadiere. 1732—1742	VIII	25
Infanterie. 1742-1763	III	34
Infanterie. 1756—1762	III	27
Kürassiere, Dragoner, rtd. Grenadiere. 1756-61	III	26
Kürassiere, rtd. Grenadiere u. Husar. 1756-62	III	21
Leib-Dragoner-Regiment. 1756—1762	IX	23
Husaren. 1741-1764	VI	46
Husaren. 1762	IX	2
Infanterie unter Peter III. 1762	VIII	54
Infanterie, Jäger, Landmiliz. 1763—1786	VIII	39
Kürassier. 1763—1778	VII	60
Kürassiere. 1778—1786	IX	27
Dragoner. 1763-1786	VIII	14
Garde z. Pf., Chevalier-Garde, Leib-Husar. 1790	V	43
Infanterie und Jäger. 1786—1796	VII	47
Kürassiere. 1786—1796	VII	48
Dragoner, Karabiniers, Chevaulegers. 1786-96	VII	49
Infanterie. 1805/6	IX	14
Infanterie, Jäger, Artillerie. 1806/7	IV	32
Dragoner und Husaren. 1807	IV	22

Sachsen (auch Kur-Sachsen.)

a. Bis zum Hubertusburger Frieden.

Infanterie-Regiment Graf Flemming. 1711	I	37
Infanterie-Regiment du Caila. 1730	II	36
Fusstruppen. 1745—1750	V	26
Leibgarde z. Pf. 1699	IV	46
Prunk-Kürassiere. 1730	IV	5
Kürassier-Regiment O'Byrn. 1742	V	25
Dragoner und Chevaulegers. 1756	IV	31

b. Vom Hubertusburger Frieden bis zur Neu-Uniformirung von 1810.

Leib-Grenadier-Garde. 1784	VIII	48
Infanterie. 1802	I	29
Garde du Corps. 1802	III	28
Karabinier-Regiment. 1784	VI	27
Kürassier-Regiment Kurfürst. 1785	VI	58
Chevaulegers. 1802	II	3

c. Von 1810 bis 1815.

Linien-Infanterie. 1810	VII	55
Garde-Grenadiere und Linien-Infanterie. 1810	VIII	6
Garde du Corps. 1810	IX	60
Leib-Kürassier-Garde. 1813	II	40
Kürassier-Regiment v. Zastrow. 1812		

	Band.	No.
Chevaulegers. 1810	VII	6
Husaren. 1810	I	46
Artillerie und Train. 1810	II	23
Banner der freiwilligen Sachsen. 1814	I	5
Dresdener Bürger-National-Garde. 1815	V	49

d. Von 1815 bis 1832.

Linien- und leichte Infanterie, Jäger. 1815-32	IV	60
Reiterei. 1821—1832	IV	40

e, Das Heer in den Jahren 1862 bis 1867.

Infanterie. 1862—1867	III	49
Jäger, Unterarzt, Guide. 1862—1867	III	50
Reiterei, Feldgensdarmerie. 1862—1867	III	51
Artillerie, Pioniere, Train. 1862—1867	III	52

Sardinien.

Infanterie. 1744	VIII	29
Infanterie. Um 1758	IX	33
Reiterei. 1744	VIII	45

Schaumburg (s. Lippe).

Schleswig-Holstein.

Das Heer im Jahre 1849	I	25

Schwäbischer Kreis.

Fürstenbergische Grenadiere. 1735	V	11
Die Truppen des Schwäb. Kreises. 1781	VI	7
Hohenzollern-Kürassiere und Württemberg-Dragoner. 1793	I	8

Schwarzburg (Rudolstadt u. Sondershausen),

Infanterie. 1812	II	28
Rudolstädtisches Kontingent. 1848	IX	37
„ Füsilier-Bataillon. 1866	IX	38
Sondershausener Füsilier-Bataillon. 1866	IX	41

Schweden.

Karl XII. 1697—1718	VI	53
Grenadier, Dragoner, Artillerist. Um 1700	III	36
Infanterie, Dragoner, Husaren. 1756—1763	IV	59
1. und 2. Leibgarde. 1807	VI	5
Grenadiere. 1807	VIII	24
Linien-Infanterie. 1807	VI	34
Leibgarde z. Pf. 1807	VI	25
Schwere Reiterei. 1807	VI	20
Leichte Reiterei. 1807	VI	26
Artillerie. 1807	VIII	28
Linien-Infanterie. 1845	VII	10

Schweiz.

Infanterie. 1862	IX	30
Scharfschützen. 1862	IX	40
Guiden und Dragoner. 1862	VIII	23
Artillerie. 1862	VIII	30

Spanien.

Linien-Kavallerie. 1806	VII	41
Dragoner. 1806	IX	18
Jäger z. Pf. und Husaren. 1806	VIII	33
Division de la Romana:		
Infanterie-Rgt. Princesa und leichtes Rgt. Catalonien. 1807/8	III	31
Infanterie-Regt. Princesa. 1807/8	VII	33
„ „ Zamora. 1807/8	VII	7
„ „ „ „	VII	8
„ „ Guadalaxara. 1807/8	VII	34
„ „ Asturien u. leichtes Regiment Barcelona. 1807/8	VIII	18
Jäger-Regt. z. Pf. Almansa. 1807/8	VIII	17
Artillerie. 1807/8	VIII	40
Mineure und Sappeure. 1807/8	VII	38
Linien-Infanterie. 1812	VI	4

Trier.

Musketier. 1757	V	33

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Typen des Heeres von 1775—1783	III	7

Waldeck.

Infanterie. 1812	II	36

Weimar.

Scharfschütz. 1806	I	42
Husar. 1806—1808	IV	34
Infanterie. 1812	II	35
Freiwillige Jäger. 1814	III	36
Infanterie. 1866	IX	15
„ „	IX	16

Westfalen unter Jerome Napoleon.

Generalität und Adjutanten. 1812	IV	1
Linien- und leichte Infanterie, Kürassiere, Chevaulegers, Train. 1812	I	44
Fusstruppen der Garde. 1812	III	1
5. Linien-Infanterie-Regiment. 1809	IV	1
Linien-Infanterie. 1812	IX	1
Offiziere d. Linien- u. leichten Infanterie. 1812	VI	1
Garde du Corps. 1812	III	35
Garde du Corps-Trompeter. 1812	V	1
Kürassiere. 1809 und 1812	IV	1
Husaren. 1812	VII	1
Reitende Artillerie, Flügel-Adjutant. 1812	III	1
Artillerie, Train. 1812	VIII	1
National-Garde. 1812	VI	1

Württemberg.

Infanterie-Regiment Alt-Württemberg. 1719	II	2
Phull-Kürassier, Gorcy-Husar, Feldjäger. 1759	II	1
Musketier-Bataillon von Mylius. 1799	II	1
Infanterie-Regiment No. 2 und 6. 1813	V	1
Leichte Infanterie und Fuss-Jäger. 1806	I	1
Reiterei. 1812	I	1
Württembergische Offiziere. 1812	III	1
Regiment Garde z. Pf. 1815	V	1
Feldjäger. 1830	VII	1
Leibgarde z. Pf. 1860	VI	1
3. Reiter-Regiment. 1860	II	1
Infanterie, Jäger, Reiterei, Artillerie. 1864	III	1
5. Infanterie-Regiment. 1870	IV	1

Würzburg.

Infanterie, Dragoner (Chevauleger). 1807	VII	1
Haus-Regiment. 1812	II	1
Chevauleger, Artillerist, Train, Garnisontruppe. 1812	II	1
Freiwillige Jäger. 1814	II	1

UC480
M55

STANFORD UNIVERSITY
LIBRARIES
STACKS
DEC - 6 1972

MITTEILUNGEN
zur
Geschichte der militärischen Tracht.
Als Beilage zu seiner „Uniformenkunde"
herausgegeben von Richard Knötel.

No. 2. 1906.

Die Kaiserlich Mexikanische National-Armee
im Jahre 1867.

Mitgeteilt von Sr. Exzellenz Herrn Feldmarschall-Lieutenant Ströhr in Lemberg.

Da die Raumverhältnisse nicht gestatteten unter den Abbildungen Blatt 10 und 11 ne Uebersicht über die Streitkräfte zu geben, über die Kaiser Maximilian 1867 verfügte, ögen hier die nötigsten Angaben ihren Platz finden.

Die National-Armee bestand aus folgenden Truppenteilen:

- 18 Bataillone Linien-Infanterie
- 9 Bataillone Jäger (Cazadores) } zu je 400–600 Mann
- 1 Bataillon
- 1 Eskadron } Guardia municipal von Mexiko { 500 Mann / 120 Reiter
- 1 Regiment Husaren
- 1 Regiment Lanzenreiter der Kaiserin
- 8 Regimenter Reiterei (das 8. Rgt. war Rgt. Jäger z. Pf.) } zu je etwa 400 Reitern
- 1 Corps Garde-Gendarmerie zu Pferde (als Feldtruppe in Reih und Glied verwendet) } etwa 200 Mann
- 1 Artilleriekorps, dabei 4 gezogene und 8 glatte Feldbatterien von je 6 bis 8 Geschützen
- 1 Ingenieurkorps und 3 Geniekompagnien.

Von diesen Truppen konnten folgende z. T. aus Fremden bestehenden, als Elitepen bezeichnet werden:

Die Guardia municipal von Mexiko (Kommandant Oberst Rodriguez), welche die Leibwache des Kaisers in Queretaro stellte,
das 1., 7. und 12. Linien-Bataillon der Brigade des General Mendez in Queretaro,
das 18. Linien-Bataillon (Kommandant Baron Hammerstein) in Mexiko,
das 3. Bataillon Cazadores (Kommandant Prinz Salm) in Queretaro,
das Husaren-Regiment (Kommandant Graf Khevenhüller) in Mexiko,
das Regiment Lanceros der Kaiserin (Kommandant der in der Folge berüchtigte Verräter von Queretaro, Oberst Lopez),
das 8. Reiter-Regiment, Jäger z. Pf. (Kommandant Oberst Quiroga) in Mexiko,
die berittene Garde-Gendarmerie (Kommandant Graf Wickenburg in Mexiko
und das Artilleriekorps, von welch' letzterem z. B. Veracruz noch bis Ende Juni 1867 verteidigt wurde, als letzter Platz, auf welchem noch die kaiserliche Fahne wehte.

Stadtsoldaten in Kursachsen.

bbildung der Leipziger Stadtsoldaten möchten wir noch einige von Herrn au zur Verfügung gestellte Angaben über das Militär einiger anderer ädte anschliessen.

en hält einige wenige unter einem Unteroffizier stehende Stadtsoldaten; st ein grauer Rock mit gelbem Kragen, Klappen, Aufschlägen, Unterfutter der; weisse Knöpfe.

in der Lausitz hält etwa 30 Mann Stadtsoldaten. Deren Uniform ist: mit paille (strohgelben) Aufschlägen, Rabatten, Unterfutter und Unterkleider.

n in der Lausitz hält 30 Mann Stadtsoldaten. Deren Uniform ist: Rock dunkelblauen Aufschlägen, Rabatten, Unterfutter und Unterkleider".

osse Uniformwerk des Hamburgers Christoph Suhr 1806—1815.

III.

Französische Uniformen. (Fortsetzung.)

1. **Officiers des 23 et 24me régts de chasseurs.** Auf dem Blatte sind dargestellt und zwar ausser je einem Offizier des 23. und 24. Regiments ger noch ein Chevaulegers-Offizier vom 9. Regiment, in der ersten Uniform Gerade diese Figur gestattet eine Datierung des Blattes und zwar von

Offizier trägt eine niedrige polnische Czapka mit weissem, sonnenförmigen mit einer gelben Verzierung belegt ist. Weisse Schuppenketten und ebenssung des Augenschirmes. Der rote Oberteil der Czapka, der links die Kokarde zeigt, ist von dem schwarzen Unterteil durch eine weisse (silberne) etzt. Dunkelgrüne Kurtka mit gelben (eigentlich chamois) Kragen, Rabatten Aufschlägen. Silberne Knöpfe und Epaulettes. Dunkelgrüne Hosen in nitt ohne weitere Verzierung. Bandelier und Leibkoppel schwarz mit weisser Auf ersterem gelber Raumnadelbeschlag. Ueber diese merkwürdige Ueberdie von 1811 bis 1812 getragen wurde, vergl. Textbeilage zum VII. Bande

niform des Offiziers vom 23. Regiment reitender Jäger gleicht derjenigen, a vorangehenden Blatte dargestellt war, nur trägt der Offizier statt der in fefeln getragenen, anliegenden grünen Beinkleider, lange graue Pantalons, vorn (silbernen) Latzverzierungen in Kleeblattform und gelben (?) Seitenstreifen. einreihigen Surtout ist ein Stück der gelben weiss(silbern) eingefassten und hnürten Weste sichtbar. Der Säbel hat gelbmetallene Scheide. Schäfer Bl. 13

Uniform des Offiziers vom 24. Regiment reitender Jäger entspricht ebenfalls igem Blatte gebrachten Darstellung, doch erscheinen auch hier graue Pantalons streifen in der Abzeichenfarbe, Der Beutel der Pelzmütze, der weiss gelassen gleichfalls diese Farbe zeigen.

52. **Trompettes des 14. 23. 24me regts de chasseurs.** Das Blatt ist sant, erscheint aber durch das Colorit der neuen Ausgabe stark vergewaltigt. ir hier überall ein gleichmässiges Hochrot, wo es sich um Schattierungen von bzeichenfarbe des 14. Regiments reitender Jäger) und dem tiefen orangerot nerkresse (Abzeichen des 23. und 24. Regiments) handelt. Job hat auf Grund stellung eine Abbildung im I. Bande der „Tennes des troupes de France" Der Trompeter vom 14. Regiment trägt eine Pelzmütze mit rotem (?) Beutel, uppenketten, weissen Kugelpompon vorn, und darüber einen schwarzen Stutz, ngs hier wie die Pelzmütze selbst braun angemalt ist. Die Uniform selbst s einem langschössigen, vorn spitz ausgeschnittenem Frack mit unten zugeabatten. Der Rock ist rot, ebenso Kragen und Rabatten, die beide grün

vorgestossen sind. Aufschläge, Schossumschläge und Achselstücke grün, letztere mit weissem Vorstosse. Die hier dargestellte Uniform entspricht, wenn man sich das Rot durch Orange, die Abzeichenfarbe, ersetzt denkt, genau der Regiments-Uniform in gewechselten Farben, wie das ja so vielfach üblich war. Die Knöpfe sind weiss. Weste und Pantalons grau, letztere an jeder Seite mit einem gelben Doppelstreifen versehen. Trompetenbanderolle grün. Säbelscheide gelb.

Der Trompeter vom 23. Regiment trägt einen gelben Czako, oben mit weisser Einfassung. Vorn dreifarbige Kokarde mit weisser Agraffe. Weisse Behänge und Stutz, schwarzlederner Augenschirm ohne Schiene. Keine Schuppenketten. Der Rock, von roter Grundfarbe, hat kurze gelbumgeschlagene Schösse, gelbe Aufschläge und Achselstücke. Letztere haben weissen Vorstoss. Der Kragen zeigt direkte Grundfarbe. Er hat oben eine Einfassung von weisser Borte und an den beiden vorderen Seiten eine kleine Platte mit Knopf, wie sie auch auf den beiden vorangehenden Blättern die Offiziere des 23. Jäger-Regiments tragen. Vorn drei Reihen weisser Knöpfe und dazwischen weisse Brustschnüre, die an den Enden mit Quasten versehen sind. Beinkleider gelb, anliegend, in ungarischen Stiefeln getragen. Säbel in schwarzer Lederscheide mit gelben Beschlägen. Schäfer Bl. 38.

Der Trompeter vom 24. Jäger-Regiment trägt eine Pelzmütze mit rotem Stutz und Beutel, langschössige dunkelgrüne Uniform mit rotem Kragen und ebensolchen Rabatten, die unten spitz zulaufen, darauf an den Knöpfen weisse, nach innen zugespitzte Litzen. Weisser Besatz am Kragen und Aufschläge. Schossumschläge rot, ebenso die spitzen Aufschläge, die hinten an der Aermelnat zwei Knöpfe übereinander zeigen, die ebenfalls mit zugespitzten Litzen geschmückt sind. Weste und anliegende Beinkleider gelb. Husarenstiefel. Trompeten-Banderolle gelb und rot. Säbel nicht dargestellt. Wir haben uns hier sicher die hochroten Abzeichen, durch solche von der tieforangeroten Abzeichenfarbe zu denken.

Blatt 53. Carabiniers du 23: régt de chasseurs. Die beiden hier dargestellten sind Angehörige der Elitekompagnie des 23. Regiments reitender Jäger.

Die erste Figur trägt eine Pelzmütze mit rotem Beutel und Stutz. Bei der Wahl der Stellung scheint es ungewiss, ob der Stutz vorn oder an der linken Seite angebracht ist, doch lehrt ein Blick auf die zweite Figur, dass wir ihn uns auf der linken Seite zu denken haben. Weder Behänge noch Schuppenketten. Langschössiger, dunkelgrüner Rock mit ebensolchem Kragen und spitzgeschnittenen Rabatten. Vorstösse um diese Stücke rot. Spitze Aufschläge und Schossumschläge rot. Knöpfe weiss. Die Abzeichen müssten tief orangerot sein. Sie entsprechen dann genau der Uniformvorschrift für dieses Regiment. Auf den Schultern weissmetallene Schuppenepauletts mit roten Franzen, Weisse Weste mit einer Reihe von Knöpfen. Anliegende dunkelgrüne Beinkleider mit weissem Besatze an den Seitennähten und am Latze. Ungarische Stiefel. Säbel mit eisernem Gefässe in Lederscheide, die mit Eisenbeschlägen versehen ist. Der Mann trägt über die linke Schulter den Karabiner und hinten an diesem befestigt den dunkelgrünen Mantelsack mit rotem Besatze an den runden Böden. Eine im ganzen gute und zuverlässige Darstellung.

Die zweite Figur zeigt ganz dieselbe Uniform, nur sind die Abzeichen orangegelb ausgefallen. Sie müssten natürlich orangerot sein. Sonst unterscheidet sich die Type nur durch das Fehlen der Epaulettes und durch das Vorhandensein von weissen Behängen an der Pelzmütze von der erstbesprochenen.

Blatt 54. Officier des Lanciers de la légion Franco-Polonaise. Die Figur zeigt die oft abgebildete, ganz vorschriftsmässige Uniform der Offiziere des polnischen Chevauleger-Regiments, später I. Lancier-Regiment der Kaisergarde und zwar mit den karmesinroten Beinkleidern. Die Uniform ist ja bekannt genug und auch nach Martinet in unsern Blättern veröffentlicht, sodass ein näheres Eingehen sich wohl erübrigt. Der Offizier ist zu Pferde dargestellt.

Blatt 55. Cavaliers „Des Lanciers de la légion Franco-Polonaise". Die beiden hier dargestellten Typen sind nicht so leicht zu erklären. Die erste Figur stellt offenbar trotz der Unterschrift einen Offizier vor. Er trägt einen schwarzen Czako mit gelben Beschlägen (Schuppenketten) und rautenförmigem Schilde mit nicht näher erkennbaren Emblem. Silberne Behänge. Tannenzapfen-Pompon, oben weiss, unten grün. Kurzschössiger, dunkelblauer Surtout mit einer Reihe von weissen Knöpfen. Schoss-

Vorstösse vorn an der Knopfreihe entlang und um den dunkelblauen Kragen, arbe. Rote spitze Aufschläge. Epaulettes, Knöpfe und Achselbänder silbern. e, enge Beinkleider mit rotem Streifen (oder Vorstoss?) an den Seiten. Un- efel, oben weiss (silbern) eingefasst mit Quaste vorn am Ausschnitt. Weisses nd Leibkoppel, Säbel mit gelbem Gefäss in eisenbeschlagener Lederscheide. weite Figur anscheinend ein Reiter einer Elitekompagnie trägt eine Pelzmütze ı Schuppenketten, Behängen und Kugelpompon. Der rote Mützenbeutel zeigt ste und Seitennäte. Der Rock ist der gleiche wie bei der ersten Figur, nur paulettes und Achselschnüre rot, die Knöpfe gelb.

56. Officier du 9^le^ reg^t^ de chevaulégers. Das Blatt von 1811 zu datieren. erste, grüne Uebergangsuniform des 9. Chevauleger-Lancier-Regiments. Eine e der Abbildung brachte unsere Uniformenkunde auf Blatt 16 des VII. Bandes, emerkungen dazu auf Seite 10 ff der Textbeilagen des gleichen Bandes. Wir er wohl nicht nötig noch einmal darauf einzugehen.

t **57. Chasseurs.** Dargestellt ist auf diesem hochinteressanten Blatte ein ıd das Sappeur-Peloton eines Regiments Jäger zu Pferde. Die Abzeichen des sind hellrot angemalt. Man kann bei der leichtfertigen Art, mit der die e Ausgabe koloriert ist, nicht wagen, danach das Regiment bestimmen zu wollen. Offizier ist vom Rücken dargestellt, zu Pferde, wie auch das Peloton. Die im Profil mit Wendung nach vorn. Die Uniform des Offiziers besteht aus zmütze ohne Beutel, aber mit rot bezogenem Deckel. Vorn ist ein roter Stutz ıt. Schuppenketten sind bei der gewählten Stellung nicht erkennbar. Kurz-, grüner Rock (wohl als einreihiger Surtout anzunehmen) mit mattrotem Kragen ssumschlägen. Aufschläge nicht sichtbar. Epaulettes silbern. Die Franzen t silbern irrtümlicherweise hochrot gemalt. Graue Pantalons mit mattroten reifen an den Seiten. Kartusche von schwarzem Leder, anscheinend ohne Be- Bandelier mattrot mit weissen (silbernen) Vorstössen und ebensolchen Knöpfchen Silberne Schnallen. Schabrake grün, hinten spitz geschnitten, mit weisser r) Borte eingefasst. In den hinteren Ecken aus der gleichen Borte hergestellt ringender Winkel. Doppelte, grüne, rundgeschnittene, mit Borte besetzte Stützel. Sappeure reiten in zwei Gliedern, von denen nur das erste (7 Mann) voll- sichtbar ist. Die ersten drei Mann auf dem rechten Flügel sind mit Lanzen tet, die Flaggen nach Art der Ulanenfähnchen tragen, und zwar von ganz roter Das gleiche scheint im zweiten, nicht ganz sichtbaren Gliede der Fall zu sein. ppeure haben Schnurr- und Backenbärte. Der rechte Flügelmann ist durch einen s langen Backenbart ausgezeichnet.

e Uniform der Sappeure besteht aus einer Pelzmütze mit hochrotem Beutel und ıgebrachten Stutz und weissmetallenen Schuppenketten. Dunkelgrüne, kurz- e Röcke, vorn mit einer Reihe von weissen Knöpfen. Mattrote Kragen, Vor- ınd Schossumschläge. Epaulettes weiss (weissmetallene Schuppen?) mit hochroten ı. Die Aufschläge spitz, nur beim rechten Flügelmann zum Teil sichtbar, sind iert geblieben, sie werden bis auf eine kleine Spitze vom weissen Stulphandschuh t. Auf dem rechten Oberarm (linker nicht sichtbar) zwei weisse gekreuzte Beile. weite Pantalons mit mattroten Doppelstreifen an der Seite. Weisses Bandelier ibkoppel (oder sollte der weisse Strich, unterhalb des Rockschlusses, vorn die andeuten?). Die Lanze wird rechts in den am Bügel befestigten Lanzenschuh n und durch einen weissen Armriem gehalten. Weisse Pelzüberdecken mit matt- gezackten Tuchbesatze, grüne, runde, weiss vorgestossene Mantelsäcke mit weissem ichen Adler auf den Böden.

ie Pferde zeigen die verschiedensten Farben; Braune, Füchse, Schimmel.

(Fortsetzung folgt.)

von Max Babenzien, Rathenow. Redaktion: Richard Knötel, Berlin W., Neue Winterfeldstr. 46, III.

RA: Frankf. Kriegs 1700 ff. 1895/6, 9, 13 Milit. Oberrh. 1899/7
1757 1897/47
" 1898/15

Oesterreich: Lager Inf. 1762 1895/22
Hus " /29
Kav. " /33+48

Preussen: Kürass.-Berichte 1895/3 Ulanen Nehrung 1899/17, 45
Kopfbedeckung 1806 /7 Gesch. Wagen 1899, 24
Inf. Uni. 1765-1806 1897/2-18, 21, 25, 31 Bosn. Trupp 1792 1899/48
Cyan Inf. 1897/41, 45,
Dtto (Cyanes...) 1898/4
Landwehr 12 1898/45

Sachsen: 1736 1896/32

Bayern: Inf 1700 → 1895/37, 41, 45
1701/2 1896/31,

Pfalz: Inf. 1. H. 19. Jh. 1898/2 u

HK. 1765 1895/1
1776 1895/34
Drag → 1788 1897/18

Braunschw. Wlm. 1737 1897/20
in Canada 1777 1897/27

Kur-Mainz 1895/11
Kur-Trier 1895/12

Hamburg 1800/10 1896/30
Federn-Inf. 1896/38
1755 1897/1

Russ. 1758 1899/31

Frankreich 1776/81 1895/14
1757 1897/43
" 1897/47

Dänen 1762 1896/37

Chirosu.
Dragoner 1896/2

Stanford University Libraries
3 6105 015 313 278

UC
480
M55

DATE DUE

DEC 12 1998 —LL
MAR 18 1990